STATE LIBRARY OF PENNSYLVANIA
3 0144 00290149 4

S
L 972

PIBL-14
50M 5-66

COMMONWEALTH OF PENNSYLVANIA
DEPARTMENT OF PUBLIC INSTRUCTION

STATE LIBRARY

HARRISBURG

In case of failure to return the books the borrower agrees to pay the original price of the same, or to replace them with other copies. The last borrower is held responsible for any mutilation.

Return this book on or before the last date stamped below.

Digitized by the Internet Archive
in 2013 with funding from
This project is made possible by a grant from the Institute of Museum and Library Services as administered by the Pennsylvania Department of Education through the Office of Commonwealth Libraries

https://archive.org/details/voi3briefesendsc00kirl

Dr. Martin Luthers

Briefe,

Sendschreiben und Bedenken,

vollständig

aus den verschiedenen Ausgaben seiner Werke und Briefe, aus andern Büchern und noch unbenutzten Handschriften gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet

von

Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette,

Professor der Theologie zu Basel.

Dritter Theil.

Luthers Briefe von seiner Verheurathung bis zu seinem Aufenthalt auf der Koburger Veste während des Reichstags zu Augsburg.

Mit zwey nachgezeichneten Briefen in Steindruck.

Berlin,
bey G. Reimer.
1827.

S
284.1
L977
1825
v.3

Chronik des Lebens Luthers.

Vierter Zeitraum

von Luthers Verheurathung bis zu seinem Aufenthalt auf der Koburger Veste während des Reichstags zu Augsburg.

1525.

Junius

27. L. hält sein Hochzeitmahl.

Julius

20. L. betreibt die Anstellung Spalatins und Brisgers als Prediger in Altenburg.

31. L. und Brisger haben das Kloster und dessen Einkünfte dem Kurfürsten übergeben.

September

1. L. schreibt an den König von England und bittet ihn um Verzeihung.

12. L. bittet für Karlstadt um Erlaubniß sich in Kemberg aufzuhalten.

27. L. ist mit der Widerlegung des Erasmus de libero arbitrio beschäftigt.

October

21. Das Syngramma Suevicum wird von 14 schwäbischen Predigern unterschrieben.

27. L. widerlegt in einem Briefe eine Meinung von Zwingli.

31. Die Straßburgischen Prediger haben einen Gesandten an L. geschickt, um ihn zum Frieden mit Zwingli und Oecolampad zu bewegen. L. denkt in 14 Tagen die Schrift gegen Erasmus zu beendigen.

68233

1525.

November

12. L. entschuldigt sich, daß er nicht zu Spalatins Hochzeit kommen kann.

30. L. thut Vorschläge zur Visitation der Pfarreyen.

December

22. L. schreibt an Herzog Georg und bittet ihn um Verzeihung.

unbestimmt. L. beschäftigt sich mit Drechseln.

28. Herzog Georg antwortet.

31. L. sendet die Schrift de servo arbitrio an einen Freund.

1526.

Januar

5. L. schreibt an die Christen zu Reutlingen.

— Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes.

Februar

9. L. räth dem Kurfürsten die abgöttischen Ceremonien in Altenburg abzuthun.

18. L. lobt das Syngramma Suevicum, an welchem gedruckt wird.

März

2. Erasmus beschwert sich in einem Briefe an den Kurfürsten über L.'s Schrift de servo arbitrio.

unbestimmt. Sermon vom Sacrament.

27. L. hat den Verdacht, daß Herzog Georg mit andern katholischen Fürsten sich gegen die Evangelischen verbündet habe, und will eine Schrift: wider den rechten aufrührischen, verrätherischen Rathschlag der ganzen Mainzischen Pfafferey ꝛc. herausgeben.

April

23. L. übersendet dem Kurfürsten die ersten Druckbogen jener Schrift, welche unterdrückt werden sollte.

May

4. Bündniß des Kurfürsten von Sachsen mit dem Landgrafen von Hessen in Torgau.

Junius

2. Der Prophet Habakuk ist im Druck.

7. L.'s erster Sohn wird geboren.

12. Das Bündniß vom 4. Mai wird zu Magdeburg erneuert, und mehrere andere Stände treten hinzu.

17. L. treibt Gartenbau.

25. Anfang des Reichstags zu Speyer, auf welchem die Beobachtung des Wormser Edikts soll durchgesetzt werden.

1526.

Julius

3. Karlstadt hält sich in der Nähe von Wittenberg in Berkwitz auf.

22. Herzog Georg hatte sich über die von L. angefangene Schrift wider den Rathschlag ꝛc. beschwert.

August

8. L. sendet einen Prediger nach Mühlhausen.

11. Wittenberg wird stark befestigt.

27. Abschied des Reichstags zu Speyer, durch welchen die Beylegung der kirchlichen Irrungen auf ein allgemeines Concilium verschoben wird.

29. Schlacht bey Mohacz in Ungarn, welche Ludwig II., König von Ungarn, gegen die Türken verliert.

September

13. L. will gegen Oecolampads Antwort auf L.'s Vorrede zum Syngramma schreiben.

29. Bündniß des Herzogs von Preußen mit dem Kurfürsten von Sachsen.

October

14. Die Schrift: Ob Kriegsleute auch im seligen Stande seyn künnten, ist unter der Presse; Habakuk und Jonas sind fertig, Zacharias soll folgen.

21. Religionsgespräch zu Homburg auf Befehl des Landgrafen Philipp.

November

1. L. schreibt der verwittweten Königin Maria von Ungarn vier Trostpsalmen zu.

22. L. trägt auf eine Visitation der Kirchen an.

1527.

Januar

1. L. sendet an M. Stiefel das Buch von den Kriegsleuten. Er will gegen die Sacramentirer schreiben.

10. Der Kurfürst will die Visitation veranstalten. Zacharias ist unter der Presse, und L. schreibt gegen die Sacramentirer.

13. L. hat einen tödtlichen Anfall gehabt.

Februar

4. L. hat sich vorgenommen die Propheten zu übersehen, und von der Schrift gegen den König von England: Auf des Königs von England Lästerschrift Titel, sind 2 Bogen fertig.

März

11. Diese Schrift findet vielen Anstoß.

1527.

März

21. Die Schrift: Daß die Worte Christi: das ist mein Leib noch feste stehen wider die Schwarmgeister, ist fertig.

May

4. Zwingli hat seine amica exegesis an L. geschickt.

6. Rom wird vom kaiserlichen Heere erobert.

12. Datum des Packschen Bündnisses zu Breslau.

31. Der Hallische Prediger Winkler ist ermordet worden.

Junius

2. Beylager des Kurprinzen Joh. Friedrich mit der Prinzessin Sibylle von Cleve.

Julius

10. L. hat einen heftigen Krankheits-Anfall gehabt.

13. Die Visitation hat angefangen.

August

1. Herzog Georgs Ausschreiben vor Emsers Uebersetzung des N. T.

2. Die Universität ist wegen einer Pest von Wittenberg nach Jena gewandert.

12. L. hat Zwingli's und Oecolampads Gegenschriften erhalten, aber noch nicht gelesen.

16. Leonhard Kaiser wird verbrannt.

19. L. ist mit Bugenhagen allein in Wittenberg zurückgeblieben.

20. König Ferdinands strenges Edikt gegen die Lutheraner.

21. L. leidet sehr an Anfechtungen.

September

2. Der Commentar über den Zacharias ist zur Hälfte fertig.

13. L. erklärt sich gegen die Vorrede Bucers zum 4. Th. seiner Postille.

October

8. L. hat von M. Stiefel L. Kaisers Geschichte erhalten.

12. L. schreibt an den Kurfursten über den von Melanchthon aufgesetzten Unterricht für die Visitatoren.

27. L. ist sehr schwermüthig. Er hat Erasmus Hyperaspistes noch nicht gelesen.

November

1. L. möchte den Sacramentirern antworten, kann aber wegen seiner Kränklichkeit nicht. Sein Haus ist voll Kranker.

8. Emser stirbt.

1527.

November

22. Der Zacharias ist bald fertig. L. arbeitet an dem Bekenntniß vom Abendmahl.

28. L. ist in Torgau.

December

10. L.'n wird eine Tochter, Elisabeth, geboren. Die Pest läßt nach. Der Zacharias ist fertig.

28. L. schickt den Zacharias an Spalatin nebst der Geschichte L. Kaisers.

29. Die Universität wird zurück erwartet.

31. L. schreibt zum zweyten und letzten Mal gegen die Sacramentirer und gegen die Wiedertäufer.

1528.

Januar

3. Der Kurfürst schickt L.'n den Unterricht der Visitatoren zur Durchsicht.

6. Der Zacharias ist ausgegeben. Religions-Gespräch zu Bern.

27. Die Ehe-Ordnung ist in der Geburt.

Februar

5. L. schickt an Spalatin seinen Brief von der Wiedertaufe. Der Unterricht der Visitatoren ist unter der Presse, auch das Bekenntniß vom Abendmahl.

18. Otto von Pack verräth dem Landgrafen von Hessen das Bündniß gegen die Evangelischen.

März

7. Es halten sich viele Flüchtlinge aus Ferdinands Staaten in Wittenberg auf.

9. Schutzbündniß des Kurfürsten und Landgrafen.

18. L. ist in Borna.

22. Das Visitationsbüchlein ist fertig.

23. L. ist in Torgau.

28. Das Bekenntniß vom Abendmahl ist erschienen. Die Kurfürstin von Brandenburg ist aus Berlin entflohen.

April

8. L. äussert sich in einem Briefe über eine gegen ihn in Leipzig erschienene Lästerschrift.

23. Das Bündniß vom 9. März wird ermäßigt.

26. Trostschreiben an die Christen zu Halle.

unbestimmt. L. gibt die themata de digamia Episcoporum mit einer Widerlegung heraus.

May

1. L. ist in Weimar.

1528.

May

12. Bugenhagen reist nach Braunschweig, um dort zu reformiren.

18. L. und Melanchthon rathen zum Frieden in der Packschen Sache.

21. L. sendet evangelische Prediger nach Franken. Herzog Georg leugnet in einem Schreiben an den Landgrafen das Packsche Bündniß ab.

22. Manifest des Landgrafen, der bey Herrenbreitungen im Lager steht.

25. L. ist mit der Uebersetzung des Jesaja beschäftigt.

Junius

1. Ferdinand erklärt sich gegen den Landgrafen, und leugnet ebenfalls das Bündniß ab.

14. Vertrag mit Kurmainz. L. schreibt an W. Link über das Packsche Bündniß.

Julius

1. L. schlägt dem Grafen von Nassau einen evangelischen Prediger vor.

14. Nikolaus von Minkwitz hat die Stadt Fürstenwalde geplündert.

20. Ferdinand, Herzog Georg, die Pfalz und Brandenburg verlangen die Auslieferung Packs.

24. Pack wird verhört.

August

5. L.'s Töchterlein Elisabeth ist gestorben. Er will vom Türkenkrieg schreiben.

September

3. Spalatin ist von einem Besuche in Wittenberg zurückgekehrt.

18. L. bittet den Kurfürsten, Bugenhagens Aufenthalt in Braunschweig nicht zu verlängern.

24. L. an den Kanzler Brück über Karlstadt.

October

5. L. erläßt an den Kurfürsten von Brandenburg ein Schreiben in Hornungs Angelegenheit.

9. Zuschrift der Schrift vom Kriege wider den Türken.

20. Die zweyte Auflage der Uebersetzung des Jesaia ist wieder vergriffen.

25. L. ist im Begriff nach Lochau zu reisen, um M. Stiefel als Pfarrer einzuführen.

28. Herzog Georg schreibt an L. wegen des Briefes an Link v. 14. Junius.

1528.

October

31. L. antwortet darauf.

November

1. L. ist auf der Visitation.

11. L. bittet um eine Urlaubs-Verlängerung für Bugenhagen, um noch in Hamburg bleiben zu können.

25. L. ist wieder in Wittenberg.

30. L. schreibt an den Kurfürsten wegen der von Herzog Georg geführten Beschwerde über die von ihm erhaltene Antwort vom 31. October.

— L. ist durch die Visitations-Geschäfte verhindert zu einer Hochzeit nach Lochau zu reisen.

December

20. L. hat von Herzog Georgs Schrift gegen ihn Kenntniß, und schreibt an seiner Schrift von gestohlenen Briefen.

31. Er schreibt von diesem Handel an den Kurfürsten.

1529.

Januar

13. Herzog Georg beschwert sich durch eine Gesandtschaft heftig beym Kurfürsten über L.s Schrift von gestohlenen Briefen.

15. L. ist mit dem Katechismus beschäftigt.

18. Der Kurfürst gibt L.'n einen Verweis wegen des Handels mit Herzog Georg, und befiehlt, daß künftig nichts von ihm ohne Censur gedruckt werde.

31. L. leidet an Schwindel.

Februar

1. L. will am 11. d. M. die Visitations-Geschäfte wieder fortsetzen.

13. Die Schrift wider den Türken war zum Theil verloren gegangen und daher noch nicht erschienen.

28. Melanchthon ist mit dem Kurfürsten zum Reichstage nach Speyer gereist.

März

3. Der Katechismus ist noch nicht fertig. Die Türkenschrift soll um Judica fertig werden.

5. Ferdinand kommt zu Speyer an.

13. L. sendet an Hausmann die deutsche Litaney.

15. Anfang des Reichstags zu Speyer. L. ist nicht mehr Visitator.

21. L. theilt Amsdorfen einen Ruf nach Holstein mit.

unbestimmt. Der Kurfürst zu Brandenburg hat die evangelischen Prediger aus Jüterbock entführt.

1529.

April

14. L. leidet sehr an Heiserkeit.

— L. stellt ein Bedenken über den Reichsabschied zu Speyer.

19. Die Protestation der Evangelischen wider diesen Abschied wird vorgelesen.

25. Die evangelischen Stände stellen eine Appellation aus.

May

4. L.'n wird eine Tochter geboren, welche den Namen Magdalena erhält.

5. Publication der Protestation in Hessen.

6. L. hält wieder Vorlesungen, kann aber noch nicht predigen.

12. Publication der Protestation in Sachsen. L. bittet den Kurfürsten um Bugenhagens Zurückberufung aus Hamburg.

22. L. warnt vor einem Bündniß, von welchem das Gerücht sprach.

25. Die Uebersetzung des B. der Weisheit ist unter der Presse.

26. Die Gesandtschaft der protestirenden Stände an den Kaiser wird zu Nürnberg in Pflicht genommen.

unbestimmt. L. widerräth die Aufnahme der vom Abendmahl anders Lehrenden in ein Bündniß.

Junius

1. Convent der Evangelischen zu Rothach.

23. L. sagt seine Erscheinung beym Marburger Gespräch zu.

Julius

18. L. bittet um freyes Geleit für Karlstadt, der aus Friesland nach Sachsen zurückkehren wollte.

29. L. empfiehlt den flüchtigen Otto v. Pack einem Freunde in Magdeburg.

August

7. Convent der Evangelischen zu Zerbst.

15. Melanchthons Sohn stirbt.

29. L. mahnt Joh. Brenz von der Besuchung des Marburger Gesprächs ab.

September

7. Die Gesandten der evangelischen Fürsten kommen beym Kaiser zu Piacenza an, und werden am 12. in Verhaft genommen.

13. Die Türken belagern Wien.

30. Die Wittenberger Theologen kommen in Marburg an.

1529.

October

1. — 4. Das Gespräch zu Marburg.

12. L. ist auf der Rückreise in Jena.

15. Convent der Evangelischen zu Schwabach.

16. Die Türken heben die Belagerung von Wien auf.

20. L. schreibt eine Heerpredigt wider die Türken.

29. Herzog Georg läßt verbieten, in Leipzig Lutherſche Bücher feil zu halten.

30. Die Gesandten der evangelischen Stände werden ihrer Haft entlassen.

November

18. L. räth dem Kurfürsten von jedem Bündniß zur Vertheidigung wider den Kaiser ab.

27. L. schreibt an den Herzog von Mecklenburg, um den Druck des Emserschen N. T. zu verhindern.

29. Convent zu Schmalkalden.

1530.

Januar

3. L. sendet die 2. Aufl. der Heerpredigt an Hausmann. Er wird die Schrift von Ehesachen bald beendigen.

6. Convent der Evangelischen zu Nürnberg.

21. Der Kaiser schreibt einen Reichstag nach Augsburg auf d. 8. April aus.

Februar

24. Karls V. Krönung zu Bologna. Seine Verabredung mit dem Pabste, die neue Religions-Parthey in Deutschland zu unterdrücken.

25. L. arbeitet am Daniel.

März

6. L. widerräth in einem Bedenken die Gegenwehr.

14. Der Kurfürst befiehlt den Wittenberger Theologen, bis zum 20. d. M. Religions-Artikel aufzusetzen, zum Behuf der auf dem künftigen Reichstag zu führenden Unterhandlungen, und damit sich in Torgau einzufinden, um mit ihm nach Augsburg zu reisen.

April

3. Der Kurfürst reist mit den Theologen ab.

14. L. predigt am Gründonnerstage in Gräfenthal.

15. Er predigt zu Neustadt an der Haide.

1525.

15. Junius. N°. DCCXV.

An Joh. Rühel, Joh. Thür, Caspar Müller.

L., der sich am 13. d. mit Katharina von Bora vermählt hat, ladet seine Freunde zu einer Hochzeitfeyer ein auf den 27. d. M.

Wittenb. IX. 228. Jen. III. 158. Altenb. III. 150. Leipz. XIX. 370. Walch X. 861.

Dem Achtbaren, Hochgelahrten, Ehrbarn und Fursichtigen Johann Rühel, der Rechten D., Johann Thür, Caspar Müller, Canzler, meinen lieben Herrn und Freunden sämptlich und sonderlich.

Gnade und Friede in Christo. Welch ein Zettergeschrey, lieben Herren, hab ich angericht mit dem Büchlin wider die Bauren! *) Da ist alles vergessen, was Gott der Welt durch mich gethan hat. Nun sind Herrn, Pfaffen, Bauren, alles wider mich, und dräuen mir den Tod.

Wohlan, weil sie denn toll und thöricht sind, will ich mich auch schicken, daß ich für meinem Ende im Stande, von Gott erschaffen, gefunden, und nichts meines vorigen papistischen Lebens an mir behalten werde, so viel ich kann, und sie noch töller und thörichter machen, und das alles zur Lehe und Ade. Denn es mir selbs ahnt, Gott werde mir einmal zu seiner Gnade helfen.

---

*) Wider die mordischen und räubischen Rotten der Bauren. Martin Luther. 1525. Walch XVI. 91.

So hab ich auch nu aus Begehrn meines lieben Vaters mich verehlicht, und umb dieser [1]) Mäuler willen, daß nicht verhindert würde, mit Eile beygelegen; bin willens auf Dienstags uber acht Tage, den nähesten nach St. Johannis Baptistä, ein kleine Freude und Heimfahrt zu machen. Solchs habe ich euch als guten Freunden und Herrn nicht wollen bergen, und bitte, daß ihr den Segen helft drüber sprechen.

Und dieweil die Läufte also stehen und gehen itzt in den Landen, hab ich nicht durst *) euch dazu bitten und zu foddern zu erscheinen. Wo ihr aber von gutem Willen selbs wolltet oder künntet sampt meinem lieben Vater und Mutter komen, müget ihr selbs wohl ermessen, daß mirs eine besondere Freude wäre; und was ihr mitbrächtet von guten Freunden zu meiner Armuth, wäre mir lieb, ohn daß ich bitte, mich solchs bey diesem Boten zu verständigen.

Ich hätte auch meinen gnädigen Herrn Graf Gebharden und Adelbrecht davon geschrieben, habs aber nicht düren wagen, weil ihr Gnaden anders, denn mit mir, zu thun haben. Ist aber vonnöthen was drinnen zu thun, und euch gut dünkt, bitte ich euer Bedenken mir zu eröffnen. Hiemit Gott befohlen. Amen. Zu Wittemberg am Donnerstag nach Trinitatis. Anno 1525.

Martinus Luther.

---

16. Junius. N°. DCCXVI.

An Spalatin. +

L. ladet Sp. ebenfalls zur Hochzeit ein, und aussert sich über die ungünstigen Urtheile der Menschen über seine Heurath.

Bey Aurifaber II. 294. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 203. Deutsch bey Walch X. 862.

D. Georgio Spalatino, servo Dei, fratri suo charissimo. [2])

Gratiam et pacem. Os obstruxi infamantibus me cum Catharina Borana, mi Spalatine. Si processerit, ut epulum paretur

---

1) Walch böser. 2) Nach Cod. Jen.

---

*) Oder thurst d. h. gedurft, gewagt.

+ See Ilmer ed. p. 150. in Jenaen.

pro testimonio conjugii mei istius, te non modo adesse oportebit, verum etiam cooperari, si quid ferinae necessarium fuerit. Tu interim nobis benedicito et bene precare. Sic me vilem et contemtum his nuptiis feci, ut angelos ridere et omnes daemones flere sperem. Necdum mundus et sapientes agnoscunt opus Dei pium et sacrum, et in me uno faciunt id impium et diabolicum. Quo nomine magis placet, meo conjugio illorum judicium damnari et offendi, quotquot ignorantiam Dei habere pergunt. Vale et ora pro me. Witenbergae, feria 6. post Trinitatis, anno MDXXV.

Martinus Luther.

---

17. Junius. N°. DCCXVII.

An die Christen in Liefland.

L. ermahnt die Christen in Liefland, wegen der Ungleichheit in äusserlichen Gebräuchen nicht in Zwietracht zu gerathen, indem solche nicht das Wesentliche des Christenthums ausmachen, übrigens sich zu bemühen, so viel als möglich Gleichheit herzustellen.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck mit denen des Bugenhagen und Melchior Hofmann unter dem Titel: Ein christlich Vermahnung von äusserlichen Gottesdienst und Eintracht an die in Liefland, durch D. Martinum Luther und Andere. Wittenberg 1525. 4. und befindet sich in den deutschen Ausg. Wittenb. II. 62. Jen. III. 161. Altenb. III. 152. Leipz. XIX. 347. Walch X. 287. Auch in den Consil. theolog. Viteb. III. 6.

Allen lieben Christen in Liefland, sampt ihren Pfarrherren und Predigern, Gnad und Fried von Gott, unserm Vater, und Herrn Jesu Christo.

Wir sollen Gott, dem Vater aller Barmherzigkeit, danken höchlich und allezeit umb euch, lieben Herren und Freunde, der euch nach dem uberschwenglichen Reichthumb seiner Gnaden hat bracht zu dem Schatz seines Worts, darinnen ihr habt Erkenntniß seines lieben Sohns, das ist, ein sicher Pfand eurs Lebens und Seligkeit, die im Himel zukunftig ist, und bereit allen, die in reinem Glauben und brunstiger Liebe beständiglich ans Ende beharren. Wie wir denn hoffen und bitten, daß euch sampt uns der barmherzige Vater wollte

erhalten, und vollkommen machen in einem Sinn, zu gleichem Bilde seines lieben Sohns Jesu Christi, unsers Herrn, Amen.

Es ist aber fur mich komen durch redliche Zeugen, wie daß Rotten und Zweynng sich sollen auch unter euch anfahen daraus, daß etliche eur Prediger nicht einhellig lehren noch handeln, sondern einem ieglichen sein Sinn und Furnehmen das beste dunkt. Und will deß nicht ubel gläuben, weil wir zu denken haben, es werde mit uns nicht besser seyn, denn es mit den Corinthern und andern Christen zun Zeiten St. Pauli war, da auch Rotten und Spaltung im Volk Christi sich regten. Wie denn St. Paulus selbs bekennet und spricht (1 Cor. 11, 19.): Es müssen Rotten odder Secten seyn, auf daß die, so bewährt sind, offinbar werden. Denn der Satan hat nicht gnug daran, daß er der Welt Furst und Gott ist, er will auch unter den Kindern Gottis seyn, Hiob 1, 9; Und gehet umbher wie ein brullender Lewe, sucht, wen er verschlinge, 1 Petr. 5, (8.).

Daher kompt die Klage und Irrunge im Volk, daß man spricht: Es wisse schier niemand, was odder mit wem ers halten solle; und sehen alle darnach, daß doch allenthalben einerley Weise und Gestalt gelehrt und gehalten möchte werden. Aus welcher Ursache vorzeiten auch die Concilia gehalten, und so mancherley Ordnung und Gesetz gestellet sind, daß man den Haufen in eine Weise fassen und halten möchte, welchs darnach eitel Seelstricke und fährliche Aergerniß des Glaubens worden sind, daß auf beyden Seiten große Fahr ist, und gute geistliche Lehrer nott sind, die sich hierinne mit Bescheidenheit zu halten, und das Volk zu weisen wissen.

Denn so man einerley Weise furnimpt und setzt, so fället man drauf, und macht ein nöttlich Gesetze draus, widder die Freyheit des Glaubens. Setzt man aber und stellet nichts, so fähret man zu, und macht so viel Rotten, so viel Köpfe sind; welchs denn ficht widder die christliche Einfältigkeit und Einträchtigkeit, davon St. Paulus und Petrus so oft lehren. Aber man muß doch ja dazu reden das beste, so man kann, obs gleich nicht alles so gehen will, wie wir reden und lehren.

Und zum ersten hoffe ich, daß bey euch die Lehre vom Glauben, Liebe und Kreuze, und die Summa odder Häuptstucke im Erkenntniß Christi noch rein und unversehret seyen, daß ihr wisset, weß ihr euch im Gewissen gegen Gott halten sollet. Wiewohl auch dieselbige Einfältigkeit der Lehre nicht wird unangefochten bleiben vom Satan: ja, durch die äusserliche Zweyungen in den Cerimonien sucht er hinein

zu schleichen, und auch Rotterey im Geist und Glauben anzurichten; wie seine Art ist, bisher in so viel Kebereyen wohl erfahren.

Derhalben, wie St. Paulus seinen Rottereyen thät, thun wir auch unsern. Er kunnt mit Gewalt nicht wehren, wollts auch mit Gebotten nicht zwingen, sondern durch freundlich Ermahnen abbitten. Denn wer es nicht williglich nachläßt durch Ermahnen, der wird durch Gebot viel weniger nachlassen. So spricht er aber Phil. 2, (1. 2. 3. 4.): Gilt nu unter euch irgend eine Ermahnung in Christo, gilt irgend ein Trost der Liebe, gilt irgend eine Gemeinschaft des Geists, gilt irgend eine herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfullet meine Freude, daß ihr eins Muths und Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seyd, nichts thut durch Zank odder eitel Ehre, sondern durch Demuth. Achtet euch unternander selbs, einer den andern seinen Ubirsten, und ein ieglicher sehe nicht auf das seine, sondern auf das des andern.[1]) Und setzt dazu das Exempel Christi, wie sich derselbige hat zum Knechte gemacht eins ieglichen, gehorsam zu seyn dem Vater.

Also ermahne ich auch zum ersten eur Prediger mit denselbigen Worten St. Paulus, daß sie wollten ansehen alle das Gut, das wir in Christo haben, den Trost, Ermahnunge, Geist, Liebe und Barmherzigkeit, und daneben das Exempel Christi; und dem allen zu Ehren und Dank sich so halten, daß sie einträchtig und eins Sinnes und Muths seyen und bleiben, und auffsehen auf den listigen Einriß des Teufels durch eitel Ehre, welche insonderheit fährlich ist, und am meisten ansicht diejenigen, so des Worts Ampt haben, welchs sie nicht besser thun mügen, es sey denn, daß ein ieglicher sich selbs am meisten verachte und den untersten, die andern aber die ubirsten halte, und wie Christus im Evangelio lehret (Luc. 14, 8.), unten an sich setze unter den Gästen der Hochzeit.

Ob nu wohl die äusserlichen Ordnunge in Gottisdiensten, als Messen, Singen, Lesen, Täufen, nichts thun zur Seligkeit; so ist doch das unchristlich, daß man druber uneinig ist, und das arme Volk damit irre macht, und nicht vielmehr achtet die Besserung der Leute, denn unsern eigen Sinn und Gutdunken. So bitte ich nu euch alle, meine liebe Herrn, lasse ein ieglicher seinen Sinn fahren,

1) Wittenb. Ist nu bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe u. s. w.

und kompt freundlich zusamen, und werdet fein eines, wie ihr diese äusserliche Stücke wöllet halten, daß es bey euch in eurem Strich gleich und einerley sey, und nicht so zuruttet, anderst hie, anderst da gehalten werde, und damit das Volk verwirret und unlustig macht.

Denn (wie gesagt ist,) obwohl die äusserlichen Weisen (oder Ordnungen) frey sind, und dem Glauben nach zu rechen, mit gutem Gewissen mugen an allen Orten, zu aller Stunde, durch alle Personen geändert werden: so seyd ihr doch, der Liebe nach zu rechen, nicht frey, solche Freyheit zu vollziehen, sondern schuldig, Acht darauf zu haben, wie es dem armen Volk leidlich und besserlich sey; wie St. Paulus spricht 1 Cor. 14, (40.): Laßt alles zur Besserung unter euch geschehen. [1]) Und 1 Cor. 6, (12.): Es ist mir alles frey, es bessert aber nicht alles. [2]) Und 1 Cor. 8, (1.): Erkenntniß blähet, [3]) aber die Liebe bessert. Und wie er daselbs redet von denen, die das Erkenntniß des Glaubens und der Freyheit haben, und doch noch nicht wissen, wie sie das Erkenntniß haben sollen, weil sie desselbigen nicht zur Besserunge des Volks, sondern zum Ruhm ihrs Verstands brauchen.

Wo nu eur Volk sich daran ärgert, daß ihr so mancherley uneinige Weise fuhret, und irre druber wird, da hilft euch nicht, daß ihr wöllet furgeben: Ja, das äusserliche Ding ist frey, ich wills an meinem Ort machen wie mirs gefallet, sondern ihr seyd schuldig zuzusehen, was Andern dran gelegen ist, und solche Freyheit des Glaubens fur Gott im Gewissen zu halten, und doch daneben zu Dienst gefangen zu geben, dem Nähisten zu gut und Besserunge. Wie auch Röm. 15, (2.) Paulus spricht: Ein ieglicher stelle sich gefällig seinem Nähisten im Guten, zur Besserung. [4]) Denn wir sollen nicht uns selbs gefällig fahren; sintemal auch Christus nicht ihm selbs gefällig gefahren hat, sondern uns allen.

Doch daneben muß ein Prediger gleichwohl wacker seyn, und bey dem Volk anhalten, und mit Fleiß unterrichten, daß sie solche einträchtige Weise nicht annehmen fur nöttige Gebot, als musse es also seyn, und Gott wolle es nicht anders haben; sondern daß man ihn sage, wie es nur darumb geschicht, daß sie daran gebessert und

---

1) Wittenb. unter euch ehrlich und ordentlich zugehen. 2) W. Ich habe es alles Macht, es frommet aber nicht alles. 3) W. Das Wissen blahet auf. 4) Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nachsten gefalle zum Guten, zur Besserung.

erhalten werden, damit die Einigkeit des christlichen Volks auch durch solche äusserliche Dinge (die sonst an ihm selbst nichts vonnöten sind) bestättigt werde. Denn dieweil der Cerimonien odder Weisen keine Noth ist zum Gewissen, odder zur Seligkeit, und doch nütze und nöttig äusserlich das Volk zu regiern: soll man sie auch nicht weiter treiben noch annehmen lassen, denn daß sie dienen, Einigkeit und Friede zwischen den Leuten zu erhalten. Denn zwischen Gott und dem Menschen macht der Glaube Friede und Einigkeit.

Das sey gesagt den Predigern, daß sie die Liebe und ihr Recht ansehen gegen das Volk, und brauchen nicht des Glaubens Freyheit, sondern der Liebe Knechtschaft odder Unterthänigkeit gegen dem Volk, des Glaubens Freyheit aber behalten sie gegen Gott.

So macht nu und haltet Messe, singet und leset einträchtig auf einerley Weise, an einem Ort, wie am andern, weil ihr sehet, daß die Leute so begehren und bedurfen, daß sie nicht irre, sondern gebessert werden durch euch. Denn umb ihrer Besserung willen seyd ihr da, wie St. Paulus spricht (2 Cor. 10, 8.): Die Gewalt ist uns geben nicht zur Verstörunge, sondern zur Verbesserunge. Durft ihr solcher Einträchtigkeit nicht, das dankt Gott; das Volk aber bedarfs. Was seyd ihr aber anders, denn Diener des Volks? Wie St. Paulus spricht: Wir sind nicht Herren eurs Glaubens, sondern eure Diener umb Jesus Christus willen, 2 Cor. 4, 5.

Widderumb bitte ich auch das Volk, daß sie sich gewöhnen, und nicht wundern, ob Rotten und Zweynnge, Weisen odder Lehren einrissen. Denn wer kann dem Teufel mit den Seinen wehren? Man muß wissen, daß imer Unkraut zwischen dem rechten Saamen wächst, wie das auf allen Aeckern Gottis Werk beweiset, und im Evangelio Christus bestätiget, Matth. 13, (25.). Item, es muß auf den Tennen nicht alleine rein Korn, sondern auch Hülsen und Spreu drunter seyn. Und St. Paulus spricht (2 Tim. 2, 20.): In einem Hause sind nicht alleine ehrliche Gefäße, sondern auch unehrliche; aus etlichen isset und trinkt man, mit den andern trägt und fegt man Mist und allen Unflath. Also müssen unter den Christen auch seyn Rotten und uneinige Geister, die den Glauben und Liebe verkehren, und die Leute irre machen. Wenn nu ein Gesinde sich wöllt irren lassen, daß im Hause nicht eitel silbern Becher wären, sondern funde irgend ein Nottstuhl odder Harnfaß, und wöllte das nicht leiden: was wollt draus werden? Wer kann haushalten ohne unreine Gefäß?

Also thut sichs nicht in der Christenheit, daß eitel ehrliche Gefäße drinnen seyen, sondern wir müssen die unehrlichen unter uns leiden, wie St. Paulus spricht (1 Cor. 11, 19.): Es müssen Rotten seyn. Ja, dabey sollt ihr eben merken, meine lieben Freunde, daß Gott bey euch das recht Wort und Erkenntniß Christi hat geben, so ihr Rotten und Uneinigkeit findet. Denn da ihr päpstisch waret, ließ euch der Satan wohl mitfrieden; und wenn ihr noch eitel falsche Lehrer hättet, er wurde euch nicht viel mit Ketterey anfechten. Aber nu der rechte Saamen gottlichs Worts bey euch ist, kann ers nicht lassen, er muß seinen Saamen auch drunter säen, wie er hier oben bey uns durch die Schwärmergeister auch thut. Und Gott versucht euch dadurch, ob ihr feste stehen wöllet.

Nichts deste weniger sollen beyde, ihr und eure Prediger, allen Fleiß furwenden, daß einträchtig zugehe, und solchem Werk des Teufels gewehret werde. Denn darumb verhängt Gott solchs dem Teufel, auf daß wir Ursache haben uns in Einträchtigkeit zu uben, und dadurch diejenigen, so bewährt sind, offenbar werden. Denn ob wir gleich den hohisten Fleiß daran kehren, wills dennoch Rottens und Uneinigkeit gnug bleiben. Also auch St. Paulus, da er spricht 2 Tim. 2, (20.), daß in eim Hause ehrliche und unehrliche Gefässe sind, setzt er gleichwohl dazu (V. 21.): So nu jemand sich reinigt von solchen Leuten, der wird ein geheiliget Faß seyn zu Ehren, dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werk geschickt.

Diese meine treue Vermahnung wöllet, lieben Freunde, freundlich annehmen, und dazu thun, so viel euch müglich ist, daß ihr Folg geschicht. Das ist euch nutz und nothe, und Gotte, der euch zu seim Licht beruffen hat, ehrlich und loblich. Aber unser lieber Herr Jesus Christus, der sein Werk bey euch hat angefangen, wöllte dasselbige mit Gnaden mehren, und vollfuhren auf den Tag seiner herrlichen Zukunft, daß ihr sampt uns mit Freuden ihm entgegen laufen, und ewiglich bey ihm bleiben (möget), Amen. Bittet fur uns. Zu Wittenberg am Sonnabend nach Trinitatis, Anno 1525.

17. Junius. N°. DCCXVIII.

An Leonhard Koppen, Bürger zu Torgau.

L. sendet seinem Freunde einen Brief, betreffend gewisse hülfsbedürftige Kinder, und ladet ihn dann zu seiner Hochzeit ein.

Eisl. I. 217. Altenb. II. 903. Leipz. XXII. 548. Walch XXI. 92.

Gnad und Fried in Christo. Diesen Klagebrief und elende Schrift lasse ich euch lesen, Wirdiger Vater Prior, *) ob ihr nicht jemand wüßtet, der dazu helfen könnte; denn ich wohl besorge, es sey euer Person zu hoch und zu viel. Wo ihr aber nicht wisset, so schaffet mir den Brief wieder, daß ich anderswo suche Hülfe und Rath; denn es jamert mich der elenden Kinder.

Ihr wisset auch, was mir geschehen ist, daß ich meiner Metzen in die Zöpfe geflochten bin. Gott hat Lust zu wundern, mich und die Welt zu närren und äffen. Grüsset mir euer Audi, und schicket euch, wenn ich das Praudium gebe, daß ihr meiner Braut helft gut Zeugniß geben, wie ich ein Mann sey. Hiemit Gott befohlen. Zu Wittenberg am Sonnabend nach Trinitatis, Anno 1525.

Martinus Luther, D.

---

17. Junius. N°. DCCXIX.

An Michael Stiefel.

L. bittet seinen Freund, für ihn um Segen zu seiner Verheurathung zu beten.

Bey Aurifaber II. 294. Bey Walch findet sich dieser Brief nicht.

Gratiam et pacem. Remitto tibi signatos mea manu codicillos, mi Michaël, quantum potui. Tu pro me ora, ut genus vitae novum benedicat mihi Deus et sanctificet. Nam vehementer irritantur sapientes inter nostros. Rem coguntur Dei fateri.

---

*) Verträgt sich aber die Anrede: Würdiger Vater Prior mit dem angegebenen Briefempfänger?

sed personae larva tam meae quam puellae illos dementat et impia cogitare et dicere facit. Sed Dominus vivit, qui major est in nobis, quam ille, qui in mundo est, et plures nobiscum sunt, quam cum illis. Vale in Christo, et Dominus viam tuam et opus tuum fortunet. Ipse enim dixit (pater orphanorum et judex viduarum): *non te deseram, non relinquam*, ut confidenter dicamus: *Dominus mihi adjutor, non timebo, quae faciat mihi homo.* Commenda me hero tuo. Witenbergae Sabbatho post Trinitatis, anno MDXXV.

T. Martinus Luther.

---

20. Junius. N°. DCCXX.

An Wenc. Link.

Nach einer Aeusserung über sein Buch wider die aufrührischen Bauern kündigt L. seinen Hochzeitschmaus an, will aber, daß W. L. kein Geschenk mitbringen soll.

Bey Aurifaber II. 295. b. Deutsch bey Walch X. 863.

Gratia et pax. Scio, mi Wenceslaë, libellum meum *) rusticos rusticanosque vehementer offendere, idque serio gaudeo, ac nisi offenderet eos, me offenderet. Sic produnt, quod hactenus in Evangelio quaesierunt, qui hunc libellum damnant. Miror tamen, cur non totum libellum toti sibi conferunt quidam scioli, cum sese satis exponat, de quibus rusticis, de quibus item magistratibus loquatur: sed qui nolunt intelligere, non intelligant, qui ignorat, ignoret, satis est Christo placere meam conscientiam. Pro Apothecario feci, quicquid potui, satis diligenter.

Dominus me subito aliaque cogitantem conjecit mire in conjugium cum Catharina Borensi, moniali illa. Epulum feria 3. post Joannis dabo, si potero. Nolo te expensis vexari, sed vocationis loco, absolvo **) te a debito reddendi scyphi consensu Dominae meae. Si tamen veneris, nolo prorsus

---

*) S. No. DCCXV. **) So und nicht absolve muß es wohl heißen.

scyphum aut quicquam offeras: tantum mihi bene preceris ferenti tot contumelias et blasphemias ob hoc opus Dei. Vale et ora pro me. Witenbergae feria 3. post Viti MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

21. Junius. N°. DCCXXI.

An den Marschall Johann v. Dolzig.

Einladung zum Hochzeitschmaus und Bitte um Wildpret.

Gedruckt in dem Suppl. zu den Leipz. Th. S. 40. aus der Sammlung des Sagittarius, und hieraus bey Walch XXI. S. 93. Das Original besitzt Hr. Kaufmann Binder in Stuttgard, wovon uns Hr. Prof. Veesenmeyer eine Abschrift gütig mitgetheilt hat.

Dem gestrengen und festen Johann Dolzig, Marschalk zu Sachsen, meinem gonstigen Herrn und guten Freunde.

Gnad und Fried in Christo. Gestrenger, ehrnfester, lieber Herr und Freund! Es ist ohn Zweifel mein abentheuerlich Geschrey für euch komen, als sollt ich ein Ehemann worden seyn. Wiewohl mir aber dasselbige fast seltsam ist, und selbst kaum glaube, so sind doch die Zeugen so stark, daß ichs denselben zu Dienst und Ehren glauben muß, und fürgenomen, auf nähisten Dienstag mit Vater und Mutter, sampt andern [1]) guten Freunden, in einer Collation dasselbe zu versiegeln und gewiß zu machen. Bitte derhalben gar freundlich, wo es nicht beschwerlich ist, wollet mich treulich berathen mit ein Wildpret und selbst dabey seyn, und helfen das Siegel aufdrucken mit Freuden, und was dazu gehoret. Hiemit Gott befohlen, [2]) Amen. Am Mittwochen nach Viti oder Corporis Christi 1525.

Martinus Luther.

---

1) Im Original ist ynn, ey ausgestrichen. 2) L. schrieb befelhen.

21. Junius. N°. DCCXXII.

An Spalatin.

Einladung zum Hochzeitschmaus.

Bey Aurifaber II. 296. Vgl. Cod. Jen. a; f. 334. Deutsch bey Walch XXI. 977.

Domino Georgio Spalatino.

Gratiam et pacem in Domino. Epulum meum et Katharinae meae futurum est proxime, feria tertia, hoc est, post festum Joannis Baptistae, ad quod, ut serio te intelligam gratulari nuptiis meis, voco te, mi Spalatine, et oro, ne desis. Scripsi quoque Marscalco pro ferina et simul vocavi, tu dabis operam, si quid impetrari valeat. Remitto literas Regis Danorum. *) Ego vero de libris [1]) Regis Angliae nihil scio. Orabo quoque, quantum possum, suoque tempore scribam, **) modo non licuit: monebis tu, cum otium et oportunitas nuntii fuerit. Bene vale et pro me ora. Witenbergae feria 4. post Viti MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

21. Junius. N°. DCCXXIII.

An Amsdorf. +

L. meldet A. seine Verheurathung und deren Beweggründe und allerley Nachrichten über den Bauernkrieg.

Bey Aurifaber II. 295. Deutsch bey Walch XV. Anh. CXXVII.

Gratia et pax in Domino. Jam nuntius mihi quaerebatur, qui has ad te ferret, mi Amsdorfi, et ecce tuae mihi reddun-

1) Vielleicht literis?

*) Christiern II., der seinen Thron verloren und jetzt in den Niederlanden lebte. Vgl. Seckendorf L. I. sect. 57. **) S. den Brief unten No. DCCXXXV.

+ See [illegible] Ed. p. 151 in German

tur. Vera est itaque fama, me esse cum Catharina subito copulatum, antequam ora cogerer audire tumultuosa in me, sicut solet fieri. Spero enim me breve tempus adhuc victurum, et hoc novissimum obsequium parenti meo postulanti nolui denegare spe prolis, simul ut confirmem facto quae docui, tam multos invenio pusillanimes in tanta luce Evangelii. Sic Deus voluit et fecit. Ego enim nec amo nec aestuo, sed diligo uxorem. Dabo itaque proxima feria tertia epulum in testimonium conjugii mei, ubi aderunt parentes. Te itaque adesse omnibus modis volui, quare, ut vocare constitui, ita nunc voco et rogo, ne desis, si ullo modo potes.

Fama de Electore falsa est, sed Menningensis, Mellerstatensis, Neustatensis, Marstatensis, cum aliis decem oppidis dederunt se in gratiam Electoris, isque ibi agit, ut omnia pacifice componantur. Certa res est in Franconia caesa esse XI millia rusticorum in tribus locis divisa, captae LXI bombardae bonae, arx Wirtenbergensis liberata. Casimirus Marchio vehementer saevit in suos, ob fidem bis violatam. In Wirtenbergensi ducatu VI millia caesa sunt, alibi in Suevia X millia diversis locis: fertur, Ducem Lotharingiae in Alsatia XX millia cecidisse. Sic ubique caeduntur miseri rustici. Jam Babenbergenses quid patiantur, expectatur. Nihilominus in Brisgavia adhuc pergunt seditionibus et in comitatu Tirolis, ut ab Inspruck usque ad Tridentum omnia in motu sint fugatis Episcopis Brixiensi et Tridentino. Dux Georgius comitia habebit proxima feria 2. in Dessau cum Marchione et Episcopo Moguntino. Rumor est, quod me sit Witenberga petiturus, infatus successu: credit me similem esse Munzero in doctrina. Christus autem dabit gratiam. Vos videte, ne Magdeburgam petat. Vale et pro me ora. Feria 4. post Corpus Christi, anno MDXXV.

---

25. Junius. N°. DCCXXIV.

An Spalatin.

Wiederholte Einladung zum Hochzeitschmaus.

Bey Buddeus p. 49. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 253. Deutsch bey Walch XXI. 980.

Manibus Magistri Spalatini, sui in Domino.

G. et pacem. Ne quid erres, mi Spalatine, ipsa feria tertia erit dies epuli mei, ut in prandio ejusdem diei sit summum et principale convivium. Ne ergo ferina tardius veniat, sed crastina ad vesperam in tempore assit, si fieri potest. Nam uno die volo pompam istam absolvere pro hospitibus vulgaribus. Haec scribo, quod L. Koppe ex meis literis me non intellexerit, *) ne forte et tu non intellexeris. Vale. Dominica post Johannis mane, MDXXV.

Martinus Luther.

Im Junius oder Julius. N°. DCCXXV.

An Caspar Müller, Mansfeldischen Canzler.

Luthers Schrift wider die aufrührischen Bauern, worin er zur strengen Unterdrückung des Aufruhrs rieth, hatte Anstoß gegeben (s. d. Br. an Wenc. Link v. 20. Jun. No. DCCXX.), auch Casp. Müller hatte deßwegen an ihn geschrieben. Auf solche Zweifel und Beschwerden antwortet er nun in diesem Sendschreiben und rechtfertigt die Strenge, mit welcher er sich gegen den Aufruhr erklärt habe, mißbilligt aber die Härte, mit welcher die Fürsten die Verirrten straften.

Dieses Sendschreiben, das sich in den deutschen Ausg. Wittenb. II. 75. Jen. III. 149. Altenb. III. 141. Leipz. IX. 267. Walch XVI. 99. befindet, erschien im Druck unter dem Titel: Ein Sendebrief von dem harten Büchlein wider die Bauern. Martinus Luther. 1525. 4. Da es sehr wenig Briefliches an sich hat, und sich auf L.'s frühere Schriften über diesen Gegenstand bezieht, so lassen wir es billig weg.

---

20. Julius. N°. DCCXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Dieser Brief betrifft die Anstellung Spalatins und Brißgers als Pfarrer in Altenburg.

Altenb. IX. 1588. Leipz. XXII. 549. Walch XXI. 126.

---

*) L. hatte aber auch dort (No. DCCXVIII.) den Tag nicht angegeben.

Dem Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Johanns, Herzogen zu Sachsen, Churfürsten, Landgrafen in Thüringen, und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Es hat mich M. Georgius Spalatinus bericht, er habe in nächst vergangenen Abschied von E. K. F. G. erlanget, sich weiter zu bedenken umb den Beruf und aufgelegte Bürde des Pfarrampts zu Altenburg, und mich gebeten, derhalben an E. K. F. G. zu schreiben. So gebe ich E. K. F. G. unterthäniglich zu erkennen, daß ich noch auf voriger Meinung bleibe; denn die Person wohl gelehrt, wohl beredt, dazu sittig und züchtig, und, das am höchsten mich bewegt, ein gutes, rechtschaffenes Herz hat, der das Wort Gottes und die Seelen mit Treuen meinet. Und ob er des Leibs halben zu schwach seyn wird, das soll uns die Erfahrung lehren; sonst ist kein Glaube hie. Zudem so hat der Rath in Altenburg an mich geschrieben, umb unsern Prior, als von Doctor Wenceslaus angegeben, neben Magister Spalatin zu haben: habe ich meinen Fleiß nicht gesparet. Aber weil obgemeldter Rath solches bey E. K. F. G. sucht, wills vonnöthen seyn, daß E. K. F. G. denselben Prior, Magister Eberharden, *) schriftlich dahin zum Pfarrampt foddere, so er E. K. F. G. gefället. Denn die Person ist geschickt und tüchtig genung; aber weil er sich schwer dazu macht, und anders fürgenommen, will ein stärker Beruf hie noth seyn, denn des Raths und meiner ist. Stelle das alles in E. K. F. G. Bedenken und Wohlgefallen. Aber eines muß ich E. K. F. G. unterthäniglich antragen, daß E. K. F. G. wollten ein gnädiglich Einsehen haben, daß die Pfarrgüter oder Zinsen, von denen, so sie bisher gebrauchet haben, würden den itzigen und neuen Pfarrherrn zugewandt. Denn es ist unleidlich, daß diese arbeiten, und andere den Lohn sollen einnehmen, wie sie bisher gethan, und wohl ewiglich thäten, wo mans ihnen wollte gestatten. So ists auch zu bedenken, daß hinfort mit neuer Versehung dem Rath und Stadt möchte zu schwer werden. Wer nicht will das Evangelium predigen, der soll sich auch von des Evangelions Predigen nicht nähren, es ist ihm lange genung zugelassen.

Und für mich bitte ich, als ein Sorgeträger für das Evangelium billig thun soll, ob die Stiftherren zu Altenburg würden bey E. K.

*) Brisger.

F. G. suchen ihr voriges althergekommens unchristlich Wesen, im Gottes Undienst und verdrießlichen Mißbrauch, zu bestätigen, daß E. K. F. G. ihnen dasselbige gnädiglich abschlage, und sie von sich weise zum Wort Gottes und zum Ebenbilde ander christlichen Gemeinen. Denn es lästerlich wäre, wo die gefallene Abgötterey sollte wieder aufgericht werden, wie mir kein Zweifel ist, daß sie sich bey E. K. F. G. werden fast mühen. Und wiewohl ich gewußt, daß E. K. F. G. von Gottes Gnaden solches alles selbst wohl weiß und zu thun geneigt ist, bab ichs doch unterthäniger Meinung E. K. F. G. zu erinnern nicht mügen lassen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg, am Donnerstage nach Margarethä, 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

21. Julius. N°. DCCXXVII.

An Albrecht, Kurfürsten zu Mainz.

Fürbitte für einen wegen Aufruhr gefangenen jungen Menschen.

Wittenb. IX. 224. Jen. III. 166. Altenb. III. 155. Leipz. XXII. 549. Walch XXI. 128.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Albrecht, Erzbischof zu Mainz und Magdeburg ꝛc. Kurfürsten, Markgrafen zu Brandenburg ꝛc., meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo Jesu. Hochwirdigster in Gott Vater, Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Ich bin bericht, wie eines Bürgers Sohn von Eisleben, mit Namen Asmus Günthel, von E. K. F. G. gefangen sey, als sollt er das Fuhrwerk haben helfen stürmen ꝛc. Nu aber sein Vater so jämerlich thut, und anzeiget, wie sein Sohn nicht gestürmet, sondern allein zu der Zeit drinnen gessen und getrunken, mit kläglicher Bitte, daß ich an E. K. F. G. wollte ein Furbitte thun, sein Leben zu retten, welchs ich denn nicht kab können abschlahen: ist derhalben meine unterthänige Bitte, E. K. F. G. wollte ansehen, daß diese Aufruhr nicht durch

menschliche Hand oder Rath, sondern aus Gottes Gnaden gestillet, der sich unser aller, und zuvor der Oberkeit erbarmet hat, und wiederumb auch gnädiglich und barmherziglich handeln mit den armen Leuten, wie denn das geistlicher Oberkeit wohl ansteht, und mehr gebührt, denn weltlicher, auf daß damit Gottes Gnade erkannt und gedankt werde, und für der Welt beweist, daß man nicht Lust gesucht und begehrt habe.

Denn sonst leider allzu viel sind, die so grausamlich mit den Leuten umbgehen, und so undankbarlich gegen Gott handeln, als wollten sie muthwillig wiederumb Gottes und der Leute Zorn und Unlust erwecken und auf sich laden, eine neue und ärgere Aufruhr zu stiften. Denn Gott hat bald ein anders zugericht, daß die ohn Barmherzigkeit umbkommen, die nicht Barmherzigkeit erzeigen.

So ist nicht gut, Herr seyn mit Unlust, wider Willen und Feindschaft der Unterthanen; es hat auch keinen Bestand. Es ist gut, daß Ernst und Zorn beweist ist, da die Leute aufrührisch und im Werk störrig und verstockt funden worden. Nu sie aber gestoßen sind, sind es andere Leute, und neben der Straf der Gnaden werth. Zu viel zurisse den Sack auf beyden Seiten; Maß aber ist zu allen Dingen gut, und die Barmherzigkeit pranget wider das Gericht, spricht St. Jacobus (Jac. 2, 13.).

Hoffe, E. K. F. G. werde sich christlich hierinne zu halten wissen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg, am Freytag Praxedis, Anno 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

22. Julius. N°. DCCXXVIII.

An Wenc. Link.

Von Brisgers Berufung nach Altenburg und W. L.'s Abgang von da nach Nürnberg.

Bey Aurifaber II. 296. b. Deutsch bey Walch XXI. 982.

Gratia et pax in Christo. Jam prius ad te scripsi, Prior *) scripserat te vocans ad nuptias, sed nuntius abierat. Ipse

*) Eberh. Brisger.

quidem difficilis est ad eam vocationem, licet idoneus et utilis sit. Nam laicus fieri cogitavit; ego vero ad Principem scripsi,*) ut vocet eum et agat, ut parochiae reditus restituantur ministris verbi, tum ut Canonicis impiis imperetur modus, neque confirmentur opinionibus suis ac ritibus. Bene omnia spero, quae ad hanc rem pertinent. Princeps mihi questus de te est, quod e terra sua discederes, nec mihi sane placeret, nisi sperarem te illic **) fructum facturum, et cogitarem rusticos esse tuos Altenburgenses. Nam tua ratio de scandalo me nihil movet. Bene vale in Domino. Ich bin an Ketten gebunden und gefangen, und liege auf der Bore, ***) scilicet mortuus mundo. Salutat autem te tuamque Catenam mea Catena. Witenbergae, sabbatho Magdalenae, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

26. Julius. N°. DCCXXIX.

An Joh. Heß.

Ein kurzer Brief, den der zum Doctor creirte Moibanus mitbrachte, enthaltend eine Warnung vor den Schwärmern.

Bey Aurifaber II. 296. Deutsch bey Walch XXI. 981.

Gratiam et pacem in Domino. Vivit et redit ad vos D. Moibanus, mi Hesse, a nobis creatus gentilis cum gentibus, in obsequium fratrum et Evangelii. Moneo vero te, ut a prophetis caveas, qui jam passim vagantur et autore Carlstadio et Zwinglio de eucharistia pessime sentiunt et loquuntur. Quanquam de Carlstadio nondum desperavi: Deus faciat, quod bonum est. Omnia vero audies ex Moibano, quae apud nos geruntur. Rustici coërciti sunt fere ubique. Saluta nostros omnes et ora pro nobis. Denique bene in Christi gratia vale. Witenbergae, feria 4. post Margarethae MDXXV.

Martinus Luther.

---

*) S. No. DCCXXVI. **) In Nürnberg. ***) D. h. Todtenbahre. Anspielung an den Namen seines Weibes.

31. Julius. N°. DCCXXX.

An Wenc. Link.

Empfehlung eines gewissen Joh. Queyzen. L. u. Brisger haben das Kloster und dessen Einkünfte dem Kurfürsten übergeben.

Bey Aurifaber II. 297. Deutsch bey Walch XXI. 983.

Gratiam et pacem in Domino. Hunc Joannem Queyzen profligatum ac pauperem tibi commendo, mi Wenceslaë, sicubi illi posses providere modico ministerio, quanquam ego modica spe illum ad te mitto, cum tu soleas ad me potius mittere, et nos alias abundamus fratribus pauperibus, tamen quia sic me rogabat fidens tibi, si Dominus aliquid istic praedestinaret forte pro eo. Quod si nihil est, via et iter idem maneat, si redire volet. Prior te salutat, jam non Prior, sed Magister Eberhardus. Resignavimus census monasterii in manum Principis. Bene vale et ora pro me. Feria secunda post Jacobi, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

31. Julius. N°. DCCXXXI.

An Amsdorf.

L. meldet die Geburt eines Sohnes von Amsdorfs Bruder, und Nachrichten vom Bauernkrieg.

Bey Aurifaber II. 297. Deutsch bey Walch XXI. 983.

Gratia et pax in Domino. Nova tibi nuntio, mi Amsdorfi, fratri tuo Bartolo natum esse filium, ad quem baptizandum vocavit me: ego quoque nihil facerem libentius, sed abire non possum nec abesse ullo modo.

Caesam esse conjurationem Suevicam apud Meiningen constans hic fuit fama, sed heri ex aula scribitur, rusticos illic diffugisse, et nihil esse hanc famam: sed circa Salisburgam 500 equites et aliquot pedites in subsidium Cardinali missos

adserunt esse prostratos, et 100 arces in Ferdinandi ducatu captas, sed sic, ut suo Domino illaesas restituant a scribis (ut ajunt) obtentas hactenus. Hungaria in magno quoque motu est. Haec, ut nihil me scribere non possis causari, scripsi. Tu autem ora pro me. Hinrici tui memor ero, quam primum idonea illi mihi vocatio obtigerit. Saluta salutandos in Domino ac vale. Witenb. feria 2. post Jacobi MDXXV.

---

1. Auguſt. N°. DCCXXXII.

An Wenc. Link. *)

Ueber die übelwollenden Geſinnungen gewiſſer Höflinge gegen das Evangelium, weßwegen aber doch niemand ſeine Stelle verlaſſen dürfe; über W. L.'s Abgang nach Nürnberg und Brisgers Berufung nach Altenburg.

Bey Aurifaber II. 297. b. Deutſch bey Walch XXI. 984.

Gratia et pax. Et credo et experior, aulae tyrannos, **) Friderico mortuo, audere plura quam antea, atque ut plus saevirent in Evangelion, quam Georgiani, si quo modo possent: sed quid inde? non ideo fugiendum est Joachimo aut ulli alii, donec expellantur vi. Christus adhuc regnat etiam in medio inimicorum suorum, ut fremant dentibus et tabescant, tamen desiderium eorum perit. De abitu tuo 1) ad Nurnbergam satis est disputatum et quaestio finita. Si volunt Altenburgenses nostrum Priorem, opus est, ut instent pro eo: nam proximis literis a Principe ad me datis nulla fit mentio, cum ego id maxime ursissem. Sic est aula illa prorsus negligentissima rerum Christi, sub optimo et christianissimo Principe. Vale et ora pro me. Octava Jacobi, anno MDXXV.

Martinus Luther.

---

1) Vermuthung ſtatt Deo tuo bey Aurifaber. Vgl. über die Sache d. Brief v. 22. Jul. No. DCCXXVIII.

---

*) Aurifaber hat die Ueberſchrift: Ad amicos quosdam: allein der Brief iſt ja offenbar an Einen gerichtet, und dieſer iſt nach der angegebenen Textänderung kein anderer als W. Link. **) Er meint Gewiſſe am Hofe des Kurfürſten, nicht Herzog Georgs, wie Aurifaber fälſchlich angibt.

16. August. N°. DCCXXXIII.

An Joh. Brismann.

L. fodert B. zur Wachsamkeit gegen die Schwärmer auf; der Bauernkrieg habe dem Evangelium Schaden gethan, zur Bewährung desselben habe er daher geheurathet; von dem Beginnen des Herzogs Georg und anderer Feinde des Evangeliums nach Friedrichs Tode u. a. m.

Das Original in der Wallenrodtschen Bibl. in Königsberg in Preußen. Zuerst in der Voglerschen Sammlung, dann in Act. Boruss. T. I. p. 800. bey Strobel-Ranner p. 113.

Charissimo in Christo fratri, Joanni Brismanno, Evangelistae in Prussia Regiomonte.

Gratiam et pacem in Christo. Nuptias tuas fortunet Christus, mi Brismanne. Scripsi antea de Martino Cellario et nunc latius ad Principem Adelbertum simul de ceremoniis instituendis: *) ideo brevissime nunc tecum ago tot scribendis obrutus. Si Carlstadii vel Zwinglii venenum de Sacramento ad vos pervenerit, vide, ut vigiles. Fuit homo miser **) apud me clanculo servatus. 1) Nunc totus orbis ei angustus est: ita ubique petitur, ut ab hoste coactus sit petere praesidium. Tractavi hominem quantum potui humaniter atque juvi, sed sensu suo non cedit etiam convictus, ut solet hoc genus spirituum. Tu ergo cave eum et dogma ejus. Ego inveni omnia vana esse in ipso, in hac re praesertim.

Munzer et rustici sic apud nos Evangelium oppresserunt, sic animos Papistarum erexerunt, ut videatur de novo esse prorsus erigendum. Qua causa et ego jam non verbo solum, sed et opere testatus evangelium, nonna ducta uxore in despectum triumphantium et clamantium Jo! Jo! hostium, ne videar cessisse, quamvis senex et ineptus, facturus et alia, si potero, quae illos doleant, et verbum confiteantur.

---

1) Strob. Servetus (?).

---

*) Beyde Briefe müssen verloren gegangen seyn. **) Näml. Carlstadt. Er hielt sich nach seiner Entweichung von Rothenburg längere Zeit in L.'s Hause auf. S. Kahler Beytr. I. S. 155.

Dux Georgius, Marchio Elector, duo Brunsvicenses habito conciliabulo conjuraverunt, restituturos sese esse omnia. Princeps noster Johannes a Duce Georgio magnis conatibus petitus adhuc fortiter stat, ita ut homo ille paene insaniat et rumpatur ira. Landgravius Hassiae simul fortiter stare mihi creditur, licet a Brunsvicensi Duce, ut legato conciliabuli, pulsetur. Civitates imperiales consultant jam, ut cum Evangelio maneant, licet minantibus maxime iratis Principibus. Summa, facies est majoris belli futuri et quod Principes impios sit oppressurum, nisi Deus caverit.

Dux Georgius mortuo Friderico putat se omnia posse, sed Christus pulchre adhuc eum ridet, magis risurus, si nobiscum vos oraveritis. Rusticorum res quievit ubique, caesis ad centum millia, tot orphanis factis, reliquis vero in vita sic spoliatis, ut Germaniae facies miserior nunquam fuerit. Ita saeviunt victores, ut impleant suas iniquitates.

Saluta maritam novam, et Patrem reverendiss. Episcopum Sambiensem. Jam quia prolixe non potui, volui breviter scribere. Tu quoque vale in Domino, et ora pro me. Witenb. post ascensionis MDXXV. *)

Martinus Lutherus.

---

18. Auguſt. N°. DCCXXXIV.

An den Rath und Pfarrherrn zu Domitſch.

Betrifft die Eheſcheidung des dortigen Pfarrers, Michael Kramer, welche L. billigt. Vgl. Seckendorf L. II. p. 31.

Eisl. I. 217. Altenb. II. 905. Leipz. XXII. 435. Walch X. 886. Wir vergleichen eine alte Abſchrift im Weim. Archiv.

Dem Ehrſamen, Weiſen und Wirdigen Burgermeiſter, Rath, und Err Michael, Prediger zu Domitſch, meinen gonſtigen Herrn und Freunden.

---

*) Es muß Mariä Himmelfahrt gemeint ſeyn; ſonſt paßt nicht die Erwähnung von Karlſtadts Aufenthalt in Wittenberg, und eben ſo wenig von L.'s Verheurathung.

Gnad und Friede in Christo. Ehrsamen, Weisen, Wirdigen, lieben Herrn. Auf euer Schrift eners Predigers Ehestand betreffend, ist das meine gute Meinung kurzlich. Weil dem also ist, daß sein Weib sich so unehrlich [1]) gegen ihm hält, kann ich sein Recht wedder enger noch weiter spannen, denn es Gott selbst gespannet hat, der durch St Paulum 1 Cor. 7, 17. in solchen Sachen ein solch Urtheil stellt: So der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn scheiden; es ist der Bruder oder Schwester nicht gebunden in solchen Fällen.

Also sag ich auch: wer nicht bleiben will, der fahr imer hin, das ander Theil ist darumb nicht verbunden ohn Ehe zu bleiben; wie ich im Buchlin uber dasselbige Capitel weiter geschrieben hab, das ihr lesen muget. Kann er nu ohn Weib nicht seyn, so freye er eine andere im Namen Gottes, weil diese nicht will. Hiemit Gott befohlen. Zu Wittemberg, Freytag nach Assumptionis Mariae, An. MDXXV.

Martinus Luther.

---

1. September. *) N°. DCCXXXV.

An Heinrich VIII., König von England.

Auf Veranlassung des flüchtigen Königs Christiern II. von Dänemark **) bittet L. den König v. England um Verzeihung, daß er ihn in seiner Gegenschrift (s. Br. v. 15. Jul. 1522. No. CCCCXIX.) beleidigt habe, und erbietet sich, ihn deßwegen öffentlich um Verzeihung zu bitten.

---

1) Eisl. unehlich.

---

*) Dieses Datum ist in der lat. Wittenb. Ausgabe angegeben: in der deutschen Wittenb. Jen. u. Altenb. Ausg. der 1. Sept. 1526, in Emsers deutscher Uebersetzung der 7. Sept. 1525. **) Mein gnädigster Herr Christiern, König zu Dänemark, machte mich guter Hoffnung so voll, des Königs zu Engelland halben, daß ich gleich dienete: ließ auch nicht ab mit Worten und Schriften, schenkte mir so viel guter Worte ein, ich sollte nur demüthiglich schreiben, es wurde Nutzen schaffen, bis ich davon trunken ward und daumelte bey mir selbst also. Luther Antwort auf des Königs in Engelland Lästerschrift. Walch XIX. 512.

+ See Jena Ed. p. 287 – in German

Bey Aurifaber II. 290. b. Viteb. II. 533. mit besserem Texte. Deutsch Wittenb. IX. 234. Jen. III. 360. Altenb. III. 486. Leipz. XIX. 358. 549. Walch XIX. 466. Dieser Brief erschien ins Deutsche übersetzt von Emser: Ein Sendbrief M. Luthers an den König in Engelland Heinrichen dies Namens den achten, darinnen er Verzicht und Gnade bittet um das, damit er gemeldten König närrisch und zu jähe verletzet habe, mit Verheißung dasselbe zu widerrufen. Des jetzgemeldten Durchl. Königs ꝛc. Antwort auf obgenannten Sendbrief, einem jeglichen Christen nutzlich und christlich zu lesen. 1527. 4.

Serenissimo Principi et Domino, Domino Henrico VIII., Regi Angliae et Hiberniae.

Gratiam et pacem in Christo Jesu Domino et Servatore nostro. Amen. Quanquam vereri merito debuerim, Serenissime Rex, Illustrissimeque Princeps, literis Majestatem tuam tentare, ut qui mihi conscius maxime sim, gravissime offensam esse tuam Majestatem [1]) libello meo, quem (non meo genio, sed incitantibus iis, qui Majestati tuae parum favebant) stultus et praeceps edidi: tamen spem et ausum mihi facit, non modo regia illa tua Clementia, sic mihi literis et verbis indies cantata [2]) a quam plurimis, ut cum mortalem sese [3]) noverit, immortales [4]) inimicitias servaturam esse non credam, verum etiam, [5]) quod fide dignis testibus didici, libellum sub Majestatis tuae nomine [6]) in me editum, non esse Regis Angliae, [7]) ut videri volebant subdoli sophistae, qui Majestatis tuae titulo abusi, non senserunt, quam sibi ipsis periculum in regia ignominia pararent, praesertim illud monstrum et publicum odium Dei et hominum, Cardinalis Eboracensis, *) pestis illa regni tui, ita ut vehementer nunc pudefactus metuam oculos coram Majestate tua levare, qui passus sum levitate ista me moveri in talem tantumque regem per malignos illos operarios, praesertim cum sim faex et [8]) vermis, quem solo contemtu oportuit victum aut neglectum esse.

Accedit ad haec, quod me serio compulit quamvis [9]) abjectum scribere, Majestatem tuam coepisse favere Evangelio,

1) Aurif. interpellare de, statt tentare etc. 2) Aurif. praedicata. 3) Aurif. esse. 4) Aurif. + tuis. 5) Aurif. — etiam. 6) Aurif. n. t. M. 7) Aurif. R. A. n. e. 8) Aurif. — faex et. 9) Aurif. quantumvis.

*) Eduard Lee.

et non parum taedere istius generis hominum perditorum. Hoc sane nuntium fuit vere Evangelion, id est, laetum nuntium cordi meo. Quare his literis prosterno me pedibus Majestatis tuae, quantum possum humillime, et per Christi amorem, [1] crucem et gloriam oro et obsecro, Majestas tua dignetur sese submittere, et veniam donare, in quibuscunque Majestatem tuam laesi, sicut Christus oravit, et dimittere debita nos quoque invicem jussit.

Deinde si Majestati tuae serenissimae non videbitur contemnendum, ut alio libello publico palinodiam cantem, et nomen Majestatis tuae rursus honorem, det mihi clementem aliquam [2] significationem: tum in me mora non erit ulla, faciam illud libentissime. Quamvis enim [3] sim homo nihili, ad tuam Majestatem [4] comparatus, tamen non parum fructus Evangelio et gloriae Dei hinc sperare licebit, si mihi ad Regem Angliae scribendi de causa Evangelii [5] fuerit copia facta.

Interim Majestatem tuam, ut coepit, Dominus augeat, ut pleno spiritu et faveat et obediat [6] Evangelio, nec sinat aures regias et animum occupari pestilentibus Sirenarum [7] voeibus, quae nihil nisi haereticum Lutherum vociferari norunt. Tua vero Majestas apud sese cogitet, quidnam mali possim [8] docere, qui aliud nihil doceam, quam fide Jesu Christi filii Dei, pro nobis passi et suscitati, nos [9] salvos fieri oportere, sicut testantur Evangelia et Epistolae Apostolorum. Hoc enim est caput et fundamentum doctrinae meae, super quod postea aedifico et doceo charitatem erga proximum, obedientiam erga politicos Magistratus, tum crucifixionem seu mortificationem [10] corporis peccati, ut itidem praescribit doctrina christiana. [11]

Quid in his capitibus doctrinae christiane [12] mali est? Expectetur tamen, audiatur et judicetur [13] primum: cur damnor, neque auditus neque convictus? Porro quod abusum et tyrannidem Pontificum taxo, qui alia, quam ista praedicta capita, imo contraria docent, interim censibus, pompae, ventribus, imo regnis et principiatibus, omniumque opibus inhian-

---

1) Aurif. — amorem. 2) A. al. cl. 3) A. cum. 4) A. ad Celsitudinem tuam. 5) A. de E. c. 6) A. ob. et fav. 7) A. Syrenum. 8) A. possum. 9) A. — nos. 10) A. — seu mortif. 11) A. Chr. d. 12) A. doctrinarum. 13) A. Exspectetis etc.

tes: [1]) nonne id ipsum et vulgus sentit et damnat, atque ipsi met coguntur confiteri? Cur non emendant sese et recta [2] docent, si odio et correptione liberi esse volunt.

Videt sane Majestas tua serenissima, quanti Principes i Germania, quot [3]) politiae, deinde quot viri sapientissimi me cum faciant, et Deo gratia doctrinam Evangelii, singular Christi beneficio per me repurgatam cupiant indemnatam. [4] Quorum numero utinam Christus [5]) Majestatem tuam adscriba et ab istis animarum tyrannis separet.

Quid mirum vero, si Caesar et aliquot Principes in m saeviunt, nonne ut Psalm. II. dicit, *adversus Dominum e Christum suum fremunt gentes, meditantur populi, con spirant Reges terrae, et conveniunt Principes?* ut miracu lum [6]) potius sit, si aliquis Principum ac Regum Evangeli faveat. Huic miraculo in Majestate tua [7]) opto ex totis me dullis aliquando gratulari, et ipse Dominus, quo praesente e volente haec scribo, cooperetur meis verbis, [8]) ut Rex An gliae brevi fiat perfectus discipulus Christi Evangeliique [9] professor, tum Lutheri clementissimus Dominus, Amen.

Responsum si visum fuerit Majestati tuae, expecto cle mens et benignum. Witenbergae, prima Sept. anni Domin MDXXV.

Regiae Maj. tuae
deditissimus
Martinus Lutherus.
Manu propria

---

6. September. — N°. DCCXXXVI.

An Spalatin.

Ueber Brißgers Berufung nach Altenburg und die angebliche Abneigung des Kurfürsten gegen die Universität.

Bey Aurifaber II. 298. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 203. Deutsch bey Walch XXI. 987.

---

1) Aurif. inniles: Pontificum reprehendam, interim censibus, pompae, ventribus, imo regnis et principibus, omniumque opibus invidentem. 2) A. recte. 3) A. quae. 4) A. indamnari cupiant. 5) A. — Christus. 6) A. mirandum. 7) A. † quam. 8) A. v. m. 9) A. et Evangelii.

)ptimo Viro, D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi, suo in Christo fratri charissimo. [1])

Gratia et pax in Christo. Scripsi et dixi antea, mi Spalatine, M. Eberhardum vocari oportere literis Principis, quod ubi actum fuerit, continuo aderit. Id autem Altenburgenses oportet curare, ut fiat, ut illis dudum significavi. Pro Joachimo scribo Principi. Mori Proceres hoc anno, forte id est, quod ost signa partim et illos tangant. Gaudeo te assuescere paulatim tuae Altenburgae. Fama ad nos venit, Principis animum alienari ab Academia nostra, atque adeo aegre ferre velut improbas nostras submotiones: nos itidem aegre sustinemus studiosos, statim e portis omnibus erupturi in omnem terram, ubi senserimus ea esse vera, sed forte hostis bonorum Satan ista machinatur. Christus gratificet nos sibi, Amen. Vale et ora pro me. Witenbergae, feria 4. post Aegidii, anno MDXXV.

Martinus Luther.

---

6. September. N°. DCCXXXVII.

An Leonhard Beier.

Betrifft die Untreue eines Bräutigams gegen seine Braut.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 65. Vgl. Cod. Gud. 214. der Wolfenb. Bibl.

G. et P. in Christo. Recte judicasti, mi Leonharde, in causa descripta conjugii. Quodsi *) urgeret potestas gladii, esset graviter puniendus, adulter tam impudens et protervus in prioris fervoribus, aut extra terram proscribendus. Puella igitur, nisi blanditiis ducta volet persuaderi, ut ignoscat et consentiat, ure cogi nec debet nec potest. Nec spes est felicis conjugii, ubi talia audet ante nuptias sponsus. Vale in Domino. Witenbergae, 4. post Aegid. MDXXV.

T. Mart. Luther.

1) Nach Cod. Jen.

*) Cod. si.

An den Kurfürsten Johannes.

L. bittet, daß Carlstadt erlaubt werde, nach Wittenberg zum Verhör zu kommen und sich in Kemberg niederzulassen.

Zuerst aus dem Original im Weim. Archiv gedruckt im Leipz. Supplem. S. 40., dann bey Walch XXI. 127. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen und Kurfurst und Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchl. Hochgeborner Furst, gnädigster Herr. Ich komme abermal mit einer Mühe und Unlust, aber doch ist E. K. F. G. in dem Amte geschaffen von Gott. D. Carlstadt erbeut sich zur Verhor, sich des Aufruhrs zu entschuldigen, und hat mir daneben einen Widderspruch zugeschickt seines Irrthumbs, welche ich auch will lassen ausgehen. Wiewohl ich nu nicht zu rathen weiß, daß er umb Orlamunde seyn sollte, acht ich doch billig, daß er zur Verhore komen sollte. Wenns nu E. K. F. G. zu thun wäre, acht ich, er mochte zu Wittemberg verhort werden, und wo er unschuldig funden, und sein Widderspruch gnugsam, daß ihn E. K. F. G. zu Kemberg, odder auf eim Dorfe in der Nähe bleiben ließe, weil er doch ohn das fest furgenomen hat, sein Lebenlang nimermehr zu predigen, noch zu schreiben, sondern ewiglich schweigen, und sich seiner Erbeit nähren. Wo er aber aus andern Landen aufruhrisch uberwunden wurde, wäre es ihm so viel fährlicher, daß er allhie kunnt antroffen werden. Das schreibe ich darumb, daß mich des armen Mauns treflich jamert, und E. K. F. G. auch weiß, daß den Elenden, und sonderlich den Unschuldigen, Barmherzigkeit sey zu beweisen.

M. Philipps und ich haben auch das Bedenken, daß sein Stillschweigen mit solcher Gonst und Gnade zu kenfen wäre, auf daß er nicht anderswo mehr Jamers, entweddder aus Rache oder aus endlicher Verzweiflung, anrichtet. So hulfe das gar mächtiglich widder alle, die seinen Irrthum gefasset haben, denselbigen zu dämpfen, daß er allhie nicht ferne von uns, als unser Meinung und Gnai

lebte. Doch stelle ich das in E. K. F. G. gnädigs Bedenken. Hie-
it Gott befohlen, Amen. Zu Wittemberg, Dienstag nach Gorgo-
ii 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

15. September. N°. DCCXXXIX.

An den Kurfürsten Johannes.

L. bittet den Kurfürsten, sich der sinkenden Universität anzunehmen, und
uen seiner Räthe nach Wittenberg zu schicken.

Zuerst ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Supplem. S. 40. Dann bey Walch XXI. 131. Wir haben das Weimarische Original verglichen.

u eigen Handen mein allergnädigsten Herrn Herzog Hans Kurfursten z. S. ꝛc.

Gnad und Friede in Christo, Durchleuchtigster, Hochgeb. Furst,
. H. Wiewohl ich mich sampt den Andern trostlich verlassen auf
. K. F. G. gnädigs Zusagen unser Universität halben; so sehen wir
och wohl, daß E. K. F. G. aus nothlichen Sachen, und sonderlich
es Landtages halben, verhindert wird: so kann ich doch unterthä-
iger Meinung nicht lassen, E. K. F. G. zu erinnern und bitten,
aß Sie wollten etwa den Dolzken odder sonst Jemand allher lassen
omen, oder schriftlich E. K. F. G. Meinunge merken lassen; denn
s zu besorgen sonst ist, weil viel Lection itzt nidderliegen und etlich
ection bisher unbelohnet blieben, auch Etlich sich schon davon machen,
aß wir die Gesellen nicht mugen zuletzt erhalten. Denn die Burse
st arm, und hat nicht, daß sie mochte langen Verzug erleiden.
Das wollt ich E. K. F. G. kurzlich nicht lassen unangezeigt. Ver-
ehe mich auch, die Universität werde E. K. F. G. selbst schreiben.
Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytag nach Crucis 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

27. September. N°. DCCXL.

An Nic. Hausmann.

L. ist mit der Widerlegung des Erasmus beschäftigt, denkt aber doch an d Einrichtung der Pfarreyen und Kirchengebräuche. Einstweilen soll H. sich h fen, wie es gehen wolle.

Bey Aurifaber II. 300. Deutsch bey Walch XVIII. 2503.

Gratia et pax. Agite interim, quod agitis, et ferte, quod po estis, mi Nicolaë. Ego jam totus sum in Erasmo confutando scio reformatione parochiarum opus esse et institutis unifo mibus ceremoniis, jamque hoc saxum volvo, et Principe solicitabo. Video frustra conari nos, nisi pastores providea tur: agetur, sicut cum Levitis olim, ministrari sibi volun Nec nostra hodie constituta est parochia: quid de aliis fie quorum querelis quotidie obruor? Satan est in medio. Tu ig tur visita Schnebergenses et quoslibet potes, si vocant et opu habent: qui Principi scias id minime displicere. Catechismu differo, [1]) vellem enim uno opere omnia dissolvere. Vale pro omnibus, sicut facis, ora: salutat te costa mea. Quint calend. Octobris, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

28. September. N°. DCCXLI.

An Spalatin.

L. empfiehlt Eberh. Brisger, der sein Amt in Altenburg antreten wollt und erinnert an die Nothwendigkeit eine Kirchenordnung einzuführen.

Bey Aurifaber II. 299. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 204. Deutsch bey Walch XVIII. 2502.

Venerabili in Christo Domino Georgio Spalatino, Episcop Altenburgensis Ecclesiae, suo fratri.

---

1) Vermuthung statt differre bey Aurifaber.

Gratiam et pacem in Christo. Monstrum istud abominor, sicut omnia monstra, cum non abeant sine incommodo, quod significant, licet sophistae naturaliter illa fieri somnient ex suo Aristotele, sed mundus id misere experitur esse falsum. Venit [1]) ad vos M. Eberhard Brisgerus, quem tibi commendo, sicut facis absque mea commendatione. Reliquum nunc est, constituta schola, ut et parochiarum status aggredi suadeamus Principem quam primum reformandos, quod Deus consulat et faciat, Amen. Nurmbergensis Senatus scholam christianam recturus, Philippum nostrum evocavit pro consilio, isque propediem ibit: spero Christum fortunaturum suum verbum. Ego jam totus in Erasmo et libero arbitrio versor, daboque operam, ut nihil patiar illum recte dixisse, sicut vere nihil dixit recte. Tu ora Dominum, ut assistat mihi, quo maturetur opus suum [2]) in gloriam suam, Amen. Rustici apud Basileam rursus in armis esse dicuntur, quod Principum saevitia sit intolerabilis. Caetera Brisgerus coram. Vale cum tua sponsa et tota Ecclesia tua. Dominus vero conterat Bethaven [3]) illam vestram velociter, Amen. Witenbergae, in vigilia Michaelis, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

29. September. N°. DCCXLII.

An Mich. Stiefel.

L. beruhigt seinen Freund wegen des Aergernisses, das er durch seine Verheurathung gegeben, und theilt ihm allerley Nachrichten mit, unter andern, daß er 13 Nonnen aus dem Herzoglich Sächsischen habe entführen lassen.

Bey Aurifaber II. 300. Bey Walch findet sich dieser Brief nicht.

Gratia et pax in Christo. Mi Michaël, fortis esto in Domino, frater charissime, et roborare in potentia virtutis ejus. Si meum conjugium est opus Dei, quid mirum, si in illo caro

---

1) Aurif. Veniat. Vielt. Veniet, denn er kam erst im December. 2) Cod. Jen. — suum. 3) Das Stift.

offendatur, offenditur etiam in carne ipsius divinitatis et creatoris, quam ipse pro salute mundi in pretium et cibum dedit. Si non offenderetur mundus in nobis, ego offenderer in mundo, metuens, ne non esset divinum, quod gerimus. Nunc illo offenso et impatiente in me ego aedificor et consolor in ipso, ita fac et tu. Hac nocte tredecim moniales ex ditione Ducis Georgii afferri curavi, et rapui tyranno furenti hoc spolium Christi. Principes nostri Evangelium palam confitentur et sequuntur. M. Eberhardus fit episcopus Altenburgensis cum Georgio Spalatino: monasterii census Principi resignavimus, vivo ego jam privatus paterfamilias, manens in monasterio, donec Christus volet. Nam non duxi uxorem, ut diu viverem, sed (quod nunc propiorem finem meum suspicarer, cum jam etiam populos cum Principibus in me furere videam) ut meam doctrinam forte mox post meam mortem conculcandam iterum proprio exemplo relinquerem confirmatam pro infirmis. Vale et ora pro me. Saluta dominam tuam et fructum carnis tuae. Die Michaëlis, Witenbergae, anno MDXXV.

Ende Septemb. oder Anfang Octob. *) N°. DCCXLIII.

An Nic. Hausmann.

L. entschuldigt sich mit seiner Schrift gegen Erasmus, daß er nichts anders vornehmen konne; gegen Zwingli und Oecolampadius werde er nicht schreiben.

Aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze III. 247. Dann bey Strobel-Ranner p. 111. Deutsch bey Walch XXI. 1565.

Nicolao Hausmanno, Episcopo Cygn. Ecclesiae.

Gratiam et pacem in Christo. Spero literas meas ad te venisse, mi Nicolaë. Nunc breviter dico: interim quod in Erasmo sum, aliud nihil possum: quo finito studebo in illis, quae tu scribis. Invadunt nos Zwinglius et Oecolampadius, **) sed hoc aliis

*) Die Jahrzahl 1525 gibt Strobel an. **) Im März d. J. gab Zwingli seine Schrift de vera et falsa religione und zugleich seine ep. ad Alberum heraus, worin er seine Meinung vom Abendmahl vortrug. Bald nachher erschien von Oecolampadius de genuina verborum Domini: Hoc est corpus meum juxta vetustissimos auctores expositione liber. Basil. 1525.

relinquatur,[1]) vel potius contemnatur.[2]) Satan ubique insanit: at Christus sapit atque valet. Carolostadius nostro beneficio, ut spero, resurget et resipiscens in gratiam Principis redibit, Christo adspirante. Quid illi tum dicent? Christus sic vult.[3]) Vale in Christo, charissime mi Nicolaë. Ego jam monialium succedo Abbas.[4]) *) Raptim.

T. Mart. Lutherus.

---

8. October. N°. DCCXLIV.

An Leonh. Beier.

Betrifft eine aus dem Kloster entwichene Nonne.

Aus der Gudischen Sammlung auf der Wolfenbüttelschen Bibliothek bey Schütze II. 66. Wir haben diese Sammlung No. 213 verglichen.

G. et pax in Christo. Est mihi inter alias virgines, monasterio nuper liberatas,**) una Gertrudis a Mylen, cujus matrem vel viam dicunt habitare in Gubena tua, ad quam ipsa hoc nuntio scribit. Tui jam officii est, ut illam[5]) inhorteris, ut auferat ad se filiam vel neptem suam, nisi malit, ut ego eam elocem, quod illam postea fortasse male haberet. Vale, et ora pro me. Dominic. post Francisci, MDXXV

T. Mart. Lutherus.

---

11. October. N°. DCCXLV.

An Nic. Hausmann.

Empfehlung des Lic. Basilius zum Physikus in Zwickau.

Bey Aurifaber II. 301. Deutsch bey Walch XXI. 988.

1) Str. relinquam. 2) Str. contemnentur. 3) Fehlt bey Str. 4) Fehlt bey Sch. 5) Sch. † etiam.

*) Es bezieht sich auf die Befreyung von 13 Nonnen. Vgl. den vorigen Brief an Stiefel. **) Vgl. d. Br. an M. Stiefel. No. DCCXXXII.

Gratiam et pacem in Domino. Est mihi, D. Nicolaë, quo tua opera opus mihi sit, rogo, ne graveris mihi inservire. Pervenit ad me aura quaedam famae, quaeri physicum pro vestra civitate. Ad quam conditionem ut alii tendant multi, forte verum est, sed apud nos est Basilius Licentiatus (nescio, hominem noris nec ne, qui illam nonnam a Schonfeld habet, et una in coena tecum affuit): is jam dudum ungues suos suxit, liber ab officio. Quidnam praedicem tibi ejus fidem, artem et usum in re ista? laudatur a potioribus maxime. Hunc ego non modo pro suo commodo, sed quod et Cygneae velim optime consultum et viro esse digno provisum, id muneris obtinere cupio. Si tu nunc velles, aut possis quippiam cooperari, ut illic promoveretur, Christum plane foveres et urbi tuae benefaceres, aut si opus sit, me alio modo ista agere significes. Promiserat illi Princeps Fridericus, si qua in ditione sua vacaret conditio aliquando, se illum provisurum, tanti fecit hominem. Fac, quod spero et praesumo, dignum officium tuo nomine et persona. Proceres Principis hic sunt, agitur de ceremoniis constituendis nobiscum. Postea agetur aliquando de parochiis. Interim sustineto te, Deus benedicat, gratia tecum, Amen. Feria 4. post Dionysii, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

21. October. No. DCCXLVI.

An Joh. Agricola.

Nach einem scherzhaften Eingang und der Berührung einer für uns unverständlichen Angelegenheit, gute Nachrichten von dem Fortgang des Evangeliums und Katharinas angeblicher oder wirklicher Schwangerschaft.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 67.

Charissimo in Domino fratri Jo. Agricolae, pueritiae Eislebiensis figulo vero et servo Christi.

Gratia et pax in Christo. Cum toties scribam et tot scribam, et ad tot scribam, ut nihil me esse putem aliud, quam scribam, visum est, ut et ad te scribam, charissime Joannes. Quamvis

nihil habeam, quod scribam, hoc tamen scribam, quod non sit, quod scribam. Ich kann von dem Schreiben nicht kommen. Mittimus igitur et Syrum et Davum nostrum loco Julichii, gemellum videlicet pro uno, quo facilius redimeremus promissum nostrum. Scripsi de hac re ad Comitem, tu causam juvabis. Sic enim res, quae communis est omnium, postulabat. Caetera Syrus.

Apud nos fama est, Marchionem Badensem et Casimirum Evangelio permittere liberum locum. Nobilitas Franciae idem ab Episcopo Wurzburgensi postulat. Sic regnat Christus in virtute, ut pro Evangelio eveniant, quae Evangelion extinctura atque extinxisse videbantur. Salutes carnem tuam enni racemis et fructibus, uvis et ficubus dulcissimis. Et pro nobis ora. Catena mea simulat vel vere implet illud Genes. 3.: *tu dolore gravida eris*, vosque magno animo salutat, maleque jam habet, quod famulam Catharinam, nescio quam, nulla ratione permovere possit, ut ad vos concedat. Gratia vobiscum, Amen. Sabbatho post Lucae, MDXXV.

M. Lutherus.

---

27. October. N°. DCCXLVII.

An Gottschalk Crusius.

L. widerlegt Zwinglis Behauptung von der Gewißheit des Glaubens.

Bey Aurifaber II. 298. Deutsch bey Walch XXI. 985.

Suo Domino Godsaligo, Evangelistae apud Zellam Luneburgensis regionis.

Gratiam et pacem in Christo. Pauca occupatissimus scribo, mi Godsalige. Tantum has unas accepi literas tuas, postquam hic dux Otto fuit. Compatior autem tibi sic spiritibus novis vexato, sed fortis esto, Dominus aderit virtute sua. Argumentum Zwinglii de certitudine fidei nihil te moveat: loquitur enim de fide prorsus ex auditis et propriefictis, sine ulla experientia. Possibile est, imo quotidianum, ut simus in aliquot articulis firmi, in aliquibus infirmi: relictus fuit Moses tantae

fidei vir infirmus ad aquas contradictionis, tum omnes filii Israël in fide victus et cibi infirmati sunt, qui tot miraculis viderant per fidem Pharaonem. Deinde non sunt suspecta omnia, quae apud Papistas recepta sunt, alioqui et baptismus et tota Biblia suspecta erunt. Hoc sit magis suspectum, quod Carlstadius primus opinionem illam protulit, cujus argumenta Zwinglius et Oecolampadius in totum respuunt, et tamen opinionem aliis defendere nituntur, ac stulti non nisi potissima argumenta Carlstadii a sese damnata proferunt. Ridiculus mihi spiritus, qui articulum aliquem primo proferat argumentis nihili, et deinde aliis promissis eadem fere jactet, ac sic sibi in totum pugnet. Certant illi de gloria dogmatis istius. Aliud nihil ibi video, sed successu videbis forte alia. Interim perdura in sana sententia. Dominus gratia sua tibi assistat, Amen. Witenbergae, feria 6. post Severi, anno MDXXV.

Martinus Luther.

---

28. October. N°. DCCXLVIII.

An Joh. Lange und die übrigen Erfurtischen Prediger.

Betrifft die Einführung einer Ordnung des Gottesdienstes.

Bey Aurifaber II. 301. b. Deutsch bey Walch XXI. 989.

D. Joanni Lango et reliquis Erfordiae Christi ministris.

Gratiam et pacem in Christo. Fratres charissimi, vehementer nobis placet solicitudo vestra pro formandis ceremoniis, neque forma a vobis descripta ingrata est, si vel Erfordia sola in eam consentiat. Nec referre puto, si caeterae Ecclesiae nolint in eam concedere: quis coget invitos? Nos sane jam delineaveramus formam, Principique nostro misimus, ac nunc jam ejus mandato elaboratur, crastina Dominica publico experimento tentabitur in nomine Christi. Erit autem missa vernacula pro laicis, quotidianus vero cultus Latinus erit, conjunctis lectionibus vernaculis, ut haec brevi, publicis exem-

plaribus editis, *) perspicietis: tum si placuerit, nobis conformari, vel vestris uti poteritis. Interim facite quod facitis, ac in Domino bene valete. Witenbergae, sabbatho Simonis et Judae, MDXXV.

Vester Martinus Lutherus.

---

30. October. N°. DCCXLIX.

An den Rath zu Plauen.

Betreffend die Verwendung der Güter eines verlassenen Klosters.

Altenb. VIII. 969. Leipz. XXII. 549. Walch XXI. 134.

Gnad und Friede in Christo. Ehrsame, weise, liebe Herren! Auf euer Schreiben, des Klosters halben bey euch, weiß ich nicht anders zu antworten, denn ich zuvor durch öffentlichen Druck habe in solchen Fällen geschrieben: nämlich, wo das Kloster verlassen, so habe die Stadt oder Herrschaft die Häuser einzunehmen und in guten Brauch zu wenden, die Güter aber und Zinse, wo arme und dürftige Erben sind der Stifter, daß man denselbigen die läßt fahren, oder ihnen eins Theils jetzo werd. Ist derhalben mein Gutdünken, daß ihr euch mit dem Adel freundlich vertraget, ob sie gar oder eins Theils abtreten wollen von der Stiftungen ihrer Eltern, und also zum Gottes Werk anlegen. Solches ist billig, und gefällt Gott als eine Frucht der Liebe; die Kleinod aber bleiben, wo die Behausung bleibet. Hiermit Gott befohlen, Amen. Montags nach Simonis und Judä 1525.

Martinus Luther, D.

---

*) Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdiensts. Erschien 1526. Vgl. Br. v. 2. Febr. 1526.

31. October. N°. DCCL.

An den Kurfürsten Johannes.

L. entschuldigt sich, daß er so streng auf die verbesserte Einrichtung der Universität gedrungen, und fodert den Kurfürsten auf, nunmehr auch für die Ausstattung der Pfarreyen und die Untersuchung des weltlichen Regiments zu sorgen.

Zuerst ex Copial Archiv. Vinar. gedruckt im Leipz. Suppl. S. 40. Dann bey Walch XXI. 131. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfurstl. ꝛc. Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigister, Hochgeborner Furst, Gnädigster Herr. Ich bitte ganz unterthäniglich, E. K. F. G. wollte mir gnädiglich zu gut halten, daß ich oft mit Schriften Mühe und Unlust zu Hofe bringen muß, angesehen, daß ich freylich nichts davon habe, denn auch Mühe und Unlust genug, und gern E. K. F. G. verschonete, aber weil ich solches Standes und Achtens bin, nicht kann uberhoben seyn.

Erstlich, G. H., entschuldige ich mich, daß ich so hart habe angereat, die Universität zu ordiniren, denn ich vernomen habe, wie es E. K. F. G. fast befremdet hat, mein so sorafältig Treiben, als sollt ich E. K. F. G. Zusagen nicht viel geglaubt haben: nu ists ja nicht also, daß ich E. K. F. G. nicht sollt glauben, denn wo das, so hätte ich aus Zweifeln mein Anregen lassen ansehen; sondern darumb, daß ich keinen Zweifel hatte an E. K. F. G. Zusagen, darumb hielt ich an, daß nicht durch uberflüßig Geschäfte verzogen wurde, wie denn vielen und vielmal bey vorigen unsern gnädigsten Herren ꝛc. geschehen: denn Herrenhofe haben viel zu thun, und ist noth, daselbs anhalten, wie man sagt: so ward ich auch von andern gedrungen, weil die Personen sich verliefen, und die Schule sich trennet, daß Eilens noth wäre.

Doch wie dem allen, ob ich gleich mit Mißtrauen mich an E. K. F. G. vergriffen hätte, sollte mich solche Sund nicht zu sehr reuen, angesehen das gute Werk, das daraus gefolget ist, welchs wohl mehr solcher Sunde werth ist, und gerne noch mehr mich dermaßen an E. K. F. G. versundigen wollte, wo ich solch Gut schaffen

kunnte, der troſtlichen Zuverſicht, E. K. F. G. werde mir ſolchs nicht alleine gnädiglich vergeben, ſondern auch ſelbs Wohlgefallen dran haben, weil es gewiß iſt, und ja nicht anders ſeyn kann, denn daß E. K. F. G. im Herzen fuhlen muß, daß ſolch Werk gut iſt, und Gotte wohlgefället; und wiewohl ſie kein Verdienſt noch Lohn darinnen, vielweniger Ruhm odder Ehre fur der Welt ſucht, ſo muß ſich doch das Gewiſſen freuen, und im Glauben deß ſtärken, daß Gott durch E. K. F. G. ſolchs Gut ausgericht, und zum Werkzeug gebraucht hat, und angezeigt, deſſelbigen weiter zu ſeinem gottlichen gnädigen Willen zu gebrauchen im Sinn habe, welchs wir herzlich bitten und wundſchen, Amen.

Demnach, G. H., weil die Univerſität nu in ihrer Ordenung ſteht, und Ordenung Gottsdienſts auch nu gefaſſet wird, und angehen ſoll, ſind noch 2 Stuck furhanden, welche foddern E. K. F. G. als weltlicher Oberkeit Einſehen und Ordenung. Das erſt, daß die Pfarren allenthalben ſo elend liegen, da gibt niemand, da bezahlet niemand. Opfer- und Seelpfennige ſind gefallen, Zinſe ſind nicht da, odder zu wenig, ſo acht der gemein Mann widder Prediger noch Pfarrer, daß wo hie nicht ein tapfer Ordnung und ſtattlich Erhaltunge der Pfarren und Predigſtuhlen wird furgenomen von E. K. F. G., wird in kurzer Zeit widder Pfarrhofe, noch Schulen, noch Schuler *) etwas ſeyn, und alſo Gotts Wort und Dienſt zu Boden gehen. Derhalben wollt ſich E. K. F. G. weiter Gott gebrauchen laſſen, und ſein treues Werkzeug ſein, zu mehrem Troſt, auch E. K. F. G. eigen Gewiſſen, weil ſie dazu durch uns und durch die Noth ſelbs, als gewißlich von Gott, gebeten und gefoddert wird. E. K. F. G. wird da wohl Mittel zu finden. Es ſind da Kloſter, Stift, Lehen und Spenden, und des Dings gnug, wo nur E. K. F. Gn. Befehl ſich drein begibt, die zu beſehen, rechen und ordenen. Gott wird dazu ſeinen Segen und Gedeihen auch geben, daß, ob Gott will, die Ordenung, ſo die Seelen betrifft, als die hohen Schule und Gottsdienſt, nicht verhindert werde aus Mangel und Verlaſſung des armen Bauchs, das bitten wir auch ſeine gottliche Gnade, Amen.

Das ander Stuck, daß E. K. F. G., wie ich mit E. K. F. G. einmal zu Wittenberg geredt, auch das weltliche Regiment viſitiren ließe, und wie Räthe in Städten und alle ander Amptleut regierten, und dem gemeinen Nutz vorſtunden; denn es iſt große Klage allent-

*) L. ſchrieb Stulen.

halben uber böse Regiment, beyde in Städten und auf dem Lande, darein E. K. F. G. als eim Häupt- und Landsfursten zu sehen gebuhrt, und vielleicht vieler Zeddel, Sachen und Klagen zu Hofe weniger wären, wo solche Visitation und gut Ordnung stattlich wurde gangbaftig seyn. Solchs alles wollte E. K. F. G. zur unterthänigen Anregunge von mir gnädiglich annehmen, weil E. K. F. G. sieht und merkt, daß ichs gut meine. Gott gebe dazu gnädiglich in E. K. F. G. Herz seinen Geist mit volligem Licht und Macht, zu thun, was ihm wohlgefället, Amen. Zu Wittenberg, Dienstags nach Simonis und Judä, 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

31. October. N°. DCCLI.

An den Rath zu Torgau.

Betreffend den Ruf des Lic. Basilius nach Torgau.

Aus einer Abschrift in Lingkes Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau. S. 87.

Den Ehrsamen und Weisen, Bürgermeistern und Rath zu Torgau, meinen gunstigen, weisen und guten Freunden.

Gnad und Fried in Christo, Ehrsamen, feste, lieben Herren. Aus E. E. Schrift habe ich mit dem Licentiaten Basilio *) geredt, und euer Meinung angezeigt. Also wird er, wills Gott, aufs erst sich zu euch finden, wenns Wetter wieder wird, und Gott gebe euch beides Theils seine Gnade zum guten Ausgang, Amen. Hiermit Gott befohlen. Dienstags nach Simonis 1525.

Martinus Luther.

---

*) Vgl. Br. v. 11. October, No. DCCXXXV.

31. October. N°. DCCLII.

An Spalatin.

Sp. soll seine Hochzeit beschleunigen, damit L. zur Feyer desselben mit Brisger nach Altenburg reisen könne. Von der Verhandlung mit den Straßburger Geistlichen über das Abendmahl.

Bey Buddeus p. 49. Deutsch bey Walch XVII. 1912.

Suo in Christo fratri, Georgio Spalatino, servo Dei Altenburgi.

Gnad und Fried in Christo. Festinante nuntio non possum omnibus quaestionibus respondere, alias responsurus, mi Spalatine. Eberhardus noster ascensurus est ad vos, Deo volente, in die Martini statim, qui secum afferet literas. Quamvis si ejus voti eum compotem facere velles, nuptias tuas maturares, ut simul cum eo unis sumtu, via, tempore, curru, studio ascenderemus, et coram omnia diceremus et audiremus.. Ego intra quindenam videro, ut lib. arbitrium absolvam, ante cujus finem abesse non potero. Vale et ora pro me. Evangelistae Argentinenses miserunt legatum cum multis literis, petentes consensum in dogma de Eucharistia. *) Zwinglianum audies et videbis statim. Feria tertia post Simonis et Judae, MDXXV.

Martinus Luther.

---

5. November. N°. DCCLIII.

An die Prediger zu Straßburg.

Bey dem zwischen Zwingli und Oecolampad einer Seits und Bugenhagen, den Verfassern des schwäbischen Syngramma, Bilibald Pirkheimer, Theob. Billican u. A. andrer Seits entbrannten Streit über die leibliche Gegenwart Christi im Abendmahl hatten die friedliebenden Straßburger Prediger, Bucer u. A. den Prof. Georg Chaselius an Luther mit einem (nicht mehr vorhandenen) Schreiben geschickt, worin sie ihn baten, sich nicht in den Streit zu mischen, um nicht die Eintracht zu stören, indem sie es für rathsam hielten, die Glaubigen von solchen

*) Vergl. den folgenden Brief.

Streitigkeiten abzuziehen. L. antwortet kurz in diesem Briefe, und verweist an Chaselius, dem er eine Anweisung mitgab, welche hier folgt, und worin er erklärt, daß er nicht schweigen könne, und die Ansicht nicht theile, daß die Gläubigen von diesem Glaubenspunkt abgezogen werden müssen; der eine oder andere Theil müsse Unrecht behalten und als Parthey des Teufels erscheinen. Vgl. Plan II. S. 315.

Bey Aurifaber II. 302. Deutsch bey Walch XVII. 1906. Von der angeschlossenen Instruction an Chaselius haben wir den deutschen, kürzeren Text, wahrscheinlich in dem von Ch. geschriebenen Concept, welches im Besitz des Herrn Kirchen R. Behr in Carlsruhe ist, gefunden, und liefern denselben zugleich mit

Venerabilibus in Christo fratribus, Verbi Dei Ministris apud Argentinam, Viris cum bonis tum eruditis.

Gratiam et pacem in Christo. Redit Chaselius, frater in Domino amabilis, ad vos, viri optimi. Et quid multis orem? Christum oro, ut per Chaselium suo spiritu vobis dicat, quic vobis optemus. Res suspirat brevitatem istam et otium tantil lum, prudentes estote, viri charissimi, Satan non est homo, neque mundus, sed deus et princeps mundi. Oecolampadii et Zwinglii sanctimoniam et ecclesias eorum laudari a vobis, quis non gaudeat? Sed videte, quorsum eat Zwinglius in peccato originali? Quid vero sanctimoniam et ecclesiam vocetis, non satis intelligo, tam varie literis vestris afficior. Nos nihil tale audemus de nobis affirmare, atque utinam sine nobis regnare tis. Christum a nobis primo vulgatum audemus gloriari, at hujus negationis jam traducit nos Zwinglius. Errare possumus, quid si et vos erretis? Sed ex Chaselio omnia. Dominus autem faciat, quod bonum est in oculis suis, Amen. Witenbergae, Dominica post omnium Sanctorum, MDXXV.

Martinus Lutherus.

A.

Instructio D. Martini Lutheri, data Georgio Chaselio ad Evangelistas Argentinenses.

Referas Dominis ac Fratribus, mi Chaseli, ea quae audisti et vidisti. Primum quando ipsi per sese sentiunt, fore, ut haec causa magnum sit incendium conflatura, acquiescant huic admonitioni spiritus, et revereantur, ne postea frustraneo conscientiae singultu gemant spiritus monitionem a sese fuisse neglectam.

Pace nihil optabilius nobis, ut quam hactenus et docuimus t servavimus, quantum in nobis fuit, cum omnibus soliciti, este ipsorummet conscientia, quod hanc tragoediam non mo- imus primi, sed coacti respondimus. Silere vero perpetuo on est integrum, cum ipsi editis libellis (Zwinglium et Oeco- mpadium puto) animos moverunt, nisi optent nos a verbi inisterio et animarum cura abstinère. Intolerabile est illis oquentibus tacere, et turbantibus nostram ecclesiam, et exte- uantibus nostram autoritatem cedere. Cogitent, si suam do- endi autoritatem metuunt, ac nolunt minui, nec nostram mi- uendam esse.

A conviciis abstinere visum est, sed quomodo responderi otest aut contradici, si damnare non licet, et damnandi ver- um pro convicio rapitur? An non est convicium, quod illi odestissimi nos carnivoras, esculentum Deum, carnatum- ue colere, tum negatores redemtionis in cruce factae editis bellis traducunt? Ipsorum est modestia, nos immodesti calum- iamur: haec tamen hactenus tulimus, cum ipsi ferre neque- nt, si errare dicantur a nobis. An prorsus probari volunt? [1]) lane non feremus talia.

Consilium illud non stat, quod fideles avocandi sint a quae- tione corporis et sanguinis praesentis, et solo verbo et fide xercendi. Apud nos verbum et fides sine re, in qua nituntur, on sunt, cum ipsa verba involvant sententiam istam, an sit orpus et sanguis ibi? Nec vulgus avocari ibi potest, tot libellis er illos sparsis et receptis: ipsorum fuerat primo tacere, sero unc silentium quaeritur.

Quid vero metuunt, si experimento fidei (quod jactant) erti sunt, si non fallunt, neque fallantur. Nos qui sumus, ui illis resistamus? Qui sunt adeo certi de fide ejusmodi, nentur prodire et nos damnare erroris, ut conscientiis et nimabus per nos seductis consulant, scilicet ex officio ob- ricti. Cum vero et hic trepident et aliud quaerant, monemus, t jam altera monitione spiritus metuant, et videant quid agant. Qui enim experimento fidei certi sunt, non ista quaerant, eque consulunt. Spiritus enim non sic trepidat aut disputat.

Deinde non diximus unquam, neutram rem esse carnem t sanguinem Christi, aut non afferre salutem, sed diximus erbum praedicandum, et cibum esse verum animae. Hic ter-

1) Aurif. nolunt.

tio monet eos spiritus, ut sibi caveant, eo lapsi, ut rem necessariam faciant inutilem et neutram, idque nobis falso imputent.

Summa alterutros oportet esse Satanae ministros, vel ipsos, vel nos: ideo hic nulli consilio aut medio locus, confiteri oportet alterutram partem quod credit. Atque hic oramus, quando ita certi sunt, ne dissimulent apud vulgum sese nobis dissentire. Haec quarta admonitio spiritus est, qui non sic simulat. Quod si ipsi pergant dissimulare, nobis incumbit, ut confiteamur esse nos alienos ab invicem, repugnantibus spiritibus. Quae enim conventio Christi et Belial? pacem libenter amplectimur, modo salva sit pax erga Deum nobis per Christum parta.

Rationes nil sunt, tropum non admittimus, nec ipsi probant, et huic monitioni spiritus oro ut cedant. Probandum erat, an verbum: *Est*, in loco isto, pro *significat* debeat accipi. Ipsi vero probant, alicubi in Scripturis pro *significat* accipi, quis hoc ignorabat? Tum hoc maxime metuant, cum manifeste in aliis locis caecutiant, ne etiam hoc loco errent.

Videlicet manifeste caecutiunt in illo: *Petra erat Christus*, *) Paulus enim non de petra corporali dicit, sed de spirituali: sic enim habet: *Bibebant de spirituali consequente eos petra, petra autem erat Christus.* Nonne haec, id est spiritualis petra erat Christus? ubi hic *erat* pro *significat* accipietur? Estne igitur hic manifestus lapsus? Item et aliud: *Agnus est transitus Domini*, manifestus lapsus est, ubi enim hoc habet Scriptura? Sic dicit Moses: *Comedetis festinanter, est enim transitus Domini:* hoc est, ideo haec omnia facietis, quia dies ille est Pascha vel transitus Domini, sicut si dicerem, comede assaturam, quia est dominica dies. Ad tempus vel diem scilicet refertur non ad agnum, nec aliud ex isto loco probabitur.

Sic et illud: *Hoc poculum est testamentum novum*, valeret, si apocopen admitti illic oporteret: nunc autem sic dicit: *Hoc poculum est testamentum novum in meo sanguine*, poculum per sese scilicet nihil est, sed per sanguinem meum est testamentum, quod sanguis sine poculo tradi non potuit: et quae ratio symboli, ut poculum significet testamentum, vel

*) Ein Beweisgrund Oecolampads.

inum significet sanguinem Christi, ubi haec in Scripturis? Nonne haec mera sunt nugamenta et figmenta propriae opinionis, quasi sufficiat dicere, mihi videtur poculum (scilicet quod st aurum et argentum) esse symbolum fusi pro nobis sanguis, cum illud sit durum et solidum, nec fusibile, atque ut imium admisceas, vinum bibitur, non funditur.

Quanto rectius veteris Testamenti oblationes vini, quae ındebantur, essent fusi sanguinis symbolum. Sed sint haec ihil: summa est, ut probari possit, *est*, pro *significat* aliubi accipi: probari tamen non potest, hoc loco sic accipi. am sine ratione et Scriptura vim facere verbis sacrilegium est.

Quare per Christum et omnia quae in Christo chara habeius, rogamus fratres, ut ab hoc errore, tot signis indicato ienum esse a spiritu, tam nihili argumentis nixo, abstineant, esinantque animas seducere, periculum enim salutis animarum ic maximum agitur.

Quod si omnino (persuasi) desinere nolint aut non possint, riani saeculi furoribus id comparabimus, et ira Dei nostram ıgratitudinem plectente, tantisper laborabimus, donec miseeatur nostri. Damnum maximum patrabunt, sed non perincent. Quod Zwinglius, vel ipsi, verbo meo offenduntur, uod dixi: Es muß recht ſeyn, was ich ſchreib, doleo: significant ıim nonnullo animi morbo laborare in me: cur ipsi jactant xperimenta fidei? An non est fastuosissima illa vox, si carem spectes? Verum saluberrima, si vera sit, Petro autore, ui vult nos sic loqui, ut certi sumus, verbum Dei nos loqui. ua certitudine nisi ipsi inanes essent, meam certitudinem fiduciam non sic damnarent. Quid est eorum experimentum dei et spiritus testimonium, si talia de nobis jactare, et ab iis audire jactata non possimus? [1]) Verum plura dabit res sa, cum tractari coeperit. Nos certi sumus eos errare, ipsi ideriut, quam certi sint, sese non errare: Dominus det, ut ere non errent, hoc est, resipiscant, Amen.

Caetera tu, mi Chaseli, dices, vides enim nos non unis ut binis negotiis occupatos. Anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

1) Die ganze Stelle Qui sunt adeo certi — — — jactare non possimus fehlt i deutſchen Manuſcript.

B.

An Georgen Cassel.

Sage den Herrn und Brüdern, mein Cassel, was du gesehen hast und gehört. Zum Ersten dieweil sie selbs merken, daß diese Sach werde ein groß Unglück anrichten, daß sie folgen der Vermahnung des Geistes, und ehren denselbigen, daß sie nicht zuletzt mit unnutzen Seufzen ihrer Gewissen beweinen müssen, daß sie die Warnung de Geistes verachtet haben. Uns ist nicht lieber denn Friede; Fried haben wir bisher gelehrt und gehalten, so viel an uns gewesen mi Fleiß und Sorgfältigkeit und mit jedermann, wie auch ihrer selb eigen Gewissen bezeuget, daß wir diese unlustige Handlung nicht er haben angefangen, sondern gedrängt werden, darauf zu antworten.

Allezeit schweigen wird nicht billige seyn, so Zwinglius un Oecolampadius mit ausgelassenen Buchlin die Herzen beweat han Es wäre denn, daß sie von uns begehrten, das Predigampt un Seelesorge zu lassen. Es leidet sich nicht, daß wir schweigen, wei sie reden, daß wir weichen denen, die do betruben und verwirre unsere Gemein und verringern unser Ansehen vor der Gemein.

Sie sollen bedenken, so sie ihre Ansehen forchten und nich wollen verkleinert werden, daß sie auch (?) unser Ansehen nicht ver kleinern. Ich rede aber von dem Ansehen, das ein christlicher Pre diger bey seinem Volk haben soll der Lehre halber. [1])

Daß man sich des Scheltens enthält, ist billig; wie kann man aber antworten und widersprechen dem Irrthumb, wenn man ihn nicht soll verdammen? Verdammet man aber, so spricht man, Ver dammen sey Lästern und Schmähen.

Ist das nicht ein Schmähwort, daß diese zuchtige und bescheiden Leute, die niemals [2]) schmähen wollen, uns Fleischfresser heißen und sagen, daß wir einen esserlichen und brodern Gott anbeten und darzu Verleugner der Erlosung, so am Kreuz geschehen ist, seyn, wie sie denn uns offentlich in ihren Buchlin angeben, welches wir bisher von ihnen gelitten haben, so sie doch nicht ertragen können, so man nur von ihnen sagt, daß sie irren. Soll man sie auch loben darzu? Zwar wir werdens nicht dulden.

---

1) Ich rede ꝛc. fehlt im Lat. 2) Oder niemands.

Keiner (?) Rath besteht nicht, daß man die Gläubigen davon eise, daß sie nicht fragen von der Gegenwärtigkeit Bluts und Fleisch hristi, und ube sie allein im Wort und Glauben. Bey uns ist das Wort nicht ahn das, davon es sagt, und der Glaub nicht ahn das, aran er gläubt, dweil die Wort die Meinung des gegenwärtigen Bluts und Fleisch in sich begriffen, und man vermag den Pofel *) icht darvon zu weisen, dweil so viele Buchlin von ihnen seyn aus- angen. Sie sollten die ersten geschwiegen haben. Es ist nun ver- eitet, **) man sucht nun zu spät das Schweigen.

Wo fur forchten sie sich, dweil sie ihres Dings durch Erfahrung nd Entpfindung des Glaubens so gewiß seyn, wie sie rühmen, so e nicht irren und uns nicht vorführen? Wer sind wir denn, daß ir ihnen sollten oder mochten widerstehen?

Aber die Sach an sich wird viel mehr geben, wenn man sie nur ndeln wird. Wir seyn gewisse, daß jene irren, sie sehen zu, wie ewisse sie seyn, daß sie nicht irren. Der Herr verleihe ihnen, daß : nicht wahrlich irren, das ist, daß sie sich bessern, Amen.

Was mehr zu sagen ist, zeigt ihnen an mundliche, denn ihr het, daß ich mehr denn mit einem Geschäfte beladen bin.

---

7. November. N°. DCCLIV.

An Lazarus Spengler.

L. schickt an L. Sp. einen Brief an den Buchdrucker Koburger, betreffend ssen Theilnahme an dem Druck der Lutherschen Schriften, und bittet Sp. um nen Rath in dieser Sache.

Zuerst aus dem angeblich in der Wolfenbüttelischen Bibliothek befindlichen iginal gedruckt im Leipz. Suppl. S. 41. Dann bey Walch XXI. 135. Uns dieses Original nicht vorgekommen.

Dem ehrbaren und fürsichtigen Lazaro Spengler, Syndico der Stadt Nürnberg, meinem günstigen Herrn und Freunde.

Gnad und Fried in Christo. Ehrbar, fürsichtiger, lieber Herr und reund! Es geht uns hie zu Wittenberg mit dem Drucken, wie

---

*) Pöbel. **) verbreitet?

ihr wißt, und ich zuvor dem Rath zu Nürnberg auch geschrieben daß die Drucker und Buchführer einen Karn über unsere Drucke gemacht, und ihnen alle Schalkheit und Bosheit beweisen. Nu wird dadurch verhindert, daß ich an die Propheten, Postillen, latei nische Bibeln und andere große Werke nicht thue mich machen, noc weiter fortfahren, wiewohl ich meiner Person halben solcher Arbei gern überhaben, und jener Bosheit mir zur Rüge wohl zu brauche wüßte. So sind nun etliche am Rhein Buchdrucker, die sich mi meinen Druckern in Bund zu geben antragen, damit solcher Bü berey gesteuret werde. Weil aber der Koburger vorlängst mit mi hat reden lassen, und ich mich dazumal erbot, was ich vermocht solle an mir nicht mangeln: dem Verheißen nach, wie ich mich er innere, habe ich meiner Drucker Vornehmen unternommen und auf gehalten, und vorgeschlagen, ob sie den Kobnrger wollten oder möch ten leiden in solchem Bund und Handel, sollte vielleicht auf beyde Theilen nützlicher und zuträglicher seyn. Demnach ist meine Bitt und freundlich Ansuchen, wo es euch nicht zu schwer wäre, wollte solches mein Schreiben an den Koburger lassen gelangen, und darei mit rathen, was das beste zu thun wäre; denn Briefs Zeiger darun von uns abgefertiget, solches mit dem Koburger zu unterreden uni zu hören. Ich achte, es solle dem Koburger nicht schädlich seyn weil wir lebten, so er den Vordruck und Laden bey uns zu Witten berg überkäme, samt meinen Druckern, davon sie selbst weiter woh werden sich berathschlagen und unterreden. Laßt euch solches nich verdrießen, denn es ehe mich und alle fromme Herzen verdrießen soll, daß man die heilige Schrift solle so hindern, und von böse Leuten solches leiden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Witten berg, Dienstags nach aller Heiligen Tag, 1525.

Martinus Luther.

---

11. November. N°. DCCLV.

An den Kurfürsten Johannes.

Betreffend die Besetzung der Pfarrey zu Niemeck.

Zuerst aus dem im Weim. Archiv befindlichen Original gedruckt im Leipz. Supplem. S. 42., dann bey Walch XXI. 136. Wir haben das Original nach gesehen.

An meinen allergnädigsten Herrn, Herzog Johanns zu Sachsen, Kurfürstl. zu S. K. F. G. Handen.

Gnad und Fried in C. Durchl. Hochgeb. Furst, gnädigster Herr. E. K. F. G. haben mir geschrieben umb einen geschickten Mann gen Niemeck zu verordnen. Nu fuge ich E. K. F. G. unterthäniglich zu wissen, daß ich lauts E. K. F. G. Schrift mich halten wollen, finde aber, daß die Pfarr noch nicht ledig sey, und der vorige Pfarrherr noch nichts aufgeben, weil er sich beschweret findet, also mit großem Schaden, dazu auch mit Hohn und Spott zu weichen. Doch damit ich meinem Fleiß genug thue, nenne ich E. K. F. G. einen mit Namen, M. George Wesel, fast gelehrten und geschickten, der wohl dahin taugen soll, mit Gottes Gnaden. Was nu E. K. F. G. schafft endlich mit dem vorigen Pfarrer abzuziehen, und mit diesem genannten aufzuziehen, laß ich Gott walten. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg, Sonnabends S. Martins, 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

12. November. N°. DCCLVI.

An Spalatin.

S. entschuldigt sich, daß er nicht zu Sp.'s Hochzeit kommen könne; Antwort auf die Frage, ob ein Fürst das Recht habe, Götzendienst zu verhindern.

Bey Aurifaber II. 304. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 205. Deutsch bey Walch XXI. 990.

D. Georgio Spalatino, sponso et marito novo servoque Christi, suo in Domino fratri. [1]

Gratiam et pacem in Christo. Quam vellem nuptiis tuis interesse, mi Spalatine, nec paterer me adeo impedire liberum arbitrium Erasmi, quin servire mihi cogeretur. Sed novas

---

1) Nach Cod. Jen.

ecce turbas mihi parit recentiór illa monialium liberatio, *) ibi saevit animis ignobile vulgus nobilium. Et mirum est, quam illis quoque non credi licet, qui hactenus evangelicissimi visi sunt. Amsdorfius nuper ipse in periculo erat apud illos, quos ipsi putabamus cum ipso esse arces et refugia nostra, si opus foret. Vox Amsdorfii erat: Sie ſind Buben nicht allein fur Gott, ſondern auch fur der Welt. Mirareris, si nomina eorum literis mandare liceret. Haec causa est, ut lacrymis catenae meae retinear, ne te accedam, credentis, nihil minus te optare, sicut et scribit, quam periculum meum, sic enim disputat: Amsdorfii vero autoritas apud me plurimum 1) valet. Tum nosti, quantum Princeps iste noster est evangelii studiosus, tanto minus est suis formidabilis, quod sperent facile illi verba fieri posse, quicquid etiam ausi fuerint.

Quod quaeris, an Principis sit cohibere abominationes, causantibus adversariis, neminem debere cogi ad fidem et Evangelium, deinde nullo exemplo id fieri, postremo Principes in externis solum jus imperii habere: respondeas, cur ipsi primi non sic faciunt, ut nunc demum argumentantur? ipsi enim non solum cogunt ad externas abominationes, verum et ad internam infidelitatem et cordis impietatem. Ferant ergo mensuram ex parte saltem, qua metiuntur. Quod vero cogunt, satis patet, quod invocant alienum Principem, quo uno meuerant prorsus expelli. Deinde Principes nostri non cogunt ad fidem et Evangelion, sed cohibent externas abominationes. Cum igitur ipsimet fateantur in externis rebus esse jus Principibus, ipsi sese damnant. Debent enim Principes publica flagitia, ut perjuria, blasphemias nominis Dei manifestas, quales istae sunt, cohibere, interim nihil cogentes, sive credant illi sive non, qui prohibentur, neque si clam maledicant, sive non. Nos enim de publicis maledictis et blasphemiis dicimus, quibus Deum nostrum blasphemant. Hoc (inquam) si possumus, debemus cohibere, si non possumus, cogimur permittere. Hic nemo adhuc cogitur ad fidem et Evangelion, nemo cogitur ad cordis impiam opinionem, qualiter ipsi facerent, si possent

1) Cod. multum.

*) Cf. No. DCCXLII.

nodo quia facere non possunt, consentiunt iis, qui faciunt, t probant eos, ideo pari poena digni, Rom. 1. Exemplum redo satis magnum esse, quod Christus flagellis factis vi exulit vendentes et ementes de templo. Perge igitur, illorumque ocibus nihil moveare, ac vale in Domino cum sponsa tua. eniente M. Eberhardo honorabo quantum possum nuptiolas as. Die S. Martini MDXXV.

Martinus Luther.

---

30. November. N°. DCCLVII.

An den Kurfürsten Johannes.

thut Vorschläge, wie man die Pfarreyen auszustatten und zu visitiren habe.

Wittenb. IX. 229. Jen. III. 183. Altenb. III. 301. Leipz. XIX. 353. Walch XXI. 139.

Gottes Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! E. K. F. G. haben mir geantwort uf mein Anregen, die Pfarren allenthalben zu versehen. Nu ist as meine Meinung nicht, daß alle Pfarren sollten aus E. K. F. G. ammer bestellet werden. Weil aber E. K. F. G. gnädiglich begehrt ein Bedenken, wie es sollt fürzunehmen seyn, gebe ich darauf meine nterthänige Meinung, daß E. K. F. G. alle Pfarren im ganzen ürstenthum ließen besehen, und wo man fünde, daß die Leute ollten evangelische Prediger haben, und der Pfarren Gut nicht ugsam wäre, sie zu unterhalten, daß alsdenn aus Befehl E. K. . G. dieselbige Gemeine, es wäre von dem Rathhause oder sonst, viel jährlich reichen müßte. Denn wo sie wollen Pfarrherr haben, E. K. F. G. Ampt, sie dahin zu halten, daß sie dem Erbeiter ch lohnen, wie das Evangelium setzt (Matth. 10, 10. Luc. 10, 7.).

Solche Besichtigung möchte also geschehen, daß E. K. F. G. das ürstenthum in vier oder fünf Theil scheidet, und in ein ieglich Theil oeen, etwa von Adel oder Amptleuten, schicket, solchs Guts und farren sich zu erkunden, und was dem Pfarrer noth seyn sollt, zu kennen, dazu solchen E. K. F. G. Befehl anzutragen von der jährchen Steur. Wo aber solche Kosse oder Mühe E. K. F. G. zu viel

wäre, künnte man aus Städten Bürger dazu brauchen, oder die Landschaft ihr etliche fürnemliche Städte foddern, und solchs mit ihnen handeln. Doch welchs E. K. F. G. am besten gefällt, das geschehe.

Daneben müßte nu auch auf die alten Pfarrherrn oder sonst untüchtigen Acht gehabt werden, daß, wo sie sonst fromm wären, oder dem Evangelio nicht wider, daß sie entweder die Evangelia mit der Postillen selbs zu lesen (wo sie nicht geschickt wären zu predigen), oder lesen lassen, verpflichtet wären: damit dem Volk rechter Dienst im Evangelio geschähe, so sie ihn nähren sollten; denn es nicht gut wäre, die bisher gesessen, zu verstoßen, wo sie dem Evangelio nicht feind sind, ohn Erstattunge. Solchs will ich E. K. F. G. unterthäniglich auf E. K. F. G. Begehr angezeigt haben. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittemberg, Dornstags St. Andreä, An. 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

6. December. N°. DCCLVIII.

An Spalatin.

Entschuldigung, daß er nicht zur Hochzeit gekommen (wegen Unsicherheit der Reise), Glückwunsch zur Ehe nebst Hochzeitgeschenk.

Bey Aurifaber II. 305. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 234. Deutsch bey Walch XXI. 992.

Erudito et pio Viro, Magistro Georgio Spalatino, servo Christi et novo homini in Domino, suo charissimo. [1])

Gratiam et pacem in Domino, et jucunditatem in uxorcula suavissima, item a Domino. Quam ingratum est tuum conjugium fratribus tuis Baalitis, *) tam gratum est mihi, quia in

---

1) Nach Cod. Jen.

---

*) Der Domherrn und Geistlichen in Altenburg.

e nihil gratius (excepto Evangelio) mihi ostendit Deus, quam t te mererer videre et audire conjugem. Quanquam et hoc it donum et fructus Evangelii non parvus. Quo autem animo bfuerim, et quibus causis non venerim ad has dulcissimas uas nuptias, referet M. Eberhardus. Sic vertuntur omnia sub Principe, Evangelii confessore et satis equestri. Sumus minus uti in itinere, quam sub Principe dissimulante et feriante, it [1]) nunc, quos speraris esse arces refugii, metuere cogaris ocios latronum et proditores. *) Sed haec illis. Ad te redeo et opto tibi magnam et laetitiam et prolem, benedicente Christo. Certe gestit mihi animus in tuas nuptias, hoc volo mihi credas, non secus quam in meas ipsius. Ego pauperculus vero misissem tibi aureum illum Portugaliensem, quem meae donaras, nisi metuissem, ne offendereris. Mitto itaque adhuc reliquum mihi ex nuptiis, ignarus, an tuus fuerit, nec ne. Animum vero agnosces in munusculo parvo quam maximum. Sed quid verbis opus? Notiorem tibi me esse persuadeo, quam ut egeat confessione mea. Saluta tuam conjugem suavissime, verum ut id tum facias, cum in thoro suavissimis amplexibus et osculis Catharinam tenueris, ac sic cogitaveris: en hunc hominem, optimam creaturulam Dei mei, donavit mihi Christus meus, sit illi laus et gloria. Salutat et te et costam tuam mea costa in Christo. Gratia vobiscum, Amen. Witenbergae, die Nicolai, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

8. December. N°. DCCLIX.

An Spalatin.

L. antwortet auf eine von Sp. an die Wittenberger Universität gethane Anfrage, die Anfechtungen betreffend, die er wegen seiner Verheurathung von den Domherren und andern Geistlichen in Altenburg zu leiden hatte.

Bey Aurifaber II. 306. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 206. Deutsch bey Walch XXI. 994.

---

1) Cod. J. et.

---

*) Vgl. No. DCCXLII. u. DCCLVI.

Venerabili in Christo fratri, D. Georgio Spalatino, servo Dei fideli, Altenburgensis Ecclesiae Episcopo. [1])

Gratiam et pacem. Mihi occupatissimo mandatum est, mi Spalatine, respondere tibi super iis, quae Rectori scripsisti et Universitati. Primum ne cedas superbis istis Baalitis, sed contemne eos rursus fortiter, et responde eis sermone magnifico in hunc fere modum. Et te quoque ideo conjugium amplexum esse, ut testatum faceres Deo et hominibus, maxime illis ipsis, te non consentire in illorum sceleratum, impurum, impium et diabolicae Ecclesiae caelibatum sive potius Sodomam igni et sulphuri coelesti devotam, ac propediem devorandam. Proinde te eos adhuc monere, ut a suis abominationibus desistant, ac desinant Dei verbum et opus blasphemare, multo magis vero abstineant a mulcta in te non convictum neque damnatum verbo Dei, alioqui Principis manu invocata cogaris eos rursus sic aggredi, ut malint sese haec nunquam praesumsisse. His scriptis Principem quoque invoces, officii sui memorem facias, ut non sinat tete mulctari innocentem, sed scribat autoritate, qua decet Principem, illis insanis, ut aut te criminis convincant literis sacris, aut te immulctatum sinant, ne cogatur innocentem sic defendere, ut eos suae tyrannidis poeniteat. Non dubium erit, quin his literis deterrebuntur, nisi forte Deus eos indurabit, ut pereant cito. Nam ex aliorum pharetra illae sagittae eorum non veniunt, ideo ne timueris, sed patere opprobrium, ut et tuum judicium in humilitate sublevetur. Vale et saluta catenam tuam et M. Eberhardum habe commendatum. Witenbergae sabbatho post Nicolai, anno MDXXV.

Martinus Luther.

---

22. December. N°. DCCLX.

An Herzog Georg zu Sachsen.

L. sucht den verdrießlichen Händeln mit Herzog Georg dadurch ein Ende zu machen, daß er demuthig an ihn schreibt, ihn wegen der Heftigkeit, mit der er sich bisher gegen ihn geaussert, die aber nur aus dem Bestreben ihn von seinem Irrthum zu überzeugen hervorgegangen, um Verzeihung bittet und ihn flehentlich warnet, sich nicht gegen das Evangelium zu versündigen. Er erreichte aber seinen Zweck nicht, und erhielt eine sehr unfreundliche Antwort.

---

1) Nach Cod. Jen.

Dieser Brief erschien besonders unter dem Titel: Ein Sendbrief Doctor Martin Luthers an Herzog Georg zu Sachsen ꝛc., darin er ihn freundlich ermahnt zu dem Wort Gottes zu treten. Ein Antwort Herzog Georg zu Sachsen ꝛc. n Doctor Martinum. 1526. Deutsch nebst Herzog Georgs Antwort Wittenb. X. 230. Jen. III. 268. Altenb. III. 302. 334. Leipz. XIX. 360. Walch XIX. 07. Lateinisch Viteb. II. 531. Wir haben Luthers eigenhändige Schrift in Cod. hart. 379. Bibl. Goth. verglichen.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigen Herrn. [1]

Gnad und Fried in Jesu Christo unserm Herrn und Heiland, und mein unterthänige Dienst zuvor, Durchlauchter, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr. Wir wissen, wie alle Schrift von Gott sagt, daß er zuerst scharf und hart mit den Menschen handelt, hernach aber freundlich und väterlich. Also plagete er und verflucht zuerst das ganz israelitisch Volk durch das schwere Gesetz Moses, ehe er sie durch das Evangelium seguet, und freundlich tröstet, wie geschrieben stehet 1 Reg. (Sam.) 2, (6.): Der Herr todt't und macht lebendig, ꝛc. Demnach hab ich mit andern Vielen, auch mit E. F. G. umbgangen, und dieselbige mit harter, scharfer Schrift angetastet. Ich hab auch darneben freundlich gebeten, daß mir Gott wollt E. F. G. zum gnädigen Herrn machen, und fast viel lieblicher Predigt und Büchlin [2] lassen ausgehen, darinne iedermann ja wohl mocht greifen, wie ichs mit niemand arg meine, sondern eim iglichen gern im Besten dienen wollt.

So ich aber merke, daß sich E. F. G. gar nichts von der Unnade wendet, sondern imer fortfähret, bin ich zu Rath worden, E. F. G. noch einmal demuthig und freundlich zu ersuchen, mit dieser Schrift, vielleicht zur Letze. [3] Denn michs fast ansiehet, als wollt [4] Gott unser Herre gar bald unser ein Theil von hinnen nehmen, und darauf stehet die Sorge, Herzog Jürge, und der Luther müßten auch mit.

Was ich aber thue, deß beruf ich mich auf Gott, so viel mir ein Herz sagen kann, daß ichs E. F. G. zum besten aus meiner Pflicht und Schuld thue, die mich dringet zu vorhuten und zu vor-

1) Die Aufschrift befindet sich nicht im Original. 2) Gew. Text: viel göttlicher und trostlicher B. u. P. 3) G. T. zuletzt. 4) G. T. wollt.

wahren E. F. G. Seelen-Seligkeit; [1]) welchs ich auch meinen Feinden schuldig mich erkenne zu thun. Es nehme nu E. F. G. an, (das Gott gebe,) oder nit, (da Gott fur sey,) so solls doch E. F. G. in korzer Zeit erfahren, daß ichs besser mit meiner harten Schrift gemeinet habe, und noch meine, denn alle die, so itzt E. F. G. hochlich preisen, auch weidlich heucheln.

So kome ich nun, und falle mit Herzen E. F. G. zu Fuße, und bitte aufs allerdemuthigeste, E. F. G. wollte doch noch ablassen von dem ungnädigen Furnehmen, meine Lehre zu vorfolgen. Nicht daß mir viel Schadens moge geschehen durch E. F. G. Verfolgunge: ich hab nichts mehr denn den Madensack zu vorlieren, [2]) der doch nu täglich zum Grabe eilt. So hab ich auch wohl einen großern Feind, nämlich den Teufel, mit allen seinen Engeln; und Gott hat mir doch den Muth bisher gegeben (wiewohl ich ein armer, gebrechlicher, sundiger Mensch,) daß ich fur ihm blieben bin. Und wenn ich sollt meinen Nutz suchen, so kann mir nit bas geschehen, denn daß ich hart verfolgt wurde. Denn wie trefflich mir die Verfolgung bisher genutzet hat, kann ich nicht erzählen, daß ich billig meinen Feinden drumb danken sollt. Und wenn mir E. F. G. Unglück lieb wäre, und nit fur E. F. G. sorget, [3]) wollt ich E. F. G. auch weiter reizen und wünschen, mich imer mehr zu verfolgen. Aber das ist gnug gewesen, E. F. G. hat sich wohl beweiset; nun ists Zeit anders zu thun. Denn wiewohl E. F. G. nicht will gläuben, daß meine Lehre Gottis Wort sey; denn so wüßte sie sich selbs wohl zu weisen, und durfte meiner Vermahnung nichts. Weil ichs aber weiß, und bins gewiß, muß ich bey Fährlichkeit meiner Seelen für E. F. G. Seele sorgen, bitten, flehen und ermahnen, ob ich kunnt etwas ausrichten.

E. F. G. wollte nit ansehen mein geringe Person; denn Gott hat auch einmal durch ein Eselinne geredt (4 Mos. 22, 28. 30.), so schilt er im 13 (14) Psalm, (V. 6.) die des Elenden Rath verschmähen. Es wird doch weder E. F. G. noch kein Mensch mein Lehre dämpfen noch hindern, sie muß fort und soll fort, wie sie denn auch bisher gethan hat; dann sie ist nicht mein. Allein ist mir leid, daß ich soll sehen, wie E. F. G. so gräulich anläuft an den Eckstein Christum (Ephes. 2, 20.), so doch Gott sonst E. F. G. viel mehr [4]) Tugend und Art in andern Sachen

1) Gew. Text: Fährlichkeit. 2) G. T. nichts mehr zu verlieren denn diesen armen M. 3) Und nit — sorget fehlt in G. T. 4) G. T. guter.

egeben hat. Gott der Allmächtige gebe seine Gnade darzu, [1]) daß ch itzund [2]) zur guten Stunde komme, und meine Schrift ein gnä- ige Statt finde in E. F. G. Herzen. Dann wo E. F. G. (da Gott ur sey,) solche meine demuthige und herzliche Vermahnung nicht nnähme, mußte ichs Gott befehlen.

Will aber hiemit mich fur Gott und E. F. G. [3]) Gewissen ent- chuldigt haben, daß ich das meine gethan habe, und alles noch zu hun und zu lassen willig und bereit bin, [4]) was ich wußte, das E. F. G. wohl gefiele; ausgenomen meine Lehre; dieselbige kann ich it lassen fur meinem Gewissen. Sonst bitt ich, und unterwerfe ich, und suche Gnad, worinne ich mich vorwahrlost habe, an E. F. G., es sey mit Schriften oder Worten. Vorgebe auch von Her- en alles, was E. F. G. wider mich gehandelt hat, und will bitten, nd auch gewißlich erwerben Vorgebung bey meinem Herrn Jesu hristo uber alles, das E. F. G. wider sein Wort thut und gethan at. Allein E. F. G. laß sich erweichen in dem einigen Stuck, so t es alles schlecht, daß Christus Wort, so durch mich an Tag kom- nen, frey sey: deß werden sich ohne Zweifel alle Engel im Himel, ber E. F. G. freuen (Luc. 15, 10.). Es soll auch [5]) E. F. G. issen, daß ich bisher fur E. F. G. Herz fleißig gebeten habe, und uch noch bitte, und wollte je gern zuvor kommen mit dieser Schrift, aß ich nicht mußte, aus Noth der Sachen gezwungen, widder E. F. G. bitten. Denn wiewohl wir ein geringes, armes Häuflin sind; o wir aber wider E. F. G. sollten bitten (wie wir gar ungern thun, nd uns doch die Länge wird dohin dringen das unabläßlich Vorfol- gen des Evangeli und seiner Prediger,) so stunde es darauf, daß E. F. G. nit wohl gelingen sollt [6]); dann wir wissen, was uns Chri- ius hat zugesagt, das wird er halten. Und mocht vielleicht E. F. G. inne werden, daß nicht ein gleich Ding sey, wider den Münzer, nd wider den Luther streben. Es wäre mir aber lieber, E. F. G. nußte das nit erfahren. Ich halt mein und der Meinen [7]) Gebet ärker, dann den Teufel selbs, und wo das nit wäre, sollt es längst nders umb den Luther stehen; wiewohl man das große Wunder Gotts an mir nicht siehet noch merket.

Das will ich, wie gesagt, E. F. G. (Gott gebe nit zur Letze [8]) ufs allerdemüthigeste und treulichst geschrieben haben, und Gott

1) E. G. d. fehlt in G. T. 2) itzund fehlt in G. T. 3) G. T. + mein u. orher — mich. 4) Im Orig. seyn. 5) G. T. Denn das soll. 6) G. T. möcht.) u. d. M. fehlt in G. T. 8) G. T. zuletzt.

gebe, daß mir E. F. G. gnädiglich und christlich, mehr mit lebendiger That, denn mit todten Buchstaben, antworte, Amen. Hiemit sey E. F. G. Gott befohlen. [1] Freytags nach St. Thomas, [2] Anno 1525.

E. F. G.

williger und unterthäniger Diener

Martinus Luther

Ende Decembers. N°. DCCLXI.

An Wenc. Link.

L. beklagt sich über die unfreundlichen Antworten des Königs von England und des Herzogs Georg (dieser antwortete unter dem 28. Dec.) und bittet um Sämereyen für seinen Garten und um Werkzeuge zum Drechseln, womit er sich beschäftigt.

Bey Aurifaber II. 292. Deutsch bey Walch XIX. 2225.

Gratiam et pacem in Domino. Christum praedicas mihi positum in ruinam et resurrectionem, mi Wenceslaë, sic venit auditus super auditum. Anglorum Rex (cui scripsi suasu Regis Daniae supplices et humiles literas, spe bona certe et simplici candidoque corde) respondit mihi tam hostiliter, ut videatur gaudere vindictae occasione, sicut et Dux Georgius. Tam impotens et muliebris est istis tyrannis animus ac plane sordidus, dignus qui vulgo serviret, sed Christo gratia, et mihi laetitia, sat vindicatus sum, quod contemtus est mihi Deus eorum Satan cum ipsis.

Gratum est, quod semina quoque promittis ad vernum tempus, mitte itaque quantum potes, cupio enim et expecto: si praeterea ego quoque vicissim aliquid possum, impera et factum puta. Nam furente Satana cum suis membris ego interim eum ridebo, et hortos, hoc est, benedictiones Creatoris considerabo, et illis fruar in laude ejus.

---

1) Hiemit u. s. w. fehlt in Orig. 2) Orig. Am Tage Thomä.

Quando autem apud nos barbaros nihil est artis aut culti genii, mihi et Wolfgango meo ministro ars tornandi suscepta t. Mittimus hic aureum, rogantes, ut instrumenta aliquot vandi et tornandi nobis digneris cum tempore mittere, simul as aut tres (quas vocant Schrauben) ut facile docebit torna- r aliquis. Instrumenta habemus, sed aliquot elegantioris et strae Nurbergensis artis formae quaerimus. Facies haec: si iid supererogaveris, rependetur: nam credo apud vos vilioris se omnino pretii, nisi molestum sit, ut si omnino mundus s noluerit alere propter verbum, discamus [1]) manu victum rare, et serviamus indignis et ingratis ad imaginem Patris stri in coelis. Gratia Dei tecum. Datae anno MDXXV.

---

31. December. N°. DCCLXII.

An Michael Stiefel.

L. sendet die Schrift de servo arbitrio, äussert sich über den Sacraments- it, und dankt für ein von M. St.'s Herrin, der Frau Jörger, zu erwarten- Geschenk.

Bey Aurifaber II. 309. b. Deutsch bey Walch XXI. 996.

ratiam et pacem in Domino. Mitto tibi Erasmum a me nfutatum, ut in brevi et festinantia fieri potuit, mi Michaël. placet, quod sentis, quam potens sit Princeps mundi in ictu verbi impediendo, etiamsi audire permittere cogatur, n in serendis sectis inpiorum h. e. zizaniis suis. Habet autem ror iste de Sacramento tres sectas in uno sensu. Aliis rati- ibus Zwinglius contra Carolstadium pergit, aliis Schlesita lentinus *) contra utrumque et omnes, de quo audies suo mpore. Ista sectarum pugnantia signum est, Satanae esse od docent, eo quod spiritus Dei non sit dissensionis Deus, l pacis. Dominam tuam officiose salutabis una cum filiis,

---

1) Vermuthung statt discemus.

---

*) Krautwald.

et gratias ages pro munusculo misso, licet id nondum veneri neque forte futurum sit: sed nec refert, sufficit animi voluntat Vale et ora pro me. Witenbergae, Dominica post Nativitat Christi, qua tuas accepi literas, anno MDXXVI. *)

Martinus Lutherus.

Ohne Datum. N°. DCCLXIII.

An die Christen zu Antwerpen.

Es war ein Schwärmer aus den Niederlanden nach Wittenberg gekommen und hatte Luthern seine Meinungen zu erkennen gegeben: gegen diese und ande Schwärmereyen ist nun dieses Sendschreiben gerichtet.

---

* Luther schrieb diesen Brief lateinisch, wie Walch Vorrede zum X. Th. S. behauptet, aber Opsopoeus No. 15. gibt ihn nur in einer lat. Uebersetzu (s. Veesenmeyer Litterargesch. d. Br. L. S. 58.) und so findet er sich bey Auri II. 281. Viteb. VII. 503. Deutsch erschien er im Druck unter dem Titel: Ei Brief D. Martini Luther an die Christen zu Antorf. Wittenber 1525. 4. S. Rotermund S. 43. Deutsch befindet er sich auch in den deutsch Ausg. Wittenb. II. 60. Jen. III. 109. Altenb. III. 101. Leipz. XIX. 34 Walch X. 1782. Wir liefern ihn deutsch nach dem ersten Drucke.

Gnad und Friede von Gott unserm Vater, und Herrn Jesu Christ Allerliebsten Herrn und Freunde in Christo. Ich bin bewegt worde aus christlicher Liebe und Sorge, an euch diese Schrift zu thu Denn ich erfahren habe, wie bey euch sich regen die irrigen Geiste welche die christliche Lehre zu hindern und besuddeln sich unterwinde wie denn an mehr Orten auch geschicht, auf daß ich, so viel an m ist, meine pflichtige Treue und Warnunge an euch beweise, un nicht auf mich durch mein Schweigen kome irgends Blut, so verfül ret würde, dem ich hätte mügen helfen. Bitte derhalben euer Lieb so bisher an mir je nicht anders hat mügen spüren, denn alle Tre und Fleiß, so ich mit allerley Fahr, zu gut gemeiner Christenheit habe erzeigt, wollte auch diese meine herzliche Meinung für gut a nehmen. Denn ich ja nicht das meine darin, sondern euern Nu und Heil suche, sintemal, so ich das meine suchte, wohl möcht si schweigen und Ruge haben, odder ander Wege furnehmen.

---

*) D. i. 1525, indem das neue Jahr von Weihnachten an gerechnet ist.

Wir haben bisher lange Zeit unter dem päpstlichen Regiment
nche grausame Verführunge erlitten von den Nümpelgeistern odder
ltergeistern, welche wir geglaubt und gehalten haben fur Menschen-
len, die verstorben sind, und in Pein umbher gehen sollten. Wil-
r Irrthum nu von Gottes Gnaden durchs Evangelion ans Licht
acht und aufgedeckt ist, daß man weiß, wie es nicht Menschensee-
n, sondern eitel böse Teufel sind, die mit falschen Antworten die
ute betrogen, und viel Abgötterey in aller Welt haben aufgericht.

Nu aber das der leidige Teufel siehet, daß sein Poltern und
mpeln nicht mehr gelten will, greift er ein neues an, und hebt
in seinen Gliedern, das ist, in den Gottlosen, zu toben, und
ltert heraus mit mancherley wilden dunkelen Glauben und Lehren.
ieser will keine Taufe haben, jener leuget *) das Sacrament; ein
drer setzt noch eine Welt zwischen dieser und dem jüngsten Tage;
iche lehren, Christus sey nicht Gott; etliche sagen dieß, etliche
s, und sind schier so viel Secten und Glauben als Köpfe; kein
älze ist jetzt so grob, wenn ihm etwas träumet odder dunket, so
uß der Heilig Geist ihm eingeben haben, und will ein Prophet
yn.

Ich muß hie zum Exempel einen erzählen, denn ich mit solchen
eistern viel zu schaffen habe. Es ist niemand, er will gelehrter
yn, denn der Luther, an mir wöllen sie alle Ritter werden; und
olt Gott sie wären, was sie meinen zu seyn, und ich nichts wäre.
nter andern Worten sprach er zu mir: Er wäre zu mir gesandt von
ott, der Himel und Erden geschaffen hat, und gabs prächtig und
ch bäurisch gnug fur. Endlich war das sein Befehl, ich sollt ihm
oses Bücher lesen. Da fragt ich, wo das Wahrzeichen wäre seins
efehls? Antwortet er: es stünde im Evangelio Johannis. Da hatte
) sein gnug und sprach, er sollt widder komen ein andermal; denn
:oses Bücher zu lesen wäre diese Zeit zu kurz. Ja, lieber Herr,
rach er, der himlische Vater, der sein Blut fur uns alle vergossen
t, weise uns den rechten Weg zu seinem lieben Sohn Jesu, Ade.

Da siehest du, was fur Geister sind, die sich so hoch rühmen,
ß sie widder Gott noch Christum verstehen, und reden wie die Un-
nnigen. Solcher elender Leute muß ich des Jahrs viel hören; der
eufel kann mir sonst nicht mehr [1]) komen, daß ich muß sagen:
isher ist die Welt voll leibloser Poltergeister gewesen, die sich fur

1) G. T. eher.

*) L. schrieb und sprach: leuken.

der Menschen Seelen ausgaben; itzt ist sie voll leibhaftiger Rumpe geister worden, die sich alle fur lebendige Engel ausgeben.

Darumb ein Christen hie muß getrost seyn, und nicht daf erschrecken, daß sich so mancherley Secten und Rotten erheben; so dern denken nichts anders, denn als regeten sich, wie bisher manchen Orten, Poltergeister. Der Teufel muß rumpeln und po tern, daß man sehe, wie er noch lebe, und was er vermüge; d Welt ist sein Rumpelspiel: will das Rumpeln in den Winkeln auße halb des Leibs nicht helfen, so helfe das Rumpeln in den Schwä merkopfen und wilden, wüsten Gehirnen; es will doch gerumpe seyn. St. Paulus spricht (1 Cor. 11, 19.): Es müssen Rotte seyn, auf daß offinbar werden die, so bewährt sin Da der Papst regierte, war es stille von Rotten, denn der Star hatte seinen Hof mit Frieden innen. Nu aber der Stärker kom ist, und uberwindet ihn, und treibet ihn aus, wie das Evangeli sagt: so tobet und rumpelt er so, und fähret ungerne aus.

Also, lieben Freunde, ist auch unter euch komen ein leibhaftig Rumpelgeist, welcher euch will irre machen, und vom rechten Ve stand fuhren auf seine Dunkel. Da sehet euch fur und seyd gewa net. Auf daß aber ihr deste bas seine Tücke meidet, will ich h derselben etliche erzählen.

Ein Artikel ist, daß er hält, ein ieglich Mensch hat den Heil gen Geist.

Der ander: Der Heilige Geist ist nichts anders, denn uns Vernunft und Verstand.

Der dritte: Ein ieglich Mensch gläubt.

Der vierte: Es ist keine Helle odder Verdamniß, sondern allei das Fleisch wird verdampt.

Der funft: Eine iegliche Seele wird das ewige Leben haben.

Der sechste: Die Natur lehret, daß ich meinem Nähisten thu solle, was ich mir will gethan haben; solches wöllen, ist der Glaub

Der siebent: Das Gesetz wird nicht verbrochen mit böser Lus so lange ich nicht bewillige der Lust.

Der achte: Wer den Heiligen Geist nicht hat, der hat au keine Sunde, denn er hat keine Vernunft.

Das sind eitel muthwillige Frevelartikel, ohn was der sieben ist, die nicht werth sind, daß man sie verantworte. Und euer Lieb thät recht dran, daß ihr solchen Geist verachtet. Denn er ist gleic

e viel ander itzt hin und her sind, die nicht viel darnach fragen,
s sie lehren; sondern Lust haben, daß man auch von ihn sage und
: Leute mit ihn zu schaffen haben müssen. Und der Teufel auch
ch Unruge sucht, daß er sich mit uns zerre, und dieweil uns hin-
:e, daß wir der rechten Lehre vergessen oder nicht damit umbgehen;
eich als er pflegt mit andern Gespensten die Leut zu betriegen,
ß sie des Weges fehlen ꝛc. Und sperret ihn das Maul auf, daß
dieweil ihrer Geschäft nicht warten. Eben also thut dieser Geist
t euch in diesen Artikeln.

Darumb seyd umb Gottes willen gewarnet, und sehet drauf,
ß ihr alles verachtet und fahren lasset, was sich neu und seltsam
ebt, und nicht noth ist zur Seelen Seligkeit zu wissen. Denn
t solchem Gespenst versucht er die Müßigen zu faben.

Zwar euer Rumpelgeist, da er bey mir war, leuget er diese Ar-
el alle, wiewohl er von den andern uberzeugt ward, und auch in
: Rede selbst sich verschnappt, und etliche bekannt: daß ich euch in
: Wahrheit mag zeugen, es ist ein unbeständiger lügenhaftiger
ist, dazu frech und unverschampt, der zugleich einerley darf sagen
d widderumb leugen, und auf keinem Dinge bleiben, alleine die
re sucht, daß er wirdig gewesen ist mit uns zu reden, und Lust
:, daß sein Mist auch stinkt; wie viel seiner gleichen thun.

Am meisten aber facht er da hart, daß Gottes Gebot gut wäre,
d Gott nicht wollt Sunde haben; wilchs ohn Zweifel wahr ist,
d half nicht, daß wir solchs auch bekannten. Aber da wollt er
ht hinan, daß Gott, wiewohl er die Sunde nicht will, so ver-
agt er doch, daß sie geschiehet, und solch Verhängniß geschicht ja
ht ohne seinen Willen. Denn wer zwingt ihn, daß er sie verhän-
? Ja, wie künnt ers verhängen, wenn ers nicht wollte verhängen?
e fuhr er mit seinem Kopf hinauf, und wollte begreifen, wie Gott
nde nicht wollt, und doch durchs Verhängen wollt, und meinet
n Abgrund göttlicher Majestät, wie diese zween Willen möchten
t einander bestehen, auszuschöpfen. Da ließ er ihm nicht sagen,
d wollt schlechts nur den einen Willen in Gott haben. Was er
auf hat, weisen wohl die obberuhrten Artikel.

Mir ist auch nicht Zweifel, er wird mich bey euch dargeben, als
e ich gesagt, Gott wölle die Sunde haben. Darauf will ich hie-
t geantwortet haben, daß er mir unrecht thut, und wie er sonst
l Lügen sticket, hie auch nicht wahr sagt; ich sage, Gott hat ver-
ten die Sunde, und will derselben nicht. Dieser Wille ist uns

offenbart und noth zu wissen. Wie aber Gott die Sunde verhänge oder will, das sollen wir nicht wissen, denn er hats uns nicht offenbart. Und St. Paulus selbst wollts und kunnts nicht wissen, Röm 9, (20.) da er sprach: O du Mensch, wer bist du, der du mi Gott rechtest?

Derhalben ist meine Bitte, ob euch dieser Geist mit der hohen Frage von dem heimlichen Willen Gottes viel wollte bekömern, s weicht von ihm und sprecht also: Ists zu wenig, daß uns Gott lehre von seinem offentlichen Willen, den er uns offenbart hat? Was narre du uns und willt uns da hinein führen, das uns zu wissen verbotte und unmüglich ist, und du selbst nicht weißest? Laß Gott solch befohlen seyn, wie das zugehet; uns ist gnug, daß wir wissen, wi er keine Sunde will. Wie er aber die Sunde verhänget odder will sollen wir lassen gehen. Ein Knecht soll nicht wissen seines Herrn Heimlichkeit, sondern was ihm sein Herre gebeut: viel wenige soll eine arme Creatur ihrs Gotts Majestät Heimlichkeit erforschen und wissen wöllen.

Sehet, lieben Freunde, da merkt ihr, daß der Teufel ime damit umbgehet, daß er unnöttige, unnütze, unmügliche Stück furträgt, damit die Leichtfertigen zu reizen, und das Maul aufsperret, daß sie dieweil von der rechten Bahn komen. Darumb sehe zu, daß ihr darauf bleibt, das noth ist, und Gott gebotten hat zu wissen; wie der weise Mann spricht: Was dir zu hoch ist, d frage nicht nach, sondern bleib imer in dem, das di Gott gebotten hat.

Wir haben alle zu schaffen gnug, daß wir Gottes Gebot uni seinen Sohn Christum lernen unser Lebenlang. Wenn wir die n wohl können, wöllen wir denn weiter suchen die heimlichen Stuck die dieser falscher Geist erregt ohn Ursach, nur daß er Ehre uni Ruhm erlange. So bleibt nu auf der Bahn, und lernet was St Paulus lehret zun Römern,[1]) und besehet daselbs meine Vorrede wilchs da sey der rechte Orden zu lernen in der Schrift, und ent schlaher euch der unnützen Wäscher. Hiemit befiehl ich euch Gott, und bittet fur mich, Amen.

---

1) S. T. in der Epistel an die Römer.

Ohne Datum. N°. DCCLXIV.

An die Christen zu Bremen.

Heinrich von Zütphen, der mit seinem rechten Namen Müller hieß und an-
ngs Prior der Augustiner in Antwerpen gewesen, hatte im J. 1522 in Bremen,
ohin er von Antwerpen vertrieben gekommen war, das Evangelium gepredigt
31. Br. v. 19. Dec. 1522. No. CCCCXLIV.), nachher war er nach Dithmarschen
rufen worden und hatte daselbst den Märtyrertod erlitten (vgl. Br. v. 11. Jan.
24. No. DCL.). Die Geschichte seines erbaulichen Todes gab L. in Druck, und
rieb sie den Christen in Bremen zu, indem er zugleich die Erklärung des 10.
. beyfügte.

Diese Schrift wurde erst 1525. besonders gedruckt unter dem Titel: Von B.
enrico in Diedmar verbrannt sampt dem zehenten Psalmen aus-
legt durch Mart. Luther. Wittemberg 1525. 4. Vgl. Herm. von der
ardt Autogr. Luth. tom. I. p. 107. Panzer Annal. II. S. 360. Hernach in
n deutschen Ausg. Wittenb. VI. 382. Jen. III. 32. Altenb. III. 32. Leipz.
X. 324. Walch XXI. 94, und lateinisch Viteb. VII. 492. Aurif. II. 252. Wir
ben den Text nach dem ersten Drucke, lassen jedoch die Erzählung weg.

Martinus Luther, Ecclesiastes zu Wittenberg, allen lieben Gotts auserwähleten Freunden in Christo zu Bremen.

Gnad und Friede von Gott unserm Vater und Herrn Jesu Christo.
Allerliebsten in Christo, ich hab die Geschicht und Marter des seligen
Bruder Henrichs von Sndphen, euers Evangelisten, so ich durch
unwirdige frome Leut habe lassen erkunden und eigentlich erfah-
n, nicht mügen also lassen im Finstern oder Zweifel verborgen
gen, sondern gedacht an den Tag zu bringen, zu Lob und Ehren
r göttlichen Gnaden, welche zu dieser Zeit so reichlich uns Ver-
mpten, Verlornen und Unwirdigen gegeben ist, daß wir nicht
eine das lauter Wort Gottes haben, hören und lesen, und auch
vielen Orten, wie die helle Sonne, sehen aufgehen; sondern auch
n Geist Gottes daneben fühlen und spüren mit kräftigen und mäch-
en Thatten solchs sein Wort, wie er von Anbeginn gepflegt, be-
isen und bestättigen. Sonderlich in dem, daß er so muthige und
ye Herzen macht, daß beyde Prediger und Hörer an vielen Orten
Zahl der Heiligen täglich mehr und größer machen, da etliche
Blut vergießen, etliche gefangen, etliche von dem Ihren verjagt,
d allesampt die Schmach des Kreuzes Christi tragen. Und nu
dderkomen ist die Gestalt eines rechten christlichen Lebens, das mit
den und Verfolgung fur der Welt gräulich ist anzusehen, aber

köstlich und theur fur Gottes Augen; wie der Psalter spricht: Köst lich ist fur dem Herrn der Tod seiner Heiligen; und aber mal Ps. 71: Ihr Blut ist köstlich fur seinen Augen.

Unter wilchen freylich dieser euer Henricus Sudphen am aller helleſten leuchtet, der so eine schändliche Marter umb Gottes Wor willen in Diedmar erlitten, und das Evangelion mit seinem Blu so mächtiglich bestätiget hat. Wiewohl die zween, Johannes un Henricus zu Brüssel, die ersten auch zwey feine Lichter worden sind durch solche schöne Tode, darinnen sie geopfert sind, Gotte zum Opfer eines süßen Geruchts. Hieher gehört auch Caspar Tauber zu Wien verbrannt, und Georg Buchführer, in Ungarn. Und ist neulich, als ich bericht bin, zu Prage in Behemen einer verbrann ist darumb, daß er seinen Orden verlassen der unreinen Keuschheit und sich begeben hat in den göttlichen Ehestand und Orden der rei nen Keuschheit. Diese und ihr Gleichen sinds, die mit ihrem Blu das Papstthum sampt seinem Gott, dem Teufel, ersäufen werden Sie sinds auch, die das Wort Gottes widder die unreinen Schänder die neuen falschen Propheten, so sich itzt allenthalben regen un einreißen, rein und lauter erhalten werden. Denn Gott aus Gna den ohn Zweifel sie darumb so laßt sterben und ihr Blut vergießen zu dieser Zeit, da sich so mancherley Irrthum und Rotten erheben daß er uns warne, und durch sie bezeuge, daß das die rechte Lehr sey, da der rechte Geist innen geben wird, wilche sie gelehret, ge halten, und drüber gestorben, und mit ihrer Marter bezeuget haben wie vorzeiten auch die heiligen Märterer umb des Evangelii willen sturben, und uns dasselbige mit ihrem Blut versiegelten und gewiß machten.

Solchen Ruhm haben noch nie mügen haben diejenigen, so von Werken, Menschengerechtigkeit und freyem Willen die Welt gelehret und verführet haben. Umb solcher Lehre willen tödtet der Teufel niemands, kann sie wohl leiden, ja gibt ihnen große Reichthumb, Ehre und Gewalt dieser Welt, daß sie Ruge haben und süßes Leben fuhren. Und ob sie drüber stürben, sind sie nicht Gottes Märterer, sondern ihr selbs und des Teufels, wie auch die Heiden umb zeitlich Recht, Gut und Ehre gestorben sind, wie St. Paulus sagt Röm. 5, (7.): daß umb Guts willen vielleicht jemand möcht ster ben, das ist, umb allerley willen, das die Welt Gut nennet, als Reichthumb, Ehre, Gewalt. Denn umb Rechts willen kaumet jemand stirbet. Aber umb Gottes Wort und Glauben willen sterben, das ist

er theure, köstliche, edle Tod, der alleine Gottes Geiste und Kin-
ern zustehet. Denn solch Sterben in und mit sich bringet, daß
an fur die Ungerechten, und eben fur die, so den Tod anlegen,
irbt, und fur sie im Sterben bittet, wie Christus than hat, nach
em Spruch Jesaiä: Und er bat fur die Ubertretter (Jes. 53,
2.). Darumb wir auch kein Exempel lesen, daß je ein Christen
y gestorben umb der Lehre willen vom freyen Willen und Werken
oder etwas anders, denn umb des Wort Gottes willen.

Weil denn der barmherzige Gott euch zu Bremen so gnädiglich
eimsucht, und so nahe bey euch ist, dazu seinen Geist und Kraft so
heinbarlich unter euch in diesem Henrico erzeigt, daß ihrs greifen
ügt, hab ichs für gut angesehen, seine Geschicht und Leiden an
uch zu schreiben und auszulassen, auf daß ich euer Herz ermahne
n Christo, daß ihr nicht betrübt seyed, noch seinen Mördern in
Diedmar ubel nachredet, sondern frölich seyd, Gott danket und lobet,
er euch wirdig gemacht hat, solche seine Wunder und Gnaden zu
hen und haben. Denn seinen Mördern schon allzu viel und zu groß
ergolten ist, daß sie ihre Hände so jämerlich mit dem unschuldigen
Blute befleckt, und sich fur Gott so hoch und schrecklich verschuldet
aben: also, daß viel mehr Noth ist uber sie zu weinen und zu kla-
en, denn uber den seligen Henricum, und fur sie zu bitten, daß
icht alleine sie, sondern das ganze Diedmarisch Land bekehret werde
nd zum Erkenntniß der Wahrheit kome. Welche Frucht trösilich
n hoffen ist, daß sie folgen werden aus diesem Leiden Henrici, son-
erlich weil bereit viel in demselben Lande des Evangelii begierig
nd, und denen leid ist solch Mord, unter ihnen begangen. Denn
Gott, der den seligen Henricum hat wöllen da lassen leiden, hats
eylich im Sinn, daß er nicht alleine die Gottlosen, so sich nicht
ekehren, straffen will, sondern solchen Mord Vielen in demselben
ande heilsam machen, und dadurch zum ewigen Leben helfen.

Derhalben bitt ich und befehl euch, in diesem Fall den 9. Psal-
en zu singen und zu lesen, welcher eben und eigentlich hieher ge-
öret, so daß man uber die Märterer nicht betrübt sey, sondern
röhlich Gott lobe, umb der Frucht willen, die Gott durch ihre
Marter auf Erden wirkt. Und soll mich zwar nicht verdrießen, den-
elben sampt euch gegenwärtig im Geist ubersingen und kürzlich aus-
ulegen.

Eine kurze Auslegung des IX. Psalms von den Märterern Christi, welcher fähet also an:

Ein Psalm Davids hoch zu singen, von der Jugend des Sohns.

Dieser Titel zeigt an, wovon der Psalm singt, und wie er zu singen sey. Hoch soll man ihn singen, das ist, fröhlich und mit Lust, und von der Jugend des Sohns, das ist, von den Märterern Christi des Sohns Gotts, welche sind seine junge, starke Leute durch den Glauben, im Tod recht völlig worden.

V. 1. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und will deine Wunder erzählen.

Diese Wunder sind, wie hernach folget, daß Gott die Welt zwingt und bekehret, nicht mit Gewalt, sondern durchs Blut und Sterben seiner Heiligen, und uberwindet die Lebendigen durch die Sterbenden und Todten: das ist ein wunderlicher Sieg.

V. 2. Ich freu mich und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöhister.

Sein Name ist auch wunderlich, gleichwie das Werk; denn vom Werk hat er den Namen, daß er durch den Tod das Leben foddert, und damit einen Herrn sich beweiset uber Leben und Tod. Röm. 14, 9.

V. 3. Daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast; sie sind gefallen und umbkommen fur deinem Angesicht.

O ein selig Treiben, Fallen und Umbkommen, wilchs von Gotts Angesicht (das ist,) durch seiner Gnaden Erkenntniß kompt, da die Gottlosen so fallen, daß sie aufstehen und selig werden.

V. 4. Denn du hast mein Recht und Sache ausgefuhrt, du sitzst auf dem Stuhl ein rechter Richter.

Die Sache ist das Wort Gottes, darüber uns feind sind die Gottlosen. Aber Gott fuhret es hinaus, daß unser Lehre recht bleibt, und jene zu Schanden werden. Denn er ist ein rechter Richter: deß trösten wir uns, daß er unser rechte Sache nicht lassen kann.

V. 5. Du schiltest die Heyden, und bringest umb die Gottlosen, ihren Namen vertilgest du imer und ewiglich.

Also führest du meine Sachen aus, daß du durch dein Wort sie straffest und bekehrest, und alle ihr Ding zunicht machst, daß mans nicht mehr achtet.

V. 6. Die Schwerte des Feinds haben ein Ende, die Städte kehrest du umb, ihr Gedächtniß ist weg mit ihnen.

Das ist, sie lassen ab von Verfolgen, und werden gläubig, daß nicht mehr ihr vorigs Wesen preisen, odder gedenken.

V. 7. Der Herr aber bleibt ewiglich, er hat seinen Stuhl bereit zum Gericht.

Das ist, sein Wort und Reich besteht, und verdampt alle Gottlosen mit ihrem Wesen.

V. 8. Er richtet den Erdboden mit Recht, und regiert die Leut aufrichtiglich.

Das ist, durch sein Wort fuhret und lehret er die Welt recht und wohl.

V. 9. Der Herr ist der Armen Schutz, ein Schutz zur Zeit der Noth.

Denn ob er schon uns läßt anfechten und etliche tödten, so schützet er sie doch geistlich, daß sie muthig sind, und den Tod nicht achten, sondern uberwinden. Dazu erhält er doch daneben, daß ir nicht alle umbkomen, wie die Gottlosen gerne wollten. Und leibt also immerdar sein Häuflin und nimpt zu.

V. 10. Darumb hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, Herr, die dich suchen.

Das ist ein großer Trotz und Trost, das Gott uns zusagt, er erlasse nicht die nach ihm fragen: das sind, die sein Wort haben, darinnen sein Name erkannt und gepreiset wird, nicht unser Thun oder Name, wie die Werkheiligen thun.

V. 11. Lobet den Herrn, der zu Zion wohnet, verkündet unter den Leuten sein Thun.

Das ist, sucht und preiset nur seinen Namen, und predigt sein Wort, so wird er widderumb euch suchen und preisen, wie folgt.

V. 12. Denn er gedenkt und fragt nach ihrem Blute, er vergisset nicht des Schreiens der Armen.

Er läßt sie tödten und Blut vergießen, stellet sich, als hab er ir vergessen; aber er gedenkt gewaltiglich an sie, und schafft, daß ir Blut gerochen wird, also, daß der Gläubigen imer mehr wird, und der Gottlosen weniger, je mehr sie Blut vergießen.

V. 13. Sey mir, Herr, gnädig, siehe an mein Elende unter den Feinden, der du mich erhebest aus den Thoren des Tods.

Das ist, fahr fort, wie du angefangen hast, und hilf imer weiter, daß wir durch den Tod mehr werden. Denn deine Art ist, aus des Todes Thoren, das ist, aus der Gewalt deren, die da tödten, helfest, und sie unterdrückest.

V. 14. Auf daß ich erzähle alle deine Ehre in den Thoren der Tochter Zion, daß ich fröhlich sey in deinem Heil.

Daß ich auch je mehr forder zu loben habe, je mehr du hilfest, damit dein Name und Ehre imer größer werde bey den Gläubigen, wie folget.

V. 15. Die Heiden sind versunken in der Gruben, die sie zugericht hatten, ihr Fuß ist gefangen im Netze, das sie gestellet hatten.

Das ist, mit ihrem Tödten und Verfolgen tödten sie sich selbs, und bringen sich selbs umb. Denn Gott macht dadurch sein Wort stärker, daß es mehr Leute bekehrt, denn sonst.

V. 16. Der Herr ist erkannt, daß er Recht schafft, der Gottlos ist verstrickt in dem Werk seiner Hände, Sela.

Er verläßt ja nicht sein Wort, sondern machts zuletzt offenbar, daß es recht sey, und die Gottlosen mit ihren eigen Worten und Sprüchen gefangen werden.

V. 17. Es müssen die Gottlosen zur Helle gekehrt werden, alle Heiden, die Gottes vergessen.

So sollen wir widder sie bitten, daß sie Gott im Gewissen rühre, und durch unser Wort erschrecke, daß sie herzu komen.

V. 18. Denn er vergisset der Armen nicht so gar, und der Elenden Hofnunge wird nicht ewiglich verloren seyn.

Solchs wollten wohl gerne die Gottlosen, und Gott läßts auch so ansehen, und die Gottlosen obliegen. Aber er tröst uns hie, daß wir nicht nach dem Ansehen uns sollen richten, sondern nach seinem Wort.

V. 19. Herr, stehe auf, daß Menschen nicht Uberhand kriegen; laß alle Heiden für dir gerichtet werden.

Das ist, wie du geredest, so thu, und laß dein Wort weit erschallen unter allen Heiden, daß sie im Gewissen verdampt und erschreckt werden.

V. 20. Setze ihnen, Herr, einen Lehrer, daß die Heiden erkennen, wie sie Menschen sind, Sela.

Wer sich einen Menschen erkennet, der weiß, daß er nichts und itel ist fur Gott; darumb läßt er sein Toben und Vermessenheit ohl, und ist demüthig von eim iedermann zu lernen. Solch Erenntniß aber bringt das Wort, äusserlich gepredigt. Drumb foddert r Lehrer dazu, wie Christus spricht: Bittet den Hausvater, aß er Erbeiter in seine Ernte sende (Matth. 9, 38.); nicht eil er mit Geistern ohn Lehre odder äusserlich Wort an uns handeln, ie itzt etliche tolle Propheten narren.

Also sehet ihr hie, meine liebe Herren und Freunde, wie dieser Psalm uns tröstet, und hoffen heißt, daß durch das theure Blut enrici Gott viel Guts und Nutz schaffen wird: darumb laßt euch rösten durch solchen göttlichen Trost, und helft bitten mit diesem Psalmen, daß sein Name geheiliget, und sein Reich gemehret werden, Amen.

Ich bitte euch umb Gottes willen, wöllet die Leutlin in Diedmar euch lassen befohlen seyn, sie freundlich trösten, und helfen, aß sie auch herzu komen. Denn ich höre, daß es Vielen aus der Naßen leid ist solch Unglück, durch die Münich in ihrem Lande usgericht. Das ist ein guter Funke, von Gott angesteckt; da will ohl ein gut Feur aus werden, wo ihr mit freundlichem, sanften Geist daran handelt, daß er nicht ausgelöschet werde.

Laßt euch auch Jacobum Probst, euren Prediger, sampt den ndern befohlen seyn, welchem Gott mit euch allen Stärke und Gnade gebe, daß ihr bey der Lehre, durch Henrici Blut versiegelt, leibt, und wo es Gott foddert, ihm fröhlich nachfolget, Amen.

Es grüßen euch unser Brüder alle in Christo. Bittet fur uns. Gottes Gnade sey mit euch, Amen. An. 1525.

Ohne Datum. N°. DCCLXV.

An den Grafen Albrecht zu Mansfeld.

Antwort auf zwey durch den Canzler Müller an L. gethane Fragen: 1) ob der Graf in der Stiftskirche und in seinem ganzen Lande denjenigen weichen solle, welche die Neuerungen in Religionssachen zu unterdrucken suchten, 2) ob man sich in ein Bündniß einlassen dürfe.

Wittenb. IX. 225. Jen. III. 165. Altenb. III. 99. Leipz. XIX. 354. Walch XXI. 122.

Dem Edlen und Wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht
Grafen zu Mansfeld, und Herrn zu Schrappel ꝛc., me
nem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo, gnädiger Herr. Es hat mir Caspa
Müller, ans E. G. Befehl, auf zwen Stück Antwort angesonnen
Das erst, wie weit E. G. sich begeben und räumen solle in der Stif
kirchen auf dem Schloß, das Sacrament unter beyder Gestalt un
andere Neuerunge, wie sie sie nennen, zu wehren. Ist darauf mei
unterthänige Meinunge, daß, weil E. G. weiß, daß Gottes Wor
und Wille ist, und sie drauf dringen, nicht ein Haarbreit noc
Augenblick weichen muß, wie St. Paulus rühmet, daß er zu Jeru
salem nicht eine Stunde lang hätte wollen weichen, Titum lasse
zu beschneiden (Gal. 2, 3.). Denn von Gottes Wort muß ma
keinen Widerhandel leiden.

Weil aber der Hader stehet auf der Stiftkirchen, mag E. G
dieselbe lassen fahren als ein äusserlich Ding, das sie mit Gewal
und Frevel einnehmen, und bedingen, daß solchs nicht geschehen m
Willen oder Vollwort E. G. Gewissen, sondern daß sie solchen Freve
und frembds Rechts und Guts Raub auf ihr Gewissen laden. E. G
müßt nicht mehr thun, denn solchen Frevel leiden, ohn Mitver
willigung.

Daneben mügen E. G. sonst im Schloß, im Saal oder Stube
dennoch sich des Evangelii halten in Gottes Namen, und ihnen di
Stiftkirchen als Frevelräubern lassen mit dem Teufel drinnen; e
wird doch in zehen Jahren wohl ein anders werden.

Daß aber in gemeiner Herrschaft E. G. auch sollt so weichen
das kann nicht seyn. Denn hie gehet die Sache nicht Holz, Stei
oder Raum, sondern die Gewissen an. Denn weil sich die Leute fü
E. G. Unterthanen erkennen, würden sie sich auf E. G. als einen
natürlichen Mitherrn berufen, und ohn E. G. Verwilligung un
Vollwort nicht dran wollen, daß damit eine Fahr im Volk entstehe
möchte. Wiederumb kann E. G. nicht verwilligen, daß solche gemein
Unterthanen den andern Herrn weichen; denn damit würde E. G
selbst schuldig, als hätte sie selbs gewichen. Wollen aber etliche der
selben gemeinen Unterthanen von eignem Gewissen weichen, da kann
E. G. nicht zu. Denn sie kann niemand zum Glauben treiben noch
dabey behalten, so wenig als sie kann verwilligen, daß jemand da
von trete. Derhalben weiche, wer da weichet, stehe, wer da stehet,

kann E. G. nicht drein verwilligen, daß sie weichen oder sagen
ißen: Siehe unser Erbherr hats verwilliget und wills haben,
rumb thun wirs, und thätens sonst nicht.

Daß aber E. G. sollte darumb die Herrschaft übergeben, ist noch
cht Zeit: es ist nur eine Versuchung und ein Streit kurzer Zeit
ng, darin Gott E. G. bewähren und stärken will. Allein E. E.
lte nur fest, dem armen gemeinen Mann zu gute, verwillige nicht,
d befehle die Sache Christo, der wirds wohl machen, wie der
. Psalm (V. 5.) lehret, welchen ich E. G. zu Trost und Stärke zu
en befehle.

Der Teufel kann nicht alles thun, was er dräuet, und Gott
hmet sich, daß er Fürsten und Herrn Fürnehmen gar gern zunicht
iche, und Lust dazu hat. Ps. 33, (10.) Soferne wir nur feste
lten, er wird uns nicht lassen feylen: er hat bald einen Herrn zu
ansfeld erwürget, wenn ers ihm will zu viel machen, oder kann
n wohl wehren ehe man solchs versiehet. Will Gott E. G. aus
r Herrschaft haben, so wird ers wohl anders angreifen, sie müssen
ch ander Gewalt brauchen. Aber da haben wir einen für, der von
h rühmen läßt: Die Erde ist des Herrn, und alle die
innen wohnen. Psalm 24, (1.) Item, Ps. 76, (13.): Er
mmet den Fürsten den Muth, und gehet wunderlich
nb mit den Königen auf Erden. Darumb sey E. G. nur
sch und getrost, und lerne hierinnen auch geistlich kriegen, wie
r 31. Ps. (25.) spricht: Seyd getrost, und halt feste, alle,
e ihr auf den Herrn wartet.

Das ander, ob man sich verbinden möge unter, hinter oder wider
e Oberkeit, oder wie ihm zu thun sey, daß man solchen Tyrannen
derstehe. Aufs erste weiß E. G. wohl, daß wider die Oberkeit kein
erbindung gilt. Denn Gott will die Oberherren, sie seyn böse
er gut, geehret haben, Röm. 13, (1.) und 1 Petr. 3, (5.).

Aufs ander ist auch verboten, daß man sich selbs rächen oder
ehren solle, wie Paulus Röm. 12, (19.) spricht: Lieben Brü-
er, vertheidinget euch selbs nicht, sondern gebt Raum
em Zorn.

Aufs dritte, daß man aber sonst Verbindung möchte auf freyen,
benannten Unfall, dieser beyder keins fürgewendet, acht ich nicht
r unbillig, ob gleich auch der Schein da blieb, da sich die Gott-
seu müßten fürchten, als solite es ihnen gelten. Denn weil sie
ren und sehen, daß man nicht will ihnen verwilligen, und sehen

doch daneben eine Verbindung aufgeben, iſts wohl vermuthlich, wurden ſich beſorgen und Argwohn ſchöpfen. Sonſt muß man Gewalt und Frevel weichen, und das Erdreich umbs Himelreic das Zeitlich umbs Ewigen willen fahren laſſen: gleichwie bisher Fürſten zu Sachſen ſind ganz ſtill geſeſſen, und hätten ſich auch ni uber der Sachen müſſen vertheidingen, wo ſie ſich derſelben ann men. Dennoch iſt der Schein da blieben, als werden und wollt ſie ſich wehren. Indeß hat Gott der Tyrannen Troß blöde gemac daß ſie nichts düren *) wagen. Wer weiß, wo wir gläuben u Gott bitten, E. G. werde auch noch eine Schen ſeyn, es ſey du Schein eines Bunds, oder ſonſt, daß ſie nicht werden ſo trotzig ſe zu thun, als ſie dräuen. Der Bogen trifft nicht alles, darauf zielet, ja triffts ſelten.

Solchs hab ich E. G. unterthäniger Meinung, auf ihr Begeh wollen anzeigen, befehl damit dieſelbigen in Gottes Hulde, Bar herzigkeit, Schutz und Troſt, Amen. Zu Wittemberg, An. 1525.

E. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

*) Dürfen.

1526.

3. Januar. N°. DCCLXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Betrift eine Angelegenheit der Lübecker.

uerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 43, dann bey Walch XXI. 140. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Furſten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachſen und Kurfurſt, Landgraf in Thuringen und Markgraf zu Meiſſen, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Chriſto. Durchleuchtigſter, Hochgeborner, Gnädigſter Herr und Furſt! Ich ſchicke allhie eine Antwort der von Lubeck auf E. K. F. G. Schrift; und wiewohl mich etlich daſelbſt hochlich bitten, daß ich ſolle anregen E. K. F. G. noch einmal zu ſchreiben, ſo weiß ichs doch nicht zu thun, weil ich nicht weiß, was e ſchreiben, und ſorge, ſie haben die erſte Schrift abgeſchlagen. So ſtehts drauf, wie man ſagt: Wenn man [1]) dem Bauren flehet, o wird ihm der Bauch groß. Es mochte dieſem Bauren E. K. F. G. auch den Bauch aufblaſen. Es wird aber E. K. F. G. wohl ſich wiſſen hierinn zu halten, wiewohl ich den armen Mann gerne los ätte. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg, Mittwochens nach Circumcisionis 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

1) Im Orig. fehlt man.

3. Januar. N°. DCCLXVII.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte um Unterstützung für einen Mediciner.

Zuerst ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Supplem. S. 43., dann bey Walch XXI. 142. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigisten, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen u. Kurfursten rc Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigister, Hochgeborner Furst gnädigster Herr! Ich habe auf E. K. F. G. Schreiben mit der Licentiaten der Chirurgia halben geredet. Aber das hat sein Bescheid daß nichts draus wird auf dießmal; nicht daß ers nicht kunnte, odde ungeschickt dazu wäre, sondern daß die Facultät Medicinä achten es sey nicht furzunehmen, aus der Ursachen, daß eine Kunst sey, d Practica zugehoret, und nicht mit Lesen will ausgericht seyn; denn es gehoret darein die Anatomia, 1) und viel Dings, deß in unsern Landen noch keiner Brauch odder Uebunge ist; und sonderlich, w man es sollt deutsch lesen, wurden die Balbierer einen Spott draus machen, und nicht zuhoren, weil sie bisher bereit Meister sich achten Sollt man denn Spott umb Geld käufen und Verachtung? wär nicht Rath; es ist sonst gnug. Wahr ists, daß wir ihm hiemit gern zum Dienst und Ampt hätten geholfen, wie er denn auch bey m. G H. seliger Herzog Friedriche Vertrostung hatte, daß ihm S. K. F G. etwa einen Dienst wollte verschaffen. Denn er hat der Nonnen eine, deßhalben er fur dem Adel und Tyrannen sich in frembde Furstenthum nicht dar *) begeben, und doch zumal from, treu, gelehrt und wohl gehalten bey unsern Aerzten, daß er wohl wirdig wäre, so ihm E. K F. G. ein Jahr odder zwey einen Sold odder Mannsgeld gäbe, bis ihn Gott mit eim Dienst beriebe. Und wo ich sonst E. K. F. G. nicht zu vielmal beschwerete, wollt ich gar unterthä-

1) L. schrieb Autonomia.

*) D. h. darf.

glich bitten, E. K. F. G. wollte ansehen sein groß Armuth und urft, darin er nu ins dritte Jahr liegt, und ihm ein Gulden oder eißig lassen geben aus dem übrigen Gelde dieses Stifts, ein Jahr ur, odder zwey. Es ist doch ja so wohl angelegt, als an Christo lbst, und ein recht christlich Almosen und Wohlthat. Denn er nns wohl verdienen, nicht alleine mit seiner Frumkeit, sondern ch wohl in Spitalen, und die Kranken zu besuchen und helfen; elchs er doch ahn das thut. Befeht dieses alles in E. K. F. G. ädigs Bedenken; ich habe ihm bisher auch geholfen, aber das loster war bas im Vermugen, denn ich.[1]) Hiemit Gott befohlen, nen. Mittwochens nach dem neuen Jahrstage 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

3. Januar. N⁰. DCCLXVIII.

An Nic. Amsdorf.

Von Herzog Georgs Antwort, und einem Gerücht von A.'s Verheurathung.

Bey Aurifaber II. 310. Deutsch bey Walch XIX. Anh. No. XII. S. 2227.

ratiam et pacem in Domino. Mitto cum isto Brunone 7 renos, mi Amsdorfi, pro butyro et arido pisce. Nam lite- s tuas amisi, et memoria teneo, tantum debere me ferme. ripsi ad D. Georgium humiles literas et valde sinceras, at e mihi respondit pro suo ingenio insigniter stultas et spiran- s rusticam illam ferocitatem, quae ei ingenita est ex Bohe- ico illo sanguine, planeque se dignas: videbis exemplar, ubi inscriptum fuerit. Fama hic multa fuit, te duxisse salutem am Alemannam*) sponsam meam in uxorem: mirum, si clan- stino exemplo me retalies. Vale in Domino. Witenbergae ria tertia post Circumcisionis, anno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

1) Walch: jetzt.

*) Veesenmeyer Litter. Gesch. S. 17. vermuthet, es sey die Ave Schönfeld meint, welche mit der Katharina von Bora aus Kloster Nimptsch entführt rden; doch bemerkt er selbst, daß die A. Sch. schon im Oct. 1525. an Licent. ilius verheurathet gewesen. S. No. DCCXLV.

An Matth. Alber.

Dieser Matthäus Alber, ein Reutlinger von Geburt, Schüler Melanthons, wurde im J. 1519. in Reutlingen als Prediger angestellt, und predigte schon damals freymüthig für die Reformation, die er trotz manchen Hindernissen durchsetzte. Im J. 1524. verehelichte er sich. Zwingli schrieb an ihn den bekannten Brief, und suchte ihn für seine Ansicht vom Abendmahl vergeblich zu gewinnen. Auch benahm er sich sehr klug und standhaft im Bauernkrieg, von dessen Anth er seine Vaterstadt frey erhielt. L. lobt es, daß die Reutlinger noch von solch Irrthümern frey geblieben, und billigt die mit den Cerimonien vorgenomme Veränderung.

In J. G. Füsings (eig. Begers) Ref. Hist. v. Reutlingen S. 102.
Bey Strobel-Ranner No. XLII.

Viro Dei Matth. Alberio, Evangelistae Reutlingensis Ecclesiae fidelissimo, suo in Christo fratri.

Gratiam et pacem. Redeunt ad vos fratres vestri charissimi Alberi: utinam tam aedificentur ex nobis, quam grati jucundi nobis fuerunt, non solum ipsorum propria fide et pietate, verum et jucundissimo nuntio, quo nos valde laetificarunt, cum referrent statum Ecclesiae vestrae adhuc integrum et purum ab istis nequitiis spiritualibus. Raro enim talia audimus, sed undique sectas, vim, nequitias Satanae, a dextris et sinistris, cogimur et videre et pati. Dominus ipse qui coepit in vobis opus suum et hactenus tutatus est, conservet et perficiat usque in diem suum, Amen.

Ceremoniae mutatae apud vos placent. Mutavimus et nos ac jam edimus propter vicinos id flagitantes. Tu vero cave ne denuo tuas mutes ad exemplum nostrum, sed persevera ut coepisti, ne offendantur infirmiores subitaneis et frequentibus innovationibus. Tantum vide, ne te nimium oneres legendo, et assiduitate nimia fastidium auditoribus tuis paria. Verum hoc docebit ipse usus et diligentia auditorum. Gratia Dei tecum, Amen. Witenbergae, 4. Januarii MDXXVI.

---

5. Januar. N°. DCCLXX.

An die Christen zu Reutlingen.

Warnung vor dem Irrthum der Sacramentirer.

Dieses Sendschreiben ist zuerst aus einer Straßburger Abschrift gedruckt sl. I. 393., dann Altenb. III. 332. Leipz. XIX. 372. Walch XVII. 1913. sonders abgedruckt in authentischer Treue findet sich dieses Schreiben in Fu- ugs (eig. Vegers) Reform. Historie von Reutlingen S. 105, wor- ch wir den Text liefern.

Den lieben Christen zu Reutlingen, meinen lieben Herrn, Freunden, Brüdern in Christo.

Gnad und Friede in Christo, unserm Herrn und Heilande! Es ben uns, lieben Freunde in Christo, euere zu uns gesandten Brü- e höchlich erfreuet mit der trostlichen Botschaft, so sie uns bracht ben, wie daß der barmherzige Gott euch gnädiglich begabt hat mit htschaffnen Predigern und Seelsorgern, durch welche er euch hat führt und noch täglich führet aus den vorigen Finsternissen, und e St. Petrus sagt (1 Epist. 1.), aus unserer Vorfahren und El- n Satzungen und Weisen in seine Wahrheit und wunderbars Licht, erkennen seinen Sohn und unsern Herrn Jesum Christum, wel- er uns nicht durch unser Werk odder Macht, wie wir bisher gelernt d geglaubt, sondern durch sein eigen Blut hat von Sünden und d erlöset und zum Leben und zur Seligkeit bracht, nach dem igen Rath Gottes, unsers Vaters, dem es also von Ewigkeit ge- len hat, uns zu dieser Zeit sein Barmherzigkeit, ohn unser Ver- enst, Thun odder Gedenken, lauter aus Gnaden, den Unwirdigen d viel anders Verdieneten so reichlich zu schenken; dem sey Lob d Dank, Ehre und Preis in Ewigkeit, Amen.

Wir beten auch von Herzen denselbigen unsern Vater, daß er ch sampt uns in solcher angefangenen Erkenntniß, Gnaden und cht wollt gnädiglich erhalten, stärken und mehren, auch widder e listige Angriffe der teuflischen Bosheit in einem aufrichtigen, ständigen Sinn und Verstande beschützen und beschirmen; wie s das hoch vonnötten ist. Denn euch ist ohn Zweifel wohl bewußt, e sich unser Feind, der Teufel, umb uns gelegt hat, wüthet und üllet wie ein zorniger Lewe, und sucht, wie er uns verschlinge

(1 Petr. 5.), und hat furwahr sich in diesem Jahr beweiset, was fü ein mächtiger Herr er sey in der Welt, wo ihm Gott verhänget und das in zwey Stucken.

Erstlich mit Gewalt, daß er Kaiser, Fürsten und Herren widd uns treibt, und zuletzt auch den armen Pöbel zur Aufruhr erwec hat, unter dem Namen des Evangelii. Da sehet seine teuflische un übermenschliche Schalkheit, da er durch Papst und Kaiser seine G walt nicht mocht gnugsam uben, richt er den Unglimpf an und thu dem Evangelio die Schande auf, daß itzt dem Evangelio wird Schul gegeben alle das Ubel, so durch und uber den Bauren ergangen ist Und müssen nu viel Unschuldige ihr Blut drüber vergießen. Da wollte er haben, das sucht er. Also leidet nu das Evangelion beyd Trübsal und Schmach aufs allerhöhest, durch solche List des Teufel zugericht; den Lohn muß es nehmen für alle die Gnade, die es un bracht hat.

Und wenn mans recht bekennen und sagen will, so haben di Herrn nicht die Bauren geschlagen, wie sie sich rühmen; sonder wo sie nicht zuvor durchs Evangelion wären fur Gott geschlage gewesen, Fürsten und Herren hätten sie wohl ungedämpft und unge schlagen gelassen. St. Paulus spricht Röm. 13: Wer Gotts Ord nung widderstrebt, der wird Straffe empfahen. Diese Spruch schlug sie; der thäts gar und alles, ehe denn kein Waffe odder Wehre da war. Noch muß das Evangelion hören: es se geschlagen, und habe solch Ubel angericht und verdient. Wohlan die Lästerung hat er ihm mit der Weise zuwegen bracht, und ihn ist gelungen; aber es soll und wird ihm doch nicht helfen, ob Got will; es soll seine Schalkheit widder zu Schanden, und das Evan gelion widder zu Ehren werden.

Das ander Stück seiner Bosheit ist, daß er uns mit Secten Rotten, Ketzereyen und falschen Geistern angreift, sonderlich in de heiligen Sacramenten, der Taufe und des Altars. Damit hat e auch gewaltiglich eingerissen, und thut mehr Schaden durch da Stuck, denn durchs erste: daß uns wahrlich wohl zu wachen un aufzusehen ist. Denn er schläfft, noch ruget nicht. Nu wir habe erlebt, daß der Geist, der es zum ersten anfing, zustoben und zustö gen ist, daß niemand weiß, wo er blieben ist. Andere folgen dem selbigen nu nach; die sollen auch nicht lange bleiben, wie der er Psalm sagt: Die Gottlosen bleiben nicht im Gericht, son dern sie zustieben wie Staub vom Winde.

Ich meine die, so uns itzt wollen lehren: es sey im Sacrament es Altars schlecht und eitel Brod und Wein, aber nicht der wahrhaftige Leib und Blut Christi. Und hie siehe und greife doch den roben Teufel, wie unfursichtig er handelt, durch Gotts Gewalt erhindert. Diese Seeten hat schon drey Köpfe. Denn darin komen e uberein, daß im Sacrament schlecht Brod und Wein sey; aber arumb und aus was Grund das so seyn müsse, sind sie gar uneins.

Der erste Geist und Kopf gab diesen Grund, daß das Tuto solle uf den sitzenden Christum, und nicht aufs Brod deuten; wie ihr issetet, daß D. Carlstad hielt, und ich auch dawider geschrieben habe.

Diesen Grund verwirft der ander Geist und Kopf, gibt aber inen andern, nämlich, das Wörtlin Est, odder Ist, sollte Significat, odder Deuten heißen; wie der Zwinglius und Oecolampadius gäukeln, und die Schrift und Sprüche närren und martern, aß Sünd und Schande ist.

Aber diesen Grund verwirft der dritte Geist und Kopf, und will eddder Tuto noch Significat haben; sondern die Wort umbkehren, nd also machen: Mein Leib ist für euch gegeben, ist das, ernehmet eine geistliche Speise. Wie etliche umb euch sollen rgeben, und noch bas mehr an Tag geben.[1])

Siehe, so windet und ringet sich der aufgeblasene[2]) fleischliche Sinn, und sucht, wie er unter Gotts Wort nicht müsse bleiben. lber was mag das fur ein Geist seyn, der in einer Sachen so unewiß, und unter sich selbs so uneins ist? so doch ein iglicher Kopf ieser dreyer schweret theur, er habe recht, und verdampt den andern, und will Recht haben. Solche Stücklin heiße ich nicht einen ubtilen, sondern groben, greiflichen Teufel; denn auch Gott uns t gut sie laßt sich untereinander selbs beißen, fressen und verzehren, uf daß das uneinige Reich von ihm selbs verstöret werde, und uns icht verführe. Denn wir wissen, daß der Heilige Geist ein Gott r Einigkeit ist, und einerley Sinn, Grund und Lehre gibt. Derhalben diese Secte schon ihr Urtheil hat, daß sie nicht vom Heiligen eist, sondern vom Teufel herkömpt.

Aber mit der Zeit soll und wird auch alle ihrer Grund verlegt erden. Das schreibe ich alleine darumb, daß euer Liebe indeß wollt st bleiben, und sich nicht kehren an ihr unnütze Geschwätz und

1) Eisl. bas wird an Tag komen. 2) Eisl. — aufgebl.

Rühmen, wie gelehrt sie sind und wie viel Geists sie haben. Wär der Papst noch in der Macht und Furcht, da er zuvor innen war es sollten solche Umbschweifer [1]) und Geistrühmer so stille seyn al die Mäusle. Aber nu sie Raum uberkomen, fahen sie kecklich an legen sich widder uns, durch welche sie solchen Raum haben, un wollen auch Ehre einlegen, und die Obersten und Besten seyn. Wie wohl sie imer im Munde und in der Federn führen, Gotts Ehre Gotts Ehre, Gotts Ehre suchen wir; aber das Werk und die Frucht weiset es wohl anders.

Darumb bitt ich, meine Allerliebsten, wollet einfältiglich un schlecht auf den Worten Christi bleiben, darinnen er uns im Sacra ment seinen Leib und Blut gibt, und spricht: Nehmet hin un esset, das ist mein Leib, der fur euch gegeben wird z Sie mögen schreiben und glosiren. Der Text liegt da, die Wor sind klar und offenbar; sie werden noch lange nicht mit beständiger Grunde etwas anders draus machen nach ihrem Sinn. Ich hab ihre Bücher gesehen; aber da sie es nicht besser wollten machen wären sie billig daheimen blieben. So D. Carlstadt, des ersten Geists Grunde nicht gelten, die mehr Scheines hätten denn diese; so wer den diese viel weniger gelten; das sollt ihr, ob Gott will, auch mi der Zeit erfahren.

Solchs will ich euer Liebe zur Vermahnung und Warnunge ge schrieben haben. Nicht, daß ihrs sonderlich bedürfet; sondern da ihr sehet, wie wir mit euch in Christo gleich und eines Sinnes sin in Christo [2]) widder solche Schwärmergeister und Rotten. Den der euch ohn uns hat berufen zu seinem Licht, kann euch auch wol ohn uns behüten. Doch sollen die Glieder eins fur das ander sor gen, und eins sich des andern freuen odder betrüben. Wollet solch als in christlicher Liebe und Treu fur Gott also zu gut annehmen und uns helfen betten, daß Gott sein heilsames Wort wolle in un allen mehren, und verklären in aller Welt, zu Lob und Ehren seine reichen Gnade uns geschenkt, Amen. Gotts Gnaden sey mit euch Amen. Lasset euch Er Matthes Alber und seine Mitarbeiter, al eure treue Hirten an euren Seelen, herzlich befohlen seyn. Z Wittemberg, Dornstags nach dem Neuen Jahrstage, Anno 1526.

Euer Diener

Martinus Luther.

---

1) Eisl. Buchschreiber. 2) Eisl. — in Christo.

5. Januar. N°. DCCLXXI.

An einen Ungenannten.

bestärkt jemanden in der mit seiner Schwester-Tochter getroffenen Verbindung.

---

vollständig Eisl. I. 270. Altenb. III. 516. Leipz. XXII. 434. Walch X. 961. Wir ergänzen das Schreiben aus dem Cod. Palat. 689. p. 66.

Gnad und Friede in Christo. Aus euer Schrift, so ihr am nächsten an mich gethan, hab ich vernomen, mein lieber N., und kann ehrlich gläuben, weiß auch fast wohl, daß sich viel ärgern, und groß Gewäsch draus machen, daß ihr euer Schwester Tochter [1]) zu der Ehe genomen habet. Und will [2]) nicht helfen, daß ihr es gethan habt mit meinem Rath und Erlaub, das ist, mit Gottes Rath und Erlaub, den ich aus göttlicher Schrift genomen habe. Ja, das macht ist [3]) die Aergerniß am großten, daß Ihr den Erzketzer und verdampten Menschen, den Teufelsapostel und Apostaten, den Luther, meinne zu Rath genomen und [4]) gefolget habet.

Dem allerheiligsten Vater, dem Papst, solltet ihr Geld gegeben haben, und demselben Frauenkrämer solche Fraue abgekauft und bezahlet haben. Das wäre recht christlich und gottlich gewesen; da wäre kein Aergerniß geblieben, und ihr wäret als ein fromm Kind geehret worden. Der Bosewicht Luther gibt Recht und nimpt kein Geld dafur: ist das nicht eine große Durstigkeit, wie kann mans leiden?

Nu lieber N., ich bekenne und gestehe es, daß es mein gottlicher Rath und Erlaub sey. Denn da stehet unser Grund und Fels: Was Gott nicht verbeut, sondern frey läßt, das soll iedermann frey bleiben, und niemand zu gehorchen ist, der das verbeut, das Gott will frey haben, sondern schuldig ist iedermann, wider solch Verbot mit Worten und Werken zu thun, und imer das Widerspiel zu Trotz darwider zu treiben Galat. 2. u. 5.

Nu ist das offenbar, es mag auch niemand anders sagen, denn daß Gott nicht verboten, sondern frey gelassen hat, daß sich Schwesterkinder [5]) mit einander verehelichen, oder jemand seins Bruders oder Schwester Tochter nimpt. [6]) Trotz, der hie einen Buchstaben

---

1) Eisl. N. N. 2) E. † euch. 3) E. allererst. 4) E. † ihm. 5) E. u. N. 6) E. oder — nimmt.

anders anzeige. Wiewohl sich der Papst auch nicht allzu scheuslich wehret, solchs nachzulaßen, wo Geld oder Gunst die Furbitte thun ob er gleich noch so ein gestrenger Gesetzgeber ist. Wir achten aber daß Gott der allmächtige sollte je so klug seyn, Gesetze zu machen und Leute zu regieren, als der Papst ist, und sollt uns sicherer seyn Gott folgen denn dem Papst. Aber das hilft nicht; hie ist kein Hören. Man sage, schreibe, singe, oder lese, so stehen sie, wie die Stöcke, ja wie die Steine. Kurzumb, Augen und Ohren zugethan mit dem Kopf hindurch: Ketzer, Ketzer, Ketzer! es ist nicht recht es ist nicht recht, wie die tollen rasenden Hunde, oder reißende Thier im Walde.

Wohlan, dieweil sie denn schlechts nicht hören, und mit Gewalt solche gottliche Freyheit gewehret und gedämpft haben wollen: so sollen sie wieder [1]) zum Trotz ihrer tollen Gewalt alles das sehen und hören, was sie nur auf das allerhochste verdreußt, und auf das allerbitterste ärgert. Sie sind nicht anders werth, denn daß sie sehen und hören, was sie ärgert, dieweil sie also toben und rasen wider das, das sie sollte bessern: wie geschrieben stehet: Er will des Segens nicht, so soll er auch ferne von ihm bleiben. Ich habe auch eine Nonne genomen zu der Ehe, wiewohl ich es hätte mügen gerathen, und nicht sonderliche Ursache gehabt, denn daß ich es dem Teufel mit seinen Schupen, den großen Hansen, Fursten und Bischofen, zu Trotz gethan habe, welche schlecht unsinnig wollen werden, daß geistliche Personen sollen frey seyn.

Und wollt gern noch mehr Aergerniß anrichten, wenn ich nur was mehr wußte, das Gott gefiele und sie verdrösse. Denn damit kuhle ich mein Muthlein an ihrem Toben wider das Evangelium daß sie zurnen, und ich gebe nichts drauf, und fahre immer fort und thue es je mehr, je mehr sie es nicht wollen. Sie pochen auf Gewalt, so trotze ich auf das Recht, und will warten, ob Gewalt oder Recht endlich gehen und bleiben werde.

Also rath ich euch, daß ihr auch thuet. Leid sollte es euch seyn wo sie sich nicht an euch ärgerten; denn das wäre ein Zeichen, daß ihr den Feinden des Evangelii zu gefallen lebetet. Daß sie sich aber ärgern, deß sollt ihr lachen und guts Muths seyn, dieweil ihr wisset daß es Gott gefället.

Daß aber etliche Schwachen auch sich daran ärgern, das ist nicht unser, sondern der Tyrannen Schuld, die dem Evangelio wehren

1) Eisl. wiederum.

ß es nicht dahin komen, und die Schwachen unterrichten kann. arumb mussen sie dafur antworten. Auch wenn es dahin kompt, ß christliche und gottliche Freyheit will gedämpft oder geschändet erden, ist derselbigen mehr wahrzunehmen, denn der Schwachen; enn an Gottes Work liegt mehr, denn an der ganzen Welt.

Dräuen sie mit dem Tode, so hat Christus mehr Lebens, denn er Teufel Todes hat. Wollen sie die Güter nehmen, so ist Christus eicher denn sie. Wollen sie ungnädige Herrn und Junkern seyn, mögen sie ihre Gnade anbinden, daß sie uns nicht nachlaufe, bis aß Christus Gnade nicht mehr taug.

So stehet nu feste und kehret euch an keine Aergerniß, Zorn, ngnade, Dräuen, Schaden oder Fahr, dieweil Gott nicht wider ich, sondern mit euch ist.

Aufs erste stehet bey euch der klare Text, daß Schwester-Tochter [1]) fur Gott nicht verboten ist.

Zum andern, daß es doch fur dem Papst nicht hoher verboten st, denn umb Gunst und Geldes willen, und nicht umb Gottes illen, daß wer es hält, nicht umb Gottes willen, sondern umb eldes willen hält.

Haltet sie nu gegen einander, Gott und Papst, welcher der roßeste sey? welchem mehr zu gläuben und zu folgen sey? und welher redlicher Ursache fur sich habe? Gott läßt es frey umb seiner nade und unsers Gewissens willen. Der Papst verbannt es und ält gefangen umb Geldes und seiner Tyranney willen.

Zum dritten habt ihr das mächtige Exempel Abraham, welcher eine Sara bekennete fur seine rechte Schwester, des Vaters halben nd nicht seiner Mutter halben, Genes. 20. Das muß seyn, daß eine Stiefmutter sey gewesen, oder wie der Text lautet, seins Bruders Haran Tochter. Abraham aber ist weit mehr denn alle äpste. Ist der nicht zum Teufel daruber gefahren, sondern hat ott gefallen in solcher Ehe, so wird auch dem Exempel nach niemand in Fahr stehen. Aergern sie sich nu, und lästern des heiligen rzvaters Abraham Werk und Exempel, so laßt sie sich ärgern.

Gott, dem Abraham damit gefallen und gedienet hat, wird sie ohl finden. Alleine verachtet ihr Aergerniß und Lästern so hoch, ls sie euer Ehe lästern und verachten. [2]) Hiemit Gott befohlen. men. Zu Wittenberg quinta Januarii 1526.

Martinus Luther.

---

1) Eisl. euer Ehe. 2) Eisl. — Zum dritten ꝛc.

7. Januar. N°. DCCLXXII.

An Nic. Amsdorf.

Fürbitte für jemand wegen einer Rechtssache.

Bey Aurifaber II. 310. Deutsch bey Walch XXI. 997.

Gratiam et pacem. Hic Georgius Schmid querelis me acces sit, quas ad te mitto, mi Amsdorfi, ut videas, an vera sint quae narrat, deinde illi consulas, et Magistratum moveas Sic jurat, sic contestatur, deindè persona magnae spei est, u quantum licet uni homini credere, paene credam, cùm tame incredibile sit, Magistratum vestrum tantae esse tyrannidis, u non modo jus, sed et responsum negent, et sola vi agant pru denter. Denique liberari ab homine non potui, nisi ut tibi e Magistratui scriberem. Paratus est stare jure, accusari et ju dicari a quovis, et digna factis recipere. Tu fac quod dederi Christus, quo vel juvetur innocens, vel convincatur reus, a vale in Domino. Witenbergae 7. Januarii, anno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

9. Januar. N°. DCCLXXIII.

An Leonhard Beier.

L. bestärkt L. B. in dem Vorhaben Gertrud von Mylen zu heurathen. (Vgl. Br. v. 8. Oct. v. J. No. DCCXLIV.)

Aus der Gudischen Sammlung 214. auf der Wolfenbüttelischen Bibliothek bey Schütze II. 68.

G. et P. in Christo. Et mihi sane placuit, et visum fuit, ut Gertrudem a Mylen duceres uxorem, si Dominus donaret. Igitur meo consilio et voto procede in nomine Domini. Multis modis mihi ea mulier prae caeteris sociabus suis placet. Scribo de hac re ad parentem ejus, sicut rogasti. Dominus fortunet consilium tuum, Amen. Fer. 3. post Epiphan. MDXXVI.

T. Mart. Lutherus.

20. Januar. N°. DCCLXXIV.

An Nic. Hausmann. †

eber Herzog Georgs Antwort, die Sacramentirer und Th. Billicanus Schrift gegen dieselben, über L.'s Schrift gegen Erasmus.

---

ey Aurifaber II. 310. b. Deutsch bey Walch XIX. 619. Wir vergleichen Cod. chart. 402. fol. Bibl. Goth.

Gratiam et pacem. Spe quidem bona scripsi Duci Georgio, ed falsus sum, perdidi humilitatem meam, nec respondebo i quicquam. Nihil moveor ejus mendacio [1]) et maledictis. Et ur hunc non ferrem, qui cogor ferre filios uteri mei, Absones meos, qui furiosissime mihi resistunt? Illos puto Sacramentomagistas, [2]) prae quorum insania Papistas cogor mites udicare, ita quaerit me Satan per istos. Non credidi antea atanam esse tam nequitiosum spiritum, nec intellexi verbum Pauli: *Nequitias spirituales*, etc. Sed Christus vivit. Scribit am Theobaldus Billicanus, Nordlingensis Ecclesiastes, contra Zwinglion, Carlstadium et Oecolampadium. *) Suscitat Deus eliquias suas contra novos haereticos: spes bona est, Chrius promoveat. Scriberem et ego contra eos, si otium esset, ed prius videbo istius Domini. [3])

Gaudeo Servum arbitrium tibi placere, sed idem ab illo el pejora expecto, quam a Duce Georgio. Sentiet enim viera sese tangi et jugulo [4]) peti, neque flectetur [5]) mea moestia. Deus det, ut fallar, sed novi hominis ingenium et atanae organum, nisi Deus mutarit [6]) illum. Alia non sunt ic nova. Vale et ora pro me. Sabbato post Antonii, anno IDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

1) Cod. G. mendaciis. 2) C. G. mastigas. 3) C. G. potius videre volo ius donum. 4) C. G. jugulum. 5) C. G. flectitur. 6) Aurif. mutaret.

---

*) Die Schrift: De verbis coenae Domini et opinionum varietate Theob. Illicani ad Urbanum Regium epistola. Responsio Urbani ad eundem. 1526. 8. ey Walch XVII. 1922. 1945.

† Sua Lena Ed. p. 192 in Genau

2. Februar. N°. DCCLXXV.

An Justus Menius.

Antwort auf einen empfangenen Empfehlungsbrief; über L.'s Buch von der Ordnung des Gottesdienstes.

Aus dem Original in einem Bande aus der Mauheimer Bibliothek, welche die Original-Briefe L.'s enthält, in der Königl. Bibliothek zu München, mitgetheilt von Hrn. Dr. Docen.

Justo Menio, Evangelistae Erfordiensis populi, suo in Christo fratri.

Gratia et pax. Ubi venerit is, quem commendasti, nihil in me desiderari patiar, mi Juste, modo possim prodesse. Miror vero, qui factum sit, ut ad vos nondum pervenerit cerimonialis nostrae farinae libellus, *) jam plus quam mense toto vagatus ab editione sua, in quo ultima melodia Epistolarum [1]) et Evangelii mihi magis placet, licet nostri non utantur, Te tamen et alios vellem uti. Vale et ora pro me. Witenbergae, die purificationis MDXXVI.

Mart. Luther.

Dabitur opera ut scribatur dem Rath und Meister *vier* (?)

---

9. Februar. N°. DCCLXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Die Abstellung der päpstlichen Ceremonien im Stift zu Altenburg betreffend.

Altenb. III. 339. Leipz. XIX. 553. Walch XXI. 145.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Auf E. K. F. G. Schrift, der Ceremonien halber

1) Orig. Epistol.

*) Deutsche Messe und Ordnung Gottesdiensts, zu Wittemberg fürgenomen 1526. 4. Vgl. Br. v. 28. Oct. 1525. No. DCCXLVIII.

es Stifts zu Altenburg, gebe ich unterthäniglich mein Bedenken. rstlich, daß mirs wohl gefället, wie die Prediger zu Altenburg ihr Bedenken gestellet haben. Doch E. K. F. G. Gewissen desto bas in er Sachen zu stärken, und den Götzendiener desto glimpflicher angreifen, will ich hiermit diesen Zusatz E. K. F. G. unterthänig argeboten haben: nämlich, daß E. K. F. G. sich vernehmen läßt, aß es E. K. F. G. Gewissen schwerlich wollte seyn, und ganz unüglich für Gott, solch ihr Wesen länger gestatten, wie es denn uch allerding wahr ist: derhalben gnädiglich ansinne, daß sie entweder ganz abstehen, oder wo nicht, daß sie ihr Thun heimlich ohn lergerniß halten.

Solches Gewissens haben E. K. F. G. zween Gründe. Der rste, weil E. K. F. G. durch Gottes Wort gewißlich unterricht, aß solcher lästerlicher Gottesdienst unrecht und verdammlich sey, nd doch als eine weltliche Obrigkeit müßt sie schützen, und mit Zinsen und Gütern bisher versorget, handhaben, würde zuletzt für Gott alle ihrer Gräuel auch E. K. F. G. Gewissen heimkommen und eschweren, als der zu solchem Gräuel Geld, Gut, Schutz und alle Werk der Verwilligung erzeiget. Und wo solcher Gräuel ohn E. K. F. G. Schutz und Erhaltung geben möcht oder ginge, wäre sie wohl ntschuldiget, und müßte es lassen geben; nun er aber ohn E. K. F. G. Schutz und Nahrung des Orts nicht kann bleiben: müßte E. K. F. G. Gewissen immer mit eingemengt und mit schuldig seyn, als die es hindern könnte, und thäts nicht. Der andere Grund, daß einem weltlichen Regenten nicht zu dulden ist, daß seine Unterthanen in Uneinigkeit und Zwiespalt durch widerwärtige Prediger geführet werden, daraus zuletzt Aufruhr und Rotterey zu besorgen wäre, sondern an einem Ort auch einerley Predigt geben soll. Mit diesem Grund haben die zu Nürnberg ihre Münche gestillet, und die Klöster versperret.

Ob sie aber werden ihr Gewissen fürwenden, das soll sie nichts helfen; denn sie sind zuvor erfordert, ihr Gewissen und Fürnehmen mit der Schrift zu beweisen, oder sich unterrichten zu lassen. Deshalben sie sich gewegert, und öffentlich bedinget, sie wollten sich in der Schrift Disputation nicht begeben, sondern auf ihrem hergebrachten Brauch, als von der christlichen Kirchen bewährt, bleiben. Damit geben sie genungsam Zeugniß wider sich selbst, daß sie solch Gewissen erdichten, und nur zum Schein fürwenden. Denn ein recht gut Gewissen thut und begehrt nichts liebers, denn daß es möge der Schrift Unterricht hören, und von seinen Sachen mit der Schrift

disputiren. Sie aber verachten die Schrift muthwilliglich; daru wären sie billig aus der einigen Ursach zu stillen oder nicht zu leide als die nichts Guts im Sinn haben, weil sie das Licht scheuen, u der Schrift nicht gewarten wollen.

Doch zu mehrerm Glimpf, mag E. K. F. G. ihnen noch einm anbieten, ja auch mit Ernst fordern lassen, daß sie sich mit d Predigern zu Altenburg in der Schrift versuchen, und mit Schri gegen Schrift handeln. Können sie mit der Schrift bestehen, woh wo nicht, daß denn dem Nürnbergischen Exempel nach, frisch, ihn zu schweigen und abzustehen, geboten, und also einerley Predigt u Weise zu Altenburg fürgenommen werde.

Damit sie aber nicht sagen, man zwinge sie zum Glauben, das nicht die Meinung; sondern man verbeut ihnen nur das öffen liche Aergerniß, welches sie selbst nicht können erhalten, und beke nen müssen, es sey in der Schrift nicht gegründt, und doch, muth williglich zu verderben andere Seelen und zu schaden Land un Leuten, auch zu Schmach und Spott Gott und seinem Evangeli halten wollen. Sie lassen ihnen daran begnügen, daß man sie be Leib und Gut, bey Schutz und Ehren läßt im Lande, und daß s in ihren Kammern mögen anbeten und dienen, wem sie wollen, un wie viel Götter sie wollen; öffentlich sollen sie den rechten Gott nich so lästern, und die Leute verführen, sie beweisen denn aus de Schrift, daß sie deß Recht und Fug haben.

Das habe E. K. F. G. auf ihr Begehr zur Antwort wolle geben, stelle das alles in E. K. F. G. Gefallen und Urtheil. Hier mit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg Freytag nach Dorothe 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther

---

9. Februar. N°. DCCLXXVII.

An den Kurfürsten Johannes.

Melanchthons Besoldung betreffend.

Zuerst ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Supplem. S. 43, dann bei Walch XXI. 144. Wir haben das Original verglichen.

Meinem gnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfursten zu Sachsen. Zu seiner Kurfurstl. Gn. selbs Handen.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es hat E. K. F. G. in der Ordnung der Universität befehlen lassen, M. Philippsen 200 fl. jährlich zu geben. Nu beschweret sich der Mensch solchs zu nehmen, aus der Ursache, denn weil er nicht vermag so steif und täglich in der Schrift zu lesen, mocht ers nicht mit gutem Gewissen nehmen, und meinet, E. K. F. G. fodere solch gestrenge Lesen von ihm, so hilft mein Sagen und Deuten gar nichts bey ihm: ist derhalben mein unterthäniglich Bitte, E. K. F. G. wollte ihr Gemuthe selbs gegen ihn lautern und deuten, als daß sie zufrieden sey, daß er die Theologie helfe handhaben mit der Disputation und Lesen, wie vorhin geschehen, doch wie viel er vermag, es sey gleich die Wochen nur einmal, oder wie er kann. Denn wenn gleich E. K. F. G. solchen Sold ihm ein Jahr oder zwey schenkete, wäre ers doch wohl werth, denn er zuvor wohl zwey Jahr ohn Sold in der Schrift gelesen hat, mit großer Erbeit und Frucht, und vielleicht sich auch damit zum Theil so verderbet. Ich wollte ja gerne die Schrift hie in den Schwang widder bringen, weil man bey uns an allen Orten sucht der Schrift Verstand. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytags nach Agathae 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

12. Februar. N°. DCCLXXVIII.

An Eberhard Briesger.

Von ökonomischen und häuslichen Angelegenheiten.

Bey Aurifaber II. 312. Deutsch bey Walch XXI. 2000.

D. Magistro Eberhardo Briesger, Pastori Altenburgensi.

Gratiam et pacem. Quid egerim in tua causa, mi Eberharde, cum Nicolao Demut, etiam antequam tu me rogares, intelli-

ges ex istis literis suis. Ego qui obruor sumtibus et profu dendis pecuniis, alioqui pro te dedissem interim. Satis aute miror, sic te debiis fuisse involutum: verum recte facis, qu agnoscis. tentationem a Deo esse. Jam reliquum est, ut pi denter ferens finem proventus, quem non vides, nec vide decet, expectes. Non te deseret, qui etiam volucrem nullu sinit fame perire. Stipendium tibi imminui et ligna negari, r digna est verbi contemtoribus, sic etiam meriti sunt, ne verb inserviant peritura sua substantia.

Illud vero de uxore tua magis movet, sed ferendum e et hoc periculum, rogandusque Deus, ut avertat, quod tim tur. Certe negari non potest, si foetus non sentitur, peric lum esse: verum si ab initio aliquando sensisti, bona adhu sperare licet, solent enim (ut audio) foetus aliquando interqu escere: nisi forte uxor tua non intelligit, quid sit sentire fo tum, de quo explorandum est. Salutat te et tuam catena mea, cujus foetus se praebuit sentiendum, jam fere sex he domadibus, Deo gratias et gloria. Idem optamus et oramu tibi et tuae, donetque Christus, ut cum gaudio natos videamu Amen. Vale et pro me ora. Saluta Spalatinum in Domin Witenbergae, feria 2. Bacchanaliorum MDXXVI.

Martinus Lutherus D.

---

18. Februar. N°. DCCLXXIX.

An Joh. Agricola.

Ueber die gegen Zwingli und Oecolampad erschienenen Schriften und den T der Königin Elisabeth von Dänemark.

Bey Aurifaber II. 311. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n f. 151. Deutsch bey Wal XXI. 995. und nochmals S. 11 f. aus den Unsch. Nachr. 1721. S. 873. angebli aus dem J. 1529.

D. Joanni Agricolae, juventutis Eislebiensis formato fidelissimo, servo Christi, suo in Domino charissimo. [1]

---

1) Aurif. — servo etc.

ratiam et pacem in Christo. Interim nihil habui quod scri-
erem, mi Agricola: scribo tamen, ut salutem te et uxorem
am: nam quae proximis literis postulasti, puto tibi interim
notuisse, ut de N. [1]) haereticis, Deus convertat eos. Nam
Oecolampadium et Zwinglium egregie scriptum est a Sue-
ae doctissimis viris, qui liber hic editur denuo, *) insuper et
llicanus breviter **) (hujus [2]) librum hic mitto), illi vero
copiose et erudite. Spero illis sua tandem desperata fore,
uae hactenus tam confidenter jactaverunt. [3]) Una illa haere-
s jam quinque habet sectas, omnes idem sentientes, sed di-
ersis argumentis: ideo peribunt statim.

Regia illa mulier et vere Regina Elisabeth, Danorum Re-
s uxor, excessit e vivis, ut ipse mihi scripsit Christiernus
ex: sed magna fide excessit, accepta coena Domini legitimo
tu Christi, nec persuaderi potuit, licet fortiter tentata per
roceres, [5]) ut in Papae fidem rediret: scilicet Christus etiam
liquando Reginam voluit in coelum vehere. Paedagogum he-
ilium filiorum tibi commendo, et salutabis tuam Elsam, et
mnes nostros: catena mea quoque te cum tuis salutat, cum
everentia tui saepe memor. Vale in aeternum. 18. Februarii,
nno MDXXVI.

Martinus Luther.

---

21. Februar. N°. DCCLXXX.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um Unterstützung der Barfüßer-Mönche in Wittenberg.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 43., bey Walch XXI. 144. Wir haben das Original nachgesehen.

---

1) Cod. Jen. U. N. Argentinensibus. 2) Cod. J. cujus. 3) U. N. ja-
titarunt. 4) Cod. J. licet fortiter tentatam reginam voluit per proceres.

---

*) Das sogenannte Syngramma. L. schrieb eine Vorrede dazu. S. Walch XX. 66. **) S. Br. v. 20. Jan. No. DCCLXXIV.

Meim gnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfursten
Zu Sr. K. F. G. selbst Handen.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fu
gnädiger Herr! Es klagen hie die armen Bruder zun Barfusse
wie E. K. F. G. aus ihrer Supplication vernehmen wird. Nun
je billig, so andere sollen des Klosters genießen, als etlich schon g
Parteken davon haben, daß auch sie nicht so ganz bloß ins Elend
ihrem Alter gestoßen werden, welchs E. K. F. G. großen Unglim
und Nachreden sampt uns allen und dem Evangelio (brächte).
weiß aber fast wohl, daß E. K. F. G. Gemuthe nicht ist, aber
armen Leute konnen nicht furkomen [1]) so nimpt man sich auch
nicht so an, wie es christlich und billig wäre, daß E. K. F.
würde genugsam bericht. Bitte derhalben, E. K. F. G. wollte
armen Leute befehlen vom Klostergut, so lange es währet, zu v
sorgen; wer weiß wie lange sie leben? Und vielleicht unter ihn ei
mocht seyn, der am jungsten Tage unser aller Richter würde se
Hiemit Gott befohlen, Amen. Mittwochens noch Invocavit 1526.

Martinus Luther.

Im Februar. N°. DCCLXXXI.

An Nic. Amsdorf.

Von der nicht bewirkten Anstellung eines Predigers und der Taufe eines Kin
von Karlstadt.

Bey Aurifaber II. 311. b. Deutsch bey Walch XXI. 999.

Gratiam et pacem in Domino. Non erat, mi Amsdorfi, q
hnic pauperi Joanni Honhof officio aliquo providerem. Mu
enim hic sunt, ut si numero liceret Scripturas meiri, poss
Evangelio inverso dicere, operarii multi, messis vero modic
sed venter miser et egens tales multiplicat, spiritu nihilomin
pauci operarii manent. Heri Carolstadio filium baptisavimus
vel baptisma potius rebaptisavimus. Compatres sunt Jona

---

1) Leipz. Walch — aber die armen Leute ꝛc.

ilippus, Ketha mea: ego hospes cum aliis fui. Segrenae ec facta sunt trans Albim, ubi Carolstadius est habitans. iis ita futurum cogitasset anno superiore, fore ut hi, qui ptisma balneum caninum vocabant, nunc peterent ab ipsis stibus? Sive id ex animo sive sincere petant, Deo sit ser- tum, tamen miracula sunt satis magna, si considerentur era Dei operibus hominum contraria. Vale et pro nobis i. Die Sponsae Brunonianae, MDXXVI.

Eduntur apud nos duo libelli in Zwinglium et Oecolampa- m, unus Theobaldi Billicani, alter 14 ministrorum verbi Suevia eruditissimi et sincerissimi,[1]) qui sanam fidem egregie ntur in Sacramento: *) videbis gaudens, si nondum vidisti.

). März. N°. DCCLXXXII.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Müller.

s dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 44., bey Walch XXI. 148. Wir haben das Original verglichen.

em Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfurst, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo, Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, ädigster Herr! Ich füge E. K. F. G. unterthäniglich zu wissen, e daß der gute arme Mann, Christophel Mocha, zu Segrehn, itzt ulich durch E. K. F. G. Befehl eines Urtheils und Hulfe, so über n gangen ist, merklich beschädigt, und, wie ich sorge, zu geschwind t Unrecht verkurzt ist einer Mühlen halben; die Schuld ist aber r Befehlhaber, die den guten Mann versäumet, widder zu Verhor, ch zur Beweisung komen lassen, sondern mit Aufschieben, die ühle zu besichtigen, den Hulfetag haben lassen gehen. Nu hat er

1) Sollte heißen eruditissimorum etc.

*) Vgl. Br. v. 18. Februar. No. DCCLXXIX.

je gute Kurfürstl. Lehenbriefe uber dieselbige Mühlen, die ich ges
ben, dazu mit ganzer Dorfschaft beweisen will, daß ihm Unrec
geschehe: derhalben ist meine unterthänige Bitte fur ihn, wie
denn mich gebeten, weil es ein armer Mann, viel Kinder und wen
dazu hat, daß E. K. F. G. wollen doch Andern Befehl thun, d
es gewarten konnten und gelegen wären, als dem Häuptmann
Heynichen und etwa einem Eddelmann dabey, daß sie solchs besic
tigen und erkennen, damit dem guten Manne solcher Schade u
Gewalt nicht zu weiter Verderben reiche. Auch hat E. K. F.
zuvor ihm etliche Stämme Holz zu bauen zugesagt, aber es ist nic
ausgericht, und hemmet sich so lange, bis der Schosser nichts drun
wissen will. E. K. F. G. werden sich hierinnen wohl wissen gn
diglich zu halten. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenbe
Freytags nach Oculi, 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

27. März. N°. DCCLXXXIII.

An Nic. Hausmann.

Von ökonomischen und andern Angelegenheiten. L. lehnt es ab, eine allgemei
Ordnung des Gottesdienstes zu entwerfen.

Bey Aurifaber II. 313. Deutsch bey Walch XXI. 1001.

Gratiam et pacem in Domino. Gratias ago pro vasculo, n
Nicolaë, nec sperabam tantae operae et industriae studiis p
ratum iri, vimineis scilicet cratibus implicitum sat fuisse
Nunc vero affectum Kethae meae in illud suscitasti nimium
sicut solent mulierculae. Mineralia valde admiror, sed nolle
te istis fraudari. Habes tu, quibus des: si quid superest, r
in meam id perdas curiositatem. Fratri huic literas dedi a
Principem diligenter scriptas: spero illi profuturas.

Ordinarium ceremonialem a me fieri petis generalem, se
quomodo in tot negotiis possum? Utinam tu formam delin
ares et ad me mitteres, ut et tu aliquid in ista causa faceres

ecundum donum Dei tibi datum. Vale, mi charissime frater. alutat te mea costa. Witenbergae, feria 3. post Palmarum, nno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

27. März. N°. DCCLXXXIV.

An Spalatin.

. übersendet Briefe vom König Christiern von Dänemark, und äußert sich über Herzog Georg und die Sacramentirer.

Bey Aurifaber II. 313. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 266. Deutsch bey Walch XV. Anh. CXXVIII.

uo in Christo charissimo Georgio Spalatino, servo Christi Altenburgi fidelissimo. [1])

Gratiam et pacem in Christo. Verum est, charissime Spalane, et tuas nobis et nostras tibi esse rarissimas. Sed tu quid ausae habeas, videris, nos honestissimam habemus. Sed uid volumus novi mariti gaudia interturbare intempestive, ed sinere ut nuptiarum tempus plene praeteriret, maxime um parum laeta sint, quae scribenda fuerunt. Caeterum exra jocum, latores literarum rari sunt, alioqui jamdudum has egis Christierni, hominis longe nunc miserrimi ac soli Christo irabiliter viventis, literas tristissimas misissem, adjunctis his, uas ad me misit, una cum legatione literis transmissa satis iserabili. Forte Deus aliquando ferinam (ut dicitur) id est, egem et reginam ad coelum vocabit, atque eum regem, de uo minime sperasset [2]) sensus humanus, ut sit mirabilis ad udendum nostrum judicium. Vix credis, quanta moliatur atan per Ducem Georgium et Episcopos, gustum ejus neuitiae brevi dabo tibi per libellum jam sub prelo positum. *)

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. speraret.

*) Gegen ein angeblich zu Mainz geschlossenes Bündniß der katholischen Fürsten wollte L. drucken lassen: Wider den rechten aufrührischen, verrätherischen Rathschlag der ganzen Mainzischen Pfafferey Unterricht und Warnung Mart. uthers. Vgl. Walch XVI. 428. ff. u. d. folg. Vr.

Nisi Dominus prohibuerit, praeludium dicos fuisse delenda Germaniae seditionem illam et caedem rusticorum. Proind serio te oro, ut omnibus viribus [1]) mecum ores Patrem mise ricordiarum, ut istas insidias impediat, et furorem frangat praesertim Ducem Georgium accusando, hominem (ut metuo deploratum et perditum, ut illum vel convertat, vel, si dignu non est, tollat de medio: alioqui bestia illa non quiescet, no modo proprio furore, sed et Episcoporum impulsu paene Sa tan ipse. Lutherum autem non occidi, id ita hominem torquc ut metus sit, ne vel hac sola animi aegritudine conficiatu non potest dormire nec vigilare. Deus bone, quantum sustin Princeps noster, non modo ab ipso, sed etiam a suis quibus dam Proceribus nequissimis insidiarum et pessimorum cons liorum. Multa haberem tibi dicere, quae literis non lice mandare. Praeterea vipera illa irritata iterum in me scrib Erasmus Rot. Quam exercebit ibi eloquentiam in sternend Luthero gloriae istud animal vanissimum? *) Porro eruditiss mos scientiae viros contra Oecolampadium scribentes legiss te puto: mirum quam placeat libellus. Scripsit in eundem B libaldus Birkheimerus majore et animo et studio, quam mil de tanto viro promisissem, ut quem aliis occupatiorem credc bam. **) Sed surgunt rursum alii, habetque ea sacramentari secta jam, ni fallor, sex capita uno anno nata: mirus spiritus qui sic dissentiat sibi. Carolstadii Tuto fuit una, quae cecidi Zwinglii est altera, quae cadet, Oecolampadii Figuratum ter tia, quae cadet; cecidit et quarta Carolstadii, [2]) qui offensu scilicet sic verba disposuit: *Quod pro vobis traditur, e: corpus meum.* Quinta surgit jam et stat in Silesia autore Va lentino Crautwaldo et Casparo Schwenkfeld, quae [3]) invert verba hoc modo: *Corpus meum*, quod pro vobis traditur est hoc, scilicet spiritualis cibus. Hi nos mire vexant scriptis suntque molestissimi et garruli, opto eis nostrum calculum fortes sibi visi. Sexta est Coloniae Petri Flori, [4]) quam Ph

1) Cod. Jen. † jam. 2) Cod. Jen. C....o. Hier iſt eine Lücke im M
3) C. J. qui. 4) C. J. Aloëti.

*) E. gab wider L.'s Schrift heraus: Hyperaspistes diatribae adversu servum arbitrium M. Lutheri 1526. Der zweyte Theil 1527. **) Bilib. Birk heimeri de vera Christi carne et vero ejus sanguine ad J. Oecolampadium responsio. Norimb. 1526. 8.

ippus habet: nondum vidi, nisi epistolam. Vah, quam ille Lutherum reprobat: scio, inquit, Lutherum esse derelictum Domino. Hi omnes spiritus invicem diversi argutis dimicant [1]) argumentis, omnes jactant revelationes precibus et lacrimis impetratas, et in summa tamen conveniunt. Bene nobis per Christum, qui pro nobis illos facit sibi ipsis pugnare, statim ab initio. Vide, haec tristia quomodo tibi scribere debuerim. Qui addit scientiam, addit dolorem: sed taciturnitatem sic volo prolixitate compensare. Vale cum tua costa. Feria 3. post Palmarum, anno MDXXVI.

T. Martinus Luther.

Im März oder April. *) N°. DCCLXXXV.

An den Kurfürsten Johannes.

Auf eine wahrscheinlich erfolgte Warnung vom Hofe aus erbietet sich L., den Druck des Rathschlags (s. d. vor. Br.) einzustellen.

Aus dem Original im Weimarischen Ges. Archiv.

Meim gnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfurst zu Sachsen. Zu S. K. F. G. selbst Handen.

Gnad und Friede. Gnädigster Herr, ich hatte ohn das doch furgenomen, Herzog Georgen nicht weiter zu gedenken, denn sein gedacht ist in nähest gedruckten Quatern des Rathschlags. Und wo es E. K. F. G. gefiele, gar abzuschihen (?) und nicht voll auszudrucken, wäre ichs mein halben wohl zufrieden, und truge mir etwas Zeit zu. Denn wie E. K. F. G. damit will fahren odder baren, soll es geschehen. Hiemit Gott befohlen. Amen.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

1) Cod. Jen. mutuo sese damnant.

---

*) Nach dem 27. März und vor dem 23. April.

Im März oder April. N°. DCCLXXXVI.

An Friedr. Myconius.

L. äussert seinen Verdacht, daß sich die katholischen Fürsten gegen die Evangelischen zum Kriege verbinden. Vgl. Br. v. 27. März. No. DCCLXXXIV.

Bey Aurifaber II. 314. b. Deutsch bey Walch XXI. 1002.

Gratiam et pacem. Abeunte et ad vos redeunte Oswald vestro Proconsule committere nolui, mi Friderice, ut vacuu veniret, saltem salutatione scripta. Nam si bene vales, e verbum Dei prosperatur, nihil audierim jucundius: nos vale mus, quantum Dominus dat. Commendo autem me precibu tuis, ne Christus deserat me in tentatione. Caeterum vides quam furiat Satan adversus Principes catholicos, conspiran impii Pontifices (ut dicitur) et bellum etiam minari scribit mih e Jena Philippus. Quare curabis tu, ut monitus populus stre nue puguet fide et oratione assidua ad Dominum, ut spiriti victi et prohibiti, pacem etiam carnis servare cogantur. Cert ex scriptis et dictis intelligo multorum summum opus, summa necessitatis esse serio orare, nam Satan consilia cogitat. Quar te oro, ut populo hanc rem seriam et necessariam persuadeas ut in mediis gladiis et furoribus Satanae posito et periclitanti Dominus tecum gratia et virtute sua, Amen. Altenburgae,* MDXXVI.

T. Martinus Lutherus.

---

14. April. N°. DCCLXXXVII. a.

An den Kurfürsten Johannes.

Wegen Sendung zweyer Prediger nach Gera und Arnstadt; Fürbitte für eine armen Menschen.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 46, bey Walch XXI. 16 Wir haben das Original nachgesehen.

---

*) War L. damals zu Altenburg?

Meim allergnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfürsten. Zu Sr. K. F. G. selbs Handen.

Gnad und Friede. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! E. K. F. G. hat mir umb zween Prediger, einen gen Gera, en andern gen Arnstadt zu verorden, geschrieben, demnach hab ich ich umgethan, und zween furhanden. Nu werde ich bericht, daß ie Hirrschaften beydes Orts sich sollen wegern, und nicht begehrt aben von E. K. F. G., Prediger einzusetzen, weil sie das Recht ollen haben allein, und ich auch nicht weiß, ob sie drumb gebeten aben, und wie das E. K. F. G. Macht habe. Das sage ich darumb, aß ich gerne wollte die Prediger also dargeben, daß nicht hernach ine Unlust heraus käme; E. K. F. G. wird aber das alles wohl issen zu verfugen.

Es ist auch, gnädiger Herr, hie eine Supplication eines armen Menschen, dem ich nicht kann helfen mit so viel Mühe, als ich gehabt habe: bitte derhalben unterthäniglich, E. K. F. G. wolle mit im Brieflin sein Sache foddern bey denen zum Jessen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonnabends nach Quasimodogeniti, 1526.

E. K. F. G.

unterthänigster

Martinus Luther.

Gleichzeitig. No. DCCLXXXVII. b.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für mehrere Personen.

In der Leipz. u. Walchischen Ausgabe a. a. O. ist diese Supplication als ein Anhang des vorigen Briefes angesehen, welches falsch ist. Diese Supplication hat einen eigenen Umschlag.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen und Kurfurst und Landgraf in Thuringen und Markgraf zu Meissen, meinem gnadigsten Herrn.

Erstlich ist hie eine Supplication eines, mit Namen Jacob Holzwart, weiland Chorschüler, welchen E. K. F. G. ein Jahr gehalten,

mit Vertroſtung, wo es angelegt wäre, wolle E. K. F. G. beſſer Steuer thun, wie die Supplication A. zeiget, und mich dunkt der Geſell geſchickt ſeyn; doch E. K. F. G. ſolches alles in gnädigen Willen geſtellt.

Zum andern iſt fur eine Nonne gebeten, mit Namen Elſe Gaudeliz, aus dem Nympzenkloſter bey Grym, daß ſie etwas widder aus dem Kloſter kriegen mocht, nachdem ſie viel hinein gewandt hat; aber die Antwort iſt nicht worden.

Zum dritten hat Gott zweene Gardian aus Frankreich uns zugeſchickt, die ſind unterwegen auch beraubt, allhier komen um Gottes Worts willen, und der Pfarrer und ich ſie mit Futterung halten auf E. K. F. G. Gute und Hulfe, wo E. K. F. G. denſelbigen umb Gottes willen wollte etwas laſſen geben, einen Gulden oder ſechs: wäre gut, wo nicht, muſſen wir ſie abfertigen, und geben, was wir vermugen, und doch am andern Mal E. K. F. G. widder abebetteln. Gott gibt uns viel armer Leute, und ſind auch ſelbſt arm, aber dennoch unverdorben.

Zum vierten iſt zumal ein frumer Menſch, Baſtian Ligarius, mit einer Supplication, welchen ich bedacht, E. K. F. G. nach St. Petri Pauli Tag als einen Prediger gen Arnſtadt zu ſchicken, lauts E. K. F. G. nähſt ſchriftl. Befehl; denn ich, ob Gott will, die zwo Städt Arnſtadt und Gera mit zween Predigern verſehen will, daß es ſoll E. K. F. G. gefallen. Derſelbige iſt nu hie bey drey Jahren gelegen, was ich hab vermocht, hab ich geholfen; denn was ich ſolchs thue, das thue ich doch aus E. K. F. G. Darreichung, weil ich ſonſt auch nichts habe. Wenn E. K. F. G. demſelbigen auch wollte ein Zehrung um Gottes willen ſchenken; er iſt ja frum, gelehrt und geſchickt, aber bloß und arm, ſo vermag ich ja nicht ſo viel, als wohl noth wäre. Stelle das auch in E. K. F. G. milde Gute.

Zuletzt, gnädigſter Herr, bitte ich für mich, wie vormals, daß E. K. F. G. die Cantorey nicht wollte laſſen ſo zugehen, ſonderlich weil die jetzigen Perſonen drauf erwachſen, und ſonſt auch die Kunſt werth iſt, von Furſten und Herren zu erhalten, und doch ſonſt wohl mehr denn ſo viel anders, wo vielleicht nicht ſo wohl Noth, gewandt wird, ſie kunnten zu Wittenberg wohl ſeyn. An ſolche und dergleichen Perſon wären der Klöſter Güter nützlich gewandt, und geſchehe Gott Gefallen dran.

Das ſey auf einmal genug, E. K. F. G. halte mir ſolches gnädiglich zu Gute.

18. April. N°. DCCLXXXVIII.

An Joh. Agricola.

Empfehlung eines gewissen Wendelinus zu einem Schulamt; zuletzt von einem aus Zwickau erhaltenen Geschirr.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 69.

n. Johanni Agricolae, Eislebensis juventutis institutori, suo in Domino fratri.

Gratiam et pacem. Ne tot tantaque veniant, quot et quanta etuis tu, mi Agricola, iterum gratiam et pacem. Caeterum Wendalinus nostro testimonio tum sua fide dignus, qui colatur iam, nedum foveatur. Adest autem, ut si qua spes est scholae vernaculae instituendae, ut opus suscipiat et onus puetiae erudiendae, sicut dicitur ex te nonnihil auditum esse, uod possit stipendium ejusmodi parari a Comite vel Magiratu. Facies igitur, quod poteris, et hominem meo judicio nctum Christo juvare non desinas. Hoc de illo: vasculum ud a Zwickavia *) o quale et quantum mutatum ab illo, quod disti! Sed de hoc et calice mihi a Meinhardo donato alias. olui enim hodie et tam brevibus ista magnifica tractari. Vale m Elsa [1]) et uvis tuis in Domino. D. 18. Aprilis MDXXVI.

T. Martinus Lutherus.

20. April. N°. DCCLXXXIX.

An Johann Rühel.

Bezieht sich auf eine undeutliche Angelegenheit.

Eisl. I. 271. Altenb. III. 517. Leipz. XXII. 550. Walch XXI. 149.

1) Sch. Ehla.

*) Vgl. Br. v. 27. März. No. DCCLXXXIII.

Gnad. Lieber Herr Doctor und Schwager! Das ihr meiner Rö
then hie zu Wittenberg geben habt, bin ich lang hernach innen wor
den, meinet nicht anders, ihr hättets wieder mit weg, wie ich ba
Aber da der Mann sölche Aergerniß durch die Firmelung anrichtet
war ich willen, euch sölchs alles wieder zu schicken, und bins auc
noch nicht beschlossen zu behalten. Denn ich sollte wohl zuletzt m
theilhaftig werden frembder Sünden, so ichs nähme von dem, de
so offentlich christliche Lehre zu Spott setzt. Und sage euch, da
sölchs mich hoch bewegt, und drüber schier Psalter und Psalmen da
hinten lasse. Ists doch nicht noth gewest zu firmelen, es hätte wol
ein ander gethan. Lieber Herr, laßt uns hie nicht schimpfen. Ist
Ernst umb Gottes Wort, so leidets des Gaukelns nicht. Die Psa
men sind noch nicht fertig; denn ich habe ja zu viel zu thun. G
ist nicht Reden und Thun ein Ding. Euer Psalterlin soll euch wer
den. Hiemit Gott befohlen, am 20. April 1526.

Martinus Luther, Schrift D.

---

22. April. N°. DCCXC.

An Joh. Heß.

L. tröstet seinen Freund wegen der in Schlesien entstehenden Schwärmereye

---

Bey Aurifaber II. 315. b. Deutsch bey Walch XVII. 2711.

Gratiam et pacem in Christo. Verum dicis, mi Hesse, de
bisher eitel faule Teufel gewest sind, quia pugnatum est hacte
tenus in causis profanis extra Scripturam, ut de Papa, purga
torio, aliisque nugis: nunc ad seria ventum est, et ad victam
pugnam de rebus intra Scripturam positis. Hic jam Draconem
pugnantem videbimus, vel congrediemur potius ipsi, duc
Michaële in coelestibus, ubi tertiam partem stellarum trahe
sua cauda in terram: hic jam vires in Christo requiret re
ipsa. Hic Satanas quis sit, quantus sit, cognosces, quem hac
tenus non satis vidisti, neque satis cognovisti. Schwenkfe
dius servatus est ad haec mala cum suo Crautwaldo, quo

---

1) Walch: strictam.

bleo mirum in modum, sed fundamentum Dei stat firmius, abens signaculum hoc: *Novit Dominus, qui sunt ejus.* Haec ostra esto consolatio et insultatio adversus istas portas infe-rum: victoria certa defuncta est, sed victores oportet infir-os videri, victos vero celebrari triumphatores juxta illud odiernum: *Modicum non videbitis me.* Igitur te hortor, i frater, fortis esto, viriliter age, confortetur cor tuum, nperanda et illa fortuna ferendo est. Christus aderit suo tem-ore. Ego nihil terreor ista Satanae (uti spero) suprema in-mia, certus, quod blasphemias istas tam saevas mox sit se-ntura vox Centurionis: *Vere hic filius Dei erat.* Vale et aluta confortaque fratrem tuum Ambrosium Moibanum, et ios omnes in Domino. Tuque noli timere, Christus vivit t regnat quoque. Dominica Jubilate, MDXXVI.

T. Martinus Lutherus.

---

23. April. N°. DCCXCI.

An den Kurfürsten Johannes.

L. sendet dem Kurfürsten die ersten Druckbogen der unterdrückten Schrift ider das Bündniß der Fürsten, und räth ihm, was er Erasmus anworten soll.

Aus dem Weim. Archiv unvollständig im Leipz. Suppl. S. 44., bey Walch XXI. 150. Wir geben das Ganze aus dem Original.

Meim gnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfursten zu Sachsen ꝛc. Zu S. K. F. G. Handen.

Gnad und Friede in Christo, Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr. Hiemit ubersende ich E. K. F. G. des Buchlins vom Rathschlag *), so viel des gedruckt ist; denn auf E. K. F. G. Schreiben ist das ander in der Fedder blieben und also verwahret, wie E. K. F. G. begehret haben. [1])

1) Dieses alles fehlt im Leipz. Suppl. u. bey Walch.

*) S. Br. an Spalatin v. 27. März No. DCCLXXXIV. und an den Kurf. v. März oder April No. DCCLXXXV.

Auf Erasmus Schrift *) dunkt uns gut seyn, daß sich E. K. F. G. nicht lasse in die Sache mengen, wie die Vipera sucht, sondern antworte dermaßen: wie er selbst wohl wisse, daß E. K. F. G. in der geistlichen Sache nicht muge noch solle Richter seyn; derhalben er E. K. F. G. solchs Ansinnens billig hätte verschonen sollen ꝛc. Will aber E. K. F. G. dazu thun, daß, wenn es gleich weltlich Sache wäre, so hätte er doch dem Luther so vergolten mit Schrift in alle Welt ausgangen, wie er weiß, daß wohl ein großer Richter dazu geboret, denn ein Furst, auch nicht die rechte Weise ist zu straffen einen durch jemands Schrift odder Klage alleine, sondern mußte Gericht, Klag und Antwort, wie sichs gebuhrt, furgenommen werden ꝛc. Das stehet in E. K. F. G. Gefallen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Montags nach Jubilate 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

26. April. N°. DCCXCII.

An Nic. Gerbellius.

L. lobt G., daß er und seine Freunde vom Sacraments-Irrthum freygeblieben seyen.

Aus Wolf Conspect. supell. epist. p. 51. bey Strobel-Ranner p. 116. Deutsch bey Walch XXI. 1003. Wir vergleichen eine alte vidimirte Abschrift auf der Wolfenbüttl. Bibl. vom J. 1622, die sich in dem Heft von Lutherschen Handschriften befindet.

Suo in Christo fratri, D. Nic. Gerbellio, servo Domini Argentorati.

Laus et gratia Deo, quod saltem te cum reliquis aliquot, inter quos et Leonicerum meum esse gaudeo, servarit Christus ab istis, qui oderunt nominari Schuermgeister [1]), cum tamen

1) Wolf: Schuermagister; er vermuthet: Schuelmagister, Strobel: Schwermgeister.

*) E. schrieb unter d. 2. März an den Kurfürsten, und beschwerte sich über L. wegen seiner Schrift gegen ihn.

se pergant: atque unum prae caeteris Oecolampadium ea ntagione captum, magno dolori est, quod hunc virum rebus stris tractandis, tum peritia linguarum, tum autoritate non ius nominis, [1]) Deus idoneum formavit, qui .... [2]) gratia nvertat eum. Caeterum quod petis, ut in eos scribam, et enam Domini tractem, summi est apud me voti, sed hac- ius neque otium [3]) neque vis [4]) permiserunt. Christus ad- t in tempore. Interim expedit, illos totos prodi, et in pu- cum effundi. Facile est veritati, qui Christus est, vincere, amsi modicum oporteat eum crucifigi, et non videri. Ego atias ago Christo meo, qui non solum me confirmat in sana ntentia, sed et illos spiritus non sivit nisi specie eaque in- na, magno relicto triumphi loco, sua prostituere. Vale et [5]) stam tuam saluta, eamque ad Pentecosten mihi commatrem vita, si filia fuerit: sin [6]) filius, tu esto compater, si Deus erit, et dignum me fecerit. Saluta Leonicerum meum. Sa- at te mea catena. Vale. Witenbergae, f. 5. post Jubilate DXXVI.

Martinus Luther.

---

26. April. N⁰. DCCXCIII.

An den Kurfürsten Johannes.

Bittschrift für einen gefangenen Prediger in Pommern.

---

§ dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 44., bey Walch XXI. 150. Wir haben das Original nachgesehen.

em Durchleuchtigsten, Hochgebornen Furſten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachſen, Kurfurſten und Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meiſſen, meinem gnädigſten Herrn.

---

1) Abschrift: hominis. 2) Wolf vermuthet: per gratiam. Strob. sua. Wolf: animus. 4) Str. res. 5) Wolf — et. 6) Wolf: si.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst gnädigster Herr! Es hat der Hochgeborne Furst, Herzog George z Pomern, durch boser Leute Geschäft, einen evangelischen Prediger mit Namen D. Amandus, setzen lassen, und viel Unlusts leiden Nu bitten seine Leute E. K. F. G. um eine Furschrift an obgenann ten Herzogen fur den guten Mann. Wiewohl sie ihn beschuldige als aufrührisch, so geben doch die Stadt Stettin und Prediger da selbst ein gut Zeugniß von ihm; so hab ich ihn auch allhie neulic verhoret, und kenne ihn wohl; hatte auch gute Briefe mit sich: bitt derhalben unterthäniglich, E. K. F. G. wollte ein christlich Wer thun, und Christum in seinem Geringen helfen suchen um Gefäng niß, und eine Furschrift fur den Gefangen uns zufugen, die solle wir fodder schaffen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Dornstags nac Jubilate 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

2. May. N°. DCCXCIV.

An Spalatin.

Empfehlung des Laur. Fabri; von Mutianus Tod und Jonas Krankheit.

Bey Buddeus p. 50. Vgl. Cod. Jen. a. f. 255. Deutsch bey Walch XXI. 1005.

Suo in Domino Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgen sis populi fidelissimo.

Gratiam et pacem. Mitto hunc Laurentium Fabri, mi Spala tine, sicut rogasti, et Princeps per tuum rogatum mihi scri psit, ut ad te mitterem. Idoneum nos judicamus, poteris igitu illum tuto ad Cronsvicenses Nonnas mittere, aut si quid aliu requiritur autoritatis, facile tu efficies. Mutianum ita defun ctum, *) libentissime audivi, uti scribis. Jona noster aegrota

*) M. starb d. 29. März zu Gotha, in dürftigen Umständen; worauf sich da erfreuliche ita beziehe, weiß ich nicht.

alculo (ut dicunt) renali, et vitio epatis simul. Tu pro eo
ra. Catena mea augebit me prole circa Pentecosten. Tu ora
hristum, ut felicem mihi velit puerperam, sicut et tibi ego
nprecor in tua catena, cum qua bene vale. Feria 4. post
antate MDXXVI.

Martinus Luther.

Diatribes protectorem *) non legi, viperam autem esse
idio, et gaudeo detractam ei larvam, et Proteum esse pro-
tum semel. Misit autem exemplar mihi Philippus Hassius
rinceps, idem rogans quod tu.

---

8. May. N°. DCCXCV.

An Georg Mohr, Pfarrer zu Borna.

Von Emſers Ueberſetzung des N. T.

Zuerſt gedruckt Eisl. I. 272., dann Altenb. III. 517. Leipz. XXII. 550. Walch XXI. 155. Wir geben den Text nach einer beglaubigten Abſchrift im Cod. chart. 122. Bibl. Goth.

Magistro Georgio Mohr, servo Christi apud Bornam, suo in Domino fratri.

Gnad und Fried in Chriſto. Freylich hat Emſer nicht recht ver-
eutſchet, facere legem, Geſetz machen. Ich habe geredet auf
ie Weiſe Chriſti Joh. 7, (19.): Nemo ex vobis facit legem,
as iſt, implet. Dazu consequentia et praecedentia, ac tota
isputatio satis monstrat, non de condendis, sed servandis le-
ibus me loqui; quia de vi liberi arbitrii loquor toto libro.
ed eat impius. Mir gefällt es nicht ubel, ob ihr wider den Leip-
gen Verführer ſchreibet; aber er wird nicht ſchweigen. Doch ſchadts
icht, daß ſeine Thorheit an den Tag kome. Sehet allein zu, daß
hr ihm ſeine Schrift verlegt, und ſonſt nicht viel Wort mit ihm
macht. Vale in Domino. Feria tertia post Crucis, MDXXVI.

Martinus Luther.

---

*) Eine Schrift für Erasmus.

9. May. N°. DCCXCVI.

An Spalatin.

Ueber die Aufhebung der papistischen Gebräuche im Stift zu Altenburg, e Gerücht über den König von Ungarn, und die fehlerhafte Uebersetzung ein Stelle in Jesaias.

Bey Aurifaber II. 315. Vgl. Cod. Jen. a. f. 207. Deutsch bey Walch XXI. 1005.

Servo Christi D. Georgio Spalatino, Evangelistae Altenburgensi etc. [1])

Gratiam et pacem. Gratulor adventui tuo salvo, et precc Christum, ut det tibi e Spira attulisse Spalatinulum parvulun Pulchrum et justissimum foret, ut Baalitae tui cogerentur ju bente Principe sua monstra ponere, qui falso jactant ipsu jussisse, aut velle ea erigere. Si igitur jactant obedientia falsam, adigantur ad veram. Ad quod operare et tu, ide ego faciam.

Regem Hungariae item tam certo et constanter affirma esse caesum, ut plane dubitem. Sed monstra sunt, si ver sunt [2]), diem extremum portendentia, dum sic in summis Re gibus hoc saeculo operatur Deus. Haec scilicet voluerunt te signa coeli his annis continuata.

Quis non videt, mendam esse manifestariam in enarration Esajae IX.? *) Sed exemplar meum non habeo: absque du bio, ubi legitur: [3]) geborn werden, ibi aut scriptum fuit au scribendum: ſchwanger werden. Id quod tota enarratio postula et res de qua agitur. Quis vero omnibus moderari queat, u non falsificent aut errem? Vale et ora pro me. Feria 4. pos Invention. [4]) Crucis, anno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Aurif. — si vera sunt. 3) Vermuthung ſt. leg tur. 4) Cod. — Invention.

---

*) Wahrscheinlich in der Schrift: Die Epistel des Propheten Jesaia, so ma in der Christmesse lieset, ausgelegt und gepredigt durch Mart. Luther. Witte berg 1526.

11. May. N°. DCCXCVII.

An Joh. Agricola.

L. will Agr. ein Geschirr schicken (s. Br. v. 18. April. No. DCCLXXXVIII.), er seine Käthe hat es sich zugeeignet; übrigens Mehreres kurz berührt.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt, bey Schütze II. 69.

Suo in Domino fratri, Jo. Agricolae, servo Christi Eislebiensi.

Gratiam et pacem. Mitto vasculum illud stanno-vitreum, anquam alium acquireret Dominum. Nam et Ketha mea valde sidiata est ei. Placet judicium tuum de Erasmo, magis aum praefectus ille paedagogii vestri, ut in tanta hujus saeculi rbatione unum saltem liceat audire verbum bonum. Wenda us [1]) abest, sed ex Halli ad vos properabit, ita scripsimus, tuas illi misimus. Invitabitis hominem, sicut dignus est et osti. Elsae tuae dicito, si nescit, D. Draconem esse mariim factum, et in spem illius dicitur hic successisse Syrus. ale cum omnibus, et pro me ora. Fer. 6. post Ascensionis IDXXVI.

Mart. Luther.

Ecce cum jam traditurus essem literas portitori, et vasculum peterem, transtulerat illud insidiatrix Ketha mea. Exessem autem, sed conspiratione Praepositi et Plebani nostri, ui illud fortasse receperunt ad se, impedierunt. Differ igitur, onec puerperio liberetur, et rursus ad me feret et rapiam.

14. May. N°. DCCXCVIII.

An Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen.

Fürbitte um einen in Ruhestand versetzten Pfarrer, L.'s ehemaligen Lehrer, wegen seines Gehaltes.

Aus dem Coburg. Archiv in Georg Paul Hönns Coburg. Hist. II. 139. im Leipz. Suppl. S. 44., bey Walch XXI. 151.

1) Viell. Wendalinus, wie im Br. v. 18. April. No. DCCLXXXVIII.

Gnad und Fried in Christo. Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst gnädiger Herr! Dieser Er Bigand, Briefszeiger, hat die Pfar zu Walkersbausen dem Rath aufgegeben, laut eines Vertrags, de E. F. G. selbst aufgerichtet hat, also daß sie ihm jährlich 30. fl von den Pfarrgüttern sollen reichen. Nun sperrt sichs, daß ihn solch Geld nicht wird, weil vielleicht der Rath die Pfarr nicht hat wie E. F. G. weiter wird Bericht hören, daß der arme alte Mann so muß laufen um seine Nahrung. Weil er dann mein Schulmeiste gewesen, und ich wohl schuldig wäre, ihm alle Ehre zu thun: bit ich E. F. G. gar unterthänig, E. F. G. wollen meinen Schulmeiste nicht lassen solch pflichtig Geld verfallen, sondern gnädiglich verhel fen, daß er nicht müsse in seinen alten Tagen betteln gehen. Hie mit Gott befohlen, Amen. Montags nach Servatii 1526.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

18. May. N°. DCCXCIX.

An Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen.

L. beantwortet die Sätze, welche der Herzog vom Grafen von Henneber bekommen hatte, in welchen man die verpflichtende Kraft der Klostergelübd beweisen wollte.

Eisl. I. 261. Altenb. III. 475. Leipz. XVIII. 546. Walch XIX. 2105. Wir liefern bloß das vorgesetzte Schreiben.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst Gnädiger Herr, ich hab selbs müssen auf die Artikel antworten, e hats sonst niemand thun wollen, wiewohl ich viel zu thun hab, da mein Gott den faulen Schelm im Fleisch ube, noch richte ich weni aus. Derhalben hab ichs gemacht in Eil, so gut ichs kann. E. F G. mag sie weiter weisen ins Büchlin von Klostergelübden, un dergleichen. Hiemit Gott befohlen. Gegeben am Freytage nac Servatii, Anno 1526.

Martinus Luther, D.

---

26. May. N°. DCCC.

An Caspar Müller, Mansfeld. Kanzler.

Bitte, seinem erwarteten Kinde Pathe zu seyn.

---

us einer Abschrift des J. A. Schmidt im Leipz. Suppl. S. 45., bey Walch XXI. 153. Wir vergleichen Cod. Jen. B. 24. n. f. 162.

dem Ehrbaren und Fursichtigen Caspar Müller, Gräfl. Kanzler zu Mansfeld, meinem gunstigen Herrn und Freunde.

G. und F. in Christo. Gerne thät ichs, daß ich M. G. Herrn zu evattern bäte, aber ich scheu [1]) des Prangens, das man mir würde messen, als der ich mich mit einem Mönchen- und Nonnenkinde so ollt herfurthun, und große Herrn zu Gevattern haben: darumb ill ich hienieden bleiben, und bitte euch, daß ihr M. G. H. Kanzler, aspar Müller genannt, von meinetwegen wollt bitten, daß er sich muthigen wollt, und so mir Gott die Frucht bescheret, sich derlben annehmen und geistlicher Vater mit seyn, daß sie zum Chrieuthum möcht geboren werden. Ich kann aber die Zeit nicht stimeu, so wird es zu lang, daß ich nach der Geburt einen Boten sollt nden; wo es aber gefällt, so nehmt einen, der euer Person verete, doch daß ihr den Namen und die That habet. Die Wehmutter chnet mir umb St. Johannis Tag, und das stimmt auch cum mpore conceptionis. Ich habe gerechnet nach dem ersten Fehn, aber es hat mir gefeylet; denn sie hat nun über zwanzig Wochen fehlet. [2]) Hiemit Gott befohlen. Sonnabends nach Pfingsten 1526.

Martinus Luther.

---

29. May. N°. DCCCI.

An Joh. Gülden. *)

Ermahnung, für das Wesentliche, Glauben und Liebe, zu wirken.

Bey Aurifaber II. 316. Deutsch bey Walch XXI. 1007.

---

1) Cod. J. zugl. sorg. 2) Wahrsch. Fühlen, gefühlet.

*) Oder Aureus. Er kommt vor No. CCCCLXIX. CCCCLXXXVII.

Gratiam et pacem in Domino. Relatum est mihi de te, m
Joannes, quam verbum tractes paulo severius, et rogatus sum
te hortari. Si itaque pateris, rogo, ut ea, quae sunt seria
doceas primo loco, hoc est ut fidem et charitatem urgeas
Nam his non radicatis, quid est quod in stultis ceremonii
vexandis laboremus? quibus nihil fit, nisi quod stultioris vulg
animos levitate et cupiditate novarum rerum instabiles titille
mus absque fructu, ne dicam cum jactura gloriae Dei et verbi
Age igitur cum tuis symmystis, ut unanimi corde et ritu om
nia gubernetis et faciatis. Noli eos contemnere, qui nescis
quales forte futuri sint, sed placide eos invita, et cum humili
tate, non urgens et jactans, quam recta tu moveas et moliaris
Cognoscentur haec postea abunde: *Nihil vivificabitur, nis
prius mortificabitur.* Hanc meam admonitionem boni con
sule ac vale. Witenbergae, feria 3. post Trinitatis, ann
MDXXVI.

T. Martinus Lutherus.

---

2. Junius. N°. DCCCII.

An Nic. Hausmann.

Ein Frauenzimmer, das nach Zwickau als Lehrerin berufen war, kommt nicht
der Prophet Habakuk ist in der Arbeit, u. a. m.

Aus der Hahnischen Sammlung in Kiel, bey Schütze II. 45., bey Strobel
Ranner p. 117. Deutsch bey Walch XXI. 1359.

*Viro Dei, Nicol. Hausmanno, Episc. Cygneae Ecclesiae
suo in Christo charissimo.*

G. et P. in Domino. Migravit a nobis virgo Hanna ad suos
ideo non est, quod eam exspectetis magistram scholae. [1]
Fortasse et non subiret id officii, [2]) ut meticulosa, nec [3]) pa
et idonea videretur. Aliam vero nullam habemus tam erudi
tam. Philippum *) Habacuc propheta onerassem, [4]) sed i

---

1) Str. exspectet mag. schola. 2) Str. officium. 3) Sch. ne. 4) Str
onerasset, sinnlos.

---

*) Vielleicht der Bruder H.'s. S. Br. v. 13. Junius. No. DCCCIV.

ix intra octiduum absolvetur. Nova nulla sunt, nisi quod ppidum nostrum muniunt, [1]) quanquam nullos hostes novi- us. Salutant [2]) te vicissim mea costa, Jonas et Rector, et mnes nostri et nostrae. Catena mea mordicus tenet vitrum os te ornatum et donatum in memoriam tui: alioqui M. Jo- nnes Eisleben petitione sua mihi [3]) extorsisset. *) Vale, sua- issime Nicolaë. Sabbatho post Trinitat. MDXXVI. [4])

T. Martin. Lutherus.

---

8. Junius. N⁰. DCCCIII.

An Joh. Rühel.

sendet seinem Schwager ein Buch, und meldet die Geburt seines erstgebornen Sohnes.

Aus einer Abschrift des J. A. Schmidt im Leipz. Supplem. S. 45., bey Walch XXI. 152.

Seinem Herrn und Schwager, Doctor Johann Rühel zu Eisleben, freundlich geschrieben.

Gnade und Friede in Christo. Das Psalterlein schick ich euch hier- it, lieber Herr Doctor und Schwager; mit dem ich vermag, will h auch an die Psalmen. **) Ich habe das Anathema angegriffen, ***) ich zu Dienst und zur Schule ausgestäupet, drum seyd zufrieden. Wollet auch M. Eisleben von meinetwegen sagen, daß mir meine ebe Kethe von großer Gottes Gnaden einen Hansen Luther bracht at, gestern um zwey, da der Tag im Calender Dat †) heißt, und aß er sich nicht verwundern wolle, daß ich ihn mit solchem Befehl

1) Str. muniatur. 2) Str. Salutat. 3) Str. — mihi. 4) Sch. 1522. enbar falsch.

*) Vgl. Brief v. 11. May. No. DCCXCVII. **) Vgl. Brief v. 20. April. o. DCCLXXXIX. ***) L. hat vielleicht etwas gegen den Augsb. Reichstags- schied (Walch XVI. 230. ff.) geschrieben, das aber nicht gedruckt zu seyn scheint. r hat dort kein Datum des Tages, aber nach Seckendorf L. II. p. 413. ist er m 9. Januar 1526. †) D. h. er gibt.

lasse anrennen; denn er sollt fast um diese Zeit des Jahrs denken, was es sey, Söhne haben. Grüßt mir eure liebe Sohnträgerin und Eislebens Else. Hiemit Gott befohlen, Amen. Jetzt dieses Buchstabens fordert mich die kranke Kethe. Freytags nach Bonifacii, Anno 1526.

Martinus Lutherus.

---

13. Junius. N°. DCCCIV.

An Nic. Hausmann.

Von dem versprochenen Habakuk und der Geburt seines Sohnes.

Bey Aurifaber II. 316. b. Deutsch bey Walch XXI. 1008.

Gratiam et pacem. Habacuc (sicut Philippo tuo promisi) nondum est absolutus, sic distrahor: absolvetur autem, (ut spero) proxima hebdomada, nec fallam Philippum promisso. Nova nulla, nisi quod Christus meus benedixit Ketham meam, et auxit filio Joanne, sano et integro. Gratia et gloria bonitatis ineffabili. Salutat te mater et proles valde. In Christo valete bene. Raptim, feria 4. post Barnabae, MDXXVI.

---

17. Junius. N°. DCCCV.

An Spalatin.

Dank für den Glückwunsch wegen der Geburt seines Sohnes.

Bey Aurifaber II. 316. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 255. Deutsch bey Walch XXI. 1009.

Gratiam et pacem. Gratias ago in Domino tibi, mi Spalatine, qui tam ex animo gratularis mihi (si Deus pergat) felici marito, qui ex optima uxore et muliere gratissima filiolum Joannem Lutherculum, Deo benedicente, accepi, paterque factus

um mira Dei gratia. Idemque tibi faveo et precor, etiam eliciore et majore benedictione, quo tu melior me et superior s. Ora vero, ut mihi servet Christus prolem contra Satanam, uem scio nihil omissurum, quo me laedat in filio, si permierit Deus. Nam et jam nonnihil vexatur infans, nescio quius morbellis, vel potius lactis insoliti (ut putant) eruditate, ua puerperae primo coguntur nutrire. Doleo M. Eberhardo uum gaudium ereptum, sed bona est voluntas Dei, verum alde abscondita bonitate, ut nihil sentias crudelius. Caeterum uando venis ad nos, visurus aliquando vetera monumenta fahiliaritatis et amicitiae? Hortum plantavi, fontem aedificavi, trumque satis feliciter. Veni et coronaberis liliis et rosis. Vale in Domino et ora pro me. Dominica post Viti, MDXXVI.

Martinus Luther.

Im Junius. N°. DCCCVI.

An Spalatin.

Kurzer Brief, u. a. die Nachricht von dem Wohlbefinden seiner Frau und seines Söhnleins enthaltend.

Bey Buddeus p. 50. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 254. Deutsch bey Walch XXI. 1010

M. Georgio Spalatino suo.

G. et P. Sic festinante nuntio, et me typorum negotio serviente, non potui, quae vellem scribere Eberhardo, scribam lias. Caeterum Johannellus meus valet cum matre, quantum ro infante et puerpera sat est. Christo gratia. Vale cum tua tatim (quod precor) puerpera catena. Scripsi pro Matthaeo Luccanensi Principi diligenter.

Martinus Luther.

---

27. Junius. N°. DCCCVII.

An Joh. Agricola.

Empfehlung eines Vitus und über Familien-Angelegenheiten.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt, bey Schutze II. 70.

Johanni Agricolae, juventutis et pueritiae Eislebensis institutori fictorique, suo in Domino fratri.

Gratiam et pacem. Venit Vitus ad me, mi Agricola, futurus συνεργός vester, (ut graece dicam). Reliquum est, ut comiti Adelberto eum diligenter commendes, qui id quoque meretur, ut est bonus, imo optimus juvenis. Simul et vos eum suscipietis digne, quod scimus. Quod nuper scripsisti, matrem meam impediri, ne veniret, constituto die accepi. Christus faciet, quod placuerit et bonum fuerit. Johannes Lutherulus valet, quantum licet infantulo: mater penuria lactis hactenus laboravit, et adhuc raris stillis aegre palatum ejus humectat. Saluta omnes nostros. Gratia Dei tecum, Amen. Elsam tuam nostro nomine saluta diligenter, cui precamur faustum partum, Amen. Fer. 4. post Joannis, MDXXVI.

T. Martinus Luther.

29. Junius. N°. DCCCVIII.

An Andr. Kaugisdorf.

L. räth ihm ab, sein Amt zu verlassen.

Bey Aurifaber II. 317. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 176. Deutsch bey Walch XXI. 1010.

Fratri Andreae Kaugisdorfio, Ecclesiasti et Pastori in Eilenburgo.

Gratiam et pacem in Domino. Mihi non videtur consultum, ut relinquas verbi ministerium, nisi coactus vi, aut alio voca-

is. Quid, si impii sint in tuo circulo, cum suo Satana, cum usquam absit? Ferenda est ea nequitia Satanae propter Chrium, ideo constans et patiens esto propter reliquias et faeces Israel servandas. Ego pro Magno cogitabo,[1]) modo non erat, quod possem. Vale et ora pro me. Feria 6. post Joannis MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

3. Julius. No. DCCCIX.

An Spalatin.

Dank für einen Glückwunsch für L.'s Weib und Kind u. a. m.

Bey Buddeus p. 57. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 255. Deutsch bey Walch XXI. 1011.

M. Georgio Spalatino, servo Christi sincero, suo in Domino fratri.

Gratiam et pacem in Domino. Agit Johannes meus hinnulus una cum cerva sua tibi maximas gratias, mi Spalatine, pro benedictionis tuae officio, quam sperat et optat sibi fore salutarem felicemque. Simul et ipsa tibi quoque precatur similem hinnulum de tua cerva, cui liceat iterum benedicere, Amen.

Scripsi tandem M. Eberhardo, licet ignarus, quid illi respondendum fuerit, quod tu tam diligenter et amice exegisti. Adhuc omnia sunt salva apud nos, more solito et possibili. Caspar Schalbus apud nos hospitatur a suis vexatus suspicione, imo crimine stupratae famulae. Sic invidia bonum virum agitat. Vale in Domino et ora pro me. Feria 3. post Visitationis Mariae, MDXXVI.

Martinus Luther.

---

1) Cod. Jen. † nunc.

3. Julius. N°. DCCCX.

An Nic. Hausmann.

Ueber eine Schrift Karlstadts und dessen Aufenthalt in der Nähe von Wittenber

Bey Aurifaber II. 317. b. Deutsch bey Walch XXI. 1011.

Gratiam et pacem. Carolstadii libellum, *) de quo scribis mi Nicolaë, vidi dudum: editus est enim ante adventum eju ad me, nunc vero spargitur per adversarios. Sed Deus videb et judicabit etiam hoc facinus. Caeterum ipse Carlstadius apu nos degit in vicinio Witenbergae, et rusticatur in Berquitz ** miliario ab urbe nostra: hoc impetravi ego vix magnis et ass duis precibus a Principe contra totam aulam: Deus converta eum tandem perfecte. Joannes meus Lutherulus resalutat t cum matre sua, gratias agens pro benedictionis officio, qu eum dignatus es. Gratia Dei tecum. Feria 3. post Visitationis anno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

22. Julius. N°. DCCCXI.

An die kurfürstlichen Räthe.

Von jener Schrift: Wider den Rathschlag der mainzischen Pfaffeyen (s. Br an Spalatin v. 27. März No. DCCLXXXIV., an d. Kurfürsten v. May od. Apri No. DCCLXXXV., v. 23. April No. DCCXCI.) war etwas ins Publikum gekom men, so daß sich Herzog Georg darüber beschwert und der Kurfürst L. zur Ver antwortung gezogen hatte: L. vertheidigt sich nun in diesem Schreiben.

Aus einer Schrift im Weim. Ges. Archiv, welche ganz das Ansehen eine dictirten Concertes hat; denn sie ist von einer andern Hand corrigirt, die abe nicht wohl Luthers Hand ist.

*) Wahrscheinlich eine anonyme Schrift, dergleichen K. damals verbreitete S. Köhler Beyträge z. Ergänz. der deutschen Litteratur ꝛc. I. 143. **) Berk witz bey Kemberg.

Gnad und Fried in Christo. Achtbaren, hochgelehrten, lieben Herrn nd gute Freund. Auf eur Forderung, so ihr aus meines gnädigsten Herrn Befelch des Büchleins halben, so ich soll uber der Pfaffen Rathschlag haben lassen drucken, und von Herzog Jorgen, der sichs eschweret, als sollt er darin geschmähet werden, seiner Kurf. Gn. berfendet und beklaget, ist das mein Antwort.

Erstlich, daß ihr mich gegen meinem gnädigsten Herrn entschuldigen wollet. Nachdem Sein Kurf. Gn. dasselbig Büchlein, da es ngefangen, selbst von eigener Bedacht lange zuvor, eher denn Herzog Jorge darumb beten mocht, mir hat anfinnen lassen nicht ausgehen u lassen, noch von mir zu kommen lassen (welches mir dann auch un selbst lieb ist, weil Gott den blutgierigen Pfaffen hat ihren nordischen Rathschlag fur Kais. Mat. lassen zu nicht machen, und ehr gethan, denn vielleicht ich mit dem Büchlein hätte ausgericht): o hätt ich mich solch Klagen von Herzog Jorgen nicht vorsehen, nd nicht allein das, sondern weil dasselbig Büchlein mir heimlich einer rechten Weis abgetrogen (?) oder abgeschrieben ist, und mochte ohl leiden, daß erfahren kunt werden, wie dasselbig Büchlein rlangt und zuweg bracht und abgeschrieben ist worden; denn es würde es mein Gn. Hr. Kurfurst und Herzog Jorge selbst nicht ern leiden, daß man Brief und Handel in ihren Canzleyen heimich umbschrieb und ohne Wissen und Willen wegtrüge: darumb mein Nothdurft auch wohl wäre, dasselbig zu wissen. So schreibt Sanctus Hieronymus, wenns gleich Schmachbücher wären, wo sie aber doch m Kasten heimlich bleiben, sollens nicht vor Schmachbücher gerechnet werden, ob sie durch Buchdieb heimlich entzogen werden oder uskomen. Solchs will ich zu meiner Entschuldigung gegen meinen Gn. Herrn mich befohlen haben, daß mir das Büchlein ist heimlich bgestohlen oder abgeschrieben, damit mein Gn. Herr nicht gedenk, ch hab es wider mein Kurf. Gn. Befelch ausbracht und ausgehen assen. Hiemit seyd Gott befohlen. Zu Wittenberg, Die Magdaenä [1]) 1526.

Martinus Luther.

---

1) Das Datum ist wieder ausgestrichen.

8. August. N°. DCCCXII.

An den Rath zu Mühlhausen.

L. sendet der Stadt Mühlhausen auf Befehl des Kurfürsten einen Prediger.

Aus dem Mühlhauser Archiv im Cod. chart. 186. 4. Goth.

Den ehrsamen und weisen Burgermeister und Rath zu Mühlhusen, meinen gunstigen Herren und Freunden.

Gnad und Friede in Christo, ehrsamen, weise, lieben Herrn. Auf Befehl unsers gnädigsten Herrn Herzog Johannes Kurfursten zu Sachsen ꝛc. haben wir einen Prediger sollen ehrfertigen, welchen S. K. F. G. zu euch senden wollen. Derselbige kompt nu hie, Er Johann Mantel, unser Kirchen zu Wittenberg Lector, mit welchem ihr, so viel Gott Menschen gibt, hoffe ich, als mit ein gelehrten sittigen stillen fromen Mann sollet versorget seyn. Bitte derhalben wollet ihn christlich aufnehmen und halten, wie ich mich versehe. Christus aber, unser Herr, wolle euch nach dem elenden Jamer gnädiglich ansehen und helfen, daß die Rotten aufhoren und ihr lernet und thun mügt nach sein heiligen reinen Wort. Ich wäre von Herzen gerne mitkomen, so wills die Sachen allhie nicht leiden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Octav. August. 1526.

Martinus Luther.

11. August. N°. DCCCXIII.

An Valentin Krautwald.

L.'s Urtheil über eine ihm von Kr. zugeschickte Schrift über das Abendmahl.

Aus einer Breslauischen Sammlung, bei Schütze II. 71.

Mart. Lutherus Valentino Krautwald. [1])

Gratiam et pacem in Domino. Sicut voluisti, legimus tuum libellum, mi Valentine, ubi aliis quidem verbis, scilicet imagini-

1) In der Quelle: V. Cratooldo.

veritatis, doces rem cunctis triviis notissimam. Quis enim ıorat, esse duplicem manducationem corporis et animae? uid opus ista tam copiose et anxie? At quod probandum at, et ego postulaveram, prorsus omittis. Hoc autem ego garam, ut quemadmodum clarus est, Joh. VI. sese loqui duplici manducatione, ita etiam probares, Christum in coena duplici eadem manducatione loqui, et intelligendum esse. ıa verba video, et violentam verborum Christi applicationem ea, quae sunt Joh. VI.: sed applicatio vel assimulatio illa que probatur, neque unquam probari ex verbis coenae po- st. Quare tua non possum admittere. Rogo itaque adhuc , si ullus est locus vóti mei, abstineas ab ista opinione, ıae plus satis perdit animarum, ne te quoque reum facias, pestem augeas in Ecclesia: sin autem tuo judicio traditus , ut noceas, nocc, quantum Christus patitur. Ego perse- ro in sententia simplicitatis verborum. Tu videris: innocens m a sanguine tuo, et eorum, quos perdis et perdes. Vale, redi ad sanum sensum, aut desine nos fratres appellare, ıt ulla Christi appellatione communicari. Nolumus in tua ›gmata consentire, nec possumus. Witenbergae, die Tiburtii, IDXXVI.

---

11. August. Nº. DCCCXIV.

An Caspar Schwenkfeld.

Ein dem vorigen ähnlicher Brief.

Aus der Elisabeth-Bibliothek zu Breslau (?) im Leipz. Supplem. S. 45, bey Walch XX. 2072.

Gnad und Fried in Christo. Mein lieber Herr und Freund, wir aben lange verzogen mit Antwort, daß ihr ja merken sollt, wie wir ier Ding nicht überhin rips raps gelesen haben, und schickens euch un wieder bey eurem Boten. Was soll ich aber sagen? Es will ielleicht Gott so haben, daß ihr sollt so fallen. Ihr sagt mir zu, aß ihr wollet probiren, wie verba coenae sich mit cap. VI. Jo- nnis reimten, und einerley wären; das ist nicht geschehen, und

wird auch nimmer geschehen. Was hilfts nun, daß ihr viel de
plici esca imaginis et veritatis lehret, und lasset die Probat
aussen, die solche zwo escas sollen in coena anzeigen? Ihr
wohl, es sey so, beweiset es aber nicht. Nun mögen wir euch ni
glauben, und unsere Seelen auf euer Wort bauen: ist derhalb
meine freundliche Bitte, wollet von dem öffentlichen Irrthum lass
und euch nicht mengen in die Zahl derer, die jetzt die Welt so jä
merlich verführen. Wills aber nicht seyn, wohlan, so geschehe G
tes Wille, und ist mir doch von Herzen leid, aber rein bin ich v
eurem Blute und aller, die ihr damit verführet. Gott bekehre eu
Amen. Zu Wittenberg, die Tiburtii, 1526.

---

11. August. N°. DCCCXV.

An den Kanzler Brück.

Eine Angelegenheit die Wittenberger Drucker betreffend.

Aus dem Autograph im Leipz. Suppl. S. 45. bey Walch XXI. 154.

Dem Achtbarn, Hochgelahrten Herrn Gregor. Bruck, d
Rechten Doctor und Kurfurstlichen zu Sachsen Kanzle
meinem gunstigen Herrn und Freund.

Gnade und Friede in Christo. Achtbar lieber Herr Kanzler! G
schicken ihm unsre Drucker einen Bothen, um die Freyheit, ihn z
gesagt, zu holen, davon auch M. Philipps mit euch reden wird:
derhalben mein fleißige Bitte, wollet ihm dieselbigen helfen fertig
und zuschicken; was aber in die Kanzley dafur zu geben ist, dab
und neben Anzeigere soll euch unverzüglich werden. Da setz ich mic
und wo das nicht genug, soll M. Philipps auch sich dafur setze
Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonnabends Tiburtii 1526.

Mart. Luther.

---

1. August. N°. DCCCXVI.

An Mich. Stiefel.

. schreibt von Mehrerem ganz kurz, unter andern von einer Schrift, die er gegen die Sacramentirer schreiben will.

Bey Aurifaber II. 317. b. Deutsch bey Walch XVII. 1918.

ratiam et pacem in Domino. Cum nactus essem nuntium, i ad te usque iret, mi Michaël, volui has salutationis literas te dare, cum praeterea nihil fere esset, quod scriberem. sectas Sacramentariorum meditor scribere, si tantum otii gitur Dominus. Erasmi acervum *) expecto. De Comitiis ndum quidquam scio, nisi quod Episcopi moliuntur pristim regnum restituere. Nostram urbem Princeps munivit titer. Mihi Deus benedixit filio Joanne Lutherulo sano et egro, pro sua magna bonitate. Salutat te Ketha, costa mea, gratias agit, quod eam literis tuis tam suavibus dignatus es. sa belle habet Dei dono, mihique morigera et in omnibus sequens est et commoda plus quam ausus fuissem sperare Deo gratia), ita ut paupertatem meam nollem cum Croesi diitiis commutare. Saluta Dominum et Dominos tuos nomine eo, et bene vale. Witenbergae, 11. Augusti, MDXXVI.

Martinus Luther.

28. August. N°. DCCCXVII.

An Wenc. Link.

ber die Gewalt der Eltern, und Neuigkeiten. L. ist mit dem Pred. Salom. beschäftigt.

Bey Aurifaber II. 318. Deutsch bey Walch XXI. 1012.

*) Ist dieß vielleicht des Erasmus Hyperaspistae Liber II. Bas. 1527. 8.? hatte wohl erfahren, E. lasse auf Liber I noch etwas folgen. Leider hat Liber II. kein Datum, Lib. I. ist vom Febr. 1526.

Gratiam et pacem in Domino. Sicut scribis, ita sentio
isto casu paternae autoritatis, denique ita scripsi antea aliqu
libellis: quam sententiam nondum mutare possum. Neq
enim aliis regulis res ista comprehendi potest, quam epiik
hoc est, ut vis plerumque sit in parentibus, verum quod
suo arbitratu, vel causa poscente, possint suspendere, ut cl
ritati locus prae jure et legibus relinquatur. Si sunt, qui ali
sentiunt, nos consuetudinem hanc tenemus. Quare frust
est, ut novis libellis eam rem tractarem, sic copiose tractata

Spirae Comitia sunt more solito Germanis comitia ce
brandi, potatur et luditur, praeterea nihil. Hic nihil novi e
nisi quod Witenberga sic munitur magno labore, ut vix agn
sceres, si priscam conferres cum praesente. Ego Eccles
sten lego mire invitum et impatientem lectionis, tantum est i
Ebraismi et ignotae linguae obstaculorum, perrumpo tam
gratia Dei. Tu pro me ora et vale cum tua costa, quam De
faciat propediem tecum parentem. Filius meus vivit et va
Deo propitio. Salutat te Philippus paulo melius habens, h
biturus commodius, si feriaretur a laboribus. Feria 3. po
Bartholomaei, MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

3. September. N°. DCCCXVIII.

An Thomas Neuenhagen.

L. bestärkt M. in seinem bisher beobachteten Verhalten gegen Stranß und dess
Anhänger in Ansehung der Ceremonien.

Bey Aurifaber II. 318. b. Seckendorf. Hist. Luth. I. §. 152. p. 2
Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 179. Deutsch Eisl. I. 272. Altenb. III. 518. Leip
XXII. 551. Walch XIX. 1242.

*Magistro Thomae Neuenhagen, Evangelistae Isenacens
Ecclesiae, servo Christi, suo in Domino.* [1])

Gratiam et pacem in Domino. Locutus sum cum Georgio
Parocho tuo, de his quae postulasti, mi Thoma, placetqu

---

1) Aurif. — servo etc.

libertatem evangelicam verbo tractes, tum ceremoniis pror-
s libere utaris, contemto Satanâ cum suis contentiosis,
iens quoniam Satan est. Denique malo te, in despectum
raussii Straussianorumque, excedere in hanc partem, quam
o digito illis in suam partem cedere. Quod si [1]) in te multa
nterent, tu fortiter contemne, ac neque audias, neque noris
s. Imparem te et longe Straussio inferiorem jactabunt: hoc
pro laude [2]) ducas, et Deo gratias age, quod pernicioso
ntentiosoque, denique seditioso dissimilis traducaris. Tu
rvito Christo, ille Satanae serviit: tantum verbo conscientias
eras [3]) serva et id diligenter. Indignae sunt ceremoniae, ut
opter eas contendamus, tamen ne contentiosis subiiciamur,
:titer contra eos sunt servandae. Vale et ora pro me. Cae-
:a Georgius. [4]) 3. Septembris, anno MDXXVI.

Martinus Luther.

---

13. September. N°. DCCCXIX.

An Nic. Hausmann.

Über Aeußerung über den Weltlauf und einen Angriff Oecolampads, gegen den L. sich vertheidigen will.

Bey Aurifaber II. 319. Deutsch bey Walch XVII. 1919.

ratiam et pacem. O utinam gratiam et pacem in Christo.
edo enim nihil opus esse, optime Nicolaë, novitates invi-
m significare: advolant sponte et nimio. Christum coepit
edere mundani hujus cursus, ideo tradit eum Satanae, qui
idicet contemtum illum verbi gratiae ineffabilem, hinc furen-
ius haeresibus, illinc armis hostium et casibus Regum ma-
orum. Breviter orbis ruit et portendit nimirum ostento ma-
o, afforc diem illum extremum in januis.

---

1) Cod. J. — si. 2) Cod. J. ludo. 3) Seck. libera, das folgende ein
ier Satz. 4) Caetera G. fehlt im Deutschen.

Provocatus sum ab Oecolampadio: *) paro scriptum, otium esset. Sic homo, cum consummaverit, tunc incipie Doleo ex corde Oecolampadium, tantum virum, captum fi volis et nihili argumentis in ea secta sacrilega: Dominus m sereatur ejus. Tu, vir Dei, fortis esto et ora [1]) nobis. Luth rulus meus valet cum matre, quae te salutat reverenter. Va in Christo et saluta nostros. 13. Septembris, anno MDXXV

Martinus Lutherus, D.

---

20. September. N°. DCCCXX.

An Joh. Agricola.

Von Melanchthons Reise nach Eisleben, und häuslichen Angelegenheiten.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt, bey Schütze II. 73.

Jo. Agricolae, juventutis Eislebiensis Magistro, suo i Christo fratri.

Gratiam et pacem in Domino. Cum haberem nihil, qu scriberem, hoc ipsum scribo, mi Joannes, maxime, cum ade Philippus, viva epistola, quem lactor isthuc concedere, q res majore autoritate et serio a vobis agi videant populi. De det rigatis incrementum. Saluta Elsen majorem tuam et v stram minorem **) et Hannam vestram, simul cum Philipp Nobis plura illa remittas oro, ut mespila minuscula, [2]) teut niee Elsbeer, quia mea catena glutit talia cupide, magis ve Eberendissa praegnans. Comiti Adelberto, si fors fieri pote me commenda. Saluta vero D. Joann. Ruhl cum sua car et Conradum den Schreiber, Joan. Durer tuo ore, meo cor Gratias ago pro pellicio tandem praestito, sed nimio preti cui scribam alias. Valete omnes in Domino, Amen. Wite bergae, 5. post Crucis, MDXXVI.

T. Martinus Lutherus.

---

1) Viell. ausgelassen pro. 2) Vermuthung st. munuscula. Er nennt Elsbeere kleine Mispeln.

*) Joh. Oecolampads Antwort auf Luthers Vorrede zum Syngramma. 15 bey Walch XX. 727. **) A.'s Tochter hieß wohl auch Else.

22. September. No. DCCCXXI.

An Johann Walther, einen Musiker.

L. will sich für ihn und noch zwey Cantoren verwenden. Vielleicht bezieht sich der Brief auf die in No. DCCLXXXVII. b. berührte Angelegenheit der Kantorey zu Wittenberg.

Aus dem Original im Cod. chart. 380. f. Bibl. Goth.

D. Johanni Walther, Musis amico et amato, suo in Domino charissimo.

Gratia et Pax. Mein lieber Walther, ich will euch der Mühe und Koste lassen mußig gehen, und selbs an m. gn. H. fur euch drey verlassen Cantores schreiben; denn mich dunkt, daß eur Hinauszien (es wäre denn andere Sache) nichts nutze sey. Denn die Leute halten wohl denken, ich wurde durch euch so hart getrieben; es ist besser, ich stelle mich, als treibe ichs von mir selber. Spalatinus hab ich auch angerufen: *) der schreibt, er wolle das beste thun. Ich schreibe itzt Herr Conrad auch umb die Bucher und fur euch des Lohns halben, fur das Schweblin zu versorgen, wie ihr wißt. Die Bucher sollen dennoch wohl noch zu Brauch und Nutz dienen, so viel ich vermag. Allein daß man den Leuten eine Gestalt gebe, da sie nicht fur uber kunnten. Hiemit Gott befohlen und grußt mir eure liebe Coste und sagt, daß sie werde ein gerade und gelenke Liebe (Ribbe). Feria 6. post Lamberti 1526.

Martinus Luther.

---

14. October. No. DCCCXXII.

An Nic. Hausmann.

Von L.'s schriftstellerischen Arbeiten.

Bey Aurifaber II. 319. b. Deutsch bey Walch XXI. 1014.

---

*) Dieser Brief findet sich nicht.

Gratiam et pacem. Nihil erat hic novi, mi Nicolaë, quo hic bibliopola afferret: nondum enim finitus est libellus de militari,*) sed sub incude formatur in dies. Zachariam med tor, ut sequatur Habacuc et Jonam. Ecclesiastes Salomon multum mihi facit negotii, velut nolens legi, cogatur tame legi, adeo jacuit hactenus is liber. Vere dicis, mundum ruer spero et ego diem illum imminere illustrationis adventus mag Dei, adeo fervent, ardent, moventur, cadunt, ruunt, fremu omnia ubique. Tu vero vale et pro me ora. Dominica po Dionysii, MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

25. October. N°. DCCCXXIII.

An Mich. Stiefel.

Aeusserung über die Sacramentirer und die Schrift gegen sie, die L. vorhat.

Bey Aurifaber H. 319. b. Deutsch bey Walch XVII. 1920.

Gratiam et pacem. Vehementer fuerunt jucundae literae tuae mi Michaël, maxime quod testes sunt constantis et integra fidei tuae, quae rara est hoc saeculo, in quo tot corrumpuntu istis sectis et opinionibus. Nisi scirem iram Dei esse, et ex perientiam viderem, multis modis persuasus nunquam fuissem posse tantos et tot viros tam leviculis et nihili argumentis tam puerilibus ineptisque rationibus seduci in hanc pestilente et sacrilegam haeresim. Quid est, quaeso, hoc argumenti Christus est in dextera Patris, ergo non est in Sacramento Caro non prodest quicquam, ergo corpus Christi non est ibi At haec sunt potissima eorum. Furor est, istis nugis move a simplicibus apertisque verbis Christi: *Hoc est corpus meum* Meditor in eos scribere, si Christus otium dederit. Quisqui sit, qui literas attulit, nihil moror, experior hominem. Dicit Dominae tuae, primum illud confectum, quod antea miserat tandem (licet sero) venisse. 25. Octobris, MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

*) Ob Kriegsleute auch in seligem Stande seyn künnten. No. DCCCXXXII

28. October. N°. DCCCXXIV.

An Joh. Frosch.

. ermahnt Fr. in Beziehung auf seinen Kampf mit dem Sacramentirer Mich. Keller; L. will gegen die Sacramentirer schreiben.

Bey Aurifaber II. 320. b. Deutsch bey Walch XXI. 1614.

Doctori Joanni Frosch, fidelissimo Praeconi Christi, in urbe Augusta. *)

Gratiam et pacem. Servet te et tuos Christus, mi Rana, sed i hac tentatione cogita, oportere scandalizari multos, et paucos eligi qui stent. Saevit jam Satan permissu Dei ob ingratitudinem et contemtum sui verbi, quod pauci intelligunt, ut praedixi semper fore, ut bellis et sectis percuteremur ingrati. Tu fortis esto, et sustine paucitatem tuam. Saeviant, regnent et triumphent illi: major est, qui in nobis est, quam qui in illis est. Ardeo meam fidem adhuc semel profiteri, et illorum audibria paucis verbis ostendere, (nam ipsi non audiunt ultra) decissemque dudum, nisi otium defuisset, et Satan ipse me impediisset. Dabo autem, et Christo favente et vobis pro me precantibus, operam, ut prodeam. Literae tuae et Martini Weiss apud et coram me sunt, eo quod cogitarem [1]) semper publice ista tractare. Jam festinans nuntius non sinit plura. Vale in Christo, et solare ac saluta fratres. Witenbergae in die Symonis et Judae, anno MDXXVI.

29. October. N°. DCCCXXV.

An Nic. Hausmann.

Unmuthige Aeusserung über den Weltlauf und besonders über die Sacramentirer.

Bey Aurifaber II. 320. Deutsch bey Walch XVII. 1921.

1) Viell. cogitaram.

*) Ehemals Carmeliter-Prior und Luthers Wirth.

Gratiam et pacem in Domino. Redit ad vos Domina Steph
nissa, quae tuas attulit, meas refert, quanquam nihil novi si
quod scribam, nisi salutem et gratiam: nam omnia, quae ja
fiunt sub sole, terribilia et magna, credo te nosse. Rex Fra
ciae ambit regnum Bohemiae per nuntios: Papam esse captu
dicitur pro certissima re. Pestis sacramentaria saevit, et a
quirit vires eundo. Ora, quaeso, pro me torpente et frigent
Nescio enim, quo vel taedio tentor, vel Satana occupor,
non plura faciam quam facio, sive haec est ingratitudo nostr
sive alia culpa. Quanquam insignis ille contemtus verbi D
etiam graviorem errorem mereatur mitti. Et verax nimiu
fui propheta talia praesagiens. Gratia Dei tecum. Salutat
mea Ketha reverenter. Feria 2. post Simonis, MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

1. November. N°. DCCCXXVI.

An Maria, Königin von Ungarn.

Es war diese Königin Philipps I., Königs in Spanien, Tochter und Kais
Karls V. Schwester, Gemahlin Ludwigs II., Königs von Ungarn. Ihr Gema
verlor gegen die Türken Schlacht und Leben im J. 1526, und sie war genöthi
in Wien Zuflucht zu suchen. Sie hatte sich mit Luthers Lehre bekannt gemach
und trug viel zur Verbreitung des Evangeliums in Ungarn bey. Daher schrei
er ihr vier Trostpsalmen zu.

Zuschrift der Schrift: Vier tröstliche Psalmen an die Königin z
Hungern, ausgelegt durch D. Martinum Luther. Wittenberg 152
1527. 4. Wittenb. III. 45. Jen. III. 303. Altenb. III. 487. Leipz. V. 60
Walch V. 1.

Der Durchleuchtigisten, Hochgebornen Frauen, Frauen Ma
ria, geborne Künigin zu Hispanien u. s. w., Künigin z
Hungern und Behemen, meiner gnädigisten Frauen.

Gnad und Trost von Gott unserm Vatter, und Herrn Jesu Christo
Gnädigiste Frau Künigin, ich hatte mir furgenomen, durch frome
Leute Angeben, E. K. M. diese vier Psalmen zuzuschreiben, zu
Vermahnung, daß E. K. M. sollte frisch und fröhlich anhalten da
heilige Gotteswort in Hungerland zu foddern, weil mir die gut

Jahre zukamen, daß E. K. M. dem Evangelio geneigt wäre, und
ch durch die gottlosen Bischofe (welche in Hungern mächtig und
ist das meiste drinnen haben sollen,) sehr verhindert und abgewendet
ürde: also daß sie auch etlich unschuldig Blut haben vergießen
ssen, und gräulich wider die Wahrheit Gottes getobet. Aber nu
h indeß leider die Sache durch Gottes Gewalt und Vorsehung
so gekehret hat, daß der Türke diesen Jamer und Elend hat ange-
cht, und das edle junge Blut König Ludewig E. K. M. liebes
emahl niddergeschlagen, hat sich mein Furnehmen auch müssen so
nbkehren. Hätten nu die Bischofe das Evangelion lassen gehen,
müßte jetz alle Welt voll Geschreies seyn, daß solcher Fall uber
ungerland komen wäre, der Lutherischen Ketzerey halben, wilch
n Lästern sollt da worden seyn. Wem sie nu wöllen die Schuld
ben, mügen sie zusehen, Gott hats (als ich sehe) verwehret, daß
lchem Lästern keine Ursache entstünde.

Wie dem allen Sant Paulus schreibet zun Römern, daß die
ilige Schrift sey eine tröstliche Schrift, und lehre uns Geduld,
hab ich dennoch fortgefahren, und dieselbigen Psalmen lassen aus-
ehen, E. K. M. zu trösten (so viel Gott uns tröstet und gibt) in
esem großen, plotzlichen Unglück und Elende, damit der allmäch-
ge Gott E. K. M. zu dieser Zeit heimsucht, nit aus Zorn oder
ngnaden, als wir billig sollen hoffen, sondern zu züchtigen und
versuchen, auf daß E. K. M. lerne trauen allein auf den rechten
atter, der im Himel ist, und sich trösten des rechten Bräutgames
esu Christi, der auch unser Bruder, ja unser Fleisch und Blut ist,
d sich ergetzen mit den rechten Freunden und treuen Gesellen, den
eben Engeln, die umb uns sind, und unser pflegen. Denn wiewohl
E. K. M. ein bitter schwerer Tod ist, und billig seyn soll, so
uhe eine Wittwe, und des lieben Gemahels beraubt zu werden; so
ird doch wiederumb die Schrift, sonderlich die Psalmen, E. K. M.
gegen viel guts Trosts geben, und den süßen lieblichen Vatter
d Sohn gar reichlich zeigen, darin das gewisse und ewiges Leben
rborgen liegt. Und furwahr, wilchem es da mag hinkomen, daß
des Vaters Liebe gegen uns in der Schrift kann sehen und füh-
n, der kann auch leichtlich ertragen alles Unglück, das auf Erden
yn mag. Wiederumb, wer dieselbige nit fühlet, der kann auch
t recht fröhlich seyn, wenn er gleich in aller Welt Wollust und
reuden schwämme. Es kann ja keinem Menschen solch groß Unfall
iderfahren, als Gott dem Vater selbs widerfahren ist, daß man
ein liebstes Kind fur alle seine Wunder und Wohlthat zuletzt ver-

speyt, verflucht, und des allerschändlichsten Tods am Kreuz tödtet, wiewohl eim jeglichen sein Unglück das größest dunkt, und mehr zu Herzen gehet, dann Christus Kreuz, wenn er gleich zehen Kreuz hätte erlitten. Das macht wir seynd nicht so stark von Geduld, als Gott ist: darumb thun uns geringer Kreuze mehr wehe, denn Christus Kreuze. Aber der Vatter der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes wollte E. K. M. trösten in seinem Sohn Jesu Christo, durch seinen heiligen Geist, daß sie dieses Elendes bald vergesse, oder doch männlichen tragen künnte, Amen. Zu Wittemberg, am ersten des Wintermondes 1526.

E. K. M.

williger Diener

Martinus Luther.

---

14. November. N°. DCCCXXVII.

An Wolfgang Fues, Pfarrer zu Colditz.

Bedenken über einen Ehefall.

Eisl. I. 273. Altenb. III. 518. Leipz. XXII. 435. Walch X. 841.

Dem Wirdigen Herrn Wolfgango Fues, Pfarrherrn zu Colditz, meinem günstigen Herrn und Freund.

Gnad und Fried in Christo. Wirdiger, lieber Herr Pfarrherr, ich habe die Acta, so N. N. und N. N. einer Ehe halben betreffen, sampt euer Schrift gelesen; und weil ihr daruber mein Urtheil begehret, ist das mein Antwort: Wo sich die Jungfrau Anna wegert, wie ihr Bericht lautet, so sollt ihr sie lassen fahren auf ihr Gewissen, und den N. N. los und frey sprechen, sich anderswo zu verändern, wie er will und Gott gibt. Wie ich denn auch hie mit dieser Schrift bey euch, (und so ihr sie offentlich weisen wollet,) für jedermann ihn frey spreche auf Gottes Wort, da St. Paulus spricht 1 Cor. 7, (16.): So sich der Ungläubige scheidet, so laß ihn fahren; der Bruder ist nicht gefangen in sölchem Fall. Und dünket mich, ja ich sehe fast wohl, daß auf der Jungfrauen Seiten juristische Gesellen sind. Aber wo die Zeugen (wie

r Bericht gibt,) wahr sagen, hat die Jungfrau ganz und gar kei- n Schein noch Behelf, weil sie nicht allein den Eltern, sonderlich r Mutter (als die natürliche Tochter,) sollte gehorsam seyn; son- rn auch daran sich selbs verdamet, daß sie stille geschwiegen hat, i sie ja wohl gehört und gewußt hat, daß man sie vertrauet. Da- umb sie nicht hilft, daß sie nu schreiet; sie sollte zuvor geschrieen iben, da sie es erfuhre, und der Mutter haben widersprochen in der eit. Quia tacuit, consentire videtur. Wohlan, wird es ihr ohl geben, das laß man Gott machen, weil sie weder folgen noch ren will. Bitt aber, diese meine Schrift und auch die Acta wohl verwahren, ob mit der Zeit sich die Sache weitern würde, und r Teufel durch solche Gesellen was anfinge, wir solchen Juristen öchten begegnen und für ihnen uns schützen. Hiemit Gott befohlen. aetera curabo. Salutat te mea Ketha. Wittemberg, Mittwoch [1]) ach Martini, Anno 1526.

Martinus Luther.

---

22. November. No. DCCCXXVIII.

An den Kurfürsten Johannes.

. trägt darauf an, daß die Kirchen visitirt werden, und bittet für Karlstadt um die Erlaubniß, in Kemberg wohnen zu dürfen.

Altenb. III. 519. Leipz. XIX. 554. Walch XXI. 156. Hr. Gen. Superint. roßmann in Altenburg hat mir die Haupt-Abweichungen des Originals itgetheilt.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Ich habe E. K. F. G. lange nicht Supplication racht, die haben sich un gesammlet, E. K. F. G. wollte Geduld haben; es will und kann nicht anders seyn.

Erstlich, gnädigster Herr, ist des Klagens über alle Maß viel er Pfarrherrn fast an allen Orten. Da wollen die Bauern schlechts nichts mehr geben, und ist solcher Undank unter den Leuten für das heilige Gottes Wort, daß ohn Zweifel eine große Plage fürhanden

---

1) Walch: Montag.

ist von Gott; und wenn ichs mit gutem Gewissen zu thun wüßte, möchte ich wohl dazu helfen, daß sie keinen Pfarrherr oder Prediger hätten, und lebten wie die Säue, als sie doch thun: da ist kein Furcht Gottes, noch Zucht mehr, weil des Pabst Bann ist abgegangen, und thut jedermann, was er nur will.

Weil aber uns allen, sonderlich der Oberkeit geboten ist, für allen Dingen doch die arme Jugend, so täglich geborn wird und daher wächst, zu ziehen, und zu Gottesfurcht und Zucht halten, muß man Schulen und Prediger und Pfarrherr haben. Wollen die Aeltern [1]) ja nicht, mügen sie immer zum Teufel hinfahren. Aber wo die Jugend versäumet und unerzogen bleibt, da ist die Schuld der Oberkeit, und wird dazu das Land voll wilder, loser Leute, daß nicht alleine Gottes Gebot, sondern auch unser aller Noth zwingt, hierinn Wegs [2]) fürzuwenden.

Nu aber in E. K. F. G. Fürstenthum päbstlich und geistliche Zwang und Ordnung aus ist, und alle Klöster und Stift E. K. F. Gn., als dem obersten Häupt, in die Hände fallen, kommen zugleich mit auch die Pflicht und Beschwerde, solches Ding zu ordnen; denn sichs sonst niemand annimmt, noch annehmen kann, noch soll. Derhalben wie ich alles mit E. K. F. G. Kanzler, auch Herr Niclas von Ende geredt, will es vonnöthen seyn, aufs förderlichst von E. K. F. G., als die Gott in solchem Fall dazu gefodert und mit der That befället, von [3]) vier Personen lassen das Land zu visitirn zween, die auf die Zinse und Güter; zween, die auf die Lehre und Person verständig sind, daß dieselbigen aus E. K. F. G. Befehl die Schulen und Pfarren, wo es noth ist, anrichten heißen und versorgen.

Wo eine Stadt oder Dorf ist, die des Vermögens sind, hat E. K. F. G. Macht, sie zu zwingen, daß sie Schulen, Predigstühle, Pfarren halten. Wollen sie es nicht zu ihrer Seligkeit thun noch bedenken, so ist E. K. F. G. da, als oberster Vormund der Jugend und aller, die es bedürfen, und soll sie mit Gewalt dazu halten, daß sie es thun müssen; gleich als wenn man sie mit Gewalt zwingt, daß sie zur Brücken, Steg und Weg, oder sonst zufälliger Landsnoth, geben und dienen müssen.

Was das Land bedarf und noth ist, da sollen die zu geben und helfen, die des Lands gebrauchen und genießen. Nu ist kein nöthiger

1) Altenb. Alten. 2) Altenb. Fleiß. 3) Altenb. — von.

ing, denn Leute ziehen, die nach uns kommen und regieren sollen. ind sie aber des Vermögens nicht, und sonst zu hoch beschweret, sind da die Klostergüter, welche fürnehmlich dazu gestift sind, und ch dazu zu gebrauchen sind, des gemeinen Manns desto bas zu rschonen. Denn es kann E. K. F. G. gar leichtlich bedenken, daß letzt ein bös Geschrey würde, auch nicht zu verantworten ist, wo e Schulen und Pfarren niederliegen, und der Adel sollte die Klo-rgüter zu sich bringen; wie man denn schon sagt, und auch etliche un. Weil nun solche Güter E. K. F. G. Kammer nichts bessern, id endlich doch zu Gottesdienst gestift sind, sollen sie billig hierzu n ersten dienen. Was hernach übrig ist, mag E. K. F. G. zur ands Nothdurft, oder an arme Leute wenden.

Aufs ander: D. Karlstadt hat mich sehr gebeten, an E. K. F. . zu schreiben um Gnade, daß er möchte zu Kemberg wohnen; nn er sonst auf den Dörfern für der Bauren Bosheit nicht bleiben nn, wie E. K. F. G. aus dieser seiner Schrift, und auch an Hans n Grafendorf vernehmen können, und doch sich scheuet, an E. K. F. . selbst zuschreiben. Weil er denn bisher noch stille ist gewesen entlich, und unser eins Theils, auch Hans Metsch Hauptmann, lches für gut ansehen, als daß der Probst zu Kemberg desto bas innte auf ihn sehen: bitte ich auch unterthäniglich, E. K. F. G. ollte ihm solches gnädiglich vergönnen, wiewohl E. K. F. G. schon iel gethan, und ein großes Reden seinhalben auf sich geladen. Aber ott wird es desto reichlicher vergelten. Er flehe [1]) für seine Seele: einem Leibe und den Seinen sollen wir gutes thun. Gottes Gnade y mit uns Amen. Donnerstag nach Elisabeth 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

23. November. N°. DCCCXXIX.

An den Kurfürsten Johannes.

Die Besetzung der Pfarrstelle in Schweiniz betreffend.

---

eisl. I. 393. Altenb. III. 657. Leipz. XXII 551. Walch XXI. 159. Wir liefern den Text nach dem im Weim. G. Archiv befindlichen Original.

---

1) Altenb. sehe.

Dem Durchl. Hochgeb. Fursten und Herrn, Herrn Johann
Herzog zu Sachsen und Kurfurst ꝛc., Landgrafen in Thu
ringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigste
Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürs
Gnädigster Herr! Es bitten mich die zur Schweinitz umb Furbi
an E. K. F. G., daß sie den Prediger, so sie ihr haben, und vo
Doctor Luca bisher bestellet, und nach seinem todtlichen Abgan
hinter sich gelassen, an seine Statt zum Pfarrherren geben woll
Nu ists wahr, er ist ein from gelehrt Mann. Mir ist aber das an
E. K. F. G. anzuzeigen, daß die zur Schweinitz sowohl, als fast al
Gemeinen hin und widder, wollen Pfarrherrn berufen auf frembd
Güter, und selbs nichts geben, und keinen ernähren. Wer Mac
und Recht will haben zu beruffen, soll auch pflichtig und schuld
seyn zu nähren, und nicht aufs andern Gut ruffen, bauen od
freyen. Sonst mangelt mir an der Person nichts, darin wird si
E. K. F. G. wohl wissen zu halten. Denn die Pfarrguter un
Zinse gemeiniglich von der Oberkeit gestift sind. In Gotts Gnade
befohlen. Freytags nach Elisabeth, An. 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

28. November. N°. DCCCXXX.

An Conr. Cordatus.

L. schreibt dem C. sein Verhalten in der Gemeinde zu Liegnitz vor, welche thei
an Schwarmerey, theils an Trägheit litt.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 73.

G. et p. tibi in Domino. Mi Cordate, mira scribis de tu
Lignitio: ut eodem loco simul tam potens sit spiritus et carn
cum illi nihil nisi spiritum jactent, et hi non nisi carnem v
vant. Verum quamvis ea sit communis in orbe pestis, fast
dium, inquam, verbi, tamen tentandum vobis est et instandum

uis scit, si Deus eo loci contrarium et novum faciat, ut, ut alibi primo fervet, deinde friget studium Evangelii, ita nc primo frigeat, deinde ferveat. Quod faxit Deus, ut po- lus iste sit filius, qui primo recusat ire in vineam, deinde enitens ivit, et praefertur illi, qui primo promisit ire, et n ivit. Perge itaque fortiter, et Dominus erit tecum. Spi- us autem spiritualiter spiritualissimos ne formides. Stulta ne apud Deum, quae imaginantur. Christus autem sit te- m. Et saepe, dum potes, nobis scribe. Gratae sunt literae ae, tum quod testes sunt fidei tuae, cujus multum refert ud omnes nostros et vestros, tum quod rebus gestis plenae s terreant [1]) avidos. Vale in Domino. Witenbergae 28. Nov. DXXVI.

T. Mart. Lutherus.

---

9. December. N°. DCCCXXXI.

An Joseph Levin Metzsch.

L.'s Meinung von der Polygamie u. a. m.

aus dem Autograph in den Unsch. Nachr. 1712. S. 13. Leibz. Suppl. S. 46. Walch XXI. 160. Wir geben den Text aus den U. N.

Dem Ehrbarn und Festen Joseph Levin Metzsch ꝛc., meinem günstigen Herrn und guten Freunde.

Gnad und Friede. Ehrbar und Fester, lieber Herr und Freund! uf eure erste Frag: ob jemand möge mehr denn ein Weib zur Ehe aben? ist das meine Antwort: Die Ungläubigen mögen thun, was e wollen, aber christliche Freyheit soll sich richten nach der Liebe, lso daß es alles soll zum Dienst des Nähesten sich richten, wo es hn Noth und Fehler des Glaubens und Gewissens geschehen kann; ber itzt will jedermann die Freyheit suchen, die ihm dienet und utz ist, gar nichts geacht widder des Nähesten Nutz noch Besserung, o doch St. Paulus sagt: Omnia licent, sed non omnia expe- iunt 1 Cor. ep. VI. Tantum ne libertatem in occasionem armis detis etc. Es ist auch frey, sich zu beschweren, oder ohn ieselben zu leben; aber wer will es thun ohn Noth, mit gutem

1) Vielt. satiant.

Gewissen? Auch ob die Alten viel Weiber gehabt, ists doch Christe nicht zu thun nach solchem Exempel, weil da kein Noth, noch Be serung, noch sonderlich Gottes Wort ist, das solches befiehlet, un so groß Aergerniß und Unruh daraus kommen möcht. Derhalbe nicht den Christen mehr frey achte, es müßte zuvor von Gott befoh len werden über solche Freyheit.

Wie man die Kinder teufen solle, habe ich reichlich in der Po stillen nach Epiphanias geschrieben; die Schwärmer thun, was si wollen. Daß ihr einen Prediger eurem Volk bestellet, und ihn laß ehlich werden (denn es ist Noth, Ruh und Freyheit, auch Gotte Wort dazu), ist billig, so ferne, daß ihr völlige Gewalt und Ober keit über sie habt, wo nicht, so sollt ihrs Gott lassen befohlen seyn und ihn ingleichen für sich lassen wagen, ob er predigen wolle Hiermit Gott befohlen, Amen. Sonntags nach Nicolai 1526.

Martinus Luther.

---

22. December. N°. DCCCXXXII.

An Nic. Amsdorf.

Ueber eine von Andern neu herausgegebene frühere Schrift L.'s, welche er vielleicht widerrufen will.

Bey Aurifaber II. 321. Deutsch bey Walch XXI. 1016.

Gratiam et pacem. Articulos illos *) vel sinam ire, vel s otium fuerit, revocabo. Nam et alia nequitia recenter hoc anno sese declaravit, assignato numero anni hujus editi, quas hoc anno sic sentirem. Sic Satan ludit in ira sua. Vale et ora pro me ac solare Marquardum afflictum. Sabbatho post Tho mae, anno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

*) Wahrscheinlich Disputir-Sätze.

Ende des Jahres. *) N°. DCCCXXXIII.

An Assa von Kram.

ıschrift der Schrift: Ob Kriegsleute auch in seligem Stande seyn könnten, welche A. v. Kr. veranlaßt hatte.

Diese Schrift erschien Wittenberg 1526. S. V. d. Hardt Autogr. Luth. I. . 241. Rotermund S. 44. Panzer II. No. 3020. f. Sonst in den deutschen ısgaben Wittenb. VI. 684. Jen. III. 343. Altenb. III. 658. Leipz. XXII. . Walch X. 570.

em Gestrengen und Ehrnfesten Assa von Kram, Ritter ꝛc. meinem günstigen Herrn und Freunde.

Gnad und Friede in Christo. Gestrenger, Ehrnfester, lieber Herr d Freund! Als ihr im nähisten Kurfürstlichen Einzug zu Witten=g **) mit uns von dem Stande der Kriegesleute redet, unter lcher Rede mancherley Stücke, so das Gewissen betreffend, wurden gebracht, darauf ihr und andere mehr von mir eine schriftliche, entliche Unterricht begehrtet, weil viel mehr sind, die sich des tandes und Wesens beschweren, etliche in Zweifel stehen, etliche r sich so gar und ganz erwägen, daß sie nichts mehr nach Gotte gen, und beyde Seele und Gewissen in den Wind schlahen, wie denn wohl selbs solcher Gesellen gehört habe sagen: wenn sie lten daran gedenken, müßten sie nimermehr in Krieg komen, ge=e als wäre Kriegen solch ein trefflich Ding, daß an Gott und ele nicht zu denken sey, wenn Krieg fürhanden ist, so doch denn, in Todesnöthen und Fahr, am meisten an Gott und für die elen zu denken ist: auf daß nu, so viel an uns ist, den schwachen, den und zweifelnden Gewissen gerathen werde, und die Rauchlosen ser Unterricht uberkomen, habe ich eur Bitte bewilliget, und dieß ichlin zugesagt. Denn wer mit gutem wohlberichtem Gewissen eit, der kann auch wohl streiten: sintemal es nicht feylen kann, gut Gewissen ist, da ist auch großer Muth und keckes Herz; wo r das Herz keck und der Muth getrost ist, da ist die Faust auch e mächtiger, und beyde Roß und Mann frischer, und gelingen e Ding besser, und schicken sich auch alle Fälle und Sachen deste ner zum Siege, welchen denn auch Gott gibt. Widderumb, wo

---

*) Am 1. Jan. 1527 sendet L. die Schrift einem Freunde. **) Im J. 1525.

das Gewissen blöde und unsicher ist, da kann auch das Herz nic
recht keck seyn; denn es ist unmüglich, daß böse Gewissen nicht so
ten feig und zag machen; wie Moses zu seinen Jüden sagt (5M
28, 25.): Wenn du ungehorsam bist, so wird dir Gott ei
verzagtes Herz geben, daß, wo du eines Weges widd
deine Feinde zeucheſt, sollt du durch sieben Wege zu
ſtreuet werden, und kein Glück haben. So gehts denn, d
beyde Roß und Mann faul und ungeschickt ist, und kein Anschl
für sich gehet, und muß zuletzt unterliegen. Was aber rohe, rauc
lose Gewissen sind im Haufen, welche Tollkühne und Wagehä
heißen, mit den gehts alles plumpsweise zu, sie gewinnen odder v
lieren. Denn wie es denen gehet, die gute odder böse Gewiss
haben, so gehts solchem rohen Vieh mit, weil sie im Haufen sin
Umb ihrentwillen wird kein Sieg gegeben, denn sie sind die Schale
und nicht der rechte Kern des Kriegshaufen.

Demnach schicke ich euch nu diese meine Unterricht, so viel n
Gott verliehen hat, damit ihr und andere, so gerne wollten wo
Krieg führen, auf daß sie auch Gotts Hulde und das ewige Leb
nicht verlören, sich wissen zu rüsten und unterweisen. Gotts Gna
sey mit euch, Amen.

Ohne Datum. N°. DCCCXXXIV.

An Philipp Gluenspies zu Mansfeld.

Daß man den Schwachen nachgeben soll, wenn sie sich nicht etwa aus Schalkheit so stellen.

Eisl. I. 272. Altenb. III. 518. Leipz. XXII. 551. Walch XIX. 1241.

Gnad und Fried in Christo. Mein lieber Philippe, acht ich doc
ihr sollet selbs wohl auf die Frage Antwort und Bericht geben kü
nen. Ich kann hie nicht anders rathen, denn daß die Liebe s
jedermann dienen, wie Paulus sagt 1 Cor. 9, 2.: Ich bin dene
die unter dem Gesetz sind, worden als unter dem Gese
Darumb wo es die Liebe und Besserung foddert, iſts recht, daß m
nicht Fleisch esse, und alles mit ihnen halte, was sie begehr
Aber wenn sie so schalken wollten, und fürgeben, sie wären so schwa

d weil sie hören, daß die Liebe sölches zulasse, wollen sie damit einbrechen, und den Schein machen, als sollts nicht Noth, noch ehe seyn, sondern ihn zu Dienst geschehen, wie itzt Markgraf imirus thut: das sind falsi subintroducti fratres, Galat. 1, (2.), ibus etiam nec ad horam cedendum est, ut ibidem.

Weil es denn nu nicht mehr zu vermuthen ist, daß es aus chwachheit geschehe, was sie fürgeben, weil das Evangelium so lle am Tage ist, achte ich, es sey eitel Schalkheit, damit sie wol- unter der Liebe Deckel und Schwachheit Schein ihre Tyranney halten. Wo es aber nicht Schalkheit ist, da mag man bekennen d sagen: wohlan, dir zu Dienst will ichs gerne mit dir halten; er nicht, als sey es für Gott geboten. Solche Bedingung ist alsun gnug, bis man sehe, obs Schalkheit sey, oder nicht. Gratia ei sit tecum.

Martinus Luther D.

Ohne Datum. N°. DCCCXXXV.

An einen Pfarrherrn.

Bedenken über einen Ehefall.

Eisl. I. 273. Altenb. III. 581. Leipz. XXII. 435. Walch X. 817.

Gnad und Fried, lieber Pfarrherr. N. N. ist von seinem Weibe icht uberzeuget, und sie auch nicht durch Urtheil von ihm geschieen; sondern sie selbs mit N. N. machen sich zu Richter und Scheier, führen auch aus das Urtheil, unverhört und unuberwunden . N. Derhalben sie als eine offentliche Ehebrecherin soll von meinem gnädigsten Herrn geladen, verhöret, geurtheilet und gestrafft erden. Wo alsdenn N. N. sie nicht will haben, muß sie das Land äumen, oder sonst gestrafft werden, sampt demjenigen, der sie wegeführet hat, als sichs gebühret, und darnach durch sölch Gericht hm erlaubet werden, eine andere zu nehmen.

Ohne und für solchem Urtheil soll er Geduld haben, und nichts hun, auf daß er auch nicht die Sache verderbe, und sein eigen Richer werde. Sölches möget ihr ihm anzeigen und lesen lassen, wie ch ihn auch mündlich bericht hab. Gratia tecum. An. 1526.

Ohne Datum. N°. DCCCXXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Die Strafe eines Ehebrechers betreffend.

Eisl. I. 393. Altenb. III. 656. Leipz. XXII. 436. Walch X. 816. Wir geb
den Text nach dem im Weim. Ges. Archiv befindlichen Original.

Meinem gnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfürst
zu Sachsen ꝛc. Zu Seiner K. F. G. Handen. [1])

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fur
Gnädigster Herr! Auf Hans Schotten [2]) Sachen, davon mich E.
F. G. hat lassen fragen, zeige ich mein unterthänigs Bedenken a
dermaßen. Des Gewissens halben hats kein Fahr, und kann E.
F. G. mit gutem Gewissen die Straffe aufheben, und Hans Sch
ten widder zu Gnaden nehmen, angesehen daß solche Straffe
E. K. F. G. freyer Macht stehet, und Gott keine Zeit bestimpt h
sonderlich weil Hans Schott ziemlich wohl gebüßet und sich geb
sert, E. K. F. G. Befehl gehorsamlich nachkomen ist, auch so v
trefflicher [3]) Furbitte nicht gar zu verachten sind; denn auch G
selbs die Besserung des Sünders für gnugsame Buße hält. A
daneben wird sichs auch regen, daß dem armen Jakob Haffener
Gnade gleichermaßen erzeigt werde, zu verhüten Aergerniß und Na
rede; wie er denn jämerlich bittet. Stelle solches in E. K. F.
Wohlgefallen. Hiemit Gott befohlen, Amen. [5])

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luth

---

1) Fehlt in den Ausg. 2) Der Name fehlt in den Ausg. 3) Ausg. † Leu
4) Ausg. dem Manne, dem das Weib entführt worden ist. 5) Ausg. † An
1526.

1527.

1. Januar. N°. DCCCXXXVII.

An Joh. Agricola.

on häuslichen Angelegenheiten; von dem Kaltsinne der Wittenberger und L.'s Vorhaben gegen die Schwärmer zu schreiben.

Aus der Schmidtschen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 75.

Johanni Agricolae, juventutis christianae institutori Eislebiae, suo fratri.

Gratiam et pacem in Domino. Gratias agere jussit tibi Domina et Hera mea Ketha pro panno donato, quamquam nihil opus erat tam superbo dono in pauperes. Fideliter agitur ut veniat [1]) ad Elsam tuam Elsa haec famula: Deus faxit, ut recte obsequatur.

Nos hic belle valemus et munitionibus intenti sumus, ut Vitteberga sit juncta, interim in Evangelio Dei frigidi atque saene saturi. Ego accingor in Swermerinos foris (?): ora Deum ro me, ut Satanam conterat. Nova alia non sunt, quae non pud vos vulgata putem. Vale cum tuis omnibus in Christo t saluta nostros. Calendis Januarii MDXXVII.

Martinus Luther.

1) Vermuth. statt igitur ut veniret.

1. Januar. N°. DCCCXXXVIII.

An Spalatin.

L. entschuldigt sich wegen seines langen Stillschweigens, rechtfertigt sich gege einen grammatikalischen Vorwurf Dolzigs und klagt über die schlechte Verwe dung der Klostergüter.

Bey Aurifaber II. 322. Zum Theil bey Schütze II. 76. Deutsch be Walch XXI. 1019. Wir haben das Original im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Got verglichen.

Gratiam et pacem in Domino. Quod non sit culpa mea quod rarius ad te scribam, mi Spalatine, has inclusas vol testes meas esse, nam coram oculis semper versatae nuntiu expectant. Tu ex eo mense, die et causa intelliges, quibu datae sunt, ut ego ipse rerum oblitus, tandem taedio victus resignarem, visurus quid scripsissem. Denique proximus nun tius, quem omnino ne abiret sine literis meis Quaestoris E senbergensis causa ad vos, valde caveram, sed nec sic profe ceram, cum descendens eum quaererem, forte mihi tardi nuntiata ejus praesentia, abiisse dicebatur impatientia super tus. Ego simul indignatione superabar familiae: [1]) sic est quod non tangit, non movet. Sed tu ipse recole, num si solitus sim differre, cum in aula esses, hoc est, cum mil certos nuntios aut certos publicanos designares, qui tibi mea redderent. At nunc fortuitis nuntiis utendum est, quoru quotusquisque, rogo, vel quaerit, vel reddit, vel petit, v expectat literas? Haec pro mea apologia, nam occupation nolo praetexere, cum nullae sint quae scribere ad te non s nant, quandoquidem de tuo ingenio mihi perspecto certus sum etiam inter coenandum scriptas tibi gratas esse.

Ad rem. [2]) Dolzig nostro charissimo dicito, quod si an cas fert (sicut facit) altercationes, nobis non deest ratio, aliquando scribendum esse contendamus, darumb, aliquando drumb. Cur enim nos Germani non imitemur Graecos, Lat nos, Ebraeos in contractis et syncopis, si modo est ulla ling

---

1) Orig. familia. 2) Der jetzt folgende Theil des Briefes bis Haec jo bey Schütze.

agis syncopisans Germanica? Syncope dicimus: du sollsts irs thun, quod Dolzika severitate dicendum esset: du solltest ir es thun. Vide, quae gratia syncopes et quae nausea regulae. quaeras: Warumb thust du das? regulariter dicimus, darumb, oce solitudinis: rursus voce aggregati, syncope eleganti dici-r: Ich wills drumb nicht lassen, quod quanto odio diceretur: ch will es darumb nicht lassen? Ad Thuringos cum istis bar-iris Germanismis. Vides, quam arguti nos quoque simus. aveat ergo Dolzikus sibi a grammatica pugna, praesertim nos lacessere tentet, qui nobis Aristarchi bis, ter, quater, demur. Haec joco. [1])

Seria sunt valde, mi Spalatine, de rapina monasteriorum, crede, macerat res ista me vehementer. Ego scriptis egi mdudum, quod petis. Hoc non contentus irrupi (dum hic rat Princeps) invitis omnibus etiam in cubile Principis, ut olum convenirem super hac re, Unus Nitesel astabat, impro-isum adoriebar Principem, quaestus ea, quae tu scribis fer-ie, cum idem ante fores Juniori Principi quoque fuissem uaestus, et ille se ostenderet aegre ferre hujusmodi. Respon-um est, cautum iri, ut recte fierent omnia. Quid dicam? sub ptimo Principe metuo mihi et nobis omnibus fumos, fucos, ibulas obtrudi, etiam ita ut autores nescire cogamur. Fride-icum esse mortuum putant, hac opinione Reges sunt in hac erra, utinam non tam feliciter. Et est illud acetissimum mihi cetum, quod antea ii, qui Evangelio hostes (nunc hostes erseverantes) Friderico Principi dissentiebant in pietate, nunc raedae occasione ludunt, rident, [2]) exultant ditati, [3]) quod ub Evangelii nomine eis licet simul et summos esse Evangelii ostes, et omnibus frui Evangelii licentiis. Nunquid huic idisti simile iniquitati? Ego qui Principem obrutum video rustra moneri, consilium aliud non habeo, quam quod mihi ublico libello monendus esse videtur Princeps, ut monasteria liter administret, si forte sic illi pudefiant. Nam quod tu nones, ut exemplo fratris ductet et imperet ipse, nosti esse usperabile. Homo fidelis est omnium expositus versutiis, et ui credat homines esse sui similes, bonos et fideles. Ne-uam esse oportet, qui princeps esse debet, et tyrannum

1) Aurif. ¶ ad te scribo. 2) Aurif irrident. 3) Aurif. dilatati.

decet regem esse, hoc exigit mundus. Vides prolixum in factum necessitate simul et voluntate. Tu si quid praeterea per Christum habes consilii, impartire, nos sequemur libentissime, adeo Satanae odimus ubique, undique, assidue furorem, insidias, nequitias, ut voluptati fuerit illi quovis modo occurrere vel nocere. Vale cum tua costa in Domino. Meus Johannellus te salutat, qui dentionis mense incipit tattare, e jucundis offensionibus quosvis increpare. Ketha quoque tib omnia optima imprecatur, maxime Spalatinulum, qui te doceat quod se doctam jactat a suo Johannello, hoc est, fructum e gaudium conjugii, quibus indignus erat Papa cum suo mundo Die Circumcisionis MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

1. Januar. N⁰. DCCCXXXIX.

An Mich. Stiefel.

L. bietet dem auch in Oestreich verfolgten St. eine Freystätte an, berichtet von seinen schriftstellerischen Arbeiten, und sendet ihm das Buch von den Kriegsleuten. St. kam aber in diesen Tagen schon nach Wittenberg. S. d. folg. Br. v. 6. Jan.

Bey Aurifaber II. 321. b. Deutsch bey Walch XIX. 2231.

Gratiam et pacem. Nihil erat, quod modo sciberem, m Michael: audieram autem, te fugatum nunc rediisse ad Domi nam tuam. Laus Deo, si ita est: sin aliter, iterum benedictus: ad me tibi patet accessus et locus, si forte alibi manere non possis, mecum vives et feres, quae Christus dederit. Ac interim bene vale, et Dominae tuae meo meaeque Kethae nomine magnifice gratias age pro donato peplo. *) Scripsissem tibi plura, sed tot erant scribenda his nundinis, ut tempus non suffecerit. Et Zachariam in lucem molior, simul cum sacramentariis turbatoribus congrediar: **) tu ora Christum, ut de

*) Vgl. Br. v. 31. Dec. 25. No. DCCLXII. **) In der Schrift: daß dies Worte Christi „das ist mein Leib" noch feste stehen, wider die Schwarmgeister, welche im März fertig wurde (s. Br. v. 21. März No. DCCCLVIII.) und welche er schon in den Briefen vom 26. April 11. Aug. 13. Sept. 25. 28. Oct. v. J. angekündigt hat.

ihi Satanam recte tractare, in quo bene vale. Mitto libel-
m de militari christianismo. Witenbergae, Calend. Januarii
IDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

6. Januar. N°. DCCCXL.

An Christoph Förger.

Mich. Stiefel war genöthigt worden, sein Amt in Tollet in der Förgerschen Familie (vgl. Br. v. 3. Jun. 1525. No. DCCXL.) niederzulegen, und nach Wittenberg zurückzukehren (vgl. d. vor. Br.). Luther schrieb deßwegen an Chr. Förger folgenden Brief.

Bey Raupach Evangel. Oesterreich Erste Forts. S. 40. f. Bey Moseder Glaubensbekenntniß S. 67. In der Quartalschrift für ältere Litterat. u. neuere Lectüre von Canzler u. Meißner III. 2. S. 31. aus einer gleichzeitigen Abschrift.

Gnad und Friede in Christo Jesu. Gestrenger, Fester, lieber Herr und Freund, ich habe Michel Stiefel fürwahr mit Freuden empfangen, insonderheit, weil euer Zeugniß so gut von ihm gehet. Christus wird ob seinem Wort wohl halten, daß es Euch nicht die Länge entzogen werde, sondern mit großer Frucht wieder [1]) kommen lassen. Indeß müßt ihr Geduld haben, bis das Wetter uberhin gehet. Ihr habt recht gethan, daß ihr Herrn Michel habt lassen ziehen, [2]) weil sichs nicht gebührt, ihr auch nicht vermügt ihn zu schützen. Denn ein jeglicher [3]) muß für sich selbst stehen [4]) und bekennen [5]) in diesem Fall. Dazu euch Gott Gnad gebe, welche Stunde es euch Noth seyn [6]) wird. Grüßet in Christo euere liebe Gemahl, die euch Gott segne nach seinem Lob und Ehren, Amen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Wittenberg Epiphaniae Domini MDXXVII. *)

D. Märtinus Luther.

---

1) Moseder: wird. 2) Quart. Schr. sitzen. 3) Q. S. fehlerhaft: der ihm geliehen. 4) M. sehen. 5) Q. S. erkennen. 6) Q. S. er euch heimsuchen.

*) Raupach bemerkt hierzu: „Das ist 1528 nach der alten Art das Jahr zu rechnen." Damit wäre ein schwieriges Räthsel gelöst. Nämlich da nach diesem und dem folg. Briefe M. St. nach Wittenberg zurückgekehrt seyn müßte, so fällt es auf, daß er nach einem im May d. J. geschriebenen Briefe No. DCCCLXVII.

6. Januar. N°. DCCCXLI.

An Frau Dorothea Jörgerin. *)

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen.

In der angeführten Quartal-Schrift III. 2. S. 30. aus der Urschrift.

Der Edlen und Tugendreichen Frauen Dorothea Jörgerin Wittwe zu Tollet, meiner besten treyen Freundin in Christo.

Gnad und Friede in Christo, unserm Herrn. Tugendsame Frau ich hab Er Michael Stiefel mit Freuden empfangen, und sonderlich weil ihr demselbigen so gut Zeugniß gebt, daß er sich so christlich und fruchtbarlich bey euch erzeigt, wie ich mich denn auch versehen zu ihm habe, und Gott mir diese Zuversicht nicht hat lassen zu Schanden werden. Ich danke euch auch samt meiner Kethen freundlich euers theuren und treuen Geschenks. Gott, der allmächtig, wolle euch gnädiglich in seinem heiligen Wort, wie er hat angefangen, und erhalten und mehren bis auf seine Zukunft. Die Tyranney wird Gott wohl richten und schicken zu seinem Lob und eurem Heil Hiemit Gott befohlen, Amen. Am Tage Epiphye 1527. **)

Martinus Luther.

---

7. Januar. N°. DCCCXLII.

An Spalatin. ***)

L. will, daß die Ehestreitigkeiten derer, die sich nicht in Güte wollen leiten lassen, an das weltliche Gericht verwiesen werden.

---

von diesem Orte abwesend, u. noch mehr, daß er nach dem Briefe vom 8. Oct. No. DCCCCIV. wieder im Jörgerschen Hause zu seyn scheint, und erst am 16. Oct. 1528 als Pfarrer in Lochau erscheint. Aber ist jene Bemerkung richtig? Strobel Neue Beytr. B. 1. St. 1. nimmt an, daß St. gegen das Ende des J. 1526 habe Oestreich verlassen müssen und wieder dahin zurückgekehrt sey, aber er setzt diese Rückkehr vor den vor. Br. L.'s, wo er die Worte Audieram etc. darauf bezieht. Damit ist unser Räthsel nicht gelöst.

*) Die Mutter des Chr. J. **) S. d. Anm. z. vor. Br. ***) Nach Aurif. an Joh. Heß.

+ See Jane Eck. p. 435 in German

Bey Aurifaber II. 324. b. an Joh. Heß. Bey Buddeus p. 57. Cod. Jen. f. 708. an Spalatin, so auch deutsch Jen. III. 474. Altenb. III. 806. Leipz. XII. 436. Walch X. 818., vgl. Vorrede S. 87. b. Deutsch ohne Angabe des Empfängers in Consiliis theol. Viteb. IV. 24.

Suo fratri in Domino, M. Georgio Spalatino, servo Christi Altenburgi.

Gratiam et pacem in Domino. Et nos tot vexant matrimonia per Satanam, ut deliberemus rem istam profanam profanis judiciis committere. Hactenus stulta spe praesumebam de hominibus aliud quam humanum, id est, [1] posse eos Evangelio duci. Sed res ipsa docet, quod Evangelio contemto volunt [2] legibus et gladio cogi. Evangelium docet, ut pater proli licita petenti indulgeat, proles parenti obtemperet, utrinque bona voluntate. Sed hoc apud pios valet. Nunc cum audiant [3] impii, per Evangelium parentibus asseri autoritatem, abusi ea autoritate, fiunt tyranni. Rursus filii audientes, sibi licentiam [4] sub Papa dari et Caesare, abutuntur usque in contemtum parentum. Utriusque iniquitatis [5] exempla abundant.

Quare in isto casu duo tibi proponenda assumes. Primum Evangelium, hoc est, ut filia patrem adhuc semel humiliata roget pro viro sibi marito dando, sive hoc per se, sive per alios faciat. Si igitur filia amat et juvenis dignus est, debet pater jure Evangelii filiam exaudire. Si hoc nolit, jam filiae nihil est contra tyrannum patrem agendum. Sed vobis ad secundum est eundum, hoc est, ut denuntietis patri, quandoquidem filiae amanti et petenti ea, quae suae sint et salutis [6] et commoditatis, secundum Evangelium non vult paterne et amice concedere, ad jus profanum, hoc est, caesareum (sub quo vivimus in carne) relegandus sit: et sic vos exonerabitis. Quid autem juris caesarei in hac causa fuerit, hoc Principis et profani judicis est statuere et definire. Nam nobis Evangelistis non est agendum cum pertinacibus, aut in causis pertinacium, [7] sed inter voluntarios, quietos et cupientes ceu ignari [8] doceri et duci. Duros et obstipos a nostro foro mittimus ad Caesaris tribunal: illic duris occurritur suo competenti

1) Aurif. scilicet. 2) Aurif. velint. 3) Aurif. audient. 4) Aurif. lic. sibi. 5) Aurif. immanitatis. 6) Aurif. quae sunt salutis. 7) Aut etc. fehlt bey Budd. 8) Aurif. fi. ceu ignaros esse caecos et ignaros.

judicio. Sic Caesar est dominus et defensor etiam filiorum contra parentes tyrannos, a Deo ordinatus. Quod si Caesar non defendit, proles ferre debet paternam tyrannidem. Memini de hac re libellum a me editum. Haec ratio mihi hodie est, ut qui volunt, facile eos concordem secundum Evangelium, qui nolunt, mox a me ad Caesarem relegem. Sic enim tutus sum. Qui enim nolunt Evangelium audire, Evangelio nec frui debent.

Illud vero cavillum est ridiculum, quod verba de futuro non obligent: scit tota Germania, [1]) quod nostra lingua praesentem animum et praesentem promissionem istis verbis eloquitur: Ich will dich haben, ich will dich nehmen. Quod si copula [2]) corporum et impletio promissionis futura istis verbis intelligitur, nunquid ipse quoque animus aut promissio quoque futura potest intelligi? [3]) Non enim aliter posses illud Germanicum: Ich will dich haben, latine vertere, quam ego volo te habere, vel, volo te accipere, etiamsi ad verbum transferas. At volo est praesentis verbum. Sic [4]) loquimur. Sed juris quidam consulti [5]) illud sic somniant verti: Ich will dich nehmen, id est, ero te accipere, vel in futurum te accipiam, quo tamen ipso modo nullus Germanus intelligit futuram promissionem, sed omnes praesentem. Quin si pater dicit: dabo tibi filiam uxorem, intelligitur promissio praesentis animi: alioqui non video, quomodo possis filiam promittere, nisi verbo futuro praesentem animum et promissionem firmes. Verbum vero praesens, *do*, *accipio*, est potius solennis copulae [6]) et ipsa traditio realis ac personalis, quae sponsalia dici nisi ab imperitis nugigerulis non possunt.

Summa et Caesari opus hic est ἐπιεικίᾳ, sicut et in omnibus aliis, ut nec parentibus saeviendi et proterviendi, rursus nec filiis audendi et contemnendi licentiam praebeat. Nos quibus cum piis, audientibus, mansuetis, agendum est, ista incommoda non gravant, si volumus sapere. Vale et ora pro me. 7. Januarii, MDXXVII.

Martinus Luther.

---

1) Aurif. sc. tota Germania novit. 2) Aurif. copia. 3) Aurif. int pot. 4) Aurif. si. 5) Budd. constulti, viell. ein Wortspiel. 6) Aurif. copula

7. Januar. N°. DCCCXLIII.

An den Kurfürsten Johannes.

überschickt Karlstadts Entschuldigung (?), und bittet um Fürsprache für einen vertriebenen Danziger Prediger.

---

erst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 47., dann bey Walch XXI. 163. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen, Kurfursten und Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchl. Hochgeb. Furst, Gnädiger Herr! Ich sollte am nähesten E. K. F. G. zugeschickt haben, wie ich schriebe, D. Carlstadts Entschuldigung, und ward versehen und vergessen, schicke dieselb noch hiemit; über das bittet Er Niclas von Amsdorf, und ich auch mit ihm unterthäniglich, umb ein Ümmosen, das ist, um eine Schrift an den Rath zu Danzig fur einen frumen Pfaffen, Er Johann Bonholt, durch den König zu Pohlen daselbst verjagt, welcher auch sein Leben zuvor aufgegeben, damit er seins Guts und seins Weibs Guts sich mocht ernähren. Nu halten sie ihm beyde Weib und Gut fur, so hofft er sehr, so E. K. F. G. fur ihm schriebe, es sollt helfen, wie es andere geholfen hat, auch von Fursten verschrieben, wie E. K. F. G. so es gelust, aus dieser seiner Schrift, und aus Er Amsdorf weiter vernehmen mugen. Gotts Gnaden sey mit E. K. F. G. allezeit, Amen. Montags nach Epiphaniä 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

10. Januar. No. DCCCXLIV.

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation, L.'s schriftstellerischen Arbeiten und dem um sich greifende Sacraments-Irrthum.

Bey Aurifaber II. 325. b. Deutsch bey Walch XXI. 1025.

Gratiam et pacem in Christo, mi Nicolaë. Nihil et ego praeterea novi habeo, nisi quod Princeps Universitati respondet sese velle maturare visitationem parochiarum, quod ubi factum fuerit, tum constitutis Ecclesiis poterit usus excommunicationis praesumi: laceris autem ita rebus, quid praesumas? Zacharias sub prelo formatur ad lucem, crescitque liber in die sub manu mea: simul aggredior Sacramentarios. *) Tu ora ut Christus dirigat calamum meum in Satanam feliciter et salubriter. Vehementer gaudeo etiam de testimonio tuo, quo adhuc intactus es ab isto fermento: nam apud me semper it de te credidi. Dolet mihi valde nobilissimum virum Oecolampadium tam ludicris et nihili cogitationibus in hoc barathrum prolapsum, pulsat eum Satanas, Dominus eripiat eum. Urbanus Regius in idem malum vel inclinat, vel jam cecidit, Dominus servet suos. Vires Caesaris in Italia secundas credo t audiisse. Papa ubique visitatur, ut destruatur: venit enim fini et hora ejus, licet passim saeviat persequutio et multi exurantur. Salutat te mea Ketha reverenter. 10. Januarii, ann MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

13. Januar. No. DCCCXLV.

An Spalatin.

Von der Angelegenheit eines gewissen Baders und eine Klage über den Ho Entwendigung des seltenen Schreibens (vgl. Br. v. 1. Jan. No. DCCCXXXVIII und Nachricht von einem erlittenen todtlichen Anfall.

*) Vgl. Br. v. 1. Januar an M. Stiefel. No. DCCCXXXIX.

Bey Aurifaber II. 326. Vgl. Cod. Jen. a. f. 210. Deutsch bey Walch XXI. 1026.

). Georgio Spalatino, servo Christi, fratri, imo Majori suo in Domino, apud Altenburgam. [1])

Fratiam et pacem in Christo. Quamvis novissime ad te cripsi, mi Spalatine, quas credo ad te pervenisse, [2]) tamen uando ita sancte me adjuras, novissimas literas iterum scriere cogor. Primum de Simone Balneatore quod scribis, viero, sed in aula non est ulla spes reliqua: adeo omnia praeumunt et efficiunt quoque Nobiles, unde illis incredibilis ttollitur confidentia et regni tantus fastus, ut ruinam celerem ibi videantur provocare. De hoc satis. Raro me scribere onfiteor, sed hoc nullâ mea culpa fieri velim te credere, aut lla offensionis vel provocationis causa me moveri: libere enim sicut antea scripsi) te monerem, si quid tale contingeret, sicut te volo moneri. Tabellarii rari sunt, deinde quidam tam superbi et imperiosi, ut prorsus exigant me sedere et illos adentantes otiosum suspicari oportuisse. Omnia hic sunt salva, t hactenus. Saluta Eberhardum et omnes nostros, ac optime um tua Ketha vale. Verum est, nuper me subito sanguinis oagulo circum praecordia angustiatum, paeneque exanimatum uisse, sed repente mihi remedio fuit aqua cardui benedicti [3]) quam vocant, hausta: mire praesentis salutis ea aqua est, quanquam a [4]) medicis neglecta vel ignota potius. 8. post Epiphaniae, anno MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

---

23. Januar. N°. DCCCXLVI.

An Wenc. Link.

Von einem Wunderzeichen, das sich in Magdeburg ereignet hat, und L.'s Schrift wider die Sacramentirer.

Bey Aurifaber II. 326. b. Deutsch bey Walch XXI. 1027.

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. —: quas credo ad te pervenisse. 3) Aurif. cardi benedicti ut. 4) Cod. Jen. — a.

Gratiam et pacem. Nihil novi est quod ad te scribam, r
Wenceslaë: et quid nos vermes in hoc cælo mundi latitant
ad vos scriberemus, qui in vertice mundi sedetis, et facie
mundi coram videtis et auditis? A vobis potius hominibu
re et auditu divitibus nos miseri et inopes accipere debemu
lucem, et quae sunt lucis in hoc mundo. Scribit mihi tame
Nicolaus Ambsdorf, Magdeburgae nocte Circumcisionis su
matutinis in summo templo omnes candelas et lampadas subit
extinctas esse, excepta una coram Sacramento. Sunt autem
valde multae, praesertim quae sub officio accenduntur, deind
tot anguli capellarum abditi, ut impossibile sit vento (cui no
patet istic accessus) extingui. Interpretantur quidam porten
obitum Canonicorum, sic et antea factum ajunt, ut moritur
Episcopo Ernesto major candela ceciderit extincta et fracta
aliamque jaecns ambusserit. Deus viderit. Signa multa fiu
non irrita futura. Ego in Sacramentarios rursus prodeo: or
pro me, ut felix sit mihi Christus in sua causa. Semina i
hortum expecto ad futurum aequinoctium. Vale cum tua e
omnibus in Domino. 23. Januarii, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

29. Januar. N°. DCCCXLVII.

An Conr. Cordatus.

C. soll seinen bisherigen Wohnort verlassen und sich anderswo hin begeben.
Vgl. Br. v. 28. Nov. 1526. No. DCCCXXX.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 77.

Ego vero mallem, mi Cordate, ut quam primum illos relin
queres Christi adversarios et ad illum te pronoveres, de qu
scripsi, maxime cum sic habeant omnia tecum, ut scribis
Verum tamen ne laqueum tibi injiciam, neque necessitate
impouam, liberum esse tibi volo tempus veniendi. Isti fast
dium tui habent, illic vero exspectaris. Quicquid tu statueris
hoc ratum esto et tutum apud Dominum. Plura modo no

uit penuria temporis et festinantia bajuli. Tu perge in Chri-
, et constans esto, in quo bene vale. Ex Witenberga
DXXVII. fer. 3. post Pauli Conversionem.

Mart. Lutherus.

---

1. Februar. N°. DCCCXLVIII.

An Eberhard Briesger.

L. entschuldigt sich, eine verlangte Auslage nicht machen zu können.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 78. Vgl. Cod. 185. 4. Bibl. Goth.

r. et P. in Christo. Petis, ut pro te exponam octo florenos, i Eberharde: sed unde recipiam? Ego, ut scis, gravi oeco-
omia obruor, deinde mea imprudentia plus paene quam cen-
m florenos ipse passim debeo, hoc anno contractos. Tres
yphi stant pignori pro 50 florenis uno loco. Dominus autem,
ui meam imprudentiam sic punit, rursum me liberabit. Ac-
dit, quod Lucas et Christianus amplius me nolunt fidejusso-
m admittere, experti scilicet, quod hac ratione aut nihil plus
cipiant, aut ego exhauriar. Denique quartum scyphum illis
ddidi, pro 12 florenis, quos Hermanno illi pingui me a fide
aditis exemplaribus commodarunt. Quid autem me unum
e exsugi totum, imo non exsugi, sed in tanta quoque debita
onjici? Hoc jam non est de meo, sed de alieno tribuere
eemosynam. Arbitror mihi non posse parcitatem aut avari-
am imputari, qui sic prodigus sum etiam alieni. Hoc igitur
ciam: loquar illis, si quo modo queam placare, deinde con-
lio Reineri utar. Quod si pecunia mihi contingeret, non gra-
arer interim exponere. Vellem denique, ut ipse veniens se-
el illis loquereris et rem tuam disponeres, atque adeo domum
cares. Quid enim ita stat otiosa? cum hoc anno tibi potuis-
et aliquam summam meruisse. Vale in Domino. Vigilia Pu-
ficat. 1. Febr. MDXXVII.

T. Mart. Lutherus.

---

1. Februar. N°. DCCCXLIX.

An Spalatin.

Von L.'s Schrift wider den König von England: Auf des Königs in Engla Lasterschrift Titel; Empfehlung eines ausgetretenen Mönchs.

Bey Aurifaber II. 328. b. Deutsch bey Walch XIX. 2214. Wir haben d Original im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Goth. verglichen.

Servo Christo D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenbu gensi, suo charissimo fratri. [1])

Gratiam et pacem. Jactent et sperent, imo etiam vinca Baalitae tui, mi Spalatine, quid tum? Nostra est ista cru et salus, illorum vero perditio. An sine cruce vivendum n bis est? Regi Anglorum (quem Erasmi larvam putant) brevi epistola respondeo, maxime ob titulum, quem palinodia fecerunt. **) Istae blasphemiae, technae, nequitiae Diaboli suorum sunt cibus et sagina mihi. Hic est enim cibus, quo gloriatur Christus Joan. IV: *Cibus meus est, ut facia voluntatem Patris*, id est, moriar et blasphemer. Eodem nos ali oportet. Incredibile est, quam Satan undique et p omnia furit, diem forte sentit extremum: sed Deo gratia, q nos confortat, ut contemnamus.

Caeterum hunc adolescentem Martinum aliquot mens fere alui, spe officii aut famulaturae: sed hic omnia plena v dens alio migrare constituit. Tu, qui multis notus es, et mu tos nosti, si alicubi posses ad servitium vel opus promover pauper et bonus est, sed mire simplex, e Cella aufugit mon chus: commendo igitur [2]) eum tibi. Benefeceris Christo, alicubi promoveris. Vale cum tua catena. Vigilia Purificati nis, anno MDXXVII.

Martinus Luther.

---

1) Bey Aurifaber fehlt diese Zuschrift. 2) Aurif. — igitur.

---

*) L. hielt Erasmus für den Vf. der königlichen Schrift, die sich bey Wal XIX. 471. befindet. **) L.'s Schrift war vorzüglich gegen den Titel der kön lichen Schrift gerichtet, auf welchem er des Widerrufs war beschuldigt worden

2. Februar. N°. DCCCL.

An Joh. Draco.

ermahnt J. Dr. sich nicht durch die Feindseligkeit etlicher böser Menschen in seiner Gemeinde entmuthigen zu lassen.

Bey Aurifaber II. 327. b. Deutsch bey Walch XXI. 1028.

enerabili in Domino Viro, D. Joanni Draconi, Episcopo Waltershusensi fideli, suo fratri clarissimo.

ratiam et pacem in Christo. Ego vero modis omnibus sua-eo, mi Draco, ne vinci te sinas a malo, ut locum eum mus, sed vincas bono malum, juxta consilium Pauli. Cogita, uaeso, te propter malos non esse istic positum, sed propter ucos bonos, quos si relinqueres propter malos, quantum, uaeso, aculeum mortis in conscientiam tuam figeres? Tu si ilc non esses, tamen accurrendum tibi esset propter bonos, alla malorum ratione habita. Nunquid solus tu vis sine perecutore, sine spinis rosa, sine Satana filius Dei esse? Atque ios malles impios quam istos? Fidendum est, quod hac tentione Deus proventum faciat, et tandem lucreris, quos postea oeniteret esse desertos. Alet te Dominus, ne dubita: scribo item Principi pio, *) ac rogo, ut condones, si peccavit in aliquid: [1]) invicem peccatores sumus, invicem confiteri et ondonari oportet, sic est haec vita. Ritus et ceremoniae tuae atis placent, tantum age, ne speres omnes bonos et quietos uos habiturum te, sed gratias potius agas, si tres te ament t cupiant, caeteri oderunt et persequuntur. Quotos, quaeso, Christus in tanto suo populo proprio habuit adhaerentes? vix aeces, reliquias et purgamenta de toto illo Israël electo Dei opulo. Vale et pro me ora. 2. Februarii, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

1) Vielt. aliquis.

*) Vgl. den folgenden Brief.

3. Februar. N°. DCCCLI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bittschrift für den Pfarrer in Waltershausen. Vgl. d. vor. Br.

Wittenb. IX. 237. Jen. III. 436. Altenb. III. 620. Leipz. XXII. 552. Walch XXI. 165.

Gnade und Friede. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gn digster Herr! Es klagt N. N. Pfarrherr zu Waltershausen, wie sich mit den Leuten treiben müsse, so ihm sollen zinsen, und b mich, an E. K. F. G. zu schreiben, daß E. K. F. G. wollten verschaffe daß ihm nicht noth sey zu treiben. Denn es ärgerlich ist, als es der Geiz, so es doch die Noth ist. Ich tröste sie aber alle n der zukünftigen Visitation. Aber es wird ihnen lange, und sag auch etliche große Hansen, sie werde nachbleiben.

Wo dem so ist, so ists aus mit Pfarren, Schulen und Evang lio in diesem Land; sie müssen entlaufen. Denn sie haben nicht geben und sehen, wie die dürren Geister. Doch davon anderma weiter. E. K. F. G. werden sich wohl wissen zu halten. Zu Wi tenberg, Sonntags nach Purificationis, Anno 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

4. Februar. N°. DCCCLII.

An Joh. Lange.

L. erkundigt sich nach einem Freunde, der in schweren Anfechtungen wa von seinen schriftstellerischen Arbeiten; Bitte um Erfurtische Rettige und S men davon.

Bey Aurifaber II. 323. Deutsch bey Walch XIX. 2212.

Gratiam et pacem in Domino. Cum esset hic Sebastianu per Erfordiam iturus ad Rhenum, mi Lange, rogavi, ut t

liret visurus, ut haberes, ac admoneret, uti ad me perscri-
eres, quo in statu essent res C. S., si forte nosses: cogito
nim pro homine in sua tentatione, ne Satan ei facessat nego-
um plus, quam ferre valeat. Nam de te omnia bene cogito.

Justi Menii commentarius formatur typis. Ego Zachariam
xplano, et Prophetas Germanice vertendos assumsi, dignis-
mum opus gratitudine, qua me hactenus excepit barbara
aec et vere bestialis natio: deinde simul in Schwermerios
chor. Nam ad Regis Angliae (si non est Erasmi) blasphe-
hias duobus quaternionibus absolutis respondeo. Peto quo-
ue, ut memor sis in futura quadragesima ad me mittere (si
ommode potes) raphanos istos decumanos et maximos Erfor-
ienses: nam illos monstro nostris ostentare volo, glebae ve-
trae gloriam jactaturus: si praeterea semen eorundem mittere
otes, gratum erit. Vale in Domino sancte et feliciter. 4. Fe-
ruarii, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

5. Februar. N°. DCCCLIII.

An Hans Attenfaſſen.

. tröſtet den gefangenen A. mit der Nachricht, daß er an den Landgrafen um
ſeine Befreyung geſchrieben.

Aus der Winkleriſchen Sammlung zu Hamburg bey Schütze II. 372.

Dem Ehrſamen Hans Attenfaſſen, Bürgermeiſter zu Hersfeld, itzt gefangen zu Spangenberg, meinem guten Freund.

G. u. F. Mein Hans, wie leid iſt mirs, daß ihr ſeit ſo lang
efangen, und habs nicht gewußt, allererſt geſtern iſt mir euer Schrift
ukommen. Ich hab mit Fleiß M. Gn. H. dem Landgrafen geſchrie-
en und eilend, weil eben zufällig Bottſchaft fürhanden war. Gott
ebe, daß es helfe, wie ich hoffe. Den M. Adam hab ich auch ange-
uffen, denn euch zu dienen bin ich willens. Gott befollen, denn
ch viel zu thun hab. Am Tage S. Agathä 1527.

Martinus Luther.

---

1. März. N⁰. DCCCLIV.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Eisenachischen Bürger.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 47, dann bey Wal XXI. 166. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten un Landgrafen in Thuringen, Markgrafen zu Meissen, me nem gnädigsten Herrn.

G. u. F. in Christo. D. H. F. G. H! E. K. F. G. haben zuv M. Caspar Schelben *) zu Eisenach Bürger gnädiglich vertroste wo er sich mit der Magd, so ihn berüchtiget, vertragen, wollten gnädiglich ihm widder zu dem Seinen helfen; weil nu das geschehe und doch etliche des Raths zu Eisenach ihm abgonstig seine Schan gleichwohl suchen zu stärken: ist derhalben meine unterthänige Bitt E. K. F. G. wollten also fortfahren, und ihn gnädiglich wider so cher Leute Maul und Furnehmen beschutzen und handhaben, wie sich auf E. K. F. G. versiehet und vertrostet. E. K. F. G. wi sich ohn Zweifel gnädiglich hierinnen wissen zu halten. Zu Witten berg, Freytags nach St. Peter Stuhlfeyer 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

Im März. **) N⁰. DCCCLV.

An Spalatin.

Kurzes Schreiben, das Eberh. Brisger mitbrachte.

Bey Buddeus p. 58. Vgl. Cod. Jen. a. f. 256. Deutsch bey Walch XXI. 107

*) Vgl. Br. v. 3. Jul. 1526. No. DCCCIX. **) Vgl. d. folg. Br.

M. Georgio Spalatino, suo in Domino.

r. et P. Cum Cygneo Pastore plura, modo cogitationibus et criptionibus intentus in Sacramentarios, ut noluerim nec tu elles perdi ideam talem in animo. Referet autem M. Eberardus omnia. Vale et ora pro me. MDXXVII.

Martinus Luther.

---

11. März. N°. DCCCLVI.

An Spalatin.

L. schreibt durch N. Hausmann von dem Eindrucke, den seine Schrift wider n König von England macht; von dem Buch wider die Sacramentirer, mit em er umgeht.

Bey Aurifaber II. 330. Vgl. Cod. Jen. a. f. 210. Deutsch bey Walch XVII. 2696.

uo in Christo fratri, D. Georgio Spalatino, servo Dei Altenburgae sincero et fideli. [1])

Gratiam et pacem. Nuper paucis per M. Eberhardum scrip-,*) occupatus et immersus, quanquam is (credo) omnia meus ore retulerit, quam ego literis possum scribere, quae scire uperes: idem faciet hic D. Nicolaus Hausmann, vir optimus t pius. Ex Polonia nova si non audisti, ex hoc audies, caera apud nos adhuc bene se habent gratia Dei. Libellus meus Regem Angliae mirum est quam multos etiam ex nostris ffendat, cum mihi valde necessarius videatur adversus tantam uperbiam Satanae, sed Christus judicabit. Praeterea Urbanus egius minari dicitur in me scripta, si Oecolampadium et winglium tantos viros (ut sentit) offendero: [2]) sic mutatus st ab illo. Sic furiunt, etiam antequam videant solo anditu belli mei: quid erit, ubi viderint? scilicet examina librorum

1) Nach Cod. Jen. 2) Aurif. scilicet — non vult offendere.

*) Vgl. d. vor. Br.

in me unum extendent illi multi. Sed ego unum Oecolamp dium deinceps apprehendam, caeteris contemtis, nec dimiss rus (Christo operante), nisi Satanam traduxero. Augusta sex divisa est sectas, solus ibi Joannes Frosch et Stephan fortiter et sincere agunt in Christo, qui eos servet. Et tu p nobis ora, ac vale cum tua costa. Feria 2. post Invocavi anno MDXXVII.

T. Martinus Luther.

---

17. März. N°. DCCCLVII.

An Hans von Dolzig.

Empfehlung eines Gärtners.

Aus den Papieren des Sagittarius im Leipz. Supplem. S. 47., b Walch XXI. 166. Aus der Urschrift in der Quartal-Schrift für ältere Litter tur und neuere Lectüre, herausgegeben von Canzler u. Meißner III. 2. S.

Dem Gestrengen und Festen Hans von Dolzig ꝛc. zu Torgau meinem günstigen Herrn und Freunde.

Gnade und Friede in Christo. Gestrenger, fester, lieber Herr un Freund, ich bitte gar freundlich, ihr wollet euch diesen feinen Mann Er Heinrich, befohlen seyn lassen, ob er mocht etwa zu einem Dien und Ampt komen; denn ihr wisset, daß er ein guter Gärtner is und hat auch nichts aus dem Kloster noch kriegen, [1]) so der ander ein jeglicher [2]) doch hundert Gülden davon kriegt. Ich hoffe, ih werdet Freund der beste seyn. Hiemit Gott befohlen, Amen. Domi Reminiscere 1527.

Martinus Luther.

Mein Kethe schickt euch zwo Pomeranzen. Hätte sie gewußt sie hätte sie euch längst mit eigem Boten geschickt, denn sie euc gerne gesund hörete; hatt auch keine mehr. [3])

---

1) Leipz. S. nachgekriegt. 2) Quart. Schr. itzlicher (?). 3) Die Nachschrift fehlt im L. S.

21. März. N°. DCCCLVIII.

An Clemens Ursinus.

athschläge und Warnungen in Beziehung auf die Amtsführung, und Antworten auf geschehene Anfragen; von L.'s Schrift gegen die Sacramentirer.

Bey Aurifaber II. 330. b. Deutsch bey Walch XXI. 1030.

Ad Clementem Ursinum, Pastorem in Brucka.

Gratiam et pacem in Domino. Quod rogasti me, charissime Clemens, omnino dissuadeo, ut locum deseras, nisi coactus, sicut et Christus toleravit diu Judaeorum tarditatem. Hoc est um vere pulverem excutere, si expellamur coacti: quis scit, i aliqui sint, qui adhuc credent? Heroëm tuum, ut incognium, nondum audeo literis meis tentare, metuens, ne rem faciam pejorem, id quod mihi saepe alias accidit. Tu loquere et perge commissa causa Deo, sic tutus eris.

De missae legitimo usu restaurando jam multi sunt editi ibelli Germanici a me et aliis, unus vero a me de missae abusu Latinus, sed qui venditus et distractus est, ut non haberem, quem ad te mitterem. Zwingliana et Oecolampadiana sententia ate serpit, habetque jam inter sese varias sectas, verum a diversis est contra eam scriptum et Latine et Germanice. Ego quoque jam librum Germanice in eos absolvo. *) Tu si meam recipis exhortationem, fugies eam opinionem, ut pestem, quia blasphema est in Christi verbum et fidem. Sic nos credimus et scimus. Idem sentio de parvulorum baptismo contra Balthasarem Hubmejer. [1]) Quod si omnino docendum tibi est, saltem suspende in his articulis sententiam, et interim fidem, charitatem, libertatem spiritus, crucem, et obedientiam Magistratus exerce, et bene instructos redde: alia venient suo tempore. In Apocalypsin nemo adhuc scripsit.

---

1) Aurif. Huebner. Es ist jener Wiedertäufer, Pfarrer zu Waldshut, gemeint, der einige Jahre später in Wien verbrannt wurde.

---

*) S. Br. v. 1. Jan. an M. Stiefel No. DCCCXXXVIII., v. 10. Jan. an M. Hausmann No. DCCCXLIV.

Catalogum librorum meorum ipse non habeo, sed nec ipso libros, ut qui optem, Biblia pura legi pro meis. Sum in oper Biblia corrigendi ad veritatem Ebraicam, ora pro nobis. Po lygamia Judaeis et gentibus concessa olim, non potest fidelite apud Christianos probari, ac tuta conscientia tentari, nisi ex trema foret necessitas, ut altera conjuge separata per lepra aut simile. Ideo carnalibus dices: si volent esse christiani debent fidem colere et carnem cogere, non frena laxare: s volent esse gentes, faciant, quod volent suo periculo. Summa Evangelion sic doce, ut dicas, quae christiano cognoscend sint omnia, sive firmi sive infirmi sint. Sed a facto tempera bis, nec quicquam mutabis, nisi prius roborati fuerint, et t coëgerint, ne tua voluntate, sed mera coactione ordinetur, s quid ordinandum fuerit. Interim sine, ut verbum currat e faciat, quae Dominus voluerit. Salutabis Ambros. Buxium i charitate: Philippus Melanchthon te officiose salutat. Et't in Domino optime vale, pro me oraturus in charitate, Amen Witenbergae, feria 5. post Reminiscere, MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

---

29. März. N⁰. DCCCLIX.

An Nic. Hausmann.

H. soll einem seiner Amtsgenossen (P. Lindenauer) Einhalt thun, der sich au der Kanzel Angriffe gegen den Rath erlaubt.

Altenb. VIII. 970. Leipz. XXII. 553. Walch XXI. 167.

Gnad und Friede in Christo. Würdiger, lieber Herr Pfarrherr! Es ist mir gesagt, auch durch N. angezeiget, wie euer Prediger einer *) sich auf der Kanzel anfahe ungeschickt zu machen, und greife die Person des Raths an unordentlich, welches denn dem Pöbel gefällt; und funkelt also der Geist noch immer mit zu, der eigene Ehre und Anhang sucht. Derhalben ist meine freundliche Bitte, ihr auch samt dem Rath wollet Einsehen hie haben, daß uns

*) Vgl. Br. v. 10. Febr. 1528.

icht abermals der Schlaf und Hinlässigkeit zu schaffen gebe. Ihr isset ja wohl von Gottes[1]), daß solch Strafen der Person gehöret irgend hin, denn unter die Sammlung der Christen. Nu habt ihr noch keine Sammlung verordnet, wie wir hoffen, daß sie durch ie Visitation soll angerichtet werden. Darzu wenn schon die Samm- ung geordnet wäre, so wäre dennoch solch Schelten nicht recht, eil St. Paulus sagt: Seniorem ne increpes, sed obsecra ut atrem; und Christus Matth. 18. zuvor will vermahnet haben insou- erheit. Welcher Geist diese Ordnung nicht hält, der hat nichts uts für. Aber in der öffentlichen theatrali concione, da Christen nd Unchristen bey einander stehen und zuhören, wie in der Kirchen eschicht, soll man auch ingemein strafen, und allerley Unglauben nd Untugend, auch niemand sonderlich ausmalen. Denn es ist eine emeine Predigt, soll auch gemein bleiben, und niemand für andern eschämen und roth machen, bis sie abgesondert und in die Samm- ung kommen, da man ordentlicher Weise vermahnet, bittet und rafet. Hat er aber ja Lust zu strafen öffentlich, so thue ers denen, ie ihn öffentlich am ersten antasten; wie ich den Papisten und Schwär- nern thue. Sonst halte er inne, und mache keinen Anhang, noch Verachtung der Personen. Denn solch Strafen bessert niemand, ützelt den Pöbel, und büßet dem Strafer seine Lust. Solches, bitte ch, wollet ihr von meinewegen, und auch für sie selbst und euch, em Ehrbarn Rath auch anzeigen, und mit Fleiß drauf sehen. Denn er Satan schläft nicht, sucht immer Unglück anzurichten. Hiermit Gott befohlen, Amen. Freytag nach Oculi, 1527.

---

9. April. N°. DCCCLX.

An Justus Menius.

Betrifft eine Vertheidigungsschrift des J. M., wahrscheinlich die gegen den Franciscaner Conr. Kling, zu welcher L. eine Vorrede schrieb (Walch X. 1778). Sie hatte den Titel: Schutzred und gründliche Erklärung etlicher Hauptartikel christlicher Lehre.

Bey Aurifaber II. 331. b. Deutsch bey Walch XXI. 1032.

D. Justo Menio, servo Christi Erford. fideli, in Christo fratri.

Gratia et pax. Data est opera, ut Apologeticus tuus excudatur, mi Juste, qua ratione autem convenerint typographus et

1) Wahrsch. ausgel. Gnaden.

tuus tabellarius, idem tibi referet. Erfordia tua est Erfordia tam cito sequitur ira de coelo, ut simulac coeperit gratia lucere statim concurrat et furor Dei excaecantis et gravantis cor Pharaonis. Tu ora pro me Dominum, et salutabis D. Langum et omnes nostros in Christo. Feria 3. post Judica, MDXXVI

Martinus Lutherus.

---

22. April. N°. DCCCLXI.

An Friedrich, Abt zu Nürnberg.

Dank für eine überschickte Uhr.

Bey Aurifaber II. 332. b. Deutsch bey Walch XXI. 1035.

Venerabili in Christo Viro, D. Friderico, Abbati Aegidianae Familiae apud Norimbergenses, suo in Domino Majori.

Gratiam et pacem. Ignotus ignoto, Vir optime, scribo, i facit meus ac jam plusquam tuus Wenceslaus Lincus, qui tu nomine mihi aeneum horologium a te donatum misit, donum gratissimum, ita ut cogar fieri mathematicis nostris discipulus donec intelligam omnes istas formas et regulas unius horologii nam antea non vidi nec observavi tale, rudis scilicet harum rerum mathematices. Utinam possem animo tuo respondere quem intelligo hoc dono significari intime, nihil esset quo magis vellem praestare. Hoc pro jucunda familiaritate veli candide (ut spero) accipias, ac bene valeas, oraturus pro me Feria 2. Paschae, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

28. April. N°. DCCCLXII.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Bürger von Mühlhausen.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 47., dann bey Walch XXI. 168. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchl. Hochgeb. Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen und Kurfurst ꝛc., Landgrafen in Thuringen, Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Ich kom abermals fur den armen Mann Michael Koch, Bürger zu Molhusen, und bitte unterthäniglich, daß E. K. F. G. wollte ihm gnädiglich zu dem Seinen widder helfen und komen lassen, denn er nu lange gnug im Elende umbgetrieben, und wie er bericht, ist er durch den Bürgermeister unschuldig dazu komen; nu aber viel sind eingelassen und widder einkomen, die auch schuldig sind gewest im Aufruhr: bittet er umb Gotts willen auch einzukomen, und erbeut sich auf das Hoheste und Beste er imer kann. E. K. F. G. wollte sein Elend ansehen, und, wo es taug, meiner Furbitte geniessen lassen; denn mich des armen Mannes fast erbarmet. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonntags Quasimodogeniti 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

29. April. N°. DCCCLXIII.

An Spalatin.

Von einem satirischen Buche auf das Papstthum.

Bey Buddeus p. 53. Deutsch bey Walch XXI. 1038.

Suo in Domino Georgio Spalatino, charissimo fratri.

Gratiam et pacem. Redit M. Eberhardus, a me acceptus pro mea tenuitate: is referet, quae vidit et audivit. E Nurmberga missus et editus est libellus imaginibus prophetalibus, quas Hieroglyphia vocari credo, cursum et fata papatus mira proprietate praemonstrans, quem hic recudemus, alioqui misissem, licet exemplar sit nobis unicum, deinde alienum. *)

*) Val. Brief v. 19. May. No DCCCLXXIV. Es ist die Schrift gemeint: Ein wunderliche Weissagung von dem Papstthumb, wie es ihm bis an das End der Welt gehen soll, in Figuren oder Gemäl begriffen, gefunden zu Nurmberg, im Karthäuser-Kloster, und ist sehr alt. Ein Vorred Andreas Osianders. Mit gutter, verständlicher Auslegung, durch gelehrte Leut erklärt, welche Hans Sachs

Ora pro me Christum, in quo et vale. Feria 2. post Quasmodogeniti; MDXXVII.

Mart. Luther.

---

2. May. N°. DCCCLXIV.

An Else von Kanitz.

Einladung nach Wittenberg zu kommen, um Mädchen zu unterrichten, nebst Trost wegen Anfechtungen.

Aus Cod. Closs.

Der Ehrbarn und Tugendsamen Jungfrauen Elsen von Kanitz, itz zu der Eiche, meiner lieben in Christ Freundin.

G. u. F. in Christo Jesu. Ehrbare, Tugendsame Jungfrau Else ich habe euer lieben Mühmen Hanna von Plausig geboten schriftlich daß sie euch wollte zu mir schicken eine Zeit lang; denn ich gedach eur zu brauchen, junge Maigdelein zu lehren und durch euch sol Werk andern zum Exempel anzufahen. Bey mir sollt ihr seyn Hause und zu Tische, daß ihr keine Fahr noch Sorge haben soll so bitte ich nu, daß ihr mir solchs nicht wollet abschlahen. Ich hö auch, daß euch der böse Feind mit schweren Gedanken anficht. liebe Jungfrau, laßt euch solchs ihn nicht erschrecken; denn wer hi den Teufel leidet, der darf eben dort nicht leiden, es ist ein g Zeichen. Christus hat auch solchs alles gelitten und viel heilige Propheten und Apostel, wie der Psalter wohl anzeigt. Drumb sey getrost und leidet solche Ruthe vom Vater gerne, er wird euch auc wohl davon helfen in seiner Zeit. Wenn ihr komet, so will ich euc weiter davon sagen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittemberg Dornstags nach Agap. 1527.

---

in teutsche Reimen gefaßt und dazu gesetzt hat. Im DCXXVII. Jahr. 4. 5 Bo Auf dem letzten Blatt steht L. cum falce, wie es No. DCCCLXXIV. heißt. De Verkauf dieser Schrift wurde vom Magistrat verboten, und Osiander, Sachs un der Drucker (Hans Güldenmund) erhielten einen Verweis. S. hist. diplon Magazin I. 344. f.

4. May. N°. DCCCLXV.

An Spalatin.

Litterarische Neuigkeiten, besonders von einem Briefe und Schriften Zwingli's.

Bey Buddeus p. 54. Deutsch bey Walch XXI. 1038.

uo in Domino charissimo fratri, D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi.

Gratiam et pacem. Has literas e Prussia accepi ad te mitten-as, praeterea nihil novi hic est. Zwinglius mihi epistolam *) cripsit, superbiae, calumniae, pertinaciae, odii, ac paene alitiae totius plenam, sub optimis tamen verbis. Ita furit iste piritus. Adjecit tres libellos. Praeterea assunt commentarii)ecolampadii in tres minores Prophetas ultimos, Buceri in ohannem et Matthaeum, Brentii in Johannem contra illum, t Prophetae omnes Germaniae donati.**) Sed omnia praeveniunt, ihil sumus nos. Quid putas facient, viso meo libello? ***) ic prodibit tandem spiritus ille. Tu ora oro me Christum et ale in Domino. MDXXVII, Sabbatho post Quasimodogeniti.

Martinus Luther.

Im May. N°. DCCCLXVI.

An Wenc. Link.

Ueber Zwingli's Streitschriften, und L.'s Uebersetzung der Propheten.

Bey Aurifaber II. 332. Deutsch bey Walch XXI. 1034.

Gratiam et pacem. Hoc solum habeo novi, quod scribam, mi Wenceslaë, quod Zwingel una cum libello suo †) vanis-

*) Bekannt gemacht von Veesenmeyer Litterargesch. d. Briefsammlungen Luthers S. 194. **) Uebersetzt von Hätzer u. Denk. S. Panzer Beschr. der ältesten Ausg. der Bibel S. 111. f. ***) Daß diese Worte Christi: „das ist mein Leib" noch feste stehen. †) Wahrscheinlich: Amica exegesis i. e. expositio eucharistiae negotii ad Martinum Lutherum. Zürich 1527. 4.

simo epistolam quoque ad me misit, manu sua scriptam, di gnam scilicet illo superbissimo spiritu. Ita modestissime fuerit saevit, minatur ac fremit, ut mihi videatur irrecuperabilis etiam manifesta veritate convictus. Libellus meus verbosu multis sane profuit. Prophetas vernacula donatos Wormatiae*) non contemno, nisi quod Germanismus obscurior est, fort natura illius regionis. Fecerunt diligentiam, quis autem omni attingat? Ego tamen jam accingor, et ipsos vernacula extru dere, lecturus simul Jesaiam, ne otiosus sim. Tu pro me or Dominum et pro Ecclesia ejus. Christus faciat me audire na tum tibi et salvam prolem, Amen. Mea Ketha rursus nausea ac vomit spe secundi foetus. Spenglerum saluta et gratias age nam omnia quae misisti semina oriuntur, tantum melones e cucurbitae differunt, quanquam in aliis hortis etiam prodeant Vale. MDXXVII.

Martinus Lutherus.

Im May. N°. DCCCLXVII.

An Mich. Stiefel.

Ueber L.'s Schrift gegen die Sacramentirer und Zwingli's Exegesis und Brief (vgl. d. vor. Briefe). Wo war aber damals St.?
S. Anmerk. zu No. DCCCXL.

Bey Aurifaber II. 345. Deutsch bey Walch XXI. 1049.

Gratia et pax. Misi ad te nudius tertius, mi Michaël, litera una cum libello Antischwermerio, quem spero et accepisse te et ipsum placuisse. Nam multi sunt eo libello Dei gratia con firmati in sana fide: rursus expecto illorum furiosam respon sionem, quibus occurram, quando Christus dederit ac volue rit, virtute et sapientia. Nam Zwinglius ad me scripsit Exe gesin quandam adjecta epistola manus suae plena superbia e temeritate. Nihil est scelerum aut crudelitatis, cujus non me reum agat, adeo ut nec Papistae me sic lacerent hostes mei

*) Vgl. den vor. Br.

it illi amici nostri, qui sine nobis et ante nos nihil erant, ne iiscere quidem audebant, nunc nostra victoria inflati in nos 'ertunt impetum. Hoc est gratias agere, sic est mereri apud iomines: summa, nunc demum intelligo, quid sit, mundum :sse in maligno positum, et Satanam esse Principem mundi. Hactenus putabam haec tantum esse verba, sed nunc video rem :sse, et Diabolum vere in mundo regnare. Anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

Im May. N°. DCCCLXVIII.

An Joh. Agricola.

Empfehlung eines gewiſſen Stephanus; eine Einladung für A. kränkliches Weib.

Bey Aurifaber II. 333. b. Deutſch bey Walch XXI. 1037.

Gratia et pax. Si quid potes, mi Agricola, in causa quam ibi exponet Stephanus iste (potes autem maxime), adjuva. Nam etsi simus hactenus varie deceepti, tamen hac persona videor mihi non deeipi nos aut nostra studia, si qua in illam conferamus. Misera est et eget officiis charitatis, in quam rem propensos habes tuos Comites.

Elsae tuae nobis videtur consultum, si mutandi aëris, cui assuevit, causa, hue concederet aliquot dies. Tu in hae re consules simul, nam uxoreulae tibi gratissimae et mulierculae simplici et probae nos libenter faeiemus, quicquid illi potest ullo modo prodesse. Vale. Ketha mea vomit et nauseat aegro- atque rursus, sed bona (ut spero) aegritudine, nempe capitis et vertiginis (nescio eujus), quae te Elsamque tuam valde salutat. Joannellus meus laetus et robustus est, atque homo vorax ac bibax, Deo gratia. MDXXVII.

Martinus Luther.

Im May. N°. DCCCLXIX.

An Spalatin.

Von Luthers Schrift wider die Sacramentirer und der Aufhebung des Stifts in Altenburg.

Bey Aurifaber II. 331. b. Vgl. Cod Jen. a. f. 211. Deutsch bey Walch XXI. 1033.

Suo in Domino charissimo fratri, D. Georgio Spalatino, servo Christi Altenburgae fideli. [1])

Gratia et pax. Jucundum et gratum est, tibi placuisse libellum meum in Sacramentarios, *) mi Spalatine, sed miror qui fit, [2]) ut tam tarde ad vos vehantur exemplaria, cum Paulum Knothum arbitrer procuratorem tuum esse, alioqui ipse mississem. Non dubito, quin vehementer commoverim Sacramentarios: videor enim et mihi, quamvis verbosus et modicae eruditionis liber sit, me eos tetigisse. Bucerus autem et antea virulentissimas in me scripsit literas ad nostrum Jonam: [3]) prorsus Satan est Lutherus apud illos, quid putas facient libello isto stimulati? Sed Christus vivit et regnat, Amen.

Bethaven tuam arbitror usque ad Visitationem sinendam esse suo furori: nam et nuptiis Principis **) quoque impediretur, si quid interim scriberem et peterem: finito vero tumultu nuptiarum, ipse cogor instare omnibus modis pro Visitandis Parochis. Pro Simone Balneatore ***) diligenter scripsi, sicut rogasti. Tu vale et saluta nostros, ac pro me ora. Witenbergae, anno MDXXVII.

Martinus Luther.

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. nat. 3) Cod. Jen. Jonam nostrum.

---

*) Daß diese Worte Christi: „das ist mein Leib" noch feste stehen ꝛc. **) Der Kurprinz Joh. Friedrich hielt am 2. Jun. sein Beylager mit Sibylle Prinzessin von Cleve. ***) Vgl. Br. v. 13. Jan. No. DCCCXLV.

5. May. N°. DCCCLXX.

An Andreas Kaugisdorf.

Betrifft die Streitigkeit mit einem Amtsgenossen.

Aus dem Cod. Jen. B. 24. u.

Venerabili in Christo fratri, Andreae Kaugisdorfio, Ecclesiasti et Pastori in Eilenburgo, fideli et sincero.

G. et p. in Christo. Qui tibi has reddit litteras, mi Andrea, meritur [1]) se expelli a te ab officio docendi. Itaque rogat, ut ro se intercedam. Ego vero qui unius partis vocem, praertim a longe, nullam vocem reputo, et tuam simul perspeam habeo charitatem, ignoro, quid sit inter vos dissidii. quamobrem si quid est quod mea intercessio pro ipso apud debet efficere, velis facere quod Christus te docuerit, et go de te confido. Gratia tecum, Amen. Dominica post Crus, MDXXVII.

T. M. L.

6. May. N°. DCCCLXXI.

An Joh. Brismann.

om Druck eines von B. geschickten Commentars über die Apokalypse, zu welcher L. eine Vorrede schrieb (Walch XIV. 201.), und Luthers neuesten Schriften.

Das Original in der Wallenrodtschen Bibl. in Königsberg in Preußen. uerst bey Vogler l. c. Dann Act. Boruss. I. 801. Strobel-Ranner p. 118.

Venerabili Viro, Johanni Brismanno, servo Christi in Prussia, suo fratri.

G. et P. Vix tibi ipsi credo, quantum spectatae fidei apud me habearis, mi Brismanne, adeo miror, quod scribis, in

1) Cod. querit.

sesquianno non accepisse te a me litteras. Longe aliter, m
nisi fallat, memoria mea mihi dicit: sed forte intercipiuntu
litterae. Apocalypsis a te missa sub typis jam mittitur: nar
is qui attulit, nunc demum solicitavit.

Spiritus Sacramentarius immodice saevit, cui Christus oc
currit infirma sua, ut solet, fortitudine. Ego illos in me pro
vocavi proximo libello, *) nam me nominatim fere omnes pe
tunt et provocant. Tu ora pro me, ut Christus nobis confusi
solus glorificetur. Indignari Proceres libello meo de militibus
recte accipio. Nam et hic nobiscum etiam egregios ex nobi
offendit. Verum carnem habemus, sensum nostrum tangi mal
nos habet. Vale in Christo, et saluta omnes nostros. Pome
ranus graviter aegrotat, ac te salutat, optans ut pro se ores
Sexta Maji, MDXXVII.

Martinus Luther D.

---

6. May. N°. DCCCLXXII.

An den Kurfürsten Johannes.

L bittet, daß das Barfüßer-Kloster in Wittenberg zu einer Armen-Herberg
eingerichtet werde.

Wittenb. IX. 237. Jen. III. 437. Altenb. III. 761. Leipz. XXII. 552.
Walch XXI. 170.

Meinem gnädigsten Herrn, Herzog Johannes, Kurfürsten
zu Sachsen ꝛc. Zu Sr. K. F. G. selbs Handen.

Gnad und Friede in Christo Jesu. Durchleuchtigster, Hochgeborne
Fürst, Gnädigster Herr! Es haben E. K. F. G. neulich dem Rath
zu Wittemberg das Barfüßerkloster daselbs eingethan fur die Kran
ken; demnach haben wir, der Pfarrherr und ich, sampt dem Rath
dasselbige besichtiget, und befunden, daß Greger Bürger das beste
und nützlichste Stück, als Born, Röhrkasten, Badstuben, Brau
haus, und andere gebräuchliche Gemach und Raum, ohn welche das

*) Daß diese Worte Christi: das ist mein Leib ꝛc.

der Theil des Klosters wenig nütz seyn kann, von E. K. F. G
langet. Als wir aber mit ihm drumb geredt, hat er sich williglich
boten, den armen Leuten zu güt, abzutreten, der Hofnung, E.
. F. G. ihn wohl mit eim andern begnaden würden.

Weil denn solch Kloster, als ein alt fürstlich Begräbniß, nirgend
billiger gebraucht wird, nachdem beyder Jüden und Heiden Be-
räbniß in großen Ehren gehalten, denn daß mans zu Gottes Dienst
nd armen Leuten, an welchen man Christus selbs dienet, verordne:
derhalben, neben dem Rath, mein unterthänige Bitte, E. K. F.
. wollten solch Kloster sampt Greger Burgers Raum und Gebäu
nserm Herrn Jesu Christo zu einer Herberg und Wohnung für seine
me Glieder verordnen und geben; denn er spricht: Was ihr mei-
en Geringsten thut, das thut ihr mir (Matth. 25, 40.):
neben dem Rath auch ernstlich befehlen, daß sie es bräuchlich und
on Abbruch zurichten, auf daß nicht mit der Zeit Greifenklauen
an fallen, und herab zwacken möchten. Hiemit Gott befohlen,
men. Montag nach Crucis, Anno 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger Diener

D. Martinus Luther.

---

18. May. N°. DCCCLXXIII.

An Nic. Amsdorf.

Von einer deutschen Uebersetzung von L.'s Commentar über das 5. B. Mose. Warnung vor dem Wiedertäufer Melchior Hofmann.

Aus der Sammlung eines Predigers Lysmann in Altenmedingen bey Schütze II. 79.

. et P. Deuteronomium meum Latine edidi, sed translatum
e vidi quidem, tantum abest, ut ipse transtulerim. Rursum
apio scire, qua causa id a me petieris scire. Melchiorem
lum prophetam Livoniensem, *) si venerit, ne suscipias

*) Vgl. Br. v. 14. März 1528. Krohn Gesch. der fanat. Wiedertäufer. Leipz. 58. Bayle dictionnaire hist. et crit. Art. Hofmann. Er war aus Schwaben, r Beyname Livoniensis gründet sich darauf, daß er in Liefland gepredigt hatte.

amice, neque familiariter. Passus sum scrias litteras ob meum testimonium, quod illi stultus et deceptus dedi. Nam ho fretus coepit illic ipsos praedicatores contemnere et superbire Prorsus mihi displicet homo et spiritus ejus, qui injussus e non vocatus insanit ambulans in mirabilibus supra sc. Si ve nerit, jube eum suae vocationi h. c. pellificio vacare et a pro phetando vacare cessarcque, donec in ecclesiam admissu fuerit, auditus et judicatus. Vale et semel aliquando tande nos visita, ostensurus tuam gratissimam faciem et mutuan praesentiam. Fer. 6. post Servatii, MDXXVII.

T. Mart. Lutherus.

---

19. May. N°. DCCCLXXIV.

An Wenc. Link.

Dank für empfangene Drechsel- und andere Instrumente; von einem satirischen Buche; Empfehlung Veit Dietrichs.

Bey Aurifaber II. 333. b. Deutsch bey Walch XXI. 1039.

Gratiam et pacem in Domino. Et instrumenta tornandi acce pimus simul et quadrantem cum cylindro et ligneolo horolo gio, gratias agentes. Unum autem omisisti, quod non signifi caris, quantum restaret pecuniae mittendum, duos enim scili cet missos putamus non esse satis. Alioqui instrumentorun satis est hac vice, nisi habeas aliqua novi generis, quae pe sese tornare possint, stertente Wolfgango *) aut negligente. Nam horologii sum ego magister paene perfectus, praesertim cum sint horae signandae ebriis meis Saxonibus, qui potius cantha ros quam horas spectant, nec valde cruciantur errore siv solis, sive horologii aut magistri ejus. Nihil novi apud no nisi libellus vester imaginarius de Papatu, **) in quo imaginem meam cum falce valde probe, ut qui mordax et acerbus to annis ante praedictus sum futurus, sed rosam pro meo signo interpretari dubito, magis ad officium etiam pertinere putarim

*) L.'s Diener. **) Vgl. Br. v. 29. April. No. DCCCLXIII.

aetera nunc placent, si vera sunt quae vulgastis. Vale in Domino, 19. Maji, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

Vitum Theodorum tibi Philippus commendabit, sicut et go facio, si forte ejus sit aliquis usus.

---

20. May. N°. DCCCLXXV.

An Leonhard Kaiser.†

L. K. war vom Bischof in Passau wegen seiner Theilnahme an der Reformation gefangen gesetzt worden und wurde späterhin zu Scherding verbrannt. L. schrieb diesen Trostbrief an ihn.

Das von uns verglichene Original befindet sich auf der Stadt-Bibliothek zu Frankfurt a. M. Hieraus hat Tenzel in seiner curiosen Bibliothek I. 451. den Brief geliefert. Deutsch erschien er in der Schrift: Historie oder das wahrhaftig Geschicht des Leidens und Sterbens Lienhart Kaisers sel. zu Scherding verbrannt. 527. (Rotermund S. 45.) Abgedruckt Wittenb. VI. 398. Jen. III. 442. Altenb. III. 780. Leipz. XIX. 577. Walch XXI. 173.

Venerabili in Christo fratri, D. Leonhardo Keyser, vincto Christi et servo ejus fideli et charo, suo in Domino.

Gratiam, fortitudinem et pacem in Christo. Captus est homo nus vetus, mi Leonharde, sic volente et vocante Christo, alvatore tuo, qui etiam novum suum hominem pro te tuisque eccatis dedit in manus improborum, ut sanguine suo te reimeret in fratrem et cohaeredem vitae aeternae. Dolemus uidem pro te agimusque et oramus, ut libereris, non tibi, ed aliis victurus in gloria Dei, si ipse voluerit. Sin autem oluntas est in coelo, ut non libereris, tu liberrimus tamen n spiritu vide, ut fortiter et constanter infirmitatem carnis incas, aut toleres saltem per virtutem Christi, qui tecum est n carcere, erit etiam in tribulatione quacunque, sicut promittit ideliter et suaviter, dicens: *Cum ipso sum in tribulatione.* Opus igitur est, ut orationibus ad ipsum clames cum fiducia, um Psalmis consulationis tete erigas et sustentes, inter furoes istos Satanae, ut possis in Domino roborari, ne quid humile aut molle istis dentibus Behemoth loquaris, quasi victus

† See Tenn. Ca. p. 422 in German.

superbiam Satanae metuas. Sed invocato Christo ubique praesente et potente, insulta et ride ferociam et arrogantiam ejus certus, quod nihil nocere poterit, atque eo minus, quo magi saevierit, sicut Paulus dicit: *Si Deus pro nobis, quis contr nos?* Omnia sub pedibus ejus posita: ipse potest his, qu tentantur, auxilio esse, tentatus et ipse per omnia. Ita, m charissime frater, confortare in Domino, et esto robustu in potentia virtutis ejus, ut sive libereris, sive minus, pater nam Dei voluntatem in te agnoscas, toleres, ames ac laude bono corde. Quod ut praestare queas, in laudem Evangeli ejus, efficiat pater Domini nostri Jesu Christi, pater miseri cordiarum, et Deus totius consolationis, secundum divitia gloriae gratiae suae, Amen. In quo bene vale, oraturu simul et pro nobis. Wittebergae feria secunda post Cantate MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

20. May. N°. DCCCLXXVI.

An Spalatin.

Empfehlung eines betrogenen Ehemanns zur Entschuldigung bey seinen Verwandten. Von Zwingli's Brief.

Bey Buddeus p. 55. Vgl. Cod. Jen. a. f. 257. Deutsch bey Walch XXI. 1041

Suo charissimo Georgio Spalatino, servo Christi Altenburgi, Viro in Domino venerabili.

G. et P. Hunc Georgium molendini hujus operarium tibi commendo, mi Spalatine, ut hac mea manu illi apud cognatos suos bonum testimonium cedas. Offendit enim eos, quod hic duxit legitimo quidem ritu monialem illam (si tamen monialis fuit) Dorotheam, quae postea ut meretrix deseruit et fugit hinc clanculo, sublatis mariti omnibus et rebus et pecuniis, matre ejusdem meretricis hic conscia et socia nequitiae et fugae, quae hic aliquandiu morata omnibus nobis fucum fecit, specie pietatis magnifica, et filiam commendabilem, denique his nuptiis dignam reddidit. Desinant igitur cognati ejus offendi: abs-

ue sua culpa patitur et ipse hoc dedecoris et damni, atque os hoc eximium monstrum scandali. Deus reddet lenae et meretrici quod merentur, quae Evangelii favore sic abutuntur in suas fraudes et malitias, in omnium nostrum ignominiam. Haec vera sunt, ideo rogo, ut illi assis, et ejus relationi credas, ac apud suos prosis. Literae Zwingli *) non erant ad manum, vagantur alicubi inter amicos, nescio quos: habebis autem eas. Vale in Domino. 20. Maji, MDXXVII.

Martinus Luther.

---

20. May. N°. DCCCLXXVII.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

L. bezeugt dem Abte seine Freundschaft.

Bey Aurifaber II. 334. Deutsch bey Walch XXI. 1040.

Domino Friderico, Aegidianae familiae Oeconomo Nurnbergae.

Gratiam et pacem. Ego vero quam libentissime communi et mutua familiaritate tibi conjungar, Vir in Christo venerabiliter suscipiende: quin hoc, quod tu petis fieri, hoc mihi apud te fuit summis votis ambiendum, ut qui maxime vexatus tum a peccatis, tum ab ipso Satana, opus habeam multis amicis apud Deum, qui me precibus juvent in tanto negotio mersum. Vehementer autem gaudeo, tibi donatum esse, ut Evangelii veritas placeat in hoc corrupto et nequam saeculo, ubi rari sunt qui sincere teneant. Christus qui coepit in te bonum opus, perficiat etiam, in quo bene vale. 20. Maji, MDXXVII.

Martinus Luther.

---

*) Vgl. Br. v. 4. May No. DCCCLXV. u. folg.

31. May. N°. DCCCLXXVIII.

An Spalatin.

L. übersendet Zwingli's Brief, und berichtet unter andern die Ermordung des Hallischen Predigers Georg Winklers. Vgl. das Sendschr. an die Hallischen Christen No. DCCCXCVI.

Bey Buddeus p. 55. Vgl. Cod. Jen. a. f. 212. Deutsch bey Walch XXI. 1042.

Charissimo in Christo fratri, Georgio Spalatino, servo Christi Altenburgae.

G. et p. Johannem Pachman excepi ut potui, mi Spalatine. Is redit et tibi affert Zwingli literas ad me datas, ut videas ferocem illum Helvetium, qui rem Christi putat agi Helvetica ferocia. Nihil praeterea novi, quam quod M. Thomas Spiess redimendus et dimittendus esse dicitur. Moguntinus Papa concionatorem Hallensem ad se vocatum arguitur perdidisse. Deus novit. Certe miserabiliter occisus est concionator, vir optimus. Cain denuo vult Abelum dolo perdere, non intelligens sese hac ratione perdi. Ora pro me et vale in Domino. MDXXVII. ultima Maji.

Martinus Luther.

---

10. Junius. N°. DCCCLXXIX.

An Elisabeth, Agricola's Eheweib.

L. tröstet sie, wahrscheinlich in einer Krankheit.

Eisl. I. 415. Altenb. III. 756. Leipz. XXII. 498. Walch X. 2121. Wir liefern den Text nach der Eisl. Samml., womit wir Cod. Jen. B. 24. n. f. 162. verglichen.

Der ehrhaftigen und tugendsamen Frau Elisabeth Agricolä, Schulmeisterin zu Eisleben, meiner lieben Freundin.

Gnad und Fried, mein liebe Elsa! Ich hatte am nähesten Willen dir zu schreiben, aber Er Matthes war weg, ehe ichs mich versahe: so acht ich, dein Herr Magister sey auch wieder heimkomen, daß,

b Gott will, besser mit dir seyn wird. Du mußt aber nicht so leinmuthig und zage seyn, sondern denken, daß Christus nahe ist, nd hilft dir dein Ubel tragen. Denn er hat dich nicht so verlassen, ls dir dein Fleisch und Blut eingibt. Allein ruff du nur mit Ernst on Herzen, so bist du gewiß, daß er dich erhöret, weil du weißt, aß es seine Art ist, helfen, stärken und trösten alle die, so sein egehren.

So sey nu getrost, und denke, daß er selbs mehr und gar iel [1]) gelitten hab für dich, denn du imer leiden kannst, umb seinen nd deinen willen: so wollen wir auch bitten, und bitten ernstlich, aß Gott dich in [2]) seinem Sohn Christus wollt annehmen, und n solcher Schwachheit Leibs und Seelen stärken. Hiemit Gott be- ohlen, Amen. Grüße deinen Magister und alle die [3]) Deinen on aller unser wegen. Gegeben [4]) am Pfingstmontag, Anno 1527.

Mart. Luther.

---

16. Junius. No. DCCCLXXX.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Verwandten.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 48. Walch XXI. 169. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten ꝛc. Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, Gnädiger Herr! Es ist hie meines lieben Vaters Bruder und mein Vetter, Heinz Luther von More, aus sonderlicher Zuversicht zu mir komen, umb eine Fürbitt an E. K. F. G. eines Hofes halben, bey Eisenach gelegen, wie E. K. F. G. aus dieser seiner Supplication seine Bitte und Begehr vernehmen mugen Wiewohl

---

1) Cod. J. auch, und noch mehr. 2) Cod. J. † und durch. 3) Cod. J. — die. 4) Cod J. — gegeben.

ich nu mit solchen Sachen E. K. F. G. gar ungern bemühe, beson auch, ich bitte zu viel und oft; aber doch angesehen, daß ich meine Freunden zuvor, so mir auch etwa gedienet, schuldig bin zu dienen und der gute Mann so fernen Weg zu mir gangen, kann ich sein Zuversicht nicht so lassen feylen: bitt derhalben unterthäniglich, w seine Bitte ziemlich, und E. K. F. G. zu thun ist, wolle ihm ei gnädigs guts Antwort lassen widderfahren. Ich kann den Man nicht verdenken, er sucht sich und seine Kindlein mit seiner Arbei gottlich zu nähren, und begehrt nichts umbsonst, sondern will thun was sich gebuhrt, von demselbigen Hof und noch mehr, so es E. K F. G. gefället. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonntags nach Pfingsten, 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

16. Junius. N°. DCCCLXXXI.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Verwandten.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 48. bey Walch XXI. 169. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchl. Hochgeb. Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfurst ꝛc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, Gnädigster Herr! Noch eine Furbitt bringe ich die meines Schwagers halben, Werner Bergk zu Salzungen, welchem seine Zinse gehemmet werden im Henneberger Lande, umb etlicher gekaufter Glockenspeise willen, und will ihm nichts helfen sein Erbieten zu Recht und Gute. Bitt ich derhalben demuthiglich, E. K. F. G. wollte das Exempel nicht leiden, daß frembde Herrschaft in E. K. F. G. Oberkeit greift, und E. K. F. G. Unterthanen zu straffen unterwinden ohn E. K. F G. Wissen und Willen; denn da ist Ge-

uld inne zu haben, weil es E. K. F. G. Amt und Pflicht betrifft, ie Unterthanen zu schutzen. Seine Klage aber und Bitt wird E. . F. G. aus seiner Supplication wohl vernehmen, und sich gnä- iglich gegen ihn wissen zu erzeigen. Hiemit Gott befohlen, Amen. 527. am Sonntag nach Pfingsten.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

18. Junius. N°. DCCCLXXXII.

An Friedr. Myconius.

Betrifft die Absetzung eines Predigers.

Bey Aurifaber II. 334. b. Deutsch bey Walch XXI. 1043.

Gratiam et pacem. Conquestus mihi est hic Paulus Salfeld, iterarum portitor, mi Friderice, quasi agatur cum eo, ut a »arochia Goldbach deponatur, velut parum idoneus et nescio, quae alia. Ego vero qui tuam fidem et integritatem perspe- tam mihi habere videor, difficile credere potui, te quidquam ndigne adversus ullum etiam hostem tentare: tamen ne frustra questus esse videretur, consului, ut ad visitationis usque tem- »us rem differret, quod idem te facturum esse (si quid tentas- ses) et facile credo, et illi sine dubitatione pollicebar. Tu gitur facito, quaeso, ut superes hominis sive justitiam sive njustitiam tua bonitate et suavitate, sicut mihi persuadeo de e certissime. Vale in Domino, charissime. Feria 3. post Trinitatis, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

5. Julius. N°. DCCCLXXXIII.

An Wenc. Link.

Glückwunsch wegen der Geburt einer Tochter, Versprechen von Büchern an einen Freund.

Bey Aurifaber II. 342. Deutsch bey Walch XXI. 1044.

Gratiam et pacem. Gratulor tibi filiam Margaretham don Dei datam, id quod magno desiderio expectavi, ut et tu ex perieris φυγὴν τὴν Φυτικὴν πρὸς τὰ τέκνα. Vide, quam subito sir factus Barbarograecus. Caeterum tornandi vasa accepimu cum quadrante et horologio, et operam dabo, ut ideam scypl mei habeas: tam subito fieri non potuit. Nicolao Eudriss salutem multam dicito, simul ut audax sit petere a nobis exem plaria quorumlibet librorum. Nam pecunia et ipsi paupere sumus valde, sed jure quodam licet modico utor in typogra phos, ut cum nihil ab eis pro vario labore meo accipiam aliquando, cum libet, exemplar tollam. Hoc credo mihi de beri, cum alii scriptores, imo translatores pro quaternione au reum accipiant. Proinde et Wolfgango meo dedi mandatum ut quicquid pauper Eudrissus petierit exemplarium, illi mo procuret, hoc credat firmiter. Vale cum tuis omnibus. Me lones sive pepones crescunt, et ingentia cogitant spatia occu pare, idem et cucurbitae et citrulli, ne frustra missa vestr semina cogites. Vale iterum, MDXXVII. 5. Julii.

Martinus Lutherus.

10. Julius. N°. DCCCLXXXIV.

An Spalatin.

Von einem Krankheits-Anfall, den L. gehabt.

Bey Buddeus p. 56. Vgl. Cod. Jen. a f. 213. Deutsch bey Walch XXI. 1045

enerabili Viro, D. Magistro Georgio Spalatino, servo Christi Altenburgi, suo in Domino charissimo fratri.

ratiam et pacem in Domino. Et scribitur et dicitur hic, te letudine laborare, mi Spalatine. Quod si ita est, oro Dominum Jesum, ut te recreet et divinitus servet in gloriam erbi sui. Tu interim benignitatis ejus manum patienter feres, cut es institutus, non modo ut scias, sed et alios quoque lem doceas. Faciet enim Dominus cum tentatione proven-am. Ego quoque nudius tertius repentina syncope ita corri-iebar, ut desperans prorsus arbitrarer me extinctum iri inter anus uxoris et amicorum, ita viribus destituebar omnibus ubito. Sed Dominus misertus mei restituit me velociter. ti itaque pro me, quaeso, roga Dominum, ut non deserat eccatorem suum. Vale in Domino. Pestem apud nos esse umor est, sed vanus et falsus, salva et quieta sunt omnia Christo propitio. 10. Julii MDXXVII.

T. Martinus Luther.

---

13. Julius. N°. DCCCLXXXV.

An Nic. Hausmann.

Ueber einen Ehefall, die begonnene Kirchen-Visitation, Roms Einnahme durch die kaiserlichen Truppen, und den Krankheits-Anfall L.'s.

Aus der Hahnischen Sammlung in Kiel bey Schütze II. 80. Bey Strobel-Ranner p. 118. ohne Angabe der Quelle. Deutsch bey Walch XXI. 1367.

Venerabili sanctoque Viro, Domino Nicolao Hausmanno, Ecclesiae Cygnensis Pastori, suo in Christo Majori. [1])

G. et P. Si causa istius viri est, ut narrat, [2]) mi Nicolae, rbitror, cum licite retinere uxorem istam, quandoquidem vir rior eam deseruit tanto tempore et se ipsum simul cum illa xposuit omnibus periculis. Sic sentio. Visitatio incepit. Pro-

---

1) Fehlt bey Str. 2) Str. narratus.

fecti enim sunt ante octiduum Dominus Hieronymus et M
gister Philippus in opus istud. Christus dirigat eos, Amen.

Roma vastata est miserabiliter sic regnante Christo, u
Caesar pro Papa Lutherum persequens, pro Luthero Papa
cogatur [1]) vastare. Omnia scilicet serviunt Christo pro suis
contra adversarios. Nihil praeterea novi. Salutat te mea Keth
et Joannulus meus. Vale in Christo. Passus sum graver
syncopen, ita ut caput adhuc cogatur feriari a legendo et scr
bendo. Die Margarethae, MDXXVII.

T. Mart. Lutherus.

---

26. Julius. N°. DCCCLXXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für Jemanden.

Aus dem Original in dem Großherz. Weim. Archiv.

Meinem allergnädigsten Herrn Herzog Johanns, Kurfürs
zu Sachsen ꝛc. Zu Seiner K. F. G. Händen.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborne
Fürst, gnädigster Herr. Es hat mich Er Simon Funke gebeten um
diese Fürschrift an E. K. F. G., damit seine Supplication des
mehr angesehen werde des Häuschens halben, so er käufen will mi
E. K. F. G. Gunst und Wissen. Mich dünkt zwar, die Sache se
schlicht, und E. K. F. G. wird sich wohl wissen gnädiglich gege
ihm zu halten, denn ich ihm seine Bitte nicht wußt zu versagen
Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytags nach Jacobi 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther

---

1) Verm. st. cogetur.

2. August. N°. DCCCLXXXVII.

An Melanchthon.

Dieser befand sich damals mit der Universität in Jena, während in Witten-g die Pest herrschte. L. empfiehlt ihm einen Polen, und schreibt von seiner ankheit (vgl. Br. v. 10. Jul. No. DCCCLXXXIV.) und der herrschenden Seuche.

Aus einer Münchener Abschrift.

gratiam et pacem in Christo. Hunc Polonum Andream, mi ilippe, nobis per amicos Vratislavienses commendatum, tibi oque commendatum volumus, tui videndi gratia profectum nto itinere. Vir bonus est, eruditus et multarum linguarum ritus, placebitque tibi, scio, ubi audieris, quod jam (?) domo est ob Evangelii adversarios.

De me referri et scribi varia credo ab aliis. Ego sane [1] quae nuper scripsi, plus tota hebdomada in morte et inferno jactatus, ita ut toto corpore laesus adhuc tremam membris. Amisso fere toto Christo agebar fluctibus et procellis esperationis et blasphemiae in Deum. Sed Sanctorum precibus motus Deus misereri me coepit et eruit animam meam de inferno inferiori. Tu quoque ne desinas orare pro me, sicut ego pro te. Credo autem meum agonem etiam ad alios pertinere. Pestem hic esse persuasimus et recte, sed lentam et lementem fore speramus, ut qui Christi sumus, parentus (?) i et comemtus grex, publico odio orbis et nostris malis tis adflieti, ut inopiam et alias humilitates taceam. Desidero videre in Christo, si dignus fuero. Hans Luft jam nouo die egrotat, heri quasi alienari mente visus, speratur tamen re-randus. Vale cum omnibus vestris ac nostris, et habete nos orationibus vestris, ut mortuos vivi, ut captos vivi, ut laborantes securi. Christus autem victor mortis, victor inferni, ictor peccati, mundi, carnis, spiritu suo sit et vigeat in nobis et vobis; Amen. Altera Augusti, MDXXVII.

M. L.

---

1) Hier ist etwas unleserlich; vielleicht revoco.

12. August. N°. DCCCLXXXVIII.

An Justus Menius.

Antwort auf erhaltenen Trost, Auftrag an Jckelsamer, von Zwingli's und Oecolampads Schriften gegen L.

Bey Aurifaber II. 342. b. Deutsch bey Walch XXI. 1046.

Gratia et pax tibi in Christo Jesu. Gratias ago tibi, mi Juste quod pro me oras Dominum, deinde consolaris, utrunque mihi hoc tempore necessarium: proinde rogo, ne desinas fo titer orare pro me, et consolari, quia agon iste meus supr vires est. Christus hactenus fidelis servator fuit, nec desperc quin futurus quoque sit in aeternum: non solum corpore aegrc tavi, sed multo maxime spiritu, sic me Satan fatigat cui angelis suis permissu Dei Salvatoris nostri. Itaque in prece vestras me commendo, certus, quod Dominus exaudiet vos et conculcabit Satanam sub pedibus nostris, Amen.

Icolsamero *) scripsissem, sed capitis infirmitas non sin me occupari studiis: dices tamen ei, me ignovisse ei omnia etiam antequam rogaret, sicut et omnibus inimicis aliis e ignosco et misereor, ut et mihi Christus et Pater justus ignosce et misereatur. Miror, quid de grammatica sua [1]) scribas nam ad me nihil horum est delatum, nec resciscere possum ubi sit, aut quis excudat, quare nihil possum tibi super ha respondere.

Zwinglius**) et Occolampadius***) responderunt, sed non dum legi, nec legere possum, donec restituar: totus enir ferior et otior, ut languens Lazarus et aegrotus Christi. Val

1) So vermuthet M., so daß es auf J.'s Grammatik geht, welche 1527. he auskam. Aurif. tua.

*) Valentin Jckelsamer, der die erste deutsche Grammatik herausgegebe S. Beesenmeyer Beytrage zur Kulturgeschichte der deutschen Sprache St. 1. Dessen Litterargesch. der Br. Luthers S. 18. **) Daß diese Worte Christi, da ist mijn Lychnam, der für üch hingegeben wird, ewiglich den alten einigen Sin haben werdend, und M. Luther mit synem letzten Buch synen und des Ber Sinn gar nit gelert noch bewahrt hat. Huldrych Zwinglis christenlich Antwurt Zurich 1527. 8. ***) Daß der Mißverstand S. Martin Luthers auf die ewig beständige Worte, das ist mein Leib, nicht bestehen mag. Die andere billig Antwort Joh. Oecolampadii. Basel 1527. 4.

Domino, mei memor, uti facis, Witenbergae, MDXXVII. ria 2. post Laurentii.

Martinus Lutherus.

Academiae nostrae homines jam in Jena, vobis vicinos, ›i et nostris omnibus commendo.

---

19. Auguſt. N°. DCCCLXXXIX.

An Spalatin.

Von der Viſitation und der Peſt in Wittenberg.

Bey Aurifaber II. 345. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 213. Deutſch bey Walch XXI. 1050.

Gratiam et pacem. Restitutum te esse gaudeo, et gratias ago hristo Domino nostro. Ora, quaeso, pro me, ut et ego ane revalescam, si est voluntas Dei Salvatoris. Ne te quo- ıe conturbent visitationis rumores, nam heri Princeps acta sitationis ad me misit, ut viderem et judicarem, dignane sent editione. Omnia pulchra sunt, si modo, sicut constituta ınt, administrentur, uti videbis. Sine, ut adversarii gloriẽntur mendaciis, sicuti solent, cum veritate consolari se nequeant.

Pestis hic coepit quidem, sed satis propitia est: sed mirus st hominum pavor et fuga, ut tale monstrum Satanae antea on viderim, adeo terret, imo gaudet, se posse sic corda pave- cere, scilicet, ut dispergat et disperdat unicam istam Acade- iam, quam odit non frustra prae omnibus aliis. Attamen ito tempore pestis ultra 18 funera usque in hanc diem non ierunt, computatis iis, quae intra oppidum fuerunt, puellis, ıfantibus, et omnibus numeratis. Scilicet in suburbano pisca- orum atrocius saeviit, in suburbano nostro [1]) nullum adhuc mus, licet omnia ibi sepeliantur. Hodie Tilonis Deni uxorem epelivimus, quae fere inter brachia mea expiravit heri, atque oc primum funus in media urbe. Illa 18 funera circum me

1) Cod. —: atrocius saeviit, in suburbano nostro etc.

am Elsterthor habita sunt. Inter quae et Barbara soror Eber hardinae vestrae fuit jam nubilis, id quod M. Eberhardo dices sed et Joannis Gronebergi filia periit, Hans Luft resurrexit e vicit pestem, ac multi alii resurgunt, [1]) si utuntur medicina sed tam barbari sunt multi, ut medicinam contemnant et mo riantur sine causa. Justo Jonae filiolus Johannes etiam de functus est. Ipse cum domo profectus in patriam, ego manec et necessarium est propter monstrum pavoris istius in vulgo Itaque Pomeranus et ego hic soli sumus cum Capellanis, Chr stus autem adest, ne soli simus, qui et triumphabit in nob serpentem illum antiquum homicidam et peccati artificem, u cunque mordeat calcaneum ejus. Orate pro nobis et vale Witenbergae, feria 2. post Assumtionis Mariae, [2]) ann MDXXVII.

Saluta M. Eberhardum et omnes nostros, et nos illis com menda. Schwermeri in me scripserunt, *) libellos nondu habeo: Zwinglii autem epistolam alteram **) ferocem ad m volebam mittere, sed non erat ad manum. [3])

Martinus Luther.

---

20. August. N°. DCCCXC.

An Nic. Hausmann.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen.

Bey Aurifaber II. 346. b. Deutsch bey Walch XXI. 1052.

Gratiam et pacem in Christo, qui febrim tuam jubeat desi nere, Amen. Optime frater, nec ego libros Sacramentario rum ***) vidi, mirorque quod non advehantur: quamvis Zwing lius epistola ad me missa, sane quam feroci et minaci, significe sese responsum mittere, sed non est cum epistola redditum

1) Aurif. surgunt. 2) Cod. —: assumtionis. 3) Cod. — Die Nach schrift: Saluta — manum.

*) S. d. Anmerk. zum vor. Br. **) Von diesem zweyten Brief Zw.'s ist nichts bekannt. ***) S. Anm. z. Br. v. 12. Aug. N°. DCCCLXXXVIII.

isanire eos dicunt qui legunt, quod facile credo. Jonas abiit
im domo sua in patriam metu pestis, quae licet sit modica
ud nos, incredibili tamen pavore omnium corda percutit
itan, ita ut ego et Pomeranus hic soli simus: et non sumus
li, sed Christus nobiscum est, triumphaturus et protecturus
s in semet ipso adversus Satanam, sicut credimus et spera-
us. Philippum expectamus omni die. Spes est, visitationem
cile processuram, jam per visitatores composita pulcherrima
dinatione, quam Princeps editurus est, ut nobis postea facile
convenire et ordinare, quae necessaria sunt pro Ecclesiis.
aec tibi in consolationem scribo, et ut ores Christum, quo
gnetur coeptum opus perficere, in quo bene vale, Amen.
eria 3. post Assumtionis Mariae, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

21. Auguſt. N°. DCCCXCI.

An Joh. Agricola.

L. iſt ſehr traurig oder, wie er ſagt, vom Satan angefochten.

Bey Aurifaber II. 347. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. fol. 160. Deutſch bey Walch XXI. 1053.

M. Joanni Agricolae.

Gratiam et pacem in Christo. Gratias ago, mi Agricola,
ro consolatione quam dedisti, dum scribis Ecclesiam vestram
ise solicitam, et orare pro me: Deus consoletur et vos in
ibulatione. Ego [1]) oro, ne desinatis me et consolari et orare,
uia inops et pauper sum. Non quod Sacramentarii [*]) nos
oveant, quorum furias nondum legi nec vidi, speroque per
hristum, me contemtorem fore ejus Satanae, atque adeo
ctorem. Ipse Satan per se cum tota virtute sua in me furit,
osuitque me Dominus illi, velut alterum Hiob, in signum,

1) Cod. Jen. Et.

*) S. Br. v. 12. Aug. No. DCCCLXXXVIII.

et tentat me mira infirmitate spiritus, sed per Sanctorum pr ces non derelinquor in manibus ejus, quamvis vulnera cordis quae excepi, difficile sanentur. Spes mea est, agonem hun meum ad multos pertinere, quanquam nihil est malorum, quo peccata mea non meruerint: vita est vero, quod scio et gloric me verbum Christi pure et sincere pro multorum salute do cuisse, id quod Satanam urit, et vellet me ima cum verb submersum et perditum. Ita fit, ut a tyrannis mundi nih patiar [1]) quidem, dum alii occiduntur, exuruntur et pereunt pr Christo, verum eo plus a Principe ipso mundi patior in spiritu Per omnia benedictus Deus, et Pater Domini nostri Jes Christi, qui voluntatem suam sanctam, et o Deus quam oc culte bonam et placentem in me perficiat, Amen. Salutat t Joannes Pomeranus, qui solus hic est mecum una cum Ca pellanis, sed non sumus soli, Christus et vestrae [2]) preces omnium Sanctorum simul cum sanctis Angelis sunt nobiscun invisibiliter, sed efficaciter. Gratia Christi vobiscum, Amen 21. Augusti, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

23. Auguſt. N°. DCCCXCII.

An Johann Weißbach.

Bedenken in einem Eheſall.

Ohne Namen Eisl. I. 415. Altenb. VIII. 970. Leipz. XXII 437. Au dem Original mit dem Namen des Empfängers im Leipz. Supplem. S. 4 Num. 60. bey Walch XXI. 220., der es auch ohne den Namen des Empfänger im X. Th. S. 963. aufführt.

Gnade und Friede in Chriſto. Gn. Hr. Euer Schreiben von we gen H. B. hab ich vernommen, und auf euer Bitte iſt dieß mei Antwort. Wo derſelbige H. B. ſein Haushalten nicht weiß noch ma wie er anzeiget, zu beſorgen, ohn ein Eheweib erhalten: ſo wei und kann ich ihm nicht wehren noch verbieten, ein ander Ehewe

---

1) Verm. ſt. patior. 2) Cod. Jen. nostrae.

t nehmen; acht auch, er sey von Gott wohl entschuldiget, weil in voriges Weib von ihm williglich sey gescheiden, sich ewiglich iner verzeihet, dadurch (so billig) für todt und er selbst frey von r zu urtheilen ist. Wo sie aber nicht hätte so ganz bewilliget, wäre s ein ander Ding; dann sonst allenthalben so viel Muthwillen vor= nommen wird in Ehesachen, daß nicht leichtlich einzuräumen ist viel Aergernissen. Hiermit Gott befohlen. *) 1527.

Mart. Luther.

---

26. August. No. DCCCXCIII.

An Nic. Hausmann.

L. bittet um die Fürbitte seines Freundes wegen seiner Anfechtung.

---

us der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 82. Ohne Angabe der Quelle bey Strobel-Ranner p. 119. Deutsch bey Walch XXI. 1368.

Venerabili Viro Dei, Domino Nicolao Hausmanno, Episcopo Cygnensis Ecclesiae. [1]

Salvus sis in Christo, charissime et venerabilis Nicolaë. Venit d vos [2] M. Stephanus Rothe, [3] ex quo intelliges omnia nostra. cis, quod vir est nobis [4] et probatus et amatus, nec egens pud te ulla commendatione. Te per Christum oro, ut adju- es me orationibus tuis adversus Saatnam et angelos ejus, uos habeo infensos ultra modum, ne me Christus deserat, uem hactenus ad Evangelium suum promovendum elegit, [5] ed glorificet nomen suum in infirmitate mea sive per mortem, ive per vitam. Non frustra haec peto, quia opus est mihi ratrum precibus et auxilio, in quibus Christum meum veneror t adoro. Vale in eodem Jesu Christo, Salvatore dulcissimo. [6] Feria 2. post Bartholomaei, MDXXVII.

T. Martin. Luther.

1) Fehlt bey Str. 2) Verm. st. nos. 3) Sch. Rode. Es ist der nachherige Stadtschreiber von Zwickau, Herausgeber der Postille. S. Walch XI. Vorr. S. 12. 4) Nach Walch. Sch. Str. lesen notus. 5) Sch. falsch: eleget. 6) Str. — alv. dulc.

*) Die Eisl. Samml. hat das Datum in Vigilia Bartholomaei.

26. August. No. DCCCXCIV.

An Johann Rühel.

Betrifft den Trostbrief an die Christen zu Halle No. DCCCXCVI.

Eisl. I. 415. Altenb. III. 777. Leipz. XIX. 576. Walch X. 2236.

Gnad und Friede, lieber Herr Doctor und Schwager! Ich bin freylich willens, wo mir Gott Gnade verleihet, daß ich zu Kräfte kome, den schändlichen Mord, den zu Halle zu Trost, an Tag zu geben, und hab wohl selbs bedacht, des Bischofs Person nicht zu rühren. Aber das kann ich dennoch nicht umbgehen, daß der Prediger aufs Bischofs Foddern gehorsamlich erschienen, und also umbracht ist.

Und wo nicht dazu gethan wird, daß solcher Mord und verbrechener Landsfriede möglicher Weise gestrafft und entschuldiget wird, wie kann ein menschlich Herz entweder die Pfaffen oder den Bischof rein achten, weil sie stille dazu schweigen? Qui tacet, consentire videtur. Nu, ich will thun, wie ich aufs säuberlichst kann, ferne, daß ich nicht mit Heucheln mich in die Schuld flechte. Hie mit Gott befohlen, Amen. Montags nach Bartholomäi, An. 1527

31. August. No. DCCCXCV.

An Joh. Agricola.

Von der christlichen Freyheit, und der Visitation.

Bey Aurifaber II. 347. b. Deutsch bey Walch XVII. 2706.

Ad Joannem Agricolam, Moderatorem Scholae Eislebianae.

Gratiam et pacem in Christo. Ea, quae de libertate conscientiarum scribis, mi Agricola, recta et sana sunt, ita enim hactenus docuimus, quod christianus teneatur eam confiteri atque si cogant tyranni contrarium, fortiter tueri: licet[1]) pr

1) Aurif. licet.

firmis, et qui non cogunt, neque impugnant, possit pro ipsis ocendis et lucrifaciendis interdum omitti, sicut Paulus cir. umcidebat Timotheum, ubi docendi erant Judaei, sed Titum on est passus circumcidi, ubi cogebatur, et Petrum repre. endebat, quod gentes coëgit judaisare. Cum igitur tyranni on hoc agant, ut tanquam infirmi discant, sed ut servi Papae ministri Satanae extinctam volunt libertatem nostram: ne lo quidem eis cedendum est, aut ullo puncto, sed confiden. r pronuntiandum, ac cum Paulo proclamandum: *Si circum= idamini, Christus vobis nihil proderit.* Ita si unum Jota rannici praecepti admiseris, totum Christum negasti. Nec nim refert Christum in magno aut parvo praecepto neges, cm Christus in magno et parvo est, quamvis libertas non sit arva res, etiamsi in parva re versetur, ut est esca et potus uxor, sanguine enim filii Dei constat et nobis parta est. Ni. il est itaque charitatem jactare, ut libertatem laedas, nam si oc licebit charitati in libertatem, licebit idem in totum Evan. elion, quod etiam quaerunt tyranni. **Wenn der Teufel einen ingerbreit einreißt, ſo reißt ers ganz und gar umb.** Reliqua tu tius et scripsisti et nosti, haec pro meo testimonio tibi ad. ere volui.

De visitatoribus nostris et eorum decretis agemus, cum lerit Philippus: nam hic excudentur, quantum intelligo ex rincipe Electore. Interim patientiam habeto; et disputationes uper hac re coërceto,*) ne opus istud necessarium visitatio. is ante tempus et ante causam impediatur in cursu suo. Chri. tus dabit, ut omnia recte fiant. Mundus et satio non capit, uam sit cognitio ardua, Christum esse justitiam nostram: ita perum opinio nobis incorporata agnataque et innaturata est. ommendo in preces tuas Evangelii et Ecclesiae causam, si. nul et pro me orato Christum, ut roboret me. Saluta Elsam uam et omnes. Ultima Augusti, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

*) Agricola war mit dem Unterrichte der Viſitation unzufrieden. C. Br. v. 7. Oct. an Melanchthon. No. DCCCCLX.

Im September. (?) *) No. DCCCXCVI.

An die Christen zu Halle.

G. Winkler, Prediger zu Halle, war vom Erzbischof von Mainz nach dies Stadt gefordert und auf dem Wege ermordet worden, was man jenem Fürste Schuld gab (S. Br. v. 31. May No. DCCCLXXVIII.). L. tröstet dessen Gemein und äussert dabey seinen Unwillen und seinen Verdacht gegen die Domherrn vo Mainz. Da W. wegen Austheilung des Abendmahls unter beyden Gestalte angeklagt gewesen war, so schaltet er eine Vertheidigung derselben ein.

Dieses Sendschreiben erschien unter dem Titel: Trostunge an die Chr sten zu Halle uber Herr Georgen ihres Predigers Tod. Wittenbe 1527. 4. Durch Hans Lust. S. Rotermund S. 40. Wittenb. VI. 374 Je III. 367. Altenb. III. 741. Leipz. XIX. 567. Walch X. 2260. Da d Schreiben zu lang ist und zu sehr die Natur einer Schrift an sich hat, so gebe wir nur den Anfang.

Allen lieben Freunden Christi zu Halle Martinus Luther.

Gnad und Friede in Christo Jesu, unserm Herrn und Heilande Amen. Ich hab mir längest furgenomen, meine lieben Herren un Freunde, euer Liebe zu schreiben eine Vermahnung und Trost widde den Unfall, so euch der Satan zugefugt hat durch den Mord, we chen er begangen hat an dem guten, frummen Mann, Magist Georgen, und euch also eurs treuen Predigers und Gottes Wo beraubt. Es hat mich aber allerley bisher verhindert, sonderlic meine Schwachheit; und wiewohl ich noch nicht recht heraus bin kann ich doch nicht länger verziehen. Und wenn wir uns gleich i diesem Fall nicht trösten wollten, so wäre es doch unbillig, solche schändlichen, verrätherischen Mord zu schweigen, und also lasse hingehen, und solch Blut in die Erden verscharren, damit das he lige Wort Gottes bezeuget und bekannt ist.

Darumb will ichs in Schrift bringen, und ihm helfen ruffe und schreien gen Himel, auf daß, so viel an uns ist, solcher Mor nimermehr verschwiegen werde, bis so lange, daß Gott, der barm herzige Vater und gerechter Richter, solch Geschrei erhöre, wie e des heiligen Habels Blut erhoret, und schaffe Recht und Rache ube

---

*) Am 26. Aug. (s. Br. an Rühel v. d. T.) hatte L., wie es scheint, die Schri noch nicht angefangen; viel länger konnte er aber diese Gelegenheitsschrift woh nicht aufschieben.

en Mörder und Verführer, den alten Feind, der solchs hat angecht, und gebe, daß Magister Georgen Blut muſſe ein göttlicher Same seyn, den er durchs Satans und seiner Glieder Hände in die Erden gesäet hat, und hundertfältige Frucht bringe: also daß anstatt eines ermordeten Georgen hundert ander rechte Prediger aufkomen, die dem Satan tausendmal mehr Schadens und Leides thun, denn der einige Mann gethan hat; und weil er nicht einen hat wollen leiden noch hören, daß er muſſe viel und aber viel leiden, hören und sehen; gleichwie dem Papst auch geschehen ist durch Johannes Hussen Blut, welchen er nicht mocht in einen Winkel lassen mucken, und muß ihn nu lassen in aller Welt schreien, bis daß ihm zu enge worden ist, und ist dennoch kein Aufhören da, Amen.

---

2. September. N⁰. DCCCXCVII.

An Gerard Viscampius. *)

Dank für der Freunde Fürbitte und Nachricht von Wittenberg.

Aus der von Ludwigschen Sammlung in Halle bey Schütze II. 81.

Suo in Christo venerabili fratri, Gerardo Xantio, [1]) *servo Dei fidelissimo.*

G. et P. Ante scripsi Montano, non tibi: nunc tibi scribo, non Montano, mi Gerarde, postquam video, vos esse unum cor et animam in Domino. Tu ergo his literis Montano ostensis gratias agas, quod pro me orent tam solicite, qua oratione et opus nobis est, mihi inprimis: et gaudeo, nos esse cantae curae piis hominibus. Zachariae commentarius dimidio absolutus hactenus mea valetudine differtur. Prophetae vernacula donari coepti itidem nostri dispersionem suspenderunt

1) Sch. falsch Xanthri.

*) Mit dem Beynamen Xantius von seinem Geburtsort Xanten oder Santen im Klevischen. Er war Pater im Kloster zu Hervord.

organa. *) Hoc Jacobo **) ideo dices, ut eo instantius or curet pro nobis, ut rumor pestis nostrae verius quam mor Christo medico occidat, et rursus nostri congregentur ad i plendum, quae sunt sub incude. Satanas enim istum pavore et rumorem concitavit, ut verbi cursum moretur, quem v stris precibus Christus sub pedibus nostris conteret, Ame Uxores nostrae valde laetae tuo et animo et dono gratias agu Philippi uxor cum ipso. Abest nunc Academia. Pomeran cum sua et mea mecum te officiose salutant, promittentes, facturos; Deo favente, quae praescribis. Tu quoque a m filio salutatus, vale in Domino. Altera Septembris, MDXXV

T. Martinus Luther.

---

2. September. N°. DCCCXCVIII.

An Nic. Hausmann.

Von H.'s Genesung, der Visitation und der Pest in Wittenberg.

Aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 81.

Brevibus te saluto, mi Hausmanne, cum aliud non sit, quo scribam. Et gratias ago Domino Jesu, qui te restituit nobis qui sit benedictus in saecula, Amen. Visitatores spero, u paululum quieverint, rursus officium suum obituros: interi patientia solare te ipsum. Simul, ut pro nobis ores, si Chr stus vellet pestem pestisque rumorem a nobis tollere, et d spersos congregare, propter nomen suum et verbum suu adhuc diu propagandum, Amen. Vale in Christo. Altera Sep tembris, MDXXVII.

T. Martin. Lutherus.

---

*) Der Sinn dieser fehlerhaften Stelle soll wohl seyn, daß die Uebersetzun der Propheten durch die von der Pest veranlaßte Zerstreuung der Universitäts Mitglieder unterbrochen sey. **) Jacobus Montanus.

13. September. N°. DCCCXCIX.

n den Buchdrucker Joh. Secerius in Basel, auch unverändert an Herwagen in Straßburg.

Bucer hatte die Postille Luthers ins Lateinische übersetzt und in seiner Vorde zum vierten Theil Einiges in Beziehung auf die Sacramentslehre angemerkt, rüber er anderer Meinung als Luther war; dieß nahm L. sehr übel und foderte wegen diese Buchdrucker auf, beym neuen Druck des vierten Theils diesen nen Brief mitabzudrucken zum Gegengift gegen das sacramentirische Gift. ucers Antwort findet sich bey Walch XVII. 1967.

---

ey Aurifaber II. 348. b. Deutsch bey Walch unter d. J. 1526. XVII. 1962.

Martinus Lutherus Joanni Secerio Typographo.

Gratiam et pacem. Quod Postillam meam (ut vocant) in tos quatuor divisam, interprete Bucero, Latinam factam edis, i Seceri, non displicet, quando vobis spes est, non nihil uctus eo libro alienae linguae hominibus proventurum in hristo, quod ardentibus votis opto. Placuitque et adhuc acet interpres Martinus Bucerus, qui pro facili et parata sua cundia satis dextre feliciterque prae aliis mea reddit Latine, uanquam alicubi vocabula et figuras meas non tenuerit, sed oc in paucissimis iisque parvi momenti locis, ut cum caetera onstent, in his mihi quoque veniam [1]) dem, parum forte dicide locuto. Caeterum opus ipsum digne absolvit, sensu et erbis meis redditis, idque hoc testimonio meo confirmo. Sed roh dolor! in mediis his laudibus et laboribus (permissu Dei) psus est in monstrum illud blasphemum Sacramentarii spiris, et donum illud facundiae et intelligentiae contaminatur, no perditur pestilenti illi veneno. Prioribus enim tomis et e et pure absolutis, in quarto tomo temperare sibi non poit anhelus ille et sui sensus propagandi incredibili furore cudus spiritus, quin praefatione dira et sacrilega, tum annotaonibus virulentis meum opus crucifigeret: ita ut non fuerint ontenti miseri homines suum virus propriis et jam infinitis oris sparsisse, nisi et alienos libros eo veneno illito perdant. dem fecit et antea Joanni Pomerano in suo Psalterio insigni

---

1) Walch vermuthet vitio.

perfidia, quem non ignorabat per disdiapason ab illa impia se dissentire. Sic nuper et mihi quidam insanus Leopoldius fec edito libello contendens, Erasmum, Lutherum, Melanchthone Pomeranum et totam Witenbergam cum illis sentire. Q fiet nobis mortuis, cum talia contingant viventibus? Quis j non suspectos habeat omnium Patrum libros? scilicet haere illi esse non possunt sine nobis? Nec moventur quicqu (ut de me dicam), quod ante tres annos libro vernaculo ad V denses de adoratione Sacramenti inter alios sermones de F charistia editos abunde testatus sim, non modo quid sentia sed et ipsos Significatistas confutaverim, antequam ullus co taret eos futuros esse, idque argumentis adhuc invictis. I inde acerrimo libello (ipsis etiam testibus) adversus Carols dium anno proximo toti orbi notum feci sensum et dog meum, necdum video ullum prodire, qui eum librum con tare possit, cum alioqui tam sint verbosi, ut libros pluere p sint. Adhuc clamant, cur Lutherus tacet? cur suam sent tiam non prodit? Finge, quaeso, me mille libros scribe quid promovero inter istos surdos et furiosos, qui nihil diunt nec vident? Syngramma Suevorum est in publico, qu a me laudari illis dolet, siquidem et in ipso, quod laud meam sententiam confiteor, nec hoc audiunt. Cupiebat Oec lampadius ipsum confutare, sed non est alia cogitatione h aggressus opus, quam: satis est contra scribere, argume diluere non opus est: vulgus denique nobis credet, cont tum, quod audierit librum esse contra illud editum. Nisi fo hoc est argumenta diluere, quod Bucerus hac praefatione dic Mirabilia Christi fuerunt talia, ut cum diceret: Hoc est illu mox sensibile quoque fuerit: ideo et Christi corpus oport esse visibile in Sacramento, aut non est in Sacramento. Vi licet istis ludibriis firmandae sunt conscientiae nostrae in re Dei, super verba clarissima Scripturae: Hoc est corpus meu In triviis ridentur pueri, qui sic dialecticantur: aliquod anim currit, ergo omne animal currit, et tamen hic gloriosissim spiritus triumphat secure, dum sic disputat: aliqua mirac Christi sunt visibilia, ergo necesse est, omnia esse visibil Ita Christum sedere ad dextram Patris, regnare, vivere, age est falsum, quia est miraculum invisibile. His spiritibus cre doceri veritatem, si quem perire delectat, cum non nisi ma festis mendaciis ortum dogma susceperint, mendaciis assera

m perfidia alienos libros corrumpendi propagent. Deinde
um optime tuentur similitudinibus, conjecturis, absurditatibus
argumentis a particulari ad universale nituntur vitiosissimi
sputatores. Nullus vero angustias conscientiarum nostrarum
amantes dignatur audire, ubi dicimus: Clara apertaque verba
nt Christi: *Comedite, hoc est corpus meum:* hic conscien-
ae (inquam) nostrae captae sunt. Monstrari cupimus locum,
ui cogat nostrum sensum in his verbis esse falsum: at hic
emo hiscit in tot libris eorum. Objiciunt nobis, carnem nihil
rodesse, at hoc sciebamus: quaerimus aliud, nempe de isto
oco: *Hoc est corpus meum.* Objiciunt, absurdum esse, at
oc quoque sciebamus, sed aliud quaerimus. Objiciunt mira-
ula visibilia, et hoc sciebamus: quaerimus aliud. Semper
iud occinunt, quam quod quaerimus. Quaerimus quae? ipsi
eddunt ble. Nihilominus jactant, nos non prodire, neque eos
onfutare. Fateor, si multos libros scribere est dogma tueri,
imirum illi triumphant etiam super totam Scripturam. Si au-
em dogma tueri est argumentis solidis pugnare, et conscien-
as securas reddere, verum est, illos necdum unam coepisse
hartulam scribere.

Hanc epistolam, mi Seceri, ideo ad te scribo, ut si editu-
us es denuo tomum illum quartum, omnibus modis eam prae-
gas vel subnectas, ut sit lectori in meo libro antidotum ad-
ersus Buceri praefationem: ea vero causa permitto, edas
Buceri versam Postillam, quod (ut dixi) facilis styli et dextre
ertendi dono per bonitatem Dei pollet, utinam gratus agno-
ceret: deinde, quod ea ipsa praefatione mihi testimonium
erhibet, esse me vehementem adversarium suae sectae, (at-
ue utinam per negotia liceret esse vehementiorem), quanquam
elit rem videri leviculam istam dissensiunculam, denique citra
dei jacturam. Sic enim sentit ille spiritus, fidem non perdi,
i Christus mendax in verbis suis blasphemetur, quo argu-
nento satis declarat, qua aestimatione dignetur Christum cum
oto suo regno. Nam cum utrinque Christum sic et sic dicere
ontendamus, sintque ea contraria, necesse est, aut nos aut
llos Christo falsum et mendacium impingere. Sed Christum
nendacem facere, si hoc non est Christum negare et fidem
jus blasphemare, quid est tum Christum, quaeso, blasphe-
nare? tam acute scilicet videt iste spiritus, ut rem tanti mo-
nenti pro re levicula et innoxia habeat. Atque hoc est, quod

semper dixi, Sacramentarios illos haereticos habere Christum pro ludo, et serio nunquam esse ab eis cognitum aut doctum quantumlibet magnifice jactant, Evangelium et gloriam Dei s quaerere. Pius non sic quaerit gloriam Dei, ut blasphemar Christum ignoret, aut putet esse rem leviculam. Verum sati admoniti sumus: qui perit, pereat. Mundus jamdudum con temtu verbi Dei meruit hanc iram Dei, sectas vastratrice inducentis, sicut Paulus praedixit: *Mittet illis Deus opera tionem erroris, ut credant iniquitati, qui non receperun dilectionem veritatis.* Hoc verbum coepit impleri et imple bitur, ut probentur electi et damnentur reprobi. Gratia De tecum. Idib. Sept. anno MDXXVII.

Martinus Luthems.

---

13. September. N°. DCCCC.

An Spalatin.

Ueber die Kirchen-Visitation.

Bey Aurifaber II. 351. Vgl. Cod. Jen. a. f. 212. Deutsch bey Walch XXI. 1055.

Suo in Christo fratri charissimo, D. Magistro Georgio Spalatino, servo Dei Altenburgae [1])

Gratiam et pacem. Mitto hic exemplaria duo pro te et Eber. hardo, ut videatis, visitatoribus nostris non satis digne refer gratias ab iis, qui eos ita traducunt vobis. De industria quae. dam non correxi, ne videretur meum [2]) commentum. Si de his statutis gloriantur adversarii, misera est eorum gloriatio nec diu durabilis. Quin igitur sinimus eos falsa et spe et lae. titia (sicut hactenus soliti sunt) sese solari, inflare, jactare: mihi satis placet ista ordinatio. Nam cum non ubique sint hactenus eadem servata, sed unusquisque pro suo sensu ege. rit, addiderit, demserit, fieri non potest uniformitas, nisi ali. quibus aliquid addatur et dematur. Cum vero nemo sit, qui

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. † esse.

ıa mutari ferat ulla parte, quid mirum, si querelae et ejus-
ıodi judicia vi oriantur contra visitatores? qui pro necessitate
lorum aliqua mutarunt, ut summa tamen capita optime sta-
ıerent. Lege et probabis (spero), deinde ora, quaeso, pro
ıe Dominum, ut Satanam conterat. Pestis nostra mitis est,
t rumori vix decima parte respondeat, denique spero per
hristum tollendam, Amen. In quo bene vale. Witenbergae,
1DXXVII. Vigilia Crucis.

Martinus Luther.

---

19. September. N°. DCCCCI.

An Joh. Agricola.

L. ſendet einen gewiſſen Menſarius (Tiſcher), und meldet von der Peſt.

Bey Aurifaber II. 351. b. Deutſch bey Walch XXI. 1056.

Gratiam et pacem in Christo. En venit Joannes Mensarius
le, de quo heri tibi respondi et promisi me missurum: dabis
aque operam, ut Hederlebensibus mittatur. Nihil praeterea,
uod scribam habeo. Pestem nostram superat suus rumor
ngissime, quod facit fuga ista et metus inauditus nostrorum.
c Satanas nos divexat, ubi morte non satis potest pro libidine
egnare, metu mortis regnet: Christus conterat eum sub pedi-
us nostris, Amen. Ora pro nobis et vale in Domino cum
lsa et prole tua, omnibusque nostris. Feria 5. post Lamberti,
no MDXXVII.

Martinus Lutherus.

Im September oder October. *) N°. DCCCCII.

An Johann Heß und die übrigen Breslauiſchen Prediger.

antwortet auf die an ihn geſtellte Frage, ob man bey herrſchenden Seuchen ſich entfernen dürfe.

*) Dieſes Sendſchreiben iſt während der herrſchenden Peſt in Wittenberg ſchrieben, alſo nicht vor dem M. Auguſt; und da L. damals Zwingli's und ecolampads Gegenſchriften noch nicht geſehen hatte, welche er ſeit d. 27. Oct. 10. Nov. geſehen und geleſen hatte (vgl. d. Br. v. d. Tagen No. DCCCCIX. u. CCCCXIV.): ſo fällt die Abfaſſung in die Zwiſchenzeit.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck: Ob man vor dem Sterben fl hen muge. Martinus Luther. Wittenberg 1527. 4. Wittenb. IV. 408. J III. 425. Altenb. III. 761. Leipz. XXII. 331. Walch X. 2321. Wir lies den Text nach dem obigen ersten Druck, jedoch nur den Anfang und das Ende

Dem wirdigen Herrn Doctor Johanni Heß, Pfarrherr Breßlau, sampt seinen Mitdienern im Evangelio Chris Martinus Luther.

Gnad und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herren Je Christo. Euer Frage, so ihr anher gen Wittemberg zu uns gesch habet, nämlich: Ob ein Christenmenschen gezieme zu fliehen in St benslauffen? haben wir langst empfangen, und sollten auch we langest drauf haben geantwortet; aber Gott der Allmächtige hat m etliche Zeit her in der Zucht und Staupe so hart gehalten, daß ni viel Lesens noch Schreibens hat bey mir seyn mügen. So habe auch gedacht, weil Gott, der Vatter aller Barmherzigkeit, euch reichlich begabet hat mit allerley Verstand und Wahrheit in Chris würdet ihr durch desselbigen Geist und Gnade wohl selbst, ohn un Zuthun, solche und wohl größere Fragen entscheiden und richte Nu aber eur Anhalten nicht abläßt, und euch so fast demüthige daß ihr auch unser Meinung hierin zu wissen begehret, auf d wie St. Paulus allenthalben lehret (2 Cor. 18, 11.), einerley Si und Lehre bey uns allensampt erfunden werde (Phil. 2, 2.): geben wir euch hiemit unsere Meinung, so viel uns Gott verleihe und wir immer begreifen mügen zu erkennen, und wöllen dieselb ge mit aller Demuth eurem Verstand und aller frummer Christe wie sichs gebührt, zu urtheilen und richten unterworfen haben. U nachdem auch bey uns allhie und anderswo mehr des Sterbens G schrey geht, haben wirs durch den Druck lassen ausgeben, ob vielleic auch andere solchen unser Unterricht begehren und brauchen wurde

---

Am Ende aber vermahnen und bitten wir euch umb Christ willen, daß ihr sampt uns helft kämpfen mit Bitten zu Gott u Lehren wider die rechte geistliche Pestilenz des leidigen Satans, d mit er jetzt die Welt vergift und beschmeißt, sonderlich durch d Sacramentslästerer; wiewohl auch sonst darneben viel andere Rott aufgeben. Denn Satan ist zornig, und fühlet vielleicht den T Christi verhanden: darumb tobet er so gräulich, und will uns d Heiland Jesum Christ nehmen durch seine Geisterey. Unter de Papstthum war er eitel Fleisch, daß auch Münchkappen mußten he lig seyn: nun will er eitel Geist seyn, daß auch Christi Fleisch u

ort soll nichts seyn. Sie haben mir auf mein Büchlin längst antwortet; mich wundert aber, daß bis auf diesen Tag nicht her n Wittenberg komen ist. Ich will, so Gott verleihet, noch einmal auf antworten, und darnach sie lassen fahren. Ich sehe doch, daß nur ärger darvon werden, und seind wie ein Wanze, welche von r selbs übel stinkt, und aber je mehr man sie zurreibet, je ärger stinket; und hoffe, wer zu erhalten ist, dem sey durch mein Büch- genug geschrieben. Wie denn, Gott Lob, viel dadurch aus ihrem achen gerissen, und noch viel mehr in der Wahrheit gestärket und stätiget seind. Christus, unser Herr und Heiland, behalte euch e im reinen Glauben und brünstiger Liebe unbefleckt und unsträf- h auf seinen Tag, sampt uns allen, Amen. Bittet für mich ar- en Sünder.

---

6. October. Nº. DCCCCIII.

An Severinus, einen östreichischen Mönch.

Abmahnung vom Mönchsleben.

Bey Aurifaber II. 351. b. Deutsch bey Walch XXI. 1057.

Dei gratiam et pacem per Christum. Hic vero, mi amicissime everine, ipse videris, quid agas: quem enim potius tibi con- liarium in tanta admoveris causa, quam tuam ipsius conscien- am? tibi omnia dicturam in aurem, quanti facere debeas primo ieronymi sententiam ad Heliodorum de monastice, deinde am imbecillitatem, mox senem et inopem patrem: deinde anti habendum sit, si etiam vulgus pro temeritate dixerit, vestem Deo ignotam [1]) rejecisse, tum quae vocatio sit vera: rursum annon maximo sit ducendum periculo, quod contra nscientiam toties tam impie celebras, imo Deum crucifigis hristum? Quid enim hic miser dissimules? deinde cur non otius pro impietate habeas, si diutius istic in ista manseris abylone, quam temeritate, si exieris? Nam si latius me les audire tecum loquentem, primo nihil prorsus tribuo hac re Hieronymo, siquidem video, quamvis alioqui in aliquibus agnum virum, hic tamen in monastice et in caelibatu nihil

1) Viell. gratam.

penitus christiani fuisse judicii. Nam qui ausus est monastic
comparare baptismati, totus insaniit, et sensu etiam commu
caruit, ut stipitem potius quam bestiam dixeris talia garriente
Quid? tune credas Hieronymo tam impie contra Deum loquen
praecipientem [1]) statim post se ipsum parentes in summo h
bendos honore? Et tu potius Hieronymum audias, toties e
rantem, toties peccantem, breviter hominem, quam Deu
ipsum? I ergo nunc et puta, ut scribit Hieronymus, calca
dos parentes, ut perrumpas in cremum. Deinde neque imb
cillitas hoc erit in loco, ut contra Dominum valeat. Sic eni
ait Dominus Paulo in Corinthiis: *Virtus in infirmitate pe
ficitur.* Sed ne pater quidem inops pluris habendus fueri
quam Dei gloria: nosti enim verbum Christi, in Matthaeo
Luca, illum, qui plus parentes diligat, non esse se dignum
hunc non posse suum esse discipulum. Praeterea, si veste
aliqui infeliciter rejecerint, ipsi viderint. Tuum vero, q
non adeo fortassis ignotum habes Dei verbum, quid alii
fuerit, quam nihilominus hypocrisin larvis istis diutius sus
nere? Etiamsi totus orbis hic tibi contradixerit, nisi eni
me fallunt omnia, sola hic conscientia tua pervincet totiu
orbis terrarum judicium. Mihi impoui poterit, Deo aute
καρδιογνώστη nihil minus.

Quod autem ad vocationem attinet, et ipse suaserim,
expectes Domini voluntatem: hoc enim erat, quod nollem
acciri, imo evocari ad hunc modum, nisi voluntate Domin
vocante populo, cui servires ministerio verbi. Jam vero quo
objicis, nonne vel id solum, etiam te ipso, sive volente, siv
invito, prodit, te parum bona in monastice conscientia, rev
lato Evangelio, manere? Quid enim, tune sacrifices diutius
et interim, si Deo placet, praeco verbi divini esse detrectas
Quid, quaeso, hic tuta conscientia dixeris? Postea vides
pro qua temeritate possit haberi, si exueris monachum, a De
nunquam praeceptum, nunquam destinatum, nunquam des
gnatum, nunquam descriptum. Lege Esajae XXIX. Matth. XV
Marc. VII. Illic enim videbis, quanti faciundae sint traditione
humanae, et tamen adhuc haeremus in tam sordido luto. Hi
igitur optarim tibi Christum prorsus benignum et illustranten

---

1) So muß es wohl heißen ſtatt praecipienti.

icquid est adhuc istic tenebrarum: nam spero nonnihil illu-
sse splendoris divinae et voluntatis et benevolentiae. In
mma sic sentio, Deum ante omnia invocandum, ut verbo
voluntati ejus te totum permittere possis, sic enim credendo
tibi et patri consulueris. Nosti enim locum in Actis Apo-
olorum, Paulum custodi carceris interroganti viam salutis,
xisse: *Crede in Dominum Jesum, sic enim et tu et tota
mus tua erit salva.* Quid enim timeas vel te vel patrem
me moriturum, Deo credentem? Prius coelum videris rui-
rum, quam alimoniam defuturam credentibus: nosti enim
omissionem Christi locupletissimam, Matth. VI: *Primum
aerite regnum Dei et ejus justitiam, et omnia haec adji-
entur vobis.* Quod ergo hactenus Dominus mihi dedit,
abo, ut te quamprimum liberet ex ista monastice, ipsissima
pocriseos larva fallacissima. Quid enim hic blandiar? quid
ctem? nonne jussit Christus Matth. XXIV: *Quando videritis
bominationem desolationis, stantem in loco sancto, prae-
ctam a Daniele, tum iis, qui sunt in Judaea, fugiendum
se in montes?* Nonne jam videmus abominationem illam
esolationis? et adhuc tamen dubites fugiendum istinc? Sed
men serio prius consule Dominum, quam exieris monastica.
isi enim Christo plus credideris dicenti, ut nosti: *Ego sum
a, et veritas, et vita,* quam toti mundo, laterem (quod
unt) lavero, etiam multo plura scripturus. Bene vale in
omino, et pro nobis ora. Cursim Dominica post Remigii,
DXXVII. 1. Octobris.

T. Martinus Lutherus.

---

8. October. N°. DCCCCIV.

An Mich. Stiefel.

Ueber L. Kaisers Geschichte und Erasmus, Zwingli's und Oecolampads
hriften gegen Luther. Wo befand sich damals M. St.? Vgl. die Anm. zu
. DCCCXL.

Bey Aurifaber II. 353. Deutsch bey Walch XXI. 1050.

ratia et pax. Mi Michaël, accepi literas tuas, simul cum
eonhardi Keisers Historia. Licet antea venerit alibi excusa:

tamen opera dabitur, ut ex tua excudatur denuo, quantu visum fuerit. Erasmus viperinus duas Hyperaspites vel Hyp raspides *) potius in me peperit, fere viperias et superviperia tum Zwingel et Oecolampadius non cessant: ego videro, qu Christus sit daturus in illos. Quando vero scribis, meu libellum tibi esse ereptum, non mitto, miror autem, quis meu interceperit missum ad te: mitto vero octonarium Davidis. ** Nam fere tres menses langui non tam corpore quam anim ita ut nihil aut parum scripserim: sic me Satan cribravit. T ora pro me Dominum, ut sustentet me, sicut et facit. Salu te mea Ketha. Dominae tuae ex nobis multam dices salute Vale in Christo. 8. Octobris, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

9. October. N°. DCCCCV.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um die Anstellung eines Pfarrers.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 48., dann bey Walch XXI. 21
Wir haben die Urschrift verglichen, und den Text berichtigt.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfursten ꝛc. Landgrafen in Thuringen, Markgrafen zu Meissen, me nem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furs Gnädigster Herr! Es bitt mich der Schosser zu Beltitz gebeten,[1]) diese Briefes-Zeiger, Er Stephan Greiz, zu verschreiben, daß er die verledig Pfarr zu Schwanbeck erlangen mochte, wie sein Brief hiebey anzeig Weil er denn zu Beltitz Caplan gewest, daselbst gar ein feiner Man Pfarrherr ist, acht ich, er werde nicht untaugliche Caplan habe

1) Leipz. Es hat mich — gebeten: so sollte es heißen.

*) Wortspiel mit hyperaspistes, wie E.'s Schrift betitelt war. Vgl. B v 27. März 26. No. DCCLXXXIII. **) Octonarius David. Psal. CXIX. E Ebraeo versus. Mart. Luther. Wittemb. s. a. 1 Bog. 8.

nd weil die Leutlin selbs um ihn bitten, auch dennoch nahe bey
eltitz gelegen, halt ich, es solle wohl zugehen: bitte derhalben,
ie ich gebeten bin, E. K. F. G. wollte ihm gnädiglich solch Pfarre
fehlen, damit die Leute nicht länger ohn Seelsorger bleiben. Es
ein armes Pfärrlein und soll ein Häuslein davon komen seyn,
elches E. K. F. G. auch wohl mit befehlen kunnte, und was mehr
erechtigkeit dazu geboret, widder dazu zu bringen. Hiemit Gott
fohlen, Amen. Zu Wittemberg, Mittwochens Dionysii 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

12. October. N°. DCCCCVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Ueber den von Melanchthon aufgesetzten Unterricht für die Visitation.

Wittenb. IX. 238. Jen. III. 437. Altenb. III. 780. Leipz. XXII. 553. Walch XVII. 2641.

Gnade und Friede in Christo Jesu. Durchleuchtigster, Hochgebor-
r Fürst, Gnädiger Herr! Unser Pfarrherr, Herr Johann Pomer,
nd ich, haben der Visitatoren Acta uberlesen, und wenig darinnen
ändert, wie E. K. F. G. dabey verzeichnet vernehmen werden.
enn es uns alles fast wohlgefället, weil es für den Pöbel aufs ein-
ltigst ist gestellet. Daß aber die Widerwärtigen möchten rühmen,
r krüchen wieder zurück, ist nicht groß zu achten; es wird wohl
ll werden. Wer was Göttlichs fürnimet, der muß dem Teufel
s Maul lassen, dawider zu plaudern und liegen, wie ich bisher
b thun müssen.

Und ist mehr drauf zu sehen, daß die Unsern, so den Predigern
geneigt, nicht hieraus schöpfen Ursach und Gewalt wider sie, daß
predigen müssen, was sie wöllen, wie etliche an viel Orten schon
rgenomen. Auch kann mans nicht alles auf einmal stellen, wie es
hen soll. Es ist nichts damit denn der Samen geworfen; wenns
aufgehet, wird sich Unkraut und der Falle so viel finden, daß
etens und Flickens gnug seyn wird.

Denn Ordnung stellen, und gestellete Ordnung halten sind zw
Ding weit von einander. Ecclesiastes (11, 6.) lehret, man mü
thun, so viel man kann, und nicht ablassen, das ander gehen lasse
wie es gehet, und Gott befehlen; wie es denn im weltlichen Re
ment auch zugehet. Christus, unser Herr, sey mit E. K. F.
seliglich zu leben und regieren, Amen. Den 12. Octobr. Anno 152

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luthe

---

19. October. N°. DCCCCVII.

An Justus Jonas. *)

Ueber Erasmus Gegenschrift und die Pest in Wittenberg.

Bey Aurifaber II. 353. b. Deutsch bey Walch XXI. 1061.

Gratiam et pacem per Christum. Gratulor tibi, optime Jon
de tua palinodia, qua nunc tandem Erasmum illum tuum su
pingis coloribus, viperam illum laetalibus aculeis referta
recte cognoscis, quem ante multis nominibus praedicaba
Gaudeo te ex unius hyperaspistae **) lectione tantum profeciss
et tuum de illo mutasse judicium. Cumque ego hanc epistol
tuae partem legerem uxori, continuo illa inquit: Ist nicht d
theur Manne zur Kröten worden? Siehe da! Gaudet et ipsa ide
te nunc mecum sentire de Erasmo. Intelligis, mi Jona, rec
quidem sensisse, qui praeceperunt neminem ante supremu
diem laudandum. Sed haec hactenus.

Nondum restituit me Dominus pristinae valetudini ex i
tegro, quin adhuc permittit me juxta consilium bonae su
voluntatis angelo Satanae, ut me caedat et tentet, neque tam
interim deest Dominus adjuvans et protegens. Accessit an
duos dies satis vehemens dolor gingivarum (ut apparet), q
principio valde me discruciabat, sed nunc remissius habe

*) Er hatte sich damals von Wittenberg der Pest wegen nach Nordhause
seiner Vaterstadt, entfernt. **) Vgl. Br. v. S. Oct. No. DCCCCIV.

igitur cesses orare pro nobis Dominum. De pestilitate stra hoc accipe, in hospitali non plures quam quindecim c toto pestilitatis tempore vita defunctos, cum ad centum nnino eo deducti sint. Deinde ex quadraginta hominibus, os Magister Bohemus sub suam curationem accepit, solum x defuncti sunt. Ita in media etiam morte apud nos Domis liberator et salus. Nos integro animo et adfectu oramus eum et Patrem misericordiarum, ut auferat a nobis hanc stilitatem, propter gloriam nominis sui, ne inimici nostri etentur de nobis. Neque tu cessa orare, maxime cum hos deas orationis fructus, ex tanto aegrotantium numero tam ucos perire. Bene vale. Salutabis tuum Dictative multis siis, vice mea et Johannelli mei, qui hodie didicit flexis plitibus solus in omnem angulum cacare, imo cacavit vere omnem augulum miro negotio. Alioqui plura ad te mandas. t, si otium illi fuisset, mox enim balneatus dormitum abivit. lirari desines, quod de cacando scribo, alias de aliis scribam. lutat te mea Ketha, et orare pro se rogat puerpera propeem futura, Christus assit. Unum te latere nolo, ut videas rationes non esse vacuas. Bohemus ex XLVIII patientibus cto amisit, in hospitali vero tantum XV funera fuerunt, toto estis tempore, cum ultra centum illati et ingressi illic decuerint, ut videas Christum audire orantes. Haec rata sunt et era. Joh. Weber jam in quintum diem ἄλογος desperatus t, sed Dorothea ejus, quae simul decubuit minore spe vitae, cipit vivere et vivet. Saluta Ketham tuam et omnes. Sabtho post Lucae, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

22. October. N°. DCCCCVIII.

An Mich. Stiefel.

Ueber L. Kaisers Märtyrer-Tod.

Bey Aurifaber II. 354. b. Deutsch bey Walch XXI. 1063. Eine deutsche Versetzung des Briefs bis auf Dominae tuae gratias agit findet sich in der Historie des Leidens und Sterbens Leonhard Kaisers nebst dem Briefe an diesen p. DCCCLXXV. und in den Ausgaben a. a. O., jedoch nicht in der Wittenberger.

Gratia et pax. Accepi, mi Michaël, de Leonhardo Keise Historias, sed interim ab ipsius patruele etiam omnia ipsiu Leonhardi manu scripta. Dabo igitur in lucem propedien Christus adspiret. Caeterum, tu pro me ora, qui satis a Sa tanae angelo colaphisor, ne Christus me deserat. O me misc rum, qui Leonhardo tam sum impar, verbosus praedicato illi tam potenti verbi operatori. Quis me dignum faciet, u non duplo, sed dimidio ejus spiritu Satanam vincam et ha vita cedam? Benedictus Deus, qui inter tot monstra saltet hoc unum gloriosum spectaculum suae gratiae nobis indigni ostendit, ne in totum nos deseruisse videatur. Ora pro me frater Michaël, Christus faxit, ut et Leonhardum imitemur Non solum rex, sed Caesar merito appellatur, quia vinci illum, cujus potestati nulla est aequalis super terram. Non solum sacerdos, sed et summus Pontifex et Papa verus, qu suum corpus sic obtulit, in sacrificium Deo gratum, vivum sanctum. Imo et Leonhard recte dicitur, id est Leonis robur certe Leo fuit robustus et impavidus, omnia sunt in eo fatali nomina. Primus ipse suae familiae cognomen consecravit e implevit.

Dominae tuae gratias agit et salutat paene balbutiens Joan nellus meus, cui ego et Ketha mea precamur, ut beata viva in Christo una cum prole. Pomeranus te valde amat et salutat Vale in Christo. Feria tertia post Lucae, [1]) anno MDXXVII

T. Martinus Lutherus.

---

27. October. N°. DCCCCIX.

An Phil. Melanchthon. *)

Von M.'s Krankheit, Karlstadts Entfernung, einer angefochtenen Stelle in de Visitations-Ordnung, L.'s Schwermuth, Erasmus Gegenschrift u. a. m.

Bey Aurifaber. II. 355. Deutsch bey Walch XV. Anh. CXXI. Ein ver wandter deutscher Brief ohne den Namen des Empfängers Altenb. III. 795 Walch X. 2012.

---

1) In der deutschen Uebers. in der Jen. Ausg. ist der Brief vom 8. October wie No. DCCCCIV.

---

*) Vgl. No. DCCCLXXXVII.

ratiam et pacem in Domino. Penuria tabellarii istae literae ud me delituerunt, mi Philippe, donec per hunc D. Geor- m ad te ferrentur. Quod cholica te discruciat, doleo, oro- e Christum quantum possum, ut te sanet et servet. Nam superstitem mihi valde cupio in tantis perturbationibus Ec- esiae, ut sint adversus Satanae furores inaestimabiles aliquot iqui, qui se pro domo Israël muros opponant in hoc die oris Domini, visitantis nostram (sicut dignum est) ingrati- dinem. O Christe, quaenam erunt tempora futura, quorum n sunt horrenda principia?

Carolstadius a suo loco jam aliquot hebdomadas abest, ad os profectus et nidum sibi quaerere creditur: vadat sane ad cum suum, quando nullis officiis revocari potest.

Scribis te flagellari a quodam,*) quod poenitentiam a timore omini incipi docueris in visitatione vestra. Scripsit similia re Magister Eislebius, sed ego pugnam istam verborum non agni puto, praesertim apud vulgum. Nam timor poenae et nor Dei quam differant, facilius dicitur syllabis et literis, uam re et affectu cognoscitur. Timeant poenam et infernum nnes impii: Deus aderit suis, ut simul timeant Deum cum ena. Neque fieri potest, ut sine timore poenae sit timor ei in hac vita, sicut nec spiritus sine carne, etiamsi timor enae sit inutilis sine timore Dei. Dando igitur timorem Dei, edo id agi, quod agitur docendo libertatem spiritus, ut hanc i in securitatem carnis, ita illum alii in desperationem seu norem poenae rapiant. Quis vero illis resistet?

Exaudit nos Christus, et pestem nostram mitigat miseri- rditer satis. Dabimus operam, si visitatio vestra nobis ex- denda mittetur, ut, quae mones, faciamus. 1)

Ora pro me misero et abjecto verme, tristitiae spiritu bene xato, pro bona voluntate Patris misericordiarum, cui sit oria etiam in mea miseria. Gloria mea est haec una, quod rbum Dei pure tradidi, nec adulteravi ullo studio gloriae aut ulentiae. Spero, quod qui incepit, miserebitur in finem, m aliud non quaeram aut sitiam, quam propitium Deum,

1) Das ganze Stück von Scribis te flagellari bis hieher fehlt im andern Briefe.

*) Von Agricola, welcher M. beschuldigte, er gehe von der Lehre vom Glau ab. Vgl. Seckendorf I. §. 54.

qualem sese obtrudit et suscipi exigit etiam a contemtorib et hostibus suis. [1]) Saluta omnes fratres, et orationibus eoru nos commenda. Christus, qui docuit nos docere Evangeliu suum adversus furentem Satanam, idem faciat nos spiritu si certo et liberali id ipsum credere, et perseveranter confiteri medio nationis istius pravae et perversae. [2])

Zwinglium credo sancto dignissimum odio, qui tam pr caciter et nequiter agit in sancto verbo Dei. Hyperaspisten nondum legi, et quid legam, qui infirmus Christi vix vivan nedum aliquid agam aut scribam? Itane omnes fluctus su inducit super me Deus? Et illi qui debebant misereri, etia compunctum mortificant. Deus misereatur eorum, et conve tat eos, Amen. Dominica Vigilia post [3]) Simonis et Juda MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

---

1. November. N°. DCCCCX.

An Nic. Amsdorf.

Ein Brief voll Klagen, L.'s Haus ist voll Kranker.

Bey Aurifaber II. 344. b. Deutsch bey Walch XXI. 1047.

Gratiam et pacem. Sicut Domino placet, ita fit, mi Ams dorfi, ut ego, qui alios hactenus omnes consolari solebam ipse consolationis omnis indigus sim. [4]) Unum hoc peto, tuqu petes mecum, ut Christus meus faciat mecum quod placueri tantum servet, ne ingratus et hostis ejus fiam, quem tant

1) Hier ist im andern Briefe eingeschaltet: Wie er durch den Propheten sprich und mit einem theuern Ende bekräftiget: So wahr ich lebe, spricht der Herr ich habe nicht Gefallen an des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre un lebe. 2) Die Stelle Ora pro me misero bis hieher macht in dem andern Brie den Anfang. 3) Soll wohl heißen: Am Sonntag, den Vorabend S. J. wie auch der deutsche Text hat. 4) Aurif. sum.

*) Vgl. Br. v. 8. u. 19. Oct. No. DCCCCIV. u. DCCCCVII.

idio et fervore hactenus praedicavi et colui, licet interim
n sine peccatis multis et magnis eum offenderim. Satan pe-
sibi dari denuo Hiob aliquem, et cribrare Petrum cum fra-
bus: Christus autem dignetur ei dicere: Animam ejus serva,
mihi: Salus tua ego sum, sicut adhuc spero, quod non
scetur peccatis meis in finem. Cupio respondere Sacramen-
iis, sed nisi fortior fiam animo, nihil possum. Exemplar
um servabo, sed suo tempore reddam.

In domo mea coepit esse hospitale. Hanna Augustini pe-
em intrinsecus aluit, sed resurgit. Margaretha Mochinna
specto apostemate et aliis signis nobis timorem peperit,
anquam et ipsa revalescit. Valde metuo Kethae meae partui
cinae, nam et filiolus meus jam triduo aeger nihil edit et
le habet; dicitur esse violentia dentium, et creditur utrum-
e esse in tanto periculo. Nam Georgii Capellani uxor et
a vicina partui peste correpta jam exercetur, si quomodo
ans redimi possit: Dominus Jesus adsit illi misericorditer.
sunt foris pugnae, intus pavores, satisque asperae, Chri-
is nos visitat. Unum solatium est, quod Satanae furenti
ponimus, scilicet verbum saltem Dei nos habere, pro ser-
ndis animabus credentium, utcunque corpora devoret. Pro-
de nos fratribus commendes et tibi ipsi, ut pro nobis oretis,
feramus fortiter manum Domini, et Satanae vim et dolum
ncamus, sive per mortem, sive per vitam, Amen. Witen-
rgae die omnium Sanctorum, anno decimo Indulgentiarum
nculcatarum, quarum memoria hac hora bibimus utrinque
nsolati, anno MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

---

4. November. N°. DCCCCXI.

An Justus Jonas.

Nachrichten von den Gestorbenen und Kranken in Wittenberg.

Bey Aurifaber II. 356. b. Deutsch bey Walch XXI. 1065.

Doctori Justo Jonae, Nordhusiae latenti.

Gratiam et pacem in Domino. Quod scribam non habeo sane,
i Jona, ego qui tempestate et pusillanimitate spiritus aegre

spiro. Paene fui perditus die Sabbathi, cum abortiret uxo
Georgii Capellani, ipsaque mox secuta prolem obiit, dupli
morte, primum dolore puerperii, deinde veneno pestis int
xicatior quam intoxicatissima: nec Christus tunc vel lacrym
vel preces nostras pro ea servanda audivit, consolabatur u
cunque, quod optimo fine, id est plena fide et spiritu, migr
vit ad Christum. Concussis igitur omnibus pavore, parochu
cum sua familia ad me accepi. Mea Ketha adhuc fortis e
fide et sana corpore. Johannellus meus jam octiduo aegrota
dubio morbo (ut fere suspicio hujus temporis), tamen dentiu
violentia dicitur, et ita creditur. Post Capellani uxorem he
et hodie nihil fuit funeris: Christus faxit, ut sit finis iste p
stis. In suburbano piscatorum jam quidem desiit pestis, i
cipiuntque denuo nuptiae ibidem, et repetunt sua gaudia, se
nihil est quod certi promittas. Nam ante octiduum paen
cesserat in civitate pestis, ut vix singulis diebus singula esse
funera, sed subito mutata aura, intra biduum erant uno d
XII funera simul, licet infantes maxima pars. Augustini uxo
decubuit octiduo et amplius, apostemate intrinseco, nec aliu
quam pestem licet suspicari, revaleseit tamen. Margareth
Mochinna similiter apud me adhuc decumbit, menstrui dicitu
esse morbus, sed timetur esse pestis. Sic, si suspicionem
spectes, in peste media versor domi meae: si rem vero con
sideres, vita est et salus, licet tentata. Orationibus tuis no
volo commendatos. Dorotheae maritus obiit, ipsa utcunqu
salva, licet apostema pertinaciter stet indomitum, neque ceder
neque maturescens. Ketha mea te salutat, et causatur, cu
non advenias visitatum nos, cum in finibus nostris sit pax
Salutat te Pomeranus, hodie cacator purgandus factus. Chr
stus nobiscum, Amen. MDXXVII. feria secunda post om
nium Sanctorum.

T. Martinus Lutherus.

---

7. November. Nº. DCCCCXII.

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation, und P.'s Lage in Wittenberg.

Bey Aurifaber II. 357. Deutsch bey Walch XXI. 1067.

Ad Nicolaum Hausmannum, Episcopum Cygneae Ecclesiae.

ratiam et pacem in Christo. Visitatio coepta non relinquetur, Nicolaë, quantum ego intellexi, ideo bene speremus, etisi loquantur adversarii quaecunque voluerint. Nos hic pem speramus finiri, licet varie nos ipsa vexet: aliquando evit, aliquando mitescit. Pavore vario tenemur, ego mea ıtatione, deinde solicitudine pro uxore vicina partui: tu pro bis ora. Pestem in domo habui ter: filiolus plus octiduo grotavit, ut nihil ederet, solo potu alitus, ut desperarem: nc incipit melius habere. Ego tempestate et pusillanimitate ritus nunc multis mensibus angor, Christo sic volente: tu ı, ut non deficiat fides mea. Ketha mea pro lineo panno ıendo mittit nescio quid pecuniae: ego nolui te hoc opere ıvare. Salutat te Pomeranus quam officiosissime, apud me bitans, non tam sui quam mei causa, licet in Parochia pes Capellani uxorem tulerit, ut solatium solitudinis meae sit. etha etiam salutat te, et sese precibus tuis commendat in ristο Jesu. Vale, charissime frater. Feria 5. post omnium nctorum, anno MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

---

9. November. Nº. DCCCCXIII.

An Andreas Kaugisdorf.

Ermahnung zur Verträglichkeit mit den Amtsgenossen.

Aus dem Cod. Jen. B. 24. ■.

. et pacem in Domino. Scripsi et antea ad te, *) mi Andrea, quaestione inter te et concionatorem Junonem in templo te arcem, ut pax et charitas inter vos firmaretur. Nunc rum scribere cogit, quod relatum est mihi, et cum M. gidio tibi non convenire, ortasque esse inter vos querelas, axime contra te, quasi parum humaniter et fraterne cum agas, onerans eum nescio qua invidia. Tu vero, mi frater,

*) S. Br. v. 5. May, No. DCCCLXX.

qui scis cogitationes Satanae, ut qui ex modicis causis quae infinita mala suscitare, et irruit quaerens quem devoret, no contemnere fratrum infirmiorum querelas aut offensas, s potius cura per Christum, ut bonitate et caritate excedas superes, si quid est vel infirmitatis vel offensae in illis, sic cogar audire querelas contra te, sicuti per gratiam Chr sti ex literis sacris etiam sine me nosti et nosse potes. Eg alias satis habeo quid molestet, ne etiam vestra discordia m discruciet. Ita fac, mi frater, ut de vobis potius gaudeamus in Christo, qui sit vobiscum pace sua, Amen. Sabbatho po Leonhardi MDXXVII.

T. M. L.

---

10. November. *) N°. DCCCCXIV.

An Justus Jonas.

Ein sehr trauriger Brief, enthaltend Klagen über die Feindschaft der Sacr mentirer und des Erasmus, und Nachrichten von den Pestkranken in Wittenber zuletzt Neuigkeiten.

Bey Aurifaber II 343. Deutsch bey Walch XV. Anh. CXXX.

Gratiam et pacem in Domino Jesu Salvatore. Gratias ago quod et pro nobis oras et aliquando ad nos scribis, mi Jon Credo autem literas pridianas a me profectas interim venisse in manus tuas. Erasmum et Sacramentarios nondum legi, ni Zwinglii tres ferme quaterniones. Recte faciunt, si me misc rum conculcent, ut impleant Judae exemplum, cogentes e me cum Christo queri: *Et persequutus est inopem et pau perem et contritum corde ad mortificandum.* Ego enim porto iram Dei, quia peccavi ei, Papa et Caesar, Principes Episcopi et totus mundus odit et petit me, nec est hoc 2) satis

1) Cod. gaudemus. 2) Aurif. haec.

*) So läßt sich nach dem Br. v. 1. Nov. No. DCCCCX., wo gesagt wird, da der kleine Johann seit 3 Tagen nicht esse, das Datum dieses Briefes bestimmen wo es heißt: er esse seit 12 Tagen nicht. Nur ist das eine Schwierigkeit, da von literis pridianis die Rede ist: sind diese nicht verloren gegangen, sondern i der Brief vom 4. gemeint, so ist dieser vom 5. Nov.

si fratres mei devexent me: quin peccata mea, mors, Satan m angelis suis sine fine saeviunt. Et quid est, quod me rvet et soletur, si etiam Christus me relinquat, propter em illi me oderunt? Sed non relinquet in finem peccatorem serrimum, arbitror enim me esse novissimum omnium ho- num. O utinam et iterum utinam Erasmus et Sacramen- ii unius horae quarta cordis mei experiri possent miseriam: am securus ego pronuntiarem, eos sincerissime converti et nari. Nunc ipsi inimici mei firmi sunt et vivunt, denique dunt dolorem super dolorem, et quem Deus percussit, rsequuntur. Sed haec satis, ne sim querulus et impatiens rgae Dei, qui percutit et sanat, occidit et vivificat, benedi- is in sua sancta placente et perfecta voluntate. Fieri non test, ut quem mundus et Princeps ejus sic odit, quin Christo nceat: si de mundo essemus, mundus, quod suum esset, igeret. Solicitus sum et pro uxoris partu, ita me pavefacit emplum Capellani uxoris: sed magna mihi fecit, qui potens t, magna etiam a me requiruntur quae feram, Christus meus, em pure docui et confessus sum, sit petra et fortitudo mea, men.

Johannellus meus jam non salutat te prae aegritudine, sed tat orationes tuas pro se. Hodie XII dies sunt, quod nihil medit, solo potu alitus utcunque: nunc parum incipit edere. irum, quam infans ille vellet more suo laetus et fortis esse, d non potest debilitatus nimio. Margarithae Mochinnae ostema heri incisum est, et pure pestilente emisso incipit elius habere: inclusi eam hybernaculo nostro usitato, nos in terior e magna aula versamur. Henschen in meo hypocausto, ugustini uxor in suo: speramus pestis finem. Vale et oscu- e filiam et amplectere matrem ejus, memores nostri preci- is vestris,

Atque ut novi aliquid scribam, literas vidi, quas Frater ristianae Goldschmid ille juvenis scripsit, in quibus confite- r, se contraxisse cum Dorothea Felkiuna, si utrinque per- iserint cognati, firmo et vero [1]) conjugio, imploratque sororis Christiani consilium et auxilium: quid fiat ignoro, hoc so- ri ejus certo poteris narrare. Romam nollem exustam, ma- um enim portentum esset. Utinam rursus liceret cohabitare,

1) Aurif. raro.

et Ecclesiasten edere, antequam moriamur. Commendo
precibus tuis. Christianus *) cum domo sua Berlinam mig
verat, sed Marchio Joachim jussit eodem die cedere sua
tione tota, causatus periculum pestis. Vide nequitiam Satan
et hominum. Ita Witenbergenses sumus omnibus odio, na
seae, timori, ut Psalmus ait, opprobrium hominum et co
temtus populorum, sed gaudium et corona (uti speramus) A
gelorum et Sanctorum, Amen.

Martinus Luther, Christi lutu

---

17. November. N°. DCCCCXV.

An Nic. Hausmann.

Dank für empfangenen Trost.

Bey Aurifaber II. 358. Deutsch bey Walch XXI. 1068.

Ad Nicolaum Hausmannum, Episcopum Ecclesiae Cygneae.

Gratiam et pacem in Christo. Sic te rursum consoletur Chr
stus noster, mi Nicolaë, ut tu me consolaris. Ego quide
peccator gratias ago Domino meo, qui hactenus Satanam no
permisit voluntatem suam in me implere, quantumvis mir
et magnis viribus et astutiis id quaesierit. Tu ora, ut
finem triumphet Christus in me adversus impetum ejus. Eg
sane suspicor non gregarium aliquem, sed Principem istu
daemoniorum in me insurrexisse, tanta est ejus potentia
sapientia Scripturis in me armatissima, ut nisi alieno verb
haeream, mea scientia in Scripturis non sit satis: quae dico
ut eo magis pro me ores, et si quando casus contingat, altitu
dinem Satanae (ut dicunt) nosse possis. Ketha mea hodie do
lores sentire coepit parturientis: Christus assit, Amen. Do
minica post Martini, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

*) Ch. Baier.

19. November. N°. DCCCCXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um Anstellung eines Vertriebenen als Pfarrer.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 48. No. 58. bey Walch XXI. 218. Wir haben das Original verglichen.

Seinem gnädigsten Herrn, Herzog Johannes, Kurfürsten zu Sachsen ꝛc. Zu Sr. K. F. G. Handen.

Suppl. Mart. Luth.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr. Es hat hie Er Werner Stechau, ein feiner Mann, der sich mit Er Peter Ehlen, so von E. K. F. G. neulich mit der Pfarre zu Lüttau begnadet, beredet, also, daß er von der seinigen Pfarre Buchholz und Ludersdorf abgetreten, und bis auf E. K. F. G. Ordnung ihm gönnen und lassen wollen. Nu aber der genannter Er Werner umbs Evangelions aus der Mark verjagt, und bey den Seinen etwas ansehenlich, als ein Dumbherr zu Brandenburg, alles hat müssen lassen, und also im Elend und Armuth sitzen: ist mein unterthänige Bitt, E. K. F. G. wollten ihn mit derselben Pfarre begnaden; denn wer weiß, wozu er noch nutze seyn möchte? Er wäre viel bessers werth, aber weil sonst nichts verhanden, muß er sich der Noth so lange leiden, bis besser wird. Hiemit Gott befohlen, Amen. Dienstags nach Martini 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

21. November. N°. DCCCCXVII.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

Wegen eines an L. gewiesenen Reisenden.

Bey Aurifaber II. 358. Deutsch bey Walch XXI. 1069.

Domino Friderico Abbati Norimbergensi.

Gratiam et pacem in Christo Jesu. Nimis magnifacis, Pater, meam erga te tenuitatem: utinam liceret digna praesta tanta tua gratitudine et charitate. Hofmannus non acces me, sed Jenae substitit, missis ad me literis. Itaque non sa capio, quid illi mandaris: ubi autem venerit, et mecum loc tus fuerit, factum habebis. Nam et ego nihil fecero libentiu quam tibi tuique similibus viris in Christo obsequi, si q dignus essem et possem, non modo ob reverentiam Chri mei in vobis regnantis, sed etiam ob necessitatem mei, vestris precibus et fide adjuver in meis tentationibus. Co mendo itaque me tuis sanctis orationibus et fratrum tuorm Haec brevia, festinatio vecturae coëgit abrumpere, alias D volente plura. Feria 5. post Elisabeth, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

22. November. N°. DCCCCXVIII.

An Wenc. Link.

Von zu überschickenden Schriften Luthers, seinen schriftstellerischen Arbeiten und der Pest.

Bey Aurifaber II. 358. b. Deutsch bey Walch XXI. 1069.

Gratiam et pacem. En solvo silentium, mi Wenceslaë ch rissime, et quid mirum, si sileam? Misericordia Dei, qu vivo, corpore satis valeo, sed spiritu quid sim aut agam, ip nescio certe. Quid agat mundus, Papa, Caesar, Reges, p rum curo, Christum suspiro et gratiam ejus in salutem. Wo gango meo certe mandavi, ut libros Bidisso *) mitteret et ti quae velles: et nisi impediat, quod hac ipsa hora tradend sunt hae literae, qua tuas accepi, iterum mandavi, ut parar Quanquam tibi de novo integram Genesin arbitror missis ac paene certus sum, sed iterum mitto vel mittam integram.

1) So und nicht integrum muß es wohl heißen.

*) Im Br. v. 5. Jul. No. DCCCLXXXIII. heißt wahrscheinlich derselbe E drissus.

achariam jam paene absolvi. Adhuc semel Swermionibus spondeo cum professione fidei meae. *) Satan agit et vellet, nihil amplius scriberem, sed secum ad inferna descenderem: hristus conculcet eum, Amen. Et tu pro me ora, mi frater. pud nos pestis nulla esset, nisi fama sparsa nos peste labore infamaret, sic militer Christus mirabiliter agit nobiscum. hospitali plus minus XV defuncti sunt, cum ultra C illati nt aegrotantes: puerorum major est pars morientium. Uxor ea vicina partui est, ora pro ea. Vale in Domino felix cum is. Feria sexta post Elisabeth, anno MDXXVII.

---

27. November. N°. DCCCCXIX.

An Eberhard Brisger.

Antwort auf erhaltenen Troſt nebſt Nachrichten.

Bey Aurifaber II. 359. Unvollſtändig bey Schütze III. 235. Deutſch bey Walch XXI. 1071.

d M. Eberhardum Brisger, Pastorem Altenburgensem.

ratia et pax in Christo Jesu. Consolaris me per literas as, mi Eberharde, pro qua re gratias ago. Dominus rursus consoletur in tempore oportuno, sed adde et hoc unum, pro me ores serio ad Dominum, quoniam infirmus sum, Christo destituar. Scio opus mihi esse tentatione, ut humiar, et Deus in me glorificetur, sed ne succumbam. Vere redo, Satanam in me furere: nam multa in ipsum feci, et xi et scripsi: sed solamen est, si fortiter credo, ea ipsa placuisse Domino et Christo ejus. Ita et ego inter istos duos lversantes Principes medius jactor, [1]) et miserrime collidor. erum adhuc spero, quod Christo meo placeam, etiamsi multa ci et facio, quae Satanae sunt, ipse enim misericors est et

1) Auriſ. victor, ſinnlos.

*) Vom Abendmahl Chriſti Bekenntniß. Mart. Luther. Wittenb. 1528. 4.
) Walch XX. 1118. erſchien im März d. f. J.

ignoscit: quae autem in Satanam pecco, pro Christo facta non me poenitet, nec veniam ab ipso peto, cum sit homicida et mendacii pater.

Orationibus igitur tuis et fratrum me commendo, eo magis, quo tu ipse intelligis serio me peti a Satana, incredibili ira et furore saeviente, id quod valde sentire cogor. Mirum quam sese transfiguret in Christum ipsum (ut angelum lucis taceam) omnes vires suas in me exercet, ut perdat: Christus autem adhuc fideliter servavit, qui et servabit usque in finem ne glorietur hostis in viribus suis, Amen. In quo bene vale cum tua Margaretha. Brunonis filiolus etiam abiit. *) Socer tuo natus est filiolus Joannes, cui ego compater factus sum. Ketha mea partum expectat omni hora. Ora pro nobis. Uxor Augustini revaluit. Feria 4. post Katharinae, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

Im November. (?) **) No. DCCCCXX.

An Justus Menius.

Glückwunsch zur Geburt eines Kindes, vom Druck der Vertheidigungsschrift des J. M. (Vgl. Br. v. 9. April No. DCCCLX.)

Bey Aurifaber II. 360. b. Deutsch bey Walch XXI. 1074.

Gratia et pax. Gratulor nunc tibi denuo parenti: si prio gratulatio fefellit, Dei tamen non fallit. Mihi quoque terribile exemplum est irae Dei, posse tantos viros ***) sic labi, ut istas Satanae ineptias pro salva veritate arripiant: servet nos Christus: quis crederet, tantam esse potestatem Principis tenebrarum? Sed furor iste curret suum cursum, donec Deo placuerit. Apologia tua jam sub prelo est, nescio qua causa distulerit eam typographus. Vale in Domino. MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

*) Freylich im Br. v. 29. Nov. ist erst vom erwarteten Tode des Kindes die Rede, aber die Nachricht in unserm Briefe kann voreilig seyn, auch wäre es möglich, daß fer. 4. p. Kath. der 29. Nov. seyn sollte. **) Dahin scheint Aurifaber diesen und den folgenden Brief zu setzen. ***) Wahrscheinlich Zwingli und Oecolampad. Oder geht es auf Erfurtische Theologen? Vgl. Br. v. 9. April No. DCCCLX.

Im November. (?) N°. DCCCCXXI.

An Justus Menius.

. überschickt dem J. M. seine in Wittenberg gedruckte Vertheidigungsschrift.

Bey Aurifaber II. 360. b. Deutsch bey Walch XXI. 1074.

Gratia et pax. Venit hic bibliophorus afferens tuum commentariam adversus Klingum, tardius quidem, sed sic fieri portuit. Christus suam gloriam apud vos suscitabit (spero) er hanc sui ignominiam, quando nihil glorificatur Dei, quod on prius crucifigatur in mundo, nisi Erfordia sit, quae meerit verbo recens nato et contemto spoliari: verum mihi bona olliceor, ac meliora spero, quod in hac Corintho multos sibi ibeat Christus electos, ideo sic furit et formidat Satan, ripi illos suis faucibus. Has literas (rogo) Jacobo Koch, in ro Piscatorio zun Wolfen, reddi curato. Gratia Dei tecum. IDXXVII.

Martinus Lutherus.

Im November. (?) N°. DCCCCXXII.

An die Christen zu Erfurt.

Vorrede zu Justus Menius Buch: Schutzred und gründliche Erklärung etlicher Hauptartikel christlicher Lehre (s. Brief vom 9. April . DCCCLX.) Vgl. Walch Vorrede S. 25. zum XIV. Th., wo S. 240. die orrede zu einer andern Schrift des J. M. v. 1528. befindlich ist.

Wittenb. IX. 245. Eisl. II. 498. (mit der Bemerkung, daß dieses Stück cht ist der Wittenb. und Jen. Ausgabe zu finden). Altenb. III. 508. Leipz. X. 539. Walch X. 1778.

Allen frommen Christen zu Erfurt.

Gnade und Friede in Christo. Es hat mir einer euer Prediger, err Just Menius, ein Büchlin zugeschickt, so er wider den Prediger n Barfußen bey euch gemachet, daß ich dasselbige solle urtheilen, es wirdig und genugsam wäre, an den Tag zu geben. Nu bin

ich nicht gesinnet, Gott soll mich auch dafur behüten, daß ich mi
uber ander Prediger Gewalt unterwinde, [1]) Richter oder Regier
zu seyn, daß ich nicht auch ein Papstthum anfange; sondern will
Christo befehlen, welcher alleine regieren soll uber seine Prediger
der Christenheit: das bin ich aber schüldig, und will es auch gern
thun, daß ich aus der Liebe Pflicht, eim ieglichen zu Dienst un
den Christen zu Nutz, Zeugniß gebe seiner Lehre, wo sie recht ist
und fur den falschen Lehrern warne, und auch wider sie zeuge,
viel mir Gott verleihet; wie ich denn bisher gethan habe.

Demnach gebe ich diesem Büchlin mein Zeugniß, daß es
wohl gemacht ist, recht und rein die Lehre des christlichen Glauben
handelt und verficht, mit guten feinen deutschen Worten, im Evan
gelio und ander heiliger Schrift wohl gegründet, und je billig ist
ihr auch schüldig seyd, solche Gnade und Gaben Gottes zu erkennen
wenn er euch gleich nicht mehr, denn solchen einen Mann gegeben
hätte. Nu aber hat er euch mit vielen berathen und gleich uberschüt
Sehet zu, daß ihr nicht uberdrüssig und undankbar erfunden werde
und euch die Ohren jücken lasset, anders zu hören und zu wissen
damit denn der Satan Raum gewinnet, mit aller Gewalt Irrthu
einzuführen, durch Gottes Verhängniß und Zorn, wie St. Paul
die Thessalonicher auch warnet. Denn er will sein theures Wort
Ehren gehalten haben, und seine Prediger und Boten unverach
oder wills gar gräulich rächen; wie er dräuet Capernaum, Chorazin
Bethsaida, Matthäi am 11.

Ihr habt bey euch viel Jahr eine Hohe Schule gehabt, darin
ich auch etlich Jahr gestanden bin; aber das will ich wohl schweren
daß alle die Zeit uber nicht eine rechte christliche Lection oder Pr
digt von irgend einem geschehen ist, der ihr itzt alle Winkel vo
habet. O wie selig hätt ich mich dazumal gedaucht, wenn ich ei
Evangelium, ja ein Psälmlin hätte mögen einmal hören; da ihr i
die ganze Schrift klar zu hören habt. Wie theuer und tief lag
die Schrift vergraben, da wir so trefflich hungerig und durstig da
nach waren, und war niemand, der uns etwas gab; und ging do
so viel Mühe, Kost, Fahr und Arbeit drauf. Itzt aber seyd ihr fü
grosser Fülle und Reichthum des Worts gleich satt und faul worde
und habts ohn Kost, Mühe und Arbeit.

Es sprach einmal Doctor Sebastian, Prediger auf unser liebe
Frauen Berge bey euch, da es so wohlfeil zu Erfurt war: Go

1) Eisl. uberwinde.

aget ander Leute mit Theurunge, uns strafet er mit Fülle. Sehet , daß nicht das von der geistlichen Fülle wahr sey. Zu unsern eiten hatten wir die Plage, daß uns das Wort theuer und verhal- n ward; euer Plage will itzt seyn, daß ihrs zu voll und zu viel bet, darumb es verachtet wird sampt seinen Dienern.

Aus der Ursache, besorge ich, kömets, daß euch Gott in solchem oßen Licht noch lässet mit dem Prediger der Finsterniß, Doctor onrad Klingen, zun Barfußern, anfechten, und gibt euern Rath- rren nicht den Muth, daß sie es angriffen und dazu thäten, auf ß Zwietracht der Prediger beygethan würd, daß man sie ließe gegen nander sich hören, und welche nicht bestehen könnten, daß die hweigen müßten, wie andere Städte, als Nürnberg und dergleichen, thun haben. Denn es ist ja keiner Stadt gut, daß im Volk Zwie- acht gelitten werde durch offentliche Anreger und Prediger. Es llt ein Theil weichen, es wären die Evangelischen oder die Päpsti- hen, wie Christus lehret Matthäi am zehenten Kapitel: In wel- er Stadt sie euch nicht hören wollen, da weichet von, nd schüttelt den Staub euer Schuhe uber sie. Wer uns cht hören will, von dem sind wir leicht und bald geschieden.

Also bitte ich nu umb Gottes willen, daß ihr diese meine Ver- ahnung geduldiglich und christlich wollet annehmen, und euch ja nkbar erzeigen Gott, dem Vater aller Barmherzigkeit, der euch lche tröstliche Prediger zugesandt, und aus dem vorigen schweren insterniß beruffen hat in sein wunderbarlichs Licht. Und hütet euch r der Finsterniß Lehrern, welche euch suchen, und nicht feyren erden. Denn der Satan schläft nicht, wie ihr wohl sehet und fahret. Darumb habe ich das Büchlin nicht wollen lassen liegen, ndern durch den Druck ausbracht, euch und alle ander damit zu irken. Denn das ist ja der rechte Weg, den das Evangelium uns hret. Und schicke und schenke es euch hiemit in einer geistlichen abe; Gott gebe, daß es viel Nutzes bey euch schaffe, Amen. nno 1527.

---

28. November. N°. DCCCCXXIII.

An Joh. Brentius.

belobt J. Br. (den Verf. des schwäbischen Syngramma) wegen seiner Treue gegen die rechte Lehre.

Bey Aurifaber II. 361. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 160. Deutsch bey Wal XV. Anh. CXXII.

D. Joanni Brentio, fideli Ecclesiastae Hallae in Suevi

Gratiam et pacem in Jesu Christo, [1]) Domino nostro. Oster dit mihi Spalatinus charissimus meus literas tuas ad ipsu datas, quas cum gaudio certe legi, mi Brenti, videns gratia Dei in te habitantis per Christum filium suum, qui tam cor stans et sincerus verbum Christi serves et doceas in medi istius pravae nationis atque perversae. Benedictus Deus e Pater Domini nostri Jesu Christi, qui in tot malis quibus ci cumdor saltem aliquot fratres verum et legitimum semen Isra videre concedit, alioqui non nisi monstra undique et furiu et saeviunt. Carolstadium in sinu hactenus alimus officios satis, spe bona, quod esset rediturus in viam: at miser hom de die in diem magis induratur, et tamen silere cogitur pusilla nimitate: etiam suum *Tuto* adhuc tuetur, quamvis reprobatur etiam a suis. Tanta est ira, si quis semel verbum Dei impug naverit. Christum oro, ut te et fratres tuos nobiscum serve in sinceritate et simplicitate sua, usque ad diem gloriae suae Amen.

Has literas, (quamvis lubenti et spontaneo) extorsit tuu Spalatinus, ut et literis scribendis tuam familiaritatem mih parem, qui spiritu et unanimitate sumus (gratia Dei) conjun ctissimi. Ora autem cum fratribus tuis, ut hoc gaudium Chri stus plenum et perpetuum in nobis efficiat. Salutat te Pome ranus unicus socius meus. [2]) absentibus aliis metu pestis Commenda nos passim me et [3]) miserum peccatorem Ecclesia tuae: nam Satan solutus in me, machinis suis mihi Christun eripere tentat privatim, postquam videt publice et profession verbi se nihil posse mihi eripere. Miror, quid homínis si Zwinglius, qui tam rudis sit grammaticae et dialecticae, u taceam alias artes, et tamen sic audet jactare victorias: gloria ista properat in ipso [4]) ad confusionem. Tu charissimum meum gaudium et corona mea in Christo, cum Magistro e Domino quam optime vale, cum fratribus omnibus. Torgae apud Spalatinum, MDXXVII. quarto Calendas Decembris.

Tuus ex animo frater

Martinus Luther.

---

1) Cod. J. † Jesu. 2) Cod. J. — meus. 3) Cod. J. — et. 4) Cod. J. uno.

Im November. (?) N°. DCCCCXXIV.

An Andreas Karlstadt.

Dieses Schreiben wurde durch eine Eingabe Karlstadts an den Kanzler Brück veranlaßt, in welcher er die Gründe für seine Lehre zusammengestellt hatte, und welche man L. mittheilte. Karlstadt sagt in seinem Schreiben an den Kanzler Brück v. 12. Aug. 1528. er habe diese Schrift vor einem Jahre eingereicht; ins J. 1527. scheint auch L.'s Antwort zu gehören nach der Aeusserung, daß er mehrmals habe nach Torgau reisen müssen, was im November d. J. scheint geschehen zu seyn. Auch führt auf diese Zeitbestimmung die Erwähnung Karlstadts im Br. Br. v. 28. Nov.

Bey Aurifaber II. 196. fälschlich unter dem Jahr 1524. Aus einer andern Handschrift in Löscher Histor. motuum suppl. p. 4., welchen Text ich aber nicht vergleichen konnte. Deutsch unter d. J. 1528. Wittenb. IX. 277. Jen. V. 382. Altenb. IV. 417. Leipz. XIX. 701. Walch XX. 425.

Domino Doctori Andreae Carlstadio.

Gratiam et pacem in Christo. Speraveram te producturum argumenta, mi Carolstadi, quae te moverent aut movissent ad tuam opinionem, sed ex ipso tuo commentario super verbo *Hedit* intelligo, te argumenta potius exquirere ex syllabis et literis. Quod aliud nihil esse potest, quam quod data opera lucem fugias. Nam quis erit finis disputandi, si sic pergas syllabas violenter mugire et pungere? Cur non potius ad rem accedis? Breviter me accipe, clarissime enim dicam. Duo sunt in ista causa proposita, nempe verba et res: de verbis est quaestio, an demonstrari possit, ea debere aliter accipi, quam sonant? de re quaestio, an corpus Christi in coena corporaliter detur et edatur? Nos igitur per verba vobis rem extorquere nitimur, sicut vos per rem nobis verba extorquere nitimini. Quia si verba accipienda sunt, ut sonant, absque dubio nos vicimus et rem vobis extorsimus: contra si vos rem demonstraveritis, absque dubio verba nobis extorsistis, scilicet aliter intelligenda quam sonant. Nunc sine controversia prior quaestio de verbis est tractanda, hoc est, primum videndum, quid nominis, deinde quid rei. Hic nos stamus et dicimus (quandoquidem neque tu, neque ullus vestrum hactenus demonstrarit haec verba: *Hoc est corpus meum*, aliter accipienda quam sonant) simpliciter eis esse inhaerendum, ut sonant. Nam neque tu unam jota ex Scripturis produxisti,

quo probares τοῦτο ad corpus sedentis Christi spectare, se ex capite tuo hoc fingis, sicut nec Zwinglius nec Oecolam padius probant ulla ex Scripturis syllaba *est* pro *significa* aut *corpus* pro figura corporea accipi, sed et ipsi talia e su capite fingunt. Cum igitur hic vos palam teneamus fictore arbitrarios verborum, contra usum et naturam omnium lingua rum, possumusne moveri in vestram sententiam? Imo quo modo vos non movet conscientia, quae aculeum hunc sentit et inclamat vos dicens, verba sic sonant, et vos non probati aliter accipi debere? Nam et demus per impossibile, vos rer demonstrare, scilicet corpus Christi non dari in coena, qui facietis, cum conscientia haec verba opponit: *Hoc est corpu meum?* Aliter accipienda sunt, inquies? Quomodo? Hic om nes cogimini obmutescere, cum neque tu probes tuum τοῦτο nec illi suum *significat* aut figuram. Et sic prorsus nullun textum nobis relinquitis, quia nihil aliud concluditis, quan verba esse aliter accipienda, quam sonant. Quomodo auten sint accipienda, prorsus dicere non potestis, atque sic con scientiae clamorem transitis, quae verbis, ut sonant, morde tur, cum nunquam ea aliter accipi audierit, quam sonant Qualis autem sit ille spiritus, qui solum haec efficit, ut nullus textus sit in coena Domini, deinde aliter accipienda verb quam sonant, contendit contra omnium linguarum usum, nec vult nec potest probare, id ipsum facile est judicare. Cum igitur perverso ordine vos transiliatis, quid nominis, deinde quid rei, sive quid nominis quaeratis, stamus contra vos in vicți, dicentes, verba sic sonant, nec contrarie aut aliter ac cipienda esse ulla syllaba probatis, imo contemtim transilitis ideo certum est, vos errare. Praesertim in sacris literis ne cesse est, quid nominis primum et certissimum habere, quia de rebus incognitis et tantum fide perceptis agitur.

Nunc ad tuum perversum ordinem venio, quo, contemto [1] quid nominis, sudas in quid rei. Ac primum valde vellem te omisisse plurima, quae absque dubio me tibi non concedere nosti, ne tempus et verba perdere opus esset. Sed quia id forte non potes, novellus, ut video, rhetor ex libellis absque praeceptore factus, donandum est hoc tibi et ferendum.

---

1) Aurif. contemtu.

Primum quod doces me, esse locos Scripturae per colla-
ionem aliorum locorum exponendos, et hac regula fretus
cipis, et Joannis caput sextum velut lucem in verba coenae
omini adferre, hic, quaeso, me patienter audi. Si omnis
cus Scripturae per alium locum est exponendus, quis erit
is conferendi locos Scripturae? Quia hac ratione fiet, ut
llus locus sit in Scriptura certus et clarus, et erit quaedam
ntua collatio loci ad locum in infinitum. Sic alius praesumet
ponere sextum caput Joannis per coenam, sicut tu contra
r VI. caput Joannis praesumis coenam exponere, et utetur
a regula, scilicet locum per locum esse exponendum. Sen-
ne hic te satis infidele fundamentum jecisse, et ex particu-
i ad universale procedere? Nam ista regula: locus per locum
ponì debet, absque dubio particularis est, scilicet locus
biguus et obscurus debet per locum clarum et certum ex-
ni. Nam claros et certos locos velle per collationem aliorum
ponere, est nequiter veritatem illudere, et nebulas in lucem
here. Similiter omnes locos velle per collationem aliorum
ponere, esset totam Scripturam in infinitum et incertum
aos confundere. Sumne haec satis clara? Absque dubio
elligis pulchre haec ita habere. Quando igitur hac regula
nferendi uti voluisti ceu fundamento, primum erit tibi cer-
n et demonstratum faciendum, locum coenae esse ambi-
um et obscurum, hoc est, qui egeret ista conferendi regula
caput Joannis sextum. Tu vero neutrum istorum facis,
c demonstras, ambiguum esse locum coenae, nec probas,
m Joannis capite sexto conferendum esse, sed utrumque
rtiter indemonstratum et incertum apprehendis, praesuppo-
ns tanquam certum et demonstratum. Quid mirum, si nihil
si monstra disputes et concludas? Ambiguitatem autem coe-
e sic aut simili modo docuisses dicendo: Quia vocabula ista:
rpus meum etc. vel ista oratio: *hoc est Corpus meum*, in
ripturis varie et ambigue accipitur, ideo aliunde petenda est
rta intelligentia. Hoc modo si processisses, occurrisset tibi
ritas, et dixisses: parce, frater, locus coenae non est ambi-
us, aut demonstra ambiguitatem, quia verba ista: *hoc est*
rpus meum, omnium linguarum usu sunt clara, et nusquam
Scripturis aliter accepta aut intellecta, quam ut sonant, nisi
contrarium probaveris. Quare tibi non potest concedi, ut
ad caput sextum Joannis conferas juxta regulam praedictam.

Nam regula haec non habet hic locum, nisi probaveris amb guitatem sive in vocabulis sive in syntaxi.

Secundo, quod multum contendis, Christum Joannis sext definivisse, ubi, quomodo, quibus, quando, quoties, quo co silio, quibus instrumentis corpus suum datum sit in cibum laudo conatum tuum rhetoricandi: sed, mi vir, hoc nosti me non negari, nec erat opus eo produci Joannis caput se tum, mihi satis notum est, ac scio ibi doceri corpus Chris seu potius carnem Christi esse animarum cibum. Iterum agi quod agendum est, ex particulari infers exclusivam, scilicet Christi caro docetur capite sexto manducari spiritualiter, erg Christi caro docetur manducari tantum spiritualiter: ubi did cisti hanc dialecticam? Manducari spiritualiter est idem quo manducari tantum spiritualiter, vel quod Christi caro spiritu aliter comeditur, ergo non potest etiam corporaliter comed Ostende locum Joannis VI., qui hanc consequentiam probet quam tu hic fingis. Quomodo possum credere te isto syllo gismo moveri, certe illo nos non posse moveri arbitror t plane videre. Nam eadem consequentia dixeris: Gal. IV. Chr stus spiritualiter paritur in Galatis, ergo non potest corporal ter pari de Maria: Christus habitat spiritualiter in credentibu Ephes. II., ergo non potest corporaliter habitare Capernaum aut in coelo: Christus crucifigitur spiritualiter Gal. III., erg non potest corporaliter crucifigi a Judacis in cruce. Et huju generis infinita possunt adduci, ut de tactu, visu, auditu, sp ritualibus, ut negentur corporaliter fieri potuisse. Vides itaque in quantis deficiat hoc tuum argumentum, scilicet, quod e definito facis exclusivam, deinde quod locum Joannis VI. a locum coenae per vim torques et nihil probas.

Tertio, quod satis longa et paene obscura verbositate u ges, pugnantiam esse in nostra sententia, videlicet, quod ver bum *dedit* ponitur ante hunc textum: *Hoc est corpus meum* id efficere, ut datio jam facta sit, antequam Christus dixit *Hoc est corpus meum:* ergo discipulos necesse est panem accepisse a Christo datum, et sic finita datione et acceptione tum Christum dixisse: *Hoc est corpus meum*, ut necessario ad Christi corpus ibi sedentis pertineat, cum jam ante pani sit datus et acceptus. Haec, nisi fallor, est vis et lux illi verbi *dedit*, tam magnifice a te tractata. Ego vero te pe Christum oro, ut tecum ipse consideres et observes, si potes

iam insigni caecitate hic labores. Timeo, ne sic in poenam
m sacrilegi dogmatis percussus sis. Age, loquamur crasse.
erborum quaedam sunt Evangelistae historiam recitantis, puta
aec: *Accepit panem, gratias egit, deditque discipulis suis*
icens: quaedam sunt Domini loquentis, puta haec: *Accipite,*
omedite, hoc est corpus meum. Jam tu inter haec verba
Evangelistae recitantis historiam, et inter verba Christi loquen-
s aliquod ponis intervallum temporis, in quo Christus dede-
t, et discipuli acceperint ac vorarint panem, vorato autem
ane tum sequatur Christus dicens: *Hoc est corpus meum,*
bi necessario *hoc* demonstrant *corpus* Christi, quia panis
m abest, puta datus et acceptus, forte et comestus, ut per
oc demonstrari non possit. Quis hic non videat ridiculam
iam cogitationem vel studium potius volentis et quaerentis
rrare? Cur non observasti hanc Evangelistae vocem dicen-
s, qua [1]) clare significat, inter dicendum datum esse panem,
quid dixerit, addit: *Accipite et comedite, hoc est corpus*
eum. Ex quo perspicuum est, dationem panis esse factam
mul sub dictione vel cum dictione, sonantibus et prolatis
tis verbis Christi: *Hoc est corpus meum*, ut tua cogitatio
rorsus nihil sit, qua panem datum imaginaris ante prolatio-
em verborum, sicut in libro vel papyro, *dedit*, ante hanc
rationem, *Hoc est corpus meum*, ponitur. Igitur juxta tuum
ensum augendus esset textus hoc modo: Christus fregit de-
itque discipulis, et illi acceperunt et comederunt: tunc dixit
hristus: *Hoc est corpus meum* etc. Sic enim tu cogitas mox
sse factum, ubi Evangelista verbum *dedit* legendum descri-
sit, et non vides factum ab Evangelista repraesentari his ver-
is: *Accipite et comedite, hoc est corpus meum.* Nam finge,
e adesse coenae illi primae Christi, spectareque et observare
hristum agentem et loquentem. Hic vide manus ejus, quibus
ccipit panem, nihil dicens de dando, sed retinente in mani-
us panem, profert gratias, gratiis actis iterum tacet et nihil
e dando dicit, sed profert haec verba: *Accipite, comedite,*
oc est corpus meum. Sub his verbis vel mox post ipsa aut
um ipsis, et non necessario ante, ipsa fit datio, ut cogit na-
ura facti et historiae sentire, ut nemo possit negare panem
atum esse corpus suum, ut quod dando appellat corpus suum.

1) Aurif. falſch: quia.

Proinde cum tu intervallum ponis inter dationem et appellati
nem, fingis contra naturam facti. Certe ad impossibile te ob
ligas, hoc est ad probandum istud intervallum, cum Evang
lista per participium illud (dicens) prorsus tollat intervallum
et inter dicendum, vel cum dicendo fractum[1]) panem esse datu
et corpus Christi appellatum testatur. Ita manet nuda et mu
lis cogitatio tua de intervallo temporis et dationis, quam in ips
factam fingis. Nam quod postulas tibi responderi, an Christi
sum corpus dederit, antequam primam literam eloqueretu
hujus orationis: *Hoc est corpus meum*, quid est nisi me
captio et insidiosa verborum Christi cavillatio? Nam fing
panem esse datum vel post orationem completam, vel an
inceptam: quid hoc, quaeso, ad rem? aut quid hoc te juva
cum participium (dicens) demonstret dantem Christum dixisse
Hoc est corpus meum. Certe si tibi centum florenos darem
nihil referret, sive post sive ante dationem sic dicerem: Hi
sunt 100 fl. Quanquam natura facti et narratio historiae per
suadeat, dare et dicere simul fuisse, ut simul dederit panem
et simul dixerit: *Hoc est corpus meum.* Nam sic solet i
omni actione fieri, ut dator simul det et dicat seu appellet i
quod dat. Nisi forte illam vetulam quaestionem nobis revoca
de instanti consecrationis, ubi Papistae docent, post ultimam
syllabam adesse corpus Christi et non ante. Nos istas cogita
tiones contemnimus, et Deo non designamus instantia au
tempora, contenti simpliciter credere, id fieri certo, quidqui
Deus fieri aut esse dixerit. Neque enim nos contendimus
quo instante leprosus sit mundatus, quando Christus dixi
Matthaei VIII: *Volo, mundus esto.* Sed satis est, nos creder
illum fuisse mundum factum, sicut Christus dixerat. Sic filium
Reguli Joannis quarto credimus sanatum, sicut Christus dixe
rat: *Vade, filius tuus vivit,* non curiosi, quo syllabarum tem
pore aut instanti factum sit. Et Lazarum revixisse, sicut ver
bum Christi sonat: *Lazare, veni foras*, otiosis et vaniloqui
relinquimus, an sub voce, *veni foras*, vel *Lazare*, revixerit
et talia multa. Sic et hic panem esse corpus Christi dicimus
quia Christus dicit: *Hoc est Corpus meum*, aliis λογομάχοις
concedentes, ut de instantibus et syllabis disputent. Nobis
enim praeceptum est, verba Dei vera esse credere, non au

1) Aurif. factum.

m disquirere, quo instanti, aut quomodo vera sint et im-
eantur.

Ex istis puto satis clarum esse, quod verbum *dedit* male
ihas ad actionem coenae, cum sit verbum Evangelistae prae-
ritam coenam narrantis: ideo coactus est verbo praeteriti
mporis uti. At ipsa actio verbis praesentibus imperativi et
dicativi modi repraesentatur, puta, *Accipite*, *comedite*, *hoc*
t corpus meum, quae non sinunt intervallum aut praeteritam
tionem imaginari. Sed objiciunt, praesentem dationem a
nristo fieri eo ipso, quo dicit: *Hoc est Corpus meum.* Quod
ro panem appellari jactas 1. Cor. X. *Panis*, *quem frangi-*
us etc. quis negat? sed quod solum panem facis, quomodo
obabis? Sed de his in novissimo meo libello leges. Nam
ntra tuum τοῦτο fortis est idem locus: *Panem*, *quem fran-*
mus, *non est solum panis*, *sed communicatio*, *seu par-*
cipatio corporis Christi. Et hae sunt Scripturae, quas fla-
as, quibus corpus datum discipulis probamus, nec possunt
te subverti, quod scimus. Equidem admiror, cur dicas,
ustra tibi objici haec verba: *Hoc est corpus meum*, nulla
a causa, nisi quod dicis, hic de dandi verbo controverti:
inde aliud significare verbum *dedit*, et aliud verbum *est*,
autem diversa significant, ita diversa probant. Quid hic
lis, non intelligo, nisi quod contemni a te credo ista verba:
oc est corpus meum, et tamen nihil affers, quam quod aliud
gnificent *dedit*, aliud *est*. Quasi non et nos similiter possi-
us tuum *dedit* contemnere et dicere: aliud significat corpus,
iud meum. Imo quodlibet vocabulum suum significatum
gnificat: nunquid recte hinc sequitur, orationem ex talibus
onstitutam esse falsam aut contemnendam?

De translatitia significatione, qua datum corpus et fractum
ro nobis disputas, permittimus, ut dicas quantum voles.
am et nos asserimus, Christum in cruce datum pro nobis,
uamvis fractum in cruce negemus. Nec tu id probabis, nec
obasti hactenus. Sed esse in coena Domini translatitiam da-
onem non est verum, quamvis verum sit, corporalem ibi
uionem figurare spiritualem dationem, qua Spiritus sanctus
obis in cor donat Christi carnem credere, sicut idem dat in
oena corporaliter comedere eandem carnem. Nec duae istae
ationes sese mutuo impugnant aut vicissim excludunt, sed
ulchre conveniunt, sicut cum sese dedit ministrum corporali-

ter discipulis lavando pedes et ministrando mensae, non imp
dit, quo minus spiritualiter sese det credendum. Tu cons
quentias facis pessimas, scilicet: est spiritualis datio, er
non est corporalis in coena. Consequentias, inquam, ejusmo
probare deberes, qui transis semper et probas nobis antec
dens, quod nos tamen concedimus, nec opus habet probation
In summa petis, ut Scripturam apertam proferam, quae dica
Christum accepisse et dedisse corpus suum, sicut tu prob
veris, Christum accepisse et dedisse panem. Bene, si hoc v
urgere et non vis credere, nisi istas syllabas et literas prod
xero: Christus accepit corpus suum, et fregit et dedit disc
pulis suis: victor esto et sequere caput tuum: ego tales syll
bas non possum producere. Sed simul vide tamen, si tale
possem textum producere: Christus accepit corpus suum
fregit et dedit discipulis suis: quid opus esset, ipsum appella
et dicere: *Hoc est corpus meum?* An otiosum battologu
cupis fieri tantum, ut loquatur verbis a te sibi praescriptis
Nos scimus in his verbis: *Accipite et comedite*, ipso gest
significari praesentem dationem, quod nemo negare potest, i
ut si quis glossam super illis verbis velit ponere, sic scribe
posset super verbum *accipite:* ecce hic fit datio quaeda
praesens. Habita autem datione ista praesenti sub verbo *ac
cipite*, cogit appellatio statim sequens sine intervallo, sin
personae mutatione, scilicet *hoc est corpus meum*, qua ap
pellat panem, vere dari corpus Christi. Nam contra omne
sensum est, aliud datum intelligi, quam id quod appellatur
dante eo facto et tempore, quo datur et apellatur ab ipso, u
etiam in primo libro contra te vernaculo declaravi. Ideo tuu
praeteritum verbum *dedit* prorsus corruit, et tollitur per ver
bum praesens *accipite*, in quo non dedit, sed dat necessari
intelligitur. Et relinquitur *dedit* in ore Evangelistae praeterit
narrantis, et *dat* in ore praesentia narrantis, et Christum prae
senter dantem et eloquentem, panemque acceptum corpus suum
appellantem audientis et videntis. Et quantum tu urges ver
bum *dedit*, quod est Evangelistae praeterita narrantis, tantum
nos urgimus verbum *accipite*, quod est Christi praesente
agentis.

Cum autem ex Christo agente pendeat intelligentia coenae
manifeste patet vitiosa tua disputatio, dum de actione Christ
instituisti loqui, et ea omissa apprehendis narrationem Evan.

listae. Imo non narrationem, sed tempus narrantis, scilicet, ia Evangelista longe post coenam narrat, cogitur propter ipsum tempus verbo praeteriti uti, quod tu paralogista con-ndis in ipsam actionem Christi ante tempus praeteritum prae-nter factum. Nec cogitas, si Evangelista potuisset praesens aesentem actionem describere, non fuisset dicturus *dedit*, d sic: *Jesus accipit et dat, dicens accipite* etc. Tu igitur de tuum syllogismum, qui a tempore arguis ad opus, ac si dicas: vangelista diu post ita scripsit, ergo Christus tunc sic non cit, quia ille in praeterito scripsit, dedit igitur Christus, aesenter non dat. Mirum, quomodo possint tam nihili co-ationes tibi occurrere, magis mirum, te sic illis inniti. Fu-is illa dixi, quia video te fidere et multa hic jactare, quae nen solo verbo *accipite* statim confutassem, sed volui e loqui, ne putares te contemtum in tuo multiloquio.

Post haec de persona dantis disputas, multis verbis agens, ristum esse unicum illum et insignem illum, qui corpus um dat. Quasi hoc ullus ignoret aut dubitet, cum satis ias, nos plane sentire et docere, Christum solum ipsum esse torem sui corporis in coena. Neque enim ullus nostrum cit in persona sua: *Accipite, hoc est corpus meum:* imo llus dicit: *Accipite, hoc est corpus Christi*, sed Christus quitur, et *corpus meum* dicit, mandans nobis sic dicere. nid est igitur, quod ita copiose argumentaris, a nobis dari rpus Christi, cum tibi potius probandum fuerat, Christum n dare corpus suum per nos tanquam per organa sua. onne et baptismum suum dat ipse solus et unicus, sed per s? Nonne remittit peccata solus ipse et unicus, sed per s? Nonne solus docet Evangelium et praedicat et exhorta-r (ut ait Paulus), sed per nos? Nonne solus ipse dat cibum, tum et vestem, uxorem, domum et omnia, sed tamen per os tanquam instrumenta? Quare non opus erat docere, ristum solum esse, qui dat corpus suum, hoc enim nemo gat. Sed istam consequentiam debebas probare, quam prae-pponis et non probas, scilicet quod per homines non possit re corpus suum, cum omnia alia det per homines, ipsum um dederit per virginem Mariam, et ipsam divinitatem de-rit per humanitatem. Verum tua argumenta sunt quaesita tius resistendi studio, quam oblata aut moventia affectum scendi. Eadem ratione negares, Spiritum sanctum esse da-

tum per Apostolos, imo nec Christum quidem sufflatu s corporali Spiritum sanctum dedisse dicetur, cum ipse sol Deus spiritum dare possit. Si istis argumentis praescivisse te moveri, non fuissem tecum pactus de hac re disputar Quid enim obstat, quo minus usque ad finem mundi, omnib horis talium argumentorum multa plaustra producas, qu scias nihil ad rem facere, et tempus et opus melius interi impedire? Speraveram argumenta audire, quae te moveren nunc mihi satis alias occupato audire datur, quam varia impertinentia tu fingere possis aut cogitare, quasi hoc nen alius possit quam tu solus.

Quare te iterum oro, ut deinceps si argumentari vole mihi parcas, et hac molestia leves, ne me doceas, quae r nosse et concedere nosti, hoc est, ne assumta proponas ta tum, sed subsumta et consequentias discutias et probes. A sumta tua fere omnia concedo, sed subsumta et consequc tias nego. His probandis velim te insudare, sed perpetuo h neglectis insudas in probandis assumtis, quae nemo negat, hic: Christus solus dat suum corpus, ergo nos non damu probari debet consequentia. Nam assumtum conceditur, Chi stum esse solum datorem sui corporis, sed consequens, n non dare, hoc probari debet. Nam etiamsi nos non damu tamen quia Christus per nos dat, recte et nos dare dicim tanquam ministri, sicut eleemosynam, quam dat herus, rec et servus dare dicitur heri sui jussu et mandato, cum et Pa lus Evangelium suum dicat, cum tamen sit Dei, et Christ doctrinam suam non suam dicat, atque majora facturum pr mittit eum, qui credit, quam ipse fecerit, cum tamen ip faciat in nobis omnia. Haec, inquam, diluere et consequc tias tuas contra talia stabilire oportuit. Cogor hic sistere c lamum: nam cum ista interruptis vicibus scribere vix potu rim, tum aliis occupationibus impeditus, tum quod tertio To gam vocatus, et in aulam profecius sum, et jam quarto voc tus sum, volo interim ista legi a te et videre institutam r sponsionem, plura ubi rediero, et quam primum poter responsurus.

29. November. N°. DCCCCXXV.

An Justus Jonas.

Einladung nach Wittenberg zurück zu kehren, und Nachrichten von da.

Bey Aurifaber II. 359. b. Deutsch bey Walch XXI. 1072.

ratiam et paeem in Domino. Quod pro me oras, mi Jona, isque id sedulo, faeis rem necessariam mihi misero Christi ripsemati: vicissim pro te oro ex animo, ut tui misereatur ristus, nam audio, iterum te graviter conflictatum esse m calculo. Ego paene consulerem, ad nos ut redires prodiem: nam pestis nostra, Christo faveute, mitior faeta est, pulares certe nostri nuptias repetunt, et quasi victa peste ure agere incipiunt. Deinde regio tua, post Ignatii uxorem Joannem Dorotheae maritum, paene pura adhuc consistit, que ad Parochiam et forum. Dominus consulat tibi, ut ias quod illi placet et tibi commodet, Amen. Saluta Ketham m et Justulum. Augustini uxor resurrexit. Margaretha ehinna si evadet, evadet difficulter, speramus tamen vitam: cubuit plus minus VII hebdomadas, auditu privata aegre loitur. Ketha mea omni hora partum expectat, Christus fat, Amen. Vigilia Andreae, MDXXVII.

Martinus Luther.

Domum tuam adhuc puram, sicut et totam illam regionem swicensem habemus, unde ego tibi absenti hospitem conui alterius Joannis Capellani uxorem cum liberis, eo quod lier ista nimis consternata sociae amissae decessu, ut aliter provideri non possit consolatio: ipsi tamen Capellani ambo Parochia manent et dormiunt. Tu igitur vide, ut hanc am necessariam audaciam in res tuas grassantem boni conas, hac tamen fide, ut si pestis illic quoque aliquem ex invaserit, mox ad Parochiam sim revocaturus. Sic te ristus domo Nordhusiae augeat, dum tua hic fruimur in cessitatem istam. Brunonis nostri filiolus hodie vix vivet, agonisat infaus pupillus. Vale in Christo.

2. December. N°. DCCCCXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen gefangenen Pfarrer.

Wittenb. IX. 238. Jen. III. 438. Altenb. III. 803. Leipz. XXII. 553. Walch XXI. 218.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner E. K. F. G. haben den Pfarrherr zu N. lassen setzen zu N. sein Urthels halben, so er unfürsichtiglich hat in einer Ehesachen gefälle Weil er aber seine Schuld bekennet, wie es denn ja nicht wohl g than ist, und sich so demüthiglich zur Besserung erbeut, ist er d Vergebung und Gnaden werth. So bitte ich unterthäniglich, E K. F. G. wollten dem armen Mann gnädig seyn, und losgeben angesehen, daß er guter redlicher Freundschaft hie zu Wittenber ist, um welcher Ansehen willen, durch solche ernste Strafe vermah net, er ohn Zweifel hinfort sich besser fürsehen wird. Der Sata hat leichtlich einen Menschen in Unrath und Schande gefuhret, sou derlich die, so andern sollen fursehen, wie wir täglich wohl erfah ren. Drumb es nicht Wunder ist, daß er auch diesen guten Pfarr herr mit dieser Sache ubereilet, und in Schande geführt hat. E K. F. G. werden sich, hoffe ich, gnädiglich gegen ihm halten. Hie mit Gott befohlen, Amen. Montags nach St. Andreas, Anno 152

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

10. December. N°. DCCCCXXVII.

An Justus Jonas.

Nachricht von der Entbindung seiner Frau, von dem Selbstmord eines K der Visitation, Herzog Georgs Vorrede zu Emsers N. T., von dem Aufhöre der Pest in Wittenberg.

Bey Aurifaber II. 362. b. Deutsch bey Walch XVII. 2708.

Gratia et pax. Hac hora decima regressus domum a lectione tuas accipio literas, quibus ad decem versus lectis, edita mih

nul hoc ipso momento filiola nuntiatur ex mea Ketha, gloria laus Patri in coelis, Amen. Sana, sed aegra puerpera. Sed filiolus Joannes salvus et laetus est, uxor Augustini quoque let, denique Margaretha Mochinna mortem insperato evasit. ninque porcos pro his dedimus, quos amisi: Christus sola- m nostrum faciat, ut pestis isto censu contenta desinat. o sum, qui sum hactenus, scilicet ut Apostolus, quasi ortuus et ecce vivo.

De Emsero et Teutlehen similia nobis quoque dicta et ripta sunt. De K. longa est fabula, summa, octo vulneribus ncidit, uno tantum lethali: conscientia dicitur agitatus negati risti, hoc est, utriusque speciei porrigendae, alii addunt et nsilii dati ad Georgii Hallensis sive necem sive pulsam. In biculo suo solus, et seris obfirmatis, pecunia sua numerata, in quos vellet usus disposita ac descripta, mane cum a filia caretur solito more, recusavit venire et admittere, interro- tus, num quid deesset? respondit, allzuviel. Hora prandii rum vocatus, non respondit: fractis autem foribus, ecce lutus caligis et diploide, jacet in gradibus lecti mortuus juxta gionem, sed nullis vulneribus apparentibus praeter unum in gulo, exutus autem in pectore et latere reliqua exhibuit vi- ri. Quis scit, si extremum poenituerit, quando sic sanus compos periit?

Famosa dissensio nostra *) Torgae, paene plus quam nihil t: hoc unum, quod tu ex Eislebio accepisti, proponebatur, oxque sedabatur, atque per omnia consensimus pulchre, nique excudetur propediem tota illa visitatio. Maximum, od fecimus, erat, quod sumtu Principem oneravimus, opti- m autem, quod factum est, quod ea dissidii fama vel suspi- ihi sepulta est, Deo gratia et gloria: proinde quod nihil te scripsi de ista tragoedia, fecit, quod adeo nihil esset et nemta haberetur.

Tui calculi tyrannidem gaudeo mitigatam: vellem, ut sal- n solus huc venires spatiandi gratia, visurus quam pestis il facta sit, Deo gloria. Nam in hospitali modo duo reliqui nt, qui et ipsi valescunt bene: in civitate nihil est cum ullis

*) Melanchthons und Agricolas Streit über die Visitations-Ordnung. C. Bc. 7. October, No. DCCCCIX.

infirmis aut medico aut Capellanis negotii, magno signo, p
stem desiisse. Saluta, quaeso, honorifice hospitem tuum
meum Michaëlem, *) cui non credis, quanto gaudio gratule
donatum esse, ut verbo faveat: Christus augeat et perficiat ho
donum suum in illo ad gloriam suam, Amen.

Dicito quoque, cogitasse quidem me scribere Duci Geo
gio compassionis literas, quod indignissime ferrem, Princip
sui nomine tam impudenter abusos eos, qui sub sua umbr
vivunt. Nam si suo Principi illi parcere noluissent, salte
communi Saxonici nominis honori et generi parsum oportu
Neque enim delector, sed detestor, etiam hostis mei, Princip
nomen tam turpiter et foede conspurcari ignominia sempitern
istius praefationis. **) Sed Emsero extincto, tum ipso Princip
Georgio aegrotante, muto consilium.

Capellanus Johannes secessum e domo tua molitur, a
reditum in Parochiam. Pomeranus suae uxoris apud me pa
tum expectabit. Revertuntur paulatim studentes, tum ips
D. Hieronymus ad Natalia adventum parat, si stabit, ut st
modo, pestis: Christus congreget nos in unum, Amen. Nuptia
apud nos certe crebrescunt: in suburbano Piscatorum paer
bimestri nihil de peste aut morte auditum est. Dominus serv
ac reddat te nobis cum omnibus tuis brevi, Amen. Salu
mihi Justulum et matrem ejus, cui scribo. Gratia Dei v
biscum, Amen. 10. Decembris, MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

Apud nos fama est, Caesarem cum Papa et Gallo in gr
tiam rediisse, qua et Anglus et Veneti includi putantur. Tu
cam vero maximam expeditionem parare, incertum, an in Ap
liam vel Hungariam: si in Hungariam, certe metu Germania
concutiet et Ferdinandum fugabit.

---

*) M. Meyenburg. **) Dieß bezieht sich auf das der Emserschen Ueb
setzung vorgesetzte Ausschreiben Herzog Georgs vom 1. Aug. 1527. bey Wa
XIX. 596., wo aber das Jahr 1528 angegeben ist. Vgl. Seckendorf L. I. §. CXXV
add. I. h.

0. December. N°. DCCCCXXVIII.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um Besoldung für den Pfarrer in Belgern.

Witenb. IX. 235. Jen. III. 425. Altenb. III. 761. Leipz. XXII. 552. Walch XXI. 172.

nad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, ädigster Herr! Es hat der Rath und Gemeine zu Belgern nu ich Mal E. K. F. G. gebeten umb Herr Balzer Zeiger, ihren ediger, der nu bey vier Jahren ihnen gedienet, und der Münch Buch die Pfarrgüter innen hat, auch nicht des Amts wartet, h zu verwalten tüchtig ist. Nu ists ja unbillig, daß ein Prediger selbs soll ernähren, wie er bisher gethan, dem Volk zu Gut, d fort nimer thun kann: daß zu besorgen ist, Gott dadurch höch- erzürnet, eine Strafe darüber möcht gehen lassen.

Nu ist der Mann, Herr Balzer, fast wohl geschickt, und viel bs Evangelion willen erlitten, daß ich wohl geneigt, ihn anderswo fen zu verbitten. Aber weil ich hoffe, E. K. F. G. werde solchs billig nicht leiden: so ist mein unterthänige Bitte, E. K. F. G. llte mit Ernst verfügen, daß obgenanntem Herrn Balzer ein ndreichung oder doch Steuer von den Pfarrgütern geschehe, bis Visitation dahin kome. Denn Gott kanns ja nicht gefallen, daß ander soll die Pfarr versehen ohn Genieß, und ein ander soll Güter gebrauchen ohn Arbeit, welchs doch nu bey vier Jahren ist geschehen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Dienstags nach tivitatis Mariä, An. 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

3. December. N°. DCCCCXXIX.

An Spalatin.

er eine Fürbitte L.'s beym Kurfürsten, einen gewissen zu besorgenden Brief, und Nachrichten von Wittenberg.

Bey Buddeus p. 57. Vgl. Cod. Jen. a. f. 257. Deutsch bey Walch XXI. 107

Venerabili Viro, D. Magistro Georgio Spalatino, suo in Christo fratri.

Gratiam et pacem in Domino. Scribo ad Principem, mi Spa latine, pro isto homine misero, speroque nihil fore periculi simul ista ratione admoneri Principem, (quod ego in literi moneo) quam fideliter ejus mandatum exequantur sui proceres si quid miseris istis hominibus dandum praecipitur. Sed t mihi prorsus nihil neque respondes neque mittis quicquan responsi super literas, quas tibi Torgae ad Mylen mittendas ac meo sumtu nuntium remittendum usque ad me. [1]) Re enim nuptialis, hoc est, maxima agitur. Igitur tua culpa fiet si ille puellam amiserit. Nam urget me procus hoc loco, u Penelopen tradam absente Ulysse. Ketha mea decima decima Decembris peperit mihi filiolam Elisabetham, sic enim a matr Johannis appellare libuit. Deo gratia et gloria. Salvi sumu omnes, ac pestis prorsus et omnino desiit, ut ne ullus [2]) qui dem hodie aegrotet, imo tota septimana. Ketha mea te valde saluat cum tua Ketha. Vale in Christo. Die Luciae MDXXVII

Martinus Luther.

---

14. December. N°. DCCCCXXX.

An Nic. Hausmann.

Nachricht von der Geburt einer Tochter L.'s, der nachlassenden Pest in Witten berg, L.'s Gemüthsstimmung und Arbeiten.

Bey Aurifaber II. 362. Deutsch bey Walch XXI. 1076.

Gratiam et pacem in Domino. Agit gratias Ketha mea tibi vir optime, pro studio et officio tuo, quo illi lintea Kemnici procurasti, peperit vero mihi filiolam Elisabeth 10. Decem bris: Christo sit laus et gloria, Pestis quoque apud nos om nino cessavit, Deo Patri misericordiarum sit gloria. Nam neque medicis neque Capellanis quicquam fuit hac hebdomad

---

1) Hier fehlt etwas. 2) Cod. usus.

gotii cum aegrotis, nec ullus aegrotat uspiam. In hospitali
io novissimi et reliqui convaluerunt quoque: nam plus XIV
lebant simul ibi decumbere, itaque toto pestis tempore in
so hospitali vix XV defuncti sunt, cum longe ultra centum
ati sint aegri, et tanto numero simul decubuerunt: sic mi-
rtus est nostri Christus. Ego quidem tentatione mea non-
im sum liberatus, nec liberari cupio, si est gloria Dei mei,
ilvatoris suavissimi, Amen. Tamen ne desinas pro me orare,
agonisare in isto agone sane acerrimo cum Satana Principe
otentissimo: offendi eum multis libris, hoc est, quod furit,
ed furiat in Christum, qui potius offendit eum, per me infir-
issimum vasculum suum. Vale, mi frater in Christo, cum
nnibus nostris. Ordinationem ecclesiasticam Dominus pro-
debit propediem. Ego Zachariam dabo istis nundinis Lip-
ensibus, postea ad missas Frankfordianas alteram contra Sa-
ramentarios et ipsam novissimam confutationem, Christus
iodo assit nobis, Amen. Sabbatho post Luciae, MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

---

16. December. N°. DCCCCXXXI.

An den Kurfürsten Johannes.

ürbitte für einen um des Evangeliums willen seines Gutes beraubten Mann.

---

us dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 49. No. 59. bey Walch XXI. 219.
Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten ꝛc. Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es hat E. K. F. G. vormals diesen Er Simon Pannewitz verschrieben, welcher von dem Bischof von Meissen beschweret und seines väterlichen Erbes beraubt ist, als umbs Evangelions willen, wie er mich bericht: bitt ich unterthäniglich, E. K. F. G. wollte noch einmal den armen Mann verschreiben, sonderlich theil sein Gütlin unter dem Wurzischen Strich in E. K. F. G.

Landschutz gelegen, daß er nicht so unbillig beschweret, und
Seinen entsetzt werde, sondern durch ein sicher Geleit daselbs
Recht bekomen muge. E. K. F. G. wird sich wohl wissen gnädig
und christlich hierinnen wissen [1]) zu halten. Hiemit Gott befohl
Montags nach Luciä 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

28. December. N°. DCCCCXXXII

An Spalatin.

L. sendet Papiere, den Handel der Einsiedel betreffend, mit seinem Gutach zurück, und legt den Zacharias und L. Kaisers Geschichte bey.

Bey Buddeus p. 57. Vgl. Cod. Jen. a. f. 255. Deutsch bey Walch XXI 10

Suo in Christo fratri charissimo, Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi fidelissimo.

Gratiam et pacem in Christo. Remittimus omnia, mi Spal tine, quae Einsiedeli per te ad nos miserunt, respondente quae nostra conscientia dictet. *) Nondum sunt iniquitat istius Amalec completae, complebuntur autem suo tempor Condoleo juvenibus nobilibus et fidelibus, et Christum orc ut sit illis protector et adjutor in tribulatione oportunus, Amen Mitto etiam Zachariam et historiam martyris Bavarici Leonha Keisers. Nihil novi habemus, nisi quod Anabaptistae dicuntu augeri et dispergi in omnes locos. Deus conterat Satanä sub pedibus nostris velociter, Amen. Kemha mea te salutat simul et Pomeranus. Speramus reditum nostrae scholae. Val in Christo. Witenbergae Sabbatho ipso sponsaliorum Hanna a Sala. MDXXVII. [2])

Martinus Luther

---

1) Im Orig. steht wissen noch einmal. 2) Kapp Reform. Urk. I. 91. ve muthet 1528. wegen des folgenden Br. an Jonas d. d Dom. post Nativ. Ch 1528, No. DCCCCXXXIII., wo es heißt: Hannam a Sala desponsavimus her Aber dieser Brief gehört eben zum J. 1527.

*) Vgl. No. DCCCCXLVII. 1528.

29. December. *) No. DCCCCXXXIII.

An Justus Jonas.

Einladung nach Wittenberg zurückzukehren, da die Pest vorüber sey.

Bey Aurifaber II. 364. Deutsch bey Walch XXI. 1080.

ratiam et pacem. Nec dum rediisti, mi Jona, quod miror, m ita sit pestis mortua ac sepulta, vel visitares saltem tri-latos, nostris scilicet expensis. Redeunt turmatim qui fu-rant, cives fere omnes, cras etiam Magistratus aderunt, nique Academia brevi aderit, ut Philippus scribit. Deus t misertus nostri satis magnifice et mirifice, ut declararet ationes nostri Evangelii sibi valde placere, quantumvis simus si peccatores. Margaretha Mochinna ex morte ipsa rediit ane desperata, ut quae nec audiret nec saperet amplius: atrem in Segren pro se obtulit. Denique omnes valemus. Ketha mea cum filiola Elisabeth valet, quae te valdissime lutat, sed magis valde te adesse cupit cum tota familia sal-m. Hannam a Sala desponsavimus heri: die circumcisio-s vesperi, si voles, nuptiis adesse licebit: nubit autem cui-m Petro sacerdoti ex Halla, bona et honesta familia, in qua Pastor Dresdensis Petrus, hostis verbi, proximus cense-r. Ego corpore sanus, animo quantum Christus juvat, qui nui filo ex me, et ego ex illo pendemus. Satan autem po-ntibus rudentibus et adeo camelis ex me pendet ad profunda hens: sed Christus infirmus per vestras orationes adhuc perat vel saltem pugnat fortiter. Igitur pergite et infirmum [1]) um Christum efficite fortem precibus vestris, ut sua impo-ntia frangat potentiam, imo ferociam Satanae. Vindicate me illius superbia confundenda, qui vos vindicavi in illius sa-entia et astutia revelanda, sed omnia et omnes in Christo et Christo. Vale sanissime in Christo. Saluta tuum [2]) Dictative,

1) Aurif. infimum, was nicht so passend scheint. 2) Aurif. falsch illum.

No. DCCCCVII. S. 213.

*) Dieser Brief gehört ins J. 1527, da L.'s Töchterchen Elisabeth als lebend nahmt wird, welches im J. 1528. d. 3. Aug. starb. Vgl. auch Br. v. 1. Novemb. . DCCCCX. Die Jahreszählung ist die alte von Weihnachten an.

et omnes tuos, ac cito redi et veni. Witenbergae Dominic post Nativitatis Christi, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

29. December. N°. DCCCCXXXIV.

An Wenc. Link.

Nachrichten, besonders von L.'s Angelegenheiten.

Bey Anrifaber II. 365. b. Deutsch bey Walch XXI. 1082.

Gratiam et pacem in Domino. Dedit mihi Dominus filiolam et me simul solicitudine illa liberavit, qua praegnanti uxo misere metuebam, ne peste inficeretur, sicut fieri solet, multis hic contigit. Nam intra parietes erat pestis mecum sed Dominus prohibuit, et in porcos meos illam misit. Nov nulla, nisi quod Turca erupturus dicitur maximo belli appa ratu: Deus dissipet eos, qui bella volunt, Amen, sicuti sper futurum. Pro me vide ne desinas orare et mecum certare i agone meo: Dominus itidem tui miserebitur tempore suc Osiandrum salutabis, et hortaberis, ut fortis sit in spiritu sacramentarium. Ego quoque jam secundo in illos vehor, * et Anabaptistas provocabo epistolio praeludii vice: **) Christu aderit. Pestis desiit gratia Dei, et ubi Academia reversa fue rit, alia Christus dabit operari. Plura semina in hortum meum curabis, varia quaecunque poteris: nam si vixero, hortulanu ero. Vale et filiolam osculare, et matrem ejus amplectere i odium Satanae, qui nos persequitur. Dominica post Nativi tatis Christi, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

*) Vgl. Br. v. 22. Nov. No. DCCCCXVIII. **) Sendschreiben von de Wiedertäufe 1528. No. DCCCCXLVIII.

30. December. N°. DCCCCXXXV.

An Nic. Amsdorf.

Von Melch. Hofmann, übele Nachrichten aus Heßens Briefen u. a. m.

Bey Aurifaber II. 364. Deutsch bey Walch XXI. 1073.

ratiam et pacem in Christo. Has Philippus ad te scribit, Amsdorfi, credo, sese purgans tibi, nescio de qua causa. elchior ille Hofmann *) ad me misit quaternionem a te edim, cum scholiis in te. Sed Marquardus sic testimonium de scribit, ut mihi totus sit suspectus multis modis, etiam nus, vix quieturus, nisi malum sibi conciliet: monebo ubi tero, ut sibi caveant ab illo. Nova pessima ex literis Hessi lo te legere: sic furit Satan, argumento certo, quod verbum strum sit Dei verbum, quo sic offenditur furor ejus. Turca citur reditum in Hungariam parare maxima expeditione furus sanguinem, etiam Germanorum, ut timeo. Remitte essi chartulam inclusam. Vale, et pro me perdito vase ora, deficiat fides mea, sicut ego praesumo te orare. Feria 2. st Nativitatis Christi, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

30. December. N°. DCCCCXXXVI.

An Justus Jonas.

L. klagt über seine Anfechtungen und wünscht die Rückkehr seiner Freunde.

Bey Aurifaber II. 321. Deutsch bey Walch XXI. 1016.

Suo in Christo charissimo fratri, Justo Jonae, servo Christi sincero, Nordhusiae.

ratiam et pacem in Christo. Vide, ut non cesses pro me rare, et mecum agonisare, mi Jona (nam tentatio mea ali-

*) Vgl. Br. v. 18. May, No. DCCCLXXIII.

quando quidem mitigatur, sed suis horis saevior redit), Christus me non deserat, nec sinat esse impiorum cruciatu sed filiorum, ne deficiat fides mea in finem. Utinam hic or nes rursum adessetis. Oravimus Dominum contra pestem, videmur exaudiri, nam plane nulla est pestis amplius, ne suburbano quidem Piscatorum. *) Aër insuper purus et sal bris. Tu quoque idem orabis, ut verbum suum glorificet nobis, quod periculo et opprobrio patet per nostri dispersi nem. Et laetatur Satan cum suis, nos esse sic separato Saluta omnes nostros, praecipue Ketham tuam. Pomeran te salutat valde, et mea Ketha. Christus tecum et nobiscu sit, Amen. Feria 2. post Nativitatis Christi. Anno MDXXVI

Schwermerii libri nondum hic videntur, recte ergo facie si istos remiseris ad nos.

Martinus Lutherus.

---

31. December. N°. DCCCCXXXVII.

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation, L.'s Schriften gegen die Sacramentirer und Wiedertäuf u. a. m.

Bey Aurifaber II. 366. b. Deutsch bey Walch XXI. 1083.

Gratiam et pacem in Domino. Spero visitationem nostrorun propediem typis tradendam, deinde Christum ei benedicturum ut salutaris sit multis, Amen. Ora pro me, vir in Christo sicuti facis, ut fortis sim in fide adversus Satanam et suo ministros. Ego in Schwermerios sacramentarios secundo e novissime scribo, **) similiter et primo in Anabaptistas. Sata furit incredibiliter, sentiens se modicum tempus habere: Chri stus conterat eum cito sub pedibus nostris, Amen. Nihi novi hic est, nisi quod Turca dicitur maximo apparatu i Hungariam redire, Dominus dissipet gentes, quae bella volunt Amen. Salutat te Pomeranus noster et Ketha mea officiose Vale in Christo cum omnibus nostris. Vigilia Circumcisionis MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

*) Aber da war sie ja von Anfang nicht gewesen. **) Vgl. Br. v. 22. Nov u. 29. Dec. No. DCCCCXVIII. u. DCCCCXXXIV.

31. December. N°. DCCCCXXXVIII.

An Jac. Probst.

nf für Fürbitte, Klage über die Zunahme der Wiedertäufer; von L.'s Schriften gegen diese und die Sacramentirer.

Bey Aurifaber II. 366. Deutsch bey Walch XVII. 2717.

Jacobo Probst, Pastori Ecclesiae Bremensis.

ratiam et pacem in Domino. Gratias ago, quod pro nobis tis soliciti, mi Jacobe, id enim et necessarium est nobis, vestris orationibus nos juvetis in tanto furore Satanae circa frementis. Secta nova Anabaptistarum mire crescit agna specie viventium, magna audacia per ignem et aquam oriëntium. Filiolus meus mortuus erat, sed revixit, nam II diebus nihil edebat, solo potu desperate sustentatus. Auxit e Dominus filiola. Sacra et vigella pestis, quae nos hacte- is pavore mortis undique circumdedit, cesssavit Dei miseri- ordia. Pomerano quoque filius natus est Johannes. Valemus tem omnes praeter Lutherum ipsum, qui corpore sanus, ris a toto mundo, intus a Diabolo patitur, et omnibus ange- ejus. Ego secundo et ultimo in Sacramentarios vaniloquos ribo, propter simpliciores, nam mihi ne unum quoddam gumentum solvit volatilis ille subdolus spiritus. Anabaptistas ioque epistola brevi provocabo, propter eosdem simpli- ores. *) Ora diligenter pro me, mi Jacobe. Ketha mea te lutat cum costa tua. Pomeranus quoque in Christo tibi ecatur omnia bona. Saluta nostros omnes. Vigilia Circum- sionis, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

*) Vgl. Br. v. 22. Nov., 29. u. 31. Dec., No. DCCCCXVIII., DCCCCXXXIV DCCCCXXXVII.

1528.

1. Januar. Nº. DCCCCXXXIX.

An Gerard Viscampius.

Dank für erhaltenen Trost in seiner Schwermuth.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 8
Wir haben Cod. chart. 451. f. und Cod. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen.

Gerardo Vitokam (?) de Xantis.

G. et P. Novissimas tuas accepi literas consolatorias, m
Gerarde, magno gaudio et gratitudine: Christus reddat tib
ministerium. Verum est, hanc tentationem esse multo gra
vissimam et mihi etiam ab adolescentia non incognitam: se
ita nunc ingravescentem non sperabam. Christus tamen hac
tenus triumphavit, sed tenuissimo facto sustentans. Oratio
nibus tuis et fratrum me commendo. Ego alios salvos feci,
me ipsum non possum salvum facere. Benedictus Christus
meus etiam in media desperatione, morte et blasphemia, qu
faciat nos mutuo videre in illo suo regno. Interim tamen
certi sumus, quod quae struimus in verbo et opere suo, (?)
sed non in hoc justificati, imo servi inutiles sumus, nisi quod
gloria nostra est, tamen in mundo etiam vixisse secundum
Christum, oblitos prioris vitae pessimae: reliquum est, ut
Christus sit vita et justitia [1]) (ah quam ardua et ignota carni)
semper in Deo abscondita. Gaudeo, me Petrum nunc (te
teste) intelligere, quod eandem passionem implemus, quae

1) Cod. 185. † nostra.

tribus in mundo contingit, sed acerbissimae sunt sub finem um mundi. Saluta Montanum nostrum et omnes fratres. e Circumcisionis, anno MDXXVIII.

T. Mart. Lutherus.

---

5. Januar. *) Nº. DCCCCXL.

An Justus Jonas.

Ueber Jonas, Mich. Meyenburgs und L.'s Gesundheits-Umstände. Der Zacharias ist ausgegeben.

) Aurifaber II. 323. b. - In Frid. Hofmanni Medicina consultoria p. 231. (?) Deutsch bei Walch XXI. 1023.

Domino Justo Jonae, Nordhusiae haerenti.

ratias agit meus Joannes pro Joanne misso, mi Jona. Ego ro gaudeo et gratias ago Christo, quod tui misertus calculo ndavit pro te, ut dimittat te, oroque, ut ratum faciat opus um in perpetuum. Nam hoc unice cupio, ut si ego periero, s saltem superstites mei, vindicetis me in Satana furente m suis apostolis. Zacharias editus est, quem mitterem, si spe tuum adventum expectarem, tum Joannes meus tibi feret Zachariam suum. Omnes valemus Dei gratia. Tu le, ne credas, si qua fama nos de peste reliqua maculet: llet Satan, ne in aeternum conveniremus. Atque adeo nuper ipsa urbe vulgare tentavit, reversam esse pestem tribus nuo correptis, sed mendacio detecto, putabant ideo fictum se ab iis, qui Magistratu absente regnant, ut absterrerent versuros, quo diutius liceret regnare. Sed nos verius Satan tentat, ut dispersos et divisos teneat.

Valde doleo pro Michaële **) vestro, et mitto quae Esch- us dictavit, sed senex est, deinde medicorum more peregre ederi difficile putat, maxime cum existimet apud vos esse

---

*) Das Datum des Briefes ist falsch: er gehört ins J. 1528, weil der Zacharias zu Ende des J. 1527. fertig wurde, und damals die im Sommer 1527. ausgebrochene Pest vorüber war. S. Br. v. 22. Nov. u. 29. Dec. 1527. No. DCCCCXVIII. DCCCCXXXIII. **) Meyenburg.

medicos, aut saltem Erfordiae vicinos. Meus morbus ta
erat, ut egestione simul prodiret ani labium tumens in modu
fere juglandis in circuitu toto, in quo erat scabies minutul
quantum est granum cannabis, quae parvula scilicet: quo laxi
esset egestio, hoc plus dolebat, quo durior, hoc minus cr
ciabat. Si autem cruor mixtus ibat, tum erat salus atque ad
suavitas et voluptas quaedam egerendo. Atque quo plus cru
ris, hoc plus voluptatis, ita ut delectatio provocaret me p
diem saepius ad cacandum, et si digito tangeretur, suavissin
pruriebat et fluebat cruor. Proinde, me judice, minime or
nium sistendus aut cohibendus est iste cruor egestionis, dicu
enim, auream esse venam, et vere aurea est. Nam eo cruo
effluere dicunt, quicquid est mali in toto corpore, velut p
sterquilinii portam omnium morborum, solereque hos hom
nes diutissime vivere, ut qui hoc loco et apothecam et omn
doctores medicinae habeant inclusos. Sistitur autem per se
suo tempore absque nostra cura. Tu ergo prospice, si ta
quid illi contigerit, ne cruorem cohibeat. Reliqua in schedul
Vale et ora pro me. Witenbergae. Salutat te et tuos omn
Ketha mea cum liberis. In die Epiphaniae Domini, MDXXVI

T. Martinus Lutherus.

---

9. Januar. N°. DCCCCXLI.

An den Kurfürsten Johannes.

Gutachten wegen eines gewissen Hans Mohr zu Koburg (er war ein Mitirä
nicht Prediger, wie Walch angibt), welcher Zwinglische Meinungen geauss
hatte. L. urtheilt sehr unduldsam, auch wurde der Mann deßwegen verabschiede
S. Seckendorf II. XLIII.

Dieses Schreiben befindet sich in Hoens S. Coburg. Histor. II. 143. A
dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 49. No. 61. Dann bey Wal
XV. 2500. Wir haben das Original verglichen.

**Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn
Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen und Kurfursten
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen
meinem gnädigsten Herrn.**

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigister, Hochgeborner Furst,
nädigster Herr! Auf die Sache, Hans Mohr zu Coburg betreffend,
r Zwinglischen Meinung halben, gebe ich E. K. F. G. mein un-
rthänige Meinunge. Erstlich, weil derselbige Hans Mohr keinen
efehl hat, von solchen Sachen offentlich zu reden, und doch ärger-
ch ist den andern, dazu von Niemand gefoddert odder gedrungen
ird, seinen Glauben zu bekennen, soll er bey den Einfältigen da-
n zu reden sich enthalten, bis er dazu gedrungen wird. Zum an-
ern, weil er der Sachen nicht gewiß ist, noch gewiß seyn kann,
ll er auch bey Niemand davon reden, es sey gelehrt oder ungelehrt,
r Meinung, daß ers fur gewiß halten wolle, auch nach göttlichem
echt, 1 Petr. 3. sondern zu dem Prediger (wo er ja nicht schweigen
ill), und dem Pfarrherr daselbst am ersten horen und fragen, daß
eselbigen seine Ursache und Grund am ersten vernehmen, und dranf
ach christlicher Weise mit ihm handeln. Zum dritten, weil er mit
ffentlicher Lugen unsern Glauben lästert, da er spricht, daß wir
us der Creatur den Schöpfer machen, soll er damit billig ewigs
chweigen verdient haben, als er damit gnugsam anzeigt, daß er
edder unsern noch seinen Glauben verstehet, und aus lauter muth-
illigem Unverstand seine Lust mit Lästern bußen, und den armen
olsel zu gleicher Lugen und Lästerung reizen wolle. Denn wir nicht
gen, daß die Creatur zum Schöpfer gemacht werde, wenn wir
gen, daß Christus Leib im Abendmahl odder das Brod sey. Er
ill nicht wissen, daß wir Brod und Leib nicht ein Wesen und Natur
achen, sondern allein daß Brod und Leib zugleich da sind, wie denn
ler Schwärmer Art ist zu lästern. Und wenn man gleich spräche,
reatur ist Schöpfer worden (wie wir in diesem Artikel nicht thun),
wäre es dennoch nicht allerding falsch, denn wir glauben ja und
gen alle, daß Gott Mensch, und Mensch Gott sey in Christo, so
ch Mensch Creatur, und Gott Schöpfer ist. Darumb solch Rede
y den Christen nicht so gräulich ist, wie sie lästern, und damit
nan wollen, daß zuletzt auch falsch soll werden, daß Gott Mensch
y. Darumb sollt solch Lugen und Lästern Ursach genug seyn, daß
inem Maul gesteuret wurde, als zu dem sich zu vermuthen sey, er
he mit Lugen und Lästern lieber umb, denn mit der Wahrheit.
olch befehl ich E. K. F. G. unterthäniglich zu urtheilen. Hiemit
ott befohlen, Amen. Dornstags nach Trium Regum, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

24. Januar. No. DCCCCXLII.

An Spalatin.

Bezieht sich auf den Einsiedelischen Handel. Vgl. No. DCCCCXLVI. C. D.

In Kapp Nachlese I. 97. Strobel-Ranner p. 120. Vgl. Cod. 185. 4. Bibl. Goth.

G. et P. Redit ad te nuntius Einsidelorum, mi Spalatine nostris utinam salutaribus et efficacibus consiliis oneratus. Salomo dicit: *Si stultum in pila contuderis, non tamen recedet ab eo stultitia.* Et pius si cum stulto agit, sive rideat sive irascatur, non habet requiem. Orandum est, ut Dominus illuminet eum, si dignus est: sin [1]) ut faciat Dominus per ejus tyrannidem Evangelii proventum, donec veniat hora ejus. Munzeri spiritus non desinit spirare, ut videmus in illis monstris, quorum tu unum [2]) de Erfordia scribis. Christus assit nobis miseris tot et tantos Satanae impulsus sustinentibus. Amen. 24. Januarii, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

Im Januar. No. DCCCCXLIII.

Ein Bedenken.

L.'s Bemerkungen über den ihm vom Kurfürsten zur Durchsicht mitgetheilten von Melanchthon verfaßten Unterricht der Visitatoren, von denen auch wirklich Einiges: Und nachdem das heilig Evangelion ..... doch dergestalt, daß solchs den Visitatoribus ꝛc. in diesen Unterricht aufgenommen worden ist. Vgl. Seckendorf L. II. §. 36. No. 3. 4. Walch Vorrede zu X. Th. S. 93. ff. Diese Schrift findet sich Wittenb. IX. 251. Jen. IV. 341. Altenb. IV. 389. Leipz. XIX. 622. Walch X. 1912.

Aus dem Original von Luthers Hand im Weimarischen Archiv.

Wo der Artikel von beyder Gestalt sollt ausgelassen werden, wäre desselbigen auf diese odder dergleichen Weise zu gedenken.

1) Viell. sin minus. 2) Cod. verba.

Und nachdem das heilig Evangelion (Gott Lob) an Tag komen ist, arin wir klärlich bezeuget werden, daß beyder Gestalt des Sacraents zu reichen und zu nehmen seyn allen Christen-Menschen nach er Einsetzunge und Befehl unsers Herrn Jesu Christi, und keinen Menschen gebuhrt, solch gottliche Einsetzunge zu ändern, denn auch eins Menschen letzter Wille zu ändern ist, wie Paulus zun Galaern schreibt, viel weniger soll Gottes selbs letzter Wille verändert erden: demnach haben wir die Pfarrherrn und Prediger unterricht, olche Lehre des Evangelii von beider Gestalt stracks und frey zu ehren fur iedermann, er sey stark, schwach odder halsstarrig, und n keinen Weg die eine Gestalt billigen, sondern strafen als unrecht nd widder die Einsetzunge und letzten Willen unsers Heilands und Herrn Jesu Christi, daß also die Lehre an ihr selbs frey und rein ffentlich getrieben werde.

Dieweil aber Niemand zum Glauben zu zwingen, noch von seinem Unglauben mit Gebot odder Gewalt zu dringen ist, sintemal Gott kein gezwungen Dienst gefället, und eitel freiwillige Diener aben will, befinden auch die Leute so mancherley gesinnet und geschickt, daß uns unmüglich gewest und noch ist, gewisse Maß odder Personen zu stimmen, denen solch beyder Gestalt nach der Lehre Christi zu reichen odder zu wegern seyn sollt: derhalben, ob wir die Lehre rein und frey zu predigen leichtlich Unterricht geben mugen, ls die Christus selbs gegeben, so ist doch der Brauch und Ubunge olcher Lehre nicht also in gewisse Maß und Weise odder Personen u stellen, angesehen, daß durch so alten und gemeinen Brauch einer Gestalt die Leute hart gefangen gewest, und nu fast und schwerlich weifeln. Und haben also dem Tage seine zwelf Stunden mußen aßen, und die Sachen Gott befehlen, doch dergestalt, daß solchs en Visitatoribus furbehalten und befohlen seyn sollt, daß sie nach Geschicklichkeit und Gelegenheit einer ieglichen Pfarre, darnach der Ort odder die Leute von ihn erkannt werden, den Pfarrherrn insunderheit mundlich Unterricht odder schriftlich Verzeichniß geben, welchen Pfarrleuten beyder Gestalt zu wegern odder einerlei Gestalt zu oulden und zu geben seyn soll, damit die Lehre rein und frey bleibe, nd doch Niemand widder sein Gewißen zu thun gedrungen, odder das Sacrament dem, der Recht bisher dazu gehabt, widder sein Recht genomen werde.

Haec vel similia dicentur; ex his etiam demantur vel addantur, prout Dei gratia visum fuerit.

Von den Sippschaften.

Wiewohl im Gesetz Mosi der Grad nicht verboten ist, so Jeman seines Bruders oder Schwester Tochter zur Ehe nimpt, wie da Levit. am achtzehenten Capitel wohl weiset und die Exempel de heiligen Erzväter Abraham und Nahor bestättigen, welche alle beyd ihres Bruders Haran Tochter nahmen, nämlich Abraham die Sara und Nahor die Milca Genes. am eilften, wie das auch zuvor Docto Martinus Luther hat in Schriften angezeigt, allermeist umb de willen, die solche Grad zu der Zeit mußten vom Papst ums Gel käufen und doch kein gut Gewissen noch der Schrift Zeugniß ode Grund fur sich hatten, so sehen wir auch, daß Christus solches nich aufgehoben hat im Evangelio, sondern vielmehr bestättigt, da e spricht: Was Gott zusammenfugt, soll kein Mensch scheiden: darumb wir auch nicht gewußt zu verdammen, so bisher solch Freyheit vom Papst erkauft odder dem Gesetz Mosi nach ihrer Schwe ster odder Bruder Tochter hätten genomen.

Dieweil aber der Branch solcher Freyheit durch päpstliche Gesetz aufgehoben, und sein Gesetz in aller Welt gewaltigen Brauch uber komen, und im Schwang gehet, damit die Gewissen gar hart gefasset, dazu auch am Tage ist, daß die Ehe ein weitläuftige Sache ist und sonderlich an den Grenzen sich die Leute verheurathen, so mancherley Herrschaften ungleichs Glaubens, Rechts und Brauchs sind, und wir befunden, daß die Leute mancherley geschickt eins Theils aus Frech heit thun, das sie hernach gereuet, das mehrer Theil der Freyheit aus lauter Furwitz ohn alle Noth braucht, auch zuweilen nichts denn Aergerniß anrichten und mancherley ander Fahr, so wir täglich erfahren haben; solche und dergleichen Ursachen haben uns abermal verhindert, daß wir gar keine gewisse Maß, Weise odder Personen haben wissen zu stimmen, denn wir nicht konnen den Schwachen gewissen Strick legen, noch den Leuten frembder Herrschaft Maß setzen zu freyen, odder zu freyen damit verhundern. Haben also abermal die Lehre und Branch mussen scheiden, die Lehre lassen gehen, aber den Brauch den Visitatoribus vorbehalten, daß sie den Pfarrherrn und Predigern mundlich Unterricht odder schriftlich Verzeichniß geben, wie sie sich halten sollen in solchem Branch, darnach sie der Städte, Ort, Leute und Personen Gelegenheit erkennen und befinden, und hierin unterthäniglich suchen und gebrauchen Rath und Hülf bey unserm Gn. H. dem Kurfursten als ordentlicher weltlicher Oberkeit, weil die Ehesachen zum Theil auch weltlich und weltlichen Rechten unterworfen ist.

Hic similiter addatur, mutetur, dematur, quod visum fuerit.

Auf den Fall in Ehesachen mit rothem A verzeichent.

Wäre zu bedenken, ob solch Stuck aussen zu lassen wäre, und sonderlich weil der Aussatz die Leute beyde nach Mose Gesetze und nach aller Lande Gewohnheit absondert, von der Gemeine und vielleicht ein Fall sich begeben mocht, daß eim unmuglich wäre, ohn Weib zu bleiben, widderumb die Leute auch bose sind, leichtlich Ursachen suchen, die kranken Weiber zu verlassen und meiden: ob solchs auch in sonderheit den Pfarrherrn durch die Visitatores sollte befohlen werden, darnach sie erkenneten die Gelegenheit der Personen und Sachen, welche wahrlich mancherley und unmuglich in ein Gesetz zu stellen sind, wie ich oftmals erfahren. Christen wissen sich wohl hierin zu halten, wie im Unterricht stehet; aber wie thut man mit den Andern?

Im Fall mit C verzeichent.

Obs nicht tüchte, daß solchs verkläret wurde, als daß es allein von dem Weibe verstanden wurde, die uber das Verlubniß auch beschlafen wäre; denn daß Vater und Mutter nicht sollten ein schlecht Verlubniß Macht haben zu ändern, dunkt mich allzu großen Raum geben den muthwilligen Kindern, weil im Gesetz Mosi Gott selbs gesetzt hat, daß Kindergelubde, auch Gott gethan, in der Eltern Gewalt stehen Num. XXX. Doch wo die heimliche Verlubniß vorkomen werden, durch obangezeigtes Mittel wird dem auch wohl Rath, und mag aussen gelassen werden.

Daß in der Zeddel bedacht wird, wie den Widdersachern ihr Argument zu verlegen sey, so da sagen, weil wir durch Christum sind von Gotts Gesetzen erlost, sollten wir auch vielmehr von Kaiserlichen Rechten los seyn, zuvor in diesen Fällen: das ist droben durch das angezeigte Mittel im schlecht, weil wir Kaiserlichen Rechten nicht wollen hierin folgen ꝛc. So ist sonst inn (ihnen) der Unterricht auch reichlich genug gestellet, wie wir frey und nicht frey sind von allen andern Gesetzen, nämlich nach dem Leibe allen Gesetzen unterthan, nach dem Gewissen keinem Gesetz unterthan, wie die Prediger solchs aus der Postillen und andern Büchern wohl lernen werden.

Desgleichen daß man sollte anzeigen die locos, wo in der Schrift contritio, poenitentia, cognitio peccati etc. ein Ding sey, ist nicht von Nothen, denn die Visitatores schreiben nicht eine Disputa-

tation, sondern eine Unterricht, und zeigen, was sie in der Schrift suchen und lehren sollen. Da werden sie es selbs wohl finden. Sonst mußt man ein groß Buch davon stellen und gäbe den Zänkischen damit Ursach zu disputiren und klug zu seyn. So steht auch in der Unterricht gnug davon.

Die Zedel von den Schwärmern ist nicht hoch von Nothen, denn doch ohn das wohl mein gn. H. thun mag; doch sie stehet nicht ubel drinnen.

Vom dem Fall mit rothem B verzeichent.

Zu bedenken, ob solch Stück weiter zu verklären wäre, denn wir wohl wissen, was solcher Fall auch dem Papst hat zu schaffen gebeu, nämlich wenn einer sich hätte mit einer verlobet, und freyet ein andere, sonderlich wie das erste Verlobniß heimlich ist, und künnte doch nicht los noch abkomen von der andern. Hie hält man, daß er mit der andern die Ehe bricht, so oft er sie beschläft, und wollen etliche verzweifeln, wie ich des Jamers oft erfahren. Hierin bin ich ungewiß, denn michs dunkt ein harts Ding seyn die Seelen so drängen. Wahr ists, daß die Schrift auch mit Exempeln bestätigt, daß die erste sey das rechte Weib, wie Deuter. XXII. sponsa uxor heißt und Rachel auch die rechte Frau bleib (sic), obwohl Lea hernach beschlafen ward von Jacob etc. und Maria Josephs Weib heißt, da sie vertrauet war Matth. und Luc. II. Aber weil im Gesetz mit den Weibern frey ward gehandelt, als daß Michal zum ersten David, darnach Adrich gegeben ward und Merob Sauls Tochter-David zuerst verlobet und darnach einer andern ward, sicht mich an, ob das Gesetze Mosi weise genug sey, odder ob nicht sollt die folgende Ehe das erste Verlobniß zu nichte machen, wie auch in andern Vertrachten, da es Leib und Gut betrifft, oft geschicht, daß ein Verbundniß zu nicht wird durch zufällige Sachen. Solchs schreibe ich, daß ich zumal schwer dazu bin, die Gewissen trostlos odder in Zweifel zu lassen, wo nicht helle, klare Sprüche dahin zwingen. Unser Pfarrherr hälts, wie droben im Unterricht stehet, und ich bins zufrieden, daß man ohn mich also schließe. Aber mein Gewissen ist noch nicht sicher ꝛc. Man mocht solchs auch vorbehalten den Visitatoribus, denn es fährlich ist, in solchen Fällen heraus fahren und Gesetze stellen unter den Haufen ꝛc.

27. Januar. *) N⁰. DCCCCXLIV.

An Joh. Heß.

Von wiedertäuferischen Bewegungen in Breslau und L.'s Schriften gegen die Sacramentirer und Wiedertäufer.

Bey Aurifaber. II. 327. Deutsch bey Walch XVII. 2712.

Gratiam et pacem in Christo, mi Hesse. Monstra, de quibus ad me scribis, Christus noster misericorditer compescat, et misereatur miseris istis hominibus Satanae captivis. Similia feruntur in Bavaria, nec ferro nec igne possunt cohiberi, deserunt uxores, liberos, familias et facultates. Sic furit Satan hac hora, velut novissima. Mihi non videtur, ut Magistratui prodas, prodent se ipsos, et tunc Senatus urbe eos migrare praecipiet. Est in omnibus istis Munzeri spiritus reliquus, de perdendis impiis et regnaturis in terra piis, ut et Cellarius super edito libro prophetat, hoc est, seditiosus est spiritus ille totus. Horologion D. Apello curabo reddi. Pestis Dei gratia desiit apud nos, redeunt fugitivi cives. Novarum nihil apud nos. Ego Sacramentariis novissima pugna congredior, et Catabaptistas attingo pro nostris confirmandis: **) sic arbitror Christo me servire et placere, Satanae vero displicere, et irritare magis etiam plus quam furiosissimum in me saevientem. Commendabis me, rogo, tuis et Ecclesiae tuae precibus, ac serio pugnemus, quia Satan non jocatur in nos, ut vides in tantis monstris. Christus sit spiritu suo tecum, et Moibanum salutabis. Salutat te D. Pomeranus noster cum suis. 27. Januarii, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

*) Das Datum dieses Briefes ist falsch: die Erwähnung der verübergegangenen Pest und die Schrift gegen die Schwärmer berechtigt uns ihn ins J. 1528. zu setzen. **) Vgl. Briefe v. 22. Novemb. 29. 31. Decemb. No. DCCCCVIII. DCCCCXXXIII. DCCCCXXXVII.

27. Januar. N°. DCCCCXLV.

An Nic. Hausmann.

Ueber einen Verlöbniß-Fall und die zu erwartende Ehe-Ordnung.

Bey Aurifaber II. 366. b. Deutsch bey Walch XXI. 1084.

Gratiam et pacem in Christo Jesu, mi Nicolae, frater in Domino. Meo judicio puella ista, de qua consulis, si omnino recusat nubere illi, cui pater promisit, nubere possit priori, cui ipsa promisit, si parentes consentiant. Debent autem parentes consentire, in bonum filiae, nec bona conscientia possunt cogere, licet stricto jure possunt, quia jura debent charitati cedere. Ordinatio ipsa parturitur, spero fructum per Christum proventurum, quod orationibus omnes debemus promovere. Salutat te D. Pomeranus. Ora pro nobis, in Christo bene vale. Torgae 2. post Conversionis Pauli, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

Januar und Februar. N°. DCCCCXLVI.

An die Herren von Einsiedel nebst etlichen Bedenken und andern Schreiben in ihrer Angelegenheit.

Die Herren von Einsiedel auf Guanstein, Lehensträger des Herzogs und Kurfürsten von Sachsen, hatten auf ihren im Kurfürstenthum gelegenen Gütern die Reformation eingeführt, und zogen sich dadurch schwere Verdrießlichkeiten von Herzog Georg zu, der sie zwingen wollte von Luther abzulassen. Zur Aufklärung des etwas undeutlichen Handels dient folgender Erlaß des Herzog Georgs vom 10. Januar 1528.

1. Heinrich N. und Heinrich N. von N. Gebrüder, sollen in allen unsern Lehen und Fürstenthum, da sie zu gebieten haben, alle christliche Ordnung verfügen zu halten, und die ketzerischen Priester verjagen, und andere an ihre Statt, die christliche Priester sind, verordnen, oder bey denen, die die Lehen zu verleihen haben, zu verordnen ansuchen. Wo ihnen das von denselbigen mangelt, sollen sie unser Hulf und Rath suchen, der ihnen nicht geweigert soll werden.

2. Sie selber sollen um, daß sie wider den Gehorsam der christlichen Kirchen gehandelt, Absolution vom Bischof, als dem obersten Prälaten, oder sonst an andern Orten, da solche Absolution zu bekommen ist, erlangen. Und sollen forder mit Messen, Predigt horen, beichten, und communiciren sich halten, wie sichs nach Ordnung christlicher Kirchen gebühret. Alsdenn wollen wir, das sie achten ihnen zu Ungnaden geschehen, fallen lassen.

3. Aber dennoch um Fürbitte willen ihrer Herren und Freunde, auch um swillen, daß wir nicht vermarkt, als suchten wir unsern Nutz, sondern mehr rer Seelen Seligkeit; so wollen wir ihnen die Güter lassen, also, daß sie die ischen hie und Bartholomäi verkaufen, und sich an die Ende wenden, da man ren Ungehorsam leiden kan, ꝛc.

4. Herzog Georg will unvermäntelt und klar wissen, ob die von N. von der ttherischen Lehre wollen abstehen, und sich mit Beichten und Empfahung des chwürdigen Sacraments halten, und erzeigen wollen ꝛc.

Diese Bedenken sind Wittenb. IX. 246. Jen. IV. 335. Altenb. IV. 369. eipz. XIX. 662. Walch XXI. 220. abgedruckt. Altenb. VIII. 1005. Leipz. h. a. a. O. ist noch ein Schreiben Luthers an den Herrn von E. eingerückt, elches bey Walch fehlt. Dieß Schreiben No. C. und das Bedenken I. ist aus dem riginal, welches Luther eigenhändig geschrieben, mitgetheilt in Kapvens Nach- e einiger zur Ref. Gesch. nützlicher Urkunden I. 100. ff. Von dem Schreiben B. ben wir eine Abschrift in der Simlerischen Urkundensammlung Vol. 19. in irich verglichen.

A.

An die Herrn von Einsiedel.

Gnad und Friede in Christo Jesu, Amen. Gestrengen, Ehrnfesten, eben Herrn und Freunde! Es ist uns leid euer Unfall und Kreuz, euch begegnet durch euren Tyrannen. Christus unser Herr tröste nd stärke euch in dieser und aller Noth, und steure dem Satan itlich und balde, Amen.

Auf eure Bitte, so ihr unsern Rath begehrt, finden wirs nicht nders, denn weil ihr an den Orten, die von Herzog Georgen zu ehen reichen, nicht habt Prediger, so ihm wider sind: so hat er erhalben kein Macht noch Recht uber euch zu strafen. Wo aber lche Prediger an denselbigen Orten wären, möcht ihr mit gutem ewissen gestatten, daß sie von dannen sich geben, und dem Tyran- en seines Muthwillens Raum lassen, indem da er Gewalt und berkeit hat ꝛc.

Aber weil N. und N. und dergleichen in kurfürstlichem Gebiet nd Oberkeit liegen, hat er freylich auch kein Recht noch Macht zu rafen, was da geschieht, an euren Personen. Derhalben dünkt ichs wohl verantwortet, daß E. Gestrenge müsse im Kurfürsten- um lassen gehen, wie es gehet, und nicht Macht haben, etwas zu ndern, wie ihr denn Herr N. habt geantwortet.

Wo solchs nicht helfen wollt, dünkt mich, daß der Kurfürst nzurufen sey umb Fürschrift, dieser Meinung, daß seine K. F. G.

Herzog Georgen bitten sollt, weil es getheilte Fürstenthum wären und Vertrag geschehen, daß ein iglicher in seinem Fürstenthum soll gläuben lassen, wie er möcht: so wäre sein Begehren, daß, gleichwie Herzog Hans keinen straft, in Herzog Georgen Land gesessen, an den Gütern, so doch vom Kurfürsten zur Lehen geben, also wolle er auch die nicht strafen, die im Kurfürstenthum sitzen ꝛc. ohn sofern sie in seinen Lehen sich verbrechen; denn solchs wäre unrecht und ungleich. Solchs, acht ich, werdet ihr besser sampt guten Freunden bedenken und ausrichten, denn wir schreiben mügen.

Fur allen Dingen aber müsset ihr euch ihn nicht lassen dringen, daß ihr die Priester verjagen, oder das alte Wesen wieder anrichten lasset, oder darein verwilliget; auch nicht bekennen, daß ihr an der gelassen Brautmessen gesündigt habt; sondern, sey etwas in dem allen oder einigem Unrecht, so wollet ihr vom Kurfürsten, dem es gebürt, als der Ende Oberherrn, leiden, was zu leiden sey. Summa, wenn er mit dem Kopf hinaus will, so müsset ihr stehen, und bekennen, was er verdampt und unrecht haben will. Denn da stehet Christus: Wer mich verleugnet, den will ich wieder verleugnen.

Kanns aber dahin komen, daß er zufrieden ist, so in seinen Lehen nach seinem Willen geschieht, so seyd ihr entschüldigt; denn ihr künnt nicht wider Gewalt. So ist der Kurfürst schüldig zu vertheidingen, so fern sein Gebiet reichet. Vertheidingt er euch nicht, so wird Christus euch vertheidingen, der da spricht: Hundertfältig soll uns wieder werden, was wir einfältig umb seinet willen lassen müssen. Hiemit Gott befohlen, Amen.

D. Martinus Luther.
Herr Johann Pommer.

---

5. Januar. B.

An Spalatin. [1]

Gnade und Friede in Christo, wirdiger lieber Herr Magister und Pfarrherr! Auf euer Begehr in der von N. Sachen, [2] ist kürzlich das unser Verstand. Weil sich Herzog Georg will fur den Landsfürsten und Oberlehenherrn zum N. [3] halten: so muß man ihn da

---

1) Nach Cimler. 2) S. Einsiedler-Sachen, und so immer statt N. Einsiedel. 3) S. Gnanstein und so immer.

ſen walten, ja nicht walten allein, ſondern auch tranniſiren, wie . Petrus lehret, auch von den unartigen Herrn Schläge zu leiden. nn er mißbraucht [1]) der Gewalt uber die Seelen, des er nicht cht hat. Das wird Gott richten; ſie müſſens [2]) leiden.

Aber die von N. ſollen erſtlich auf die Meinung ſich erzeigen: eil ſie kein Gewalt hätten [3]) weder von Gott noch von Menſchen, r Lehre, Seele, und geiſtlich Ding zu richten, ſondern allein r Leib und Gut der Unterthanen zu gebieten: ſo hätten ſie den rrherr bisher laſſen machen, wie ers wüßte zu verantworten;) auch noch nicht wüßten (als die nicht geiſtlich, ſondern weltlich gierer waren), ſich zu unterwinden der Lehrer oder Lehrerſtand. e ſie ſich denn [4]) verſähen, daß S. F. G. ſich auch ſelbs hätten alten des weltlichen Regiments, und das Geiſtliche den Geiſtlichen aſſen, wie es Gott geordnet, und auch haben will.

Wo aber Herzog George ihnen wollt gebieten, daß ſie den Pfarr- r verjagen, und das Volk zu alter Gewohnheit halten ꝛc.: da ſollen nicht ſich deß begeben, ſeiner [5]) ſolcher Tyranney Executores,) alſo theilhaftig ſeiner Untugend zu ſeyn; ſondern demüthiglich ten, S. F. G. wollte ſie ſolchs Gebots uberheben, und gnä- lich bedenken, daß, obgleich andere ſich geiſtlicher Sachen zu ten, verdamnen und Perſonen darüber vertreiben, wider Gott d auch päpſtliche und alle Recht unterwinden; [6]) ſo könnten doch nicht wider ihre Gewiſſen alſo thun; weil göttlicher Majeſtät dnung und Gebot ſie zwünge, allein weltlich und nicht geiſtlich regieren. Und S. F. G. wollte alſo ihrer Gewiſſen, da S. F. G. h nicht uber richten könnte, verſchonen, und dawider zu thun ht dringen.

Wollt S. F. G. je nicht nachlaſſen, daß S. F. G. ein Ampt- nn gen N. ſchickte, der ſolchs exequiret und ſchaffet: ſo wollten ſie n, als öberſtem Lehenherrn und Landsfürſten, ſolches einräumen thun: daß alſo S. F. G. (und ſie, die von N. nicht) [7]) auf S. G. Gewiſſen nähme und trüge, was hierin furgenomen würde er geſchähe, oder nachbliebe.

Denn die von N. müſſen hierinn ihr Gewiſſen verwahren, daß dem Tyrannen nicht helfen wider das Evangelium thun; ſondern l lieber weichen, ränmen und machen laſſen. Würde aber ſolchs

---

1) E. gebraucht ſich. 2) E. müſſen. 3) E. haben. 4) E. da. 5) E. und. E. unterwunden. 7) E. und nicht ſie von E.

durch Herzog Georgen furgenomen, daß er sie zwingen wollt zu eq quiren solch Gebot, da müssen sie ihm schlecht Gehorsam absage denn sie könnens mit Gott nicht thun, wie sie das aufs glimpflich und demüthigst wohl zu thun wissen.

Den Unterthanen aber muß man sagen, daß ein ieglicher fur si gläube und thue, stehe oder fliehe, wie ers weiß zu verantworte Denn in solchen Sachen ist Niemand des andern Schutzherr; e ieglicher stehet fur sich selb wider den Teufel, und müzen zum S crament gehen, wo ein ieglicher will.

Lieber Gott, will denn der tolle Kopf nicht einmal aufhöre Ist er zu bekehren, mein Herr Jesu Christe, so bekehre ihn doc wo nicht, so wehre ihm doch bald. Was soll er die Deinen, de Wort und Werk, so lang hindern und lästern, Amen, Amen, lieb Herr. Sonntag nach Circumcisionis des 1528. Jahrs.

Martinus Luther.

Johannes Pomme

---

24. Januar. C.

An Heinrich von Einsiedel.

Dem Gestrengen und Festen Heinrich von Einsiedeln zu Gnanstein ꝛc. meinem gunstigen Herrn und Freunde i Christo.

Gnad und Friede in Christo Jesu, Gestrenger, fester, lieber He und Freund. Was wir vermugen in enr Sachen, das schicken w euch hiemit. Aber Christus unser Herr, deß die Sache ist, wir unser Gebet erhören und euch geben Mund und Weisheit, Stärk und Geist, daß ihr seinen Willen thut und den Teufel überwindet Amen. Ihr werdets alles wohl besser wissen zu stellen aufs höflich und demuthigst, auf daß der Tyrann nicht Ursache schöpfe einige Verachtung odder Hochmuths. Hiemit Gott befohlen, Amen. Frey tags nach Vincentii 1528.

Martinus Luther.

Johannes Bugenhagen Pomer

D.

Angefügtes Bedenken.

Weil Herzog George seinen Kopf aufsetzt, ist meine Sorge, er thu
e Diabolus incarnatus, bis lange man ihm richtig und klärlich
ter Augen gehe, nicht ablasse zu fragen der von Einsiedel Gewis-
ꝛc. Darumb ist widder Gewalt wenig Rathens; doch so viel ich
n, zeige ich an.

Erstlich, daß sie ja bey Leib und Leben fur sich setzen und be-
ließen, daß sie der Stuck keines bewilligen odder annehmen wol-
, so ihn Herzog George auflegt, und sonderlich der Absolution
ht. Und daneben, weil es Gottes Sache ist, und die Seele betrifft,
sie Gott umb Rath und Hülf frohlich anrufen, und nicht zwei-
n; er wird horen und helfen.

Zum andern, ihr Antwort zu stellen, wäre gut, daß man mit
nen Worten die Entschuldigung, so sie auf fünf Stuck gethan,
im 10. und 11. Blatt verzeichent, widderumb holet und aus-
che, auf dergleichen Maß: die von Einsiedel hätten sich unterthä-
lich versehen, S. F. G. wurde aus solcher Antwort gnugsam ihr
schuld vernomen haben, so doch S. F. G. selbs an demselbigen
unden, daß sie ohn Grund und Ursach S. F. G. angeben sind;
hoffen auch gegen Kaiserl. Majest. selbs damit zu bestehen,
in welcher Mandat allein die thatliche Vorgreifung verbotten
ꝛc. und hie in den fünf Stucken kein thattlich Vergreifen funden
Derhalben sie noch hofften, S. F. G. sollte sie dabey lassen,
noch nicht hoher dringen, denn Kaiserl. Maj. foddert.

Zum dritten, demnach so keine thätliche Vergreifung funden,
ßten sie mit keinem guten Gewissen ihren Ungehorsam zu beken-
, und absolviren zu lassen: sintemal S. F. G. selbs wohl wissen
bedenken, daß man mit gutem Gewissen nicht kann Sünde machen,
nicht Sünde ist; denn Gott damit gespottet wurde, wo man
rgebung suchet in seinem Sacrament, da man keine Sünde hat
er bekennet.

Zum dritten, daß sie S. F. G. gar unterthäniglich bitten, ihr
wissen und Person frey und ungenothigt zu lassen. Denn S. F.
hätten gnädiglich zu bedenken, daß der Glaube soll frey und un-
wungen seyn; odder ist Gott ganz widder, und sündigt beyde,
so da zwinget, und der sich zwingen läßt. Denn sie spotten
ttes alle beyde, weil das Herz nicht da ist mit Glauben von
yem Gewissen.

Es würde ohn Zweifel S. F. G. selbs keinen Gefallen trage
wo ein frembder Fürst wollte S. F. G. Unterthanen zu zwingen
seinem Gehorsam furnehmen. Nu aber das Gewissen und Glaub
allein Gott unterworfen, und keiner Gewalt auf Erden noch
Himel unterthan seyn soll: haben S. F. G. zu ermessen, daß
von Einsiedel nicht allein ihrer Seelen Fahr halben, sondern au
S. F. G., als die sich hiemit in frembdes Fürsten, des ewigen G
tes Reich und Gewalt strecken und greifen will, nicht mügen
nothigen lassen; denn damit sie sich mit beyde eigener und frembd
Sünden fur Gott beschwereten, weil sie widder sein göttlich Ge
ließen frembde Herrschaft in seinem Reich und Gewissen handel
Und obgleich der von Einsiedel Gewissen falsch und irrig wär
noch hat St. Paulus Röm. 14, (22.) verboten, widder solch Gewis
zu thun und zu handeln. Derhalben sie unterthäniglich bitte
S. F. G. wollte ihr demüthigs Erbieten gnädiglich annehmen, de
sie mit Leib und Gut, als rechten treuen Unterfassen gebührt,
F. G., als rechter ordentlicher Oberkeit, allzeit gerne gehorsam
Und S. F. G. wollte sich doch das lassen bewegen, daß S. F.
nichts damit geholfen wäre, wo sie die von Einsiedel zwinge, widd
ihr Gewissen zu thun, und also zu großer Sünde und ewigen Ve
dammniß ihrer Seelen zu handeln, sintemal Paulus auch die ve
dampt Röm. 14, (23.), die widder ihr irrig und falsch Gewis
handeln.

Zum vierten, mochten sie das mit einziehen, weil die von Ei
siedel wohl zweyer Fürsten Lehenmänner seyn: so wissen sie auch wi
der fur der Welt noch fur Gott zu verantworten, daß sie sich de
einigen Theil so ganz und gar begeben und verbinden sollten. De
weil die Person verstrickt wären, so müßten sie darnach im ande
Fürstenthum auch thun nach S. F. G. Willen, das wäre denn au
in weltliche frembde Herrschaft greifen. Wie man dieß mache (de
ich verstehe mich nicht hoch hierin), daß man ihm wohl anzeig
wie S. F. G. sey zum halben Theil, und nicht ganzer Herr ub
der von Einsiedel Person, darumb sie ihr Person so wenig hier
ohn des andern Herrn Wissen und Willen ganz begeben können, a
in andern Diensten fronen ꝛc.

Bitten derhalben, und hoffen tröstlich, S. F. G. wurde sie nic
dahin zwingen, damit sie Ungnade bey dem andern Theil erlange
odder auch derselbigen Herrschaft zu nahe thun. Und wo das gew
ist, daß H. George sich der sieben Dorfer Lehen alleine untersiehe

doch auch dem Kurfürsten gehören, so iſts in keinen Weg zu weigen, sondern solchs anzeigen, daß sie ohn Wissen und Willen Kurfürsten sich damit verbinden, nicht Fug noch Recht haben.

Zum fünften, weil S. F. G. nicht eigen Nutz, sondern der von nſiedel Seligkeit zu suchen sich rühmet, daß man dafur danke, d anzeige, und bitte, S. F. G. wollte solchs gnädiglich auch betigen. Aber widder das Gewissen dringen, sey nicht zur Seligkeit, dern zur Hellen dringen, Röm. 14, (22. 23.)

Zum sechsten, wo er nu nicht will weichen, und auf die dürre twort will dringen, mügen sie abermal zum Uberfluß erzehlen, e sie ohn thatliche Vergreifen erfunden sind, widder Kaiserl. jest. Mandat, und sich versehen, S. F. G. wurde sich nicht die rzen zwingen und zu forschen, welchs Gott allein gebuhrt, unterden, sondern allein thatliche Werk straffen, so fern sein weltliche erkeit reicht.

Wo solchs nicht hilft, ist mein Rath, daß sie sich aufs Recht ufen, es sey auf das Hofegericht, oder fur, gleichwie Paulus t. XXV. sich auf den Kaiser berief in solchen gleichen Sachen, [1]) Kaiser. Denn hiemit thun sie nicht widder das Evangelium, es rechten verbeut; denn sie rechten nicht umb Gut, sondern umb ttes Reich, nämlich ob Herzog George Recht und Macht habe, Gewissen und Gottes Reich zu regieren.

Und so odder dermaßen stellen: weil S. F. G. nicht Nutz noch t, sondern der von Einsiedel Seligkeit und Recht sucht, und sie derumb auch nicht umb Gut haddern, sondern ihr Gewissen und ligkeit auch suchen, und solch demüthig Handelung S. F. G. ht sättigen, noch genug dunkt, wiederumb sie auch nicht befinden, Kaiserl. Majest. Verbot und Mandat jemand auflege, seine Unthanen widder das Gewissen zu treiben, und die Herzen auszuschen, und also bisher Kaiserl. Majest. Geboten gehorsam erfun: so wollten sie in solcher Sachen nicht selbs Richter seyn, sonn dem Recht oder Kaiserl. Maj. widder heim tragen, und auf chte und Seiner Kaiserl. Majest. Erkenntniß und Urtheil stellen warten. Wiewohl sie gar unterthäniglich dafur bitten, daß S. G. sie dahin nicht ursachen und nöthigen, weil es schimpflich ist, S. F. G. auch nicht löblich, daß sich Unterthan müssen mit er Oberkeit, da sie doch Recht suchen und Schutz haben sollen, erst umb Recht zu holen in Handlung geben müssen.

---

1) Dieser Satz folgt in der gew. Ausg. später.

Wo es also ins Recht käme, hoffet ich, es sollte in die lang Thren [1]) komen, wie es mit Paulo auch geschach (und ich möcht gerne sehen), auf daß andere, so vielleicht auch angreifen worden ein Exempel und Steure dran hätten widder den Teufel, gleichwi Graf Albrecht von Mansfeld fur dem Bischof zu Magdeburg auc thät.

Mit den Pfarrherrn zu bestellen, wo die Appellatio nicht hi rathen kan, so mugen sie lassen gehen, was da gehet; allein daß si nicht bewilligen, noch helfen papistische Pfarrherrn zu bestellen Thuts der Tyrann mit Gewalt, da können sie nicht zu; denn si sollen und mugens ihm nicht wehren. Gott wird aber einmal da gemein Gebet erhoren.

Wenn sie aber die Güter mußten verkäufen, daß sie ja ein be müthig glimpflich Antwort zur Lehe geben, und mit Gute von den Tyrannen komen: also daß, weil ihr Gewissen sich beschweret S. F. G. Drang und Gebot zu folgen, so wollen sie nicht allein fur eige Sünde, sondern auch, daß sie nicht in S. F. G. Sünde mit komen fur frembder Sünde hüten, und Gott die Sachen befehlen; danke S. F. G. fur alle Gnade ꝛc. und bitten noch, S. F. G. wollte ih Demuth und Noth des Gewissens beherzigen, und gnädiglich vo S. F. G. Ungunst lassen.

Mehr weiß ich furwahr nicht zu rathen.

Martinus Luther.

---

31. Januar. E.

An Spalatin (?).

Gnad und Friede in Christo, wirdiger, lieber Herr! Wir habe dießmal den Boten nicht können so eilend fertigen, denn wir vo Torgau auch nicht leer komen sind ꝛc.

Erstlich, da ihr fragt von der Pfarr-Messen ꝛc., wisset ihr, da kein Pfarrherr mit gutem Gewissen kann Messe halten allein, d keine Communicanten sind. Darumb ists hie nicht weiter fragens entweder kein Meß, oder Communicanten.

---

1) Ausg. Thruen.

Auf der von N. Freundschaft Meinung, hab ich bey verzeichent eine Meinung. Lieber, Herzog Georg hat leicht zu merken, weil e von N. nicht stracks am ersten haben geantwortet: ja, ja gnädir Junker, wie die andern; sondern sich bedenken, und Rath suen, daß sie nicht mit ihm gläuben noch halten; darumb ists verren mit ihm zu handeln, es will und muß ins Recht.

Was für Ceremonien christlich mügen gehalten werden, wird nser Visitation wohl lehren; denn es mir nichts zu treffen ist, was r ein Pfarrherr oder was zu N. für Ceremonien leidlich seyn ügen, weil ich des Orts Gelegenheit nicht weiß, und Herzog eorge da herrschen will. Wenns allein umb die deutschen und latischen Messe zu thun wäre, hätte kein Fahr. Weiter werdet ihr den Verzeichnissen finden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freygs nach Sanct Pauli Conversionis 1528.

Martinus Luther.
Johannes Bugenhagen Pomer.

F.

Beygelegtes Bedenken.

Daß zu besorgen, Herzog Georg wolle ausgedrückte Antwort haben, s besorge ich auch. Drumb hab ich zuvor solche Antwort vergeblich d verloren gehalten.

Auf den Artikel des Luthers Lehre halben, sie wollten bey dem iligen Evangelio bleiben: er wird nicht gnug dran haben, und ist nbsonst. Ich halte noch, weil Herzog Georg den Kopf aufsetzt, so irds ins Recht müssen mit ihm komen.

Doch auf dieses Stück des Luthers halben möcht man also antorten: Weil solche Frage weitläuftig ist, können die von N. nichts ewisses drauf antworten; denn der Luther lehret mancherley, das ch Herzog Georg selbs lobet, als vom Sacrament wider die Schwärer, von Kriegsleuten, von weltlicher Oberkeit ꝛc. So will der uther selbs nicht Lutherisch seyn ꝛc. ohn so fern er die heil. Schrift in lehret.

Wo nu Artikel ausgedruckt würden, als vom Sacrament beyder estalt ꝛc., so wäre dieser Artikel los, und käme diese Sach auf die rigen Artikel.

Wenn er nu von den Personen nicht lassen will, weiß ich nich
bessers, wie jenes Mal gezeigt, daß sie mit ihm ins Recht appelli
ren; wo das nicht, so müssen sie frey heraus, und sich wider ihn mi
dem Bekenntniß hören lassen, was sie gläuben; denn mit dunkel
Worten wird er nicht wollen satt haben. So muß man ja Christum
nicht verleugnen. Mit der Appellation aber wird gnug bekannt
daß sie wider ihn gläuben ꝛc., daß die von N. junge Leute wären
Es mag wohl hingehen, wo er will dran gnug haben, so ist vie
gegeben. Sie hätten selbs nicht Gefallen an Neuigkeit ꝛc. Es i
gut, wo er gnug dran haben will. Ob die Pfarr N. nicht mög
bestellet werden mit einem geschickten Mann, der die Leute woh
lehre, und berichte: es ist auch gut, kanns geschehen.

Ob derselbige Pfarrherr sich recht halte ꝛc. in Ordnung der Kir
chenceremonien, Meßhalten; denn ohn Zweifel Unterschied unte
Pfarrmessen und erkauften Messen sind ꝛc. Das wills nicht thun
Meß halten ohne Noth, das ist, so keine Communicanten da sind
denn es ist stracks wider die Einsetzung Christi.

Ob ein solcher Pfarrherr künnte gemeine gebräuchliche Ceremo
nien aufn Dörfern, an der Heiligen Feyer, latinisch Meß ꝛc., uni
daneben lehren: das gebet alles wohl hin, ohn daß die Messen nich
ohn Communicanten seyen, und der Heiligen Feyer nicht auf Päp
stisch gehalten werde, die Heiligen zu plagen. Aber des Sacrament
halben wissen sie keinen Weg, es künnte denn derselbige Pfarrherr
dem, so beyde Gestalt gebraucht, in der Beicht untersagen, anderw
zu suchen. Wills und kanns ein christlicher Pfarrherr thun, so geh
das auch hin; denn Niemands zum Glauben zu dringen ist.

Item, ob etliche Pfarrkinder wären, die das Sacrament vor i
beyder Gestalt nicht empfangen, oder dergleichen ganz empfange
hätten, zu demselben Pfarrherrn komen, und ein Gestalt begehrten
ob ers mit gutem Gewissen reichen künnte, sonderlich weil zum
das Wort Gottes bis ins vierte Jahr getrieben: darnach die Leu
wären. Denn wo es lauter Schwachheit wäre, ging es hin; w
aber anders, so taug es nicht. Doch davon, und viel, wird in d
Visitation gesagt werden, wenn sie ausgehet, als ich hoff, nich
lang soll verziehen. 1528.

D. Martinus Luther.

G.

D. M. L. zum fünften, inter alia (?).

Sollen auch die Unterthanen einen Pfarrherrn bestellen, so müssen
e keinen unchristlichen, sondern einen rechtschaffen bestellen: sonst
ürden sie frembder Sünde theilhaftig, als dazu sie wissentlich hätten
örderung und Rath beweiset.

Wo der Pfarrherr nicht rechtschaffen ist, so hilft das Einbinden
ichts, daß er handeln soll, wie ers gegen Gott wisse zu verantwor-
en, weil sie zum unchristlichen Pfarrherrn geholfen haben.

Es liegt auch nicht sonderlich daran, ob ein Unterthan in die
irchen ginge, da man gottlose Predigt und Ceremonien innen
ühret; denn man lieset im andern Buch der Könige, am fünften
apitel (V. 18.), daß der Naeman Syrus mit seinem König
u Syrien in den Tempel Rammon ginge ꝛc.

---

22. Februar. H.

An die Herrn von Einsiedel.

Guad und Friede in Christo, Gestrenger, Ehrenfester, lieber Herr
nd Freund! Es ist in euer Antwort, dem Herzog Georgen gegeben,
viel gethan in dem Stück, daß die Wort, die er unterstrichen
t, durch euer Freunde bewilligt ist, aussen zu lassen. Denn es
die Antwort nu stracks, wie Herzog George begehrt hat, daß die
n N. thun wöllen, was ihm gefället, wie ihr selbs wohl merket,
enn ihr solche Wort aussen laßt, und den Text auf einander leset.
ch weiß nu nicht alle euer Gelegenheit, daß man solchs wieder
ruck bringen möcht auf gute Weise.

Denn weil er euer Antwort nicht anders verstehet, noch verste-
n kann, denn als wollet ihr thun, was er will: so muß wahrlich
s heraus, daß ihr viel anders gläubet, denn er meinet. Denn
er Worte geben ihm andern Verstand, denn ihr habt, und ihm
ben wöllen. Es wäre noch das beste mit ihm ins Recht geben,
er die Güter gelassen. Denn wiewohl ihr nu seyd ungezwungen,
e Güter zu verkäufen ꝛc.; so sehe ich doch nicht, wie ihr ohn Fahr
ers Gewissens den Fürsten in solchem Wahn stecken laßt, als hättet
r alles widerrufen, und verleugnet.

So ists auch kein Fahr, daß ihr euch den Unterthanen damit äussert, so ihr die Güter verkauft, oder den Erben auflaßt, ob gleich dadurch das Volk von Gottes Wort getrieben würde; denn es ist nicht euer Schuld, und könnet nichts wider Gewalt, ob auch gleich Zwietracht oder Kriegsfahr zwischen dem Landsfürsten zu fürchten wäre. Denn wir müssen umb keins Guts oder Nutzs willen, es sey der Seelen oder des Leibs, Unrecht thun, oder Gottes Wort leugnen. Wenn euer Freunde nur die Wort, so Herzog Georg unterstrichen hat, nicht hätten bewilligt aussen zu lassen, so hätte es alles kein Noth. Ist das nicht ein Satans böse Stück, daß ein Christ nicht soll sagen: ich hoff zu Gott, daß ich mich will halten, daß es Gott gefällig, und der Seelen Seligkeit seyn soll; wem sollt es denn gefällig seyn? Heißt das nicht öffentlich Gottes Gnad ausschließen, und verleugnen, und Menschen Gnad allein ansehen?

Darumb schafft, mein liebe Herren, daß solch Antwort in dem Stück widerrufen werde, entweder mit einem schriftlichen Unterricht an den Herzogen, oder mit der That, daß ihr das Widerspiel übet, oder aus seiner Oberkeit euch wendet, oder was ihr samt euern Freunden mügt besser finden: ich weiß kein bessers. Christus unser lieber Herr stärke und rathe euch, die Sache wohl zu euden; denn durch diese Antwort ist sie ärger worden, denn sie zuvor ist gewesen. Euch zu dienen findet ihr uns willig. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonnabend St. Petri Stuhlfeyer, 1528.

Martinus Lutherus.

Johannes Bugenhagen Pommer.

Ohne Tag. I.

An die Herren von Einsiedel.

Gnade und Friede in Christo. Gestrengen, festen, lieben Herrn. Magister Philipps und ich sehens nicht gerne, daß ihr euer Güter verkäufet, und wöllten viel lieber rathen, daß ihrs nicht thätet. Vielleicht möcht Gott ein Mittel schicken mit dem Tyrannen, daß anders würde. Doch wöllen wir eurem Bedenken unsers nachsehen. Die Form aber, so ich M. Spalatino zugesagt hab, dünkt mich, sollte diese seyn; oder wie ihr das besser werdet finden, und ändern.

Erstlich, daß ihr unterthäniglich, und mit den besten Worten
ihr künntet anzeiget, wie ihr S. F. G. gehorsamlich, hättet
ngenomen die Artikel, so verfaßt wären ꝛc. Aber nu ihr vielmal
ey Leuten indeß gewesen wäret, hättet ihr viel beschwerlicher Wort
müssen hören, beyde von Feindeu und Freunden, des unterstrichen
Stücks halben, so S. F. G. aussen zu lassen hätten verzeichent;
ind ihr doch dazumal nicht so scharf darauf gemerkt, daß solche
Nacht an demselbigen Stück gelegen. Weil denn nu Jedermann
uer Gewissen hiemit ängstet und martert, und ihr solchs nicht künn-
et verantworten, und selbs auch fühlet im Gewissen deß eine Be-
chwerung, sonderlich weil man ench furhält, als hättet ihr damit
Gott und sein Wort im Gewissen klärlich verleugnet, und, wie sie
agen, ein Türk und Jude müßte solch Stück nicht leiden, schweige
enn, daß Jemands bey Christen zu hören leiden künnte, daß Jemand
Gott und sein Gewissen sollt verleugnen; zu dem auch der mehrer
Haufen dafur hält, daß freylich E. F. G. selbs Meinung nicht sey
gewesen, solchs, wie die Wort lauten, zu halten, oder zu foddern,
sondern sey vielleicht dazumal, als im Fall Ungnaden auf uns zu
verfen, ubereilet, aber die andern solchs E. F. G. ja so ubel aus-
legen, als uns; weil denn unser Gewissen hiermit zu Unruge bracht
und wir uns auch schüldig erkeunen, E. F. G. Ehre und Leumund
zu retten, und doch nichts wissen, womit wir solchs thun, weil die
Wort so klar da stehen, daß wir Gott und unser Gewissen ausziehen:
haben wir uns bedacht, E. F. G. solchs unterthäniglich anzuzeigen,
ind umb Rath zu suchen, was wir hierin thun sollen, damit wir
nicht allein unser Gewissen, sondern auch E. F. G. löblich und christ-
ich Gerücht, welche alle beyde höchlich verletzt seyn sollen, als Jeder-
mann sagt, und wir uns auch also fühlen, erretten, und den bösen
Mäulern, nicht Ursach zu lästern, den Fromen auch kein Aergerniß
geben. Bitten hierauf, E. F. G. wollte die Artikel wiederumb uber-
sehen, und uns ein gnädig Antwort geben.

Mit solcher Schrift, hoff ich, sollt die Sach wiederumb in die
rsten Staffel komen, damit ihr wieder frey würdet, weislich euer
Gewissen zu bewahren.

Die Pfarre zum N. ließ ich noch ein Weil so stehen, bis das
Wetter anders würde. Wie kann man anders thun? Die Leute
müssen ein Weil Geduld tragen. Hiermit Gott befohlen, 1528.

K.

Bedenken.

Meinen lieben Herren und Freunden, den von Einsiedeln, [1]) wissen wir nicht besser zu rathen, weil sie sich die Pfarr zu bestellen gegen den von Leisnig [2]) geäussert haben, daß sie es dabey lassen, und bitten umb einen, so besser er zu bekomen sey. Denn sollten sie daruber sich widder unterstehen, einen Pfarrherr zu bestellen, mochts viel ärger werden. Daß sie sich aber besorgen, man mocht ihn einen Pfarrherr eindringen, acht ich, sollt dadurch zu verkomen seyn, daß die von E. nicht frey ubergeben haben die Macht der Pfarr zu verleihen; sondern auf diesmal, auf Bittens Weise (aus Ursachen) solchs von Grafen zu Leisnig [3]) ersucht, und mochten solchs noch wohl ausdingen, odder mit feinen Worten verwahren und anzeigen: daß, wiewohl sie die Gewalt hätten, und auch nicht zu begeben wüßten, aus eigener Dürfte und Furnehmen ꝛc., die Pfarr zu verleihen ꝛc., so gebe doch itz die Noth und Ursach, daß sie müßten bitten den Grafen umb einen Pfarrherr dahin zu bestellen ꝛc. Damit wäre das Gericht und Macht nicht ubergeben, und doch ein Zeitlang zur gegenwärtigen Noth ungebraucht ꝛc. Mit nicht laß man Herzog Georgen Pfarrer geben. Hält sich aber der, so vom Grafen zu L. komet, nicht allerding evangelisch, das mugen sie lassen gehen, bis Gott anders mache. Es kann in Nothen nicht gehen, wie im Willkehre ꝛc.

D. Mart. Luther.

Anfang Februars. N°. DCCCCXLVII.

An zween Pfarrherrn.

Diese Schrift: Von der Wiedertaufe, an zween Pfarrherrn, ein Brief Mart. Luthers. Wittenb. 1528 4. Wittenb. II. 229. Jen. IV. 407. Altenb. IV. 374. Leipz. XIX. 674. Walch XVII. 2643. hat so wenig Briefliches an sich, daß wir sie hier nicht einmal dem Namen nach aufführen würden, wenn sie Luther nicht selbst hin und wieder einen Brief nennte.

---

1) Nach Kapp; Ausg. N. 2) Nach K.; Ausg. N. 3) Nach K.; Ausg. N.

5. Februar. N°. DCCCCXLVIII.

An Spalatin.

L. sendet an Sp. seinen Brief von der Wiedertaufe, und meldet von seinen andern Druckschriften.

Bey Aurifaber II. 367. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 214. Deutsch bey Walch XVII. 2718.

Charissimo fratri in Christo, D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi fideli et pio. [1])

Gratiam et pacem in Domino. Mitto contra Anabaptistas seu Catabaptistas epistolam tumultuarie scriptam, alias scilicet occupatus: forte si est aliquis in eis dux provocatus, irritabit me ad diligentiorem scriptionem: ista interim fruentur simpliciores pii. Nova nulla nobiscum, nisi quod Brunswicenses inciunt petere verbi ministros tam Senatus quam vulgus. Visitarum Institutio sub prelo est, sicut et Antiswermerius meus. *) ra pro nobis Dominum, ut misertus nostri servet nos adersus Satanae furias, et me praesertim tuis habeto precibus sertum. Vale cum Heva tua in Domino. Feria 4. post Purificationis, anno MDXXVIII.

Martinus Luther.

8. Februar. N°. DCCCCXLIX.

An Nic. Amsdorf.

Ueber Martin Cellarius; Befürchtungen wegen des künftigen Reichstages.

Bey Aurifaber II. 367. Deutsch bey Walch XXI. 1084.

Gratiam et pacem. Gaudeo, te Martinum Cellarium vidisse, nunc legisse quoque, mi Amsdorfi: sciebam te id judicii

1) Nach Cod. Jen.

*) Das große Bekenntniß vom Abendmahl.

super illum habiturum. Furit Satan in illis, ut nihil certi sa piant aut cogitent, quo et alios inquietet per illos: Christu servet nos, Amen. Nihil hic novarum rerum, nisi quo Clerus Papae mira moliri dicitur et creditur in futura die Re gensburg. *) Oremus pro illo conventu Dominum, ut fortune conatus et consilia bonorum. Sed quare tu non aliquand visitas nos infirmos et miseros fratres? Dominus tecum, Amen Sabbatho post Purificationis, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

10. Februar. N°. DCCCCL.

An Nic. Hausmann.

Von L.'s Brief von der Wiedertaufe. L. verzeiht einem gewissen Dionisius Von der Besetzung der Pfarrey in Schleta, und dem ungebührlichen Amtseifer des Predigers Lindenauer in Zwickau.

Bey Aurifaber II. 367. b. Deutsch bey Walch XXI. 1085.

Gratiam et pacem in Domino. Adversus Catabaptistarum se ctam edidi epistolam, mi D. Nicolaë, quam credo te vidisse forte alias plura prodibunt.

Dipontio illi meo nomine dicito pacem et gratiam: si quic peccavit, obliviscatur: nam et ego oblitus sum jamdudum ut ne meminerim quidem: quid enim tam diu de me dubitat

Cohortaturus eram Balthasarem istum nostrum, ut mini sterium in Schleta susciperet: sed vicit me rationibus, cum esset sine pertinacia inventus. Nam cum assint, qui et idone sint et egeant, cur non aliquem ex illis potius vocari licea aut libeat? praesertim cum hic Balthasar et sua et uxoris caus gravetur suscipere: faciendum igitur puto, ut liber eat qu velit, alio in locum subrogato.

Visitatio sub prelo est, qua spero fore, ut omnia in meliu formentur.

---

*) Dieser Reichstag kam nicht zu Stande.

Concionator tuus male apud nos audit, quasi contemta toritate tua, et fiducia applausus popularis inflatus, nimium deat et insolescat. Scribo de hac re et Senatui et illi ipsi, *) ribo et tuae D. Vide igitur, ut placide doceat, ac vitia sine multu arguat, ne si vos negligatis, nos cogamur Principis vocare manum contra illum et suos. In me derivabo culpam, vos non audetis, et apud Principem agam, ut ab urbe alietur, nisi sanius incipiat agere, ut quid enim turbas movet mediis turbis, et ignem igni adjicit? Leges haec et dices eo nomine, scilicet rigide et aperte, ac cum fiducia in me us furorem irritato, et te excusato, quia ex te non habeo, iod scribo, et miror, cur tam diu tacueris. Vale in Christo, i reverende in Christo vir. Salutat te Pomeranus noster suater. Feria 2. post Dorotheae, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

10. Februar. N°. DCCCCLI.

An Paul Lindenauer, Prediger in Zwickau.

ermahnt ihn, sich im Lehramt der Mäßigung und Vorsicht zu befleißigen, und Liebe und Friede zu pflanzen, nicht Unzufriedenheit zu erregen.

Bey Aurifaber II. 368. b. Deutsch bey Walch XXI. 1087.

Ad Paulum Lindenauer, 1) *Concionatorem Ecclesiae Cygneae.*

Gratiam et pacem in Christo Domino nostro. Rogavi te, mi Domine Paule, et antea per literas, ut verbum Dei cum pace doceres, et abstineres a personis et omnibus his, quibus vulgus moveri solet sine fructu. Nunc denuo mihi tristis et inamabilis de te fama nuntiat, quae nollem, nec solum fama,

---

1) Aurif. Lindeman. Aber Luther schreibt ihn Lindenauer im Br. v. 23. Apr. 29. an den Kurprinzen.

---

*) S. d. folg. Br.

sed et litteris suis M. Stephanus Roth, licet obscure, tame tantum significavit, quantum satis est ad movendam mea solicitudinem, quae ut in paucis malis omnia mala suspicatu ita et omnia tuta timet. Summa, cum sic doceas, ut integro et pios viros non leviter offendas, satis magnum argumentu est, te non recte ad Evangelium incedere, sed vel turbam v sectam ad tuam gloriam spectare. Denique de Sacrament tam frigide te docere, et quod ipse a communione tam d abstines, quem non moveat merito, ne forte quid monst alas?

Proinde, mi frater, te iterum rogo per Christum Jesum ut animos auditorum potius sedes quam concites, et charit tem ac pacem inter omnes alas. Satis est, quod Satan turba et seditiones movet, ne nos etiam arma exhibeamus suo furor cui summis viribus resisti oportuit. Nosti tuorum civium fe rociam, et licentiam plus quam civilem, ut hactenus experien tia docuit: quid igitur ignem igni adjici opus est? Haec scribo quod sperem te charitatis admonitionem benigno animo exce pturum esse, nec infructuosam passurum, ne scilicet cogamu Principis (per sese satis occupati) autoritatem et manum sem per et in omnibus nostris rebus implorare, quod nec tibi salu tare. nec nobis gloriosum foret, etiamsi necessitas cogeret Dominus Jesus det tibi spiritum suum, ut facias, quae pla cita sint ei, Amen. Witenbergae die Scholasticae, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

22. Februar. N°. DCCCCLII.

An Spalatin.

Betrifft den Einsiedelischen Handel s. No. DCCCCXLVI.

Bey Aurifaber II. 370.; mit bessrm Texte in Kappens Nachlese I. 111. Deutsch bey Walch XXI. 1091.

Gratiam et pacem. Frustra actum est, quicquid hactenus in causa Einsidelorum egimus, mi Spalatine. Nam responsic

um, per amicos Duci oblata, hoc habet, facturos scilicet e Einsidelos, quicquid Principi Georgio, non quod Deo cuerit. Scilicet [1]) hoc voluit Satan, dum versum istum, per nnum linea subnotatum, expungi jussit, et illi consensit. Nec dubium esse potest, quin tyrannus intelligat et ere-, E. in totum revocasse et negasse, quicquid hactenus crerint, sicut et vere negatum et revocatum est. Quis enim it, prohiberi hanc clausulam: Wie ſie hoffen und trauen zu t, daß es Gott gefällig und ihrer Seelen Seligkeit ſeyn ſoll, nox addi: Es ſoll S. F. G. nicht misfallen? Sic homo praeur Deo, et habet Dux Georgius, quod voluit. Huc perit illos amicorum illa sapientia et fideles consiliarii. Ego e ignoro, quid nunc consulam. Res est pejore loco, quam e fuit. Laesa et irretita est conscientia eorum, quod valde eo. Quam [2]) tuta fuisset, si recta et libere tyranno statim initio restitissent, quam dum media quasi via incedere entes, utrinque gratiam Dei et hominum tenere tentant, amque [3]) simul amittant. Eo necesse est reduci causam, tyrannus, aperta et retecta ista amphibologia responsionis, elligat, E. non consentire ejus voluntati, pro negando vel ocando verbo Christi. Quod quomodo faciant, nescio, si n in jus cum eo vadant, vel venditis substantiis testentur, non voluisse, quod tyrannus ex responsione eorum eos dit velle. Luditur enim quasi vafritia sensus ejus, dum id audit et aliud illi intendunt, quod est contra christianam simplicitatem et veritatem. Haec cum illis conferre tu oque potes, et de consilio cogitare. Vale in Christo, Amen. batho Estomihi, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

5. Februar. N°. DCCCCLIII.

An Wenc. Link.

Beſorgniſſe wegen des nächſten Reichstags; von ſeinen neueſten Schriften; Warnung vor gewiſſen Flüchtlingen.

Bey Aurifaber II. 369. Deutſch bey Walch XXI. 1088.

---

1) Aurif. Sicut. 2) Aurif. Quia. 3) Aurif. utrumque.

Gratiam et pacem in Christo. Ubique et undique monstr
mi Winceslaë, ut sperem sic furente Satana diem redemtio
piorum impendere. Vellem Ferdinandum Regem in Hunga
differri, ne ad comitia venire possit.*) Nam praestat imped
comitia quam frustra conveniri, aut Pontificum consilia tracta
quod unice semper agunt, negleetis causis reipublicae, s
quaerunt stabiliri: Christus eis resistat.

Gratias ages D. Lazaro pro seminibus missis. Nos pes
liberati sumus Dei gratia. Meus Satan, orantibus vobis, a
quando est mihi tolerabilior. Perge vero et ne eesses p
omnibus nobis orare. Contra Anabaptistas meum libellu
credo te jamdudum aceepisse, et Leonhardi Keisers Martyriun
Antiswermerius meus ad nundinas Francfordienses exibit Chr
sto favente. Saluta nobis D. Osiandrum et omnes fratres
Domino. Michaël Stiefel mihi refert duos ex Austria de We
sen prope Linz expulsos ad vos confugisse, qui in faciem c
tholici, sed in dorsum virulenti sacramentarii sint. Rogav
itaque, te admonerem, ut si adhuc apud vos essent, ab ips
caveatis, eosque observetis diligenter. Gratia Dei vobiscum
Amen. Die Matthiae, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

28. Februar. N°. DCCCCLIV.

An den Abt Hein zu Ulzen.

L. gibt auf Verlangen seinen Rath, ob ein Freund des Abts das Kloster verlassen soll.

Bremisch-Werdische Bibliothek III. Band. 8. Stück. S. 1119.

*Reverendo in Christo Patri, D. Heinoni, veteris Ulze
Abbati, suo Majori venerabili, suspiciendo.*

Gratia et pax in Christo Jesu, Domino nostro. Reverend
et venerabilis in Domino Vir! Literas tuae Dignitatis, breve

---

*) Vgl Br. v. 8. Febr. No. DCCCCXLIX.

s quidem parvasque, sed laetas et jucundas, libenter accepi:
tes sunt non modo fidei et veritatis, quae in tuae D. animo
Christum suscitata est, sed et alterius cujusdam Abbatis
ominati, aeque venerabilis in Christo senis, cujus nomine
ie petit D. T. consilium et solatium in quaestione consci-
iae. Primum gratias ago Deo, Patri nostro, per Christum,
verbum suum etiam in isto angulo et fine terrae dignatus
glorificare, et oro, ut, quod misericordissime coepit, be-
nissime et opulentissime perficiat in vobis simul et omnibus
bis, Amen. Jam quod ad quaestionem attinet, arbitror,
um istum securissime, imo cum magno fructu in monaste-
posse manere, quandoquidem sic res habet, ut neque ad
bias missas aut ullum aliud opus fidei adversarium cogatur,
nde fratribus servire liceat, sive egredi sive manere volen-
is, quibus in Christo serviat, vel cum fratribus legendo
ipturas, vel orando etiam ipsas horas canonicas (modo, si
i impura extra psalmos et Scripturas et collectas mixta
rint, omittant) et coenam [1]) Domini communicando. Quid
m obsit monasterii conversatio, ubi libertas spiritus regnat?
ulus cum infideli Christianos edere posse decrevit 1. Cor. 8.,
im si idolothyta ipsa ederit, libera conscientia, certe sua.
enique nollem consulere discessum a monasterio ejusmodi
ibus viris, primum, quod foris forte aliis graves essent,
vix inveniantur, qui eos curent, quemadmodum digni sunt,
opus habent in isto frigore caritatis: intra vero monasterium
nini graves sunt, nec aliena cura opus habent, tum aliis
ltum ad salutem prodesse possunt, quod foris forte, imo
te, non possunt. Quare hortaberis optimum virum, ut
neat eo, quo est, loco, et faciat, quod facit, in libertate
ritus: sic enim non sibi, sed fratribus deinde perficiet mul-
m in mundo, et per omnia Christo quoque rectissime serviet,
laeta ac serena conscientia adventum ejus et desiderabit et
spectabit. Nam et ego sic aliquandiu vixi, vixissemque
tius et adhuc hodie, si fratres et conditio monasterii passi
ssent. Gratia Christi sit cum omnibus vobis, et orate pro
bis et tota Ecclesia Dei. Witenbergae, penultima Februarii,
DXXVIII.

T. D. servus Martinus Luther.

---

1) Die Abschrift, die ich benutze, hat coena.

2. März. N°. DCCCCLV.

An Johann Rühel.

Ueber die Nothwendigkeit beyder Gestalten im Abendmahl.

Wittenb. IX. 271. Jen. IV. 363. Eisl. II. 5. (angeblich zum ersten Ma Altenb. IV. 410. VIII. 971. (aus Versehen zwey Mal) Leipz. XXII. 335. Wal X. 2724.

Gnad und Fried im Herrn. Achtbar, Hochgelahrter, lieber He Doctor und Schwager, sagt dem guten Gesellen, daß sichs nicht wird flicken lassen für Gott und im Gewissen. Denn weil er weiß daß Christus hat beyde Gestalt [1]) eingesetzt, so wird nicht helfen lan und alter Brauch, dawider gehalten; wie er selbs ohn Zweifel wol ermessen kann, daß Gewohnheit und Wahrheit nicht gleich gelten.

Daß aber die Apostel haben in Christus Namen getauft, ist rech und nicht wider die Form: In nomine Patris, et Filii, et Spir tus Sancti (Apost. Gesch. 2, 38. K. 10, 48. K. 19, 5.). Denn kein verboten, noch von Gott je gewehret ist, sondern beyde recht un noch heutes Tages. So wissen wir auch, daß nicht der Christenhe Wille oder Einsetzung sey, einer Gestalt zu brauchen, sondern Ty rannen und falsche Christen habens aufbracht; wie ihr wohl könne ihm anzeigen in meinem Trostbüchlin an die zu Halle.

Auch die Apostel in Actis (c. XV. 29.) suffocatum und Götzen opfer verbieten, und doch mit der Zeit aufgehaben, hab ich zwo auch in den zweyen Sermonen uber das 15. und 16. Kap. Act. davo reichlich geantwortet. Aber die Summa ist, Gott hat es nicht gebo ten noch eingesetzt, sondern die Apostel und Christen wurdens selb unternander eins, wie noch itzt etliche möchten uber einer Sache eins werden, und einträchtiglich etwas furnehmen in Gottes Namen aus bewegenden Ursachen; welchs darnach mit der Zeit selbs nach bliebe. Et [3]) fuit lex vel ordinatio charitatis, non fidei, pr moribus, non pro verbo, welche allezeit wandelbar sind, se verbum Domini manet in aeternum, er wandel es denn selbs :c

Darumb ist nicht mehr dem guten Gesellen zu weichen seine Herrn Willen. Man siehet wohl, wie es itzt gehet solchen Verach

---

1) Eisl. + des Abendmahls. 2) Eisl. Quia.

1; denn Gott iſt aufgewacht. Hiemit Gott befohlen, und grüßet eure liebe Riebe, ſampt allen Jüngern. Zu Wittenberg, Mon- nach Invocavit, [1]) 1528.

. März. N°. DCCCCLVI.

An Nic. Hausmann.

Vom Viſitations-Büchlein, Paul Lindenauers guter Geſinnung und L.'s Beſorgniſſen wegen des künftigen Reichstags.

Bey Aurifaber II. 369. b. Deutſch bey Walch XXI. 1090.

ratiam et pacem. Nondum fuit absoluta visitationis editio, D. Nicolaë, differentibus rem typographis penuria papiri: ca Laetare absolvetur. Quod tu de Domino Paulo *) tam ne scribis, simul et ipsemet sic respondet candide, miro me ecit gaudio: Christus faciat, ut uno animo et uno ore glori- emus Patrem in gloriam sempiternam, Amen.

Nihil apud nos novi, nisi ingentes minae sacrificulorum e futuri conventus Ratisbonae. **) Tu fac, ut cum Ecclesia ores diligenter pro Principibus Germaniae, si quando Deus eis gratiam, ut non semper ita conveniant frustraneo sumtu, l cogitent aliquando pro pace et justitia, sicut oportet. Tot mitia brevi vidimus, et nihil fructus percipimus, sic eos et s deserente Deo, et impediente cuncta Diabolo cum angelis is. Vale in Domino et saluta Paulum Evangelistam tuum Domino, cum omnibus fratribus. Altera post Matthiae, DXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

1) Eisl. Der unschüldigen Kindlin Tage.

---

*) Vgl. Br. v. 10. Febr. No. DCCCCLI. **) Vgl. No. DCCCCXLIX. CCCLIII.

6. März. N°. DCCCCLVII.

An Conr. Cordatus.

L. ladet C. ein, einstweilen, bis er nach Oestreich zurückkehren könne, in Wittenberg zu wohnen. *)

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 85.

G. et P. in Domino. Charissime Cordate, rediisse te e Austria jamdudum cognovi et spè ac promissione Reginae tu in valle morari: porro divinavi, [1]) nunqnam futurum esse, revoceris a Regina: proinde si tibi grave aut incommodum es istuc morari, nollem te differre, sed maturare vel ad me, v quo liberet, accessum. Nam si Reginae aliquando libuerit vocare denuo, apud nos aeque ac in valle reperire poteri apud nos sane conversatio et melior et gratior tibi esse potes (ut credo) quam istic inter tui dissimiles. Ego sane, si occ sio posceret, Reginae promisso neglecto, rogarem nihilominu te ire interim in obsequium Christi. Proinde sit arbitrii, pote ad nos cum sororcula uxore concedere, donec aliter Christu curarit. Pontifices et sacrificulos mandato Ferdinandi laetos audaces et securos factos, vix permissuros spero in regni illius Evangelistas denuo invalescere. Quid ergó non neces saria et vere frustranea spe consulerem te differri? Vidua fratris locutus sum blande et meam jussi operam postulare si qua opus illi fuerit. Pestis hic desiit gratia Christi, jam tertio mense. Epistolam meam contra Anabaptistas te legiss credo. Spero aliquos per eam servari et revocari posse, ad spirante Christo. Caetera Georgius noster Rorerius, charis simus et fidelis minister Christi. Dominus gratia sua et spirit suo tecum, Amen. D. 6. Mart. MDXXVIII.

T. Mart. Lutherus.

---

1) Vermuth. st. divinari.

---

*) Nach No. DCCCXXX. befand sich C. im Nov. 1526. in Liegnitz.

7. März. N°. DCCCCLVIII.

An Leonhard Beier.

ch B. lader L. ein, wenn er aus Oestreich vertrieben werde, nach Wittenberg zu kommen.

s der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schutze II. 86. Vgl. Cod. Gud. 214. der Wolfenbuttl. Bibl.

. et P. in Christo. Si Satan saeviat, mi Leonharde, facit icio et nomini suo congrua: talia enim ab ipso exspectari ortere, assiduo Scriptura nos monet. Tu vero vir esto for-, ora et pugna in Spiritu et verbo adversus ipsum. Potens t in nobis, qui regnat in nobis: Deo laus et gloria. Quod expulerit te isthinc, patebit tibi hospitium apud nos, quan-n donavit Christus. Plures enim jam apud nos peregrinantur dique, pulsis de regnis Ferdinandi, et pauperem Christum paupertate saltem imitantur et ferunt. Commendo me ora-nibus tuis et tuorum. Vale in Domino. 7. Mart. MDXXVIII.

T. Martin. Lutherus.

. März. N°. DCCCCLIX.

An Gabriel Zwilling.

Von der Annahme des Evangeliums in Venedig und Braunschweig, der Berner Disputation u. a. m.

Bey Aurifaber II. 371. b. Deutsch bey Walch XXI. 1092.

Domino Gabrieli Didymo, Pastori Torgensi.

ratia et pax. Laetus audio de Venetis, quae scribis, mi ibriel, quod verbum Dei receperint, Deo gratia et gloria. *)

*) In Venedig, wo sich die Regierung unabhangig vom Papst erklärte, erschte vielmehr Denkfreyheit als in dem übrigen Italien. Bucer widmete ie Uebersetzung von Luthers Postille den Freunden des Evangeliums in Italien sonders wohl in V.), und seit dem Jahr 1529. erschien daselbst eine italienische ersetzung von Melanchthons locis theologicis. Vgl. Ilgen symbolarum ad im et doctrinam Lael. Socini illustr. P. I. p. 17. sqq. Frick-Seckendorf 927.

Nec te cochlearia Torgensia moveant: audivi ego certo credo, Venetis plures esse caminos, quam et Erfordiae si cochlearia, cum multae domus [1]) habeant 10, 20, 30, et plur caminos. Rursum tibi nuntio, quod et Brunswigum verbu recepit, scripsitque Senatus cum plebe, postulans nostru Pomeranum: sed negatum est, forte alium petent. Christ faciat gloriam suam crescere. Halli iterum subita morte pc cussus est Capellanus Monialium feria cinerum, quod utriu que speciei Sacramentum Equiti a Selwitz porrectum dixi Taschen-Gott esse ei porrectum. Nec sic permoventur furio et blasphemi. Bernae in Helvetiis finita disputatio est: *) nih factum, nisi quod Missa abrogata, et pueri in plateis canten se esse a Deo pisto liberatos. Zwingel illuc a mille vir ductus et reductus est, triumphator et imperator gloriosu cujus finis, perditio et confusio in brevi veniet: oremus moc diligenter. Sebastiano Kamermeister dices salutem, et me r cepisse, quod misit. Vale cum tuis omnibus, et Capellan saluta, et libros, quos vellent, mandent a me peti. Wite bergae, Sabbatho post Invocavit, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

10. März. N°. DCCCCLX.

An einen Ungenannten. [2])

Gutachten über einen Ehefall, welcher so angegeben wird: Quidam copulat publice, in facie Ecclesiae, cum virgine, cum qua antea contraxerat spo salia, praesente affinitate: antequam autem cognovit eam, certior factus dignis fide personis, eam esse corruptam ab alio, antequam cum illa sponsa contraxisset. Quaeritur igitur: Num eam dimittere debeat.

Wittenb. IX. 284. Jen. IV. 425. Altenb. IV. 456. Leipz. XXII. Walch X. 967. Nochmals Leipz. Suppl. S. 50. und Walch XXI. 241.

---

1) Aurif. multas domos. 2) Nach dem Cod. A. Jen. Balth. Jöppel, ganist zu Dresden.

---

*) Sie wurde d. 6. Jan. eröffnet. S. Planck II. 492.

Gnad und Friede in Christo. Gestrenger, Vester, lieber Herr und Freund! Es ist mir leid, daß die Sache noch also hanget; denn ich hätte [1]) gehofft, es sollt lang ein öffentlich Scheiden geschehen seyn; weil ichs nicht anders verstund, denn es [2]) würden die Zeugen, so das Geschrey ausbracht, [3]) frey öffentlich bekannt seyn, gegen der Freundschaft und untereinander. Nu es aber im Finstern [4]) will bleiben, und nicht an Tag komen, will hierin schwer zu rathen seyn. Denn da ist zum ersten ein öffentlich Verlöbniß und Vertrauung, welchs muß wiederumb öffentlich gescheiden seyn, oder die Jungfrau behält Recht, den Gesellen umb die Ehe zu foddern. Zum andern geschähe dem Gesellen auch Unrecht, und ist nicht schüldig für Gott, die Jungfrau zu behalten, wo [5]) das wahr ist, so glaubwirdige Leute von ihr zeugen; denn er findet nicht, was er gesucht hat ꝛc. Zum dritten, sind die alle zumal schüldig für Gott und für der Welt, so den Gesellen mit solchem ihrem Zeugen abgeschreckt, und die Jungfrau ins Geschrey gebracht haben, solchs öffentlich zu bekennen, und, die recht ist, beyzubringen. Wo nicht, so sind sie für Gott unrecht, und für der Welt nicht Ehren werth. Denn da sie es nicht wollten öffentlich bekannt seyn, sollten sie geschwiegen haben, und den Gesellen nicht abgeschreckt, noch die Jungfrau umb ihre Ehre gebracht haben.

Derhalben, wo sie wollen im Finstern bleiben, müssen sie die Jungfrau wieder zu Ehren machen, und den Gesellen schweigen; oder sonnen nimermehr für Gott bestehen, und wird sie nichts helfen, daß es große Leute betrifft. Denn Gott ist größer, welchs Gebot es betrifft, [6]) das sie an dem Gesellen und der Jungfrauen uben.

Derhalben ist das [7]) zuletzt mein Rath, wo der Geselle die Leute so ganz redlich und glaubwirdig weiß, daß sie nicht liegen, so ist er da nicht schüldig, die Jungfrau zu nehmen. Aber er müßte sich freylich ein Zeitlang aus dem Lande thun, als wollte er nicht wiederkomen, bis die Jungfrau einen andern nehme, oder muß auf diesen Grund treten, der am allergewissesten ist, nämlich, daß er solche Leute ganz für unwahrhaftig halte, als sie denn auch gewißlich sind, weil sie wider Gott und alle seine Gebot handeln, indem daß sie einer Jungfrauen ihre Ehre heimlich nehmen, deß sie öffentlich nicht

---

1) L. Suppl. hatte wohl. 2) L. S. als. 3) L. S. solches angebracht. 4) L. S. Finsterniß. 5) L. S. wenn. 6) L. S. — Denn Gott ꝛc. 7) L. S. : darzu.

wollen bekannt seyn, und doch dem guten Gesellen ein unüberwind
lich Gewissen und Schrecken machen, indem daß sie die Wahrhei
heimlich sagen, und nicht öffentlich wollen bekannt seyn. Begehe
also heimlich zween rechte Mörde, [1]) nämlich die Jungfrau stecke
sie in Schande, und den Gesellen ins Gewissen: darumb ist ihne
nicht zu gläuben. Und wo sie also wollen im Finstern bleiben, s
ist der Gesell schüldig ihnen nicht zu gläuben, sondern ist Gott ge
fällig, daß er sie für Lügner halte. Denn weil sie Gott zu Ehre
die Wahrheit nicht wollen bekennen, und umb der Menschen wille
schweigen, so ist auch nicht zu gläuben, daß sie dem Gesellen di
Wahrheit sagen. Denn wer Gott nicht recht thun will, der thu
Menschen viel weniger recht; und wer die Wahrheit, von Gott ge
foddert, nicht bekennen will, dem ist vielweniger zu gläuben, da
er die Wahrheit heimlich in [2]) Winkel bringe. Und zwar ich hab
wohl mehr solche Fälle gesehen, daß man, die Gesellen abzuschrecken
die Jungfrau hat verleumbdet. So viel weiß ich zur Sache zu rathen
nicht mehr zu dieser Zeit. [3]) Anno 1528.

---

10. März. N°. DCCCCLXI.

An Spalatin.

Betrifft eine Streitigkeit zwischen Mühlpfort und dem Prediger Lindenauer i
Zwickau. Vgl. Br. v. 10. Febr. No. DCCCCLI.

Zuerst aus einer alten, von uns nachgesehenen Abschrift des Weim. Archiv
im Leipz. Supplem. S. 49. Nro. 62., dann bey Walch XXI. 239. Der Brie
ist nach einer Anmerkung deg Cod. Goth. 452. f. aus dem Lateinischen übersetzt

Gnad und Fried in Christo. Es ist anher gen Wittenberg kummen
der Pfarrherr zu Zwickau, Hr. Niclas Hausmann, zusampt seinen
Prediger, Hr. Paul Lindauer, mein Spalatine; unterwegen aber
sagen sie, daß sie in Erfahrung kummen sind, daß ein Tag angesetzt
sey, daran die Sache zwischen dem Paulo und Mühlpforten soll
vertragen werden, zu welchem Handel du, als sie sagen, auch zu

---

1) L. Suppl. und also zween rechte Morde heimlich begehen. 2) L. S. zu
3) L. S. † Am 10. Marz.

inem Befehlhaber erfordert seyest. Nun acht ichs dafur, weil diese Sach ganz teufelisch ist, und zu beyden Theilen wunder sehr verbitert, und kein Theil nicht hat, damit er den andern beschuldigen und sich entschuldigen muge, es sollt das beste seyn, daß sie beyde vor jemands in Geheim verhort wurden, ob vielleicht der Teufel durch heimliche und sunderliche Mittel mocht gestillet werden. Dann sollt ein offentliche Verhor und aus Befehl meines gnädigsten Herrn geschehen, so wird das gemein Volk gleichwie zu einem Schauspiel erregt werden, der Widerpart wird sich bewapnen und rusten, sich zu schmucken, und einander [1]) zu vertilgen, also daß man viel eines grossern Unglucks und Ubels zu besorgen hat, denn es je gewest; dann der Teufel ist der Teufel, und sucht wunderlich und allenthalben Ursach eines großen Ubels. Derhalben will ich dich gebeten haben, du wollest, mit was Fursichtigkeit es dir immer muglich ist, davor seyn, damit nicht ein offentliche Erforschung dieses Ubels geschehe, ehe dann sie zween zuvor in Gegenwart ihres Pfarrherrs sich mit heimlicher und sonderlicher Unterredung versucht haben, ob sie vielleicht dieser Gestalt mochten wiederumb Freund und vertragen werden; dann aus offentlicher Verhor mußt vielleicht je einer zu Schanden werden und weichen, welchs doch keinem von ihnen beyden ohn großen Aufruhr widerfahren mocht. Ich will den Paulum etlich Tage hier behalten, damit ich ihn gehofelter und der kunftigen Einigkeit fähiger mache, wo es Christus Wille, und Gunst dazu gibt, Amen. Gehab dich wohl in dem Herrn. Geben zu Wittenberg, den 10. Martii, Dienstag nach Reminiscere, Anno Domini 1528.

Martinus Luther.

---

14. März. N°. DCCCCLXII.

An Wilh. Praevest.

W. erklärt sich gegen die Feinde der Gebräuche, die Wiedertäufer, und warnt namentlich vor Melchior Hofmann.

Bey Aurifaber II. 370. b. Im N. Litterar-Anz. 1806. No. 11. S. 163. Vgl. Beesenmeyers Anmerk. No. 17. S. 266. Series episc. Monaster. ed H. Koch. Monast. 1805. P. IV. p. 320. Wir haben den letztern Abdruck und noch Cod. Jen. B. 24. n. f. 179. verglichen. Deutsch bey Walch XVII. 2713.

---

1) Hdschr. aneinander.

Venerabili in Christo, Wilhelmo Pravest, Pastori in Kilon Holsatiae, [1]) *fideli et sincero servo Christi in verbo.*

Gratiam et pacem in Christo. Scio, mi frater in Domino sub praetextu Evangelii plurima scandala patrari, et omni mihi imputari: sed quid ego faciam? [2]) Nemo est illorum qui se non putet centuplo me doctiorem, nec me audiunt nam mihi cum ipsis magis [3]) est bellum quam, cum Papa, e magis isti nocent. Ego sane nullas ceremonias damno, nis quae pugnant cum Evangelio, caeteras omnes in Ecclesia no stra servo integras. Nam [4]) baptisterium stat, et baptismu (licet vernacula lingua fiat) habet suos ritus, sicut antea. Im et imagines permitto in templo, nisi quas ante meum reditur furiosi fregerant. Sic et missam in solitis [5]) vestibus et ritibu celebramus, nisi quod vernaculae cantiones quaedam [6]) mi scentur, et verba consecrationis loco canonis vernacule pro ferimus: denique missam Latinam nequaquam volo sublatam nec vernaculam permisissem nisi coactus. Summa, nullo magis odi, quam eos, qui ceremonias liberas et innoxias ex turbant, et necessitatem ex libertate faciunt. Proinde me ex cusare potes, si meos libros legis, [7]) non placere istos paci perturbatores, qui sine causa destruunt, quae sine culpa ma nere possunt. Ego innocens sum ab ipsorum [8]) furore e tumultu. [9]) Nam nos [10]) habemus, Dei gratia, Ecclesiam quie tissimam, [11]) templum liberum [12]) et integrum, sicut antea nisi quantum est ab Carlstadio ante meum reditum [13]) turba tum. A Melchiore Pellifice *) velim cavere vos omnes, a curare apud Magistratus, ne ad conciones admittatur, etiams literas Regis ostentet: a nobis enim recessit indignabundus dum non voluimus ejus somnia probare. Ad docendum nequ valet neque vocatus est. Haec dicito nomine meo omnibu vestris, ut ipsum vitent et tacere cogant. Vale et ora pr me, et commenda me fratribus. Sabbatho post Reminiscere MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

1) Koch: Kylo Vesaliae. 2) K. — sed etc. 3) K. C. J. majus. 4) K. † et 5) K. † et. 6) K. — quaedam. 7) K. † mihi. 8) K. istorum. 9) K. tu multibus. 10) K. † hic. 11) K. † et pacatissimam. 12) K. magnum 13) K. nisi quantum ante me ab C. turbatum.

*) Hoffmann. Vgl. Br. v. 18. May 1527. No. DCCCLXXIII.

18. März. N°. DCCCCLXIII.

An Spalatin.

L. zeigt seine Ankunft in Borna an.

Bey Aurifaber II. 372. Vgl. Cod. Jen. f. 256. Deutsch bey Walch XXI. 1094.

Suo charissimo fratri, M. Georgio Spalatino, servo Christi. [1]

Gratiam et pacem. Hac hora Bornam veni, mi Spalatine, rigore et fame (ut alia taceam) paene rigens. Deus, quantum tineris pessimi hausimus: contra spem tamen promovimus ioc [2]) biduo reptando potius quam proficiscendo, licet certo roposueramus apud te hodie coenare. Haec scribo, ut mox is visis, me excuses Principi. Nam literas vocatorias nocte ere secunda primum accepi. Et festinatum est, quantum fieri otuit, sed difficultate itineris, venti et frigoris ultra non po- uimus. Cras, Deo volente, apud te jentabimus. Mecum est Pomeranus et Jonas, socii itineris, ne solus essem. Vale in Do- nino. Bornae hora quarta, jejunus adhuc, anno MDXXVIII. [3]) eria 4. post Oculi.

Martinus Lutherus.

23. März. N°. DCCCCLXIV.

An Nic. Hausmann.

Betrifft den Handel mit P. Lindenauer, vgl. Br. v. 10. Febr. u. 10. März, No. DCCCCLI. DCCCCLXI.

Bey Aurifaber II. 372. b. Deutsch bey Walch XXI. 1095.

Gratiam et pacem. Causam Pauli diligenter quantum potui egi, nam inveni eam satis exasperatam. Ac spero futurum, ut mitius sentiant, praesertim si ipse Paulus deinceps (ut mo-

1) Nach Cod. Jen. 2) C. J. † toto. 3) C. J. 1527.

nuimus) temperatius egerit. Hoc enim ursi, ut si omnin dimittendus esset, non expediret dimitti cum tanta confusione sed etiam, ministerii ratione habita, cum honore vel spont ejus dimitti debere. Nunc in te situm est, primum ut hom nem moveas temperate agere, deinde ut, sicut coepisti, test monio tuo cum non deseras. Nam tuo testimonio (qui paste es) valde nititur mea actio et tota causa, ne scilicet absqu tuo judicio et consensu cum rubore expellatur, sed salte tam diu feratur, donec vel publico consensu emendatus pro betur, vel sponte loco cesserit cum dignitate. Vale in Domin et ora pro me. Torgae feria secunda post Laetare, MDXXVII

Martinus Lutherus.

---

28. März. No. DCCCCLXV.

An Wenc. Link.

L. sendet sein großes Bekenntniß vom Abendmahl nach Nürnberg, und meld die Flucht der Kurfürstin von Brandenburg, Gemahlin Joachims.

Bey Aurifaber II. 374. b. Deutsch bey Walch XXI. 1095.

Gratiam et pacem. Dedi Joanni Hofmann exemplaria inte vos dividenda contra Sacramentarios: Dominus det, ut fructi ficent apud multos. Ego enim vaniloquos istos homines statu relinquere, et finem fecisse scribendi contra eos, quod videan tantam logicae ignorantiam in illis regnare, ut impossibile sit etiam si naturaliter errarent, eos posse doceri aut ad metan confutationis adigi. Neque enim doceri aut disputari potes absque dialectica, saltem naturali, in qua Zwingel sic es rudis, ut asino queat compararı.

Apud nos nihil novi, nisi quod Episcopi bella et caedes spirare dicuntur, et stultus ille Misnensis minis ardet pro suo more. Tu populum ad orationes invitabis pro concione, ut Satanam conterat Christus: rugit enim, ut leo saevus et esu riens, in nostrum sanguinem. Marchionissa aufugit e Berlin auxilio fratris regis Daniae ad nostrum Principem, quod Mar chio statuerat eam immurare (ut dicitur) propter Eucharistiam

triusque speciei. Ora pro nostro Principe: der fromm Mann id herzliche Mensch ist doch ja wohl geplaget, dignus quem juemus orationibus. Vale cum liberis et uxore. 28. Martii, IDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

1. April. N°. DCCCCLXVI.

An Frau Felicitas von Selmenitz.

Diese Frau Felicitas geb. Mönchin, Wittwe des Wolf von Selmenitz, vorhals kurf. Hauptmanns zu Allstädt, der im J. 1519. in Halle meuchlings erschlagen worden, hatte die evangelische Lehre angenommen und das Abendmahl in beyderley Gestalt empfangen. Im J. 1527. zog sie mit ihrem Sohn auf einige Zeit nach Wittenberg, ging aber wegen eingerissener Pest wieder nach Halle. Da muthete ihr der Erzbischof zu, entweder ihr Bekenntniß aufzugeben oder Halle zu verlassen. Dieß klagte sie Luthern und erhielt folgendes Schreiben von ihm.

Unsch. Nachr. 1752. S. 13. wo auch Nachrichten über diese Frau zu finden.

Der ehrbarn, tugendsamen Frauen, Felicitas von Selmenitz, Wittben zu Halle, meiner lieben Freundin in Christo.

Gnad und Fried in Christo, unserm Herrn und Heiland. Ehrbare, tugendsame Frau, euer Anliegen habe ich vernommen. Christus wird bey euch seyn, und euch nicht verlassen. Daß ihr aber mich fragt, ob ihr fliehen sollt oder bleiben, achte ich, es sey euch wohl frey mit gutem Gewissen zu fliehen, weil ihr solch Urlaub habet empfangen von Ew. Obrigkeit; aber doch wollte ich lieber sehen, daß ihr noch eine Weile verzöget, bis ihr gewissere Neue mehr erführet, ob der Cardinal komme oder nicht, auf daß man nicht achte, als wollet ihr vor der Zeit und ohne Ursach fliehen; doch stelle ichs alles in euer Gefallen. Gott, der Allmächtige, stärke euch und alle Brüder und Schwestern zu Halle, nach seinem göttlichen Willen. Zu Wittenberg, Mittwochs d. 1. Aprilis 1528.

Martinus Luther.

---

1. April. N°. DCCCCLXVII.

An Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen.

Betrifft die Theilnahme des Hauptmann Hans Metzsch an der Visitation.

Witenb. IX. 251. Jen. IV. 411. Altenb. IV. 411. Leipz. XXII. 554. Walch XXI. 243.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Was E. F. G. geschrieben hat unserm Häuptman Hans Metsch der Visitation halben, hab ich auch durch sein Anzeig vernomen. Und ist ja wahr, daß E. F. G. gar herzlich gut meine Aber mein unterthänige Meinung anzuzeigen, dünkt mich wahrlich weil unser Häuptmann nicht soll dabey seyn, daß vonnöthen sei will, Herr Benedict Pauli dabey zu seyn, neben den angezeigte Es sind viel Klöster furhanden, und in Summa, es siehet auf un und unser Thun Freunde und Feinde, mehr denn auf andere, da ichs fur das beste hätte geacht, daß beyde Hans Metsch, Häuptmann und wir alle dabey blieben wären, wie es angefangen.

Demnach ist mein unterthänige Bitte, E. F. G. wollten do gnädiglich bedenken, wie solche Aenderung und Aufhalten der Perso in diesem Werk mißlich und fährlich gnug seyn will, und das We doch, wie E. F. G. selbs anzeigen, Verzug schwerlich leidet. Den E. F. G. zu dienen, bin ich ja schüldig und willig. Hiemit Go befohlen, Amen. Mittwochs nach Judica, An. 1528.

E. F. G.

unterthäniger

D. Mart. Luther.

---

7. April. N°. DCCCCLXVIII.

An Nic. Hausmann.

Betrifft wiederum den Handel mit P. Lindenauer. S. Br. v. 10. Febr. 10. u. 23. März No. DCCCCL. DCCCCLXI. DCCCCLXIV.

Bey Aurifaber II. 372. b. Deutsch bey Walch XXI. 1095.

gratiam et pacem in Christo. Sic urgetur in aula res et causa Pauli vestri, mi Nicolaë, ut mihi consultum videatur, si bona opportunitate potes, illum dimittas liberum. Auxerunt suspicionem, quod nostri Christianus et Scriba Senatus testantur, Paulum coram eis suam causam male defendisse ac ferme iustificasse M. *) Proinde tutissimum est, alio cavendi gratia Paulum dimittere, et ad Witenbergam ad tempus (quasi ad me) secedere: nam timeo, ne quid ex aula durius tentetur in nostros cives. De aliis alias, haec festinus et occupatissimus. Torgae, feria 3. post Palmarum, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

8. April. N°. DCCCCLXIX.

An Eberhard Brisger.

Unter Anderem von einer Leipziger Läſterſchrift gegen Luthers Heurath und der Antwort darauf.

Aus der Kraftiſchen Sammlung zu Huſum bey Schütze II. 87.

Scribere clericulis paro doctrinale novellis,
Pluraque doctorum sociabo scripta meorum.

Duos versus jussit Spalatinus scribere, adeo noluit vacuus redire literarum. Ideo hos duos scripsi, cum nollet esse contentus, quod viva mihi esset ad te epistola. Audies igitur omnia ex ipso. De domo tua sum contentus, quia volo addictam (quod ignorabam) alteri, reperi, ne Brunonis fides periclitaretur. 1) Habes imaginarium librum, das beſchißne Buch hat Bruno (meine ich) überſchickt. Die Eſel zu Leipzig wollen ſolche

1) Hier iſt wahrſcheinlich ein Fehler.

*) Mühlpfort.

Antwort haben. *) Dominus servet filium tuum. Filiola aliam habeo in utero. Deus benedicat, et tu ora. 8. Ap MDXXVIII.

T. Martin. Lutherus

---

9. April. N°. DCCCCLXX

An Joseph Levin Metzsch.

M.'s Heurath mit einer Verwandten betreffend.

Eisl. I. 417. Altenb. III. 913. (2) Leipz. XXII. 437. Walch X. 966.

Gnad und Friede in Christo. Lieber Junker, Euer Heurath m der Jungfrauen, im dritten Glied verwandt, ist freylich von G nicht verboten. Darumb mögt ihr mit keinem guten Gewissen Urla dazu nehmen vom Bischofe. Denn ists für Gott nicht recht, so th sie als die Buben, daß sie es für recht halten, und darnach als v ärger Buben Unrecht zu Recht machen sich unterwinden. Ists ab recht, so darf man keins Menschen dazu, daß recht sey oder werd

---

*) L. deutet hier auf eine Schmähschrift auf seine Heurath und eine Antwo darauf. Aber die Schriften von Mirieianus (von der Heiden) und Hasenbe sind alle später datirt, nämlich: 1) Ein Sendbrief Kethen von Bore L thers vermeinten Eheweibe samt einem Geschenk freundlich Meinung zuvor verfertigt. Darzu eine Bedingung auf der Wi terberger Lästerschrift 4. s. l. e. a. Der Brief des von der Heiden ist Lo reutii d. 10. Aug. datirt, und die Bedingung Aegidii d. 2. Sept. 2) M. Johann Hasenbergii epistola, Martino Ludero et suae .... legitimae uxori, Cath rinae a Bhor, christiano prorsus animo scripta etc. 1528. Fer. Laurent. 152 So auch die Gegenschriften: 1) Ein neu Fabel Esopi bey Walch XI 1336. ff. Darin steht ein Brief von H. W. an G. v. B. d. d. 27. Sept. 152 2) Neu Zeitung von Leipzig, bey Walch XIV. 1348. Darin sind Brie v. 17—19. Aug. 1528. Sehr wahrscheinlich ist die Schrift des Mirieianus No. die zweyte Auflage, da er sich auf eine Wittenberger Antwort zieht; aber welc war diese, und wann erschien sie? Hr. Prof. Veesenmeyer, der mir über dies Punkt Untersuchungen mitgetheilt hat, deren öffentliche Bekanntmachung z wünschen wäre, vermuthet, daß die Neu Zeitung aus Leipzig diese Antwo sey; aber selbst diese ist noch zu spät für diesen Brief. Und sollte auch dies Datum falsch seyn, so ist noch ein früherer Brief vom 6. Aug. vorhanden, welchem sich L. auf die Leipziger Lästerschrift und die Abfertigung derselben bezieh Vgl. übrigens Walch Gesch. der Katharina von Bora I. S. 163. ff.

So mußt ihr euch nu hüten, daß ihr nicht bewilliget in ihre
überey, etwas für unrecht zu halten, das doch recht iſt, und aus
nrecht Recht zu machen. Denn ſelbs thun, und bewilligen in ein
nrecht, iſt gleich ſo viel Röm. 2, (22). Wo ihr nu Urlaub neh-
et, ſo begebt und bewilliget ihr das Unrecht ſeyn, welches ihr doch
iſſet, daß recht iſt, und thätet damit fährlich wider euer Gewiſſen.
afür euch Chriſtus gnädig behüte, Amen. Geben zu Wittenberg
n Grünen Dornſtage, Anno 1528.

Martinus Luther.

---

11. April. N⁰. DCCCCLXXI.

An Nic. Hausmann.

über die Viſitation und P. Lindenauers Handel (ſ. d. Br. v. 10. Febr. 10. u. 23. März, 7. April, No. DCCCCL. DCCCCLXI. DCCCCLXIV. DCCCCLXVIII).

Bey Aurifaber II. 374. Deutſch bey Walch XXI. 1097.

Gratiam et pacem. Nihil intelligo de formula ista, quam scri-
is tibi visam esse apud Heroëm a Plaunitz, mi vir: caeterum
ıtis ursi et urgeo, ut visitatio procedat, et executionem se-
am consequatur, speroque post Pascha statim in opus pro-
ituram. De Paulo nullus est finis querulandi et accusandi,
e quo proxime ad te scripsi satis e Torgau. Fenestras illic bis
ıpidibus jactis violatas clamant, etiam post nostram istam novis-
ımam pactionem, ut remedium aliud nullum appareat, quam
t loco et turbae cedat, sicuti scripsi. Demum rogo, ut pro
ıe misero ores ad Dominum, ut ego pro te facio. Gratia
Dei tecum, Amen. Sabbatho Paschatis, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

12. April. N°. DCCCCLXXII.

An Stephan Roth, Stadtschreiber zu Zwickau.

L.'s Rath und Rüge wegen St. Roth's ehelichen Unfriedens.

Bey Aurifaber II. 373.; nach einer alten Abschrift in Wetters Alt. u. Neues aus allen Theilen der Geschichte II. B. S. 645.; aus der Urschrift (abweichend bey Wolf Conspect. supellect. epist. p. 3., dem ich folge. Walch finde ich diesen Brief nicht.

Gratiam et pacem in Domino. Inobedientia uxoris, mi Stephane, [1]) mihi satis displicet. Deinde et tibi incipio subiras quod mollitia animi tui, non conservitute [2]) christiana, qua debes prodesse, tyrannidem ei parasti et hactenus aluisti, jam tua quoque culpa esse videatur, quod illa sic audet in omnia. Certe quando sentiebas asinum [3]) pabulo lascivire, h est, uxorem indulgentia et obsequio tuo fieri deteriorem, buisses [4]) cogitare, te Deo [5]) oportere plus obedire, qua uxori, hoc est, ne ei [6]) permitteres autoritatem maritale quae gloria Dei est, ut Paulus ait, ab ipsa contemni et co culcari. Satis enim est eatenus eximanire [7]) gloriam Dei, servi formam accipiat, sed nimium est, eam prorsus tolli extingui. [8]) Proinde vide, ut vir sis, et infirmitatem uxo sic feras, ne malitiam foveas, et dum servis nimium, gloria Dei, quae in te est, inhonores, exemplo satis periculoso.

Facile est autem discernere, infirmitas [10]) sit an maliti si infirmitas, ipsa feratur, si malitia autem, coërceatur. [11]) I firmitas secum habet promtitudinem discendi et audiendi, s tem semel in horis duodecim: malitia autem [12]) pertinacia habet resistendi et perseverandi. Ubi ipsa intelliget, [13]) ma tiam pro infirmitate a te intelligi, quid mirum, si pessima fia

---

1) Aurif. u. W. lesen statt Domino: Christo cum autoritate in uxor tuam Nondum venit ad me Domina et hera tua, mi Stephane, quae s (od. ejus) inobedientia erga te. 2) A. e servitute. 3) Well. aspide 4) A. ferocire, oportuit te. 5) A. † etiam. 6) A. — ei. 7) Vien. exi niri A. † hanc. 8) Aurif. † et nihil fieri. 9) Well. pernicios 10) A. † ne. 11) A. infirmitas feratur, mal. coërceatur. 12) A. — aute 13) A. vero sentit.

t jam [1]) tua culpa Satanae fenestram aperis, in misero va-culo pro sua libidine te irridendi et incitandi, [2]) et omnibus iodis vexandi.

Vir prudens es, et Dominus dabit. ut intelligas, quae lo-uor, simul senties quam ex animo.

Tibi certe [3]) et illi consultum ac Diabolo [4]) repugnatum elim. [5]) Vale. Die Paschae, MDXXVIII. [6])

Martinus Lutherus. [7])

---

12. April. N°. DCCCCLXXIII.

An Spalatin.

Ueber den Handel P. Lindenauers (f Br. v. 10. Febr. 10. u. 23. März, 7. u. 11. ril, No. DCCCCL. DCCCCLXI. DCCCCLXIV. DCCCCLXVIII. DCCCCLXXI.) id ein Himmels-Zeichen.

Bey Aurifaber II. 373. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 218. Deutsch bey Walch XXI. 1096.

uo in Christo fratri, Georgio Spalatino, servo Christi in verbo Dei Altenburg. fideli et sincero. [8])

Gratiam et pacem in Christo. In causa Mulpfordii egi et ver-is et scriptis, mi Spalatine, ut sperem Paulum inde dimissum i, quando aliud remedii reliquum nihil video. Qui tibi has eddit, noster est, imo Christi frater pius et sincerus, quem osti, M. Georgius, Ecclesiae nostrae Diaconus. Quod si ovitates nostras ignoras (quod non credo), narrabit tibi. unas tuas tres non interpretor, quia non sum propheta, nisi uod lunam suspicor esse inferiorum [9]) politicarum rerum guram, et portendere aliquorum Principum seu potius popu-orum et plebium discordiam, versus occidentem, in quam

---

1) Wolf: etiam, wohl nicht richtig. 2) A. irritandi. 3) A. — certe, daß quam ex animo mit dem folgenden zusammenhangt. 4) A. Diaboloque ne ac. 5) A. vellem. † In Christo bene. 6) Bey Wolf kein Datum. Well. hat noch J. Bugenhagens Unterschrift. 8) Nach Cod. Jen. 9) A. f. inferiorem.

partem apparuere. Christus audiat orationem meam, et faci ut Pontificum populi deficiant a suis tyrannis, et accidat sin caede Episcopis, quod contigit cum caede Pontifici Romano Amen. Salutat te valde Pomeranus et Ketha mea, simul c costam tuam et [1]) domum totam una cum M. Eberhardo cu suis, cui adhuc debeo xeniolum dandum, quam primum al quid invenero: pauperior enim modo sum, quam ut possi aliquid mittere. Orate pro nobis contra Satanam, et in Christ valete. Die Phase Domini, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

19. April. N°. DCCCCLXXIV.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Müller.

Aus dem Original im Cod. chart. 330. fol. Bibl. Goth., so weit es zu lesen wa

Dem Durchleuchtigisten, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen, Kurfurst, Landgr in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnä digsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furs gnädigster Herr, ich hab E. K. F. G. zuvor auch fur Christoffel ... geschrieben und gebeten, E. K. F. G. wollte gnädiglich seine Sac ..... lassen der Mullen halb. Nu kompt er und reget weite an ..... Schrift ist gangen, wie er das alles besser bericht ... . Auch ist ihm zuvor ettlich Holz zu bauen zugesagt. Abe weil es in Verzug ...., will der Schosser nichts drumb wissen drumb bitte ich von .... unterthäniglich fur ihn. Es ist ja ei arm ... und hat das ..... seiner frumer Kinder. E. K. F. G wollte sich gnädiglich gegen ihm erzeigen. Hiemit Gott befohlen Amen. Zu Wittemberg, Sonntags nach Ostern.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

1) Cod. Jen. ac.

26. April. No. DCCCCLXXV.

An die Christen zu Halle.

Trost und Ermahnung wegen des ihnen versagten Genusses des h. Abendmahls unter beyder Gestalt.

Wittenb. IX. 246. Jen. III. 475. Altenb. III. 892. Leipz. XIX. 576. Walch X. 2730.

Gnade und Friede in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland. Ich höre, mein lieben Freunde in Christo, wie euer Tyrann, so bisher sich ausgeheuchelt hat, nu fort öffentlich frey heraus fähret zu wüthen, und euch allen mit Ernst gebent, das Sacrament zu dieser Zeit allein der einen Gestalt, nach alter löblicher (wie ers nennet) Gewohnheit zu nehmen; so er doch fein und wohl weiß, daß es wider die klare Wort und Einsatzung (Christi) gehandelt ist, und sich noch nicht fürcht oder scheuet an dem gräulichen Fall und Geschicht Doct. Kransens. *) Wohlan, Christus unser Herr, der mich sein Wort und Wahrheit hat zu erkennen geben, der wolle mich in solcher Noth helfen, beystehen und stärken, daß ihr dem unchristlichen Wüthen und Furnehmen müget widerstehen; das bitte ich von Herzen, Amen.

Denn weil ihr nu deß bericht seyd, daß es recht sey, beyder Gestalt zu empfahen, und euer etliche bisher vielleicht auch also empfangen habt: wollt sichs nicht leiden hinfort, anders, denn was ihr recht erkennet, zu thun, weil wir nicht müssen unrecht, oder wider Recht thun umb jemands willen, sondern Gott mehr denn den Menschen gehorsam seyn.

Wiewohl sie nu anfahen zu lehren, daß die Christenheit hab Macht, die Ordenung Christi zu ändern, als sie etliche Exempel ziehen; so ist doch alles erlogen. Denn es ist nicht wahr, daß die christliche Kirche habe die eine Gestalt zu empfahen eingesetzt, wie ich im Büchlin, an Euer Liebe geschrieben, **) beweiset habe. So ist das gewißlich wahr, daß die christliche Kirche, als seine frome unterthänige Braut, allzeit Christo, ihrem Herrn, gehorsam ist, und seine Wort oder Ordnung nicht bricht, oder brechen lehret;

---

*) Viell. ist der schnelle Todesfall gemeint, wovon im Br. an Gabr. Zwilling 7. März No. DCCCCLIX. die Rede ist. **) No. DCCCXCVI.

wiewohl sie hat müssen leiden, daß man sie solcher Ordnung beraubt hat, oder zum Mißbrauch verkehret.

Wer nu ein recht Glied der Christenheit seyn will, der muß wahrlich auch mit derselbigen Christo gehorsam seyn. Denn sollte die christliche Kirche in einem Stück mögen Christi Wort und Ordnung ändern oder brechen: so möchte sie auch alle andere seine Wort und Ordnung brechen und ändern, und zuletzt dahin komen, daß man auch sie selbs nicht müßte hören, weil solchs Gott geordnet und geboten hat; und also möchte durch Menschen alle Gottes Gebot dazu die christliche Kirche aufgehaben werden. Wenn man denn Gottes Gebot aufhebet, wem will man denn gehorsam seyn?

Darumb sind es gewißlich eitel Teufels-Lügen, daß sie furgeben die Kirche habe Macht, Gottes Gebot zu ändern, und reißen damit den Gehorsam, beyde Gottes und der Menschen, gar hinweg. Denn den Menschen gehorsam seyn, ist auch Gottes Gebot und Ordnung (als den Eltern und der Oberkeit); warumb foddern sie denn den Gehorsam, und strafen die Aufrührischen, so Gottes Gebot durch Menschen kann aufgehoben werden? Davon ich will, so bald ich kann, durch den Druck weiter (ob Gott will) handeln.

Ihr nicht mehr, denn stärkt euch in dem Herrn Christo, und stehet fest zu seinem Lob und Ehre. Dazu euch Gott, der Vater aller Barmherzigkeit, seinen Geist gebe, daß ihr müget solche Anfechtunge uberwinden, Amen. Anno 1528. am 26. Aprilis.

Martinus Luther, Doctor.

Im April oder May. N°. DCCCCLXXVI.

An Eob. Heß.

L. dankt dem E. Heß für ein übersandtes Trauergedicht auf Albr. Dürer (welcher am 6. April 1528 starb), und für seine freundschaftlichen evangelischen Gesinnungen.

In Hel. Eob. Hessi et amicorum Epp. famil. Marpurg. 1543. fol. p. 268.

Martinus Lutherus Eobano Hesso S.

Gratiam et pacem in Christo. Alteras jam abs te literas accepi, una cum Epicedio Dureri, ita me praevenisti antequam

esponderem ad priores, quod certe non sperabam. Nam ante
culos posueram, ut primo quoque nuntio occurrente mox
esponderem. De Durero sane pium est optimo viro condo-
ere: tuum vero est gratulari, ut quem Christus tam instru-
tum et beato fine tulit ex his temporibus turbulentissimis et
orte adhuc turbulentioribus futuris, ne qui dignus fuit non
isi optima videri, cogeretur pessima videre: quiescat igitur
n pace cum suis patribus, Amen.

Deinde gratias ago tuae charitati, quam utrisque epistolis
pirant, imo efflant et ardent singuli paene apices. Non quod
ignus sim tanta vel laude vel charitate tua, sed quod libenter
atior inflari me bonorum virorum testimonio et favore adver-
us Satanam et ministros ejus, qui me assidue sineque fine
xsuguht et extinguunt, ut et ipse gloriari possim, me Paulina
radi via, scilicet per gloriam et ignobilitatem, per bonam
amam et malam famam: et sim bonus odor Christi, aliis odor
nortis ad mortem, aliis odor vitae ad vitam. Benedictus Do-
minus meus Jesus Christus, qui talem esse me voluit, non
t ego superbiam, sed ut multos per me servaret ab istis pesti-
entibus spiritibus. Hoc meum votum, quod in horas suspiro,
um videam impleri, beatum me existimo, et abunde satis et
ructuum et mercedis accepisse laboris, ut qui sciam me aliis
ivere et servire. Gratulor itaque non tuis laudibus, quas
xuberante (ut fieri solet) favore effundis, sed veritati, cui per
anc simplicitatem nimii affectus et candoris testimonium per-
ibes, et simplicissime Christum confiteris. Quid enim dul-
ius audire possim, quam te et tui similes adversus Diabolum
ulvos stare in solida sinceraque Christi cognitione? quum
terim tot ruant, quos columnas fore nostras sperabamus,
unc autem vel Turca patimur infensiores hostes. Oro igitur
ominum Jesum, ut te suis benedictionibus ita coronet, ut
erfectus et irreprehensibilis nobiscum perseveris, usque ad
oriae suae adventum.

Novarum hic rerum est nihil, quod ad vestrum emporium
ittamus, cum Norimberga sit fere oculus et auris Germaniae,
uae videt et audit omnia, quae fortasse nunquam ad nos per-
eniunt. Saluta cervam tuam charissimam, cum hinnulis suis
arissimis. Benedictio Domini super vos. Benedicimus vo-
s in nomine Domini, Amen. Witenbergae MDXXVIII.

Mart. Lutherus.

1. May. N°. DCCCCLXXVII.

An Justus Menius.

L. beklagt sich, daß Niemand von Erfurt nach Weimar zu ihm gekommen ist

Bey Aurifaber II. 375. Deutsch bey Walch XXI. 1099.

Gratiam et pacem. Senem istum, quem mihi commendasti mi Juste Meni, excepi, et quantum licuit, colui: placuit enim ejus sermo et mores, quam primum colloquebar. Caeterum expectabamus, aliquot vestrum visitandi gratia ad nos esse venturos, miramur quoque, quid intercesserit vel negotii vel periculi, cum itineris nihil intercedere potuit neque longitudo neque latitudo neque profundum, quandoquidem satis serenus fuit et aër et sol. Excusabo apud me vestram hanc cessationem, modo ratione reddita aliquando diluatis hoc insigne commissum in jura amicitiae, charitatis et humanitatis. Erfordia est Erfordia, Erfordia erit Erfordia, Erfordia fuit Erfordia, quid enim aliud vel cogitem vel dicam? Saluta mihi fratres (rogo) quam diligentissime, praesertim tuam Hevam et Habelos et Sethos. Tu quoque pro me ora Dominum, et concerta (sicut facis) nobis adversus Satanam, qui tanta cogitat, quanta non possit capere mundus et malorum et turbinum, ut Christus regnum suum tueatur in gloriam suam et salutem nostram, qui sit tecum fortis et misericors, Amen. Data Weimariae in die Philippi et Jacobi, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

9. May. N°. DCCCCLXXVIII.

An Wilh. Praveſt.

W. P. hatte L. bitter getäuscht, ihm in einem Briefe evangelische Gesinnung gelogen, einen Brief von ihm zu Beschönigung seiner papistischen Gesinnung gemißbraucht, ja sogar bittere Reime und ein Paßquill auf ihn gemacht. Die hatte L. durch einen Brief von Conr. Wulf, Bürger zu Kiel, erfahren, und rückt es ihm in diesem Schreiben vor. Vgl. Krohn Geschichte der fanat. Wiedertäufer S. 117. ff.

In Henr. Muhlii Diss. hist. theol. p. 149. aus dem Autograph; in B. R. Krohn Geſch. Melch. Hofmanns S. 120.; bey Strobel-Ranner p. 121.; deutſch bey Walch XXI. 1103.

Venerando Viro, Domino Pravesto, Pastori in Kilo, suo si fieri potest, magno amico.

Gratiam et pacem. Et quod [1]) tibi prodesse sperabas, mi Vir, ut bonis verbis apud me simulares, te esse tantum veritatis amatorem? Ego scilicet simplicitate columbina viperinis tuis blanditiis credens studui tibi Evangelium commendare, sed, ut video, lupo commendavi ovem. Sed noli tamen errare: mendacium non subsistit diu, veritate autem confunditur cito. Quamobrem desine meas literas ostentare, et tuam insaniam contra me confirmare. Scit enim conscientia tua, quod nequiter et dolosis verbis eas literas a me impetrasti, et quod ad nostem Evangelii sic non scripsissem nisi deceptus, id quod am testatus sum apud tuos, et nisi desieris, ego palam in orbe nequitiam tuam revelabo. Esto sane, Melchiorem noluim tumultuari, at credidi, te esse placidum et sincerum verbi doctorem, ut multo minus voluerim te in verbi ministros tiam unquam inquietiores debacchantem et furentem concitare t animare, sed potius admonere et retinere, si scivissem nostem esse te. Miror sane, quod vos levissimos papistas electet, causam vestram dolis et mendaciis agere. Quin [2]) udescitis tandem, quod nihil potestis in vestro negotio aliud uam fallere et mentiri, quasi lux non sit etiam tenebras rerehensura. Habes, quid velit haec admonitio mea, en, si apis, desiste ab hoc genere astutiarum contra nos, quae tibi on succedent, ac permitte cursum verbo Dei. Vidi tuos irulentos rythmos in me scriptos, sed si pergis, recident caput tuum. Vale et resipisce. Sabbatho post Jubilate IDXXVIII.

Manu propria

Martinus Lutherus.

---

1) Es muß wohl quid heißen; auch ſcheint et geſtrichen werden zu müſſen.
2) Oder cum, aber das paßt nicht.

9. May. N°. DCCCCLXXIX.

An Paul Harge, Bürgermeister in Kiel.

L. schreibt an den Bürgermeister von Kiel einen vorzeigbaren Brief, um den dortigen Pfarrer, der ihn getauscht (s. d. vor. Br.), zu entlarven.

In Henr. Muhlii Dissert. histor. theol. p. 148.; im Leipz. Suppl. S. 50.; bey Walch XXI. 244. u. nochmals in hochdeutscher Sprache 1101.

Dem Ehrsamen und Vorsichtigen Paul Harge, Bürgemeister, thom Kiel, minem G. Fr. Gnad und Frede in Christo.

Ehrsamer, wiser Herr und Fründ. Ik hebbe vorlängst an juen Parher thom Kiel einen Breef geschreven, dat is wahr; aver ik hebbe nicht anders gewußt, denn he wäre des Evangelii allerhögeste Fründ, und gherne gute seghe, wo denn he sin Breef an mi gesandt, *) uppe dat alderfründelygeste lndet, darmede he mi bewagen und bedragen heft, alse ik nu berichtet werde van den anderen by ju, denn dewiele ik hadde gehöret, dat thom Kiele dat Evangelion upginghe, beforgede ik, dat ok wie in anderen Orden Stürmer und Schwärmer mede to schlüaen, und des Evangelii Frucht vorhinderten, welkerem ik wolde zuvoer kamen, und wußte nemande düchtiger dartho sunder denn Parherr sülvest, welkeren ik beter achtede, denn den Melchior Hoffmann, welkere mi ok duchte ein weinich tho schwynde fahren, eft he it allich wol gude meende, wente men schall io und mude hierinne suverlich faren, und nicht polteren, und de Lüte mit Stille und Frede gelerde werden. Demnach is mine frundeliche Beede an ju, wo de Parrher ein sulker Mann is, dat he dem Evangelio wedder is, und mine Schrift unehreer drocht, sin Dingh wedder uns tho stärken, dat jie darjegen dessen Breef tögen, und mi entschuldigen wille, alse de ik van dem Parrherr schändlich bedragen, nicht anders geweten hebbe, denn also were he de beste unse Fründe, denn he gaff mi wol so vele guder Worth, wo ik dennhe bor mede demsulven Parrher ok schrive. Gottes Gnade sy mit ju allen, biddet vor uns ok. To Wittenbergh, Sonnabendes na Jubilate 1528.

Mine Hand

Martin Luther.

---

*) W. Pr. wandte sich mit einem Briefe an L. und veranlaßte dadurch jenen Brief v. 14. März No. DCCCCLXII. Ein Auszug desselben bey Muhlius l. c. p. 54.

12. May. N°. DCCCCLXXX.

An Wenc. Link.

Von den Wiedertäufern, Carlstadt u. a. m.

Bey Aurifaber II. 376. Deutsch bey Walch XVII. 2716.

Gratiam et pacem. Gratulor tibi secundam filiolam et novum morem et gaudium cordis, mi Wenceslaë: Christus faveat, t felices sitis et salvi permaneatis omnes.

De Anabaptistis etiam aliunde multa scribuntur, sed apud os Dei gratia pax est. Carolstadius tamen manet, qualis fuit, e dicam, pertinacior fit, sed cogitur silere. Antischwermerum neum vidisse te puto, ac themata de digamia Episcoporum. *) Constantiam Anabaptistarum morientium arbitror similem esse li, qua Augustinus celebrat Donatistas, et Josephus Judaeos n vastata Jerusalem, et multa talia furorem esse Satanae non st dubium, praesertim ubi sic moriuntur cum blasphemia sacramenti. Sancti martyres, ut noster Leonardus Keiser, cum imore et humilitate magnaque animi erga hostes lenitate moiuntur: illi vero quasi hostium taedio et indignatione pertinaiam suam augere, et sic mori videntur.

Pro seminibus missis gratias ago. Commendo me et tentationes meas precibus tuis. Durerus et Volprachtus, optimi iri, [1]) rapi mihi videntur, ne videant mala ista furentia et imendentia. Undique bella minaciter impendent. Christus miseatur nostri, Amen. Feria 3. post Cantate, anno MDXXVIII.

Hodie proficiscitur Pomeranus Brunswigum, serviturus liquot diebus Christo in Evangelio ejus.

Martinus Luther.

1) So und nicht optimis viris, muß es heißen.

*) Viteb. I. 380. Jen. I. 495. Walch XIX. 2176.

12. May. N°. DCCCCLXXXI.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

L. lobt ihn, daß er über das Sacrament richtig denke.

Bey Aurifaber II. 376. b. Deutsch bey Walch XXI. 1105.

D. Friderico S. Aegidii Antistiti Nurnbergae, Servo Christi.

Gratiam et pacem in Christo. Gratus est mihi, Vir venera bilis, character tuus argenteus, ut te jam vere gemellu quamvis absentem possideam: animae videlicet imaginem pe literas, corporis vero per argentum istud. Magis autem ga deo, te sic esse firmum et certum in re sacramentaria adve sus pestes istas rabiosas Sacramentariorum: nam et ego arb tror, me satis fecisse in causa ista coram Deo, ut qui erran absque mea culpa errent. Quamvis non sperem, illos quic quam moveri tantis argumentis, ut qui aversati lucem, tenebra suas solas ament usque ad insaniam. Christus tamen abund me consolatur, quod saltem aliquos ab ista peste dignatu liberare et servare, ut me non poeniteat operae, quantumvi apud illos superfluae et irrisae. Quis enim Satanae os obstrua ne garriat saltem, ubi loqui non poterit? Ora cum tuis pr nobis, optime Vir: Satan enim in mundo furit, non contentu sectis animas perdidisse, corpora quoque et nos festinat per dere, et omnia vastare, Deus misereatur nostri, Amen. Fe ria 3. post Cantate, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

15. May. N°. DCCCCLXXXII.

An Nic. Hausmann.

Betrifft die Besetzung einer erledigten Pfarrey.

Bey Aurifaber II. 377. Deutsch bey Walch XXI. 1106.

Gratiam et pacem in Domino. Pastor in Schletta D. Balthasar constituit parochiam suam studii gratia resignare, idque egit me et Pomerano praesentibus, probantibus atque landantibus, rogavitque tibi commendari hunc literarum bajulum Jonnem Caprum, quem loco suo in eadem parochia cupit succedere, ut digneris hominem promovere et adjuvare. Nos uoque testimonium ei perhibemus illius rogatu, speramusque icturum omnia Christi gratia. Dominus Jesus sit tecum, ptime frater in Domino. Witenbergae, feria 6. post Cantate, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

16. May. N°. DCCCCLXXXIII.

An Spalatin.

Empfehlungsbrief mit einer heitern Nachschrift, beym Gastmahl geschrieben.

Bey Aurifaber II. 377. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 215. Deutsch bey Walch XXI. 1167.

Gratiam et pacem in Domino. Melchiorem hunc Frischholz ibi commendo, mi Spalatine. Durius [1]) accepit literas tuas d illum novissime scriptas, in quibus arguebas, quasi scanalon post se Altenburgi reliquerit, et ministerium discursu mbiat. Ego te excusavi, quantum potui, et infirmitatem hoinis mitigavi: tu quoque (ita rogo) hominis imbecillitatem eras. Nosti enim paupertatem per sese esse suspiciosam et esperatae pusillanimitatis: omnia accipit gravius quam fiant, ic enim se contemni et negligi semper putat. Proinde magis ic est nobis miserendum et connivendum, ne ad desperationem digatur. [2]) Vir prudens et personarum varietate exercitatus s, facies quod bonum est. Vale cum tua Costa. Witenbergae : domo Aërea et Aetherea, *) 16. Maji, anno MDXXVIII.

---

1) Aurif. duras. 2) Aurif. adigamus.

*) Beym Buchdrucker Luft?

Salutat te D. Pomeranus profectus Brunswigam, petitq pro se orari etc. Salutat te calculi antagonista Jonas Just petitque pro se orari, ut victoria felici potiatur. Salutat C spárus Crucigerus, petitque pro se orari, ut spes suae succ dant, hoc est, si non intelligis, ut Dux Georgius convertat ad Christum, vel conteratur a Christo. Salutat te Joann Mantillus, recens filiolo orbatus, quo die et Pomeranus s majore filio Michaële orbatus, cum juniorem Joannem dimid mense praemisisset, petitque pro se orari, ut pro uno mul filios recipiat, Amen. Salutat te Heva mea cum his omnib una convivantibus satis sana et laeta, petitque pro se ora ut salvis liberis tertium foetum salubriter ferat et pariat.

M. Luther.

Vielleicht im May. N°. DCCCCLXXXIV.

Bedenken

gemeinschaftlich mit Ph. Melanchthon und Joh. Bugenhagen.

Bezieht sich wahrscheinlich auf das Packische Bündniß; nach der Eisleber Ausga auf das sogenannte Mainzische, wovon im J. 1526. die Rede war. S. No. DCCLXXXIV. ff.

Eisl. I. 276. Altenb. III. 522. Leipz. III. 559. Walch XVI. 462. Wir hab eine alte gleichzeitige Abschrift im Weim. Archiv verglichen.

Erstlich, gefällt uns fast wohl, daß der Angriff von dieser Seit nachbleibe; denn damit sind unsere Gewissen deste sicher, als die w nicht angefangen noch Ursach sind, Blut zu vergießen, auch d Glimpf bey der Welt deste großer, daß man des Angriffs gewarte und allerley Geduld erlitten, und Wege gesucht, Frieden zu halte

Zum andern, daß man aufs forderlichste eine Botschaft an Ka ferl. Maj. abfertige, die solche verrätherische Anschläge hinter sein Kaiserlichen Majestät Wissen und Willen widder seiner Kaiserliche Majestät Unterthanen furnehmen ꝛc. und bitte, ein Gebot auszu lassen, solchen Mordfursten stille zu stehen verbieten.

Zum dritten, indeß gleichwohl dieselbigen Mordfursten ersuche lassen und bitten, von solchem Furnehmen abzusteben, weil es widd Gott und Recht und Kaiserliche Maj. ist; wie man denn solchs auf

ichtigk mit Grund und Ursachen thun soll. Aber daß in aussen lassen werde, die Kost zu erstatten, auf daß man nicht acht, man che Krieg odder Zank. Gott wird uns wohl widder erstatten hun- rtfältig, was wir umb seinetwillen darstrecken, so wirs doch ohn s auch zu thun schuldig seyn, damit abermal das Gewissen und Glimpf bey uns deste feiner stehe, als die wir nichts denn Friede hen.

Zum vierten, gleichwohl daneben das unser thun, in der Rustung schicken, ander Fursten und Städte anregen und besuchen, wie s Gott befohlen hat, der alles ohn unser Macht und Rath, und ch durch unser Faust, Zung und Herz denken, reden und schaffen l, als durch Werkzeug seiner gottlichen Weisheit und Gewalt.

Erstlich, ist nicht zu rathen, daß man die Rustung lasse zusamen nen. Denn es ist nicht zu halten solch Volk; es fällt zu und ist umb sich.

Aufs ander, ob man durch andere Fursten odder Reichsstände cht bey ihn handeln, daß sie still blieben; und ist Hoffnung, dar- ch die Leute wären, sollte die Antwort gerathen.

Aufs dritte, daß man solche Sache auf dem Reichstage handle, beklage und anzeige, was auch andern Ständen draus wurde gen.

Aufs viert, Responsio infinita: Unserm Herr Gott befohln, e man thun sollt, so sie

steif
langsam
nichts

} antworten ꝛc. quia discordia potest fieri inter responsiones.

Vielleicht im May. N°. DCCCCLXXXV.

Bedenken.

zieht sich ebenfalls auf das Packische Bündniß; nach der Eisl. Ausgabe auf das angebliche Mainzische vom J. 1526.

Eisl. I. 276. Altenb. III. 520. Leipz. XIX. 556. Walch XVI. 431.

bs nicht gut seyn sollt, daß mein gnädigster Herr zum Uberfluß solchs furnähme gegen die Bischof, so an S. K. F. G. Landen

stoßen, und sie schriftlich ersuchet und anzeigen ließe, nachdem bisher in der evangelischen Sachen nichts gethan, und S. K. F. Land und Unterthanen zu versorgen mit Gottes Wort unterlasse daraus S. K. F. G. gezwungen, Aufruhr, Zwietracht und aller Unrath (so aus ungleicher Lehre entspringet) zuvorzukomen, se das beste, so sie vermocht, als in der höhesten Noth, dabey zu th

Aber auf daß sie dennoch zum Überfluß noch sähen, daß S. F. G. nichts sucht, denn allein, daß in S. K. F. G. Landen, Heil den armen Seelen, das Evangelion und gleiche Lehre gehalt und friedlich, einträchtiglich gelebt würde: so wären S. K. F. noch geneigt und begehrend, daß sie selbes, die Bischofe, ihres Am wollten pflegen, und in S. K. F. G. Landen fördern und helfe solch Evangelion zu lehren und Frieden zu erhalten, wie sie Gott und der Welt schüldig sind, weil sie wollen Bischofe und H ten seyn.

Wo sie aber nicht wollten, daß sie alsdenn zu bedenken hätte es könnt S. K. F. G., als ein weltlicher Fürst, so wenig in S. F. G. Landen leiden Zwietracht und ungleiche Lehre, dem Evange zuwider, so wenig als sie selbes in ihren Bisthumen leiden können Und sie, die Bischofe, damit S. K. F. G. allerding als mit höchs Noth drüngen, selbs drein zu sehen, damit S. K. F. G. nicht au für Gott theilhaftig erfunden werden solcher der Bischofen Versä mung an S. K. F. G. Unterthanen.

Solchs, hielt ich, sollt zu mehrem Glimpf für der Welt und mehrem Trost des Gewissens nicht unnütz seyn: damit man rühm könnte, es wären doch ja alle Wege versucht, den Bischofen, so vi es Gottes Wort leidet, zu willfahren, ꝛc.

Vielleicht im May. No. DCCCCLXXXVI.

Bedenken.

L. räth zum Frieden in der Packschen Sache.

Von Luthers Urschrift im Weim. Archiv, wovon eine Abschrift im Cod. chart. 45 Goth. f. 161. Seckendorf II. §. 35. addit. p. 99. erwähnt dieser Schrift.

Soviel unser Ampt foddert, gebuhrt uns, in solcher Sachen nicht anders zu thun, denn Gott, den Vater, treulich und fleißig bitte

) Rath und Gnade, daß solche Sache gerathe zu seinem göttlichen
und Ehren und zu unser Seligkeit und gnädigem Friede, wie
denn bisher gethan, noch thun und furder thun wollen durch
ttes Gnade.

Weil wir aber nu auch dazu gezogen werden durch unsern gn.
und wir S. K. F. G. Gehorsam und Dienst schuldig, und also
Gotts Gebot und Ordnung unser Gewissen auch stärken mussen
dieser Sache: so halten wirs, daß in keinen Weg der Angriff
dieser Seiten zu thun sey, sondern fur allen Dingen Friede
) Mittel suchen, die Sachen zu vertragen. Denn da stehet Gottes
rt im funften Buch Mose, das zum ersten Friede anzubieten
eut, auch den abgesagten Feinden, von Gott zum Tod verurthei-
, ehe denn sie mit dem Schwert angegriffen sollten werden. So
icht auch der 67. Ps.: Gott zustreuet die Völker, so krie-
n wollen, und Christus spricht Matth. 7.: Selig sind die
iedsamen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.
n Zweifel unselig und ungluckselig werden seyn, dazu auch des
ufels Kinder, so zu Krieg und Unfriede Lust haben. Nein, selig
id die Sanftmüthigen, denn sie werden das Land
halten. Denn mit Trotzen und Pochen behält mans nicht; weil
tt kein Gluck noch Gnad gibt den Ungeduldigen und Kriegsgieri-
n ꝛc. Man lieset von dem heil. Konige Josias, daß er Ungluck
d, da er widder den Konig Pharao zog und Krieg anfing, und
ed druber erschlagen.

Auch so ists widder alle weltliche Recht, welche doch von Gott
d in der Schrift bestättigt sind, daß man jemand angreife odder
ife, ohne denn er verhoret, verklagt und Antwort geben hat.
ie der Landpfleger Porcius Festus Act. 25. spricht: Es ist der
)mer Weise nicht, daß ein Mensch übergeben werde
m Tod, ehe denn er seine Verkläger gegenwärtig
be, und sich der Anklage zu verantworten Raum em-
ahe. Wie auch Gott selbs Gen. 3. Adam nicht angriff, noch
ufet, bis daß er ihn zuvor rief und fordert: Adam, wo bist du?
) aber gesagt wurde, ob man Mord wehren soll, ehe denn er ge-
icht, oder wenn er geschehen ist, so mans wohl kunnte wehren,
ì er nicht geschehe, antworten wir: Das Wehren und Strafen ist
eyerley und nicht ein Ding. Wehren soll man mit ziemlichen
ittel, Rath und Recht, wie man vermag, daß kein Mord geschehe;
:r angreifen und strafen soll man nicht, es sey denn die That
'chehen odder offentlich im Werke, sonst wurde man widder den

Spruch Christi thun: Wer das Schwert nimpt, der so durchs Schwert umbkomen. Nein, Recht sollt du rechtl ausfuhren.

Solchs zu rathen und unterthänialich anzuzeigen, zwinget n unser Gewissen; denn wir uns trostlich besorgen, der Satan versu uns mit dieser Anfechtung, ob er mocht aus uns neue und ärg Munzer und Pfeifer machen. Es ist gar ein unträglich Ding u ein Gewissen fur Gott, so zum Blutvergießen Rath und Hulfe thu so man doch nicht gewiß ist, daß Gott geheißen odder erlaubt habe Nu kann man wohl gewiß seyn, daß Gott heiße dem Kriege od Aufruhr wehren und die Unterthanen schutze (n). Aber Krieg anfah und andere angreifen kann man nicht gewiß seyn, daß Gott gefall sondern viel mehr ists gewiß, daß ihm nicht gefalle ꝛc.

Unser unterthänige Meinung aber wäre diese, wiewohl wir d Welt- und Hofe-Weise nicht kundig noch verständig sind, daß m durch frume Fursten und Herren mit ihm handlen ließe, und a Wege und Mittel zu Friede und Vertrag denken ꝛc., wie das S. F. G. wohl besser furzunehmen wissen, denn wirs angeben mugen.

Wo sich nu die Bundsfursten vernehmen ließen, daß sie ihre Verbundniß wollten nachkomen, und nicht davon abstehen und nic Friede haben: so achten wir solchs als ein abgesagte Fehde und a wären sie im offentlichen Werk ꝛc.; alsdenn ists Zeit, sich zu wehre und schirmen ꝛc.

Wo sie aber wurden solch Verbundniß leugen odder mit uml schweifenden Worten nicht richtig zu antworten, damit man wisse weß man sich in Ja odder Nein zu ihn soll versehen, daß sie alsden mit Versicherung und Verburgung ꝛc. solche Verdacht, dazu sie treflich und starke Ursache geben haben, abwenden und auswischen.

Der Kosung halben achten wir, wiewohl die Bundfursten schul dig, denselbigen zu erstatten, so hats doch ein Schein, als woll man sich zu ihn nothigen, und den Friede nicht lauter meinen, s man hart drauf drunge. Wir lassen solchs den Theidingsherrn un Scheidsfursten befohlen seyn, weil auf unser Seiten der Friede ge sucht wird. Lesen wir doch von dem heil. Konige Ezechia, daß e umb Friede willen zu erhalten, das heil. Gold im Tempel nahm und weggab dem Konige zu Assyrien, das doch sonst verborten wa zu nehmen ꝛc.

Vielleicht im May. N°. DCCCCLXXXVII.

An den Kanzler Brück.

Rathschlag zum Frieden in der Packschen Sache.

Dieses Bedenken findet sich Eisl. II. 274. b., wo es auf das angebliche Mainze Bündniß vom J. 1526. bezogen wird. Walch hat es nicht; auch kann ich nicht angeben, ob es in der Altenburger und Leipziger Ausgabe zu finden ist.

chtbar, hochgelahrter Herr Kanzler ꝛc. Nach dem gestrigen Befehl ines gnädigsten Herrn, schicke ich hie meiner Meinung Verzeichniß.

Erstlich daß mein gnädigster Herr ein sicher gut Gewissen habe en der widerwärtigen Fürsten Frevel (wo es noth seyn würde zu wehren), ist das zu bedenken, wie Niemand leugnen kann, S. K. F. G., als ein Kurfürst des Reichs, keinen Oberherrn ausser dem, der S. K. F. G. zu strafen oder urtheilen Recht Macht habe, ohn allein Kais. Maj. selbs. Denn alle andere rsten und Könige sind entweder S. K. F. G. gleichs oder geringers ands, die kein Recht noch Macht über S. K. F. G. haben ꝛc.

Zum andern ist S. K. F. G. schüldig, Ihre Unterthanen wider he Fürsten zu schützen und handhaben, wie Paulus lehret Röm. 13, weltliche Oberkeit Gottes Dienerin ist zu straffen Bösen und schützen die Frommen ꝛc. Denn ist sie schüldig, er einen oder geringen Mörder zu schützen, so ist sie auch schül- wider viel oder große Mörder zu schützen; und ist kein Unter- id unter den Mördern, er sey Fürst oder Landläufer ꝛc.

Zum dritten. Wo dieselbigen Mordfürsten oder Feinde als aus s. Maj. Befehl fürgeben, S. K. F. G. anzugreifen, haben S. F. G. das Gewissen abermal also zu richten. Aufs erste damit, S. K. F. G. solchen Befehl nicht schüldig ist zu glauben noch unehmen, sondern als ein falschen, unrechten und aufrührischen ck zu deuten, darumb daß Kais. Maj. hat verheißen, S. K. F. gnädiger Herr zu seyn und nichts wider S. K. F. G. fürzuneh- n ohne vorhergehende Einreden (wie ich höre daß aus Hispanien twort komen sey). Auf sölcher Kais. Maj. Verheißung soll und ß S. K. F G. stehen so fest, so treulich sie Kais. Maj für wahrtig und redlich zu halten schüldig sind, und durch keinen Befehl on sich kehren lassen, bis Kais. Maj. selbs sölche Verheißung wikufe. Denn S. K. F. G. ist Kais. Maj. selbs mehr schuldig zu

glauben, denn allen Fürsten, sonderlich mehr denn solchen verdäc
tigen Feinden, sie rühmen Befehl, wie sie wollen.

Aufs ander findet sichs in der That, und keinen Zweifel läß
daß solcher Feindsfürsten Anschlag hinter und ohn Wissen, Will
und Befehl Kais. Maj. fürgenomen wird, weil sie selbs bezeuge
daß sie wollen solchen Befehl allererst nach solchem gehalten Na
und Rotterey ausbringen: daran man wohl greifen muß, daß solch
Fürnehmen weder aus göttlicher noch menschlicher Ordnung, sonde
aus neidischem, aufrührischen, bösen Grund fließt, dazu sie Kai
Maj. als zum Schanddeckel brauchen wollen. Dawider billig al
treue und frome Kais. Maj. Glieder handeln sollen; denn sie nich
thun, was sie Kais. Maj. schüldig, sondern Kais. Maj. soll Deck
seyn, was sie böslich fürnehmen.

Aufs dritte ist offentlich im ganzen Reich bekannt, daß das Mai
dat, zu Worms ausgangen, nicht ist durch gemeine Reichsstänt
bewilliget, sondern auch von den höhesten und wegersten dawid
bedinget, daß kein Zweifel ist, es sey der Pfaffen Rotten, und nich
des Kaisers oder Reichs Mandat zu halten, wie es denn auch he
nach zu Nürnberg aufgehaben und zu Speier beschlossen, auch durc
Kais. Maj. Befehl aufzuheben bitten ꝛc. Darumb sich die Rottenfür
sten aus lauter Bosheit als zum Schein, der doch aller Welt bekann
und nichtig ist, auf dasselbige gründen. Derhalben mit gute
Gewissen für Gott und der Welt aller Befehl, der auf solch nichti
Mandat mag ausbracht werden, soll für unrecht, und als den Kai
Maj. nicht thue noch thun könnte oder wolle, ohn alles Zweifel
gehalten werden, und was die Rottenfürsten darauf fürnehmen, al
ein rechte Aufruhr und Rotterey wider das Reich und Kais. Maj. z
achten sey, dem für Gott und der Welt nicht allein kein Gehorsam
sondern auch allerley Widerstand erzeigt werde.

Zum vierten ist denn die Appellatio und Protestatio fürhanden
welche, wo es Noth seyn würde (das Gott verhüte), wohl fein z
stellen seyn wird mit allem Glimpf M. G. Herren und mit allerle
Unglimpf wider die Rottenpfaffen und Fürsten, als die Verriege
Kais. Maj. und des ganzen Reichs Aufrührer, und was mehr daz
dient ꝛc., wie es denn Noth und Recht geben werden. Indeß wir
viel Wassers verlaufen und wird aus Nachts-Frist Jahr-Frist wer
den, ob Gott will: wir hoffen aber und wollen bitten, weil un
Gott sein Wort geben, es solle nicht zu solcher Noth und Rech
komen.

Angreifen aber und mit Krieg solchem Rath der Fürsten zuvor
men wollen, ist in keinem Weg zu rathen, sondern aufs allerhöhest
meiden. Denn da stehet Gottes Wort: Wer das Schwert
imet, der soll durchs Schwert umbkomen. Nu ist hie
in Befehl das Schwert zu brauchen, weil der Widersacher Schuld
d That noch nicht uberzeuget, noch am Tage ist, und doch dieselgen Feindesfürsten nicht unter unsers gnädigsten Herrn Gewalt
d. Denn damit wurden offentlich gestrafft, ja frevelich angriffen,
e doch nichts offentlich gethan hätten noch uberzeugt wären, und
wonnen damit allererst nicht allein den feinesten Schein, sondern
ch allerdinge Recht, sich als aus Noth zu wehren wider die, so
n Kais. Maj. Befehl aufrührischer Weise die Unschüldigen angrifi; denn Gott kann ihren heimlichen Rath noch wohl hindern.
er wo sie also würden angreifen, könnte sichs nicht mehr hindern,
d würde allererst recht angehen. Denn gleichwie itzt unser Trotz
d Trost ist, daß die Feindsrotten als die aufrührischen M. G.
eren wollen angreifen ohn alles vorgehendes Recht und Verhör:
o hätten sie denn wiederumb denselbigen Trotz, daß sie ohn alles
rgehendes Recht, dazu als die unschüldigen, die noch nichts verket, angegriffen und zur Nothwehre gedrungen würden. O behüt
ott für dem Gräuel: das hieße freylich recht für dem Hamen fischen
d Gewalt für Recht gebraucht. Kein größer Schande könnte dem
angelio geschehen; denn hieraus würde nicht ein Baur-Aufruhr,
dern ein Fürsten-Aufruhr, die Deutschland zu Boden verderben
rde, welches auch der Satan gern sähe.

Wo aber mein gnädiger Herr der Landgraf nicht wollt folgen,
dern fort fahren: ist mein gnädigster Herr nicht schüldig zu halten
Verbündniß; denn man muß Gott gehorsam seyn mehr denn
enschen. So mussen alle Verbündniß Gott und Recht uber sich
den und bleiben lassen, daß sie nicht dawider thun oder furnehmen.
aber mein gnädiger Herr der Landgraf oder die zu Magdeburg
rden angegriffen, ist mein gnädigster Herr aus Verpflicht der Verdniß schuldig, wie für S. K. F. G. selbes, ihnen beyzusiehen
d obgesagter Weise zu handeln; denn Gott will Treue und Glaugehalten haben.

18. May. N°. DCCCCLXXXVIII.

An den Kurfürsten Johannes.

L. u. Melanchthon rathen in Beziehung auf das Packsche Bündniß zum Frieden

---

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 51. No. 65. Walch XXI. 2
Wir haben das Original von Luthers Hand verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfurst ꝛc. Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst gnädigster Herr! Wir haben E. K. F. G. Brief unterthäniglich un mit Freuden vernomen, hoffen gar festiglich, Christus, unser Herr hab unser Gebet erhoret, und werde es vollend erhören zum aller besten, wie wir bisher gethan, und noch täglich thun, mit aller Fleiß beten und zu beten vermahnen, daß Gott, der Vater des Frie des und Trosts, werde nicht allein gute Mittel zum Friede furlege (wie wir denn hören), sondern auch Willen und Sinn geben, solch Mittel anzunehmen, und in alle Wege den Krieg zu fliehen un meiden, und Frieden zu suchen, wie er denn auch durch seinen liebe Apostel gebeut, quae pacis sunt, sectamini: Jagt dem Fried nach, so wird Gott des Friedes mit euch seyn; und aberma Rom. 12: So viel an euch ist, haltet mit iedermann Friede Denn es wird ohn das dennoch Unfriedes gnug seyn, und Krieg allzuviel sich finden. Man darf den Teufel nicht uber die Thü malen, noch ihn zu Gevattern bitten. Der barmhertzige Gott geb E. K. F. G. Gnade und Stärke, seinen Willen zu lieben und z thun, Amen. Montags nach Vocem Jucunditatis, den 18. May 1528.

E. K. F. G.

unterthänige

Martinus Luther.

Philippus Melanchthon.

---

18. May. N°. DCCCCLXXXIX.

An Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen. *)

u. Melanchthon loben den Prinzen wegen seiner Bemühungen für den Frieden.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 51. No. 66. Bey Walch XXI. 246. Uns ist keine Urkunde der Art vorgekommen.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, nädigster Herr! Wir haben erfahren, wie E. F. G. sich haben aufmacht, Friede und Kriegshinderung bey unserm gnädigen Herrn m Landgrafen zu fördern, welches wir höchlich erfreuet seyn, und tten, Gott wollte E. F. G. Gnade und Glück dazu geben, auf daß lche Mittel und Ursache des Friedens möchten ja mehr gelten, denn runst und Ursache zu kriegen. Wiewohl wir wissen, daß junge ürsten heftig sind, solche böse Tücke und große Ursache nicht zu iden; so hat doch Gott große Gnade verheißen denen, so Friede chen und böse Tücke dulden, wie er spricht: Selig sind die auftmüthigen, denn sie werden das Land erben. Krieg winnet nicht viel, verleuret aber viel, und waget alles; aber auftmuth verleuret nichts, waget wenig, und gewinnet alles. arum spricht er Ps. 33: Meide Böses und thue Gutes, che Friede und jage ihm nach, so wirst du gute Tage ben. Christus gebe E. K. F. G. Frieden ernstlich zu suchen, un es wird die Zeit dennoch Kriegens, daß man sich nicht wehren nn, gnug bringen, daß man wohl mag Friede annehmen, wo n kann. Zu Wittenberg, Montags nach Vocem Jucunditatis, n 18. May, 1528.

E. F. G.

unterthänige

Martinus Luther.

Philippus Melanchthon.

---

*) Der Kurprinz befand sich damals in Kassel.

21. May. N°. DCCCCXC.

An Markgraf Georg zu Brandenburg.

L. sendet dem der Reformation günstigen Fursten evangelische Prediger zu.

Aus dem Ansbachischen Archiv in J. P. Reinhards Beytr. zur Historie des Frankenlandes I. Th. S. 133.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Georgen, Markgrafen zu Brandenburg, Herzogen zu Pomern, Stettin ꝛc., meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo Jesu. Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst, gnädiger Herr, es kompt hier der frumme Mann Er Johann Rorer: wie froh bin ich, daß E. F. G. solchen Mann widder zuberufen haben; bitte auch Gott von Herzen, wollt E. F. G. in seiner Gnaden Erkenntniß und Andacht barmherziglich stärken und erhalten, zu thuen und zu foddern seinen Willen und heiliges Wort, wie er denn angefangen hat E. F. G. zu bewegen, und wir alle bitten und hoffen sollen, daß seine Barmherzigkeit solch angefangen Werk seiner Gnaden werde seliglich in E. F. G. vollenden.

Und wie mir E. F. G. durch Herrn Hans von Schwarzenberg *) hat lassen schreiben umb einen Prediger gen Plassenburg, also hab ich diesen Er Georgen Heyderer bewegt und aufbracht, solch Ampt anzunehmen, wie E. F. G. weiter wohl werden vernehmen. Befehl hiemit denselbigen also wohl als den obgenannten Er Johann Rorer und Er Adam Weis zu Krailsheim E. F. G.; denn es ja feine Leute sind, wirdig die man in Ehren und Treuen halte. Der Vater aller Barmherzigkeit gebe E. F. G. seinen Geist reichlich, zu thun seinen gottlichen Willen, Amen. An Christus Himelfahrttag 1528.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

---

*) Dieser Schwarzenberg, vorher in Bambergischen Diensten (vgl. II. Th. No. CCCCXXXI.), war in die Dienste des Markgrafen getreten, und beförderte in dessen Landen die Reformation.

23. May. N°. DCCCCXCI.

An Friedr. Myconius.

Betrifft den Handel mit einem gewissen D., wahrscheinlich einem Prediger.

Bey Aurifaber II. 378. Deutsch bey Walch XXI. 1109.

Gratiam et pacem in Christo. Tristia satis scribis, mi Fridiche, de D.: sed, ut est homo, nihil est consilii, quo istis ebus succurram. Scripsi tamen ad eum satis (ut opinor) aspeis literas, si quid illis promoveam. Excusationes rescribit, ed irritas, quas et audire me nolle scripsi. Nec video quid rosit, etiamsi centies ad aulam res devolvatur, et autoritate rincipis tentetur. Caput habet, quo nisi mutato coelitus nihil eliquum est, quam ut manda, remanda, manda, remanda, obis cantet. Ad Visitatorum officium interim rejiciendum esse enseo, interim patientia etiam impatientissima ferendus est. Dominus tecum, et tu pro me ora infirmo et paupere. Witenergae, Sabbatho post Ascensionis, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

23. May. N°. DCCCCXCII.

An Justus Menius.

L. verspricht M. bald aus Erfurt wegzurufen.

Bey Aurifaber II. 378. b. Deutsch bey Walch XXI. 1110.

Gratiam et pacem. Paucis occupatissimus scribo, mi Juste. Ego non omittam, quin ut occasio sese quaeque prima obtulerit, te ex isto bestiarum crudelium et ingratissimarum lustro vocem: ita me habet pessime istius urbis abominatio, quid nim aliud dicam? Quanquam ego non desperem, brevi aliud acturum Christum cum adversariis suis. Interim patere, comatior enim tibi, Christus utrique compatitur et omnibus, et rato pro me infirmo vasculo. Princeps noster occupatior

modo est, quam ut possit quippiam in aula ista agi aut impe trari. Saluta suavitatem vitae tuae, conjugem et liberos, cu quibus te Christo commendo. Witenbergae, Sabbatho pos Ascensionis Domini, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

25. May. N°. DCCCCXCIII.

An Spalatin.

Von L.'s Beschäftigungen, unter andern mit der Uebersetzung des Jesaia.

Bey Aurifaber II. 378. Vgl. Cod. Jen. a. f. 258. Deutsch bey Walch XXI 1108.

Suo in Christo charissimo fratri, D. Georgio Spalatino servo Christi, Episcopo Altenburg. fidelissimo. [1])

Gratiam et pacem in Domino. Nihil sit tibi molestum, quo nuntium hunc distuli. Pomeranus Brunswigam abiit, et in m inclinat parochiae cura. Proinde publice et privatim, prae sertim [2]) festo hoc die, occupatus non potui absolvere, qua postulasti: nunc quod possum, praesto promissum utcunque Prophetas molimur vel parturimus potius in vernaculam. Esa jas primus laboratur diligentia vertendi et illustrandi, quantun Christus dederit. Tu pro nobis ora. Salutant te omnes nostri Jonas et Philippus. Witenbergae, altera post Ascensionis MDXXVIII.

Martinus Luther.

---

26. May. N°. DCCCCXCIV.

An Stephan Zwels.

L. tröster Zw., welcher wegen des Evangeliums gefangen war.

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod Jen. — praesertim.

Aus der Wernsdorfischen Sammlung zu Wittenberg bey Schütze II. 88.

Venerabili fratri, Stephano Zwels, captivo Christi in Gelria fideli et sincero.

G. et P. in Christo Jesu, salvatore et consolatore nostro. Vidi themata tua, charissime frater Stephane, quae ab istis porcis Coloniensibus foede sunt conculcata, indignissimis scilicet, qui tales margaritas viderent: et gratulor tibi, Christo favente, sic esse te illustratum, ut talia cognosceres et probares, deinde tam dignum factum, ut pro talibus doctrinis contumelias has et carceres tantos feras. Recordare itaque illius, qui dixit: *Beati, cum maledixerint vobis homines, et ejecerint nomen tanquam malum, propter filium hominis etc.* Haec breviter et occupatus scribo, mi frater, compatiens quidem tuis passionibus, sed mirifice gaudens tam sanctae et justae causae tuae. O fortis esto, nec deseras hanc confidentiam, contemne Satanam furentem. Christus aderit fortior in te, quam Satan in illis. Et nos orabimus Patrem misericordiarum, ut, qui dedit tibi pro filio suo dilecto pati, faciat et ipsum per te triumphare, Amen, Amen. Alias forte plura. Modo vale in Christo, qui sit tecum, ferat tecum, vincat tecum, regnet tecum, et nos omnes imagine eadem similes reddat. Witenbergae, feria 3. post Exaudi, MDXXVIII.

T. Martin. Lutherus.

---

27. May. N°. DCCCCXCV.

An Paul, ehemaligen Abt in Sagan.

L. warnt P. vor der Lehre der Sacramentirer, zu welcher er sich hinneigte.

Aus der Wernsdorfischen Sammlung zu Wittenberg bey Schütze II. 89.

Venerabili in Christo Viro, D. Paulo, olim Abbati Sagensi captivo, nunc Christi liberto, imo libero et servo fidelissimo.

G. et P. in Christo Jesu. Dolens percepi, Vir venerabilis, te quoque periclitari Sacramentariorum errore, sed Christum

oro, ut error tantum sit, et tentatio sola, quemadmodu audivi. Proinde non potui omittere, quin solicitudine fraterna praevenirem [1]) his literis contagium istud, si Christus aspirare dignabitur, ut tentationem hanc superes. Neque enim miror te tentari. Quid enim facilius et magis continuum et assiduum quam nos miseros tentari, cum adversarius noster tanquam leo rugiens circumeat, quaerens, quem devoret. Verum *fortes in fide*, inquit, *resistite*. Itaque te per Christum oro et per dulcem illam spiritus libertatem, quam nobis renatum Evangelium donavit ineffabili gratia Christi, obsecro, ne tam promtus Galata sis, nec tam cito transferri te sinas ab istis levibus spiritibus, qui citra imo contra Scripturam de suo capite loquuntur, et quod omnium pessimum est, nihil certi nihil firmi loquuntur, sed dant sine mente sonum, quem (vivi Christus) ipsimet nec intelligunt neque docent. Vidi eorum scripta, audivi eorum verba. Certe nihil nisi congeries est et strepitus syllabarum, nec unum jota adhuc protulerunt, quo ea, quae loquuntur, probant, sed sedulo fugiunt et vitant probationem. Hoc enim me habet pessime, docere et non probare, dicere et non demonstrare. Igitur si omnino vincere nondum potes, suspende saltem sententiam, donec certus fias, et probationem videas. Nosti illud maledictum Psalmi: *Quoniam non est in ore eorum certum, interiora eorum perturbatio.* Hoc vero verius de istis spiritibus dicitur. Christus te liberet et servet inter istas spinas et scorpiones, cum tua Barbara et Mechtilde, quas nomine omnium nostrum salutabis. Vale et sape simplicem et pium Christum. Witenbergae, feria 4. post Urbani, MDXXVIII.

T. Martin. Lutherus.

Im Junius. N°. DCCCCXCVI.

An die Pfarrherren zu Göttingen.

L. wünscht zu der Kirchenordnung, welche ihm die G. Prediger geschickt, und die er hat drucken lassen, Gottes Segen.

---

1) Sch. praevenire.

Wittenb. IX. 282. Jen. II. 387. Altenb. IV. 427. Leipz. XXII. 554. Walch XXI. 255. Wir haben Cod. Jen. b. f. 304. verglichen.

Gnad und Friede in Christo. Ich hab eurem Begehren nach diese ier Kirchenordnung uberlesen, und durch den Druck gefördert; Gott r Vater aller Weisheit gebe sein Gnad, daß sie einen kräftigen ürgang gewinne, Amen.

Denn wir wissen, Gott Lob, wohl, was für einen Widersacher ir in solchen Sachen haben, nämlich den Satan mit allen seinen ngeln: drumb es auch nicht gnug ist, gute Ordnung, gut Recht, te Lehre haben; ja, es ist (kurzumb) kein Rath, kein Weisheit, in Fürnehmen so gut und recht, daß darauf etwas zu bauen, und was anzufahen sey; ja wenns gleich ein göttlich Recht ist, so ists in nütz, sondern vielmehr schädlich, Röm. 4, (15.): Das Gesetze cht Zorn an.

Wie manchem weisen Mann, ja wie manchem heiligen Mann t gefeylet sein allerschönste und beste Sache und sein allerheiligsts echt. Warumb das? Darumb, daß uber das Recht und gute Ordung gehöret noch eins, das heißt, Gerathen oder Gedeihen, das ch St. Paulus selbs saget, das Evangelium (welchs doch nicht lein Gottes Ordenung, sondern auch Gottes Kraft ist,) schaffe chts, wenn Gott auch nicht das Gedeihen dazu gibt (1 Cor. 3, 7.).

Darumb sind das gar thorichte Leute, die da sagen: Ich habs t Recht, ich wills thun, wer will mirs wehren? Denn daß sie gen: ich habs gut Recht, ist wohl geredt; aber daß sie dazu noch gen: ich wills thun, das ist zu viel. Denn solchs Thun ist nicht in, so wenig das Recht dein ist. Gott muß helfen, daß es geschehe; nst sollt du wohl sehen, obs dir nicht gewehret werde.

Und wenn du noch so gut Recht hättest, Gott will dein Trotzen d Pochen aufs Recht nicht leiden; du sollt auch demüthig umb ülf bitten, daß er dir, und nicht du selbs, das Recht erhalt, auf ß du lernest, was der Teufel, ja was du selbs seyest, als der du cht vermagst, so er dich recht hat, und der Teufel ein Kriegsmann wider alles, das recht und gut ist, daß Gott dir muß helfen, cht allein aus Unrecht, sondern auch zum Recht, beyde in großen d kleinen, ja allerley Sachen. Darum spricht die Weisheit prüchw. 8, (V. 14.): Mein ist das Rathen und Gerathen. iel haben guten Rath, aber das Gerathen folgt nicht, sondern wird n groser Unrath aus großem Rath, wie das viel Exempel und istorien beweisen.

Solchs will ich euch, lieben Herrn und Freunde, darumb anz zeigt haben, daß ihr euch selbs und euer Volk dazu wöllet halte nicht allein auf euer Kirchenordnung euch zu vertrösten, als hab nu kein Noth, dieweil es gefasset ist, sondern auch Gott demüthi lich danken, und daneben bitten, daß er euch das Gedeihen u Gerathen dazu gebe, und seliglich fortgehe.

Denn Anstöße und Hinderniß werden sich gnug finden; und d ein Fürst in der Welt ist (gläubet mir) der wird auch zu Gottinge wollen ein Fürst, und gar ungern ein Bettler seyn.

Gott werfe ihn unter euch, wie St. Paulus Röm. 16, (20 bitter: Gott zutrete [1]) den Satan unter eure Füße. Welc ich auch euch wünsche, und bitte, daß euch Gott segne und behüt unsträflich und kräftig wachsen lasse zu seinem Lob und Ehre, Ame Mense Junio, Anno 1528.

---

6. Junius. N°. DCCCCXCVII.

An den Kurfürsten Johannes.

Furbitte für einen Vertriebenen.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 53. No. 70. Walch XXI. 2 Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfursten, Land grafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, me nem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furs gnädigster Herr! Wiewohl E. K. F. G. itzt mit hohen Schäfte beladen von iedermann billig ungemühet bliebe, als ich denn auc gerne thät; weil aber dieser Johann von Nanau, vertriebener arme Mann, auch so kläglich sucht und bittet, kann ichs nicht lassen, ihn zu dienen mit dieser Schrift an E. K. F. G. Sein Anliegen abe wird E. K. F. G. aus beygelegter Schrift gnädiglich vernehmen

---

1) Cod. Jen. zerbrech.

emnach iſt mein unterthänige Bitt, E. K. F. G., wo es zu thun
gn will, weil dem guten Manne der Verzug ſchwere iſt, wollen
n Elend gnädiglich anſehen und erhoren, wie ſich denn E. K. F.
. wohl wird wiſſen hierinnen zu halten. Wir haben auch näheſt
ne troſtliche Schrift von E. K. F. G. empfangen, der Hoffnung,
ſoll Friede werden aus dem Furnehmen, darumb wir auch bitten,
id alle Stunde ſehnlich guter neue Zeitung warten. Chriſtus unſer
err ſey gnädig und barmherzig uber alle E. K. F. G. Furnehmen
id Thun, ſampt allen, die dabey ſind, Amen. Das gebe Gott.
1 Wittemberg, Sonnabends nach Pfingſten, 1528.

Martinus Luther.

---

6. Junius. N°. DCCCCXCVIII.

An Spalatin.

Empfehlung eines Hauslehrers für J. L. Metzſch.

Bey Aurifaber II. 379. b. Vgl. Cod Jen. a. f. 259. Deutſch bey Walch XXI. 1111.

Georgio Spalatino.

Gratiam et pacem. Hunc Sebastianum Albinum ego tibi commendo, mi Spalatine, ut ei monstres viam ad Josephum Leinum Metzsch. Nam promisi illi, didascalon me missurum d Reichenbach: et is nunc Albinus venit visurus et tentatus, an obtinere id officii possit. Nihil apud nos novi est, uod scriberem. Ora pro nobis. Et vale cum tua Costa belssime in Christo. 6. Junii, MDXXVIII.

Martinus Luther.

Im Junius. *) N°. DCCCCXCIX.

An Johannes, Kurfürsten zu Sachsen, zwey Schreiben Luthers und Melanchthons.

L. und M., welche damals scheinen nach Hof gefodert gewesen zu seyn, rath zum Frieden wegen des Packschen Handels.

Aus dem Weim. Archiv im Leibz. Supplem. S. 51. No. 67. 68. bey Wal XXI. 247. Wir haben das Original, das eine von Luther und Melanchthon u terschrieben, das andere von L. selbst geschrieben, nachgesehen.

A.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfursten z Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen unserm gnädigsten Herrn. In S. K. F. G. eigne Han

Durchleuchtigster, Hochgeborner Kurfurst, gnädigster Herr! W haben erfahren, wie als gestern ein Mandat vom Regiment in Ka serl. Majest. Namen komen sey, darin allen Ständen des Reic Friede gebotten werde, welches wir nicht wenig erfreuet sind, a die wir hoffen unsers geringen Verstands, es sollt ein schone, gu Ursach seyn, den Frieden, so wir doch suchen und begehren, f finden. Und uns dunkt, Gott erhore unser Gebet, und wolle gn diglich bey uns seyn, denn er grußet uns furwahr freundlich, n wir ihm kunnten antworten, und wohl empfahen; denn solch Ursac so uns zu Haus kompt von ihr selbs, sollten wir billig weit un ferne gesucht haben.

Und ob es gleich also seyn oder nicht seyn mochte, daß eben d Bundsfursten solch Mandat selbs hätten ausbracht; dennoch ist nic deste weniger ein guter Zutritt, dadurch mit ihnen oder bey de Regiment widder sie zu handeln umb Friede ꝛc.

Derhalben ist unser unterthäniges Bedenken, (wiewohl E. K F. G. nach hohem Furstl. Verstand unsers Raths nicht bedarf,) da solch Kaiserlich Mandat nicht zu verachten seyn sollt:

---

*) Das Mandat des Kais. Regiments, welches in diesem Schreiben erwähn wird, ist unstreitig das Ausschreiben des Königs Ferdinand vom 1. Junius Walch XVI. 493. Seckendorf II. §. 35. add. g. scheint diese Schreiben vo jenes vom 18. May No. DCCCCLXXXVIII. zu setzen.

Erstlich, auf daß nicht Gott selbs darin, als der sich damit gnä-
glich erzeiget zum Friede, veracht werde.

Zum andern, so ist je solch Mandat von unser ordentlicher von
ott eingesatzter Oberkeit komen, welcher man Gehorsam schuldig
, sonderlich weil da nichts Boses, sondern eitel Gutes und Friede
botten, und nicht das unser oder ihres, sondern das gemein Gut
s Reichs gesucht wird und uns angebotten ꝛc. Denn wir besorgen,
solch Mandat wurde veracht oder in Wind geschlagen, daß die
undsfursten dadurch ein trefflichen großen Schein und Glimpf
eben und ausbringen, und auf unser Theil den allergroßesten Un-
mpf fur aller Welt treiben, als die sich zum Friede erbotten, und
iserl. Majestät unterthan zu seyn, und uber solchen Gehorsam
n den Ungehorsamen, als Aufrührischen widder Kais. Majestät,
eidiget, und wurden stracks crimen laesae majestatis auf uns
ugen.

Zudem wurden sie freylich bey gedachtem Regiment weiter han-
n, und ein Acht erlangen, und käme denn unsers Theils Sache
in, daß sie fur Gott kein gut Gewissen, fur dem Reich kein
cht, fur der Welt kein Glimpf behielt, welches gar schrecklich und
uesam seyn sollt. Und Summa, wir furchten, der Satan hab ein
ßers im Sinn, denn wir gedenken; denn er nicht stucklich das
angelion will angreifen, sondern, wie der Haman, das ganz jü-
che Geschlecht wollt ausrotten, also wollt er auch ganz Deutschland
bkehren, und damit das Evangelion ausrotten. Er ist nicht umb-
st so fleißig umb uns, ficht und wehret, daß wir schwerlich und
leißig, ja faul und unlustig sind, den Frieden zu suchen und
unehmen, so uns Gott gebeut und anträgt.

E. K. F. G. werden ohn Zweifel selbs wohl bedenken, wie ein
eliges Ding es seyn sollt, wenn gleich alle Ding wohl gerathen
en und ausgericht, so man ohn Noth so viel Blutvergiessens
der das Gewissen und Kais. Majestät begangen hätte.

Und da Gott fur sey, wenn es ja sollt in solchem bosen Gewissen
Ungehorsam furgenomen und vollzogen werden, so sollt es uns
ewiglich jamern, daß wir alsdenn mußten und gezwungen wur-
, wider E. K. F. G., als unsern allerliebsten Herrn, von dem
so väterlich und herzlich bisher sind ernähret, beschirmet, und
trefflichen großen Wohlthaten und Gnaden uberschutt gewesen,
en und zeugen dazu, wie ich Martinus fur E. K. F. G. zu Al-
burg bedingt, daß wir E. K. F. G. Land meiden und uns wegthon

mußten umb des Evangelii willen, auf daß nicht auf dasselbige u
schuldige Wort Gottes aller solcher Unglimpf mit gutem Schein fall
Was kunnte doch unsern Herzen iner mehr Leiders geschehen, der
daß wir von solchem Vater und Patron mußten gescheiden seyn
und mit uns vielleicht viel andere feiner Leut. Solchen und no
großern Jamer hat der Teufel gewißlich im Sinn, welchem do
Gott zu wehren sich jetzt gnädiglich anbeut, mit solcher Ursach
welche man vielleicht hernach gern wollte mit eim Land bezahlen
und wird alsdenn nirgend zu bekomen seyn.

So konnen wir nicht denken, wie unser Theil fur aller We
nicht sollt mit aller Billigkeit dafur gehalten werden, als die lieb
Krieg, denn Frieden, lieber Blutvergießen, denn wohl regiern s
chen; welchen Argwohn doch wir, als die wir Gottes Wort hab
und ruhmen, gar viel ferner sollten von uns lassen seyn, denn a
andere Fursten, so Gotts Wort nicht haben ꝛc. Derhalben wä
unser unterthäniges Bedenken, daß man eine stattliche Bottschaft
das Regiment schicket, welche daselbst anzeigte E. K. F. G. u
M. G. Herrn Landgrafen Gehorsam, und die Bundsfursten beklage
und anders ꝛc., wie E. K. F. G. solchs wohl besser zu thon wisse
denn wir rathen konnen.

E. K. F. G.

unterthänige [1])

Mart. Luther.

Philippus Melanchtho

B.

Meim allergnädigsten Herrn Herzog Johanns, Kurfursten:
Zu S. K. F. G. selbs eigen Hand.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigister, Hochgeborner Fur
gnädigster Herr! Wiewohl wir uns versehen, daß E. K. F. G. wo
selbs sich werden wissen zu schicken in die Sachen, so itzt gehen au
zurichten; doch mugen wir aus billiger und schuldiger Sorge, so w
tragen gegen E. K. F. G., nicht lassen, E. K. F. G. unterthänigli
zu bitten und zu ermahnen, weil wir heut von hinnen zu Ha

---

1) Dieß ist von L.'s Hand.

rden ziehen, und gleich eine Denkzeddel hinter uns lassen, ange-
en, daß E. K. F. G. mit vielen Geschäften alle Stunde uberfallen,
d auch sonst der Satan uns listiglich sucht, damit wir dem Friede
gerne, oder je doch laß und langsam nachtrachten und annehmen.

Erstlich, weil Gott uns solche gute Mittel und Ursachen furlegt,
Friede zu erhalten, daß E. K. F. G. ja dieselbigen nicht ver-
men; denn so spricht St. Paulus 2 Cor. 6: Lieben Bruder,
bitte, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich an-
hmet ꝛc., und aufs fodderlichst Bottschaft abfertigen beyde an das
iserliche Regiment und Konig Ferdinando, den Glimpf zurhalten
d mehren.

Zum andern, daß M. G. Herrn, dem Landgrafen, ja Einhalt
chehe, daß S. F. G. nicht zu sehr eile und solche gottliche Mittel
ht verjeuche und zurstreue, wie man pflegt fur dem Hamen zu
hen.

Zum dritten, daß man auf die Kostung nicht so hart dringe und
au suche, denn es besser ist, so viel Kosten verloren, denn so
ßes Wesen, das mißlich und fährlich, anzufahen. Wie wollt man
n, wenn sonst so viel Schadens durch Feur odder Wasser odder
er Unfall zukomen wäre, wie in der bäurischen Aufruhr geschach ꝛc.
risius aber, unser Herr, erleuchte und stärke E. K. F. G. Herz,
bedenken und zu thun seinen Willen, Amen.

E. K. F. G.

unterthänige

Martinus Luther.
Philippus Melanchthon.

---

m Junius. No. M.

An Herzog Johann Friedrich.

Bitte, die gegebenen Friedens-Rathschläge zu unterstützen.

---

dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 53. No. 69., dann bey Walch XXI. 251. Wir haben das Original von Luthers Hand verglichen.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst, gnädiger Herr! Wir haben E. F. G. Herrn und Vater, unsern gnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfurst ꝛc. unterthäniger Meinung gebeten, und eine Denkzeddel zugeschickt, daß S. K. F. G. wollten mit fodderlichem Zuthun den Friede und gute Mittel, die uns Gott anbeut, annehmen und helfen halten. *) Also bitten wir E. F. G. auch unterthäniglich, sie wollten auch solches Anklopfen unser Gottes unsäumig aufnehmen, und seinem gottlichen Willen helfen Folge thun, wiewohl wir hoffen, E. F. G. werde solchs ohne unser Vermahnung wohl wissen zu thun. Weil wir aber doch wissen, daß der Satan umb uns herschleicht, als St. Peter spricht, und nicht leiden kann, daß man Friede habe odder suche, mussen wir sorgen, er mochte itzt auch so viel Geschäfte furbringen odder hindern, daß solch Anklopfen Gotts versäumet und verlassen wurde. Darumb sehen wirs fur das Beste an, erstlich, daß man aufs fodderlichst Botschaft abfertiget beyde an das Regiment Kaiserl. Majestät, und an Konigl. Majestät zu Behemen, damit man den Gehorsam spuren mußte, und den Glimpf uns geben, den Unglimpf ab auf die aufrubrischen Fursten triebe. Aufs ander, daß man den Herrn Landgrafen ja wohl einhielte, daß S. F. G. gemach thäte und solch Mittel und Fug zum Friede nicht zurtrenne, und denn umb Gotts willen, der uns solch schone Mittel furlegt, und nicht will veracht haben. Zum dritten, daß man die Kosung nicht zu scharf fodderte; denn Gott hat noch mehr, denn die Kosung ist, und kanns wohl herein widder bringen, wo man seiner gottlichen Vermahnung und Mittel folgen, [1]) und nicht veracht. Christus unser Herr, zutrete den Satan unter E. F. G. Fuße balde, Amen.

E. F. G.

unterthänige

Martin. Luther.

Philippus Melanchthon.

1) So wirklich, statt folget.

*) S. d. vor. Schreiben.

8. Junius. N°. MI.

An Nic. Amsdorf.

Ein Urtheil über Amandus in Königsberg, vom Packschen Bündniß und Karlstadt.

Bey Aurifaber II. 380. Deutsch bey Walch XIX. 2229.

ratiam et pacem in Christo. De Doctore Amando jam pe-
ti judicium secundo, mi Amsdorfi, et omnino dare volebam
r uxorem et filiam Lormam, simul 5 Altschock pro debitis
lvendis cum mitterem, donec plura possem: sed abierunt
insalutato et contra promissum. Ego plane Amandum non
enter judico, quod sperem illum usu tandem confirmatum
verbo in Prussia. Semel mihi accusatus de vehementia et
petu, alioqui satis est idoneus pastor, quamvis pro majore
ela optarim ei a latere esse vel aequalem vel majorem.
sentio.

De Hessorum exercitu adhuc nihil habeo novi, pacem
mus. Vidisti, credo, libellum foederis, et Ducis Georgii
stolam excusatoriam bene frigidam lubricamque. Hambur-
i non consului ut ires. Caetera omnia nosse te credo,
vero pro peccatore Luthero. Carlstadius meditatur dis-
sum, est, fuit, erit manebitque Carolstadius semper. In
isto bene vale. Feria 2. post Trinitatis, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

8. Junius. N°. MII.

An Hans Honold, Bürger in Augsburg.

uther schickt ihm hier ein Buch von Melanchthon (vielleicht den Unterricht
isitatoren, der um Lätare dieses Jahres fertig wurde) und empfiehlt ihm
gewissen Ludw. Agricola zur Unterstützung.

n Brief hat uns Hr. Prof. Veesenmeyer aus dem Original mitgetheilt.

Dem Ehrbarn und Fürsichtigen Herrn Hans Honold z
Augsburg, meinem gunstigen Herrn und Freund.

Gnad und Friede in Christo. Fürsichtiger, lieber Herr und Freund
ich versehe mich, daß eur Herz, ob Gott will, noch fest sey und stel
in der Wahrheit. Und hätte auch wohl mein Büchlin zugeschick
aber mir ward angezeigt, daß euch sonst wäre wurden. Gott stär
euch und behalte euch in reinem Glauben. Aber auf daß aber dies
Bote nicht ledig käme, schicke ich euch hiemit das Büchlin Philip
Mel., itzt neulich ausgangen, als ich acht, nicht bey euch gesehe
sey; wollet für gut nehmen. Wenn es euch aber nicht schwer wär
wollt ich gar freundlich bitten, daß ihr den guten Er Ludwig Ar
cola wolltet allhie ein Jahr halten, denn ich hatte ihn zum Predi
stuhl verordnet, so hat ihn der leidig Neid und Abgonst widd
vertrieben unschuldiglich, wiewohl, wo der Unlust itzt mit de
Kriegsgeschrey *) nicht wäre eingefallen, hätte ich vielleicht ihn a
derswo versorget, wie ich doch ohn das hoff und warte, wie ich il
etwa unterbringe. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonnabend na
Trinitatis, 1528.

Martinus Luther.

(Darunter hatte Honold geschrieben:
1528 den 26. Jungio empfangen von Wittemberg.)

---

13. Junius. No. MIII.

An Nic. Amsdorf.

Ueber das Packsche Bündniß.

Bey Aurifaber H. 380. b. Deutsch bey Walch XXI. 1112.

Gratiam et pacem. Spero Christum orationibus nostris dare
cem, mi Amsdorfi, et jam pacati sunt cum nostro Principe Ep
copi Wirzbergensis et Bambergensis. Moguntinensis expecta
voluntas, quam coget facile Landgravius. Excusationes eoru

---

*) Der Lärm über das Packische Bündniß.

icut et Ducis Georgii, apud me nihil concludunt, cum certum t, animo, facto, edicto et omni studio eos hactenus egisse, gere voluisse, et etiamnum velle, quod istud foedus multi- liciter in se continet. Nam Evangelium persequuntur, et ostrum Principem extinctum vellent, omnes scimus. Deinde on frustra gloriati et inflati sunt hactenus Papistae et tripu- averunt, et multa alia valde, quae praesertim Ducem Geor- um accusant et convincunt, hujus sanguinarii foederis esse um vel autorem. Proinde et ego censeo, toties frustra mo- tos, frustraque ipsos aliquid speraturos, si denuo aliquid oliti fuerint, ut prorsus absque misericordia pellantur, quia olunt pacem ferre, sed sanguinem sitiunt: bibant ergo, iando ita volunt. Caetera alias, ubi plus habuero. Vale et a pro me, mi Amsdorfi. Witenbergae, 13. Junii, anno DXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

14. Junius. N°. MIV.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen.

Bey Aurifaber II. 379. b. Deutsch bey Walch XXI. 1110.

Domino Friderico, Aegidianae Familiae Antisiti Norinbergae.

atiam et pacem. Cum nihil haberem, quod scriberem, erabilis Vir, coegit me Joannes Hofman, ut tamen scribe- em, causatus, periculum sibi imminere, quasi non fideliter s institerit pro mandato aecepto, ut me solicitaret: hujus ir impulsu scribo. Nam novitates istas et foederis impio- Principum nunc veri, nunc falsi, nunc negati, nunc affir- i rumores, scio apud vos jamdudum inveterasse. Land- vium non sine causa moveri persuasissimus sum. Satan uid voluit, sed Christus misertus conculcat ipsum. Tantum mus: non fallet nos exauditor ille, qui jussit orare, et

promisit nos exaudiri. Tu vale et ora pro me. Datae Witen bergae, Dominica 1. post Trinitatis, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

14. Junius. N°. MV.

An Wenc. Link.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen. L. äussert seinen Verdacht, daß d Packsche Bündniß nicht ohne Grund sey. Von seiner Uebersetzung der Prophete Das ist der Brief, durch welchen L. mit Herzog Georg in jenen verdrießlich Streit gezogen wurde. (S. Br. v. 31. Oct. d. J. No. MXLV.)

Ben Aurifaber II. 386. in Dav. Chytraei Chronic. Saxon. p. 955. Deut in Herzog Georgen zu Sachsen Verantwortung der Mainzisch Bündniß halben 1528. Eisl. I. 425. Altenb. IV. 457. Leipz. XIX. 6 Walch XVI. 510.

Gratiam et pacem. Nova tu plura nosti, quam ego scribe possim. [1]) Foedus istud Principum impiorum, quod ipsi n gant, vides, quantos motus moverit. Sed ego Ducis Geor frigidissimam excusationem fere pro confessione interpret Sed negent, excusent, fingant, [2]) ego sciens scio, non es foedus istud merum nihil aut chimaeram, licet monstrum monstrosum satis. Deinde orbis novit, illos animo, fact edicto, studio pertinacissimo, hactenus talia publice tenta et fecisse, et adhuc facere. Extinctum enim volunt Evan lium, quod negare nemo potest. [3]) Sed quid haec ad te, absque dubio certus de his omnibus es? Tantum ut sci neque nos istis credere impiis, licet pacem offeramus, op mus, demus. Deus confundet istum morotaton moron, sicut Moab plus audet quam possit, et non secundum vi suas superbit, sicut semper fecit. Orabimus contra istos micidas, atque hactenus eis sit indultum. Si denuo aliq moliti fuerint, orabimus Deum, deinde monebimus Princip ut absque misericordia perdantur, quandoquidem sanguisu insatiabiles quiescere nolunt, nisi Germaniam sanguine dere sentiant.

---

1) Nova etc. fehlt bey Ch. 2) Ch. + refingant. 3) Ch. — quod negare

Nos jam in Prophetis vernacula donandis sudamus. Deus, uam molestum et quantum opus, [1]) Hebraicos Scriptores ogere Germanice loqui, quam [2]) resistunt, [3]) Hebraicitatem uam relinquere nolunt, [4]) et barbariem Germanicam imitari, inquam si philomela cuculum cogatur, deserta elegantissima nelodia, unisonam illam vocem detestans, imitari. Vale et ra pro nobis. Dominica post Barnabae, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

15. Junius. N°. MVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen verwaisten Knaben.

uß dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 53. No. 71. Walch XXI. 253.
Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten ꝛc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, nädigster Herr! Es haben mich redliche Leute gebeten, an E. K. G. zu schreiben für einen Knaben, Caspar von Rötlebens, unter m Grafen von Schwarzburg, Sohn. Denn weil sein Vater ge- rben, und er in der Irre gehet, ungezogen bleibt, und E. K. F. doch sonst vorgenomen, E. K. F. G. jungen Sohn, Herzog Ernst iederichen, zu studiren lassen, daß E. K. F. G. diesen Knaben ben andern wollt gnädiglich annehmen, und dabey lassen erziehen, gesehen daß es ein arm verlassen Kind, und doch zum Studio und ch sonst geschickt ist: demnach bitte ich unterthäniglich, E. K. F. wollten denselben Knaben gnädiglich befohlen haben, wo es E. F. G. zu thun seyn will, wie ich mich denn versehe, daß E. K.

---

1) Ch. quantum et quam molestum opus. 2) Aurif. qui. 3) Aurif. † am. 4) Aurif. volunt.

F. G. sich wohl wird hierinnen gnädiglich erzeigen. Hiemit Gol befohlen, Amen. Montags S. Viti, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther

---

20. Junius. N°. MVII.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen armen Studenten.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 53. No. 72. bey Walch XXI. 254. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfurst ꝛc Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst gnädigster Herr! Es ist hie zu Wittemberg ein armer Gesell, M George Preuuin, der weiland auch im kleinen Chor zu Wittember gedienet, und hernach zwey Jahr von E. K. F G. guädigliche Steu nämlich des Jahrs zwanzig Gulden, zum Studio empfangen, ur damit sich allzu reich belohnet erkennet und danket; weil er ab vernomen, daß etliche Lehen zu Altenburg geledigt, und er sei angefangen Studiren in Rechten gern wollt vollendbringen, bis sein gebrauchen und sich selbs nähren kunnt, hat er mich gebeter ihn gegen E. K. F. G. zu verschreiben, ob E. K. F. G. sein Armu und Noth wollte gnädiglich bedenken, und noch zwey Jahr ein gn dige Steuer von solchen Lehenzinsen reichen lassen, angesehen d damit E. K. F. G. Kamer nicht, wie vor, beschweret, und solc Zinse doch sonst nirgendhin billiger, denn zu armen Leuten, u sonderlich so da studiren und geschickte Leute werden sollen, ande furzustehen, gebraucht werden, wie sie denn ohn Zweifel der Me nung vor Alters gestift und gegeben sind. Nu ich aber den gut Gesellen fast wohl kenne, und bey uns allen guts ehrbars Wese und sonderlicher Geschicklichkeit ist, hab ich ihm sein Bitten nic

issen abzuschlahen, und befehl ihn also E. K. F. G. unterthäni-
ich, welche werden sich ohn Zweifel wohl wissen gnädiglich und
rmherziglich zu halten, Gott zu Lob und Ehren. Christus sey mit
. K. F. G. in aller Fulle seiner Gnaden, Amen. Zu Wittemberg,
onnabends nach Viti, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

29. Junius. N°. MVIII.

An Nic. Hausmann.

Von einer Nonne, welche aus dem Kloster zu entfliehen wünscht.

Bey Aurifaber II. 380. b. Deutsch bey Walch XXI. 1113.

ratiam et pacem in Christo. Nolui hunc nuntium vacuum
verti, mi vir optime, cum nihil haberem tamen, quod scri-
rem, nisi ut me precibus tuis commendarem. Erit autem
pero) negotium, quo tua opera aliquando necessaria mihi
it: scripsit enim e Friberga captiva monialis clamans et su-
irans redemtionem, quae monasterium et urbem sperat sese
sse evadere, si sunt qui eam extra suscipiant, et in nostri
incipis ditionem vehant. De his alias, nam adhuc ignoro,
antum distet ea civitas a nostri Principis finibus. Interim
le in Domino. Witenbergae, anno MDXXVIII, die Petri
uli.

Martinus Lutherus.

Im Junius oder Julius. *) No. MIX.

An einen Ungenannten.

Dieses Sendschreiben erschien unter dem Titel: Eine Bericht an eine guten Freund von beyder Gestalt des Sacraments auf's Bischo zu Meissen Mandat. Wittenb. 1528. Wittenb. IV. 377. Jen. III. 5 Altenb. III. 893. Leipz. XIX. 600. Walch XIX. 1635. Die Veranlassung g ein Mandat des genannten Bischofs, daß das Abendmahl nur unter Einer Gest sollte ausgetheilt werden; auch ist die Schrift gegen katholische Gegner, Fabe Cochleus und den Dominikaner Brand gerichtet. Da sie fast nichts Briefli an sich hat, so lassen wir sie hier weg.

---

1. Julius. No. MX.

An Philipp, Grafen zu Nassau.

Betrifft die Zusendung eines erbetenen Predigers.

Im Leipz. Supplem. S. 54. No. 73. aus dem Autograph, welches aus Memmingen mitgetheilt worden, dann bey Walch XXI. 257.

Dem Wohlgebornen Herrn, Herrn Philipps, Grafen z Nassau und Saarbrücken, meinem gnädigen Herrn.

Gnade und Friede in Christo, und mein arm Vater nosier. Woh geborner, gnädiger Herr! Als mir E. G. geschrieben um eine geschickten Prädicanten zuzuschicken, bin ich von Herzen geneigt hab mich auch umgesehen; das beste ich vermochte; denn es auch h bey uns mangelt, daß wir aus den Dörfern müssen haben, un Städte besehen. Doch hab ich mit einem gehandelt, der sich unt unsers G. H. Fürstenthum aus dem gottlosen Stift zu Halle getha aber mit Weib und Kindlein indeß berathen. Er ist von Steina der Landsart, daß ich acht, er sollt daselbsthin tüchtig seyn. Der der Geschicklichkeit halt ich ihn so, daß ich gedacht, wo in unse Kirchen ein Caplan abginge, an solch Amt zu fordern. Weil i nun dießmals keinen andern weiß, will ich denselben E. G. ang zeigt haben; und hab mit ihm davon geredt, so erbeut er sich mein

---

*) Wegen der darin geschehenen Erwähnung des Packschen Bundnisses. Wä ter finde ich nirgends eine Spur der Abfassungszeit.

aths willig ꝛc. Wo nun E. G. sein ehelicher Stand in E. G. nden nicht hindert, so mögen weiter E. G. schreiben, damit ich n habe aus E. G. Befehl zu fördern und treiben. Ich hoffe, er ll E. G. gefallen. Ich bitte aber, daß die Kirchen, da er seyn ll, ihm wollte Zehrung schicken, oder wo ers hie aufborgen muß, rt wieder erstatten. Denn solche Reise ist seinem Armuth zu schwer. . G. zu dienen bin ich willig. Hiemit Gott befohlen, Amen. en ersten Julii, 1528.

Ew. Gnaden

williger

Martinus Luther ꝛc.

---

7. Julius. N°. MXI.

An Urban Regius.

bezeugt seine Freude, daß das Gerücht von U. R.'s Sinnesänderung in der Lehre vom Sacrament falsch gewesen sey.

---

s der Wernsdorfischen Sammlung in Wittenberg bey Schütze III. 163.

ratiam et pacem in Christo. Fama pervenit ad nos laetior, iam antea, mi Urbane. Siquidem et literis aliquorum, tum vinglii jactantia moti sumus in eam suspicionem, ut te prorsus abalienatum a nobis arbitraremur, quantum ad rem sacramentariam attinet. Nunc aliud de te dicitur, quod vix verum se credi sinit prior et desperata tristitia de alienatione tua. otamus autem summis votis, Christusque noster audiat nostra spiria pro te, et soletur nos evangelio tali. Nam quasi surrectionem et Passah fraternum habemus, si tu alienus n fueris, sed uno vero sensu nobiscum credideris. Haec ticulosius forte scribo. Sum expertus, quam frequenter eamus falli non adeo malis quam bonis nuntiis. Itaque rogo, me digneris literis tuis, quibus nos reddas certiores, quo ritu et statu vivas et agas. In Christo rectissime vale, 7. Jul. MDXXVIII. Witenbergae.

T. Mart. Lutherus.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte, dem Pfarrer zu Belzig zu erlauben, sich nach Hamburg zu begeben.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 54. No. 74., dann bey Wal XXI. 258. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen i Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnade und Fried in Christo. Durchleuchtigister, Hochgeborner Furs gnädigster Herr! Es haben die von Hamburg abermal ihre Botscha hie zu Wittenberg, und nachdem sie jenesmal auch umb den Pfarr zu Belzig gebeten, neben Er Johann Pomern eine Zeit zu leihe und derselbige sich so fern bewilligt, daß mit E. K. F. G. Wiss und Urlaub geschehen, begehren sie nu itzt denselbigen mit sich zu nehmen; aber weil sie befunden, daß wir noch nicht E. K. F. G. umb Urlaub ersucht haben, mussen sie leer heimziehen, und u gebeten, solch Urlaub bey E. K. F. G. auf das fodderlichst zu erbi ten durch diesen ihren eigen Boten. Wiewohl ich nu nicht fast dra besonnen gewest, noch gedacht, denselbigen Pfarrherr dorthin zu foddern helfen; aber weil er sich ihn verheißen, kann er nicht z rucke, sonderlich weil er durch uns dazumal auch furgeschlagen wari ist derhalben mein unterthänige Bitte, E. K. F. G. wollte demse bigen Pfarrherr auch gnädiglich eine Zeit gonnen, gen Hambu sich zu begeben, weil er der Sprachen und Lands kundig, geschic ist, mit Er Johann Pomern das Evangelion zu foddern. Doch w E. K. F. G. gefället, soll uns am liebsten seyn. Hiemit Gott b fohlen, Amen. 8. Julii, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

14. Julius. No. MXIII.

An Wenc. Link.

Der Hauptinhalt des Briefes ist L.'s Ansicht von der Bestrafung der Ketzer, den Wahnsinnigen und den geistlich Angefochtenen, ausserdem mehreres Persönliche und auf die Zeitverhältnisse Bezügliche: von der Visitation in Franken, neuen Auflage eines Buches von L., dem Minkwitzischen Raubzug, der Annahme des Evangeliums in Hamburg, dem Packschen Bündniß.

Bey Aurifaber II. 381. Unvollständig, angeblich aus dem Original, doch offenbaren Fehlern, bey Schütze I. 313. und so auch bey Aurif. III. f. 16. l. 402. f. Bibl. Goth. hat es auch unvollständig (bloß den Satz de occidendis udoprophetis). Deutsch unvollständig Wittenb. XII. 211. Jen. VIII. 374. Leub. VIII. 588. Leipz. XXII. 335.; vollständig bey Walch XVII. 2697. f.; dem Ansbachischen Archiv in Reinhards Beytr. z. Hist. d. Frankenlandes 5. Im Deutschen ist meist Aurifabers Text ausgedrückt.

ratiam et pacem in Christo Jesu. Primum gratias ages pro bis Domino Abbati pro dono pomorum aurantiorum, cui do non scribo, aliis scribendis districtissimus. Gaudeo apud s et Marchionem visitationem institui, Christus suo spiritu iret. Urbanum Reginm quoque resipuisse credo te uosse, contra hostes Sacramentarios strenue nobiscum certare. quid si hunc ipsum vocet Marchio? quandoquidem non itus forte veniret, nam de Amsdorfio nihil ansim promite, quod is sit necessarius eo loco quo nunc est, multis de isis. [1])

Quod quaeris, an liceat Magistratui occidere pseudopropetas? Ego ad judicium sanguinis tardus sum, etiam ubi ritum [2]) abundat. Tum in hac causa terret me exempli quela, quam in Papistis et ante Christum in [3]) Judaeis vides, ubi cum statutum [4]) fuisset pseudoprophetas et Judaeos [5]) cidi, successu temporis [6]) factum est, ut non nisi sancti pphetae et innocentes occiderentur, autoritate ejus statuti, [7]) impii Magistratus freti, pseudoprophetas et haereticos erunt [8]) quosquos [9]) voluerunt. Idem sequuturum esse

---

1) Alles bisherige fehlt bey Schütze und in den deutschen Ausg. 2) Sch. dum. 3) Aurif. ac Antechristis et in. Sch. hat nichts davon. 4) Sch. stitutam. 5) Sch. Ms. Haereticos. 6) Fehlt bey Sch. 7) Sch. instituti. Sch. occiderunt. 9) Sch. Ms. quoscunque

timeo et apud nostros, si semel uno exemplo licitum prob
poterit, seductores esse occidendos, cum adhuc apud Papis
videamus [1]) hujus statuti abusu innocentem sanguinem fu
pro nocente. Quare nullo modo possum admittere, fals
Doctores occidi: satis [2]) est eos relegari, qua poena si
steri [3]) abuti volent, [4]) mitius tamen peccabunt et sibi tant
nocebunt.

De phrenecticis [5]) sic sentio, omnes moriones et quic
que usu rationis privantur, a daemonibus vexari vel occupari
non quod damnati sint ideo, sed quod variis modis Satan
mines sic [7]) tentat, alios gravius, alios levius, alios brevi
alios longius. Nam quod medici multa ejusmodi [8]) tribu
naturalibus causis, et remediis aliquando mitigant, fit, qu
ignorant, [9]) quanta sit potentia et vis [10]) daemonum. Ch
stus non dubitat curvam illam animi in Evangelio a Sata
vinctam dicere. Et Petrus Actor. X oppressos omnes a D
bolo fuisse asserit, quos Christus sanarit: [11]) ut etiam muto
surdos, claudos, Satanae cogar intelligere malitia tales ess
denique pestes et febres, atque alios graves morbos esse D
monum opera, [12]) non licet dubitare, cum ipsi sint [13]) qui
tempestates, incendia, frugum et fructuum dispendia opere
tur. [14]) Summa, [15]) mali angeli sunt, quid mirum, si om
mala faciant, et humano generi omnia noxia et [16]) perici
intentent, quatenus permittit Deus? etiamsi plurima talia, h
bis et aliis remediis naturalibus curari possunt, sic [17]) vole
Deo et nostri miserente. Vide quid Hiob patitur [18]) a Sata
quae omnia naturaliter fieri et curari [19]) diceret [20]) medic
Itaque tuos phreneticos [21]) a Satana tentari [22]) credo tempo
liter. Scilicet [23]) Satan non faceret phreneticos, [24]) qui cor
replet fornicatione, [25]) caede, rapina, et omnibus malis
luntatibus? [26]) Summa, propior est quam ullus hominum c

---

1) Sch. videmus. 2) Sch. satius. 3) Sch. qui. 4) Sch. † post
5) Sch. Fanaticis. 6) Sch. vexati, occupati sunt. 7) Aurif. — sic. 8) S
hujus modi. 9) A. ignorent. 10) Sch. jus. 11) Sch. sanavit. 12) S
ut etiam surdos et mutos, denique pestes, febres et alios graves morbos e
Daemonum praestigia. 13) Sch. quia ipsi sunt. 14) Sch. operant
15) Sch. — Summa. 16) Sch. si omnia maxima damna. 17) Sch. s
18) Sch. patiatur. 19) Sch. scharfet ein posse. 20) Sch. dicet. 21) S
hos fanaticos. 22) Sch. vexari. 23) Sch. Sed. 24) Sch. fanatic
25) Sch. implent fornicationibus, nisi Deus permitteret. 26) Sch. — caede e

, cum sanctissimis sit propinquissimus, atque adeo ipsum ulum colaphiset, et Christum vehat, [1]) quorsum libet, atth. IV.

Tentatos fide et spe [2]) hoc modo solarer, primum ut soli- linem caveant, sed [3]) semper conversentur cum aliis de almis et Scripturis confabulando: deinde quanquam est diffi- limum [4]) facere, tamen praesentissimum remedium est, si i persuadere possint, [5]) certo esse cogitationes has [6]) non is, sed Satanae, ideo [7]) annitendum summo conatu, ut ad a cor vertatur, [8]) et tales cogitationes illi relinquant. Nam immorari, vel cum eis pugnare, ac velle superare, aut em earum expectare, est eas irritare et roborare usque ad ditionem, absque ullo remedio. Das beſte iſt, fallen ſie ein, laſſe ſie wieder ausfallen, und nicht lange nachdenken oder diſpu- n; wer das nicht thut, dem iſt nicht zu rathen. Senties autem, am difficile hoc sit factu. [9]) Nam cum eis [10]) cogitationibus tur de Deo et de salute aeterna, vehementer recusat natura s relinquere aut contemnere, nisi prius certa fiat, ignorans, [11]) od haec certitudo et victoria est impossibilis, scilicet immo- ndo et cum eis [12]) disputando, quia quaeritur certitudo et ctoria per nostras [13]) cogitationes et nostrum consilium, quod tan bene novit. Ideo sic eas inculcat et necessarias facit, nemo eas velit relinquere et sese avertere, sed finem spe- re et palpare. Hoc est succumbere et Satanam regnare. autem facilius assuescant averti, [14]) persuadeantur audire um aliquod dictum [15]) boni viri, tanquam vocem Dei de elo. Sic ego una hac voce D. Pomerani saepius recreatus m, qua [16]) semel ad me dixit: non debes nostram consola- nem contemnere, qua [17]) persuasi mihi esse de coelo vocem i. Tunc intelligitur quid sit: [18]) *Eloquium tuum vivifica=* [19]) *me.* Hanc passus est Christus, [20]) ubi dixit ad Satanam: *on tentabis Dominum Deum tuum*, quo verbo et vicit et cendum nobis reliquit Diabolum. Nam vere [21]) aliud nihil

---

1) Sch. füge ferat. 2) Sch. — fide et spe. 3) Sch. — sed. 4) Sch. quam= difficillimum est. 5) Sch. possent. 6) Sch. hasce. 7) Sch. item. Sch. convertatur. 9) Sch. dictu. 10) Sch. ejusmodi. 11) Sch. igno= us. 12) Aurif. ejus. 13) A. — nostras. 14) Sch. assuefiant animi. Sch. dictum aliquod verum. 16) Sch. qui. 17) Sch. Summa. 18) Sch. e coepi intelligere. 19) Sch. vivificat. 20) Sch. Hoc remedio usus est minus. 21) Sch. fere.

sunt cogitationes ejusmodi, quam tentationes Dei, [1]) licet h non putemus, dum assunt, sed coelestissimas [2]) et sumn necessarias pro salute arbitramur, qui [3]) Deum opponun quem non liceat [4]) contemnere, et [5]) cor non audeat ei dicer tu non es Deus, aut nolo te Deum. Et tamen necesse est dicere, ut avertaris et aliter Deum quam isto modo cogite quod fit, si verbo solantis et reducentis credas, et totum tradas. Haec verbosius [6]) licet, tamen non satis, quia novi, qu Satan possit [7]) hoc genere tentationis. [8]) Ultimo orationib petant et credant sese juvari, sicut revera juvantur, si creda Nec soli [9]) pugnant aut patiuntur, assistimus omnes nost orationibus, et onus nostrum mutuo portamus. Adde, u non cessaverit [10]) Satan, ferant longanimiter, scientes, qu Satan, quos subita vi aut [11]) astu capere non potest, assid tate et prolixitate fatigare studet, sicut ille cantat: *Saepe e pugnaverunt me, prolongaverunt iniquitatem suam.* Sp ctaculum jucundum est Deo et Angelis, et finis erit saluta et beatus, [12]) Amen.

Placet, edi tertiam partem libelli mei, *) nec indiget m praefatione alia, quoniam facta est. Tu poteris aliam prae gere, omissa est autem portio de auriculari confessione, qua in hac schedula mitto, addendam si voles. Non mitto plur quia crescebat, et multa alia miscebantur inter scribendu Vale in Domino, et ora pro me.

Nihil hic novi, nisi quod Nicolaus a Minkwiz collec exercitu diripuit Furstenwald, quod oppidum est episcopa sedes Episcopi, qui dicitur Alebus, qua causa aut consili ignoro. **) Mihi vehementer displicet, licet sine caede flamma factum, dicatur solum diripuisse: odio dicitur es idem Episcopus omnibus in Marchia tota, uno excepto senio Marchione. Hamburgenses exemplo Brunswicensium Eva

---

1) Schütze diaboli. 2) Sch. scelestissimas. 3) Aurif. quae. 4) S licet. 5) Sch. ut. 6) A. verbose. 7) Sch. † in. 8) Sch. cogitationu 9) Sch. solum. 10) Sch. tentaverit. 11) Sch. ut et st. aut. 12) Sch. Spec culum in Deo et Angelis ejus eris salutaris et beatum. Alles folgende fehlt b Sch. und in den deutschen Ausgaben.

---

*) Welches Buch ist gemeint? **) S. Seckendorf L. II. §. 42.

lion receperunt, et Pomeranum quoque vocant: itidem et oslaria, spes eadem est de Lubeca. Nam et multi cives fa- ut, et Senatus remissius saevit ac minus resistit quam ante. octor Pack captivus Langravii (ut supicor) voluntarius, hac- ius insimulatus est finxisse foedus illud Principum, nunc citur audiendus, et promisisse cum gloria sese expedire et cusare velle. Faxit Christus, ut techna illa in caput rustici us veniat, quem ego autorem esse cogito, hoc est, nostri mmi adversarii, quem nosti, Amen. Mira enim mysteria ut in isto foedere, sed sine, nihil opertum, quod non revelctur. rum vale cum vite et uvis tuis. 14. Julii, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

Jm Julius. (?) N°. MXIV.

An Joh. Heß.

Ueber das Packsche Bündniß.

Bey Aurifaber II. 379. Deutsch bey Walch XIX. 2228.

ratiam et pacem. Redit ad vos, mi Hesse, quem mihi mmendaras, lator praesentium, vir testimonio tuo dignus, omnino nostro: Christus faciat, ne frustra hic fuerit. Foe- a impiorum Principum et eorum excusationes, sed glacie gidiores, audivisse te puto, quibus nemo nisi illorum pars dit: denique Ducis Georgii Proceres plane fatentur, fuisse dus hoc non omnino chimaeram, sed literas et exemplum ie manibus haberi, quod nunc vellent falso Principum no- ne et sigillo fictum videri, et ob hanc causam D. Othonem ck captum putant. Sed quoniam is consiliarius Georgii a udgravio captus, fuga mihi potius et voluntaria captivitas letur, qua securus sit a tyrannide sui Phalaridis. Verum ius se statim prodent ista mysteria, mihi talia fingi posse hominibus non videtur possibile. Deinde certum est, eos mo parato tale quid adhuc hodie libenter facturos esse, m hactenus editis, manu et omni dolo et vi illud demon- arint, ut non possint excusari. Sed haec tu melius forte

quam nos, cognovisti. Episcopi Bambergensis et Wirzbu gensis pacem fecerunt: Landgravius adhuc in armis est cont Moguntinum, speratur et ibi pax, nisi nolit Episcopus. D Italia nihil prorsus auditur. Commendo nos tuis et tuorum or tionibus, et in Christo recte vale. Witenbergae, MDXXVII

Martinus Lutherus.

---

16. Julius. N°. MXV.

An Balthasar Thüring, Pfarrer in Koburg.

Betrifft die Kirchenverbesserung in Königsberg in Franken; B. Th. war in dieser Provinz Visitator.

Schlegel in vita Langeri p. 204. führt diesen Brief unter Melanchthon Briefen an; Cod. 168. 4. Goth. p. 338. legt ihn aber Luthern bey, und für dies scheint er auch besser zu passen.

Commendavi tibi ante hoc tempus [1]) concionatorem a Regio monte, sed ita commendavi, ut tu adhortareris eum ad mod stiam. Nam illius concionatoris nova atque inusitata petulant indicabam [2]) multas dissensiones in eo oppido excitatas ess Non accuso vulgi improbitatem, quamquam sit summa: na concionatoris est vulgi improbitati cedere eamque patient vincere. Videbatur, nescio, quas leges ferre civitati de car panis, de caereis et similibus rebus: quia haec non probarer acerbissime in quosdam invehebatur: credo, quod aliis c causis privatim oderat. Istiusmodi mores concionatorum p riunt graves dissensiones et odium Evangelii acerbissimu Primum igitur erit, si velis in Regiomonte ecclesiam cons tuere, ut cures, ut concionator sit moderatus ac patiens. Nc versetur in ecclesiastico officio, qui non vult injurias vul perferre ac dissimulare. Hoc vero prudentis dispensatoi sanare dissimulando errata hominum, et intelligere meden tempora, non de quibuslibet rixari, non ulscisci quaslib offensiones. Praecipua igitur tua cura sit de moderando co

---

1) Cod. Goth. + quendam. 2) Cod. judicabam.

onatore. Alterum etiam prodest, non nimis multas conciones
ri. Audio tres conciones in Regiomonte singulis dominicis
ri. Quid opus est? duae satis erant, et per totam septima-
m duae aut tres. In illa copia obrepit satietas populo. Sit
tur modus quidam, ne nimis etiam oncrentur concionatores,
ut habeant etiam aliquid vacui temporis ad discendum. Nihil
, cum quotidie cogentur concionari, nisi ut immeditati ve-
mt in publicum et effutiant, quae in buccam inciderint. Et
nihil venerit in mentem, transferunt se ad locum commu-
m, quem unum habent plurimi, nempe ad convicia. Utinam
eus tandem respiciat nos et det concionatoribus animos et
guas moderatiores! Haec scripsi pluribus verbis, ut curam
hac re tuam acuerim: scio, te esse moderatissimum. Sed
Regiomontanus concionator minime mihi moderatus esse
us est, ingenium vehemens est, oratio tragica, querelae
rbissimae de levissimis rebus. Quod hic de eo male locuti
ent cives ipsius, obsecro, nonne oportuit haec dissimulari?
es igitur cum eo, sic tibi decet, ut istam naturae vehemen-
n mutet, ut modeste doceat, ut patientiam praestet dignam
ngelico doctore.

Venio ad alia. Placet mihi, quod aceessisti ad Regiomon-
, ut Ecclesiam ordines. Sed primum hoc te oro per Chri-
m, ne multa mutes. Locus vicinus est Episcoporum ditioni:
igitur valde dissimiles ceremonias veteribus istis esse
im. Si Latina missa non est abolita, non aboleas eam totam.
is est, alicubi miseere Germanicas cantiones, sicut hic
mus, et scis me volnisse apud vos quoque ante triennium.
secro, quantum ex veteribus ceremoniis retineri potest,
neas. Quid enim attinet, schismata sine necessitate fieri,
quomodo excusabimus Deo, nos in rebus non necessariis
sse schismata? Quodsi Latina missa jam ante est abolita,
e tantum, ut servetur aptus quidam ordo, non dissimilis
eri, ut retineamur vestes usitatae in sacris. Non possum
a consulere, quia nescio, qui sit status Ecclesiae in Regio-
nte: neque vero tu magnopere meo consilio indiges. Tan-
te oro, ut non multa noves. Omnis novitas nocet in
go. Sunt igitur tolerandi veteres ritus ac mores, quatenus
peccato tolerari possint. Habes summam meae sententiae
onsilii. Deus gubernet et tuam mentem et nos omnes ad
lesiae utilitatem. Quaeso etiam te, ut rescribas, quid

egeris in Regiomonte, et de concionatore tuum judicium mi
significes. Vale feliciter. Ex Witenberga postridie Dimissi
nis Apostolorum, anno MDXXVIII.

---

20. Julius. N°. MXVI.

An einen Ungenannten. *)

Troſt wegen Zweifel an der Erwählung zur Seligkeit.

Aus einer Straßburger Druckſchrift Eisl. I. 418. Altenb. IV. 428. Leip
XXII. 504. Walch X. 2036.

Mein lieber Herr und Freund! Ich wünſche euch vor allen Ding
die Gnade und Barmherzigkeit Gottes des Herrn, durch ſeinen ei
gebornen Sohn Jeſum Chriſtum, unſern einigen Erloſer und Seli
macher. Es hat mir vor vergangenen Tagen mein lieber Bruder
Caſpar Creuziger, der heiligen Schrift Doctor, kläglich angezeig
wie daß er in der verſchienenen Viſitation von euren Freunden ve
ſtanden, daß ihr mit ſeltſamen, wunderbarlichen Gedanken, d
Verſehung Gottes belangend, verhaſt, und darinnen ganz verwirre
auch gleichſam taub und zuruttet darüber würdet, und endlich
beſorgen, daß ihr euch ſelber mit euer eigen Fauſt das Leben abreiß
und verkürzen möchtet (dafür euch Gott der Allmächtige behüte); m
auch daneben entdeckt und ſtückweis erzehlet, [1]) was die Gedank
und eur Fürgeben ſey.

So wären das eure Fürſchläg und Beſchwerungen, daß Go
der Allmächtige von Ewigkeit wiſſe, welche ſelig ſeyn ſollen od
werden, ſie ſind gleich geſtorben, lebendig oder noch zukünfti
Welches wahr iſt, und zugegeben ſoll und muß werden; denn er al
Ding weiß, und ihm nichts verborgen iſt: dieweil er die Tropf
im Meer, die Stern am Himmel, aller Bäum Wurzeln, Aeſ

---

1) Eisl. — ſtückweis.

---

*) Nach Eisl. an eine namhafte Perſon in Niederſachſen.

eige, Blätter, auch alle Haar der Menschen gezählet hat, und
iß weiß. Daraus ihr endlich schließet, ihr thut nu, was ihr
llet, Gutes oder Böses, so weiß doch Gott, ob ihr selig werden
et oder nicht (das ja wahr ist); und doch daneben mehr gedenkt
die Verdamung, denn an die Seligkeit, und zaget darüber, wisset
h nicht, wie Gott gegen euch gesinnet ist; darumb gar kleinmüthig
d ganz irre werdet. Darauf ich euch, als ein Diener meines lie-
Herrn Jesu Christi, diesen Bericht und Trost schreibe, daß ihr
ssen möget, wie Gott der Allmächtige gegen euch gesinnet sey, ob
zu der Seligkeit oder Verdammniß versehen.

Gott der Allmächtige, im Fall, daß er alle Ding weiß, und
ssen alle Werk und Gedanken in allen Creaturen nach seinem
llen geschehen, juxta decretum voluntatis suae, so ist doch sein
nlicher Will und Meinung, auch Befehl, von Ewigkeit beschlos-
, alle Menschen selig und der ewigen Freuden theilhaftig zu
chen, wie Ezech. am 18. Cap. (V. 23.) klärlich gemeldt wird, da
saget: Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern
ß er sich bekehre und lebe. Will er nu die Sünder, die
ter dem weiten, hohen Himel allenthalben leben und schweben,
g machen, und haben: so wollet ihr euch durch euer närrische
danken, vom Teufel eingegeben, nicht absondern, und von den
aden Gottes scheiden. Denn sich seine Gnade vom Aufgang bis
dem Niedergang, von Mittag bis gegen Mitternacht reckt und
ckt, und uberschattet alle, die sich bekehren, wahre Reu und Buß
n, und sich seiner Barmherzigkeit theilhaftig machen und Hülf
ehren. Denn er reich ist in allen, die ihn anruffen,
Röm. am zehnten Kapitel (V. 12.). Dazu gehört ein rechter
hrer Glaube, der solch Zagen und Verzweifeln austreibe, welches
unser Gerechtigkeit, wie zum Röm. am 3. (V. 22.) stehet: Die
rechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesum Chri-
m, welcher ist in allen und uber alle Menschen. Merkt
se Wort, in omnes, super omnes, ob ihr nicht auch darunter
öret, und deren einer seyd, die unter der Sünder Feldzeichen
gen und kriegen. Wie denn euer Herz euch selbs uberzeugen wird,
in eurem Gewissen fühlet, ihr wollet denn gar zu hoch steigen
fladdern, und heillosen Gedanken Ramm und Statt geben, und
ttes Wort in Wind schlagen.

Derhalben ihr mehr Ursach habet zum Beten und Flehen, und
elbigen Bitten gewiß seyn (im Fall, daß Gott verziehe und nicht

balde kome, bleibet er doch nicht aussen, denn er die, die ihn a ruffen, nicht verläßt), und das Zagen und Zittern durch dasse hinweg legen, ja ganz und gar aus und wegtreiben, und der Ve zweifelung und seinem Häupt Urlaub geben, welches ist der Teuf und seine Borsgesellen, und endlich nichts anders gedenken, wen euch dergleichen gottlose Gedanken einfallen, daß sie von dem böse Geist herkomen und der Teufel selbs sind, auch euch dieselbigen nic zuschreiben, sondern dem Verführer, und Gott, für sölchen eu forthin zu behüten, umb einen Beystand und Hülf anruffen. U gedenkt so stäte und sehr an die Seligkeit, als an die Verdamniß und tröstet euch mit Gottes Wort, welches wahr und ewig ist, werden sölche böse Winde aufhören und gar vergehen.

Habt ihr doch einen guten geraden, richtigen Weg, was wol ihr lange umb und irre gehen? Den euch Gott der Vater mit de Finger selber zeiget und weiset, wie er gegen euch gesinnet sey, d er mit heller lauter Stimm schreyet Matth. am 3. Cap. (17.): Die ist mein geliebter Sohn, in dem ich ein Wohlgefalle habe: hunc audite, den höret, was er euch rathen und sage wird. Und wenn ihr also hart verstockt und ganz taub wäret, un hübet eure Augen nicht auf gen Himel, als ein verzweifelter, ve stockter Mensch, und wären auch eure Ohren vom Gehör verfallen daß ihr Gott den Vater in der Höhe nicht schreyen höret: so sol ihr doch den Sohn, der am Wege stehet, da jedermann füruber gehe muß, vernehmen und sehen, und gleicherweiß, ja noch viel heftige ihn hören ruffen, der mit einem großen Getöne, als mit einer g waltigen Posaunen, aufbläset, wie Matth. am 11. (28.) herrli geschrieben ist: Venite, komet, komet. Wo, wo wollt ihr hina mit euren vergebnen Gedanken? ihr werdet euch nicht selig mache mit diesen und dergleichen Träumen. Komet alle, die ihr mü selig und beschwert seyd, ich will euch erquicken. Er sa nicht allein komet, sondern alle; keinen ausgeschlossen, er sey w er wolle, und wenn er gleich der allerärgeste wäre; denn es werde zuletzt die besten, Huren und Buben mussen es thun, die Weltfr men gehören hieher nicht, die saubere Kleider antragen.

Ey, dieweil sie denn alle komen sollen, keinen ausgenomen, sey gleich, oder gedenk was er wolle: so laufet auch mit, und spring auch hinzu, bleibet nicht muthwillig dahinten bey dem verlorne Haufen, versäumet euch ja selbs nicht also hinlässig und muthwillig Weiter sagt er zu mir: Findet euch nicht zu einem andern, der d

Wegs Bescheid nicht wüßte, und selbs den Faden in dem Labyrinth rloren hätte, und hin und wieder irre ging; sondern er sagts zu ir, der Steg und Weg bey Tag und Nacht finsterling treffen kann nd gewiß weiß, ohn alle Verletzung der Füße. Denn der Chris us, der einige Weg und Steg allein ist, und der Cirkel, da der nige Punct innen stehet, darinnen alle andere Figuren begriffen erden, ja das schwarz Plätzlin und Ziel, darauf alle Schützen zielen nd schießen müssen, und das einige Eins, das der Anfang ist aller ahlen, sie sind so groß, oder strecken sich so weit sie imer mehr ollen, und wenn man sie auch nicht aussprechen könnte; darumb gt er es zu mir.

Wer sind sie aber, die da komen sollen? Es sind die, qui laoratis et onerati estis. Was ist das für ein Gesindlin? ich kenne e Bauren nicht, Meister laboratis und onerati; stattliche Namen, s Bürgermeister, sollens seyn. Ja freylich Klügling und Meister, ie die Vernunft des Menschen in Gottes Wort zu grübeln und ühlen pflegt, wie die Sau in einem Rubenacker. Nu dieser wird ruffen, welcher mit vieler Mühe und Arbeit beladen und uberigen edanken beschwert ist, die vom Teufel ihren Ursprung nehmen und tstehen, der da nicht feyret, da große Bürden und Laste, ja Berg raus werden, und endlich so groß, daß man nicht weiß wo hinaus, nd drüber zu Grunde und Boden will gehen und verzagen. Darumb gt er auch: onerati, als wüßt ers wohl, und wollte tragen helfen, nd unsere Bürden und Last auf seinen Nacken nehmen, und nicht ein helfen, sondern uns desselbigen ganz und gar entledigen.

Estis, die ihrs seyd; als: ich weiß wohl, daß ihr schwer getran habt, und müde seyed; ihr dörft euch nicht so wohlauf und geget stellen, gebt her die Bürden eures Nacken und Rücken, ruget, nd laßt die heillosen Gedanken fallen. Ego reficiam vos: Ich ill euch erquicken. Ach! sehet mich dafür an, vertrauet und äubet mir, reficiam, ich will euch wieder machen und zurecht ingen. Seyd ihr zuvor von einem geringen Erdenklos geschaffen, nd aus nichten gemacht, so bin ich auch noch also mächtig, daß ich ch von dem Bösen absolviren, und die bösen Gedanken vertreiben nn und will.

Also sollen wir durch und mit der göttlichen Schrift unser Geith und Gewissen trösten, die bösen Gedanken stillen, und ihnen iderstand thun; denn man in Gottes Wort nicht grübeln, sondern ll halten soll, die Vernunft lassen sinken, und das Wort gläuben,

und fur gewiß halten, nicht in Wind schlagen und dem bösen Geist so viel Macht geben, und uns uberwinden lassen, drüber zu Boden gehen und verderben.

Denn das Wort gewiß, wahr und ewig ist, aus dem alle Ding und Creaturen in der ganzen weiten Welt, sie haben einen Namen wie sie wollen, gemacht und geschaffen sind, und noch alles, was lebt und schwebt, reichlich erhält, und dasselbige größer, wichtiger, mächtiger, krafriger achten und halten, denn solche fliegende, zu nichte, vergebene Gedanken, vom Teufel dem Menschen eingegeben; denn das Wort wahr ist, aber die Gedanken des Menschen sind vergebens und eitel. Und also gedenken, daß uns Gott, der Allmächtige, nicht zu der Verderbniß, sondern zur Seligkeit erschaffen, versehen, auch erwählet hab, wie Paulus ad Ephes. (1, 4.) bezeuget, und muß von der Versehung Gottes nicht von dem Gesetz noch der Vernunft angefangen werden zu disputiren, sondern von der Gnad Gottes und dem Evangelio, das allen Menschen verkündiget ist. Wie die Engel den Hirten auf dem Felde die erste Predig gethan, auch in vier Stimmen figurirt: Ehr sey Gott in der Höhe, und den Menschen Fried und ein Wohlgefallen auf Erden. Da sie nicht meineten, die lieben Engel, den zeitlichen Fried des Leibs, sondern des Gemüthes; nicht da man sicher ist für Bruder Veiten, der da schatzet, plündert und schlägt, und da man mit Barten wirft, und Stecken und Stangen ficht, ja einer den andern mit Büchsen pufft; sondern den Feind des Gemuths und Herzens, da Fleisch, Welt, Tod und Teufel fliehen, und Fersengeld geben müssen.

Darnach muß man aus der gnadenreichen Verheißungen, die sich uber Bös und Gut, Klein und Groß, Kalt und Warm, Dürr und Grün, in Summa uber alles streckt, wie zuvor gemeldet, nicht abziehen noch kürzen, und dieselbe nur allein frommen heiligen Leuten, in langen Kleidern bis auf die Schuhe, damit sie für lauter Demuth ihre Gebeine bedecken aus Zucht und sonderlicher Ehrbarkeit, zuschreiben, aus welchem die Verheißungen Gottes verkürzt und ungewiß gemacht werden, und der Glaub ganz und gar aufgehaben wird, und hinweg genomen.

Darumb man von dem Wort der Gnade und Barmherzigkeit Gottes, des Herrn, diese und dergleichen Gedanken von der Versehung Gottes urtheiln und judiciren soll. Und so solches geschiehet, ist hernach kein Raum noch Gelegenheit, daß ein Mensch auf ihn

lber also sitze, und sich martere; hilft auch nicht, wenn er ihm lber das Mark aus den Beinen saugete, und nur Haut und Haar berblieben.

Was gehet es euch an, daß Gott, der Allmächtige, die liebe, elle Sonne nber Fromm und Bös, Dürr und Grün läßt scheinen? Dieweil die Sonne dazu von Gott verordnet, daß sie die Feuchtigkeit der Erden mit ihrer Tugend und Kräften in die Wurzeln, Aeste, weige der Bäum ziehen und bringen soll, damit sie Früchte tragen. nd bleibt ein dürrer Baum nichts weniger unfruchtbar, und ist der eben Sonnen Wirkung an ihm verloren, und doch nicht gar, es hießen ja oft schöne Zweige aus eines alten, verdorreten Baumes Burzeln. Und so sie ja gar nichts wirket in einem alten Baum, er ganz und gar verdorret ist, so ist es nicht des Baumes so gar Schuld, sondern auch des Erdreichs, das da mooſig und sumpficht ist. Denn wo gut Erdrich ist, da wachsen auch gute schöne Früchte, ach dem Sprichtwort: Gut Acker, gut Korn. Also wo gute Predigt, Lehre und Trost sind, da sind auch gute, gottselige Gewissen nd fröhliche Herzen.

So wenig ihr nu der Sonnen ihren natürlichen Schein verhindern noch wehren kount, die ein klein Geschöpf und Creatur ist gegen dem ganzen Firmament und Gestirn, dieweil auch der geringste Stern des Himels größer ist, denn die ganze, weite Welt: so viel weniger könnt und mögt ihr die Gnade Gottes binden, die kein Grund, Höhe, Ziel noch Maß, Anfang noch End hat, noch ermessen kann werden. Wenn ihr die Welt fragen sollt, und zu Rath nehmen, würde sie sagen, es ist eine vergebne thörliche Arbeit, uber einen verdorrten Baum Mühe und Arbeit gehen lassen, etwann denselbigen zu feuchten oder zu wässern, ich geschweige die helle liebe Sonnen darüber zu scheinen lassen.

Lieber, rechtet und rechnet nicht so genau mit Gott. Was meinet ihr, wenn der Sohn Gottes die Hohenpriester und das Leviten-Geschlecht, die unter dem Kreuz stunden, da er gekreuziget ward, hätt sollen fragen, ob er den Schächer in das Paradies nehmen wollte: was sie gesagt würden haben? Ohn allen Zweifel: wollen Dieb und Mörder in Himel komen, so wollen wir es gern sehen; nd vielleicht auch geantwortet haben: wenn er in das Paradies gehöret, so hätten wir ihn nicht an Galgen gehenkt, und könnet ihn soviel in das Paradies, als du Gott bist. Also richtet und richt die schnode Welt, und die Gedanken der Vernunft des Menschen.

Darumb antwortet er den Jüngern fein, da Johannes in seine Schoos lag und schlief, und die andern Jünger sagten: dieser stirbt nicht, und sprach: Was gehets euch an, so ich will, daß er nicht sterbe? Als wollt er sagen: Sehet, was ihr zu schaffen habet, da ihr bey dem bleibet, das euch fürgesagt ist worden, und nicht strauchlet noch fallet. Kehre ein ieglicher für seiner Thür, so werden wir alle selig, so bedarf es nicht viel Grubelns, was Gott in seinem Rath beschlossen hab, welcher selig seyn soll oder nicht.

Und ist nicht ein Ding, als wenn ich sagte: es müssen alle Menschen (das seyn muß und soll) sterben; und wollte auch dem gleichen sagen: es müssen alle Menschen verdamet seyn, mit dem Weis, wie es der Mensch gedenkt. Wir haben ein Riegel, der schieben wir allhie für, der heißt: gläubet an Gottes Wort, der sölche zunichte Gedanken in Wind bläset. Wer nicht will das Gewisse für das Ungewisse nehmen, der gehe zuletzt mit leeren Händen davon, und hab ihm den Spott dazu. Wer ihm nicht rathen will lassen in der Zeit, und Gottes, des Allmächtigen, Wort verwirft, den hole der wüthartige Teufel, wie er nicht ausseen bleiben wird, so gewiß Gott Gott ist. Ey wenn man einem so gute Wort gäbe, und wollt ihm nicht rathen noch helfen lassen, so ließe man ihn gleichwohl hinlaufen: und so ihm etwas Böses widerführe, spreche man: er hat ihm nicht wollen wehren lassen; ach so ist ihm recht geschehen; darnach er hat gerungen, also ist ihm gelungen.

Aber also redet man wahrlich mit Unterschied davon, und ausdrücklich: so du das Evangelium und Wort Gottes wirst annehmen und demselbigen anhangen, und dich seiner Zusagung theilhaftig machen, und dabey bis an das Ende verharren, so wirst du selig, wo nicht, verdamet in Ewigkeit, 2 Tim. 2. (12.) Und wenn es uns nach unsern Gedanken, vom Fleisch und Teufel eingegeben, sollt gehen, wären wir alle des Todes; darumb haben wir das Wort der Verheissungen.

Selig sind, die sich darnach richten, und damit trösten, und bis ans Ende dabey verharren, dadurch wir die Gnade des Herrn erlangen, so wir uns aus demselbigen trösten, und die teuflischen Gedanken dadurch hinlegen, und unser Herzen im Glaub gegen Gott aufheben, und gewiß bey uns schließen, daß wir Verzeihung der Sünden haben, und gerecht werden und seyn, nach der Verheißung in Christo, und von wegen Christi, wie der heilige Paulus Gal 3 (22.) bezeuget. Das ist, wenn wir verstürzt und erschrocken, und

s Weg und Steg zurinnen will, uns im Glauben aufrichten, der) steurt auf die Zusagung und Verheissungen Gottes von Christo er in Christo, Amen. Den 20. Julii 1528.

---

20. Julius. No. MXVII.

An Nic. Amsdorf.

eber die Minkwitzische Fehde. (S. Br. v. 14. u. 28. Jul. No. MXIII. MIX.)

Bey Aurifaber II. 384. Deutsch bey Walch XXI. 1113.

ratiam et pacem in Christo. Facinus Minkwitii omnibus bis merito displicet, non hoc solum nomine, quod contra liticam justitiam perpetratum est, sed maxime quod Evanion nova et magna gravat invidia: sic enim ferre coginur ndala aliorum nos innocentes: Christus faciat, ut sit finis, non pejora faciat. Nam ut res apparet oculis, majore in riculo Marchio versatur, quam Minkwitius, nam Minkwitius cem suam instruxit, paratus excipere Marchionis impetum: e tamen (ut dicitur) alio profectus, interim dum Marchio guat, forte alia moliturus. Et quis scit, si Deus hoc exor- Marchionem incipiat visitare super omnia sua impudentisna studia, qualia multa sine fine et modo hactenus. Ego cem precor, et Marchioni quidvis aliud quam bellum suasem. Omnes dicunt arcem Minkwitii fore invictam advers Marchionem, si velint milites eam defendere fideliter. bes, quae nova sunt apud nos. Tu pro me peccatore ora, in Christo vale. 20. Julii anno MDXXVIII. Witenbergae.

Martinus Lutherus.

---

24. Julius. No. MXVIII.

An Christian, Kronprinzen von Dänemark.

nahnung, das Evangelium zu fördern, und dem Melchior Hofman zu steuern. (Vgl. Br. v. 18. May 1527. No. DCCCLXXIII.)

Aus der Dänischen Bibliothek. Copenhagen u. Leipz. 1743. 4. St. S. 152.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herr
Herrn Christian, Erben zu Norwegen, Herzog zu Schle
wig, Holstein, Stormern und der Ditmarschen Graf
zu Oldenburg-Delmenhorst, meinem gnädigen Herrn.

G. u. F. in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gn
diger Herr! Wiewohl ich nicht besonders gehabt an E. F. G.
schreiben, weil aber gegenwärtiger M. Eechard des Landes Kind
ins Vaterland begeben, hab ichs nicht mögen unterlassen, E. F.
meine unterthänige Dienste anzuzeigen. Ich hoffe aber, es solle
E. F. G. Landen noch recht und wohl stehen, sonderlich mit d
heiligen Evangelio, obs wohl nicht ohne Anfechtung seyn kan
sintemalen Satan nicht schläft, und insonderheit wünsche ich, d
der Melchior Hofmann sich mäßiglich halte; denn ich wohl möch
leiden, er ließe sein Predigen anstehen, bis er der Sachen baß
richtet. Sonst dasjenige, so ich von ihm gehöret und er auch dur
Druck läßt ausgehen, gar nichts zur Sachen dient und vergeblic
Dichterey ist, ohne welche man doch wohl wissen und lehren kan
was einem Christen gebühret, welches er zumal wenig und gar selt
rühret. Demnach ist meine unterthänige Vermahnung, E. F.
wolle mit Ernst die Einträchtigkeit der Lehre foddern, und solch
Steigergeistern nicht zu viel Raum lassen, angesehen, daß wir
lernen gnug haben, wie wir an Christum glauben und unsern Näh
sten dienen sollen unter dem Kreuz, welche Stücke unser gar wen
(leider) verstehen oder achten, vielweniger mit dem Werk und Leb
beweisen, und doch dieweil ander unnöthige Dinge speculiren,
kein Nutz, sondern vielmehr Hinderniß der nöthigen Lehre v
kumpt. Christus, unser lieber Herr und Heiland, erleuchte, entzün
und stärke E. F. G., zu thun seinen wohlgefälligen Willen imm
und ewiglich, Amen. Befehel mich hiemit E. F. G. Wittenberg
Freytags nach Mariae Magdalenae, 1528.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

28. Julius. N°. MXIX.

An Nic. Gerbellius.

beklagt sich mit bitterm Unmuth über die Art, wie Bucer in seinem Dialogus L.'s Meinung verdreht habe; über Karlstadt u. a.

Bey Aurifaber II. 384. b. Deutsch bey Walch XXI. 1114.

ratiam et pacem in Christo. Buceri iniquitatem satis, ac
is quam satis, antea novi, mi Gerbelli, ut non mirum sit,
meum (quem allegat) sermonem contra me instituat, in
o Augustini sententiam secutus fui de carne Christi, non
ntra, sed pro Sacramento. Sicut notum est orbi, nos non
mnare dicta Patrum, etiamsi (loco non suo) pugnent, modo
ntra pietatem non pugnare cogantur. Breviter, si Zwinglius
e quid dixisset, parata fuisset epieikeia, quae commode et
:te interpretaretur: Lutherus quia dixit, calumniis virulen-
simis mox subjectum est. Visitet eas viperas Christus, et
l convertat, vel reddat, quod merentur. Quid non virulen-
e idem praestitit in dialogo isto novissimo, *) in quo fortiter
nibus meis transitis merus calumniator est? Tropum inter
:tera mihi synekdochen objicit, quem modo in ipso libro
:o non negavi, sed ostendi copiosissime. Valeant viperae:
Christus (quod summis votis oro) servet habitantem inter
as beluas, viperas, leaenas, pardales, paene majore periculo,
am Daniel ipse in lacu leonum.

Christus hic pacatam Ecclesiam et unanimem, tum floren-
n literis et studiis Academiam servat, ut Satanae rumpantur
: etc. Carolstadius vipera in sinu nostro solus nutrit qui-
m, sed prodire non audet: utinam ipsum tui phanatici so-
:m apud se haberent, et nos eo liberi essemus. Salutant te
mes nostri. Nova hic nulla sunt, nisi quod Marchio equi-

---

*) Vergleichung D. Luthers und seines Gegentheils vom Abendmahl Christi. logus d. i. ein freundlich Gespräch, gar nah alles, so D. Luther in seinem en Buch, Bekenntniß genennet, fürbracht hat, wird hierin gehandelt, wie zu Erkenntniß der Wahrheit und christlichem Friede dienet. Cum praef. eri. 1528. Die Vorrede ist unterzeichnet: Zu Straßburg 21. Jun. Anno 1528.

tem quendam. *) qui irruptionem fecit et latrocinium, conat debellare. Vale in Christo suavissime cum tua Costa, Ame 28. Julii, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

31. Julius. N°. MXX.

An Nic. Amsdorf.

Einladung zur Hochzeit der Margaretha Mochin.

Bey Aurifaber II. 385. Deutsch bey Walch XXI. 1116.

Gratiam et pacem. Desponsavimus Margaretham Moch M. Georgio, mi Amsdorfi, et statuimus diem S. Lauren nuptialem fore. Hanc tibi esse occasionem ad nos venien efficacem rati, invitamus te et rogamus, ut semel tandem n visites et adsis nuptiis istis (ut spero) laetis futuris, si Ch stus faverit, quem tu pro nobis orabis, sicut valet anima t in ipso, Amen. Ultima Julii, MDXXVIII.

Martinus Luther.

---

5. August. N°. MXXI.

An Nic. Hausmann.

L. will vom Türkenkrieg schreiben, und meldet den Tod seiner Tochter.

Bey Aurifaber II. 385. Deutsch bey Walch XXI. 1116.

Gratiam et pacem. Gratias agit Johannellus meus tibi, optim Nicolae, pro crepundiis, quibus et mire gloriatur et gaude De Turcico bello institui quidem scribere, sed non erit (spero inutile. Defuncta est mihi filiola mea Elisabethula: miru

*) Nic. v. M., s. Br. v. 14. u. 20. Jul. No. MXIII. MXVII.

am aegrum mihi reliquerit animum paene muliebrem, ita sericordia ejus moveor: quod nunquam credidissem antea, paternos animos mollescere in prolem. Tu pro me ora ominum, in quo bene vale. [1]) Witenbergae MDXXVIII, nta Augusti.

De illa Friburga educenda nihil fit, cogitata fuerunt, quare quietus.

Martinus Lutherus.

. Auguſt. N°. MXXII.

An Wenc. Link.

Mehrere Neuigkeiten; von der Herausgabe jener Schrift Luthers, Empfehlung Joh. Hofmanns.

Bey Aurifaber II. 385. b. Deutſch bey Walch XXI. 1117.

ratiam et pacem in Christo. Lazaro nostro respondeo his ctis literis, *) quantum Deus dedit, qui et vestrum consi- n dirigat, Amen.

Samia vasa accepi et gratias ago, nec fuit necesse, aliis petentibus nomine meo, tam anxie curare, nolim enim vos vari mea causa non necessaria.

Ducem Brunsvicensem forte Dominus nostri misertus sic uxit: alioqui si ei successissent sua consilia, multis mon- s replevisset Germaniam, Satan enim miras habet ubique itationes. Lipsenses asini meam Ketham impetiverunt in- issimis convicis, quibus retaliatum est, ut hic coram cer- **) Dominus mihi, quam dedit filiolam abstulit, sit nomen s benedictum semper, Amen.

---

1) Von Defuncta an liefert Aurif. dieſen Brief nochmals p. 385. b.

---

*) Meint L. den folgenden Brief an Laz. Spengler vom 15. d. Nr. MXXIV.? S. Br. v. 8. April. No. DCCCCLXIX.

Quod de confessione auriculari petis additamentum ad co fessionem meam edendam, non necessariam rem postula Nam si anxie quaerere incipimus, erit addendi nullus modu de clavibus, de ministerio, de conjugio sacerdotum et mul aliis, ut novum Theologiae compendium requiri possit: tam si omnino vis addere, potes hac schedula uti, quam inclusa mitto. *) De Turca mira scribis: Christus servet nos, Amc Johannem Hofman tibi commendo, qui consultu nostro ma sterii gradum suscipiet, sperans se hac larva magis promot rum: necesse enim est mundum larvis regere, sicut pueros fatuos. Gratia Christi sit tecum. Die 6. Augusti, MDXXVI

T. Martinus Lutherus.

---

14. August. No. MXXIII.

An Balthasar Thüring.

Empfehlung eines flüchtigen Predigers.

In Schlegelii vita Jo. Langeri p. 200. Bey Strobel-Rauner p. 12 Deutsch bey Walch XXI. 1118.

G. et P. in C. Venerabilis in Christo frater, Balthasar. F gatus hic bonus vir Johannes, **) vir ex Franconia boni tes monii et nominis notus, cum sit a Deo in consortium mi sterii vocatus, et in eo versatus usque huc, jam vacuus, qu rit locum, pro eo ministerio implendo. Cogitavit itaque tuas partes proficisci, si qua ei forte conditio pateret. Qua si poteris ei adesse, facies in Christo. Nam durum et iniqu est, qui hactenus verbo servivit, nunc omisso eo ministeri aliud tentare opus. Idque ego suasi, sicut soleo suadere, dens fore cum tempore, ut operarii fere nulli sint in mes Domini futuri. Si non poteris, remittes eum in nomine D mini. Gratia Christi tecum. 14. Augusti MDXXVIII.

---

*) Er hatte aber schon diesen Zusatz geschickt, im Br. v. 14. Jul. No. MX
**) Cellarius nach Schlegel.

. August. N°. MXXIV.

Lazarus Spengler, Stadtschreiber in Nürnberg.

's Gutachten über die Einrichtung der Sacramentsfeyer in Nürnberg nebst ksichtigung gewisser Bedenklichkeiten, welche die Prediger dagegen scheinen en zu haben.

Wittenb. IX. 282. Jen. IV. 388. Altenb. IV. 443. Leipz. XXII. 338. sdorfs Lebensbeschr. Lazar. Spenglers S. 149. Wir haben den Cod. Jen. 233. verglichen.

den Fürsichtigen und weisen Lazarum Spengler zu Nürnberg ꝛc. meinem günstigen Freunde und Herrn.

nad und Fried in Christo. Fürsichtiger, lieber Herr und Freund! hab euer Schrift sampt der Messesachen empfangen, und mit ß besehen; und wiewohl ich befinde, daß meins Raths euch nicht nöthen, weil Gott selbs euch solche Leut zugeschickt hat, aber auf euer Anhalten will ich mein Stimm auch gern dazu thun. Erstlich ist billig, dazu auch wohl bedacht, daß man niemand zum Sacrament oder davon dringen, noch desselbigen gewisse t oder Stätt setzen, die Gewissen zu fangen. Weil aber St. Pau- dennoch lehret 1 Cor. 14, (40.): Es soll ordentlich zugehen den Christen, däuchte michs gut seyn, daß die Pröbste und Kir- diener zusamen kämen, und sich dieser Sach einer gemeinen en Weise beschlössen, und ein ehrbar Rath darnach dieselbige ise handhabet, und also Einigkeit und Gleichheit erhielte. Zu her Weise, ob man meins Raths würde begehren, wollt ich also yen.

Zum ersten, daß man schlechts alle Messen abthäte, da kein mmunicanten sind, wie sie denn auch billig sollen abgethan seyn, ihr Bericht selbs anzeigt.

Zum andern, daß man in den zwo Pfarrkirchen des Sonntags r Heiligen-Tags eine oder zwo Messen hielte, nachdem der Com- nicanten viel oder wenig wären. Wäre es noth, oder für gut zesehen, möcht man dergleichen im Spital auch thun.

Zum dritten, uber die Wochen möcht man Messe halten, welche g es noth wäre, das ist, so etliche Communicanten da wären, mb bitten und begehren würden. Hiemit wäre niemands gezwun- zum Sacrament, und doch ordentlich einem jeden genugsam innen gedienet.

Wurden aber hiezu sich die Kirchendiener beschwert machen, d
die ungezwungen zu seyn fürgeben, oder sich ungeschickt zu se
beklagen, wollt ich ihnen anzeigen, daß sie niemand zwinget, so
dern Gott selbs durch seinen Beruf. Denn weil sie das Ampt habe
sind sie schon Berufs und Ampts halben schüldig, und gezwunge
das Sacrament zu reichen, wenn mans von ihnen begehrt, d
damit ihr Entschüldigung nichts ist; gleichwie sie schüldig sind
predigen, trösten, absolviren, Armen helfen, Kranken besuchen,
oft man deß bedarf oder foddert.

So ists auch nichts, daß jemand wollt fürwenden, er wäre u
geschickt, seines schwachen Glaubens, gebrechlichen Lebens oder kalt
Andacht halben. Sie sollen auf ihren Beruf und Ampt sehen,
aufs Wort Gottes, das sie beruffen hat; sind sie unrein oder ung
schickt, so ist doch das Ampt und der Beruf, oder das Wort, re
und geschickt gnug.

Und so sie gewiß gläuben, daß sie beruffen sind, so sind sie au
an ihnen selbs durch solchen Glauben geschickt gnug. Denn wer
gläubt, er sey zum Kirchenampt beruffen, der gläubt gewißlich au
daneben, daß sein Ampt und Werk und er selbs in solchem Am
angenehme und gerecht sey. Gläubt er aber solchs nicht, so ists au
gewiß, daß er nit gläubt, daß sein Beruf und Ampt ihm von Go
befohlen sey.

Welche nu zweifeln, ob sie beruffen seyen in solch Ampt, d
lasse man nur weit darvon bleiben, denn sie tügen nichts. Welc
aber gewiß sind, daß sie solch Ampt haben, von Gott ihnen befohle
als durch Oberkeit oder Bitte der Brüder gefoddert, die sollen a
solchem Beruf fröhlich und getrost hinangehen, unangesehen i
Geschicklichkeit oder Ungeschicklichkeit. Denn Fides vocationis h
bet conjunctam necessario fidem justificationis, cum sit
verbum vocantis Dei fidens ac praesumens.

Welcher nu seinen Beruf gläubt, der wird freylich Andach
Lust und Durst gnug haben, cum sit impossibile, eum non se
tire vim gratiae, qui certus est de sua vocatione. Denn e
solcher kann ja nicht sagen: ich will hingehen und ehebrechen, od
sonst übel thun; sondern muß also sagen: ich will hingehen u
meines Ampts pflegen. Was ist aber das anders, denn so vie
Ich will meinem Gott gehorsam seyn, und meinem Nächsten diene
Solcher Wille aber ist ja Andacht, Lust, from zu werden und Gu
zu thun, oder sich bessern. Es wäre denn, daß nicht Andacht od
Lust zu heißen sey, wenn ich willens wäre, Gott Gehorsam zu leiste

Wohl ists wahr, daß, welcher ausser solchem Wort seines Be- und Glauben seines Ampts will mit seinen Gedanken sich prü- und geschickt machen, oder ungeschickt richten, daß derselbig ts thut, denn auf ein menschlich Werk und Fühlen sich bauet: müssen denn wohl klagen, daß sie nicht allezeit geschickt sind, sie sind allzeit ungeschickt.

Haben wir doch bisher den Laien gepredigt, sie sollen nicht auf eigen Geschicklichkeit oder Ungeschicklichkeit beten oder Sacrament men, regieren oder dienen, oder sonst etwas Guts thun; sondern oege Gottes Verheißen, Gebieten, Ruffen oder Locken fassen, darauf thun oder schaffen, was fürhanden ist. Wie sollten denn Kirchendiener, die Gott durchs Wort beruft und geschickt macht, sie das gläuben,) ungeschickt seyn? Wie solchs alles meine lieben rn und Freunde wohl wissen selbs weiter zu bedenken.

Daß aber im Pöbel möcht ein Gemurmel werden aus solcher urung, muß man wagen, und Gott befehlen; daneben dennoch n, so viel man kann, daß es gestillet werde, nämlich dermaßen, weil die Visitation fürhanden ist, hat man guten Fug von der nzel zu vermahnen, und anhalten, daß, weil sie selbs und alle lt wohl wissen, daß viel Mißbräuch im Gottesdienst gewesen, lche man fürhabe zu bessern: drumb sollen sie still seyn, und nicht ärgern, ob man etliche Stucke ändern würde; und wollt nicht ieglicher seinen Dünkel in gemeinen Sachen für den besten halten, dern andächtig helfen Gott bitten, der in seiner Kirchen nichts l nach Menschen Dünkel, Werk, oder Wort, sondern nach seinem ort und Werk gebau haben, wie St. Petrus lehret, auf daß ch seinen Geist alles seliglich und wohl angericht werde. Denn viel Urtheilen und Afterreden macht man nichts besser, sondern demüthigem Gebet und demüthiger Einträchtigkeit. Wie denn ine liebe Herrn sollichs wohl werden wissen zu treiben, und ge- ltiglich ausstreichen.

So ist es Gottes Werk, der wird dabey seyn, so wir des bege- , und nicht vermessentlich darin handeln, als sollt unser Ver- ist oder Vermügen, ohn Gottes Vermügen und Zuthun, etwas richten, wie denn die gedenken, so nicht beten, sondern allein Frevel urtheilen, und ihren Dünkel aufmutzen. Itzt kann ich hts bessers. E. W. wollt solchs fürlieb nehmen. Ich bitt aber

Gott, den Vater aller Weisheit und Vermügens, daß er euch seine Geist reichlich gebe, zu thun und schaffen, was ihm wolgefället i Christo Jesu, seinem Sohn. Amen. Den 15. Augusti Anno 1528.[1]

---

3. September. No. MXXV.

An den Kurfürsten Johannes.

Antrag zur Anstellung M. Stiefels als Pfarrer in Lochau.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 54. No. 75., dann bei Walch XXI. 260. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfurste ꝛc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meis sen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchl., hochgeb. F., gn. Herr Es ist M. Franciscus, zur Locha Pfarrherr, in Gott verschieden so haben mich die Dorfschaft geberen, um den alten Schosser dabi zu bestättigen. Weil ich aber darinnen nichts zu thun, hab ich s an E. K. F. G. gewiset. Nu wollt ich wohl gern Er Micha Stiefel im Lande behalten, angesehen, daß er frum und fast geschic ist in der Schrift und Predigt. Wo es E. K. F. G. gefallen woll haben unser etlich bedacht, daß es gut seyn sollt, so er dieweil z Locha Pfarrherr wurde, bis vielleicht ein anders furfiele; denn d gute Mensch ihm ein Gewissen macht, als beschweret er mich, d er bey mir ist, und will ja imer weg, daß ich zu halten gnug hab Denn ich wollt ja lieber sehen frume gelehrte Leute umb uns ble ben, es kompt ihr sonst allzu viel weg. Wo er nu Pfarrherr wurd mocht man versuchen, ob er das arm verlassen Weib, die Pfarreri mit zweyen Kindern auch annehme umb Gotts willen, welche fu wahr in großem Elende ist, und wird sich desfalls Elende hinfo

---

1) Altenb. VIII. 970. ist der Schluß: daß aber im Pöbel ꝛc. besonders a geführt als ein Schreiben an Wolfgang, Furst von Anhalt, mitgetheilt v Georg Raumer, Superint. zu Dessau. Ob L. dieses Stuck an diesen Furst geschickt hat?

ehr begeben, wo nicht, so geschehe Gotts Wille; stelle solches alles im E. K. F. G., und bitte ein gnädigs Antwort; versehe mich er, es sey der Name Michel Stiefel E. K. F. G. bekannt, der it uns auf der Reise gen Weimar fuhr, und E. K. F. G. ihm nf Gulden schenket ꝛc. Christus sey mit E. K. F. G. allezeit, nen. Dornstags nach Aegidii, 1528. [1])

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

3. September. N°. MXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um eine freye Wohnung für einen alten Diener.

erst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 55. No. 76., dann bey Walch XXI. 261. Uns ist im Weim. Archiv nichts davon vorgekommen.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner ürst, Gnädigster Herr! Es hat mich Herr Jacob Eißlieb, so auch f dem Stifte zu Wittenberg lange Zeit, ins neunte Jahr gedienet, beten, diese Fürbitte an E. K. F. G. zu stellen. Er bittet um s Haus, so jetzt ledig gestorben ist durch L. Sebastian Schmidt zu hemnitz, weiland dem Herrn zu Wittenberg, daß E. K. F. G. ollten ihn samt seinem Weibe so nun wohl betagt, und erblos eibt, sein Lebenlang zu bewohnen, gnädiglich vergönnen. Weil nn der Mann fast fromm, und verdienet, dazu eine kurze Zeit ben mag, habe ich ihm solche Bitte nicht wissen zu wegern: bitte rohalben unterthäniglich, E. K. F. G., wo es seyn könnte, wollten in Bitten gnädiglich ansehen, wie ich mich versehe, daß E. K. . G. thun werden. Gott sey mit E. K. F. G. allezeit, Amen. onnerstags nach Aegidii 1528.

Mart. Luther.

---

1) Bey Walch durch einen Druckfehler 1529.

3. September. N°. MXXVII.

An Spalatin.

Dem eben erst von Wittenberg zurückgekehrten Sp. schreibt L. voll Sehnsucht nach seinem Umgang, meldet von der Visitation und ermuntert ihn, den Ueberdruß an seinem Amte zu überwinden.

Bey Aurifaber II. 387. b. der Anfang dieses Briefs, fol. 239. b. das Uebrige Deutsch bey Walch XXI. 1119. u. 912. Wir stellen den Brief nach dem Original her, welches wir im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Goth. gefunden haben.

Charissimo simul et venerabili, D. Georgio Spalatino, servo Christi fidelissimo.

Gratiam et pacem in Christo. Expectatus venit hic nuntius mi Spalatine: nam a tuo discessu nihil optavi ardentius, quan ut opportunus quam primum occurreret ad te nuntius, quo mutuis literis resarcirem, quod subita profectione tua impe ditum est. Gaudeo itaque salvum rediisse domum cum Hev tua. Atque utinam diutius conversari licuisset, aut saepius saltem liceret. Visitatio instituta est: sic Princeps scripsit propediem fore, ut vadant, qui ordinati sunt. Vide ut cogita tiones fastidii vincas aut contemnas, quibus de ministerio verb deserendo fatigaris. Christus vocavit te, huic cede, servi e formare pro sua bona voluntate: quod facis, nescis modo scies autem postea. Mera tentatio est, quam quare pateris non satis agnoscis: nos, qui tui spectatores sumus, meliu videmus. Itaque non tibi, sed nobis potius credere debes qui in Domino et coram Domino, imo Dominus per nos t alloquitur, solatur, et hortatur. Neque enim aliud spectamu quam gloriam et voluntatem Domini, non nostrum commo dum, aut quicquam tale in tua vocatione. Certum deniqu signum non ingrati Deo ministerii tui, neque infructuosi apu homines, quod de fastidio ejus ita tentaris. Si enim Deo in gratum esset, anhelares et ambires potius, sicuti faciunt, qu Deo ingrati ipsoque invito currunt, cum non mittantur, lo quantur, cum nihil sit eis mandatum. Ita fit, ut Satanas eos quos vides gratos, taedio et fastidio retinendi tentet, quos ver ingratos, studio et impetu ambiendi inflammet. Quare vir ess debes fortis et fastidii spiritum animose contemnere. Or

ero Christum, et aderit tibi: orabimus et nos mutuo. Vale. Septembris, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

4. September. N⁰. MXXVIII.

An Wilhelm Reiffenstein.

Bitte, sich eines armen Waisen anzunehmen.

Wittenb. IX. 283. Jen. IV. 389. Altenb. IV. 444. Leipz. XXII. 555. Walch. XXI. 268. Wir geben den Text nach dem verglichenen Codex Jen. b. 236.

Dem Fürsichtigen und Weisen Wilhelm Reifenstein, Rentmeister zu Stollberg ꝛc., meinem freundlichen, lieben Schwager, Martinus Luther.

Gnad und Fried in Christo, freundlicher, lieber Schwager! Ihr wisset, wie Gott in der Schrift sich einen Vater der Waisen und Richter der Wittwen rühmen lässet, freylich nicht ohn Ursach, weil er die Welt so wohl kennet, daß sie die Waisen nicht allein verlässet, sondern auch verfolget und neidet: wie denn dieses armen Lorenzen Riebers [1]) Fall wohl beweiset, der so gar von seinen Freunden verlassen, dazu verfolget wird, daß doch einer billig der Welt sollt Fleisch und Blut feind seyn, für Gott nnd den Menschen.

Weil aber Gott euch so reichlich begabet hat, daß ihr sein Wort nicht allein bekennet, sondern auch liebet, hab ichs nicht lassen können, obgenannten Lorenzen (dem ihr itz und neulich auch wohl gethan habt) euch zu befehlen, und bitte, daß ihr weiter wöllet als eines armen verneideten Waisen Vater seyn, und helfen fördern, damit er auch mocht auf die Bein komen.

Ich halt wohl, es sollt Gott nicht ubel gefallen, wo ihr ihm in sein Ampt fallen und greifen wurdet, und euch auch eines Waisen Vater zu seyn unterstundet, ja es würde ihn lüsten, daß er solchen Titel euch mittheilen sollt, weil ihr das Gezeug dazu würdet, durch

---

1) Nach Cod. Jen. In den Ausg. N.

welch er ein Vater dieses Waisens würde, und zu solchem Titel und Ehr durch euch käme, damit sein Ruhm in der Schrift bestätigt und wahrhaftig erfunden würde; wie ihr das alles besser bedenken könnt, dann ich schreiben mag.

So bitt ich nu freundlich, weil ihr mit Worten und Werken Gott zu solcher Ehr und Titel dem guten Gesellen zum besten wohl dienen könnt, wollet der argen Welt und falscher Freundschaft zu Leid und Verdruß, dazu dem Teufel zu Trotz und zuwider, euer christlich Herz beweisen, damit solch Exempel des Lichts in die Nordhausischen Finsterniß leuchte, zu Vieler Besserung; und obs die Finsterniß nicht wollten begreifen, daß sie doch darüber zu Schanden wurden, Amen. Freytags nach Aegidii, Anno 1528.

Martinus Luther.

---

8. September. N°. MXXIX.

An Spalatin.

Bedenken über einen Ehefall.

Bey Aurifaber II. 388. b. Nochmals in Kapps Nachlese II. 716. Vgl. Cod. Jen. a. f. 216. Deutsch von Spalatin ebendaselbst, Eisl. I. 417. Altenb. III. 393. Leipz. XXII. 434. Walch X. 964. u. XXI. 1119.

Reverendo in Christo Viro, D. Georgio Spalatino, servo Dei in Evangelio Altenburg. [1])

Gratiam et pacem in Domino. De conjugii casu prius urgendus est primo juvenis (si aliter non potest) vel per juramentum, ut confiteatur, an puellae spoponderit conjugium, si negaverit per juramentum, liber erit, cum unius ore testis nemo sit judicandus: si confessus fuerit, jam pater ejus est conveniendus, praesertim hoc argumento, quod puellae (uti narratur) impedimento fuerit filius, ne duceretur ab alio. Quod si paternam autoritatem praetexit, [2]) audiat, oportuisse etiam in regendo filio eandem ostendisse, atque cavisse, ne filius alteri

---

1) Nach Cod. Jen. 2) C. J. praetext.

mnum inferret, nempe impedimentum nuptiarum: ergo te-
ri eum ad restitutionem et satisfactionem. Neque enim con-
a, sed pro charitate proximi debet paternitas valere. Quod
in uno non fecit, quod paternitatis erat, quo proximus lae-
is est, debet vicissim in altero, quo suum caput sequitur,
edere et paternitatis jure privari. Es wäre fein Ding, väterliche
berkeit meins Gefallens brauchen, und laſſen gehen, meinen Näch-
n zu verderben. Intelligitur paternitas ibi solum, ubi omnia
int integra, scilicet ubi tertia persona cum suis non laeditur
c.: itaque hoc argumento cogatur. Quare neglexit filium
gere, ne puellae incommodaret? Vale in Domino cum uxore
ia. Raptim die Nativitatis Mariae, anno MDXXVIII.

Martinus Luther.

---

11. September. N°. MXXX.

An Joh. Agricola.

Durch ein Gerücht veranlaßt, warnt L. Agricola vor irriger Lehre in Anſehung der guten Werke.

---

ey Aurifaber II. 387. b. Vgl. Cod Jen. B. 24. n. f. 161. Deutſch bey Walch XXI. 1121.

Venerabili in Christo fratri, [1] *M. Joanni Agricolae, Islebiensis juventutis institutori fideli.*

Gratiam et pacem. Narravit mihi nuper quispiam de te fabu-
um, mi Agricola, tam constanter, ut affirmare non desisteret,
onec ego ad te scripturum esse me dicerem et exploraturum.
rat autem ea fabula, quasi novo dogmate inciperes pugnare
tque contendere, fidem posse sine operibus esse. Eamque
em [2]) (ajebat) te ostentare ac vendere multa diligentia rheto-
ci artificii et Graecorum vocabulorum contentione. Ego
utem, qui Satana vexante, doctus etiam tuta cogor timere,
on solum ob promissum scribo, sed ut etiam serio te mo-
eam, quo Satanam et carnem tuam observes. Nosti enim,

---

1) Vener. etc. fehlt bey Aurif. 2) Cod. Jen. † tum.

nihil satis esse tutelae ac praesidii adversus insidias Satana
nisi semper de coelo custodiamur, deinde in insidiis tantu
esse veneni et periculi, ut e scintilla incendium - seu ut Paul
solet dicere, e fermento modico tota massa corrumpatur. Pr
inde non est ludendum aut periclitandum, quantumvis modi
in hac re tanta, cum per tenuissimas rimas ingredi soleat h
stis iste, et nihilominus noceat, quam si apertis omnibus va
vis irrupisset. Hanc admonitionem boni consules, quam vid
ex quo animo procedat, ac de hac causa, qualis qualis si
quaeso me redde (si vacat) certiorem. Quid enim minus timu
quam Oecolampadii et Regii aliorumque casum? Et quid ja
etiam non timeo de nostris hic plane intimis? Non mirum,
et tibi timeo, quam minime omnium vellem dissentire. Vale i
Domino et saluta Elsam tuam cum uvis suis. Elsulam mea
tulit Dominus, ne videret mala. 11. Septembris, MDXXVII

T. Martinus Luther.

---

18. September. N°. MXXXI.

An den Kurfürsten Johannes.

L. bittet, daß der Kurfürst das Gesuch der Braunschweiger, Bugenhage
noch länger bey sich behalten zu dürfen, nicht genehmigen möge. In der Nac
schrift bittet Bugenhagen um Verlängerung des Urlaubs, um seine Geschäfte i
Hamburg zu vollenden.

Aus einer Abschrift in Cod. 452. f. Bibl. Goth.

G. u. F. in Christo. Durchl. Hochgeb. F. gn. H. Es schreibe
hier die zu Braunschweig, um Er Johann Pommern noch ein Jah
lang zu vergönnen, wie sie an uns auch gethan, und dazu uns bi
ten, solches bey E. K. F. G. helfen zu erlangen. Wir aber bitten
E K. F. G. wollten solches abschlagen, angesehen, daß wir de
Mannes nicht so entbehren können, und bisher schwerlich entbehren
weil bey uns neben der Visitation täglich der Arbeit und Geschä
mehr werden. So ist ihre Sache Gott Lob angerichtet, und habe
seine Leute genug daselbst bekommen, und sorgen, daß sie vielleich
gedenken, ihn mit der Zeit also bey sich beheften und behalten. S

gt auch mehr an Wittenberg zu dieser Zeit, denn an drey Braunweig. Auch beschweret sichs Er Johann fast sehr, wie er an uns reibt, und bittet mit Sorgen, daß wir ja bey E. K. F. G. arbeiten, daß der zu Braunschweig Bitte bey E. K. F. G. nicht erhöret rde. So ist unser unterthänigste Bitte, E. K. F. G. wollten ser Anliegen gnädiglich bedenken, wie wir nicht zweifeln, daß E. F. G. thun werden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytags ch Crucis, 1528.

P. S.

Er Johann Pommer begehrt auch, weil E. K. F. G. ihm bis St. Martini aussen zu seyn erlaubt haben, und unmüglich ist Hamburg solches auszurichten, daß E. K. F. G. wollten ihm ädiglich länger Zeit stimmen, damit er sein Gewissen zu stillen e, daß er nicht ohne Gehorsam oder Befehl fahre nach seinem enen Willen.

---

22. September. N°. MXXXII.

An Wolfgang Fues, Pfarrer zu Coldiz.

Betrift einen Ehefall und eine andere örtliche Angelegenheit.

Bey Aurifaber II. 389. Deutsch bey Walch XXI. 1122.

rvo Christi fideli Wolfgango Fuess, Episcopo Colditio, suo in Domino fratri.

ratiam et pacem in Christo. Tui est, mi Wolfgange, in isto su viri judicare: nam si ita res habet, ut ipse dicit, quod or ejus delapsa sit, ipso invito secuta adulterum, liber est. rum vide, ut haec omnia vicinis nota sint: nam mira est minum hodie nequitia, quam nemo satis credere aut cavere test. In tua causa et vicarii senioris certe egi, mirorque il esse scriptum: faciunt id tumultus isti et aulicae occutiones. Si vicarius iste senior etiam nondum habet responsum, secro, uterque mittatis mihi adhuc unam supplicationem. Nam iores obtuli, istas autem servabo, ut urgere per eas possim: eramus enim, Cancellarium affore propediem: nollem certe

tui et tuorum oblivisci. Saluta vitem tuam cum uvis su nomine meo diligenter, et vale in Christo. Feria 3. post M thaei, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

24. September. N°. MXXXIII.

An den Kanzler Brück.

Karlstadt, welchem Luther zuletzt die Erlaubniß des Aufenthalts in Kemb ausgewirkt (s. Br. v. 22. Nov. 1526, No. DCCCXXVIII. an den Kurfürsten), kon in seiner gedrückten Lage keinen Frieden halten. Anstatt, wie man es wünsch mit Luther freundlich zu disputiren und sich von ihm überzeugen zu lassen, g er im J. 1527. beym Kanzler Brück eine Schrift ein, worin er seine Zweifel d legte. Luther, dem sie mitgetheilt wurde, antwortete darauf in dem Schrei No. DCCCCXXIV. Im J. 1528. den 17. May schrieb K. an Schwenkfeld u Krautwald einen Brief, worin er sich sehr gehässig gegen L. äusserte. Er Luthern in die Hände, auch erhielt dieser Kenntniß von feindseligen Schrift welche K. heimlich verbreitet hatte, gegen sein Versprechen, zu schweigen. Un d. 12. Aug. dieses Jahres reichte er beym Kanzler Brück eine neue Schrift ei worin er erklärte, daß er seine frühere Lehre, obschon er sie wiederrufen, ni aufgeben könne, sich bitter über seine gedrückte Lage beklagte, sich über Lut beschwerte und um Schutz bat (S. Walch XV. 2478.). Diese Schrift wurde mitgetheilt, und er antwortet darauf in diesem Schreiben, indem er K. als ein unheilbaren Menschen aufgibt, und räth, ihn in Aufsicht zu halten, damit nicht weggehe und anderwärts Unheil stifte. K. entfernte sich auch wirklich Ende d. J. aus Sachsen.

Wittenb. IX. 276. Jen. IV. 380. Altenb. IV. 438. Leipz. XIX. 6 Walch XV. 24[illegible]. Das Original befindet sich im Weim. Ges. Archiv, und von uns verglichen worden.

Dem achtbarn, hochgelahrten Herrn Gregor. Bruck, d Rechten Doctor, und Kurfurstlichem zu Sachsen Kan ler, meinem gonstigen Herrn, und freundlichen lieb Gevatter.

Gnad und Friede in Christo. Achtbar, hochgelahrter, lieber Her freundlicher Gevatter! Ich hab euer Schrift sampt des Karlstad Geschwätz empfangen und gelesen; weiß wahrlich nicht, was ich sag soll zu solchen bosen Griffen: denn was ihm geschiehet Boses, od nachbleibt Gutes, das muß der Luther gethan haben.

Auf meines gnädigsten Herrn Begehr ist mein Unterricht diese: sich Doctor Karlstadt meinem gnädigsten Herrn ergeben und zugt, stille zu seyn, nichts zu schreiben, noch mit jemand heimlich isputiren, sondern in der Stille sich nähren. Solchs hat er oft neu fur uns allen auch geredt, und ist auch darauf im Lande leiben geleitet, und hats auch (zum wenigsten öffentlich) so steif lten bisher, daß er auch mit mir selbs nichts von seinem Irrn hat wollen handeln, er hätte denn deß meines gnädigsten Herrn nbung, wie er denn erlanget hat.

Denn ich mich einmal sein erbarmen wollt, und ihm anbot aus mherzigkeit, ob ich seine Argument ihm künnte auflosen und cht bringen, welchs er mit Dank und unser aller Freuden und nung annahm; aber darnach widderkam, und nicht dran wollt, er M. G. H. Willen dazu hätte; so katzenrein [1]) wollt er ja das eit halten. Aber der Antwort, so ihm von Spalatino vor dreyen ren gegeben ist, hab ich keine Abschrift.

Auf daß ihr aber sehet, wie falsch der Mann ist, schicke ich hie eine Abschrift der Antwort, *) so ich ihm [2]) auf sein Argument n habe, daß er mich gar unbillig dargibt, daß ich ihm nicht twortet habe. Wohl ists wahr, da er solche lose Theidung aufht, ward ichs müde, und schlug indeß dazu, daß ich einen Brief kam, **) den er in die Schlesing schickt hatte, daraus ich merkt, er meinen guten Willen und Barmherzigkeit fur einen Spott e. Sint der Zeit ist mein Herz von ihm gefallen.

Da fuhr ich zu, und schrieb unserm Häuptmann, er sollt Doctor lstadt sagen: Ich wollt nichts mehr mit ihm zu thun haben; denn r [3]) Dedit oder Donec veniam fur Argument hielte, so mocht uch Partes orationis quot sunt? und dergleichen fur Argument en. Solchs hat ihm so verdrossen, daß er mich damit gegen G. H. hat wollen verunglimpfen, so mir doch M. G. H. kein ebl gethan hatte, mit ihm darin zu handeln, sondern meine rmherzigkeit trieb mich.

) Ausg. so gar rein. 2) Ausg. — ihm, † zum Theil in der Eil. 3) Ausg. s Wort.

) No. DCCCCXXIV. **) An Schwenkfeld und Krautfeld v. 17. May d. J. Walch XV. 2476.

Ich schicke euch hiemit denselbigen Brief zum Wahrzeich
daraus ihr sehen werdet, wie fein er sein Geleit gehalten hat, u
was seine Demuth fur eine Tugend sey. Bitte aber gar freundli
mir denselbigen Brief wohl verwahret widder schicken, obs noth d
maleins seyn wurde, dem Teufel damit zu begegnen. Ich habs i
bisher alles zu gut gehalten. Was sollt er thun, wenn er von u
weg wäre, so er solchs in unserm Schoos thut? Es ist auch fur d
Jahre ein und aber ein Büchlin ausgangen ohn Namen, welche d
sein waren, und auch nicht leugen kunnt, da ich sie ihm furhie
sondern bekannts; aber macht mir die Nasen, er hätte sie drauf
geschrieben und gelassen, und wurden durch andere in Druck bra
ꝛc. *) Ich mußts so lassen seyn; und läßt noch heutiges Tages v
zu ihm heimlich, und ist doch rein. [1])

Weil er denn nu in offentlichen Lugen ergriffen, (wird) w
M. G. H. drein zu sehen seyn [2]) und ihm nichts mehr vertrau
Denn [3]) es mocht meinem G. H. eine Fahr, sowohl als uns all
drauf stehen, wo er so meuchling widder uns handelt, und Bnd
schreibet. Denn wer wills gläuben die Länge, [4]) daß ohn mei
G. H. Willen und unser Wissen geschehe, daß Karlstadt bey uns s
und gleichwohl sein Bücher ausfliegen, wir ich ihm gar hart dazun
eingeredt habe? Sollt er aber aus dem Lande komen, so wurde
groß Unrath anrichten, und wurde vielleicht M. G. H. aufgel
werden, als ders hätte mügen mit guter Fuge verkomen, und d
Mann verwahrt haben; wie es mit dem Münzer auch ging, wel
Exempel mich fast bewegt.

Wie ihm aber zu thun sey, weiß ich nicht. Etliche meine
M. G. Herr sollte so viel Brods an ihm wagen, und (ihn) halte
wie der Strauß zu Weimar gehalten ward. Mein Meinung w
die, daß mein G. H. zur Antwort anzeigt, daß er mich fälschl
dargeben hätte, und sich nicht weisen wollt lassen: derhalben S.
F. G. verursacht, ihn wiederumb in das vorige Stillschweigen u
Gelübdniß zu nehmen, und nicht aus dem Lande zu lassen, bis
weiter Gnode ꝛc. Wie man solchs mit ernsten Worten wohl th
kann; denn der Mann ist gegen dem Ernst so verzagt, daß ich sor

1) Ausg. will doch rein seyn. 2) Ausg. ist hoch vonnöthen, daß M.
H. ernstlich drein sehe. 3. Ausg. † sonst. 4) Ausg. Lugen.

*) S. Br. v. 3 Julius 1526. No. DCCCX.

nan ihn sollt so einnehmen, sollt er vielleicht verzweifeln. Wir mit ihm wohl beladen, und mir geschicht recht, daß ich den el so habe zu Gast geladen, und ins Land erbeten.

Dieß will ich aus pflichtiger Schuld angezeigt haben, damit M. ch. sich zu hüten wisse. Denn bisher haben wir nichts mügen chen; so großen Schein wandt er für, so doch viel boser Tücke merken lassen. Nu er sich selbs verräth, und vielleicht Gott uns nädiglich warnet, ist der Teufel nicht zu verachten; denn er aus Funken wohl ein Feur machen kann, wie er oft gethan hat.

Ich hatte wohl gehofft, E. A. W. sollte anher komen seyn, so ten wir mündlich weiter davon gehandelt haben; aber es sey nal gnug. Denn die Summa ist, daß Doctor Karlstadt uns ampt für lauter Narren hält, und ist doch der demüthigst Schüe für unsern Augen. Wohlan, so wollen wir Narren seyn in sto, Amen. Hiemit Gott befohlen in seine Gnade und Stärke, n. Dornstags nach St. Matthäi, [1]) 1528.

E. A. W.

williger

Martinus Luther.

October. No. MXXXIV.

An Joachim, Kurfürsten zu Brandenburg.

fodert den Kurfürsten öffentlich auf, dem aus seinem Lande vertriebenen Wolf Hornung seine Familie und Habe verabfolgen zu lassen.

Dieses Schreiben erschien im Druck: An den Kurfürsten zu Brandenburg, Markgrafen Joachim, christliche Vermahnung D. Martini her s. l. e. a. Wittenb. IX. 286. Jen. IV. 508. Altenb. IV. 453. Leipz. 660. Walch XXI. 262.

m Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim, Markgrafen zu Brandenburg, des Römischen Reichs Kurfursten und Kammerer, Herzogen zu Stetin, Pomern ꝛc., Fürst zu Rugen, meinem gnädigen Herrn.

---

1) In der Ausg. bloß Mense Septembri.

Gnad und Friede in Christo unserm Herrn. Durchleuchtigst Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Erstlich bitt ich unterthän lich, E. K. F. G. wollten sich deß nicht verwundern, daß ich du gedruckten Brief an E. K. F. G. schreibe, und deß mein billig sache und Entschüldigung vernehmen. Ich hab nu zweymal mit ei ner Handschrift an E. K. F. G. geschrieben, und zugeschickt, hätte mein anliegende Sache gern schriftlich ausgericht; aber ist keine Antwort worden, daß ich nicht wissen muß, wie es zugel Zum dritten, hab ich mündlich durch Valtin Grafe, so anher E. K. F. G. gefertigt, in Wolf Hornings Sachen, auch mein gehr lassen antragen, welchs auch unverantwortet, desgleichen a Wolf Horning geschehen. Zuletzt weil die Sache nicht kann, n soll geschwiegen, odder ungehandelt seyn, hab ich den letzten N gefunden, durch den Druck offentlich fur iedermann E. K. F. anzureden.

Wohl ists wahr, daß auf Valtin Grafen Antragen, meines gehrs, E. K. F. G. an meinen gnädigsten Herrn, den Kurfürs zu Sachsen, geschrieben, mich sampt Wolf Horning dargeben, hätten wir uns hören lassen mit dräulichen Worten, ich, Schmachschriften, Wolf Horning, mit der Faust E. K. F. G. zutasten; und ich wollte Wolf Hornings Rathgebe seyn. Dar uns beyden S. K. F. G. befehlen lassen, solcher Stücke keines f zunehmen, sondern davon abzustehen; welchs E. K. F. G. alles ni noth gewest wäre. Ich wills aber dahin deuten, Gott zu Ehr als habe solchs E. K. F. G. nicht böslich, noch leichtfertiglich dichtet. Denn Valtin Grafe kann ja solchs mit Wahrheit ni angetragen haben; sondern daß E. K. F. G. um dieser schwi Läufte willen sich des Stücks zum Überfluß besorget habe, da ke Sorge nicht ist. Denn ich (Gott Lob) bisher mich nicht gefliss Schmachbücher zu schreiben; bin auch noch wohl so geschickt, ich, wie bisher, beyde meinen Namen, und deß, an den ich schrei dar ans Blatt heften, und mich zu Recht erbieten, welchs ja ni sind, noch heißen mügen Schmachschrift, nach allem Recht.

Und wo ich Lust gehabt, Schmachbriefe zu schreiben, wäre wohl so besonnen gewest, nichts von meinem Schreiben E. K. F. lassen anzuzeigen, odder meine Person melden; sondern wie der sierschreiber Art ist, die Lasterschrift an Tag zu bringen, ehe de jemand erfahre, wer es gethan hätte. Dazu ob ichs gleich noch th wollte, wüßte ich mit aller Kunst nicht, wie ich von E. K. F.

einen sonderlichen Schmachbrief schreiben. Das löbliche Land-
rey von der Harnischkamer ist wohl so groß, daß mirs nicht zu
ngen wäre. Darumb mich E. K. F. G. solchs Unglimpfes gegen
ie Oberkeit wohl hätten uberheben mügen. Es soll auch (ob Gott
) die Welt mit allen Fürsten und Königen mir so gut nicht
en, daß ich meine Seele, umb ihren willen, mit einer Schmach-
ft, odder dergleichen Untugend, wollte beladen. Das sage ich
einer Entschuldigung.

So ist Wolf Horning, der zuweilen mein Gast gewest, als ein
er verstoßener Gesell, so hoch von Gott begnadet, daß er mir
andern, so nach dem Evangelio lehren und rathen, ganz willig-
gehorcht hat, und nie nicht furgesetzt, noch willens gewest,
s gegen E. K. F. G. thätlichs furzunehmen; so er doch, wo
Landgeschrey wahr wäre, von E. K. F. G. auch nach kaiserlichem
päpstlichem Recht solchs billig hätte mügen furnehmen, und
Leute gnug gewest, die ihm angeboten, Geld und Kraft dar-
ecken.

Und freylich, wo ers je willens gewest wäre, hätte E. K. F. G.
l längest ein anders von ihm erfahren. Aber ich, ich sage, ich
hie helfen wehren, und treulich widderrathen, nicht E. K. F. G.
nes Haar angesehen, sondern arme Leute; sonderlich aber das
ngelion Gottes, welchs uns lehret, Nächen und Rechten Gotte
blen, Gewalt und Unrecht leiden. Dabey ists auch blieben. Ver-
mich auch gänzlich zu ihm, er werde es ewiglich also bleiben
n, sonderlich weil Wolf Horning schon allzusehr gerochen ist,
ome die Sache zur Buße odder nicht. Das sey zu unser Ent-
ldigung gegen meine Oberkeit, und fur jedermann.

Daß ich aber sein Rathgebe sey, ist itzt gnug angezeigt, was ich
gerathen habe. Und wüßte ich nur viel Guts ihm weiter zu
en, kennete ich mich wohl schuldig, und hoffe, E. K. F. G.
e mir das nicht verargen; und ob sie mirs verargeten, künnten
och wohl bedenken, wie viel ich drauf geben würde. Aber daß
zur Sachen komen, warumb ich geschrieben und angeklopft,
itzt offentlich anklopfe und schreibe, ist die Ursach.

Wolf Horning ist im Elend nu bis ins vierte Jahr, von Weib
Kind, von Haus und Hofe, von Gut und Ehre, von Freunden
Schwägern weggetrieben, und niemand soll sagen, warumb?
ist auch in der Wahrheit keine Schuld nicht da, und E. K. F. G.
nicht hören noch antworten, wie viel man ruft und schreyet.

Dazu haben zuletzt zween Räthe E. K. F. G. Wolfen Horning g
schrieben, er sollte E. K. F. G. mit Frieden lassen. Solche un
hörete Beschwerung hat Wolf Horning müssen leiden, und leid
noch imer. Uber das, ist noch ein ärgers, er ist ein Junggesell, d
in Fährlichkeit der Jugend und des Fleisches schwebt, kann ab
widder zu seinem Weibe komen, noch davon (wie sichs gebührt
geschieden werden, daß er etwas künnte anfahen: muß also in Fä
lichkeit seines Gewissens alle Stunde sticken, und in der Irre gehe
Dieses letztes Stücke (sage ich) ists, das mich zu schreiben zwin
Da bin ich schuldig, dem elenden Gewissen zu rathen, womit
kann; kann aber nicht anders, denn solcher furgenomener Wei
Denn ob E. K. F. G. geringe achtet, wo Wolf Horning bleibe
so können wirs aber nicht geringe achten. Ich will E. K. F.
schonen, und noch nichts vom Landgeschrey und offentlicher Th
und E. K. F. G. eigenen Briefen reden, sondern auf die nähe
Schrift der zween Räthe fußen.

E. K. F. G. ist aus Furstlicher Oberkeit schuldig, das We
zum Manne zu halten, und nicht leiden, daß sie von einander o
Ursache bleiben. Aber E. K. F. G. läßt solchs nicht alleine nac
sondern billiget solch unchristlich Scheiden, wie der Räthe Schr
mit sich bringet; billigets auch nicht alleine, sondern vertheidingt
vertheidingts nicht alleine, sondern stopft die Ohren zu, und heiß
Horning schweigen. Was will die Länge daraus werden? Nu m
das zuletzt brechen, das weiß ich furwahr.

Weil wir aber nu keine Oberkeit noch Macht haben uber E.
F. G. (denn solchs sollten die Bischofe furnehmen, wenn sie se
wollten, das sie rühmen): so halten wir uns zu der Liebe Pflich
und erstlich vermahnen und bitten wir umb Gottes willen, E.
F. G. wollten Wolf Horning sein Weib und Kind lassen folge
sampt allem das sein ist, und das Weib auch dazu halten, wie
K. F. G. schuldig ist, und sie selbs, die Frau, oft begehrt und
beten hat: odder, wo das nicht seyn soll odder kann, dazu helf
foddern, daß ein rechtlich und offentlich Scheiden geschehe, dam
der arm Geselle aus der Fahr seines Gewissens komen, und s
beschicken müge. Zum andern, verkündigen wir E. K. F. G. d
Gebot und Urtheil unser aller Richters Jesu Christi, der solchs
K. F. G. zu gebieten Macht hat, durch uns foddert, und gar g
strenge richten wird, und solchs uns befohlen, in seinem Nam
(als ein Nähester dem andern) E. K. F. G. anzuzeigen.

Wir wollen aber des Schirmschlags nicht haben, daß im Namen Frauen ein Schrift und Vollmacht hergeschickt werden, wie itzt chehen. Denn das will nicht gnug seyn zum offentlichen Schei-, weil wir wohl wissen, wer solche Schrift dichtet, und so wirs sen, mit gutem Gewissen nicht düren noch konnen drinnen han-n. Sie selbs soll personlich mit ihm handeln. Findet sichs denn, sie ja nicht zu ihm will, so soll uns nicht so jach nach ihr seyn, wollen mit gutem Gewissen einen Scheidebrief aufrichten. Sie freylich auch fur Geleit nicht sorgen, weil sie nichts im sächsi-en Fürstenthum verwirkt, und Wolf Horning seiner Person hal-ihr vormals auch Geleit zugeschrieben hat.

Wird E. K. F. G. solchs nicht thun, so mussen wirs leiden; r das wollen wir dennoch E. K. F. G. dräuen, und mit Ernst arnet haben: nichts wollen wir thätlichs oder lästerschriftlichs nehmen, sondern Gott, unsern Vater, widder E. K. F. G. ga-ßig bitten, daß er sich des gefangen Gewissen erbarme, und der rfürsten zu Brandenburg zurecht bringe, und wollen gewißlich et werden. Darnach wollen wir uns fur Gott und der W geben, E. K. F. G. eigen Briefe und der Räthe Schrift offen. an Tag legen, damit des Hornings Sachen und Gewissen offent-erkannt werde, und ich auch Fug und Raum gewinne, weiter seiner Sachen zu rathen. Wollen aber deß alles, auch fur unsern inden, zu Recht stehen, damit E. K. F. G. nicht abermal Ursa-n haben, uns gegen unser Oberkeit zu verunglimpfen. Thun E. K. F. G. unrecht, so verklage sie uns nur getrost; antwor-wir nicht, so wollen wir unser Recht leiden.

Und E. K. F. G. soll wissen, daß ich mich nicht habe muthwil-lich in diese Sache gedrungen. Aus Berlin, und gleich aus der rnischkamer bin ich dazu geberen, mit hohen Worten, da ich noch ht wußte, wo Wolf Horning wäre, daß ich sollt helfen rathen, man künnt das Paar Volks zusamen bringen. Ich bitt aber, tt der Allmächtige wollt E. K. F. G. erleuchten und bewegen, thun, was Recht ist, Amen. Gegeben zu Wittemberg, Montags ch Francisci, 1528.

E. K. F. G.

williger

Martinus Luther.

9. October. N°. MXXXV.

An Philipp, Landgrafen von Hessen.

L. gibt die Ursachen an, die ihn zur Schrift wider den Türken bewegen.

Dieser Brief ist abgedruckt als Zueignung in der Schrift: Vom Kriege wid der die Türken. Wittenberg 1528. Dann Wittenb. II. 444. Jen. IV. 390. Al tenb. IV. 524. Leipz. XXII. 339. Walch XIX. 2633.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn Philipps, Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Katzenelnbogen und Nidda, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo Jesu, unserm Herrn und Heilande Durchleuchtiger, hochgeborner Furst, gnädiger Herr, es haben mich wohl fur funf Jahren Etliche gebeten zu schreiben vom Kriege widder den Türken, und unser Leute dazu vermahnen und reizen; und itzt, weil eben der Türk uns nahe kömpt, zwingen mich solchs auch meine Freunde zu vollenden, sonderlich weil etliche ungeschickte Prediger bey uns Deutschen sind (als ich leider höre), die dem Pobel einbilden, man solle und musse nicht widder die Türken kriegen; Etliche aber auch so toll sind, daß sie lehren, es zieme auch keinem Christen das weltlich Schwert zu fuhren odder zu regiern; dazu, wie unser Deutsch Volk ein wust wild Volk ist, ja schier halb Teufel hall Menschen sind, begehren Etliche der Türken Zukunft und Regiment. Und solches Irrthumbs und Bosheit im Volk wird dem Luther alles Schuld gegeben, und muß die Frucht meines Evangelii heißen, gleichwie ich auch muß der Aufruhr Schuld tragen, und alles was itzt Böses geschicht in der ganzen Welt, so sie es doch wohl anders wissen. Aber Gott und seinem Wort zuwidder stellen sie sich, als wußten sie es nicht anders, und suchen Ursachen, den heiligen Geist und öffentliche bekannte Wahrheit zu lästern, auf daß sie ja die Hell wohl verdienen, und nimer mehr Reu und Vergebunge ihrer Sunden erlangen.

Derhalben mir Noth seyn will, von der Sachen zu schreiben, auch umb mein selbs und des Evangelii willen, uns zu entschuldigen, nicht bey den Lästerern, welche sollten mir nicht gut gnug seyn, daß ich mich mit einem gegen sie entschuldigen wollt, (denn das Evangelion soll bey ihn sinken, und ein Geruch des Todes seyn zum Tode, wie sie mit ihrem muthwilligen Lästern verdienen,) sondern

ß die unschuldigen Gewissen nicht weiter durch solche Lästermäuler
trogen werden, und Argwohn von mir odder meiner Lehre schöpfen,
der auch dahin verführt werden, daß sie gläuben, man müsse nicht
dder die Türken streiten. Ich habs aber fur gut angesehen, solch
üchlin unter E. F. G. als eines berühmbten, mächtigen Fürstens
amen auszulassen, damit es deste fleißiger gelesen würde, obs ein-
al dazu käme, daß man von ein Zug widder den Türken handeln
ürde, die Fürsten und Herren eine gemeine Erinnerung hätten.
enn ich Willens bin, etliche Stücke drinnen anzuzeigen, die wohl
bedenken seyn werden, und daran Macht gelegen seyn wird. Be-
ol hiemit E. F. G. unserm barmherzigen Gott in seine väterliche
nad und Hulde, daß er E. F. G. fur allem Irrthum und List des
ensels behüte, und seliglich zu regiern erleuchte und stärke, Amen.
n-neunten Octobris 1528.

E. F. G.

williger Martinus Luther.

---

12. October. N°. MXXXVI.

An Friedrich, Abt zu Nürnberg.

tte, zur Wiedererstattung der Promotions-Kosten für J. Hofmann zu wirken.

Bey Aurifaber II. 389. Deutsch bey Walch XXI. 1124.

D. Friderico, Aegidianae familiae Nurnbergae Antistiti etc.

ratiam et pacem. Rogavit Joannes Hofman, recens Magi-
r factus, ut pro se intercederem apud tuam Dominationem,
r optime, quo pecunias pro Magisterio expensas vel debitas
s precibus impetrare possit, significans id profuturum sibi,
rogatus a me ut rogares et pro eo ageres: quare tibi ejus
usam diligenter commendo. Cras forte plura et latius cum
bliophoro, nam nunc occupatus et districtus paucis agero
gor. Bene in Domino vale, et pro me ora Dominum.
Octobris, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

14. October. N°. MXXXVII.

An Joh. Heß.

Bezieht sich auf die Religionsbedrückungen Ferdinands.

Bey Aurifaber II. 389. b. Deutsch bey Walch XXI. 1124.

Gratiam et pacem in Christo. Miror, quod cum scires, hos optimos cives tuos ad nos proficisci, nihil ad nos literarum dederis, quibus vel lactos, vel certos saltem faceres de tuo statu. Audimus enim Ferdinandum, vel suos potius Satrapas mirum furere contra Christum, sed Psalmus secundus est eorum tyrannus, rursus et nostra consolatio. Rogo, ut pro nobis omnibus orari jubeas ab Ecclesia tua, Satan enim junctis viribus et copiis suis omnibus nos persequitur, quare et nos necesse est jungere manus et corda, cum ferventi oratione, ut Dominus conterat Satanam sub pedibus nostris, Amen. Vale. 14. Octobris, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

16. October. N°. MXXXVIII.

An Mich. Stiefel.

Glückwunsch zum Antritt seiner neuen Stelle in Lochau. Vgl. Br. v. 3. Sept. No. MXXV. an den Kurfürsten.

Bey Buddeus p. 59. Deutsch bey Walch XXI. 1125.

Gratiam et pacem. Accepimus decem grossos, quos et reddidimus importuno isti et lucroso vectori, mi Michaël. Sic sunt isti homines duri et imperiti, ut ferre eos necesse sit, si vivere volumus. Gaudeo vero te in arce provideri victu et hospitio, maxime vero quod parochianos et parochiam ipsam aliter invenisti, quam nos credideramus. Ego sane nihil magis vellem, quam talem inveniri, quae te commode alere posset, ut istic manendi et perseverandi tibi voluntas et copia fieret.

De qua re nondum scripsisti ad me, forte quod rem nondum xploratam habes: explora igitur, et quae sit voluntas tua, ignificabis. Nam de vidua illa *) totum erit tuum consi. erare et consulere, ante omnia vero oratione apud Dominum ostulare, ut cor tuum regat et moveat in gloriam suam et alutem tuam. In quo bene vale. Philippus heri abiit ad onus isitationis. Tuo ora pro eo. Die S. Galli, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

20. October. N°. MXXXIX.

An Gerh. Viscampius.

. dankt für erhaltene Geschenke, und verspricht dafür zu sorgen, daß G. künftig seine Schriften erhalte.

Bibl. Brem. Cl. I. fasc. 2. p. 138., bey Strobel-Ranner p. 123. Deutsch bey Walch XXI. 1126.

J. et P. in C. Et literas et pannum, mi Gerharde Lampadarie, accepimus cum voluptate, quod a tanto candore animi t favore cordis ad nos missum est munus, ut recte fecerim, c fecisse mihi videar, qui te, nescio quo fato aut consilio, ampadarium appellarim. Totus enim luces candore et ardes ivore in ista fragili testa corporis tui. Denique perpetuo sinulisque noctibus utimur in hunc diem Ketha mea et ego tuis mpadibus, dolemusque vicissim, nihil a nobis muneris esse, ut posse mitti, quod et nostri memoriam apud te aleret, udetque vehementer, nunquam ullo saltem chartaceo munere donatum, cum id facile possemus. Sed cum assunt, nihil st recens editum: interim praeveniunt bibliopolae marsupium ium. Tamen non committam, quin aliquando vel fasciculum iquem librorum mittam, sive tardior sive simul cum biblio. horis veniam. Atque nunc misissem Jesajam recens natum ermanum, sed ista distracta sunt exemplaria, ut ipse nullum ro me habeam, deinceps capsam pro te et Montano **)

*) Die Wittwe des vorigen Pfarrers, welche St. heurathen wollte. S. Br. 3. Sept. u. 25. Oct., No. MXXV. u. MXLII. **) Jac. Montanus Spirensis, orsteher der Schule zu Hervord.

ordinabo, in qua pro vobis imponentur vobis mittenda exemplaria, quaecunque edita fuerint.

Hermannum de Lippia, quem commendasti, libenter suscepi obtulique et studium et operam meam, ubicunque opus fuerit. Salutat te mea Ketha charissima reverenter cum filiolo. Nam Elisabetha nobis valefecit ad Christum per mortem profecta ad vitam. Gratia Dei tecum. 20. Octob. MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

20. October. N°. MXL.

An Spalatin.

L. empfiehlt einen jungen Menschen, und meldet die Flucht der Herzogin von Münsterberg aus dem Kloster und andere Neuigkeiten.

Bey Aurifaber II. 390. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 216. Deutsch bey Walch XXI. 1128.

Ven. in Chr. Viro, D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi, suo in Domino fratri charissimo. [1])

Gratiam et pacem in Christo. Hic juvenis egens et exul quaerit, sicubi possit operam suam locare, formandis pueris ad scribendum Germanice, nam Latine parum novit. Videtur autem bono et dextro ingenio esse. Petiit itaque vel tibi vel alii amico commendari, si forte apud vos opera ejus prodesse possit, ut latius ex ipso intelliges, mi Spalatine: facies itaque quod videbitur. Nam hic non erat ei locus, ut operaretur suum panem.

Nova nova credo te audisse, evasisse monasterium miraculo magno Ducissam Monsterbergensem ex Freyberga: apud me modo agit domestica, cum duabus virginibus, altera Margaretha Volckmarin, filia est civis Lipsensis, altera Dorothea civis Freybergensis, [2]) quae 1400 florenos intulit monasterio de patrimonio, quo relicto pauper pauperem Christum sequitur

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Friburgensis.

um ipsa Domina Ursula: simul ne obolum quidem attulerunt. ic fatigat Dux Georgius nostrum Principem: quid futurum t, ignoro. Est enim consobrina Ducis Georgii, ut nosse te uto, id est de duabus sororibus matribus nati ambo. Nico- us a Minkwitz dicitur magnum conscribere exercitum, quo rupturus, nescio. Miror, quid Principes cogitent talia viden- s et permittentes, cum e scintilla ista periculosum incendium Germania timeri oporteat. Alii dicunt, quod Woiwodae uctitet, alii in Marchionem parari, qui tamen secure stertit. omeranus Hamburgam est profectus, Philippus in Duringiam. os altera post Ursulae nostrae visitationis partem aggredie- ur: idem facturos aut facere vos quoque spero: Christus mnibus assit et benedicat, Amen. Saluta M. Eberhardum et rhardum, ac si plures Hardi apud vos sunt. 20. Octobris, no MDXXVIII.

T. Martinus Luther.

---

21. October. N°. MXLI.

An Caspar Aquila.

Ueber die Lehre von der Vorsehung und Vorherbestimmung, daß man sich s vergeblichen Grübelns darüber enthalten solle, auf Veranlassung der Disputation eines gewissen Freundes.

Bey Aurifaber II. 392. b. Schütze liefert diesen Brief zweymal, 2. Th. . 91. ohne den Namen des Empfängers und ohne den Anfang unter d. J. 1528, . 191. mit dem Namen und vollständig, aber mit Abweichungen, unter dem 1530, beyde Texte aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig. Wir haben n Cod. chart. 402. f. Bibl. Goth. und Cod. Closs. verglichen. Deutsch bey alch XXI. 1129.

d Casparum Aquilam, Ecclesiae Salfeldensis Pastorem.

ratiam et pacem in Christo. Tardius respondeo, mi Caspar, eris tuis, sed nulla mea culpa, quod nullus certus exactor eras [1]) posceret, [2]) nullusque nuntius certus mihi esset.

---

1) Cod. Goth. literarum. Cod. Closs. postulet.

Huldricus vero noster has [1]) suscepit procurandas ad te, ut [2] perferrentur. Disputatio illa prior fratris [3]) (quem Gaium [4] hospitem scribis) de operibus Dei occultis, tentatio est, quae vocant, blasphemiae. In illa [5]) multi perierunt, et ego ips non semel ad mortem usque periclitatus sum. Et quid est quod nos miserrimi homines, qui necdum [6]) radios promissio nis divinae per fidem comprehendere, aut scintillas praecepto rum Dei per [7]) opera capere possumus, (quae utraque verb et miraculis ipse de coelo confirmavit,) tamen impuri et infirm rapimur ad comprehendendam majestatem solaris lucis, im incomprehensibilis lucis mirabilium Dei? An ignoramus quo lucem habitat inaccessibilem, et tamen accedimus, [8]) imo pra sumimus accedere? Ignoramus judicia ejus imperscrutabili et tamen perscrutari conamur? Et haec [9]) facimus, antequa radiis promissionis [10]) et scintillis praeceptorum perfusi et in buti sumus, cum talpinis oculis irruentes [11]) in majestate lucis istius, quae nec [12]) verbis nec signis demonstrata, [13] imo occultata et non significata est. [14]) Quid mirum, si obru nos gloria, dum scrutamur majestatem? Quid mirum, si o dine lucis praepostero [15]) nos perversi summam lucem an Lucifernm appetimus? Oriatur primum Lucifer (ut Petrus a II. cap. 1.) in cordibus nostris, tum videre poterimus cuba tem tandem [16]) in meridie.

Docendum est quidem de voluntate Dei imperscrutabil ut sciamus talem esse, [17]) sed niti, ut comprehendas eum, [1 hoc est praecipitium periculosissimum. Proinde ego me sole coërcere isto Christi verbo, quod ad Petrum dixit: *Tu n sequere, quid ad te, si illum volo manere?* siquidem Petrus de alieno opere Dei disputabat, quid de Johanne ess futurum. Et illo ad Philippum, qui dixit: *Ostende nobis pa trem, et sufficit* [19]) *nobis*, quem cohibuit dicens: [20]) *Non credis, quod Pater in me, et ego in Patre? Qui videt m*

---

1) Cod. Goth. nostras has. 2) Cod. Closs. ut ad te. 3) C. G. vat 4) C. Cl. iam. 5) C. G. qua. 6) C. G. nondum. 7) C. G. et. 8) C. ascendimus. 9) C. G. hoc. 10) Codd. — um. 11) C. G. intuentes. C. conniventes. 12) C. G. non. 13) C. G. † est. 14) C. G. sed occulte sig ficata. 15) C. Cl. proposito. 16) C. G. tum videbimus tandem cubante C. Cl. viderimus ohne tandem. 17) C. G. — ut sc. etc. 18) C. G. ea C. Cl. apprehendas. 19) C. Cl. sufficiat. 20) C. G. — et sufficit etc.

det et Patrem. Nempe et Philippus majestatem et secreta [1]) atris videre voluit, quam [2]) esset promissionibus praeceptis- ie Deus longe supra Christum. Sic et [3]) sapiens dicit: *Al- ora te ne quaesieris, sed quae praecepta sunt assidue gita.* [4]) Et finge, quaeso, nos scire jam ista judicia Dei culta, [5]) quid fructus adferrent ultra praecepta et promissa ei? Vide igitur et dicito illi, si pacem volet habere cordis, [6]) vitare [7]) pericula blasphemiae et desperationis, cogitationi- is istiusmodi abstineat, cum sciat certo incomprehensibiles se. Quid igitur fatigari se sinit a Satana iis, quae sunt im- ossibilia? tanquam si quis solicitus sit, quomodo terra super uas consistere possit, ne demergatur, aut tale quid? Pri- um vero exerceat fidem promissionis et opera praeceptorum, ibus perfectis, videbit an impossibilibus occupari debeat. ista non audierit, videat, ne sero poeniteat, cum aliud non t remedium, quam ista negligere cogitata. Quanquam Satana gente, sint difficillima neglectu, necessaria enim facit [8]) illa rutatu. Ideo non minus hic pugnandum est cum contemtu, am cum diffidentia, desperatione, haeresi, aut alia quavis ntatione. Maxima pars fallitur, quod non credunt has cogi- tiones [9]) esse tentationes Satanae, ideo nemo non [10]) fere is contemnit, aut ut contemnat pugnat, cum illae ipsae sint la ista ignita nequissimarum nequitiarum spiritualium in coe- stibus. [11]) Nam per eas cecidit Satan de coelo, dum voluit milis esse altissimo, omniaque nosse, quae Deus nosset, on contentus nosse, quae nosse oportuit. Fuga igitur hic ugnandum [12]) est, et sapiendum non plus quam oporteat, [13]) ed ad sobrietatem: quod qui non fecerit, opprimetur. Nam hristus cogitari non potest, illis cogitationibus regnantibus. ic Adam prostravit, dum una arbore prohibita vexaret eum e sapientia ac voluntate Dei. [14]) Summa, haec est princeps ntatio et proprie diabolica, ideo humana tentatione satis est ntari. Per idem respondebis alteri quaestioni, ut ille con-

---

1) Cod. Goth. societatem. 2) Schürfe quasi. 3) C. G. — quam esset etc. C. G. — sed quae etc. 5) C. G. Et finge nos scire omnia ista occulta judi- a Dei. Cod. Closs. läßt quaeso aus. 6) C. G. si p. c. habere vult. C. Cl. elit. 7) C. G. videre, fuſch. 8) Codd. † ille scrutator. 9) C. Cl. tenta- ones. 10) C. G. — non. C. Cl. ideo non vere. 11) C. G. hat tela am Ende. 2) C. G praeservandum. 13) C. Cl. oportet. 14) Sch. † Satan.

cionator fungatur officio suo, quod mandavit ei Deus, reli
quens id, quod non est mandatum Dei, nempe scire, cur ali
audiat, [1]) alius non audiat. Quid ad te (inquit Christus),
me sequere, me, me, me sequere, non tuas quaestiones a
cogitationes. De Judaeis alio libro monendis, si vacaveri
videbo, nunc aliud instat. Vale et ora pro me Dominu
Anno MDXXVIII. Octobris 21. [2])

T. Martinus Lutherus.

---

25. October. N°. MXLII.

An Joh. Agricola.

L. schreibt wegen eines verlangten Erziehers und meldet, daß er im Begriff i
nach Lochau zu reisen, um M. Stiefel als Pfarrer einzuführen.

Bey Aurifaber II. 386. Deutsch bey Walch XXI. 1123.

Gratiam et pacem in Domino. Philippus abest visitator
Duringia, mi Agricola, quo fit, ut ejus consilio et opera no
licuit uti in paedagogo destinando. Agam igitur cum Milichi
et Georgio Majore, si quem reperire possimus, et quam pr
mum istuc mittere. Quamvis jam mihi dictum sit, Vitu
apud vos hactenus isto officio functum, quem cur non subst
tuatis interim, nescio quid causae sit. Intra octiduum respon
debimus, quid effecerimus. Hac hora Lochau proficiscor
Michaëli Stifel desponsurus viduam relictam Episcopi Locher
sis, M. Francisci, quam nosti fortasse, et parochiam simu
traditurus. Mirum quam urgeat res rem. Apud me retiner
hominem non potui, adeo verecundus plus satis est, metuens
me ejus alendi cura gravari, ut maluerit quacunque conditio
alibi vivere, donec expugnatus hominem dimittere cogere
valde invitus. Mittit praeterea hic literas apud me depositas
quibus vestrum aliquot invitat ad nuptias, sed sero ego potu
transmittere: tu curabis reddendas. Et in Domino vale cun

---

1) Cod. Goth. — alius audiat. 2) Schütze. 27. C. G. 1538.

charissimo Hans Alberto et universis uvis vitis tuae suavissimae. Dominica post 11. Millia Virginum, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

9. October. N°. MXLIII.

An Spalatin.

tröstet Sp. wegen der erlittenen Lästerungen über seine Verheurathung.

---

y Aurifaber II. 391. Wir haben das Original im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Goth. verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1133.

nerabili in Christo fratri, D. Magistro Georgio Spalatino, servo Dei fidelissimo.

atiam et pacem in Christo. Quod matrimonium tuum pro rtatione reputatur, mi Spalatine, non modo non dolere, gaudere potius debes, scilicet cum certo scias, hoc vitae us a Deo probari, ab angelis laudari, a sanctis omnibus orari, tum id signaculi accedere, quod cruce insignitur, mpe quod a daemonibus et impiis hominibus, etiam a falsis ribus blasphematur, sicut solet contingere omni operi et bo Dei. Tu igitur vide, ne voces istas sacrilegas impiorum te jactas aliud aestimes, quam pretiosas gemmas, quibus am mundo quidem macularis, sed coram Deo glorificaris, itans mundum non esse dignum, qui gloriam et honorem us operis Dei videat, quam tu et vides et habes. Idem tiendum ac magis quoque sentiendum est de ministerio tuo. eat mundus et Princeps ejus cum suis stultis, temerariis, cis, rabidis judiciis et calumniis. Scriptum est: *Tollatur pius, ne videat gloriam Dei, coeli vero enarrant gloriam i.* Haud dubium, quin mundus evomat ignominiam Dei.

De periculo alimoniae tuae, quod scribis, non intelligo. que enim credo sacrificos Bethaven tibi negotium facere. quicunque etiam sint, habes jam visitationis officium, nde Principem faventissimum, qui non patietur tibi detrahi βιωτικά. Dominus Jesus confortet te spiritu suo, ac dirigat

τῇ ἐπιστολῇ ταύτῃ, Amen. Ora pro me quaeso. Witenberg feria 5. post Simonis et Judae, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus

---

29. October. N°. MXLIV

An Eberhard Brißger.

L. entschuldigt sich wegen nicht übersandter Bücher und klagt über seine a vielen Geschäfte.

Bey Aurifaber II. 391. b. Deutsch bey Walch XXI. 1134.

Ad M. Eberhardum Brisger, Pastorem Altenburgense

Gratiam et pacem in Christo. Ego sane de libris ad te m tendis nihil cogito, neque cogitavi, mi Brisgere, confide quod factorius tuus Brnno ista curet, quare illi imputes, nihil mittitur. Ketha mea te salutat cum uxore et prole, ip quidem praegnans, sed nondum vivo foetu. Ora pro nob Occupatissimus scribo visitator, lector, praedicator, scripto auditor, actor, cursor, procurator, et quid non? Saluta o nes nostros. Feria 5. post Simonis et Judae, anno MDXXVI

Martinus Lutherus.

---

31. October. N°. MXLV.

An Herzog Georg von Sachsen.

Wegen des Briefes an W. Link v. 14. Junius stellte Herzog Georg in ein Br. d. d. Sim. Jud. d. J. (bey Aurif. II. 392. Eisl. I. 424. u. in den übr. Ausg Luthern zur Rede, ob er sich dazu bekenne. L. gab hierauf diese Antwort.

Lateinisch bey Aurifaber II. 392. Deutsch in der Schrift: Herzog Geo gen zu Sachsen Verantwortung der Mainzischen Bündniß halb S. v. d. Hardt Autogr. Luth. I. 250., auch in Luthers Schrift: Von hei lichen und gestohlnen Briefen 1529, dann Eisl. I. 425. Altenb. IV. 4 Leipz. XIX. 669. Walch XVI. 510. Da das Deutsche wenigstens auch von L thers Hand herrührt, wo nicht Urschrift ist: so liefern wir es, mit Weglassu des Lateinischen, und zwar nach den ersten Drucken.

n Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigen Herrn.

ade und Friede in Christo. Ich hab E. F. G. Schrift empfan- darin E. F. G. von mir begehrt einer Zeddel odder Abschrift eu Antwort, ob ich solcher Schrift mir bewußt sey; und solchs, nüßt ich gleich dem geringsten Verpflichten odder Gefangenen zu gewarten sitzen. *) Darauf ist mein kurz Antwort: Nachdem . G. wohl weiß meine hohe Geduld, so ich bisher getragen habe die Vorrede aufs Neue Testament des Emsers, und auf die vort, meiner herzlichen demüthigen Schrift begegnet: also will noch dießmal auch Geduld haben uber diesem Stücke, angesehen F. G. große und schwere Anfechtungen. Und bitte ganz demü- E. F. G. wollten mich mit solchen Zeddeln odder Abschriften rsucht lassen. Es wird sich ohn Zweifel E. F. G. bey denen, lche Zeddel haben zugericht und gereicht, auch wohl ohn des ers Zuthun, wohl wissen zu erkunden, weß solche Schrift sey, he E. F. G. mehr, denn ich, verwandt odder zugethan. Nichts ers will ich auf dießmal wider solche frumme Leute geschrieben n. Denn zu erbarmen und zu bitten fur E. F. G. Anfechtung, ich christlich geneigt, wo es E. F. G. leiden künnte. [1]) Hie- Gott befohlen, Amen. Zu Wittemberg, Sonnabends des letzten bris 1528.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

) Walch hat statt dessen: Ich wills gerne im übrigen mit Mitleiden und ld ertragen, wie sehr mich auch E. F. G. versucht und anficht, wollte auch dagegen den Herrn Christum vor E. F. G. um Erbarmung und Vergebung nstig und andächtig anruffen: wo das E. F. G. leiden könnte — woher, ich nicht.

) Lat. et hoc perinde ac si vilissimo suique mancipio aut captivo hic tolari cogerer.

1. November. N°. MXLVI.

An Nic. Amsdorf.

L. beschwert sich über A.'s Stillschweigen und meldet in der Kürze Einiges

Bey Aurifaber II. 394. Deutsch bey Walch XXI. 1135.

Gratiam et pacem in Domino Jesu Christo. Mirum est tuu silentium, mi Amsdorfi, praeter morem tuum et meritu meum, praesertim in isto saeculo tentationum, et pericu pleno. Pestis apud nos [1]) non regnat, sed tamen aliquando pro et ostentat se in angulo aliquo. Christus autem sanet te medio isto incendio, Amen. Nos visitatores h. e. episco sumus, et invenimus paupertatem et penuriam ubique: Dor nus mittat operarios in messem suam, Amen. Tu, quaes ora pro me Dominum et vale. Salutant te nostri. Witenb gae, 1. Novembris, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

8. November. N°. MXLVII.

An Spalatin.

Empfehlung eines jungen Menschen, nebst Nachrichten über die Visitation u.

Bey Aurifaber II. 394. Vgl. Cod. Jen. a. f. 217. Deutsch bey Walch XXI. 1135.

Suo in Christo charissimo fratri, D. Georgio Spalatin Visitatori et Episcopo Misnae, servo Christi fideli. [2])

Gratiam et pacem in Domino. Hunc juvenem antea tibi co mendatum a Philippo nostro Melanchthone, mi Spalatin rursus commendo, tantum ut ejus non obliviscaris, quac data occasione promovendi ad officium institutum: scio aut

1) Nos ist bey Aurif. aus Versehen ausgelassen. 2) Nach Cod. Jen.

od facies etiam nullus admonitus. Et gratias ago, quod eris adolescenti scholam Germanicam professo. Nos nihil novi habemus, praeterquam quod Minkwitii bellum dissium est, Deo gloria, et milites dilapsi, praeter paucos, qui newaldi vexant cives. Visitatio nostra procedit: quas ibi erias videmus, et quam saepe tui recordamur inventuri ses vel majores in ista dura gente Voytlandia. Oremus, eso, Dominum, ut nobis omnibus assit, et promoveat ipse errimos episcopos, ipse optimus et fidelissimus episcopus ter adversus omnes artes et vim Satanae, Amen. Salutat reverenter Ketha mea et Jonas Justus. Et vale suaviter Christo, victore omnium tentationum tuarum, Amen. Oc. a Novembris, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

1. November. N°. MXLVIII.

An den Kanzler Brück.

Bitte um Auswirkung einer Urlaubs-Verlängerung für Bugenhagen. (Vgl. Br. v. 18. Sept. No. MXXXI. an den Kurfürsten.)

Aus Cod. chart. 452. f. Goth.

atiam et pacem in Christo. Achtbar, hochgelahrter Herr Doctor! r iſt ein Bote von Hamburg vom Rath und Er Johann Pommer ndt um weiterer und längerer Zeit zu bitten von meinem gnädi- Herrn, wie ihr aus beyliegenden Schriften möget vernehmen. wohl ich dem guten Manne zuvor geſchrieben, er ſollte nicht ſo ſüglich ſeyn der geſetzten Zeit halben, weil es die Noth und Gottes rt anders fodert; denn unſer gnäd. Herr ohne Zweifel nicht ge- et, Gottes Wort zu hindern, wo es Noth iſt, ſeiner des Pom- s Perſon länger zu gerathen: aber der Mann hat nicht Fried, er von unſerm gn. Herrn ſelber deß verſichert ſey. Iſt derhalben n freundliche Bitte, wollet ein Schrift an ihn von M. G. Herrn bringen, darinnen wohl begehret wird, daß er aufs erſte er künnte möchte, wieder käme, doch ſofern daß er nicht Schaden und derniß thäte dem Wort und Werke Gottes mit ſeinem Eilen,

sondern wo es ja die Noth so fodert, Macht habe, länger daselb zu verziehen, wie E. A. das wohl wird wissen zu stellen, und m diesem Boten zu fertigen. Hiemit Gott befohlen. Am Tage S Martini, 1528.

E. A.

williger

Martinus Luther.

---

11. November. No. MXLIX.

An Spalatin.

L. schickt einen Brief der Argula von Stauffen; etwas über die Visitation.

Bey Aurifaber II. 394. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 259. Deutsch bey Walch XXI. 1136.

Suo in Christo fratri, D. Georgio Spalatino, servo Chris in Evangelio fidelissimo. [1])

Gratiam et pacem in Christo. Quanquam occupatissimus sin nolim tamen hunc paedagogon mihi a te pridem commendatu et redeuntem ad te venire vacuum. Nec sane est, quod scr berem, cum proximis literis omnia scripserim. Argulae n strae literas ad te mitto, ut legas pro meis literis, et videa quid ferat ac patiatur piissima mulier. Salutat te Ketha m reverenter cum tua himnula [2]) et cervula charissima. In n stra visitatione in orbe Witenbergensi invenimus adhuc omn pastores cum suis rusticis concordes, sed segnes populos a verbum et sacramentum. Ora pro nobis. Die Martini, ann MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Hevula.

12. November. No. MLI.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für Kaspar Schelbe. (Vgl. Br. v. 1. März 1527. No. DCCCLIV.)

rst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 55. No. 77., dann bey Walch XXI. 269. Wir haben das Original verglichen.

em Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen, Kurfursten und Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

nad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, hochgeborner Furst, idigster Herr! Es ist M. Caspar Schelbe der Bezüchtigung hal-, wie er zuvor E. K. F. G. angezeigt, noch imer im Elend und fer Eisenach, nicht ohn große Schaden und Beschwerung, wie K. F. G. wohl wissen zu bedenken: bitte ich nun gar unterthä-lich, E. K. F. G. wollten der Sache ein Ende schaffen, befehlen, d dem guten Manne widder heim helfen lassen; denn wo es gleich hr wäre (als ich nicht hoffe), so sind wir Menschen, und mugen : ziemlicher Straffe solche Gebrechen gebessert werden. Gott laß i E. K. F. G. barmherziglich befohlen seyn, Amen. Donnerstags h Martini, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

4. November. No. MLI.

An Michael Stiefel.

Bitte um Nachricht.

Bey Buddeus p. 59. Deutsch bey Walch XXI. 1128.

atiam et pacem. Mitto tibi, mi Michaël, quae ad te perti-t, ut ex literis intelliges adjectis. Miror autem, quid sit,

quòd nihil ad nos scribis aut mandas, quasi nostri esses obl
tus, cum tamen non ignores, nos adhuc debitam tibi pecu
niam habere, quam postulares, nisi forte aliquem thesauru
invenisti, praeter uxorem et liberos. Scribe igitur statim
significa, an adhuc tibi placeat conjugium, simul et ora pr
me, ut non deficiat fides mea. Bene vale in Christo. Vigil
Catharinae, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

25. November. N°. MLII.

An Nic. Amsdorf.

L. will nicht gegen Melchior Hofmann schreiben, hat aber seinetwegen an d
Herzog von Holstein geschrieben.

Bey Aurifaber II. 395. Deutsch bey Walch XVII. 2715.

Gratiam et pacem. Vellem Melchiorem istum, tuum hoste
petere stylo, si vacaret, mi Amsdorfi: ego enim modo su
certe occupatior. Scripsi tamen antea Principi Holsatiensi,
sed is respondit mihi literis suis, non esse id in sua, sed p
tris, Regis scilicet, potestate. Tu vero fortis esto, scien
quod Satan eo ipso, dum triumphat, cadit. Ita et hostes
jam sunt in casu suo, dum sese putant esse in regno: sc
ptum est enim: *Dejecisti eos, dum allevarentur: et cu
dixerint, pax et securitas* etc. Novitates istas incertas n
ego credo, sed valde doleo Assam von Kram tam esse mise
mortuum in aliena regione, nempe Curae in Helvetiis, cu
antea periisset uxor in partu cum foetu. Quam brevis car
felicitas et miserabilis exitus. Vale in Domino, et pro n
diligenter ora. Witenbergae, MDXXVIII, die Catharinae.

Martinus Lutherus.

---

*) S. No. MXVIII.

26. November. No. MLIII.

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation und zwey Ehefällen.

Bey Aurifaber II. 395. Deutsch bey Walch XXI. 1137.

Venerabili in Christo Viro, D. Nicolao Hausmanno, Cygneae Ecclesiae Episcopo, suo in Domino Majori.

Gratiam et pacem in Christo. Miror quid sit, quod de visitatione Ecclesiarum adeo nihil nosse videris, mi Hausmanne, cum ego aliud non sciam, quam te ipsum esse socium et unum visitatorum ejus regionis cum Spalatino, Dolzigo et Plaunitzio, ac speraveram jamdudum vos incepisse visitationem. Nos quidem in nostra parte fere mensem consumsimus visitando. Neque regio vestra est in nostra sorte per Principem signata. Ubique Satan est Satan, speramus tamen bona, quantumvis sit magnus verbi contemtus.

Die Ehesache mit der Jungfrauen, so sich hinter Wissen und Willen ihrer Stief- und rechten Eltern hat verlobet ꝛc., sehe ich dermaßen an, daß der Geselle oder Bottel hat Geld gesucht, und den Eltern ihr Kind also heimlich wollen rauben, welch Exempel taug gar nichts. Darumb thät ich in dieser Sachen nach dem Wort Gottes, und ließe die Eltern hie recht behalten, und sollte wohl billich solche Dürst des Gesellen zum Exempel der andern gestrafft werden, die Magd auch ein Staupe haben; denn wo das einreißen würde (wie vorhin), könnt kein Mann sein Kind behalten.

Den Blinden und Blindin gebe ich zusamen in Gottes Namen, angesehen die Fahr der stummen Sünden und andern Unrath. Ob zu Kinder draus würden, oder schwer seyn würd sie zu ernähren, so muß mans annehmen als ein Unfall, Gott zu Lob und Ehren. Es geschicht doch solcher Fall selten, wie ein ander zufälliges Ubel. Vielleicht versucht Gott unsern Glauben also, acht auch, man könnt da etwa ein Erbeit finden, damit solche blinde Personen möchten geübet werden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Dornstags nach Elisabeth, MDXXVIII.

Tuus ex animo Martinus Lutherus.

30. November. N°. MLIV.

An den Kurfürsten Johannes.

Antwort auf die Beschwerde Herzog Georgs über die von L. erhaltene Antwort vom 31. October.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 55. No. 78., dann bei Walch XXI. 270. Wir haben das Original nachgesehen.

Gnad und Fried in Christo. Durchl., Hochgeb. Fürst, gnädigster Herr! Ich hab E. K. F. G. Schrift, sampt der Klage Herzog Georgens zu Sachsen, einer Abschrift halben, als meines Briefes an D. Wenceslaum Linken, als hätte ich mich merken lassen, daß ich ihn zu geringe hielte, daß er mich umb Antwort ersuchen sollt, unterthäniglich vernomen: darauf schicke ich E. K. F. G. hiemit die Abschrift des Antworts, so ich Herzog Georgen gegeben, bey welcher ichs auch noch dießmals bleiben lasse, und mir auch solch Antwort zu geben auf S. F. G. Schrift ganz billig gebuhrt hat, als ich nicht anders weiß; daß ich aber ihn sollt zu geringe achten, mich zu ersuchen, wird sich, ob Gott will, aus meiner Antwort nicht finden. Mich dunkt, er selbs habe sich zu groß geacht und nicht als Herzog George mir geschrieben. Doch ists Noth, ich kann noch wohl mehr auf S. F. G. Schriften antworten, was aber nicht zu rathen, als die Sache stehet. [1]) E. K. F. G. zu dienen, bin ich schuldig und willig. Gott behute E. K. F. G. barmherziglich, Amen. Am Montage Katharinä, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

1) So finde ich in dem Original. Die Leipz. Ausgabe hat: „So habe ich Sr. Gn. in meiner nächsten Antwort geschrieben, daß sich S. Gn. ohne Zweifel bey denen, so solche Zettel haben zugericht und gereichet, auch wohl ohne mein Zuthun, wissen zu erkunden, wessen solche Schrift sey. Doch so es noth seyn sollte, kann ich wohl mehr auf S. F. G. Schriften antworten, ich will aber davor bitten; denn so ich meine Nothdurft auch anzeigen müßte, konnte mich niemand darum verdenken." Auf dem mir vorliegenden Original finde ich bemerkt, die Schrift sey nachher etwas gemildert worden.

30. November. N°. MLV.

An Melanchthon.

L. sendet an M. (der sich auf der Visitation befindet) Briefe von Augsburg, und klagt über Anfechtung.

Bey Aurifaber II. 395. b. Deutsch bey Walch XXI. 1139.

Gratiam et pacem in Domino. Mitto hic literas tum ad te, um ad M. Lucam datas, diu apud me moratas: caetera Cancellarius narrabit. Dicito Lucae, hic esse chirothecas et caitiolum nigrum, ex Augusta missa cum caeteris: si in literis uis invenerit, cui debeant dari, scribat. Nam nos nostra ccepimus, sed suas literas nolui aperire. Mea tentatio hodie ne visitavit: ora, quaeso, pro me, sicut ego pro te, ne defiiat fides mea in ista cribratione. Cancellarium honoravimus axonice, salva est tua familia et omnes nos. Salutat te mea Ketha reverenter, optatque tuum reditum. Christus sit tecum t faciat te quoque mei meminisse, Amen. Valeant omnes ostri apud te. Altera post Catharinae, MDXXVIII.

Erhardi Holsatiensis literas mittere volui, ut memor ejus sses alibi eum promovendo. Nos omnibus odio fieri video tiam nostris, Christus autem sit noster et nobiscum, Amen.

Ende Novembers. N°. MLVI.

An Mich. Stiefel.

freut sich über das eheliche Glück St.'s, und entschuldigt sich, daß er nicht zur Hochzeit des Schössers in Lochau kommen kann.

Bey Buddeus p 60. Deutsch bey Walch XXI. 1141.

Gratiam et pacem. Gaudeo valde, mi Michaël, uxorem sic bi placere cum prole, ipsamque esse tui amantem: *) Chrius servet utrinque perpetuo consentientem. Caeterum Quae-

*) Vgl. Br. v. 25. October und 24. November, No. MXLII. MLI.

stori dices, me nulla ratione posse suis nuptiis adesse, quo nullus dies una hora vacet. Speraſſem quidem nos hoc tem pore in vicina Schweinitz fore, et sic dimidium diem furari i ejus honorem, sed negotia sic increverunt visitationis, ut uni versa ratio nostrae praedestinationis interturbata sit. Excusabi itaque non voluntatem, sed necessitatem meam. Et salut Hevam tuam cum fructibus tibi mandatis. Vesperi quo tua accepi. MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

2. December. N⁰. MLVII.

An Nic. Hausmann.

Betrifft gewiſſe Ehehändel, welche der Senat in Zwickau entſchieden, da ſie ſich doch der Kurfürſt vorbehalten.

Bey Aurifaber II. 396. Deutſch bey Walch XXI. 1140.

Gratiam et pacem in Christo. Patere, quaeso, mi Hausmanne factum istud Senatus vestri, donec Princeps aliud ordinarit tamen privatim et publice roges, ne quid simile deinceps at tentent. Quia Princeps in Cancellariam suam advocat omnes difficiles quaestiones conjugii, donec statuatur certa forma, u expresse continet instructio visitatoribus mandata, ut videbis ideo monebis eos, ut talia exempla deinceps vitent metu Prin cipis, velis semel id condonasse eis, sed ne denuo causam praebeant accusandi. Faveo tibi, quod officio visitatoris es supportatus, propter tuos Cygnaeos. Nova nulla apud nos Tantum ora pro me et precibus Christum invoca, in quo bene vale. 2. Decembris, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

15. December. N⁰. MLVIII.

An Margaretha N.

Troſt wegen des Todes ihres Ehemanns.

Wittenb. IX. 284. Jen. IV. 407. Altenb. IV. 462. Leipz. XXII. 507. Walch X. 2352.

Gnade und Friede in Christo. Ehrbar, Tugendsame Frau, es hat ich euer Sohn N. bericht des Jamers und Unfalls, so euch zugenden durch euers lieben Herrn Abgang; davon ich bewegt bin aus risslicher Lieb, diesen Trostbrief zu schreiben.

Erstlich soll euch das trösten, daß in solchem schweren Kampf, rin euer Herr gestanden ist, dennoch zuletzt und endlich Christus gelegen und gewonnen hat. Zudem, daß euer Herr ist zuletzt mit ernunft und christlichem Erkenntniß auf unsern Herrn verschieden, elchs ich selbs aus der Maßen gern und fröhlich gehört hab. Denn so hat Christus selbs im Garten auch gekämpft, und ist dennoch letzt obgelegen, und von den Todten auferstanden.

Daß aber euer Herr sich selbs verletzt, kann seyn, daß der Teufel der Glieder mächtig ist, habe seine Hand also mit Gewalt geführt wider seinen Willen. Denn wo ers mit Willen gethan hätte, wäre er freylich nicht wieder zu ihm selbs komen, und zu solchem Erkenntniß auf Christum bekehrt. Wie oft bricht der Teufel Etlichen rm, Hals, Rücken und alle Glieder? Er kann des Leibs und der lieder wohl mächtig seyn, ohn unsern Willen.

Darumb wöllet und sollet ihr euch in Gott zufrieden geben, und ich zählen unter den Haufen, davon Christus saget (Matth 5, 4.): Selig sind die da Leide tragen, denn sie sollen getröet werden. Es müssen alle Heiligen den Psalm singen (Ps. 44, 23.): Wir werden umb deinenwillen täglich getödtet, und eacht wie die Schlachtschafe. Es muß Leid und Unglück seyn, llen wir des Trostes theilhaftig seyn.

Danket auch Gott für solche große Gnade, daß euer Herr nicht im Kampf und Verzweifelung blieben, wie Etlichen geschieht, ndern durch Gottes Gnade mächtiglich heraus gerissen, und in rislichem Glauben und Wort endlich erfunden. Von welchen gegt ist: Selig sind, die im Herrn sterben. Und Christus lbst Joh. 11, (6.): Wer an mich gläubet, ob er gleich stürbe, oll er doch leben. Hiemit tröste und stärke euch Gott der Vater, n Christo Jesu, Amen. Zu Wittemberg, Dienstag Luciä, Anno 1528.

Martinus Luther.

26. December. *) N°. MLIX.

An Nic. Amsdorf.

Ueber einen Ehefall, Herzog Georgs Schrift wegen des Briefes an Wenc. Li (vgl. d. folg. Br.) und die Visitation.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bei Schuze II. 118.

Gratiam et pacem in Christo. Valde vellem, hoc a magistrat constitui et decerni, ut leproso conjuge alter liber esset, salv jure alimoniae et promissionis ad vitam. Ego in conscienti definirem liberos ejusmodi, quando et Mosaico jure leprosu civiliter mortuus, et ab oeconomia separandus decernitur Sed nunc si idem nos judicemus, quis exsequetur? quis tue bitur? cum politia nostra contraria sentiat. Igitur si pericul suo volet ducere, ducet (arbitror) conscientia caeteris paribus Verum tutelam et defensionem ei nullam promittimus. Ju occultum concedimus: jus publicum ipse viderit, unde paret cum id non sit in manu nostra. Sic sentio. Nova nulla. Eg sum in visitationis negotio. Dux Georgius in me scripsit videbis e nundinis nova. Idem Dux se segregavit moneta com muniter cudenda a nostro Duce: idem dissipat forum illu generale Principum: non nisi pessima et cogitat et facit. Tu quaeso, cum tua Ecclesia Christum ora, ut organum istu Satanae inquietum et nocentissimum sternat aut tollat, ut qui enim diu vexat Principem optimum sine causa? Vale in Do mino. Fer. post Nativ. Christi, MDXXIX.

T. Martin. Luther.

Gegen Ende Decembers. N°. MLX.

An Wenc. Link.

Ueber den Handel mit Herzog Georg. L. hat eine Antwort auf H. Georgs Schrift in Bereitschaft.

---

*) Döderlein theol. Bibl. II. 57. rechnet diesen Brief mit Recht zum Jah 1528, weil damals Luther mit der Visitation beschäftigt gewesen. L. zählt Weih nachten zum Neuen Jahre.

Bey Aurifaber II. 389. b. Deutsch bey Walch XIX. 2230.

ratiam et pacem in Christo. Accepi literas tuas, quibus nificas, quid tentarit apud vos Dux ille Georgius, mi Wenslaë: postulaverat paulo ante idem a me, et deinde a Duce stro, ubi nihil promovit: tandem edidit exemplar cum inveva in me, pro insigni sua stultitia et furia maledica. Octo llia exemplarium feruntur excusa, quae sub suo sigillo mitin omnem locum: sic opprimetur tandem Lutherus, et mphabit Dux gloriosissimus Georgius: ad nundinas emittet. o vero furtim exemplari accepto respondi, quod simul, n sperante illo, evulgabitur: forte furia rumpetur et morie- miserrimus moros. Optarim, furem illum Miricionum *) num meam a te accepisse: ita nihil eum Satanam metuo, anquam Scheurlerum miror, non quod tradiderit, sed quod stibus nostris pessimis sic familiaris est. E nundinis haec va videbis, simul in Principem nostrum quid moliatur, audies. quaeso, ut cum Ecclesia tua ores contra furiosum istum micidam sanguinariumque latronem, ut plane non ab uno emone possessum, nihil nisi caedes et minas spirantem, ut ristus vel servet eum, sicuti Paulum, vel de medio tollat: quid enim divexat coelum et terram organum hoc Satanae xium et inquietum? Novi nihil apud nos, ventorum est continua vehementia: quid illi portendant, nescio. Vale Domino. MDXXVIII.

Martinus Luther.

---

31. December. N°. MLXI.

An den Kurfürsten Johannes.

Sucht den Kurfürsten wegen des verdrießlichen Handels mit Herzog Georg über den Brief an W. Link zu beruhigen.

Erst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 55. No. 79., dann bey Walch XIX. 2270. Wir haben das Original verglichen.

---

*) Miricianus (v. d. Heiden — L. nennt ihn aus Spott Mirieionus, aber man Miricianus lesen) hatte also das Geschäft, die Auslieferung des eigenhändi- Schreibens von L. zu betreiben, übernommen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herr
Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfurste
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meiss
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fu
gnädigster Herr, es verursacht mich itzt E. K. F. G. zu schreibe
daß ich sehe und hore die große Muhe und Sorge, so E. K. F.
zustehet durch mancherley und der sehr viel boser Sachen, und s
derlich Herzog Georgens (meines Achtens) wustes, wildes Furn
mens Anfechtungen. Und wird vielleicht E. K. F. G. noch m
bewegen das närrische und wüttiges Buchlin, so genannter Her
Georg, meines Briefes halben, auf diesen Markt wird auslassen,
dadurch er gedenkt widder E. K. F. G. unaussprechlichen Glim
bey aller Welt zu erlangen, weil ich unter E. K. F. G. Schutz u
Schirm, als ein solcher verzweifelter Bube, bleibe und lebe
Uber das wird er allererst recht toben auf mein Antwort, so neb
seinem tollen Buchlin wird ausgeben, daß er freylich sich in Hin
setzen wird, und meinen, er habe E. K. F. G. im Sacke. Denn
komme ich itzt zuvor gar unterthäniglich, und bitte, E. K. F.
wollten gegen seinen Teufel meinethalben unbewegt seyn und un
schrocken, wie ich hoffe, daß mein Herr Christus E. K. F. G. H
und Muth trosten und stärken wird. Denn ich gar unterthänigl
bitte, E. K. F. G. wollten meine Person ja getrost und frisch zu Re
bieten, wo er toben und pochen wurde. Denn ich will meinen H
lieber (wie auch billig und recht) dran setzen, denn daß E. K. F.
meiner Person halben sollt in einiges Haar breits Fahr stehen. Ch
stus wird in mir dem unrugigen Teufel wohl Manns genug sey
beyde zu Recht und zu reden.

Aber E. K. F. G. Person und Handels halben haben sich E.
F. G. mancherley Weise zu trosten. Erstlich daß gewiß ist fur G
und aller Welt, wie E. K. F. G. nichts anders, denn Frie
Ruge und Stille sucht und begehrt bis auf diesen Tag, mit gro
mancherley Gedult in vielen Stucken; wiederumb Herzog Geo
nicht allein keine Gedult noch ichtes leidet, sondern als ein un
giger Teufel nichts anders, denn Unfried, Krieg, Mord, Schad
und Unglück sucht; und so viel man seinen Sinn spuret, daß
nichts anders, denn arme Wittwen und Waisen in aller Welt
machen geneigt, allein daß er den Pracht und Ruhm davon bring

abe das Evangelion gedämpft, welches alles ja nicht kann Gotte llen. So stehet hie auf E. K. F. G. Seiten der Spruch: Selig d die Friedsamen, denn sie sollen Gottes Kinder ßen. Widderumb auf Herzog Georgens Seiten der Spruch: minus dissipat gentes, quae bella volunt: Gott zerstreuet Heiden, die kriegen wollen. So laßt doch sehen, was gsgörgel [1]) wider Gottes friedsame Kinder wollen ausrichten, ie Gott vom Himel stoßen werden mit seinen Kindern?

Zum andern ists gewiß, daß unser Lehre sey die rechte Wahrheit tes, weil wir nichts anders lehren, denn das sie selbs bekennen, recht seyn muſſe, als der Glaube, da wir sprechen: Ich glaube Jesum Christum, Gottes Sohn, unsern Herrn. Daß es offenbar sie fechten und toben aus lauter Muthwillen widder ihr eigen issen, das sie selbs recht bekennen, und doch nur eitel Schein Farbe suchen, als lehreten wir Aufruhr, ob sie es wohl anders en. Derhalben uns abermal trosten soll, daß wir wissen, wie ander Psalm sagt, wie sie widder Gott und seinen Chri- toben. Denn ob wir gleich arme Sunder sind fur uns selbs, echten sie uns doch nicht an unser Sunde halben, sondern des ngelii halben. Denn sie konnten wohl leiden, daß wir aller den und Schanden voll wären; aber daß wir Gottes Wort n, und Christum predigen, das mugen sie nicht leiden; daraus wohl greifen muß, daß eitel Teufel bey ihm (gleichwie widde- b eitel Engel bey uns) seyn muſſen, wie der Prophet Elisäus der Konig Ezechias mit Worten und Exempeln beweisen.

Zum dritten wissen wir, daß aller frumen Christen Gebet, deß und mächtig ist, bey uns stehet. Jene beten nichts, sondern en und trotzen auf ihre Macht und Menge; aber wir beten, wollen auch E. K. F. G., als unserm lieben weltlichem Häupt, erstem fleißigem Gebet also beystehen, sampt allen frumen issen, daß die frechen Tyrannen, so ohn Gebet, ohne Gotts se und Trost, allein auf ihr eigen Trotz und Macht pochen, n, ob Gott will, lassen, das sie im Sinn haben; denn wir han- noch suchen nicht das Unser, sondern umb Christi willen muſſen in solcher Fahr schweben, sie aber suchen ihren Ruhm, Nutz Gewalt. Es sey denn, daß Jesus Christus nichts sey, welchen verfolgen, so soll ihr Trotz mit Schanden ein Ende nehmen.

---

1) Ich lese: Kriegsgurgen.

Allein, daß E. K. F. G. sich ein wenig gewöhne, [1]) (als weiß, daß E. K. F. G. thut), Leib und Gut in Fahr zu seh und den Teufel trotzen und dräuen lassen: müssen wir doch ohn alle Stunde unser Leib und Gut, Ehre und alles in die Fahr seh daß wir sterben. Was ists denn, ob wirs umb Gotts willen, unser Schuld, müssen ein kleine Zeit in Fahr setzen, da wir n gewißlich sterben mußten? Darumb bitt ich, E. K. F. G. woll getrost seyn, guten Muth haben, die Sachen Gott befehlen; leiden ohn Schuld und Ursachen gegen der Welt, so toben sie Ursach widder Gott und sein Wort.

Solches hat mich gezwungen meine herzliche Sorge zu schreib denn ich je nicht gerne wollte, daß E. K. F. G. in dieser Zeit, der Teufel wuthet, sich sollte zu hoch kränken, weil wir doch ge sind, daß, ob wir sonst gleich gebrechliche arme Sunder sind, haben wir doch in dieser Sachen, daruber sie toben, ein gut Gen sen, daß sie Unrecht, und wir Recht haben. Demuthigen wir nu fur Gott und bitten umb Gnade, so soll es keine Noth hab gegen die, so Gott nicht bitten; wie geschrieben stehet Ps. 79: Hen geuß aus deinen Zorn uber die, so dich nicht kenne noch deinen Namen anrufen. Der Vater aller Barmherzigk und alles Trostes stärke und troste E. K. F. G. Herz und Muth aller Anfechtung, und gebe frohlichen Sieg und Freude über a Feinde und Teufel, sampt allen ihren bosen Anschlägen. Ame lieber Vater, Amen. Zu Wittemberg, Donnerstags nach Nat Christi, den 31. Dec. 1529. [1]).

E. K. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

Ohne Datum. No. MLXII.

An Hans von Sternberg.

Dem Hans v. St., einem der Visitatoren in Franken, empfiehlt L. die Angelegenheit des Pfarrers von Hildburghausen.

Aus der Cyprianischen Sammlung zu Gotha bey Schütze I. 408.

1) L. schrieb: gewehne. 2) Am Rande von späterer Hand 1528.

Zu Handen Herrn Hans von Sternberg, Ritter.

ad und Fried in Christo. Mein lieber Herr und Freund, wo begebe, daß mein G. Herre wurde Ew. Gestrengheit Befehl , die Visitation zu handhaben, dann ich dieß Stück hart getrie- habe: so bitte ich freundlich, wollet euch den Pfarrherr zu Hel- hausen lassen mit seinen Sachen befohlen seyn. Hiemit Gott len. Amen.

---

hne Datum. N⁰. MLXIII.

An Paulus Speratus.

Vorrede zu der Schrift: Bruder Clausens Gesichte ꝛc.

ene Schrift erschien unter dem Titel: Ein Gesichte Bruder Clausen chweiz und seine Deutunge. Wittenberg, 1528, gedruckt durch Nickel lenz. Wittenb. IX. 268. Jen. IV. 360. Altenb. IV. 411. Leipz. Anh. 86. Walch XIV. 241.

rtinus Luther dem wirdigen Herrn Doctor Paulo Spe- rato, Prediger zu Königsberg in Preussen.

ade und Friede in Christo. Wir haben das Gesichte Bruder sen in Schweiz von euch anher gesandt empfangen; und wiewohl passelbige vor etlichen Jahren auch in Carolo Bouillo gesehen gelesen, so hat michs doch dazumal nichts bewegt, als den der dem Papst nichts zu schaffen hatte.

Aber itzt gehet mir der Anblick zu Herzen; denn ich bin durch iche witzig worden, den Sachen nachzudenken. Fürwahr Christus dem Papstthum viel Zeichen; aber sie haben eine eherne Stirn eisern Nacken gewonnen, daß sie sich an die allesampt nicht keh- auf daß sie ohn alle Gnade verderben und untergehen. Ihr freylich das Büchlin zu Nürnberg ausgangen mit den Figuren gesehen, darin des Papstthumbs ja nicht vergessen ist. *) Es it dem Endchrist auf die Hefen komen, und Christus will sein

---

*) S. Br. v. 29. April u. 19. May 1527, No. DCCCLXIII. u. DCCCLXXIV.

ein Ende machen. Deß sey Gott gelobt in Ewigkeit, Amen. D
nach schicken wir euch den Bruder Clausen widder, daß ihr ihn
den andern sammlet, die auch mit Zeugen sind Christi widder
Endchrist. Gotts Gnade sey mit euch, Amen.

Ohne Datum. N°. MLXIV

An Joh. Secerius, Buchdrucker zu Hagenau.

L. will gern seine Erklärung des Predigers Salomo ungedruckt lassen, da
des Brentius erscheinen soll.

Vorrede zu Joh. Brentii Auslegung des Predigers Salomo, Haa
1528. 8. bey Secerius gedruckt. Auch Nürnb. 1528. 8. bey Fr. Peypus,
lat. bey Secerius 1528. u. 1529., bey welcher letztern Ausg. aber der Br.
sich nicht befindet. Sonst Eisl. I. 414. (wornach wir den Text liefern) Alt
III. 769. Leipz. XII. 82. Walch XIV. 188.

Dem Fürsichtigen Johanni Secerio, Drucker zu Hagen
Martinus Luther.

Gnade und Friede in Christo Jesu. Wiewohl ich noch nie
Buch so gern hätte lassen drucken, als meinen Ecclesiasten,
ich hie zu Wittenberg gelesen habe, durch Gottes Gnade, (denn
auch fur ein nützlich und nötbig Buch halte, fur alle, die da so
regieren und andern fürsteben im äusserlichen weltlichen Regimen
so hatte sichs doch bisher nicht wollen schicken, daß ich so viel
und Kräft hätte mögen haben, und weiß auch noch nicht, wenn
daran komen mag, weil des Rottens und allerley Geschäft täg
mehr wird. Doch bin ich deß alles desto mehr zufrieden, weil
höre, daß ihr fürgenomen habt, des Herren Johanns Brentii Ec
siastem zu drucken: welchem ich auch von Herzen weichen wol
wenn mein Ecclesiastes schon angefangen wäre. Denn ich mich
tröstlich versehe, daß Christus unser Herr durch denselbigen M
wekde uns etwas Gutes geben, weil er bisher so reichlich ist be
mit den zwo hohen rechten bischoflichen Gaben, davon Paulus s
(Tit. 1, V. 9.) nämlich, daß er mächtig ist, die heilsa
Schrift zu handeln, und so trefflich gerüstet, wider
Rotten zu fechten; und dazu solchs beydes mit aller Demu
Fleiß und Andacht ausrichtet.

Christus unser lieber Herr wollte solchs sein liebes Rüstzeug rein
fein erhalten, und viel durch ihn thun, wie er denn gnädiglich
gefangen hat, uns allen zu Trost, auf daß wir doch auch bey un-
n armen Häuflin sehen, deß wir uns freuen mögen. Denn sonst
nthalben eitel häßlicher unfreundlicher Blicke des leidigen Satans
einen, in seinen Rotten, Schwärmern, und wüsten, wilden,
chen Geistern, als ich nie gelesen noch gehöret habe. Lasset uns
ten und schreien zu Christo unserm Heilande ohn Aufhören; denn
Satan wüthet ohn Aufhören. Hiermit Gottes Gnaden befohlen,
ien.

1529.

7. Januar. No. MLXV.

An den Kurfürsten Johannes.

Wiederholte Fürbitte für einen Mühlhauser Bürger (s. Br. v. 28. April 152
No. DCCCLXII.).

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 56. No. 80., dann b
Walch XXI 270. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfurst ꝛc. Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst gnädigster Herr! Es hat mich Michel Koch, Burger von Muhlhausen mich [1]) abermal geberen, E. K. F. G. fur ihn zu bitten, nachdem iene Furbitt, so er zu Muhlhausen einzukomen begehrt, nicht hat mugen helfen bey dem Rathe zu Muhlhausen, daß E. K. F. G. sein seines Weibes und armen Kinder Elend angesehen, gnädiglich ver gonnen wollt, sich in E. K. F. G. Landen nidderzusetzen und sich zu nähren, wie E. K. F. G. weiter aus seiner beygelegten Schrift vernehmen werden: also hab ich mich seines Elendes mussen erbarmen, und fur ihn an E. K. F. G. schreiben. E. K. F. G. wird sich wohl wissen gnädiglich gegen ihm zu halten. Hiermit Gotte Gnade befohlen. Zur Schweinitz, Dornstags nach Epiphan. 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther

1) L. schrieb zweymal mich.

5. Januar. N⁰. MLXVI.

An Martin Görlitz.

ankt für ein Geschenk an Bier, und meldet von seiner Schrift wider Herzog Georg und vom Katechismus.

---

den Unsch. Nachr. 1720. S. 894. ex Msto.; dann bey Strobel-Ranner p. 125. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n.f. 180. Deutsch Walch XXI. 1142.

nerabili fratri, Domino Martino Gorlitio, Brunsvicensis Ecclesiae Antistiti fideli et prudenti.

aetus ac gratus accepi tuas literas laetissimas et gratissimas, Martine, non tantum pro officio quod praestiterunt, sed lto maxime pro nuntio, quod salvam Ecclesiam vestram, us Pomerani nostri, significant. Christus confirmet, quod eratus est in omnibus nobis, Amen.

Doctori Levino [1]) ab Emden [2]) scripsi, cui et tu ages pro gratias diligenter. Ceres tua Torgensis felici usu et ea de est consumta, quali nulla apud me unquam. Nam soli ni et visitatoribus servata et famulata est, qui non satis eam dare potuerunt, super omnes quas unquam gustassent. Ego ro pulchre rusticus nunquam tibi gratias egi et Aemiliae e, quin ut sum οἰκοδεσπότης [3]) rerum negligens, oblitus et igna- fui, eam [4]) in cellario meo [5]) esse, donec famulus denuo ggereret. Ago igitur adhuc gratias magnas pro dono illo tc utili, jucundo, et pro tua opulentia maximo et summo. uta omnes fratres, inprimis Aemiliam tuam et filium, cervam licet jucundissimam et hinnulum gratissimum. Dominus benedicat, et crescere faciat in multa millia, utroque semine ritus ac carnis.

Duci Georgio respondi fortiter, ut puto vidisse te jamdu- m, ne nimio fiderent, superbirent, et jactarent adulatores adoratores sui. Modo in parando catechismo pro rudibus anis versor. Tu pro me cum tuis diligenter ora et in risto bene vale. Datae 15. Januarii, anno MDXXIX.

T. Martinus Luther.

---

1) Cod. Jen. Livino. 2) Cod. Jen. — ab Emden. 3) U. R. icodespotes; . Jen. ικοδεσπότης. L. scheint die Reuchlinische Aussprache gebraucht zu n, wie wahrscheinlich auch Melanchthon, als Reuchlins Schüler. 4) Eum, überall steht, ist wohl fehlerhaft. 5) Cod. Jen. cella mea

21. Januar. N°. MLXVII.

An Nic. Amsdorf.

Zuerst die Empfehlung eines Arztes u. A.; dann von der Schrift wider Herzog Georg.

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 896. ex Msto.; dann bey Strobel-Ranne p. 126. Deutsch bey Walch XXI. 1113.

Revertuntur ad nos Alemanni, *) mi Amsdorfi, et grati agimus, quod pestis non modo restincta est, sed etiam ta mitis fuit. Ketha mea collegerat nasturtium tibi mittendum sed gelu irruente frustratur: missura est alias, dum potes Unum jam rogo, ut meo nomine expedias. Licentiatus Prems tandem practicam quaerit artis suae, is me rogavit, ut se ti commendarem diligentér. Idem fecissem cum Ebelingo Al manno, ni casu impeditus essem. Sed tu facies eo plus oper et officii pro bono et quieto illo homine, ut nosti. Amb autem medicinae salarium in vestra urbe, migraturus illuc, per te impetrare potest. Quicquid effeceris, respondebis mih

Ducis Georgii libellum in me, et meum in ipsum crec tibi visos esse. De me etiam nostri judicant, quod nimis i digne et dure tractarim hostem illum tyrannissimum: ego ve mihi videor multa illi condonasse longe majora merito tot f roribus suis. Landgravii causa Wormatiae scribitur paulo m lius habere opera nostri Cancellari, Deo gloria et grati Quaeso ut pro me ores Dominum, et Ecclesiam tuam orandum fortiter urgeas, quia Satan rugit, saevit, furit, unc que nos petens. In Christo bene vale. Die 21. Januari MDXXIX.

T. Martinus Lutherus D.

*) Es waren vier Brüder: Georg, Heinrich, Ebeling u. Johannes, wel am ersten das Evangelium in Magdeburg angenommen hatten. S. Siberi di de illustribus Alemannis 1789.

30. Januar. N⁰. MLXVIII.

An den Rath zu Memmingen.

Eine Ermahnung, bey der rechten Lehre zu bleiben, nebst Empfehlung eines Memminger Studirenden.

Dieses Schreiben hat Joh. Georg Schelhorn aus dem Autograph, welches sich in dem Archiv zu Memmingen befindet, zuerst bekannt gemacht in der Reformationshistorie der Reichsstadt Memmingen S. 139., daher in Leipz. Suppl. S. 57. und bey Walch XXI. 272.

Gnad und Friede in Christo. Ehrbarn, Fürsichtigen, lieben Herren! es hat mich Johannes Schmelz, eur Verwandter, so allhie bey uns in Studio gehalten wird, durch E. E. gebeten umb diese Schrift an E. E., nachdem Gott euer lobliche Stadt gnädiglich berathen hat mit seinem heiligen Evangelio, E. E. zu vermahnen, daß sie treulich dabey halten, und sich für den irrigen Geistern fleißiglich behüten wollten. Wiewohl ich nu wohl mich versehe, daß Gott, so bey euch solch sein Werk angefangen, auch wohl ohn mich und ohn mein Vermahnen E. E. drinnen behalten und bewahren werd; so hab ich doch genanntes Johanns Schmelz Bitten nicht mügen verachten, dazu auch mich nicht enthalten, meinen Willen und Dienst E. E. zu erzeigen; denn es fürwahr, als itzt in der Welt stehet, mein höheste Freude ist, zu hören, wo eine Stadt das göttliche Wort rein und fleißig bey sich hat. Derhalben auch mein herzlichs Bitten ist zu Gott, dem Vater aller Elenden, daß er euch sampt allen, so sein lebes Wort haben, wolle durch seinen Geist stärken und bewahren wider alle Rottengeister, und wie man sie billig nennet, tollen Heiligen, so der Teufel itzt allenthalben aussendet, auf daß E. E. sampt eurem Unterthanen in seinem Wort rein, thätig, fruchtbar und unsträflich erfunden werdet, auf seinen Tag und Zukunft, Amen.

Bitte auch, E. E. wollen uns helfen dazu thun mit fleißigem Gebet und stätigem Aufsehen, daß wir allesampt im Glauben, und alle im Friede bleiben mügen. Dazu gebe Christus, unser Herr und Heiland, seinen Segen und Gnade, Amen. Wollet mir solch Schrift günstiglich zu gut halten, und E. E. gedachten Johann Schmelz lassen befohlen seyn, als der sich fürwahr redlich stellet, und durch Gotts Gnade ein theurer Mann werden soll, zu Trost

und Besserung vieler Leute, Amen. Gotts Gnade sey mit E. G. zum seligen Regiment, Amen. Zu Wittenberg, Sonnabends na St. Pauli Bekehrung, 1529.

Martinus Luther.

---

31. Januar. N⁰. MLXIX.

An Joh. Heß.

Klage über die Feinde des Evangeliums; von einem Nordlicht u. L.'s Krankhei

---

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 896. ex Msto.; dann bey Strobel-Ranne p. 127. Wir haben ein Goth. Mscpt. nach der Abschrift des sel. Ukerts verglichen

Gratiam et pacem in Domino. [1]) Furere nostrum tyrannum etiam aliunde experimur, quanquam Fabro *) nullo monente quanto magis urgente: quo magis opus est optimi viri sedul oratione. Nam sub Papatu non sumus assueti orationi, [2] cum Satanam sua in pace servantem nemo sentiret: omnia lusu et jocus erant. Nunc vero [3]) excitatus per fortiorem super venientem serio furit ac saevit, nec sine causa: multa enim patitur a nobis in direptione armorum suorum. Confidamus igitur, major est, qui in nobis est, qui dixit: [4]) *confidite ego vici mundum: in mundo pressuram habetis, in me vero pacem.* Amen.

Fuit in nostris regionibus magnum chasma, quo nox tot illuminabatur, sabbatho post Epiphanias, hora nona, visumque est per multas regiones. Quid significet, Deus novit: nobis dicitur: *nolite metuere a signis coeli.* Impii viderint, [5]) qui contemnant. Ego capite jam laboro plus octiduo, vertigine et bombo agitor: an sit fatigatio, vel Satanae tentatio, nescio

---

1) M. G. nostro. 2) M. G. orare. 3) M. G. verbo. 4) M. G. + et dicit 5) G. M. videant.

---

*) J. Faber war Ferdinands Hofprediger und endlich Bischof zu Wien. Z zielt auf die Religionsbedrückungen des Königs Ferdinand.

rate pro me, quaeso, ut fortis sim in fide. Christus vobis-
m sit potens et suavis consolator, Amen.

Tabulas polonicas et literas auratas accepi et tradidi.
lutant te nostri fratres omnes. Ultima Januarii, anno
DXXIX.

---

1. Februar. N⁰. MLXX.

An Joh. Agricola.

entschuldigt sich wegen seines Schweigens und ladet A. nach Wittenberg ein.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 96.

ratiam et pacem. Retulit mihi Caspar Muller, te mirari si-
ntium meum ad tuas literas, quibus tuae concionis Altenbur-
nsis rationem reddidisti. Ego verò arbitrabar securus, te
tis intelligere, mihi non displicere tuam rationem. Alioqui
uid minus committerem, quam ut te non monerem, qui etiam
orum suasu non passus sum suspicionem de te apud me,
quanto minus paterer id fieri tuis ipsius literis. Caeterum
tod [1]) rarius scribo, facit, quod nulla sit necessitas aut utilis
usa scribendi. Et ego alias pluribus intentus et districtus, [2])
nul et capitis quoque valetudine quandoque laborans, negli-
ntior sum. Spem quoque facit idem Caspar, vos venturos
nos esse istis Bacchanalibus: sed si ita vultis, hac hebdo-
ade proxima fieri oportet. Nam XImo statim abibimus inspe-
ionis opus repetituri. Vale et saluta Elisam et filiolum cum
iabus. Salutat te reverenter Ketha mea, post Pascha forte
itura prolem Deo propitio. Orate pro nobis. Prima Febru-
ii MDXXIX.,

Martinus Luther.

---

1) Vermuthung statt quo. 2) Sch. liest destrictus, welches wohl falsch ist.

12. Februar. N⁰. MLXXI.

An Nic. Amsdorf.

L. dankt für das günstige Urtheil über seine Schrift wider Herzog Georg.

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 897. ex Msto.; dann bey Strobel-Ranner p. 128. Wir haben ein Goth. Mf. nach einer Abschrift von Ukert verglichen Deutsch bey Walch XXI. 1145.

Gratiam et pacem. Mirifice me laetificasti judicio tuo de libello meo contra Ducem Georgium. Nam ad unum me damnant omnes, nec quid ille in me peccavit, curant: me [1]) spectant, illum vero quasi innocentem. Non ostendo literas tuas illis, eo quod volunt te quoque damnari mecum. Persuasum sum, ne deinceps respondeam tyranno, quia et ipse testatur velle deinceps me relinquere. Mira de Ferdinandi tyrannide et exactionibus hic dicuntur. Ora pro me cum tuis, ut Dominus me roboret, et non deserat in manu Satanae. Dominus Jesus servet et benedicat te, Amen. 12. Febr. anno MDXXIX

13. Februar. N⁰. MLXXII.

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation, L.'s Gesundheitsumständen und seiner Schrift wider die Turken.

Aus der Habnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 97. Bey Strobel Ranner p. 129. Deutsch bey Walch XXI 1369.

Dn. Nic. Hausmanno, Episcopo Cygneae urbis, suo in Christo Majori.

G. et P. in Christo. Mirifice gaudeo, mi Hausmanne, de visitatione vestrorum sic feliciter per gratiam Dei consummata

1) Nach Ms. Goth. u. Walch. U. Nachr. u. Str. lesen nec.

es est, reliqua omnia pro Ecclesiae necessitate [1]) cum tem-
ore futuro donanda esse. Litanias nos in templo canimus
atine et vernacule: forte utriusque nota seu tenor edetur.
ejunia, excommunicatio et aliae quaedam tales [2]) ceremoniae
o tempore sequentur, quanquam pro exordio jam sat sint.

Ego vertigine seu capite hactenus laboravi, praeter ea,
iae angelus Satanae operetur. Tu ora pro me Deum, ut
nfortet [3]) me in fide et verbo suo. Duci Georgio amplius
n respondebo. De Turcico bello (spero) brevi edam libel-
m: esset jam dudum editus, nisi priores sexterniones inter-
dissent incuria famulorum: inde [4]) difficile fuit, ideam et
nceptum reperire: ideo sic dilatus fuit. Salutat te Ketha
ea reverenter, item et D. Jonas et Philippus omnesque no-
ri. Pomeranum vix ante Pentecosten rediturum timemus,
quod uxor partum exspectat circa Pascha. Christus sit
cum, Amen. 13. Febr. MDXXIX.

T. M. L.

---

28. Februar. N⁰. MLXXIII.

An Nic. Amsdorf.

Von Melanchthons und Agricola's Reise zum Reichstag nach Speier, und andere Neuigkeiten.

Aus der Sammlung des Predigers Lysmann zu Altenmedingen bei Schütze II. 98.

Nosse te credo, ante mensem defunctam uxorem Cl. Bild, efectu, uti creditur, maritalis officii. Philippus abiit cum Prin-ipe ad comitia Speirensia. M. Eisleben eodem vocatus, vadit um eodem Principe nostro. Tu fac Ecclesiam tuam orare: es digna et necessaria est. Ferdinandus Ungaria spoliatus tque a Waivoda caesus Turcam metuere habet, qui ingenti xpeditione in tribus locis Germaniam adoriri dicitur. Vester

---

1) Str. utilitate. 2) Sch. civitatis. 3) Str. confirmet. 4) Str. unde:

Episcopus forte unus paparum erit, isto defuncto (mea prophetia) novissimo. Diem extremum adesse credo. In Christ vale, et pro me misero ne cessa orare. Dominica Oculi MDXXIX.

T. Mart. Lutherus.

Vielleicht im Februar. N⁰. MLXXIV.

An Spalatin.

Betrifft die Visitation.

Bey Buddeus p. 80. Vgl. Cod. Jen. a. f. 221. Deutsch bey Walch XXI 119

Charissimo fratri, D. Magistro Georgio Spalatino, serv Dei in Evangelio fideli et sincerissimo.

G. et P. Et nos cupimus scire, quid vos inter visitandu agatis, et quomodo succedat res, mi Spalatine, mirumqu est, cur id taceas scribens. Nos, ubi opus est, collationen imperamus: quamvis ea modica sit, tamen juvat aliquid pau peres pastores, qui duo jugera et agriculturam habent: prae terea offertorium singulorum strenue exigimus. Caeterum mi serrima est ubique facies Ecclesiarum, rusticis nihil discen tibus, nihil scientibus, nihil orantibus, nihil agentibus, nis quod libertate abutuntur, non confitentes, non communicantes ac si religione in totum liberi facti sint: sic enim sua papistica neglexerunt, nostra contemnunt, ut horrendum sit Episco porum papisticorum administrationem considerare. Caeter Bruno. Saluta Eberhardum et omnes fratres, et ora pro m misello et peccatore. Christus sit tecum.

Martinus Luther.

---

1. März. N⁰. MLXXV.

n die Visitatores im Fränkischen Kreise, Hans von Sternberg, auf Callenberg, D. Nicol. Kind, Pastor zu Eisfeld, und Paul Bader, Castner zu Coburg.

Betrifft die Sendung eines Pfarrers nach Hildburghausen.

Aus Georg Paul Hoens Coburgischer Chronik S. 144. und Christian chlegels Init. reformat. Coburg. im Leipz. Supplem. S. 57., bey Walch I. 273.

Gnad und Fried in Christo. Gestrenger, Vester, Würdigen, lieben erren! Ich habe in Abwesen M. Philippi, so mit unserm gnädigen Herrn gen Speier auf den Reichstag gezogen, euer Schrift und egehr gelesen, eines Pfarrers halben, gen Hildburghausen zu forn. Weilen aber der Bot nicht hat mögen hier harren, habe ich der Eile nicht mögen mich erkundigen, welcher der tüglichste dazu ire, weilen deren etzliche auf dem Lande sind. Ich habe wohl M. ohann Fröschel, oder Michael Stiefel, so itzt nicht ferne von uns, dacht darumb anzusprechen, weiß aber nicht, was ich erheben rde. Doch soll es an müglichem Fleiß nicht ermangeln, ob ich einen, oder sonst einen Geschickten könnte aufbringen, welchen noch vor Ostern zu euch gen Koburg schicken will, mit Gottes ilfe, den ihr alsdann zu versuchen oder anzunehmen habt. Es ll allenthalben an Leuten gebrechen, und was sich hie zu Wittenrg etwas erhalten kann, lässet sich ungerne von dannen bringen. uch zu dienen bin ich willig und bereit. Hiemit Gott befohlen, nen. Montags nach Oculi, 1529.

Martinus Luther.

---

3. März. N⁰. MLXXVI.

An Nic. Hausmann.

Der Katechismus sollte bald fertig werden, das Buch wider die Türken war ter der Presse. L. ist sehr kränklich. Er empfiehlt Conr. Cordatus an die Stelle Paulus Lindenauer, welcher abgehen wollte. (Vgl. Br. vom 13. März und April, No. MLXXX. u. MXCIV.).

Bey Schütze „aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel" II. 99. Bey Strobe Ranner p. 130. ohne Angabe der Quelle. Deutsch bey Walch XXI. 1570.

G. et P. in Domino. [1]) Non est absolutus Catechismu mihi, [2]) Hausmanne, sed brevi absolvetur. Libellus cont Turcam jam enditur, [3]) absolvendus ante Judica, Christo f vente. Ego fere assidue cogor [4]) sanus aegrotare, vexan Satana, quo fit, ut multum impediar a scribendo et aliqu agendo, [5]) quod sociis uti oportet, ne solitudine periclite Tu ora pro me. Dimisso Paulo vestro, scripsit et Spalatin de cogitando, quis substitui debeat. Ego constitui, si alio non habetis, nostrum Conradum Cordatum esse idoneu Nam vir est eruditus, fortisque hactenus fidei testis fuit. Fia quod Domino placeat. Vale et ora pro comitiis futuris. Sal tat te mea Ketha valde. 3. Martii, MDXXIX.

T. Mart. Lutherus.

---

7. März. N⁰. MLXXVII.

An Wenc. Link.

Ueber Erasmus und gewisse Himmelszeichen, aus denen L. auf den bevorstehend jüngsten Tag schließt.

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 1063. ohne Angabe der Quelle; dann b Strobel-Ranner p. 132. Wir haben Aurifaber III. in der Wolfenbütt schen Bibliothek verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1150.

Wenceslao Linco, servo Dei in Ecclesia Norimbergensi.

G. et P. in Christo. [7]) Binas literas accepi, mi Wenceslaë novitatum plenas. Ego vero Moab *) meum contemnere coepi non responsurus ultra maledictis [8]) ejus. Erasmus facit ses

---

1) In D. fehlt bey Sch. 2) Sch. mi. 3) Sch. videtur. 4) Sch. Eg vero cogor assidue. 5) Sch. a studendo et aliis agendis. 6) Nach Co Guelph. 7) In Chr. fehlt im Cod. G. 8) Gedr. T. maledicis.

*) Herzog Georg von Sachsen.

na, quod Lutheranum nomen, sub quo jam vivit solo tutus, insectatur. Cur non it ad suos Hollandos, Gallos, Italos, glos etc.? [1]) Er reucht Mäuſe. Parat sibi [2]) quidem his ılationibus locum, sed non invenıet, [3]) inter duas sellas et. Quodsi [4]) Lutherani sic eum odissent, ut illi sui, tum o [5]) periculo sui capitis Basileae ageret. Sed judicet Chris hunc ἄθεον, Lucianumque Epicurum. *)

Nihil novi apud nos. [6]) De visionibus in Bohemia jactis nihil est certi, multi negant. Chasma vero, quod hic t, me vidente quoque Sabbatho post Epiph. hora octava sperı, certum est, multis locis usque ad oceanum visum se. Praeterea in Decembri igneum coelum supra templum mmum Vratislaviae in nocte fuisse, scribit Doctor Hessus, ue alio die [7]) visas esse binas contignationes [8]) igneas, in dio earum igneam scopam. Ego diem extremum istis igui- s in foribus esse significari arbitror. Ruit imperium, [9]) unt Reges, ruunt Pontifices, et plane mundus collabitur, emadmodum solet magna domus mox casura minutis rupturis mum ruinam suam inchoare, nisi quod Turcam, ut Ezechiel icinatur de Gog et Magog, in sua summa [10]) victoria oportet eniri gloriantem et perdendum cum suo socio Papa. Ora me peccatore, et saluta Dominum Abbatem, nieque ejus ecibus commenda. Christus secundet partum uxoris tuae. atia tecum. Dominica Laetare, anno MDXXIX.

Epistolas meas de desperatione nollem excudi, nisi prius (a) cognitas forte et auctas a me, ut lucem et publicum dignius etant. Poteris igitur eas remittere. Nam exemplar non servi. [11])

---

1) Cod. Guelph. Holl., Ital., Gall. et Anglos. 2) Cod. G. — sibi. C. G. invenit. 4) C. G. quid si. 5) C. G. vere. 6) C. G. ap. n. novi. C. G. alio in loco. 8) G. T. + et. 9) G. T. Roma. 10) C. G. nisi quod g et Magog in sua. 11) Zuſatz des Cod. Guelph.

---

*) Vielleicht zielt L. auf Erasmus Schrift: Contra quosdam, qui se falso tant Evangelicos, epistola Des. Erasmi Rot. jam recens edita et scholiis strata. Ad Vulturium Neocomum dat. Frib. 1529. 8. S. Herrm. v. d. rdt. III. 184.

7. März. N°. MLXXVIII.

An Casp. Aquila.

Kurzes Begleitschreiben gewisser Reisender.

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 1066. ohne Angabe der Quelle; dann bey Strobel-Ranner p. 133. Deutsch bey Walch XXI. 1151.

Domino Casparo Aquilae, Pastori Saalfeldensi.

G. et P. in Christo. Etsi tu dignus es, mi Caspar Aquila cui quam longissimas scriberem literas, tamen multitudo scribendarum literarum et aliarum rerum non sinit satisfieri dignitati tuae. Proinde boni consules, et animum meum pro opere accipies. Vicem tamen mearum literarum, si voles ac petes facile implebit virorum istorum literas has ferentium copia qui tibi abunde referent, quae apud nos sunt et aguntur: et nosti, quod dignissimi sunt non solum fide, sed et omni honore et amore. Tu vide, ut pro me Dominum ores, ne deserat me in dentibus Satanae. Salutat te Jonas noster, Kethe mea, et omnes nostri. In Christo quam optime vale. Wittenbergae, Dominica Laetare, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

7. März. N°. MLXXIX.

An Balthasar Thuring, Pfarrer in Koburg.

L. sendet J. Weblinger zum Pfarrer nach Hildburghausen. Vgl. Br. v. 1. März, No. MLXXV.

Aus der Goth. Bibliothek in Schlegelii vit. Jo. Langeri p. 199. Bey Strobel-Ranner p. 131.

G. et P. in C. Hunc virum Johannem Weblinger tibi, optime Balthasar, commendo diligenter, quem modo omnium rogatu pro Pastore Hilperhausensi Dominus e nostro medio mittit.

uper est, et Carnaria [1]) propter Evangelium ejectus, apud s exigua mercede alitus in officio praedicatoris in arce. uare feceris recte, si diligens fueris, ut ex aerario ecclesia- co sumtus ei restituantur, quos hic mutuo sumere coactus t, ne alieno stipendio isthic serviat. Nosti nostram tenuita- n, quae undique profugis advenientibus exhauritur quotidie, omnibus providere non possim: imo nisi profugos et exules s hodie haberemus, deficerent et nobis personae idoneae. ero et Papistas propediém sensuros esse eum defectum, : exhaustis ministeriis et optimis profligatis. Tu, quaeso, o me ora, et Ecclesiam diligenter mone, ut oret pro Comi- s istis et omnibus rebus Germaniae, quia Satan ruptis vin- lis furit et saevit. Gratia Dei tecum, Amen. Witenb. Do- nica Laetare, MDXXIX.

---

13. März. N⁰. MLXXX.

An Nic. Hausmann.

L. tröstet H. wegen der Verdrießlichkeiten, die ihm in Zwickau widerfahren, pfiehlt nochmals C. Cordatus (vgl. Br. v. 3. März, No. MLXXVI.), sendet die tsche Tiraney, und empfiehlt den Freybergern seine Schrift wider des Bischofs Meissen Mandat.

Bey Buddeus p. 60. Vgl. Cod. 186. 4. Goth. Cod. Jen. b. f. 208. Deutsch bey Walch XXI. 1147.

ratiam in Christo et pacem, non quam dat mundus, sed ter misericordiarum in abscondito. Mi Hausmanne, conso- is me tu, sicut es fidelis in Christo frater: ita consoletur , vice meae gratitudinis, Dominus Jesus, Amen. Novi ge- s hominum, quod est in tua dioecesi. Sed fidelis et for- [2]) esto usque ad mortem, et accipies coronam immarcesci- em, cum venerit Archipastor noster. Qui contemnit, con- mnat: qui sordet, sordeat: qui ignorat, ignoret. *Tu me quere*, inquit, [3]) *quid ad te, ubi illi maneant, qui nolunt*

---

1) Str. vermuthet: Carinthia. 2) Cod. Goth — et fortis. 3) Cod. G. + ristus.

audire. Sic impleri oportet illud Psal. XXI: *Ego verm non homo, opprobrium hominum et abjectio plebis, et pe grinus filiis matris meae, et horror notis meis.* Beatus cum haec praeconia in te senseris.

Senatus vester nondum ad me scripsit. Ego dispici quaquaversum, non video magis idoneum vobis virum, qu Cordatum virum eruditum, gravem, prudentem, atque pi moratumque. Paulum-istum vestrum admiror, cur detrect Principis et Visitatorum decreta sequi. Metuo, ne quid mon alat. Christus aderit nobis, qui coepit opus suum in nobis

Litania vernacula venit ad vos, quae nobis [2]) videtur va utilis et salutaris. Denique melodia praecinentibus pueris medio templi post sermonem feria quarta nobiscum [3]) can solita mire afficit plebem. Nam [4]) Latinam in choro ca mus sabbatho [5]) post sermonem alia melodia, quae nond est excusa.

Contra Turcam liber absolvetur circa Palmarum. Fr bergensibus tuis in causa sacramenti nihil possum utilius s bere, quam novissimum libellum meum contra Misnensis E scopi mandatum, praesertim ultimum quaternionem H. N multis causis mihi non videtur consultum plura scribere. Or dum est: nam in hac parte, sicut et in tota causa, non gnamus cum carne et sanguine, sed cum spiritualibus nec tiis, quae etiam convictae non cedunt veritati victrici, i Apostoli consilio dimittendi sunt, tanquam subversi. [6]) Cl stus gratia et spiritu suo sit tecum, Amen. Ora pro Witenbergae 13. [7]) Martii, MDXXIX.

---

15. März. N⁰. MLXXX

An Nic. Amsdorf.

Zuerst von Magdeburger Angelegenheiten; dann vom Reichstag und dem Türk daß L. die Visitation abgenommen ist u. a.

---

1) Cod. Goth. beyde Mal · vobis. 2) C. G. vobis. 3) C. G. vobisc
4) Budd. neque. 5) C. G. subito. 6) Nach C. G., wie auch B. vermuth
7) C. G. 15.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 8. ohne Angabe der Quelle; bey Strobel-
nner p. 134. Wir haben eine Abschrift aus dem Goth. Miscel. bey Uckert
zlichen. Deutsch bey Walch XXI. 1149.

et P. Pecuniam accepimus. Caeterum scripseramus nu-
, ut ad nos venires, de quo nihil meministi in tuis literis, ac
iteras non acceperis, quare ante Pascha te non expectamus.
Fritzhans *) non vidi, neque scio, an hic sit, sciam vero
tim. De ludimagistris duobus, et si qua [1]) alia mandes, dispi-
mus libenter, et respondebimus. Causa Fritzhans quae sit,
te apparebit ipso apparente.

De comitiis spero bene, neque concilium valde nocere
terit, si fiat, quamvis fieri mihi non sit verisimile neque
edibile.

Turca imminet: hic erit reformator, metuo, ira Dei mis-
s. Ego depositus sum ab officio visitandi, ac mira arte
peditur per Satanam illud opus. Spero tamen statim resusci-
ndum, agam enim [2]) pro Plozicensibus **) virginibus quicquid
ssum. Longicampianus ***) defunctus est, post horrendam
patientiam mira Dei misericordia suaviter mortuus. Ora
o me peccatore, mi Amsdorfi, et in Christo validissime
e. Datae 15. Martii, anno MDXXIX.

Martinus Luther.

---

21. März. N⁰. MLXXXII.

An Nic. Amsdorf.

L. sendet Amsdorfen einen Brief des Herzogs von Holstein, worin dieser ihn sich ausbittet.

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 1064. ohne Angabe der Quelle; dann bey Strobel-Ranner p. 135. Deutsch bey Walch XXI. 1152.

---

1) Ueberall steht quae. 2) Viell. etiam.

*) Ein Franciscaner, der schon 1522. zu Magdeburg das Evangelium predigte. Vielleicht das Anhaltische Kloster Plötzkau. **) Prof. der Mathematik Wittenberg.

G. et P. in Domino. Ex his literis, mi Amsdorfi, intelliges quod Dux Holstein super te a nobis petit. Sed quia hoc ne tutum nec pium esse arbitror, ut a Magdeburga tam subit rapiaris, non videtur esse consultum, et alia ratione illi se viendum. Mitto tamen ideo literas, ut tuis saxis et truncis i Senatu ostendas, et simules te urgeri, et velle et oportere an forte sic moveri queant ad sensum recipiendum, et cog tandum de alendis scholis et educandis pueris, quod ut quai maxima serii specie facias, te rogo vehementer, ac si tam bon sunt, sinas te vix maximis precibus retineri. Nam dubito an dolituri sint de tui avocatione. Vale. Longicampianu abiisse te scire credo: obiit et Marcus Scharta in Hesset Vale, die Palmarum, MDXXIX.

---

29. März. N°. MLXXXIII.

An Nic. Amsdorf.

A. hat seinen Ruf nach Holstein gut benutzt; L. ladet ihn zu einer Hochzeit ei

---

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 1066. ohne Angabe der Quelle; dann bey Strobel-Ranner p. 136. Deutsch bey Walch XXI. 1156.

G. et P. in Domino. Placet valde, quod saxa tua *) si tentaris, atque praeter fidem tales inveneris. Ego certe occa sione ista accepta eis crasse et confidenter scribo, monens e hortans ad promovendas literas et studia. Tu fac quod facis et urge idem opus, quantum potes.

Caeterum Bruno sponsus jussit, ut significem tibi dies nuptiarum suarum, nempe feria 4. post Quasimodogeniti adque eas nomine suo te invitarem. Erit et feria 2. post Qua simodogeniti in domo mea sponsa, vel potius uxor Gers mea a Quosse (?). Quodsi simul Ketha mea pareret, esse tu certe futurus pauperior, si omnia ista conciderent. Quar accinge non ferro aut gladio, sed auro et argento et sacco i omnem eventum, quia sine dono te non permittemus liberu

---

*) Die Magdeburger. S. den vorigen Brief.

ire. Ex Spira nihil adhuc novi adest. Audietis autem omnia ram. Vale in Christo, et pro me ora. Fer. 2. Paschat., no MDXXIX.

---

30. März. No. MLXXXIV.

An Spalatin.

Empfehlung des Cordatus; von einem Ehefall.

Bey Aurifaber II. 332. b. Buddeus p. 61. Wir haben das Original im d. chart. 122. fol. Bibl. Goth. verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1033.

iarissimo fratri in Domino, M. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi fidelissimo, sibi venerando.

Gratiam et pacem. Venit hic D. Licentiatus Cordatus, Ecclesistes Zwickaviensis, *) mi Spalatine, offerens tibi has literas, r dignus tuo colloquio, ne alia [1]) praedicem. Causa conjulis ad nos missa statim sequetur. in qua pronuntiavimus o marito secundo, et primum illum perfugum [2]) damnavius etiam decretis Papae. Nam jura papistica quoque legere cipimus et inspicere, in quibus videmus, ne [3]) ipsos quidem a jura videre aut curare, miramurque priorem sententiam a stris datam. Quanquam ego deinceps statui rusticorum et lgi ingratitudinem sic ulcisci, ut nisi pii sint, qui causa labot aliqua, prorsus ad Officiales remittam, et sinam mortuos pelire suos mortuos. Proinde et hanc vestram mulierculam Officiales et juristas remisissem, nisi vestro testimonio pia ruisset libertate evangelica frui, quanquam postea et ipso pae jure idem consecuta est. Nam ego prorsus indignos lo esse evangelica libertate porcos et canes, solumque palis et piis concedere nostram beatitudinem. Alioqui Evanio abutuntur maxime ii, quos nec Papae solum, sed et furiis erni subjectos esse decet.

---

1) Cod. Jen. † alta. 2) Aurif profugam. 3) Aurif. non.

---

*) Vgl. Br. v. 3. u. 13. März, No. MLXXVI. u. MLXXX., u. d. folg. an ismann.

M. Eberhardo leges unum grande et bonum capitulum quia arguit me, quod tuis quaestionibus aut literis non re spondi. Idem facies tibi ipsi, si ex te habet hoc monstru querelae, nam per Ketham tuam vos ambo vel luditis v falsi estis conjugum vestrarum sive amore sive imperio: s vivaciter memini me tibi semper respondisse, etiam usque copiam molestam. Vale et ora pro me misero peccator Feria 3. Paschatis, MDXXIX. [1])

T. Martinus Luther.

---

31. März. N⁰. MLXXXV.

An Nic. Hausmann.

L. empfiehlt den als Prediger nach Zwickau berufenen Cordatus.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. Wir vergleichen eine Abschrift im Cod. chart. 397. Bibl. Goth. f. 33.

En adest socius tuae curae et particeps laborum, Dn. Li Cordatus, fidelis et bonus vir absque dubio: et spero no modo placiturum tibi, sed profuturum plebi, etiamsi ferc istud vulgus forte a principio parum probabit, sentiet tam postea, qualis vir sit. Caeterum consoletur te Christus omni tentatione. Nam tu dux es populi, quem oderunt omn portae inferorum: quid mirum, si aliqua parte tanti odii ta garis? Imo mirum et magnum miraculum, quod eo non a sorbemur nec tradimur in captionem [2]) dentibus ipsorum, n stra haec parvitas, paucitas, infirmitas, ut plane satis magna Dei in nobis appareant iis, qui oculos habent ad videndu quod tot tantisque hostibus furentibus tales tantique persev remus, quantulicunque simus. Foris hostes, intus Satan int filios Dei nos vexat. Sed qui regnat Christus triumphat nobis quoque infirmis sane, et perturbatur ipse potens et s curus, qui et consummabit nos tribulatos tandem in die su Amen. Omnia narrabit Christus in et per os Cordati latiu Vale et ora pro me. Postridie feria 3. Pasch., MDXXIX.

T. Mart. Luther.

---

1) Aurif. MDXXVII. 2) Sch. captivitatem.

Im März. N°. MLXXXVI.

An Spalatin.

L. dankt für Nachrichten, die ihm S. vom Reichstag zu Speyer mitgetheilt; n einer Gewaltthat des Kurfürsten von Brandenburg gegen die Evangelischen Jüterbock.

Bey Aurifaber II. 375. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 207. Deutsch bey Walch XXI. 1100. und nochmals S. 1153.

Suo in Domino charissimo Georgio Spalatino, servo Christi et fratri. [1])

Gratia et pax. Rem gratam fecisti, mi Spalatine, et officium ium, quod nostri memor de comitiis istis nos reddis certio- es. Nam hic nihil non dirum in Principis nostri adventum pirae contigisse jactant hostes: alii exclusum Spira, alii adem- m ei Electoratum, alii alia narrant, quamvis ea neque cre- mus neque timemus. Hic fortiter aedificatur, et pacati adhuc umus Dei gratia. Marchio equitibus 40 Jutterboggi concio- tores, extra urbem dolo vocatos, abstulit et cepit, unde gens eo loco plebis contra Magistratum et periculosus tu- ultus est: denique coacti Senatores ire et repetere concio- tores: incertum, quid futurum. Unus concionatorum etiam toritate Episcopi Magdeburgensis illic et quiete et bene do- uit, Thomas Schneidwein, Quaestoris Eisenbergensis frater. ro, ut si quid potes, Riedtesellum socium accipias et mise- s concionatores juves, quemadmodum illi scripsi: indignum iim et durum est, ita vacuos rejici. Vale et ora pro me. [2])

T. Martinus Lutherus.

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Die Jahrzahl 1528 bey Aurif. u. im Cod. Jen. ist sch; denn der Reichstag zu Speyer war im März 1529.

An Nic. Hausmann.

Antwort auf einen Brief H.'s über Cordatus, nebst Trost wegen seiner Verdrießlichkeiten.

Aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 100. Bey Strobel Ranner p. 136. ohne Angabe der Quelle. Deutsch bey Walch XXI. 1371.

Venerabili in Christo Viro, Dn. Nic. Hausmanno, servo Dei in Evangelio apud Cygneam fidelissimo. [1]

G. et P. Reddidit mihi literas tuas D. Stephanus noster, [2] mi Hausmanne, charissimas [3]) jucundissimas, maxime quod spei essent plenae de prospero Cordati nostri ministerio futuro et tibi virum placere significarent. [4]) Dominus Jesus benedicat vos ambos, hactenus bene exactos, [5]) ut [6]) veniatis cum gaudio portantes [7]) manipulos vestros, quorum pretiosum semen tam diu seminastis [8]) in lachrymis et miseria, Amen. Sic enim fieri necesse est, ut ex nihilo faciat omnia Deus, ex desperatis certissima, ex contemtis gloriosa, ex opprobrio laudatissima, [9] ex peccato justitiam, ex morte vitam, ita ex afflicto Hausmanno laetum ac gratum filium. Ipse enim est, qui consolatur humiles et afflictos, ait Paulus. Gratias quoque ago charitati tuae sincerissimae, quod et mei non es immemor sive solando sive orando. Christus rependet tibi vicem abunde. Nova praeter haec nulla habemus. Stormus [10]) iste, quem misistis, nondum est mihi visus. Ex confessione [11]) ejus [12]) auguror hominem esse laeso cerebro, vel Satana furente agitatum. [13] Ideo parum spei est, eum posse verbis [14]) revocari. Dominus misereatur ejus, Amen. Muncerus tenetur, nondum abolitus est. [15]) Vale et ora pro me. Feria 5. post Quasimodogeniti MDXXIX.

---

1) Nach Sch. 2) Sch. vester. 3) Sch. hat chariss., wahrscheinlich charissime zu lesen. 4) Sch. significaverint. 5) Sch. vexatos. 6) Sch. † aliquando. 7) Str. propter tantos. 8) Str. seminatur. 9) Sch. cetisimos — gloriosos, ohne ex oppr. laudat. 10) Sch. Sturmius. 11) Sch. confessis. 12) Sch. † ego. 13) Str. agitato. 14) Str. Christo. 15) Muncerus etc. fehlt bey Sch.

9. April. N°. MLXXXVIII.

An Conr. Cordatus.

Glückwunsch zum Antritt des Predigtamts in Zwickau.

---

ey Buddeus p. 62. Vgl. Cod. 186. 4. Goth. Deutsch bey Walch XXI. 1154.

Gratiam et pacem in Christo. Gaudeo te, mi Cordate, sal-
um pervenisse ad tuum ministerium. Placet autem offendi
te populum istum ferocissimum. Vinces [1]) hanc mundi
Satanae malitiam tandem patientia et modestia tua. Christus
a solet infirma sui principia [2]) et fundamenta jacere, ut rideat
apientiam et sensum carnis sua infirmitate. Nollem te a [3])
rincipio statim exceptum esse plausu et tripudio. Nam Deus
one, quantum hoc tibi [4]) periculi contulisset, quantum luctae
agonis adversus carnem tuam et Satanam abstulisset, [5])
ilicet [6]) nunquam ad victoriae illam portionem attigisses, ut
ui cum nulla re fuisses luctatus. Neque vim gratiae et spi-
tus exercere potuisses, et inde te ipso quotidie major nun-
uam fieres. Itaque Christus et laborem simul [7]) et agonem
ne otiosa et impurgata vitis minus fructificares) tibi proposuit,
in verbo sedulus [8]) opereris, et in agone fortiter patiaris,
verba, gestus, scommata avidissimo spiritu devorare disce-
s. Tu pro me misero peccatore diligenter ora. Vale cum
hristina tua. Witenbergae, feria 6. post Ambrosii, MDXXIX.

Martinus Lutherus.

---

13. April. N°. MLXXXIX.

An Gerh. Hecker.

twort auf H.'s Brief, worin ihm dieser einen jungen Menschen empfohlen; von einem Erdbeben u. a.

Aus der Wernsdorfischen Sammlung in den Unsch. Nachr. 1756. S. 297.
) Strobel-Ranner p. 138., bey Schütze aus der Sammlung des Prof. ntrup zu Kopenhagen II. 101.

---

1) Ms. Vincas. 2) Ms. initia. 3) Ms. in 4) Ms. — tibi. 5) Budd. Rande attulisset. 6) Ms. sed. 7) Ms. suum. 8) Ms. sedulo.

Reverendo in Christo Viro, Gerardo Hecker, Theolog sincero, suo in Domino Majori. [1])

Gratiam et pacem in Christo. Lactus et gratus accepi liter tuas, Vir clarissime, hoc nomine jucundissimas, quod puru et constantem animum tuum [2]) erga doctrinam Dei testarentu Christus servet [3]) nos in unitate illa spiritus sui usque in die illum gloriae, incontaminatos ab immunditia ista profanoru spirituum, quos Satan contra nos misit in mundum, ut fall incredulos et ingratos, Amen.

Adolescentem, quem P. T. mihi commendavit, quantu possum, juvabo, etsi inopum copia abundet in nostra altissin paupertate. At Christus est dives satis. [4]) Commendo m tuis precibus, vir sancte Dei, quia peccator ego et daemon bus multis objectus in multa infirmitate. Dominus Jesus s tecum, Amen.

Nondum quicquam novitatis ex comitiis Spirensibus acc pimus. Fama est autem de maximo terrae motu in Carinth et Istria, qui castella, urbes, regiones absorbuerit, turrimqu S. Marci Venetiis in quatuor partes ruperit. Si vera sun diem Christi praecurrunt haec monstra. 13. April., MDXXIX

Mart. Lutherus.

Mitte Aprils. N⁰. MXC.

Ein Bedenken.

Gründe, aus welchen der Kurfürst sich nicht bey dem Speyerschen Reichsabschi beruhigen könne.

Aus der eigenhändigen Urschrift L.'s im Weim. Archiv in J. Joach. Mü lers Historie von der evang. Stände Protestation und Appellation wider de Reichs-Abschied zu Speyer L. I. c. 4. §. 15. S. 47. Leibz. XXII. 24. Wal XVI. 360. Den Inhalt gibt Seckendorf an L. II. p. 130. Wir haben die Ur schrift verglichen. Sie hat die Ueberschrift: Bedenken L.'s und Philippus a den Tag trium Regg. zu Nurnberg 1530.

---

1) Str. Th. Doct. in monasterio Augustiniano in Ossenbrugge Westphaliae 2) Sch. — tuum. 3) Str. — servet. 4) Sch. div. est satis.

Erstlich ist anzuzeigen, wie gar große Mißbräuche der Geistlichen
ewest sind, wie denn Kais. Maj. selbs wohl weiß, und dawidder
u Wormbs die Stände des Reichs geklagt, und S. K. Maj. zuge-
igt, dieselbigen abzuschaffen, wie denn auch Pabst Adrianus VI.
lbst bekannt durch seine Oratorn zu Nurmberg, daß aller dieser
nrath aus der Geistlichen Mißbräuch komen sey, und verheißen,
ieselbigen auch helfen zu ändern. Da aber solche Mißbräuche so
nleidlich viel und groß, und nicht geändert wurden durch die, so
s billig thun sollten, begunnten sie von sich selbst allenthalben in
eutschen Landen zu fallen, und die Geistlichen daruber veracht
erden. Als aber die unschickten Schreiber solche Mißbräuche noch
azu wollen vertheidingen und erhalten, und konnten doch nichts
echtschaffenes aufbringen, machten sie aus ubel ärger, daß man
ie Geistlichen allenthalben für ungelehrte, untuchtige, ja schädliche
eute hielte, und ihres Dinges und Vertheidigung spottete. Solchs
bfallen und Untergehen der Mißbräuch war bereit des mehrer Theil
n Schwang, ehe des Luthers Lehre kam; denn alle Welt war der
Geistlichen Mißbräuche müde und feind, daß zu besorgen war, wo
es Luthers Lehre nicht drein komen wäre, damit die Leute unter-
icht von dem Glauben Christi und vom Gehorsam der Oberkeit,
s wäre ein jamerlich Verderben im deutschen Lande entstanden;
enn man wollte die Mißbräuche nicht länger leiden, und stracks
ine Aenderunge haben, so wollten die Geistlichen nicht weichen
dder nachlassen, daß da keines Wehrens gewest wäre. Es wäre
ine unordige, sturmische, fährliche Mutation odder Aenderung wor-
en (wie sie der Munzer auch anfing), wo nicht ein beständige Lehre
azwischen komen wäre, und ohn Zweifel die ganze Religion gefal-
en, und lauter Epicurer worden aus den Christen.

Weil nu ein solche Aenderunge mit Gewalt daher drang, der
Niemand wehren kunnt, und die Geistlichen steif darauf beharreten
nd nichts nachlassen wollten, hat M. G. Herr dennoch so viel
abey gethan, da er die Mißbräuch nicht kunnte noch wußte zu
rhalten, und mußte wohl leiden, sowohl als die Geistlichen selbs,
aß sie veracht wurden und dahin fielen, daß S. K. F. G. ja keine
nchristliche Lehre hat lassen einreißen. Denn das kann S. K. F. G.
nit gutem Gewissen und mit Wahrheit dem Kaiser anzeigen, daß
ie Ursache und Schuld der gefallen Mißbräuche und verachten
Geistlichen auf Erden Niemands ist, denn der Geistlichen selbs,
welche, ob sie wohl wußten, daß die Stände des Reichs zu Wormbs

daruber geklagt, und nicht länger leiden wollten, dennoch sie diese bigen mit Frevel und Gewalt vertheidungten durch viel Tyranni und ungeschickte Schreiber, damit sie den Unwillen der Leute de großer macheten, und selbs ihr eigen Ungluck suchten, dieß ist g wißlich wahr, und alles Deutschland weiß, daß so ist. In solche wusten, wilden Stand und Fall der Mißbräuche hat M. G. H lassen geschehen und fallen, was da fiel, und deß auf kunftige Be serung lassen halten in S. F. G. Lande, daß er dieweil für chri lich hielte, so viel er imer vermocht; und weil S. F. G. Gewisse darin nicht anders weiß, denn es sey chrisslich und gottlich geordn konnen sie solchs in keinen Weg mit guten Gewissen taddeln odde verdammen.

Nu aber der Speyerische Abschied foddert, daß die Reichs-Stänt sollen diese Lehre lassen, welche doch S. F. G. fur chrisslich hä und auch trostlich erfahren hat in dieser Zeit ꝛc.: so wills S. F. G mit gutem Gewissen nicht zu thun seyn, daß sie sollten bewillige in obgenannten Abschied.

Erstlich aus der Ursache, daß S. F. G. damit widder S. F. G Gewissen thät, und die Lehre verdampt, die sie fur Gott chrisslic und heilsam erkennt.

Zum andern wurden sich S. F. G. theilhaftig machen aller der so seinem Exempel nach auch widder ihr Gewissen solche Lehre ver dampten, und also uber eigen Sunde sich mit unzähligen grausa men, frembden Sunden beschweren ꝛc.

Zum dritten so hat S. F. G. auch nicht Macht, Jemand z zwingen, die gefallen Mißbräuche aufzurichten odder anzunehmen gleichwie S. F. G. auch nicht Anfänger odder Ursach gewesen, da sie angefangen zu fallen ꝛc.; sondern es stehet auf eines ieglichen eigen Gewissen.

Zum vierten so kann das zuvor S. F. G. mit nichte thun, da sie sollten bewilligen, oder dazu dringen, daß man die Mißbräuch sollte widder anrichten; denn damit bestätigte S. F. G. der Geistli chen unleidliche Beschwerung, so zu Wormbs durch des Reichs Stände angezeigt und geklagt, und wurde also solchs S. F. G Bewilligung endlich gerathen widder solche Klage des Reichs zu Wormbs, und zur Stärke der Beschwerungen bey den Geistlichen, welche doch Kais. Majestät selbst dazumal verheißen, dieselbigen abzuschaffen, und nicht gläublich, daß S. F. G. Meinung sey, widder aufzurichten odder zu erhalten.

Zum fünften daß S. F. G. nichts unchristlichs gehandelt habe, ann Kais. Majestät daraus spuren, daß die Stände des Reichs diese ehre nicht verdampt, sondern aufs Concilium geschoben, welches e nicht thäten, wo sie dieselbige schlechts unchristlich hielten.

Darumb S. F. G. Kais. Majestät bitten, daß S. Kais. Majestät icht wollte mit solchen schweren Stucken S. F. G. Gewissen beschweren, unverhorter Sachen, welche doch ist auf solche S. Kais. Majestät Verhore und Erkenntniß gestellet, auch durch die andern Stände des Reichs. Und weil auch alle Stände des Reichs warten nes Concilii, und S. Kais. Majestät sie auch desselbigen vertrostet at: so wollten S. Kais. Majestät rathen und helfen, daß christlicher riede mit rechter ordenlicher Weise gefoddert, und die Sachen zum erhöre, und nicht so unerkannt verdampt werde, welchs ein gewalger und gezwungener, und nicht ein herzlicher, williger Friede yn wurde.

Haec de una parte, scil. de assensu.

Vom andern Stucke, daß S. F. G. solle gehorsam seyn Kais. laj. Gebot,[1]) das thut S. F. G. willig und billig; denn S. F. G. r verboten Lehre keine in S. F. G. Landen hat noch leidet, und ollen sie auch nicht haben noch leiden; und mugen S. F. G. wohl it Gott ruhmen, daß solchen Lehren in S. F. G. Lande am allerächtigsten ist widderstanden und gewehret, daß freylich nirgend nst so stark widderstanden ist, und vielleicht Niemand hätte widerben mugen, wie das alle Stände des Reichs wohl wissen und kennen mussen.

---

14. April. N°. MXCI.

An Justus Jonas.

meldet dem auf der Visitation befindlichen J. von seiner Kränklichkeit und wie es sonst in Wittenberg steht.

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 1065. ohne Angabe der Quelle; dann bey robel-Ranner p. 139. Wir vergleichen die Uckertsche Abschrift aus einem oth. Msept. Deutsch bey Walch XXI. 1154.

---

1) Im Gedr. Text † wider die Widertäufer und Sacramentirer.

G. et P. Ternas literas a Jona Visitatore accepi, quar nulli respondere potui. Bonum est videre te in medio regn Satanae, ut simul videas, [2]) quantum distet regnum Chri Ego toto tempore, quo abfuisti, catarrho gravissimo ac pa mortali vexatus, nec hiscere nec mutire, sed [3]) tussire po ut de voce reditura desperarim, nec adhuc finis. Labor eodem multi alii, sed non aeque mihi, sive quod Malvat sophisticato in gratiam Amsdorfii hausto irritaverim, sive qu conciouandi instantia pulmone fatigato sic illum exacerbar Ita jacet et friget schola. Theologiae voce sublata *) e cat dra, Creuzigerum substituam, interim Pomeranus vocatus i ad Holsteinensem Ducem pugnaturus cum Carolstadio, qu me male habet. Sed ajunt Carolstadium perterritum isth aufugisse, et praetexere nescio quid.

Ex Spira nihil adhuc audimus. Pomerani uxor abortiv seu foetum mortuum, in ipso partu extinctum, edidit. Scrip ut statim redeat. Hamburgenses studeant eum perpetuo re nere, scilicet eam gratiam relaturi nostrae charitati. Dom salva, etiam me nec salvo nec visitatore valente. Quid interrogas in casibus istis luculentis? sed ecce in ista sche sententiam meam. Saluta mihi Dominos Visitatores omnes Christo, et ipse sit eritque nobiscum, Amen. Datae 14. Apr (MDXXIX).

---

19. April. N°. MXCII.

An Justus Jonas.

Der Brief hat viel Aehnlichkeit, und ist zum Theil selbst wörtlich gleichlaute mit dem vorigen, so daß man fast versucht wird, beyde für einen zu halten.

Bey Buddeus p. 63. Vgl. Cod. chart. 451. f. Bibl. Goth. Cod. Jen. b. f. 2 Deutsch bey Walch XXI. 1157.

---

1) Cod. Goth. inter media regna. 2) C. G. videres. 3) C. G. nec.

---

*) Luther war nämlich krank, Bugenhagen in Holstein, Melanchthon Speyer, Jonas auf der Visitation.

Gratia Dei tecum, Amen. Gratias ago, quod pro me solici-
s oras. Ego toto tempore, quo abfuisti, catarrho gravissimo
paene mortali vexatus, nec hiscere nec mutire, imo [1]) nec
ssire potui, ut de voce reditura desperarim, nec adhuc finis.
go sum, qui precibus piis maxime opus habeo. Certe si
ostolica dos est, cum daemonibus agonas exercere, in mor-
usque esse frequenter, nimirum in hac parte vel Petrus vel
aulus ero, utut aliae dotes non ita sint apostolicae, sed latro-
nscs et publicanenses et meretricenses peccatorensesque. [2])
omeranus vocatus ivit ad Holsteinensem [3]) Ducem pugnatu-
s cum Carolostadio. Sed ajunt Carolostadium perterritum
tinc [4]) aufugisse, et praetexere nescio quid. Rusticorum
orrendam ingratitudinem scribis, sed oportet impleri illud
brae. XI. *Quibus mundus non erat dignus.* [5]) Ideo debent
s fame et siti occidere, ubi gladio non possunt. Es gehet
ht. Homo est homo. Mundus est in maligno positus, dignus
endaciis pessimis diabolorum omnium, non verbo salutifero
ei unius [6]) Vale, et pro nobis ora. 19. Aprilis, MDXXIX.

Martinus Lutherus.

---

19. April. N°. MXCIII.

An Joh. Friedrich, Herzog zu Sachsen.

Empfehlung eines Studirenden zur weitern Unterstützung.

---

erst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 57. No. 83., dann bey Walch XXI. 274. Wir haben die Urschrift verglichen.

em Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigen Herrn.

---

1) Cod. J. G. sed. 2) Cod. G. et meretr. etc. 3) Cod. J. G. Holsatien-
n. 4) Cod. G. hinc. 5) Cod. J. G. † Ja freylich est indignus istis viris
ndus. 6) Cod. J. G. vivi.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Gegenwärtiger [1]) Briefszeiger, Er Conrad Leinbach, aus dem Kloster Müncherode, hat nu drey Jahr zum Stud von meinem G. H., Herzog Johanns Kurfürst, E. F. G. Vater 24 Fl. gehabt. Nu wollt er gern noch ein Jahr vollend die studirn zudem daß er auch widder Kleider noch Bucher bisher hat muge erzeugen. Weil ich denn spür, daß er nicht vergeblich die gewes und wir sein etwa zum guten Pfarrer gebrauchen mugen, wie un denn täglich je mehr und mehr solche Leute noth werden zu haben ist mein unterthänige Bitt, E. F. G., wo es geschehen, [2]) noch die Jahr vollend aus des Klosters Gütern, oder, wovon es bisher gegeben, gnädiglich solch Geld reichen lassen. Er zeigt zwar an, da das letzte Jahr sey von Lic. Blanken gegeben, aber derselbige hab weiter keinen Befehl, ihm zu geben. E. F. G. wird sich wohl wisse gnädiglich zu halten, denn es ist nicht ubel angelegt. Hiemit Got befohlen, Amen. 19. April, 1529.

E. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

23. April. No. MXCIV.

An Joh. Friedrich, Herzog zu Sachsen.

L. berichtet über das Verhör, das er mit P. Lindenauer wegen seiner Streitigkeiten in Zwickau angestellt, und trägt darauf an, ihn in Elsterberg zu lassen.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 58. No. 84., dann bey Walch XXI. 275. Wir haben das Original im Weim. Archiv verglichen.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Es ist Er Paulus Lindenauer, etwa Prediger zu

---

1) L. schrieb: Kegenwärtiger. 2) Leipz. wolle es geschehen, und.

ickau, bey mir gewest, auf E. F. G. Befehl sich zu verhoren
sen. Also hab ich befunden, daß die großest Ursach seines willigen
schiedes zu Zwickau sey gewest, daß die Zwietracht, so zwischen
n und etlichen mehr je länger je grosser worden, und hat solcher
weichen Weise und Wege gesuchet. Also ist eben das drein ge-
hen, daß nach der Herrn Visitatorn Abschied über 14 Tage aller-
t (wie er mich bericht), ohngefähr ein Befehl komen sey, die zwey
ücke widder aufzurichten, nämlich das Wetterleuten und die Apo-
ltage zu feyren, zu welchen, als zu nothigen Stucken, er sein
wissen nicht hat wollen lassen binden, und also dieselbige Ursache
t angenomen, sich zu verändern. Und dunkt mich zwar auch selbs,
ß zu Zwickau etlich seyn, die seines Bittens umb Abschied froh
rden, und flugs geeilet haben, wiewohl es auch nicht böse ist,
ß er weg ist, ob dadurch die Zwietracht mochte gestillet werden.
eil denn die Stadt ihm so gut Zeugniß giebt, dazu die Herren
sitatores ihn haben bleiben lassen, da sie gegenwärtig gewest, und
er selbs der Zwietracht geräumet, und solch zwey Stuck nicht
ße Fahr haben, dazu im Buch der Visitatoren frey gelassen: acht
s fur gut, daß E. F. G. denselbigen Paul zur Elstern also ließe
iben, auf daß nicht den bosen Mäulern weiter Raum gegeben
rde zu plaudern, als verfolgete man den Elenden umb nichtiger
achen willen, seinen Widderwärtigen zur Stärke und Trotz; auge-
en, daß wo er ja nicht recht wollt fahren, E. F. G. sein zu El-
rberg besser mächtig und leichtlicher, denn zu Zwickau, vertreiben
nut. Solchs stelle ich alles E. F. G. unterthäniglich zu bedenken.
ristus, unser Herr, gebe E. F. G. seinen Geist, zu thun seinen
ten Willen, Amen. 23. April, 1529.

E. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

---

1. May. N°. MXCV.

An Andreas Kaugisdorf.

Betrifft die Beförderung eines Amtsgenossen des A. K.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 9. ohne Angabe der Quelle; bey Strobel-Ranner S. 140. Wir benutzen die Uckert'sche Collation eines Goth. Mscts. und den Cod. Jen. B. 24. n. f. 184. Deutsch bey Walch XXI. 1158.

Domino Andreae Kaugisdorfio, Pastori Eilenburgen suo fratri.

G. et P. in C. Mulierculam mihi a te commendatam, Andrea, quo possum modo juvabo, si forte locum suum venire poterit. [1]) Rursus te oro, ut Nicolaum Forancum, tuum conservum, promoveas, ut quam primum ad alter parochiam concedat. Considerandum est enim, quod jam te pus est maxime opportunum, villas et agros una cum reliq domesticis officiis disponendi, praesertim, cum alium in locum eum habere dicantur populares ejus. Nam ego alium tam subito in tam tenuem proventum non habeo. [4]) Accipi itaque quod offertur. Satis diu illis [5]) servivit, plus qua dimidio gratis, quamvis dignus erat operarius mercede s Vale et ora pro me. Prima Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Luther.

---

4. May. Nº. MXCVI.

An Nic. Amsdorf.

Betrifft einen Ehehandel; zuletzt von Melanchthons Rückkehr und L.'s Heiserk

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 10. Bey Strobel-Ranner p. 141. W benutzen die Collation eines Goth. Mscts. von Uckert. Deutsch bey Wa XXI. 1159.

Domino Nicolao Amsdorfio, Pastori Magdeburgensi.

G. et P. in Christo. [6]) Ecce mandatum, quod scribis ti esse a me mandatum, mi Amsdorfi. Noli credere, quae is

1) Cod. J. possit. 2) In fehlt im G. Mf. 3) Aliam fehlt in den U. 4) Cod. J. N. e. t. s. i. t. t. p. n. h. alium fore (?). 5) Nach Cod. J. And. il 6) Fehlt in den U. N.

*) Märker.

rfidus sponsus ad te retulit: ego sententiam tuam planè ap-
obavi, et eum ad te rursus remisi etiam cum indignatione,
licet ut coram te vel próbet sponsalia nulla esse (id enim
ntendebat), vel ducat, vel maneat innuptus in aeternum.
ec mea sententia fuit. Nunc si ita est, ut tu scribis, cogen-
s est, ut ducat, vel caelibatu perpetuo puniendus.

De comitiis nec nos quicquam certi habemus. Expecta-
s quotidie Philippi Melanchthonis reditum. Catarrhus et
ssis mea vix tandem inceperunt mihi reddere vocem. Heri
hodie legi Esajam, sed semiraucus. Ora pro nobis. Datae
Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

5. May. No. MXCVII.

An Nic. Amsdorf.

L. bittet A., Taufpathe seines Kindes zu seyn.

---

n den Unsch. Nachr. 1721. S. 11. ohne Angabe der Quelle; dann bey Strobel-Ranner p. 141. ohne Angabe dieser Quelle. Deutsch bey Walch XXI. 1160.

Domino Nicolao Amsdorfio.

r. et N. in C. Literas proximas de sponso isto captioso ad
datas scribebam assistente Ketha mea, quae statim incipit
ngi et dolere, et tertia hora fere post datas literas enixa est
iolam salvam: sic opulenter benedixit nos Dominus, ut feli-
ter pareret, cui gloria in saecula, Amen,

Nunc ergo, quod praesenti non audebam, absenti exhibeo
s verbis: Achtbar, würdiger Herr! Gott der Vater aller Gna-
n hat mir und meiner lieben Kethen eine junge Tochter gnädig-
ch [1]) beschereet: so bitte ich euer Würden um Gottes willen, wollet
n christlich Amt annehmen, und derselbigen armen Heidin christli-
er Vater seyn, und ihr zu der heiligen Christenheit helfen durch

---

1) Fehlt bey Str.

das himmlische hochwürdige Sacrament der Taufe. Sic esto Catechista filiae meae. Henricus Dichlensis, Praepositus Vicariu erit tuo interim loco. Dominus tecum. 5. Maji mane, an MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

5. May. N°. MXCVIII.

An die Frau Goritzin.

L. bittet sie, sein Kind aus der Taufe zu heben.

Aus der Mayerischen Sammlung zu Hamburg bey Schütze II. 373. Vgl. Cod. chart. 402. f. Goth.

Der Magister Goritzin. [1]

Gnad und Fried in Christo. Ehrbare, tugendsame Frau, lie Freundin! Ich bitt euch umb Gottes willen, Gott hat mir ei arme junge Heidin bescheert von meinem und meiner lieben Kethe Leibe: ihr wollet so wohl thun und derselbigen armen Heidin z Christenheit helfen und ihre geistliche Mutter werden, damit sie dur euren Dienst und Hulfe auch komme aus der alten Geburt Adae z neuen Geburt Christi durch die heilige Taufe. Das will ich widde umb, womit ich soll, umb euch verdienen. Hiemit Gott befohlen Amen. Ich hab selbs nicht dorfen ausgehen in [2]) die Luft. 1529.

Martinus Luther.

---

6. May. N°. MXCIX.

An Wenc. Link.

Dank für ein Geschenk und allerley Neuigkeiten.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 11. ohne Angabe der Quelle; bey Strobel Ranner p. 142. Wir benutzen die Uckertsche Collation eines Goth. Mscrpt Deutsch bey Walch XXI. 1161.

---

1) Fehlt im Cod. Goth. 2) C. G. an.

Domino Wenceslao Linco.

Gnade und Friede in Christo. [1]) Horologium, quod donasti, Wenceslaë, venit, et forte ex itinere fessum, aut novi spitii insuetum, aliquando quiescit: sed videtur rursus cum mpore cursum suum repetere. Gratias ago tibi: ego nihil beo pauper, quod reddam. Nam libros, quos nuper edidi- us, arbitror jam dudum ad vos pervenisse, suntque tales, doni appellatione non debeant dignari. Vetera enim sunt, a forma prodeuntia. [2])

Familiam meam auxit Dominus filiola Magdalena, matre lva et feliciter enixa.

Finita sunt iterum Comitia, sed nullo paene fructu, nisi od Christomastiges et Psychotyranni suum furorem non po- erunt explere. Quod nobis satis est a Domino impetrasse: m de Concilio, quod dicitur, nihil est, quod speremus.

Est apud me vir quispiam [3]) e Venetiis veniens, *) qui irmat, filium Ducis Venetorum esse in aula Turcae: ita gnamus contra Turcam hactenus, donec Papa, Veneti, llus palam et impudenter Turci facti sunt. Denique refert, exercitu Galli proxime ad Paviam [4]) fuisse 800 Turcos, quorum) salvi et taedio ejus belli domum sunt reversi. **) Haec mon- a quia tu non scribis, arbitratus sum tibi ignota esse, mihi tem eis circumstantiis et scripta et dicta, ut vera esse cre- m. Media illa nox sic instat, in qua clamor audietur: *Spon- s venit, exite obviam ei.* Ora pro me, et vale cum carne a, salutaque omnes nostros. 6. Maji, MDXXIX.

T. Martinus Luther.

---

1) Str. G. et P. in Chr. 2) Str. † et. 3) Str. quidam. 4) Verm. tt Papam.

---

*) Ein angenommener Bruder Jac. Zieglers. S. den folg. Br. **) Ueber se Gerüchte s. den folgenden Brief.

An Justus Jonas.

Der Brief enthält Neuigkeiten.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 172. ohne Angabe der Quelle; dann bey Strobel Ranner p. 143. Vgl. ein Goth. Mscpt. Deutsch bey Walch XXI. 1163.

Domino Justo Jonae, D. ac Archiepiscopo Misnensi et Saxoniae.

G. et P. in Christo. Certe viros esse vos video, qui Laurentium *) istum sic tractare audetis. De Comitiis ferme eaden scripsit Caspar Müller, et expectamus Philippum. Nata es mihi filiola, ut dicit [1]) Taubenheimius, matre salva et laeta adhuc quasi nihil perpessa fuerit. Christo laus et gloria. Jacobu ille Zieglerus, magni nominis vir, (nescio an noris) e Vene tiis misit ad me virum [2]), fratrem sibi adoptatum, quem apu me habeo, donec Philippus redeat. Ex quo audivi, filiun Andreae Criti, Ducis Venetorum, in aula Turcae agere no solum imperatorem Turcici exercitus, sed et interiorem spon dam lecti, **) ut ille ait. Prorsus et palam Veneti, Papa, Floren tini, Gallus, Turcum susceperunt socium, o monstra! De nique in proxima Paviae [3]) obsidione dicit Gallum habuisse in suo exercitu 800 Turcas equestres, quorum 500 caesi sunt reliqui domum redierunt. Hic mihi vide, quid mundus de Dec sentiat. Historiam Clementis VII. simul misit, qua lecta metui [4]) ea ipsa hora, ne coelum rueret: summa, dies Christi in fori bus est, differri non potest. Alia alias.

Domus tua salva est. Aedificatio parietis tui tarde proce dit, Meister Hanns insperatis negotiis impedito.

Obsecro, si vacant parochiae, voces Joachim Hund e Wolf Holzwart, nam hi ungulas suas sugunt. Alter est e

1) Viell. dicet. 2) Strobel vermuthet: Vitum. So im Goth. Mscpt. 3) Nach Cod. G. — U. N. Str. Papiae. 4) Ms. G. timebam.

*) S. den folgenden Brief. **) Soll das so viel als Vertrauter heißen?

larchia, alter qui uxorculam facie corrosam habet, a Cron-
itz [1]) mihi remissus. Significa mihi, et latius eos describam.
ale et ora pro me. Esajam lego, sed nondum concionatus
im, tam pertinaci catarrho nondum satis domito. Sit Chri-
us vobiscum. Datae 6. Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

6. May. *) N°. MCI.

An Justus Jonas.

on dem Handel mit einem gewissen Lorenz Werder, eine Nachricht von Karlstadt und eine Klage über Bischöfe und Fürsten.

---

en Buddeus p. 64. Vgl. Cod. Jen. b. f. 215. Deutsch bey Walch XXI. 1162.

Gratiam et pacem in Christo. qui benedicat et prosperum
ciat opus vestrum, Amen. Sicut rogastis, ita venit ecce
enedictus Pauli ad votum vestrum. Ego quoque, si qua opus
st inertia et stultitia mea, voluntate promtus ero. **Meister**
aurenz Werder nos apud Principem accusavit varia et magna
ierela, ita ut Princeps per D. Cancellarium ex me petierit
em gestam et causas. Ego quantum in memoria fuit, mea
gnificavi, remissa ad vestram instructionem latiore historia.
roinde vestrum est, eam historiam et verba ejus certo ser-
re, ut si Satan aliquid moliri vellet, parati sitis os ei oppi-
re. Vellet jam ille sese inculpatum et immaculatum, nos
ero sordidatos et impuros reddi.

Carolostadius in Frisia laetus et triumphans consedit. Vo-
avit literis gloriosis et gratulatoriis uxorem ad se, scilicet
ova monstra nobis ibi cudet Satan. Christus fortitudo nostra
t, qui laborantes et fessos nos roboret. Vere enim nos

---

1) Ms. G. Carlowitz.

---

*) Der Brief scheint später als der vorige zu seyn, weil in der Sache mit
renz W. mehr geschehen ist, als in dem vorigen vorausgesetzt wird.

Hercules et Atlantes esse coginur, adeo totus orbis nostri humeris incumbit. Nullus Episcopus, nullus Princeps suo officiò fungitur, ut ille vel unam Ecclesiam, imo unam animam iste vel unam civitatem, imo unam domum curaret. Ad ve xandam Dei voluntatem omnes insaniunt in unum. Tu val et pro me ora. 6. Maji, MDXXIX.

Martinus Lutherus.

---

12. May. N⁰. MCII.

An den Kurfürsten Johannes.

L. ersucht den K., daß er Bugenhagen, welchen die Hamburger zurückhalten wollten, zurückrufen möge.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 58. No. 85., bey Walch XXI. 276. Uns ist im Weim. Archiv nichts davon vorgekommen.

Gnade und Friede in Christo. Durchlauchtigster, hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Es hat mir Herr Johann Pommer, unser Pfarrer, geschrieben aus Hamburg, wie er sich gerüstet, wieder anher zu kommen, und schon sein Geräthlein etlichs voran geschickt, aber die zu Hamburg ihn so fest halten, daß er nicht abkommen kann; und zeige weiter an, wie genannte Hamburger vorhätten, E. K. F. G. zu bitten, daß er sollte ewiglich bey ihnen bleiben. Auf welches ich ihm geantwortet, daß er den Hamburgern solch Vornehmen soll wehren; denn wir das nicht gedächten zu gestatten, hofften auch nicht, solches von ihnen unser Wohlthat zur Vergeltung geschehen solle. Darauf er nun [1]) wieder geschrieben und gebeten, bey E. K. F. G. anzuregen um eine Schrift, darinnen er von E. K. F. G. wieder abgefordert würde, sich wieder gen Wittenberg zu fügen, auf daß er beweisen könnte, daß sein Heimeilen nicht sein eigen Betrieb sey. Demnach ist meine unterthänigste Bitte, E. K. F. G. wollten solche Schrift, ihn abzufordern, uns gnädiglich zukommen lassen: so wollten wir darneben der Universität und Raths Briefe auch hinschicken, und ihn fordern lassen, denn die Schule ist lange genug zerrissen gestanden. Weil sich, Gott Lob, viel neues Gesellgts täglich anhero

1) S. T. nur.

begiebt, sonderlich aus Sachsen, können wir Herrn Johann Pomnern die Länge nicht so gerathen. E. K. F. G. wird sich hierinnen wohl wissen gnädiglich zu beweisen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Den 12. May, 1529.

Mart. Luther.

---

21. May. N°. MCIII.

An den Rath zu Memmingen.

Auf das Gerücht, daß das h. Abendmahl in Memmingen abgeschafft sey, erläßt L. dieses Warnungsschreiben.

Das Autograph dieses Briefs befindet sich in dem Memmingischen Archiv, aus welchem ihn Joh. Georg Schelhorn in seiner Reformationshistorie der Stadt Memmingen S. 137., zuerst bekannt gemacht hat, daraus im Leipz. Supplem. S. 58. No. 86. und bey Walch XXI. 277.

Den Ehrbarn, fürsichtigen Herren, Burgermeister und Rath zu Memmingen, meinen günstigen Herren und Freunden.

Gnad und Fried von Christo. Ehrbarn, fürsichtigen, lieben Herren, wiewohl ich besorget, diese meine Schrift wäre onnöthig, auch wohl darzu onfruchtbar; doch weil euer frombs Stadtkind, M. Leo, hinaus wöllt, und sollichs begehrt: hab ichs auf gut Gottes Berath nicht wöllen lassen, E. E. zu vermahnen und bitten, in diesen grausamen Läufen und irrigen Zertrennungen. Dann ich erfahren hab, wie daß bey euch die Meß oder Sacrament sey gar abgethon und gelegt, als ein onnöthig oder frey Ceremonien, welchs mir hochlich leid, auch schröcklich zu hören ist. Denn Christus hat ja sein Wort und Stift nit darumb befolchen, daß wirs lassen sollen, oder mügen. Nu ist ja dieß Sacrament Christus Gestift und Wort, als sein letzter Will und Testament, wie das Niemand leugnen mag: darumb E. E. sich zu besorgen haben eines großen Zorns über euer Stadt, daß bey euch Christus Wort und Stift so gar für nichts gehalten wird. Ach lieben Herren, wacht auf, und seht doch besser drein, solchs Fürnehmen wills nicht thon, und möcht geschehen, daß wir all müßten euer entaelten, da Gott für sey. Ich weiß nicht, wie ich thon soll, so bekümmert mich solch bös Geschrey von euerem

Fürnehmen. Der Vatter aller Barmherzigkeit wölle seinen Zorn von uns wenden, und geben, ze thon nach seines Sohnes Wort und Befelch. Das ists leider! das der Satan endlich gemeint hat, da er dieß Sacrament am ersten angrift, nämlich, das ers ganz und gar hat wöllen aufheben, und Christum ausrotten. O lieben Herren, thut noch darzu, ehe denn es noch ärger werde. Der Teufel, so weit eingelassen, wird nicht ruhen, bis ers noch ärger macht. Seyd gewarnet, sehet euch für, lieben Freund! Es ist Zeit, es ist Noth. Christus helf und rath euch, Amen. Den 21. May, 1529.

Martinus Luther.

---

22. May. N°. MCIV.

An den Kurfürsten Johannes.

L. warnt den K. vor einem neuen Bündniß, welches dem Gerücht nach der Landgraf geschlossen haben soll.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 59. No. 87., dann bey Walch XXI. 279. Uns ist im Weim. Archiv nichts davon vorgekommen.

Dem Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfürsten und Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Es hat mir M. Philippus aus dem Reichstage unter andern diese Zeitung bracht, wie ein neu Bündniß vorhanden seyn solle, sonderlich M. G. Herrn Landgrafen zu Hessen mit etlichen Städten; welches mich nicht ein wenig bewegt, nachdem ich vor dem Jahr verbrannt gewest, da uns Gott durch wunderliche Gnade aus dem gefährlichen Bündniß erlösete. Und wiewohl ich verhoffe, Gott werde uns förder behüten, und E. K. F. G. seinen Geist und Rath geben, sich hinfort vor solchem und dergleichen Bündniß zu bewahren; habe ichs doch aus übriger Sorge und Zwang meines Gewissens nicht mögen lassen, E. K. F. G. davon zu schreiben, als der ich weiß und erfahren habe, daß man dem Teufel und

einen Lüsten nicht kann gnugsam und zu fleißig vorkommen. Chri-
ius, unser Herr, wirds geben durch unser Gebet, daß, ob der Land-
graf gleich ja fortfübre (davor Gott auch gnädiglich seyn wollte)
mit seinem Bündmachen, daß doch E. K. F. G. sich nicht mit darein
flechten und binden lassen; denn was Unraths daraus folgen will,
können wir nicht alles denken.

Erstlich ist das gewiß, daß solch Bündniß nicht aus Gott, noch
aus Trauen zu Gott geschieht, sondern aus menschlichem Witze, und
menschliche Hülfe allein zu suchen, darauf zu trotzen, welches keinen
guten Grund hat, und dazu keine gute Frucht bringen mag, ange-
sehen, daß solch Bündniß unnöthig ist; denn der Papisten Haufe
nicht so viel vermag, noch so viel Herze hat, daß sie sollten etwas
anfahen, und hat Gott allbereit uns gegen sie mit guten Mauren
seiner Macht verwahret. So schafft auch solch Bündniß nicht mehr,
denn daß der Widertheil verursacht wird, auch Bündniß zu machen,
und vielleicht, als zur Wehre und Schutz, daneben denn thun möch-
ten, das sie sonst wohl ließen. Zudem ist das zu besorgen, und
vielleicht allzu gewiß, daß der Landgraf, wo er solch Bündniß gestifft,
nachdem es ein unruhiger junger Fürst ist, möcht nicht stille halten,
sondern wie vor dem Jahr geschah, etwa eine Ursach finden, nicht
allein zu schützen, sondern anzugreifen; und ist ja nicht göttlich,
daß wir uns so stellen, so doch uns noch Niemand jagt noch sucht.

Aufs andere, so ist das allerärgste, daß wir in solchem Bündniß
die meisten haben, so wider Gott und das Sacrament streben, als
die muthwilligen Feinde Gottes und seines Worts, dadurch wir alle
ihre Untugend und Lästerung auf uns laden, theilhaftig machen,
und verfechten, daß fürwahr kein gefährlicher Bund möcht vorge-
nommen werden, das Evangelium zu schänden und zu dämpfen,
dazu uns mit Leib und Seel verdammen; das sucht der Teufel leider.
Wills nicht anders seyn, so helfe Gott, daß E. K. F. G. den Land-
grafen lasse, und sey abgesondert, wie ich höre, daß mein G. Herr
Markgraf George gesagt und thut. Unser Herr Christus, der bisher
E. K. F. G. ohne den Landgrafen, ja wider den Landgrafen, wun-
derlich geholfen hat, wird wohl weiter helfen und rathen.

Zum dritten, so hat Gott im alten Testament allezeit solch
Bündniß menschlicher Hülfe verdammt, als Jesaia 7, 8. 30. und
spricht: Wenn ihr stille bleibet und trauet, so soll euch
geholfen werden; denn wir sollen Kinder des Glaubens seyn zu
Gott, in rechter Zuversicht. Sollen wir aber Bündniß haben, die

wird er uns ohne unser Suchen und Sorgen zuschicken, wie er verheißt Matth. 6: Sorget nicht, solches alles soll euch zukommen, wenn ihr zuerst Gottes Reich suchet; und St. Petrus spricht: Werft alle euer Anliegen auf ihn, denn er sorget für euch; und Jesaja: Wer bist du, daß du dich fürchtest für sterblichen Menschen. Dem Landgrafen, so einmal so schwerlich gefehlet, will nicht so zu trauen seyn, sondern theils, weil desselbigen bisher keine Aenderung, noch einige Reu oder Leid davor gespuret ist.

Solches habe ich unterthäniglich E. K. F. G. wollen zuschreiben, der Hofnung, Christus habe solches allbereit besser und mehr in E. K. F. G. Herz gegeben. Wir bitten und wollen bitten, wollen auch erhöret seyn, daß Gott, der Vater aller Gnaden, uns rathe, E. K. F. G. behüte für alle listige Anläufe und Gesuche des Teufels, Amen. E. K. F. G. halten mir solches mein Schreiben gnädiglich zu gut. Wittenberg, den 22. May, 1529.

E. K. F. G.

untertäniger

Martinus Luther.

---

25. May. No. MCV.

An den Kurfürsten Johannes.

Gutachten über das Verhalten eines dem Evangelium geneigten Abts, ob er im Kloster bleiben soll oder nicht.

Wittenb. IX. 285. Jen. IV. 506. Altenb. IV. 559. Leipz. XXII. 20. Walch XXI. 281.

Gnad und Fried in Christo, Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Es hat mir der Achtbar, Hochgelahrte Doctor, Gregorius Brück, angezeigt, wie E. K. F. G. von mir begehren mein Bedenken auf das Ansinnen des Abts zu N., so E. K. F. G. umb Rath ersucht, weß er sich halten soll, wenn er, aus K. M. Befehl, uber ein Jahr die Kappen soll wieder anlegen ꝛc.

Darauf wäre mein unterthäniges Bedenken, wie ich denn für mich selbs bisher gegen alle ausgetreten Personen gebraucht, daß in

K. F. G., noch einiges Menschen Vermügen nicht stehet, Jemand rathen oder heißen, aus dem Kloster zu gehen, oder seine Reli- on zu ändern. Denn weil solche Sachen Gott und das Gewissen treffen: so hat man da Gottes Wort und die Schrift, die uns ret, was ein Jeglicher thun und lassen soll, nicht allein raths- ise, sondern auch gebotsweise. Darumb mich Niemand darf fra- n, ob er dieß oder das thun soll; sondern er sehe zu, prüfe sein bs Gewissen, was er gläuben und thun wölle, oder müge. Ich nn ihm nicht rathen, noch weiter heißen; denn im Fall, wo ichs n riethe, oder hieße, und er wäre doch der Sachen ungewiß, und äts im Zweifel oder Wankelgewissen: so macht ich mich theilhaftig, d wäre ganz die Ursach solcher Sünden wider Gott.

Es ist aber nicht geringe Sünde, aus Zweifel oder Unglauben as ist, wider das erste und ander Gebot) etwas thun; denn Gott ll Glauben und nicht Zweifel haben. Wer will aber mich versi- ern, daß er gläube? Wollte doch St. Philipps Apostg. 8, (36. . 38.) den Kämerer nicht täufen, hieß und riethe ihm auch nicht; ndern da er selbs begehrte, und sprach, er gläubte an Christum, gab er ihm auf solchen Glauben die Taufe.

Uber das ists mit dem Abt noch ein anders. Denn wer weiß, er schon gläubte, daß er auch stark und feste gnug im Glauben y, zu ertragen zukünftige Anfechtunge? Denn wir lesen in der chrift, und erfahrens täglich an uns selbs, was der Teufel und le Welt wider den rechten Glauben anricht, ja auch ausricht, und r Verfolgung und Anfechtung kein Ende noch Maß ist. Sollte u hernach der Abt ein bös Gewissen kriegen, wie vielen geschiebt, nd sich der Teufel finden, oder in Elend, Armuth, Ungunst, Fahr, der andern Unfall drüber komen, und solchs nicht können leiden, nd endlich wieder zurück gedenken und trachten, wie itzt gar viel hun, und gethan: so wäre es viel besser, itzt gelassen.

Darumb Niemand dazu rathen noch heißen kann, es muß ein eglicher hie sein selbs Meister, Rathgeber und Helfer seyn, nach em göttlichen Wort, und gehöret wahrlich ein Mann und Herz azu, das ritterlich stehen müge. E. K. F. G. haben wohl erfah- en, was die frome Fürstin, Herzogin Ursula von Münsterberg, rüber erlitten hat. Denn sonderlich ists den hohen Personen von roßer Herschaft schwerlich zu thun, und gar übel, ja aller Ding icht von Jemand zu rathen.

Denn wenn sie gleich zeitlich Gut genug mit sich bringen, o
anderswo finden möchten (welchs doch kaum müglich für ih
Stand); so ist doch zu besorgen, daß sie die Schmach, Verachtu
Haß und Abgunst nicht ertragen mügen, so sie beyde von jen
Theil, und unter den Unsern erfahren würden. Sollen sie d
sich auch so gar herunter lassen, und andern gemeinen Leuten
gleich halten, das ist ihnen ja zu schwer. Und wer kanns ih
rathen, wo sie es nicht selbs erwählen zu thun und zu wagen, w
der Tenfel und die Welt an ihnen thut, und thun will?

Das wollt ich aber rathen, weil alle Sachen ist in der W
stehen, und Niemand weiß, wohin Gott den Ausschlag will gerat
lassen, daß der Abt auch seine Sachen aufschübe; vielleicht möc
Gott so schicken, daß alle, oder doch viel Klöster möchten aufgetl
werden, und er also ohn Schmach und Fahr, dazu mit ziemlic
Versorgung heraus komen. Würden sie aber nicht aufgethan,
bliebe es in der obgesagten Weise, daß er sich selbs prüfen, u
sein Gewissen zu Rath nehmen müßte, und auf Gott wagen, w
er thun wollte, und auf keines Menschen Rath. Dann da wü
nichts guts aus, und hätte auch keinen Bestand: sintemal wer
auf Gott und Gottes Wort oder Rath nicht wagen dar, und w
doch auf Menschen Rath wagen, das ist ein abgöttisches, ungläu
ges Herz, das mehr einem Menschen, denn Gott, vertrauet, u
gewißlich nichts guts für hat, auch nichts guts ausrichten wir
dazu ich wahrlich keinem Ursach noch Rath geben wollte.

Zuletzt acht ich, weil der Abt, hohes Standes und Gebu
nirgend sowohl versorget seyn kann, als im Kloster, sollt ihm m
zu rathen seyn, daß er drinnen bliebe; sintemal er im Kloster ni
allein baß versorget, und auch ohn Schmach in Gut und Ehr
bliebe, sondern auch vielmehr guts schaffen könnte, denn heraus
Denn heraussen kann er Niemand helfen, sondern man muß ih
helfen, und müßte dennoch geringes Stands und veracht werde
Aber im Kloster hätte ers Alles in der Hand, könnte vielen helfe
und mit der Zeit die Klostergräuel schwächen und untergehen lasse
und damit vielen Gewissen zur Wahrheit und Freyheit helfen; w
die frume Fürstin, die Aebtisin zu Gernrode, und viele ande
Prälaten und Prälatin thun.

Denn wo es sein Ernst ist, das Evangelium zu haben und Go
zu dienen, kann er nicht besser dienen, denn thue also, wie i
gesagt; und schadet ihm an seinem Gewissen nichts, daß er drinn

eibet, weil er darumb drinnen bleibt, daß er will die Gräuel hel-
n stürzen und Gottes Wort fördern, welches er haussen keins thun
nu. Wollt Gott, ich selbs wäre ein solcher Abt oder Prior uber
n Kloster, ich wollte der Sachen baß rathen, denn wenn ich haussen
äre, und wollt den Teufel in seiner eigen Farbe und mit seinem
gen Wesen fein verjagen.

Wo aber der Abt sich beschweret, daß er nicht zur Ehe greifen
nu, wollte ich lieber rathen, daß er eine heimliche Ehefrauen
ähme, und thät gleichwohl, wie gesagt, weil es doch bey den Pa-
ssen keine Schande noch Fahr ist, Weibsbilder haben, bis daß
ott der Herr anders schickt, wie er denn in kurz thun wird; denn
kann die Sache nicht lange stehen. Hiemit wäre der Abt sicher
nd versorget, dürft auch seine Freundschaft nicht beschweren, sin-
emal auch St. Paulus die straft, so Andern beschwerlich sind, und
ichts dafür erbeiten, noch schaffen ꝛc., 1 Thess. 2, (9.).

Solchs hab ich dießmal in Eile, auf E. K. F. G. Begehr,
nterthäniglich angezeigt. Befehl E. K. F. G. hiemit dem Vater
ller Gnad und Barmherzigkeit. Datum 29. May, Anno 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

25. May. N°. MCVI.

An Wenc. Link.

Empfehlung eines vertriebenen Schottländers; vom Druck der Uebersetzung des B. d. Weisheit.

Ein Stück dieses Briefs bey Buddeus p. 65. Vollständig im Litter. Wochenbl. II. 371. und hieraus bey Strobel-Ranner p. 145. Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 102. Das Fragment bey Budd. deutsch bey Walch XXI. 1164.

Venerabili in Christo Viro, D. Wenceslao Lineo, Eccles. Nurmberg., suo Majori.

G. et P. in Christo. Scotus [1]) hic est, mi Wenceslaë, quem ibi commendo: pulsus e patria et exul propter verbum, voluit

---

1) L. W. Scotus.

ad vos concedere, petiitque has literas meas ad te, si
ratione possit ei consuli. Videtur honesto loco apud su
natus et in scholastica theologia probatus et insignitus. Ling
nostra si posset loqui, facile fuisset ejus opera uti. Igitur f
ut decet nos facere. Nos eum retinuissemus in nostra pe
ria, sed habebat causas, quibus aliud moveretur [1]) propone

Librum sapientiae transtulimus absente Philippo et
aegrotante, ne otiosus essem: is jam sub typis formati
Philippi auxilio castigatus. Nam ea, quae transtulit Leo Juc
Tiguri, forte Zwinglio autore, mirum quam nihili sint. [2]) V
in Domino et ora pro me. Datae 25. Maji, anno MDXXI

T. Mart. Luther

---

28. May. N⁰. MCVII

An Spalatin.

Empfehlung eines Pfarrers und seiner Angelegenheit; von Melanchthons Arbeiten und dem Druck der Uebersetzung des B. d. Weisheit.

Bey Buddeus p. 65. In den Unsch. Nachr. 1721. S. 174. Vgl. Cod. Jen. f. 219. Deutsch bey Walch XXI. 1165.

Venerabili Viro, D. Georgio Spalatino, Episcopo Alte burgensi, servo Christi fideli.

Gratiam et pacem in Christo. Virum hunc, qui has me tibi reddit, mi Spalatine, statuit cum quodam Parocho vici tuo permutare. Is me rogavit, ut se tibi commendarem. Pr inde oro, ut si quid potes, eum in hac re juves, ubi impl raverit operam tuam. Caeterum hic satis valemus quidem sicut Christianos decet. Ex comitiis allata credo omnia ti jamdudum nota. Philippus te reverenter salutat. In Sacr mentarios aliquid molitur. Item in Epistolam ad Romanos, qua modo et profitetur. Ego verti librum Sapientiae, dum rauc dine otiarer: is statim exibit meliore facie, quam sit in Latin et Graecis originalibus. Vale et ora pro me. 28. die Maj anno MDXXIX.

T. Martinus Luther.

---

1) L. W. moneretur. 2) Von Librum sap. bis hieher bey Buddeus.

28. May. N°. MCVIII.

An Gerh. Viscampius.

Kurze Antwort auf ein erhaltenes Schreiben nebst Geschenken.

Aus dem Original von Luppe in Eschershausen bey Hildesheim bekannt nacht in Gottfr. Seebode's Neuer krit. Bibliothek für das Schul- und terrichtswesen 1. B. 2. H. 1823. S. 244. Vorher deutsch bey Walch XXIII. 35.

*ervo Christi fideli, D. Gerardo Xantho Lampadario *) meo in Domino charissimo.*

ratiam et pacem in Domino. Famulus meus literas tuas, i Gerarde, inter chartulas miscuerat, ut scribenti mihi eas ibito abeunte nuntio restituere non posset, quo fit, ut non tis teneam, quid scripseras, fretus, quod literas respecturus ossem. Nam in summa animi tui studium in illis declarari, nsi: id, quod et munuscula suggerunt. Caeterum sororem am, quae donum misit, vicissim hoc signato libro dono. ellem autem nosse, quibus libris careres, qui hic cudúntur: itterem certe libentissime. Tu, sicut facis, ora pro me mnoque universa, et ego faciam, nam tuis orationibus multum ibuo. Vale in Christo. 28. May, MDXXIX.

Martinus Luther.

---

28. May. N°. MCIX.

An Jacob Montanus.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen, und dazu noch eine Aeusserung über Erasmus.

us der Cyprianischen Sammlung zu Gotha bey Schütze II. 103. Wir haben Cod. chart. 451. u. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen.

Jacobo Montano Spirensi.

J. et P. in Christo. Quod de Erasmo scribis, mi Jacobe, i me spumante, satis novi et vidi in ejus literis. Nullum

*) Vgl. No. MXXXIX.

librum edit, quo non [1]) impotentiam animi sui vel dolore potius vulneris accepti inducit. Sed ego contemno, nec dign bor hominem ulteriori disputatione: ac si quid hujus script rus sum, rem ipsam agam. Erasmi tantum, veluti de ter persona loquens, memor ero, sententiam ejus damnando p tius, quam confutando. Homo enim est levissimus, qui re giones omnes plane ridet, more sui Luciani, nec serio aliquid scribit, nisi cum vindictas et noxia scribit.

Hic nos omnes salvi sumus, quod vestris orationibus acc ptum ferimus. Gratias ago pro munusculis, animos vestr faventes declarantibus: mitterem vicissim libros, sicut ant promisi, si scirem, qui qualesve tibi deessent: hos vero rece editos mitto. Vale in Christo, et quod facis, ora pro m Witenbergae, die 28. Maji, anno MDXXIX.

Mart. Lutherus.

---

28. May. N⁰. MCX.

An Matthias, Bischof von Danzig.

Dank für einen freundlichen Brief nebst einem Geschenk.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 174. Bey Strobel-Ranner p. 146. Wir hab den Cod. Jen. B. 24. f. 180. verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1166.

Rererendo in Christo Patri, Domino Matthiae, Episcop Gadensi, suo in Domino Majori venerabili.

G. et P. in Christo. Reverende Pater, et in Domino vene rabilissime vir. Literis tuis cum patasone suillo acceptis m rum quam hilariter et jucunde in Domino afficiebar, quo intelligerem te jam senio confectum ante diem defunctorur Evangelio Christi captum et illuminatum, quam gratiam De plane inter miracula refero, ut qui sciam, quam soleant t ordinis proceres verbo Dei resistere. Dominus Jesus, qu in te coepit opus suum, is perficiet. Quod oro et peto Amen.

---

1) Non fehlt bey Sch. 2) Cod. 451. ullo servo, Cod. 185. nec ullo serv aliquid, falsch.

Proinde sicut tua Paternitas desiderat me videre, ita vicis-
m magna voluptas in Christo mihi esset, venerandos canos
os videre confessores Christi in hac turba procerum hosti-
um, audentes illis dissentire. Mihi sane fas non est, nec
berum istuc proficisci. Dominus autem velit, qui potest nos
onjungere, vel una solum vice, qui R. P. T. misericorditer
geat et servet, Amen. 28. Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

31. May. N°. MCXI.

An Nic. Amsdorf.

L. sendet an A. Geistliche von Goslar.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 175. Bey Strobel-Rauner p. 147. Deutsch bey Walch XXI. 1166.

Domino Nicolao Amsdorfio.

r. et P. in Christo. Nihil novorum apud nos, quae tu non
oris. Hos vero ministros verbi Goslariae ad te misi, ut tibi
ecclesiae Goslariensis rationem narrarent, quos, quaeso, be-
igniter audias et commendatos habeas. Boni et integri mihi
dentur esse dignique favore piorum: pertinet autem ad te
uoque talia nosse, et praemoneri, ut qui primus ibi funda-
ientum jeceris pietatis, et non infeliciter superstruxeris.
einde animabit pios et trepidos, ubi senserint nostrum in
ac causa consensum et gaudium. Simul et Satanam cum suis
rganis vel confundet, vel saltem impediet. Fove itaque eos
ereno vultu et consolare in visceribus Christi. Nam qui sic
ietuunt scandala et sic soliciti sunt pro concordia, non pos-
unt non optima praesumere in Christo. Christus te servet
e salvet, Amen. Ultima Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

31. May. N°. MCXII.

An die Evangelischen zu Goslar.

Ermahnungsschreiben.

Aus dem Original in Heineccii Nachricht vom Zustande der Kirchen zu Gosl S. 20., und daraus im Leipz. Supplem. S. 60. No. 88., dann bey Wal X. 424.

Gnad und Fried in Christo. Ehrsamen, lieben Herrn und Freund Eur Schrift sampt dem Herrn, euern Seelsorger, ist zu mir komen und von mir so gut als vermag empfangen. Und weil oder wo sich also bey euch hält, wie ich von ihm berichtet, so bin ich von Herze froh, und bitte Gott, den Vater aller Gnaden, wollte euch bey solcher Weise erhalten und foddern. Amen.

Dann ich zuvor unlängst auch nichts sonderliches von euch Arge erfahren, allein das einige Stück bey uns in die Ohren getragen als sollte sich Ungehorsam, Aufruhr und Frevel wider die Oberke bey euch eugen, *) welchen ich doch bis auf Kundschaft des andern Theil nicht habe stattlich glauben wollen; ohne daß ich mich dennoch ge furcht, und Gott gebeten habe, euch und uns alle und das lieb Evangelium für solcher Aergerniß zu behüten. Hinfürder helf euch der bey euch angefangen hat. Unfriede, Fahr und Widerwärtigkei müsset ihr leiden; wäret ihr des Teufels und seiner Welt Theil, s hätten sie euch lieb und ließen euch Friede. Weil aber Christus euc zu seinem Theil gefoddert hat und behält, so müssen sie euch hassen wie Christus lehret. Aber seyd getrost, er ist größer, de bey uns ist, denn der in der Welt ist (1 Joh. 4, 4.). Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen, so werden si es seinem Gesinde nicht bessern, Matth. 10, 25. Knecht sollens nicht besser haben, denn der Herre. Fahret also fort in Ge duld, so wird der Herr bey euch seyn, Amen. Behalt mich in euer Gebet. Zu Wittenberg, Montags ultima Maji, MDXXIX.

Martinus Luther.

*) Ereignen.

Ende Mays. N⁰. MCXIII.

Bedenken.

Auf Veranlassung des Rothacher Convents beantwortet L. die Frage: Ob die n Artikel vom Abendmahl Anderslehrenden mit in das Religionsbündniß aufnommen werden können. Vgl. Seckendorf L. II. §. 46. Plank Gesch. des rotest. Lehrbegriffs II. 460.

Aus dem Weim. Archiv in Müller's Hist. d. Augsb. Conf. L. II. c. 16. §. 6. 230., doch ohne den Schluß; Leipz. XXII. 25. Walch XVI. 624. Wir haben as Original von L.'s Hand nachgesehen, welches das Concept ist.

Weil dieß Verbundniß soll den Namen haben, und der Meinung eschehen, daß die Lehre des Evangelii dadurch bey uns erhalten nd beschutzt werde, so ists

Aufs erste unmuglich und umbsonst: Ursache, denn solch Verundniß muß ohn Zweifel sich grunden und stehen auf dem Gewissen dder Glauben dere, so sich verbunden, als daß sie alle wollen einrächtiglich gläuben. Nu ist solcher Glaube bey den andern uns unewußt und ungewiß, und freylich zu besorgen, bey gar wenigen. Wenn denn nu der Kaiser etwa angriffe, so wurden sich denn gar enig finden, die bestehen, und wurden die andern alle abfallen. Da wurde man denn allererst und zu langsam erfahren, wie die Städte ihr selbs nicht mächtig sind, und wurde das Bundniß mit roßer Schande und Schaden zu nicht werden. Deß haben wir Exempel gnug an Molhusen, Nordhusen, Erfurt, Augsburg, Nurnerg, Schwäbischen Halle ꝛc., welche vorhin das Evangelion fressen ollten fur Liebe, nu aber plotzlich und leichtlich umbgefallen. Also t zu furchten, daß auch mit Ulm, Straßburg ꝛc. gehen wurd, weil och viel drinnen sind, dem Evangelio feind, daß ein oder zween Mann, die itzt schweigen und leiden, sich herfur thun werden, und ie ganzen Stadt umbkehren, denn non est omnium fides, spricht aulus (2 Thess. 2, 3.).

Zum andern ists fahrlich des Landgrafen halben, weil es ein nruhiger Mann ist. Mocht er abermal, wie er jenes Mal thät, twas anfahen, Stift, Kloster sturmen ohn unsern Willen: so muß:n wir hinnach, und mitthun odder mitgethan alles, was er thät. Deßgleichen auch der Städt halben, Basel und Straßburg, so die Stift (die doch nicht in ihrer Gewalt) mit eigener Gewalt verschlosn und eingenomen haben. Solchs mußten wir alles mitgethan und

helfen vertheidingen. Weil nu der Landgraf uns in solche Fal
mocht bringen, so thun wir widder Gott, wo wir uns in solche Fal
begeben, wie geschrieben ſteht: du ſollt Gott nicht verſuchen
(Matth. 4, 7.) und abermal: Wer Fahr gerne hat, der wir
druber untergehen (Sir. 3, 27.).

Zum dritten iſts verdächtig und ärgerlich; denn wer kann so vi
Leute dafur halten, daß ſie hierin nicht ſuchen brachium carnis
d. i. mehr Troſts und Trotzs auf menſchlich Hulfe, denn auf Gott
ja gar wenig wurden ſo reines Glaubens ſeyn, iſt anders Jeman
ſo rein, die nicht ſolchen Bund wurden ihren Abgott ſeyn laſſen
das wäre denn erſchrecklich. Und obſchon zween odder drey rei
wären, ſo hätte man doch hiemit den Andern Urſach gegeben, un
ſolchen Abgott fur ſie aufgericht, wie Gideon Jud. 9, und Mich
Jud. 20, (17.) geſchach.

Zum vierten iſts unchriſtlich der Ketzerey halben widder das Sa
crament; denn wir ſie nicht konnen im Bund haben, wir mußte
ſolche Ketzerey mit helfen ſtärken und vertheidingen, und wenn ſi
vertheidingt wurden, ſollten ſie wohl ärger werden, denn vorhin
Denn weil ſie dieß Stuck nicht beſſern, iſt nicht Hoffnung, daß ſi
in den andern Stucken recht und feſt bleiben werden. Hiebey merk
man das Exempel Joſua 7., da umb des einigen Achans willen da
ganze heilige Volk Ungluck haben mußte, bis daß ſolche Sund
geſtraft ward.

Ob Jemand wollt furgeben, die Städte ſind doch in allen Stucke
bis auf den einigen mit uns eins, und ſollt ja an dem einigen um
der andern alle willen nicht ſo viel gelegen ſeyn:

Antwort: Es iſt allzu viel an dem einigen, wie droben vo
Achan geſagt; denn darin werden die andern alle auch unrein, w
Jacobus ſpricht: Offendens in uno, factus est omnium reu
(Jac. 2, 10.). Er iſt nicht weniger ein Unchriſt, wer einen Artik
leugnet, denn Arius odder der einer. Derhalben wir dem Urthe
nicht entlaufen mugen, faciens et consentiens pari poena ple
ctuntur Rom. I. Und wie der Prophet zum Konige Joſaphat ſagt
2 Paralip. 19.: Impio praebes auxilium, et iis, qui oderun
Dominum, amicitia jungeris etc. Auch beſchweren ſie die Sache
ſelbs damit allzuſehr, daß ſie ohn alle Noth alſo ganz und gar all
Cerimonien vom Sacrament abthun, und machen eine ſchlechte Co
lation draus, welchs wir nicht wohl glimpflich konnen verantworten

Spricht man abermal: dieser Bund betreffe nicht die Lehre, ondern soll widder äusserlich Gewalt, die man widder Recht fur- impt, dieweil jene sich auf Erkenntniß erbieten:

Antwort: Das hält nicht; denn man weiß, daß uns der Wi- ertheil umb keiner Ursache willen angreifen will, denn umb der ehre willen. Drumb läßt sichs nicht gläuben, daß wir widder un- echt Gewalt solchen Bund machen. Und daß sie sich auf Erkenntniß rbieten, hilft uns nichts; denn wir wissen und halten, daß sie nrecht haben, und mugen solchs nicht mit ihnen in Zweifel odder rkenntniß setzen, darumb wir nicht mit gutem Gewissen konnen it ihn handeln, wir mußten solch ihr Erbieten auf Erkenntniß uch bewilligen und bestätigen, und also gleich mit ihn von unserm Gewissen Erkenntniß auf ihren Zweifel odder ungewissen Wahn allen. Das wäre denn mehr, denn halb, wo nicht gar unsern Glauben verleugnet. [1]) Derhalben ist unser Bedenken, daß mans usse bleiben bey den Artikeln, die gestellet sind auf solche Handlung.

Caesari scribendum.

Primum prodesset, quod nostra pars exclusis Zwinglicis ola pro se scriberet.

Secundo, ut beneficia Principis erga Ecclesiam et rempu- licam amplificarentur, exaggerarentur etc.

1. Quod purissime doceri fecerit Christum et fidem ejus, ualiter nusquam et a mille annis per tot collegia et ministeria octa est. Et tot abusiones et monstra abolita, quae ipsimet oguntur fateri fuisse pessima et noxia Ecclesiae et reipublicae, t missarum nundinas, indulgentiarum abusus, excommunica- onis violentiam, et similia, quae apud ipsos quoque intolera- ilia fuerint, qualia Wormatiae nobilitas ipsa obtulit et exegit boleri.

2. Quod tumultuantibus restitit, ut imaginum et Ecclesia- um violatoribus.

3. Quod Magistratus et Majestatis gloria [2]) insigniter est eclarata, laudata, reformata plus quam a multis saeculis factum.

4. Contra seditiosos Munzeros maxima fecerimus et tule- imus pro Majestate et pace publica servanda.

---

1) So weit der bisher gedruckte Text. 2) Abusum, scheint ausgestriche u seyn.

5. Sacramentarios nemo nisi nos pressimus, Papistae fuis sent obruti.

6. Anabaptistas similiter pressimus.

7. Per ea multa mala semina dogmatum pessimorum ho minum in diversis locis sparsorum de sancta Trinitate, de Christi fide etc. (ut Erasmi, Egrani et similium).

---

5. Junius. N°. MCXIV.

An Justus Jonas.

Von der Besetzung einer Pfarrstelle und der Versorgung eines gewissen Simon zuletzt Neuigkeiten.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze III. 164. Vgl. Cod Jen. b. f. 216. Bey Buddeus p. 74. u. in Cod. epp. inedit. coll. p. J. Chr Sagittar. Cod. 185. 4. f. 3. findet sich ein mit diesem und dem v. 6. May an Jo nas verwandter Brief, den wir unten anführen. 1)

Justo Jonae, Inspectori ecclesiarum Misnensium.

Gratiam et pacem in Christo. De literis ad Reiffenstein pro tuo Laurentio fit, ut scripsisti. Caeterum de Joachimo mit tendo ad te pro parochia prope Colditium, uti proxime scri psisti, et nos rogaveramus, mutata est sententia: nam is, qu Saxonice loquitur, ineptior ad eum locum visus est, id quod ante non recordabamur: maxime autem, quia locus ei interim contigit in arce, quo succederet abeunti in Silesiam Domino Nicolao, qui tuo loco concionabatur. Ita hic subsistit, donec in Saxonia propius vocetur. Aliud nunc est. Hic Simon qui has offert, ab episcopis Thuringiae absolutus aut liberatus potius Creuzburgae, nullo sane 2) suo magno vitio, sed magis

---

1) Gratia et Pax in Christo. De literis ad Reiffenstein pro tuo Laurentio fit, ut scripsisti. In itinere esse Pomeranum ad nos redeuntem speramus (Wie am Ende dieses Briefes.) Jacob ille Zieglerus — — — — — — — — — — — — — — — — differri non potest. (Ganz wie im Briefe v. 6. May No. MC., an Justus Jonas). Alias tres nonnas — (wie am Ende dieses Briefes).

2) Im Text befindet sich noch das überflüssige sine.

odio plebis istius durae, ut pax constet ejus loci, commendatur mihi valde a Friderico Mecum, quanquam antea mihi valde notus. Nam in doctrina multum valet, facundia etiam inter primos. Sed quid notum tibi forte praedicem? Hunc rogo ut loco Joachimi, vel ut Praepositus Cameracensis juxta Torgam parochia vacua provideatis de meliori, praesertim cum et uxore, optima muliercula, et liberis duobus auctus sit: tuto illum constituetis quovis loco.

Paries tuus stat erectus costis et vectibus ligneus. Jam incipit et lateribus carneus quoque fieri. Omnia sunt salva in domo tua. In itinere esse Pomeranum ad nos redeuntem speramus. Heri tres nonnas excepi e Friberga Misnae elapsas mirabiliter auxilio parentum. Una nobilis a Mergenthal, reliquae duae civium filiae Freibergensium. Moab ille furit. Sat scio. D. 5. Junii, anno MDXXIX.

T. Mart. Luther.

---

14. Junius. N°. MCXV.

An Justus Jonas.

Nachrichten von Wittenberg.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 358. Bey Strobel-Ranner p. 147. Wir benutzen eine von Ukert angestellte Vergleichung mit einem Cod. Goth. Deutsch bey Walch XXI. 1168.

G. et P. in Christo. [1]) Paries tuus adhuc lateres formandos expectat in fornace senatus: nam Praefecti lateres ceciderunt in spongiam: causa qua, coram audies. *) M. Milichio **) despondimus Susannam Mosvicen, sororem uxoris Doctoris Augustini. ***) Pomeranus scribit sese brevi venturum, quo

---

1) Fehlt in den U. N.

---

*) S. d. vor. Br. **) Prof. der Philos. zu Wittenberg und Doct. der Medicin. ***) Verm. Schurfs.

praesente facilius potero vobiscum agere et laborare visitando si tamen opus est. Philippus sese macerat cura rei ecclesiasticae et reipublicae usque ad periculum valetudinis. Tu or pro me et eo, ut Satanam conculcet Christus sub pedibus ejus Saluta coëpiscopos omnes. 14. Junii, anno MDXXIX.

D. Martinus Lutherus.

---

15. Junius. N°. MCXVI.

An Justus Jonas.

Der Brief bezieht sich meistens auf Visitations-Angelegenheiten; zuletzt ein Nachricht von Karlstadt und eine Klage über Bischöfe und Fürsten.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 359. Bey Strobel-Ranner p. 143. Deutsch bey Walch XXI. 1169.

G. et P. in Domino. Mihi sane placet (nisi ad rem adeo pertinet), Stephanum hunc a vobis constitutum Pastorem. Nec de Joachimo quicquam aliud sentio, quam quod tu scripsisti. Miror autem, cur ad me talia referas, scilicet absque meo consilio aut voto. Nihil valet vestra ordinatio? Benedictum Paulum venisse ad vos spero. Dominus restituat choro [1]) Cot. teritium, ac salvos vos omnes et felices servet, Amen. Gratias ago, quod Staupitianae Magdalenae *) sic fideliter memineris. M. Georgium Mohr **) libens juvero, ubicunque potuero, quanquam ignoro, an consultius sit eum Bornae manere tranquillo vitae genere, quam alibi rusticanae turbae misceri. Caetera ipse Stephanus forte, quanquam nihil praeterea sit, quod scribi possit, cum omnia ex Benedicto Paulo sitis intel. lecturi.

Carolstadius in Frisia laetus et triumphans diu consedit, vocavit literis binis gloriosis et gratulatoriis uxorem ad se; scilicet nova monstra nobis ibi cudet Satan. Christus fortitudo

1) Viell. oro.

*) Sie war eine der Nonnen, welche mit Katharina von Bore aus dem Kloster Nimotsch entflohen. **) Er war 1521. zu Wittenberg Magister und Schullehrer und auf Karlstadts Seite, trat aber mit Didymus bald zurück.

ostra sit, qui laborantes et fessos nos roboret. Vere enim os Hercules et Atlantes esse cogimur, adeo totus orbis noris humeris incumbit. Nullus Episcopus, nullus Princeps uo officio fungitur, ut ille vel unam Ecclesiam, imo unam nimam, iste vel unam civitatem, imo unam domum curaret. d vexandam Dei voluntatem omnes in unum furunt. *) Ora ro nobis. 15. Junii, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

18. Junius. No. MCXVII.

An den Rath zu Torgau.

L. ermahnt die Torgauer, ihren Physikus besser zu behandeln.

Bey Lingke Luther's Gesch. und Andenken zu Torgau S. 88.

Den Ehrbarn, Fürsichtigen Herrn, Bürgermeister und Rath zu Torgau, meinen günstigen Herrn und Freunden.

Gnade und Friede in Christo. Ehrsame, weise, liebe Herrn! Es ist mir von etlichen zu Torgau berichtet, wie euer Physikus D. Balius seiner Aufführung so unfreundlich bey euch gehalten sey, daß r hat abermal müssen räumen und Herberge suchen mit großer Unenade, daß mir gleich einige haben fürgehalten, wie evangelisch ir uns gegen einander hielten: ist derhalben mein freundlich Ersuen, es wolle ein ehrbar Rath Zusagung thun, und dafür seyn, aß nicht euern Widersachern Gelegenheit gegeben werde mit Ubeeden von euch. Schreibt mir mit ehesten, und zeiget euch doch ls die Kunstliebende, auf daß euer Physikus einmal zu gewissen Behausung gelange, weil euch Gott so reichlich begabet, daß ihr ieses zu thun leicht und wohl vermöget. Daran ihr nicht allein uer Ehren helft, sondern auch Gott zu Dank und Dienst thut. Gott gebe euch seine Gnade. Wittenberg den 18. Junii, 1529.

Martinus Luther.

---

*) Die Stelle Carolstadius in Frisia bis hieher findet sich schon im Briefe om 6. May, No. MCI. Sollte L. dasselbe zweimal geschrieben haben?

20. Junius. N°. MCXVIII.

An Wenc. Link.

L. empfiehlt W. L. Wolf Hornung und seinen in Regensburg zu betreibenden Handel (s. Br. v. 5. Oct. 1528, No. MXXXV.); zuletzt eine Klage über seine überhäuften Geschäfte.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 360. Bey Strobel-Ranner p. 149. Deutsch bey Walch XXI. 1170.

Gnad und Fried [1]) in Christo. Oro te, mi Wenceslaë, ut conjunctis studiis, viribus, tu et Osiander, me non derelinquatis: est enim partim et mea causa quae agitur, videlicet: Wolf Hornung, qui has reddit, vocatus tandem ad Regensburgam in causa sua audiendus: nosse enim te credo, quomodo Marchio Brandenburgensis ejus uxore abutitur violenter et impudenter, ipso Hornungio, quia hoc prohiare noluit, expulso a domo, liberis, facultate et omnibus. Summa est, haec indignissima tyrannus iste agit. Ego pauper pauperem hactenus fovi et alui exulem et miserum. Es sollt Stein und Fels erbarmen. Hoc autem peto, ut forensem aliquem patronum invenire possit apud vos, qui cum eo vadat Regenshurgam et adsistat misero. Sumtus ipse dabit, tantum juves, ut aliquem inveniat. Fac, quaeso, hac in re, ac si mea et tua ageretur. Nam Christi et justitiae extrema diserte causa haec est: Es sollt einer mit Füßen drein springen, und mit Fäusten drein schmeißen. Vale et vive cum tuis omnibus in Christo.

Quereris proximis literis, quod non responderim tibi ad quaestiones. Noli mirari: si responderi voles, scribes et monebis iterum. Nam sic obruor quotidie literis, ut mensa, scamna, scabella, pulpita, fenestrae, arcae, asseres et omnia plena jaceant literis, quaestionibus, causis, querelis, petitionibus etc. In me ruit tota moles ecclesiastica et politica, adeo neque ecclesiastici neque magistratus suum officium faciunt. Vos Norimbergae in paradiso sedetis et luditis, quia magistratum habetis, qui omnia facit et expedit vobis securis et otiosis. Nos vero etiam aulae negotiis vexamur, quae parum ecclesiasticae causae sunt. Der jüngste Tag will und muß kommen. Vale et ora pro me. 20. Junii, MDXXIX.

---

1) Str. G. et P.

23. Junius. No. MCXIX.

An den Landgrafen Philipp.

L. erklärt sich bereit zu dem Gespräch mit Oecolampad und Zwingli, erklärt aber, wie wenig er davon hoffe.

Wittenb. IX. 288. Jen. IV. 510. Altenb. IV. 560. Leipz. XIX. 527. alch XVII. 2352. Lat. in Buddei suppl. p. 67. Auch unverändert in den isch. Nachr. 1736. S. 151., aber irriger Weise an den Herzog Albrecht in reussen gerichtet.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, nädiger Herr! Ich hab E. F. G. Schrift und gnädigs Begehren, ß ich mich soll gen Marpurg begeben, mit Oecolampad und den einen ein Unterrede [1]) zu haben, des Zwiespals halben vom Sacra- ent, ob Gott wollt Friede und Einigkeit geben, unterthäniglich rnomen. Wiewohl ich aber ein schlechte Hoffnung habe zu solchem riede; so ist doch ja E. F. G. Fleiß und Sorge hierin hoch und hr zu loben, und ich für mich willig bin, solchen verlornen und ielleicht auch uns fährlichen Dienst E. F. G. mit allem Fleiß zu eweisen, und E. F. G. Willen und Fürnehmen nach mich begeben, obin ich soll. Denn ich den Ruhm mit Wahrheit dem Widertheil icht lassen will (ob Gott will), daß sie mehr zum Friede und Einig- eit geneigt wären, denn ich. Ich will E. F. G. eben so mehr bey eit dürre heraus sagen, was ich denke. Aber da bitte ich für [2]), nädiger Fürst und Herr, daß E. F. G. wollten gnädiglich beden- en, oder auch erforschen, ob jenes Theil auch geneigt wäre etwas u weichen von ihrer Meinung, damit endlich ubel nicht ärger erde, und eben das Widerspiel deß gerathe, das itzt E. F. G. so erzlich und ernstlich sucht. Denn was hülfs, zusamen komen und nterreden, so beyder Theil mit Fürsatz komet, nichts uberall zu eichen?

Mich siehet die Sache an, als suchten sie durch E. F. G. Fleiß in Stücklin, daraus nichts Guts folgen will, nämlich, daß sie ernach wider uns rühmen mügen, wie es kein Feyl an ihnen gewest ey, hätten solchen großen Fürsten bewegt, und wollten also uns urch E. F. G. Namen mit Unglimpf beschweren, als wären wir

---

1) U. R. Unterredung. 2) U. R. euch.

Feinde des Friedes und der Wahrheit, sich aufs allerfeinst zu schmücken. Ich kenne den Teufel wohl, was er sucht. Gott geb aber, daß ich hie nicht ein Prophet sey. Denn wo es nicht ei falscher Tück, sondern rechter Ernst wäre bey ihnen, Friede zu su chen: dürften sie solche prächtige Weise, durch große mächtige Für sten, nicht fürnehmen; denn wir von Gottes Gnaden so wüst un wilde nicht sind. Sie hätten uns mit Schriften ihren demüthige Fleiß zum Friede, wie sie rühmen, wohl längest, und noch, könne anbieten. Denn ich weiß das wohl, daß ich ihnen schlecht nich weichen werde; kann auch nicht, weil ich so ganz für mich gewi bin, daß sie irren, dazu selbs ungewiß sind ihrer Meinung. Den ich alle ihren Grund in dieser Sachen gnugsam erfahren habe; s haben sie meinen Grund auch wohl gesehen.

Darumb ist mein unterthänige Bitte, E. F. G. wollten um Gottes willen helfen höchlich bedenken, obs mehr Frucht oder Scha den bringen werde. Denn das ist gewiß, wo sie nicht weichen, s scheiden wir von einander ohn Frucht, und sind vergeblich zusame komen, und ist E. F. G. Kost und Mühe verloren. So werden si denn nicht lassen können ihr Rühmen, wie sie bisher gewohnet, un uns mit Unglimpf beschweren, daß wir aufs neu gedrungen werde uns zu verantworten. So ists denn ärger worden, denn es itzt ist Das will und sucht der Satan.

Daß aber E. F. G. besorget, aus solcher Uneinigkeit möch Blutvergießen folgen, weiß auch E. F. G., was deß folgen werd (da Gott für sey), daß wir deß alles unschüldig sind. Und Got wird unser Unschuld wohl an Tag bringen. Ob der Rottengeis Blutvergießen anricht, so thut er nach seiner Art, wie er zuvor a Franz von Sickingen, Carlstad und Münzer auch gethan hat; d wir dennoch von Gottes Gnaden unschüldig, und der Gegentheil schüldig blieben ist.

Solchs hab ich, E. F. G. zu erzeigen meinen bereiten, willige (wiewohl gar kleiner Hoffnung) Dienst, geschrieben. Denn E. F G. zu dienen bin ich schüldig und willig. Christus aber, unse Herr, zutrete den Satan unter seine und unser aller Füße, Amen Amen. Gegeben zu Wittemberg den 23. [1]) Junii, Anno 1529.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

---

1) U. N. 13.

Im Junius. N⁰. MCXX.

Ein Bedenken

über das beabsichtigte Marburger Gespräch.

Nach der Histor. des Sacramentsstreits S. 92. Seckendorf II. p. 137. scher Hist. motuum P. I. c. 6. §. 4. p. 157. gehört es Melanchthon zu; nach üller Hist. der Augsb. Conf. L. II. c. 20. §. 5. p. 309. Luthern, vielleicht weil es im Weim. Archiv. unter Luthers Namen fand. Es ist aber nicht Luthers hreibart. Es ist zu finden bey Müller a. a. O. u. bey Walch XVII. 2354.

ch habe für meine Person keine Scheu, mit Oecolampadio und nes gleichen von dem Sacrament zu reden, derhalben ichs auch m Landgrafen nicht abgeschlagen; und wollte Gott, es möchte füg- h geschehen, denn dieser Handel ist nicht gering, und ihr Fürge- n hat einen Schein, hat auch einen großen Anhang aller, so ge- ört geachtet in ganzem Deutschen Land, aus Ursachen, die ich ißt; aber es fehlet ihnen an einem Stück, daß sie noch nicht wis- n, wie schwer ist, vor Gott zu stehen ohne Gottes Wort; Fürwitz d Frevel kann nicht anders handeln, dann wie sie handeln.

Mit Zwingeln zu handeln, ist ganz unfruchtbar; so ist auch dacht, daß Er nicht, sondern Oecolampadius sollte gefordert wer- n, und ob er schon gefordert, ist doch nicht zu hoffen, daß er mmen würde. Wenn nun die andern, so dem Zwingeln zu Lieb esen Tanz tanzen, schon gnugsamen Unterricht haben, würden sie noch Scheu haben, sich mit uns zu vergleichen; und so man zu- mmen kommen sollte, müßten nicht allein sie und die Unsern dar- y seyn; sondern auch etliche von Papisten, gelehrte und vernünf- ge Männer, die unser beyder Bewegen anhörten: sonst würde es el Reden machen, die Lutherischen und Zwingler zögen zu Han- n, Conspirationes zu machen ꝛc. Auch würden die Zwingler, so iemand als unparteyisch dabey gewesen, vielleicht desto mehr rüh- en wollen: derhalben hab ich dem Landgrafen angezeigt, daß, so an zusammen käme, noth wäre, daß Leute dabey wären, von Pa- pistischen, als unparteyische. Ich kenne etliche, die, ich hoffe, zu wegen wären, daß sie von ihrem Irrthum abstünden, als nämlich dio und Ambrosius Blarer; aber mit den andern würde es ärger, d möchte darnach mehr Unruhe daraus kommen, wie nach der ivzigischen Disputation geschehen. Item, es ist nicht gut, daß r Landgrafe viel mit denen Zwinglern zu thun habe, er hat sonst

mehr Luſt zu ihnen, als ich ſorge, dann gut iſt: denn die Sache
dermaßen, daß ſie ſpitzige Leute, dafür ich den Landgrafen au
halte, ſehr anſicht; und fället die Vernunft leichtlich auf das, d
ſie begreift, ſonderlich wenn gelehrte Leute darzu ſtimmen, die d
Sache aus der Schrift eine Geſtalt machen, als dann viel gelehr
Leute jetzund dem Zwingeln anhangen; aber mir iſt dieſe Sache al
angelegen, und habe mich, ſo viel möglich, darum erkundet, u
beruhe darauf, daß ichs mit den Straßburgern nicht halten will me
Lebenlang, und weiß, daß Zwingel und ſeine Geſellen unrecht vo
Sacrament ſchreiben.

---

29. Junius. N°. MCXXI.

An Mich. Stiefel.

Eine Einladung.

Bey Buddeus p. 66. Deutſch bey Walch XXI. 1171.

Gratiam et pacem in Domino. Ecce assunt hic, mi Michaë
Wilheim Rink, cum Magistro Eisleben, et Alexander Drac
stet, et Wolf Heinzen. Tu autem cum rarius ad nos venia
ut admirer, quid agas vel cogites, velim, velint et illi, ut h
visis statim huc ad nos concederes, laetaturus cum eis
Domino. Vale. 29. Junii, MDXXIX.

M. Lutherus.

---

29. Junius. N°. MCXXII.

An Michael von der Straßen.

L. erſucht ihn, dahin zu wirken, daß die Prediger zu Borna beſſer beſoldet werden.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 60. No. 89. Bey Walch XXI. 2
Wir haben eine alte Abſchrift im Weim. Archiv gefunden und verglichen.

em Ehrbarn und Festen Michael von der Straßen, zu Born Gleitsmann, meinem gonstigen Herrn und guten Freunde.

nad und Fried in Christo. Ehrbar, gonstiger, lieber Herr und eund! Diesen Brief schreib ich euch heimlich, mich zwingt auch sach, nämlich daß ich euren Caplan ausgeforschet habe, wie es enthalben zu Born stehe, weil euer Prediger so fast weg begehret. in wisset ihr, daß er jenesmal auch Urlaub kriegt, und darnach, Er Ludwig kam, wiederumb von euch allen begehrt: solchs unländigs wankel Furnehmen mich euer zu Born halben nicht wenig vegt, und besorge, ihr werdet vorwahr mit der Weise keinen ediger zuletzt behalten. Auch habe ich vom Caplan vernomen, ß er dennoch 4 fl. ein Jahr hat, der Prediger 36 fl.; darumb indert mich euer aller zu Born, daß ihr nicht anders zur Sache it, oder doch gedenkt, daß unmuglich ist einem Prediger, darauf leben. Ist demnach mein fleißig Bitte, wollet doch helfen das este dazu thun; denn man wird auf mein Seele zuletzt kein guts u euch Bornischen sagen konnen, und mit der Zeit Schuld geben, ß ihr nichts nach dem Evangelio fraget. Solches hätte ich auch m Rath geschrieben, aber ich wollt gerne zuvor heimlich durch ch der Sachen erinnert und gerathen haben. Grüßet mir eure eben und Trauben. 29. Junii, 1529.

Mart. Luther.

---

6. Julius. N°. MCXXIII.

An Spalatin.

Betrifft die Angelegenheit eines Pfarrers, welche L. von den Visitatoren besorgt wissen will.

---

y Buddeus p. 66. Vgl. Cod. Jen. 2. f. 219. Deutsch bey Walch XXI. 1172.

enerabili in Christo Viro, D. Georgio Spalatino, servo Christi in Evangelio Altenburgensi fidelissimo et sincerissimo.

ratiam et pacem in Christo. M. Georgium Mohr frustra me mittis pro domo impetranda, mi Spalatine. Nam ad

aulam tales causas referre, nihil prodest, cum potius ex au tales ad nos visitatores, tanquam exsecutores plenissima pot state fungentes, mittantur. Quocirca in rem transeunt judic tam, quicquid visitatores ordinarint, nec licebit rescindi, n si neglecta fuit alicujus petitio, resarciri. Proinde vestru erit, si nondum tradidistis in aulam res gestas a vobis, hu Georgio Mohr succurrere, et domum illi donare, dum adhu potestatem habetis. Habes quid sentiam. Alia alias, nam o cupatissimus sum. In Christo vale. Sexta Julii, MDXXIX

T. Martinus Luther.

Eadem haec pro M. Georgio aliis consortibus seu colleg tuis visitatoribus significabis. Hoc pro homine rogo.

---

10. Julius. N°. MCXXIV.

An Jacob Probst.

L. ermahnt diesen Geistlichen, in seiner Amtsführung nicht ungeduldig zu werden.

In Luther. Comment. in Joann. ep. cath. ex edit. Neumanni. Lips. 1708. p. 197. Deutsch bey Walch XXI. 1174.

Gratiam et pacem in Domino. Intelligo ex literis tuis, Jacobe, lassari te animo prae taedio ferendae impietatis, qua etiam in dies crescere et insolescere videas, ita ut de lo mutando vel deserendo cogites. Cave, ne facias. Si en tantum bonos ferre voles, quid amplius facis? Nonne pub cani et peccatores idem faciunt? Viriliter age et confortet cor tuum, et sustine Dominum. Memento sancti viri Lot et recordare Petrum Apostolum praedixisse ac omnes Ch stianos novissimo tempore similes Lotho futuros finxisse. N ergo Sodoma egrediamur, nec derelinquamus eam, donec A gelus de coelo veniat et reducat.

Mundus Sodoma est. In Sodoma vivendum, et videndu omne malum, quod cruciat justas animas. Sed sic finis eoru appropinquat, sic complentur iniquitates Amorrhaeorum, s acceleraut sibi ipsis perditionem. Vale et ora pro me peccato

Turca dicitur esse in Hungaria infinito exercitu. Gratia ei tecum. Saluta Hevam tuam. Salutat te Ketha mea. D. . Jul., a. Chr. MDXXIX.

---

10. Julius. Nº. MCXXV.

An Nic. Amsdorf.

Eine Familien-Nachricht und andere Neuigkeiten.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 562. Bey Strobel-Ranner p. 151. Deutsch bey Walch XXI. 1173.

. et P. Ex literis tuis proximis intelligo, mi Amsdorfi, eas tibi non redditas esse, in quibus te certum feci, Docto- m Teutleben factum esse tuum affinem, et Sophiam, soro- m tuam, sponsam ejus factam, favente etiam et gratulante sa Domina Principe Catharina. Rediit enim laetus et jucun- us, plenus amore et gratia in sponsam suam, quam mirifice udat et probat. His rebus feliciter gestis ad patrem profe- us est, compositurus res suas, et de nuptiarum die tracta- rus. Nam solicitus est in hac re, quod in aula nuptias sibi rari narrat cum aliis duabus simul ad diem Martini. Hanc oram et ipsi et sponsae gravem esse dicit, malletque uter- ue extra aulam nuptias maturari. Veniet ad te quoque de is rebus consulturus. Nosti moram amantibus esse molestam aliquando periculosam. Vale in Domino et ora pro me.

Princeps hodie Torgam redit cum tota aula. Et Carolsta- ius denuo petit gratiam redeundi, sed semihumilis: nescio, uid faciam: miseret me uxoris et liberorum. Certissimum sse dicunt, ex Polonia Turcam adventare, jamque attigisse Hungariam infinito exercitu. Datae Witenb. 10. Julii, anno DXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

14. Julius. N⁰. MCXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte, dem Pfarrer von Zwickau Gehör zu geben.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 60. No. 91., dann b Walch XXI. 288. Wir haben die Urschrift nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herr Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfurste Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meisse meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Es ist der treue, frume Mann, d Pfarrherr zu Zwickau, Er Nicolaus Hausmann, etliche Tage b mir gewesen, und Sachen ausgericht, die Gewissen betreffend. N hat er uber das auch andere Sachen, die äusserliche Dinge betre fend, darinn er E. K. F. G. gnädigen Rath und Hulfe bedarf, u so schamhaftig, daß er E. K. F. G. ja gerne damit uberhube, u nicht gerne furträgt. Ist derhalben an E. K. F. G. mein unterth nige Bitt, E. K. F. G. wollten ihm gnädige Verhore schaffe damit der gute Mann seiner Sachen vollend auch abkäme; de E. K. F. G. kennen den Mann, daß er frum und werth ist. Chr stus unser Herr und Heiland sey mit E. K. F. G. allezeit, Ame 14. Julii, 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

14. Julius. N⁰. MCXXVII.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Prediger.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 60. No. 90. dann b Walch XXI. 287. Wir haben die Urschrift nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, nädigster Herr! Diesen Er Wolfgang Calixtum, so ich zuvor aus . K. F. G. Befehl gen Cronswitz zum Prediger geschickt, dasselbige ne kleine Zeit zu versuchen, hab ich itzt widderumb daselbshin sich begeben, wiewohl schwerlich, vermocht, angesehen, daß nicht lein die Nonnen im Kloster, sondern auch der Amptmann und chosser, dazu der edle Herr Onarg von Wildenfels mit Schriften lchs hochlich an mir begehrt und gebeten haben, guter Hofnung, solle große Frucht, wie angefangen, schaffen, denn sie mir den lann nicht gnug loben konnen. Nu beschweret er sich deß, daß m Prediger nicht Sold und Behausung bestellet sey: ist derhalben ein unterthänige Bitte, E. K. F. G. wollen gnädiglich verschaffen, ß er versehen werde, wie er selbs vielleicht weiter wird anzeigen. enn so fern hat er sich bewilligt, und bewegen lassen, hab ihn ich deß also vertrostet, und wo er kunnt die Nonnen zu Friede ingen, und ihn allen gefallen wurd, wie sie schreiben: wäre die ost nicht ubel angelegt. E. K. F. G. wird sich wohl wissen zu lten. Hiemit Gott befohlen, Amen. 14. Julii, 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

So es E. K. F. G. gelustet, mugen sie aus des von Wildenfels riefe, hierbey gelegt, selbs vernehmen, wie sie den Mann achten.

---

14. Julius. N°. MCXXVIII.

An Conr. Cordatus.

L. ermahnt C., der in Zwickau Verdruß hatte, nicht muthlos zu werden.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 104.

. et P. in Domino. Et tu, mi Cordate, fortis esto in Chri- o, ut ferre possis duros tuos et ingratos Cygnaeos, neque

deficias animo neque consilium ineas mutandi loci. Tentatio haec probat te melius, quam hactenus ulla fecit. Memento quod mundus est mundus, i. e. hostis verbi Dei et inimicus Dei. Proinde mirum, si inter hostes Dei aliquot, quamlibet pauci, inveniantur amici Dei. Mundus, quod suum est, diligit, atque hoc ipso, quod mundus nos contemnit et odit cognoscimus, nos non esse de mundo, sed electos e mundo. Verum nondum [1]) sustinuisti aut sustines nisi incarnatum Diabolum, qui carne, velut instrumento tardo impeditus, non potest nocere, quantum vellet: ego vero videor mihi sustinere Diabolum separatum et sua majestate potentem. Ideo fraterne facis, quod me tam suaviter solaris et fideliter precaris. Ita perge et ora pro me, sicut et ego pro te, ut liberemur tandem et interim fructificemus Christo in patientia, Amen. 14. Julii MDXXIX. Saluta costam tuam, dilectam in Domino.

T. Mart. Lutherus.

---

14. Julius. N°. MCXXIX.

An Albrecht, Grafen zu Mansfeld.

Betrifft das Gutachten der Einbecker Geistlichkeit über die Messe.

Aus dem in der Helmstädter Bibliothek befindlichen Original im Leips. Supplem. S. 61. No. 92., dann bey Walch XIX. 1482. In der Wolfenbuttler Bibliothek scheint sich das Original nicht zu finden, wohin es doch sollte gekommen seyn.

Dem Edlen und Wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht, Grafen zu Mansfeld ꝛc., meinem gnädigen Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Gnädiger Herr, hie hat E. G. eine kurze Antwort auf die Artikel der Clerisey zu Einbeck. Ich wollt aber, daß E. G. treulich anhielte, bey beyden Herzogen zu Braunschweig nämlich, bey dem Bischof zu Paderborn, und Herzog Philipsen ꝛc. und zuerst säuberlich erforschten, ob solche Schrift der Artikel wäre aus der ganzen Clerisey Befehl oder Bewilligung

---

1) Verm. st. modum.

:ſtellet, und wo ſich das alſo befände, daß ihr (?) E. G. drauf dringen, nd ſpieleten mit ihnen nach ihren eigenen Worten, welche ſie im ;extern am Ende ſetzen, da ich eine Hand beygemalet habe, und ı lateiniſch alſo lautet: Ignorant adhuc veram rationem missae, ui sic de ea nugantur, qui igitur privatam missam rejiciunt, ovos, ob rem nihili, tumultus excitant, quia de lana caprina xantur. Hiemit bekennen ſie dürre, daß ſie ſelbſt nichts von der leſſe halten, und reden als die Erzfeinde des Sacraments, und ie die Schwärmer, weil ſie ſagen, es ſey der Zank um die Win- lmeſſe, als um ein nichtiges Ding, gerade, als ob zwey zankten ber ein Geisfell, obs Wolle oder Haare ſey. Sie fechten für die Zinkelmeſſe, und ſagen ſelbſt, es ſey eine nichtige Sache und Geis- olle: ich wollt ſie lehren dieß Geisfell kennen, und Haare aus der Zolle machen, daß ſie ein andermal lernten, wenn ſie um Grund ires Glaubens gefragt werden, Gott und ihren Landesfürſten un- :ſpottet mit Ernſt Antwort geben; denn weil ſie die Winkelmeſſe ir nichts achten, ſollten ſie nur dieſelbige nicht länger verfechten, och derſelbigen genießen, ſondern als die ſpöttiſchen Buben zum and ausgejagt werden; und ſchadet nicht, daß genannte Fürſten ch gegen ſie alſo zu thun ſtelleten, zum wenigſten zum Schrecken.)em Eſel iſt zu wohl, ſie halten die Meſſe für Brod und Wein, einen, es ſey jedermann ſo grob, man könnte es nicht merken. . G. wird ſich wohl wiſſen zu halten. Hiemit Gott befohlen, meu. 14. Julii, 1529.

E. G.

williger

Martinus Luther.

---

18. Julius. N⁰. MCXXX.

An Chriſt. Bayer, kurf. ſächſ. Kanzler.

L. bittet, eine Antwort auf Karlſtadts Geſuch um Geleit auszuwirken.

---

us dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 61. No. 93., dann bey Walch XXI. 239. Wir haben das Original verglichen.

)em achtbarn, hochgelahrten Herrn Chriſtiano Bayer, Kur- fürſtlichem zu Sachſen Kanzler, meinem gunſtigen Herrn und lieben Gevatter.

Gnade und Friede in Christo. Achtbar, hochgelahrter Herr Doctor, Kanzler, und lieber Gevatter. D. Karlstadts Weib hat mich fleißig gebeten, um ein schriftlich Geleit zu bitten bey M. G. H. fur ihren Doctor, welcher sich wollte widderumb herein begeben, auf etliche Vertrostung der Visitatorn, ihr zuvor geschehen. Nun lautet Jedermann so ubel dazu, daß ich keine Hoffnung habe, solch Geleit zu erwerben; [1]) ist demnach meine freundliche Bitte, wollet helfen, daß mir dannoch aus der Kanzley ein Antwort auf diese meine Bitte werde, damit ich meinen Glauben, daß ichs gesucht habe, erlosen müge: künnt ich, wollt ichs widder verdienen. Ich, meine treue Kethe und alle grüßen eure liebe Heva Barbara, Christiana, Isabellam, unsere Gevatterin, freundlich. Gott sey mit euch, Amen. Den 18. Julii, 1529.

Martinus Luther.

---

18. Julius. No. MCXXXI.

An Georg Vogler.

Betrifft die Anstellung eines Lehrers der hebräischen Sprache in Ansbachischen Diensten.

Aus dem Ansbachischen Archiv in Reinhards Beyträgen 1. Th. S. 134.

Dem Ehrbarn, fursichtigen Georgio Vogler, Kanzler zu Onolzbach ꝛc., meinem gonstigen Herrn und Freund zu eigen Hand.

Gnad und Friede in Christo. Ehrbar, fürsichtiger, lieber Herr und Freund! Hiemit uberschicke ich euch einen Brief von Magister Bernhard Ziegler; und weil ich merk, daß bereit das Holz ans Feur gelegt ist, daß er bey euch sollte Ebräisch lehren, will ich dazu helfen und bitte, wollet denselbigen euch lassen befohlen seyn. Doch mit dem Vorbehalt, wo ich ihn kann hier behalten, will ichs nicht lassen; denn ich ihn nicht gern von uns lasse komen, weil er der allergelehrtist, fleißigst, frümmest, treueste Ebräist ist, den ich kenne,

---

1) L. schrieb: erberben. G. T. erheben.

nd halt, seiner gleich itzt nicht viel leben. Ist er aber M. G. H. Markgraf Georgen bescheeret, so will ichs S. F. G. auch gerne gonnen. Hiemit Gott befohlen, Amen. 18. Julii, 1529.

Martinus Luther.

---

18. Julius. N°. MCXXXII.

An Markgraf Georg von Brandenburg.

Rathschlag L.'s, wie man es mit den Klöstern halten und daß man Schulen errichten soll; zuletzt Empfehlung eines Landeskindes zur Unterstützung.

Aus dem Ansbachischen Archiv in Reinhards Beyträgen I. S. 134.

Dem Durchleuchtigen, hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Georgen, Markgrafen zu Brandenburg, Herzogen zu Stettin, Pomern, Fursten zu Rugen, Burggrafen zu Nurmberg, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst, gnädiger Herr! Ich hab E. F. G. lange verzogen mit der Antwort, wie wohl ungerne; dann zuerst war ich doch ja nicht mußig, da der Bote anreget, darnach hab ich nicht gewisse Botschaft gehabt; E. F. G. wollen mirs gnädiglich zu gut halten. Aber nu ich diesen Er Georgen Schlegel gewisses Ganges bekomen, will ich hiemit E. F. G., was ich samt dem Rath und Bedenken M. Philipps Melanchthon fur das beste ansehe in dieser Sachen. [1])

Erstlich achten wir fur gut, daß man die Kloster und Stift lasse so hin, bis sie aussterben; denn weil die Alten noch drinne leben, ist nicht viel Hoffens, daß friedlich zugehn wurde, wo sie gezwungen wurden, solche Neurunge zu foddern odder dulden: auch wurden zuletzt solche Lection und Ordnung, so aus den vorigen alten Exempeln widder aufgericht, mit der Zeit widderumb ein unfruchtbar Wesen werden, wie bisher geschehen. Sondern was man solcher alter guter Ordnung von Kirchendiensten wollt widder anrichten, das man thät in den gemeinen Kinderschulen und Pfarrkirchen, daselbs der gemeine Mann auch zu kome und gereizt wurde ꝛc., wie wir allein [2]) zu Wittemberg und andern Städten thun.

---

1) Hier fehlt etwas. 2) Viell. allhier.

Zum andern wäre das wohl fein, daß E. F. G. ein gelegen Ort (odder zween) im Fürstenthum anrichten zur hohen Schulen, da man nicht allein die heilige Schrift, sondern die Recht und allerley Künste lehret, aus welchen Schulen man gelehrte Leut nehmen künnte zu Predigern, Pfarrherrn, Schreiber, Räthe ꝛc. fu das ganze Furstenthum. Und hiezu sollten der Kloster und Stift Erbzins verordent seyn, daß man gut gelehrte Personen erhalten mocht mit redlichem Solde: 2 Theologen, 2 Juristen, 1 Medicum, 1 Mathematicum, und pro grammatica dialectica, rhetorica etc vier odder funf Personen. Denn wo ein gut Studirn soll seyn, da mußen nicht ledige Kreuzgänge seyn odder leere Kloster und Stift kirchen, sondern eine Stadt, darin viel zusamen komen und unter einander sich uben und reizen und treiben. Einsame Studia thun nicht, gemeine thuns, da viel einer dem andern Ursach und Exempel giebt ꝛc.

Zum dritten, daß in allen Städten und Flecken gute Kinder schulen zugericht werden, aus welchen man nehmen konne und erwählen die zur hohen Schulen tuchtig, darans man Männer fur Land und Leute ziehen mag. Und wo es die Städtlin odder Burger nicht vermochten, daß man abermal von den verledigten Klostern und Stiften etliche geschickte Gesellen zu erhalten, Stipendia stiftet, daß eine iegliche Stadt ein odder zween Studenten hätte.

Mit der Zeit, wenn der gemein Mann sehen wird, daß Personen konnen zu Pfarrherrn, Predigern und andern Aemptern komen, werden sie dieselbigen wohl widder zur Schule halten, die itzt wähnen, es könne kein Gelehrter nicht ernähret werden.

Ob nu etliche Gelehrte in solchen Schulen erzogen vielleicht in andern Furstenthumen zu Dienst und Ampt komen, und wollt furgegeben werden, man zöge andern Herrn Leute fur: ist zu bedenken, daß man derselbigen keinen Schaden hat; denn sie ohn Zweifel bey andern Fursten und Leuten solche Schulen und Stiftung foddern wurden und Gonst machen ꝛc. Solch hab ich E. F. G. nach meinem geringen Verstand wollen anzeigen. Gott gebe E. F. G. seinen heiligen Geist, das alles zu bessern, und in allen Dingen sein Wohlgefallen vollbringen, Amen. 18. Julii, 1529.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

Ich bitte auch, gnädiger Herr, wo es E. F. G. zu thun, wollen gegenwärtigen Er Georgen Schlegel von Gunzenhausen mit einem Stuck von den verledigten Präbenden etwa begnaden, daß er hie bey uns ein Zeitlang studiren mocht; denn es wird ein guter Pfarrer oder Prediger daraus werden, als wir ihn ansehen. So ist er auch ein Kind des Landes ꝛc.

---

19. Julius. N⁰. MCXXXIII.

An Nic. Hausmann.

Empfehlung eines gewissen Rappolt.

Aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 105. auch bey Strobel-Ranner p. 152. Deutsch bey Walch XXI. 1372.

Venerabili in Christo Viro, Dn. Nic. Hausmanno, Episcopo Cygneae Ecclesiae fideli et diligenti.

G. et P. in Christo. Discedit a nobis hic Wolfgangus Rappell, [1]) petiturus Norimbergam suam, dimissus a nobis sua instantia. Certum autem est, quod te sit allocuturus, vacuum tamen non dimisimus secundum nostram tenuitatem, laturi ejus valetudinem [2]) diutius, si ipse voluisset. Nihil novi praeterea est, quod scriberem, maxime cum et incertum esset, an domum reversus esses. Ora pro me peccatore fideliter, et in Christo bene vale. 19. Julii, MDXXIX.

T. Mart. Lutherus.

---

19. Julius. N⁰. MCXXXIV.

An Wenc. Link.

Empfehlung jenes Rappolt, der krank nach Nürnberg zurückkehrte.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 361. bey Strobel-Ranner p. 153. Wir benutzen eine Uckertsche Collation. Deutsch bey Walch XXI. 1175.

---

1) Im folg. Br. Rappolt. Nach Strobels Anmerk. derselbe, den Melanchthon Epp. Lugd. p. 63. Aupell und p. 82. Aubeck nennt. 2) Sch. --es.

G. et P. in Christo. Hunc Wolfgangum Rappolt, qui antea ni fallor, a vobis ad nos venit commendatus, vobis rursu commendo, mi Wenceslaë, ad vos redeuntem. Nam lice eum vellemus retinere, ne alios [1]) gravaremus, sicut alia eum et fovimus ex ecclesiastica stipe: tamen pertinaciter in duxit animum, pro valetudine curanda aërem et locum mutare Itaque datis ei X florenis pro vectura et viatico persolutisqu debitis, ne vacuum dimitteremus, sicut venerat, dimisimus Dicit enim, Nurmbergae se habere cognatos, quorum oper confidit se adjutum iri. Quare si qua tua opus ei fuerit opera ut istic vel in hospitali vel apud suos suscipiatur, opus feceri misericordiae: nam et nos eum sustinuimus pro nostra tenui tate satis diu, ut ipsemet noluerit omnino nobis esse oneri au molestiae, licet charitate ferente bene affecti eramus ulterius eum alere. Adhibe etiam, si opus sit, Osiandri studia et opera Ora pro me peccatore misero. 19. Julii, MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

Vide quoque, ut pro pace publica facias orari. Nam Satan molitur magnum malum Germaniae per nostros in scandalum intolerabile Evangelii.

---

29. Julius. N°. MCXXXV.

An Nic. Amsdorf.

Bitte um eine Zuflucht für den flüchtigen Otto Pack.

Aus der Sammlung des Predigers Lyßmann in Altenmedingen bey Schnße II. 106.

G. et P. Ecce, mi Amsdorfi, D. Ottonem Pack, miserum et exulem offerimus tuae misericordiae, quoniam futurum timemus, ut Dux Georg eum apud nos requirat. Ideo arbitramur eum tutiorem esse Magdeburgi, ad quod digneris cooperari: Deo enim servitur in hoc nomine. Scimus autem te facturum omnia. Ex ipso audies totam tragoediam. 29. Julii, MDXXIX.

T. Mart. Lutherus.

---

1) U. N. alienos.

1. Auguſt. N⁰. MCXXXVI.

An Conr. Cordatus.

Nochmalige Ermahnung (vgl. Br. v. 14. Jul., No. MCXXVIII.). Der Brief ſcheint nur ein Bruchſtück zu ſeyn.

Aus der Börneriſchen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 367.

. et P. in Christo. Ecce autem, mi Cordate, quam veris gnis ostendit Christus se amare te, ut qui bestiis istis adeo s invisus, ut etiam mortis periculo tibi labores. Sed qui te nat, etiam servabit, sicut hactenus servavit, invitis portis ferni. Quanquam mea praedestinatio est, ut, si aliud non t in ea spelunca, illud vobiscum experiar, quod Christus t: *Si vos persecuti fuerint in una civitate, fugite in aliam.* ale in Domino. D. 1. Aug., MDXXIX.

T. Martin. Lutherus.

---

1. Auguſt. N⁰. MCXXXVII.

An Nic. Hausmann.

L. tröſtet H. wegen ſeiner ſchlechten Aufnahme am Hofe (ſ. Br. v. 14. Jul., o. MCXXVI.), und berichtet ihm von einer Schrift, die er in Wittenberg zurückgelaſſen zu haben glaubte.

In den Unſch. Nachr. 1721. S. 563. bey Strobel-Ranner p. 156. bey chütze III. 165. angeblich aus Aurifaber III., fälſchlich an Amsdorf gerichtet. eutſch bey Walch XXI. 1176.

Domino Nicolao Hausmanno.

. et P. in Christo. Etsi tu mihi nihil es questus, mi Nicoë, tamen aliunde intellexi, quam nihil tibi profuerit mea ga Principem promotio: sed fortis esto, dabit Deus his ioque finem. Aula Diaboli sedes et cubile est, etiamsi optius sit Princeps. Eques iste asinus forte in causa fuit, et ester ille hujus amicus. Ego si aliud fieri non curabunt, et

consilio et auxilio ero, ut Cygneam excusso pulvere de pedi. bus relinquatis, et alio migretis, tu et Cordatus simul. De Paulo cogitavero, tantum interim sustinete et estote Atlantes in ista natione perversa et prava.

Annotationes Cellarii in Esajam non hic reliquisti. Diligenter lustrantes nusquam comperimus. Forte aderit ipse propediem Joannes Cellarius, isthac transiturus ad vocationem suam, et te salutaturus. Is adhuc ignorat, amissas esse annotationes, si forte interim reperiri possint. Dominus sit tecum semper et ora pro me paupere Christi peccatore. Salutat te Ketha mea revereuter. 1. Augusti, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

2. August. N⁰. MCXXXVIII.

An Joh. Brismann.

L. tröstet J. Br., welcher mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, Muth ein, berichtet ihm von dem bevorstehenden Marburger Gespräch, und klagt über den unruhigen Geist des Landgrafen.

Das Original befindet sich in der Wallenrodtschen Bibl. in Königsberg in Preussen. Zuerst bey Vogler l. c. dann in Act. Boruss. I. p. 803. bei Strobel-Rauner p. 1521.

Venerabili in Christo D. Joanni Brismanno, servo Dei in Evangelio Livoniae apud Rigam fideli et sincero.

G. et P. in D. Contigit tandem aliquando certus et fidelis nuntius ad te, et plus quam nuntius, Joannes Lohmüller vestrae civitatis Syndicus et Legatus, mi Brismanne, ita ut nulla esset mihi excusatio, si ad te non scriberem. Ac primum gratias ago Domino, quod te isthuc vocavit et direxit deinde quod partim gratus, partim ingratus haberis. Sic enim et nobis accidit, ut plus negotii faciant falsi fratres, quam adversarii, et nunc primum discere cogimur, quid sit, quod S. Paulus toties queritur de falsis fratribus. Qui cum ante nos et sine nobis nihil antea potuerunt, nunc implent illud Patriarchae sui encomion: *Qui manducat panem meum, leva*

uper me plantam. Sed cum tales Christus ipse Dominus, : ante eum Prophetae, et post eum Apostoli ferre coacti unt: qui sumus nos, ut eadem forma recusemus conformes eri ejus, quem praedicamus, quando et ipsos non minus overit tenerrimi cordis homines scandalorum gravissima et rpissima facies, ut non obscure Christus hunc dolorem si-ificet Matth. XVIII., ubi scandali autores tam atroci sen-ntia ad profundum mare suspensa in collo mola adjudicat. uare Psalmum consolatorem et hortatorem recole, qui dicit: *Expecta Dominum, viriliter agito, et confortetur cor tuum, sustine Dominum.* De me referet omnia Lohmüller caris-mus et quae apud nos geruntur, oculatus testis.

Vocavit nos Landgravius Hassiae ad diem Michaëlis Mar-urgum, tentaturus concordiam inter nos et Sacramentarios. hilippus et ego, cum diu recusassemus et frustra reluctati semus, tandem coacti sumus improbitate ejus promittere nos nturos, nec dum scio, an profectio procedet. Nihil bonae ei habemus, sed insidiis omnia plena suspicamur, ut gloriam ferant victoriae, quemadmodum sub Ariano saeculo videmus les conventus semper plus nocuisse quam profuisse, et latius rianos gloriantes sua sparsisse. Vocati sunt et Osiander, urmbergensis, Joh. Brentius et alii; sed ipsi fortiter recu-nt venire. Quicquid fiat, tu pro nobis ora, ut Chrisus nobis lvus regnet, Amen.

Nova praeterea nulla habemus, nisi quod pestis illa Anglica ssim timetur, et coepit hic quosdam pavefacere: sed Dei atia quievit pavor. Ego corpore utcunque valeo, sed animo firmus sum, veluti Petrus fide laborans. Tamen fratrum recibus adhuc servor, ne succumbam. Commendo me tuis rationibus et rogo, ut Ecclesiam vestram sollicitetis et urgea-; ad orationem pro Evangelii cursu ac pro pace politica.

Juvenis ille Hassiae inquietus est et cogitationibus aestuat. ominus servavit nos ipso biennio a duobus maximis incen-s, quibus tota Germania flagrasset, nisi Deus noster miser-s potenti et mirabili manu obstitisset, et consilia turbasset. undique nobis plus est periculi a nostris quam ab adversa-s. Neque adhuc quiescit Satan sanguinarius, spirans caedes sanguinem: ideo orandum est diligenter. Saluta costam am, et meo nomine admone, ut patienter ferat peregrina-

tionem tuam. Legat Sarae historiam et Rebeccae, gaudeatqu illarum exemplo, sese a Deo dignatam propter verbum, e erit ei pax et gloria. Similia praemia illis speramus, nec tame similia illis patimur. Christus tecum, Amen.

Saluta fratres omnes, praesertim veterem commilitonen Andream Knopken, fidelem in Christo ministrum. Witenberga pridie Calendarum Augusti, MDXXIX.

Martinus Luther.

---

5. Auguſt. N⁰. MCXXXIX.

An Nic. Hausmann.

Begleitſchreiben des Joh. Cellarius. (Vgl. Br. v. 1. Aug., No. MCXXXVII.)

In den Unſch. Nachr. 1721. S. 564. Bey Strobel-Ranner p. 157. Deutſch bey Walch XXI. 1177.

G. et P. in Domino. Venit hic M. Johannes Cellarius, m Nicolaë, cujus tu Esajam sive amisisti sive reperisti. Signifi cavi enim ei, et tu latius cum eo loqueris, nec est quod mult scribam. Habes hujus vocem vivam omnia tibi narraturan melius, quae hic aguntur. Literas proximas tibi redditas credo in quibus rogavi, ut fortis esses ferendis daemonum et homi num nequitiis. Wenn der Strick am härtſten hält, ſo bricht e gern. Dominus tecum, Amen. 5. Augusti, MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

10. Auguſt. N⁰. MCXL.

An Martin Glaſer.

Glückwunſch und Ermahnung.

In Crenii Animadverss. philol. hist. P. III. p. 143. aus dem Original. Deutſch bey Walch XXI. 1177.

enerabili in Christo fratri, Martino Glasero, ministro Christi fidelissimo:

ratiam et pacem in Christo. Diu jam disputavi et quaesivi, Martine, ubinam gentium locorumve ageres, nec mihi ab o potuit certum fieri, nisi his tuis literis. Gaudeo vero que congratulor tibi, quod Dominus uxore donarit et prole nedixerit: maxime vero, quod in his turbis dogmatum et undalis sectarum te conservet ab omni inquinamento spiritus egrum et sanum in doctrina Christi. Proinde ut huic divino maximo dono gratus sis, rogo te per Christum, ut fortis et perdurus in ministerio suscepto, nec committas, ut mul-udo vel sectarum vel ingratorum hominum taedio te superet, aliud opus suscipere cogat. In dies pauciores fiunt ministri rbi, praesertim incorrupti, ut brevi magna ubique penuria ura sit pastorum et vastitas ecclesiarum, nisi Dominus re-edio nobis fuerit. Tu vero pro me ora peccatore et infirmo tre. Saluta costam tuam: cum benedictione sua Christus tecum, Amen. 10. Aug., MDXXIX.

Martinus Lutherus.

---

3. Auguſt. N⁰. MCXLI.

An Spalatin.

Bitte um Unterſtützung für den nun angehenden Pfarrer in Koldiz.

Bey Buddeus p. 69. in den Unſch. Nachr. 1721. S. 714. in Schlegeli Spalatin p. 24. Wir haben das Original in Cod. chart. 122. fol. Bibl. h. verglichen. Deutſch bey Walch XXI. 1178.

nerabili in Christo Viro, M. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi, charissimo in Domino fratri.

ratiam et pacem in Domino. Venit hic ad te M. Augusti-s, futurus in Colditio tibi vicinus pastor. Sed quia pauper cuam domum possessurus est, cogitur undique mutuum ierere, si qua primum annum possit superare, de suo succo turus. Ego pro mea tenuitate aliquantum exponam. Sed

quia hoc non satis est, voluit etiam tuo uti consilio, si forte apud vos posses eum juvare ad mutuum accipiendum. Te non libenter istis gravo, et tamen fratris necessitas cogit, quod inviti facimus, facere, et scio te non graviter ferre. Quare te oro, si poteris [1]) homini prodesse, facias. Restituet fideliter. Nam pium et fidelem eum esse satis est tibi perspectum. Dominus sit tecum, Amen. 13. Augusti, MDXXIX.

T. Martinus Luther.

---

17. August. N°. MCXLII.

An Justus Jonas.

Bitte um Fürsorge für den neuen Pfarrer in Oelsnitz, Nachricht vom Tode des Sohnes Melanchthons.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 564. Bey Strobel-Rauner p. 158. Deutsch bey Walch XXI. 1179.

G. et P. in Christo. Hunc virum, quem in Olsniz Pastorem constituistis, mi Jona reverendissime et charissime, volui his testibus meis literis ad vos venire, cum jam vobis querulam statuisset, quod nihil habeat, unde vivat, et operatur quidem sed sine mercede. Prospicite igitur, ne fame pereat, sive a tempus sive perpetuo isthic sit acturus. Mihi sane videtur hic militer et non valde profunde doctus. Accedit tentatio famis, qua sorte ad insaniam posset impelli, neque enim satis firma mente esse videtur.

Philippo nostro abstulit dominica proxima Dominus filium Georgium. Hic cogitare potes, quid nobis sit operae et curae, ut hunc hominem tenerrimi et patheticissimi cordis solemus. Mirum, quam eam mortem filii ferat graviter, antea tali casu non exercitatus. Tu quantum potes, ora pro eo, ut Dominus eum consoletur, deinde epistolam scribas pro tua rhetorica consolatricem. Scis, quanti referat hunc hominem vivere

---

1) Budd. potes.

alere. Nos omnes cum eo aegrescimus et moesti sumus, raeter mea propria et quotidiana. Sed Deus humilium et afflitorum nondum vincitur, licet valde et semper infirmus sit. lias alia, ubi moeror aliquando quieverit. Vale et saluta reerenter coëpiscopos tuos in Domino. Feria 3. post assumtam Iariam, MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

17. August. N°. MCXLIII.

An den Kurfürsten Johannes.

L. dankt für ein Geschenk an Kleidern.

Wittenb. IX. 291. Jen. IV. 514. Altenb. IV. 561. Leipz. XXII. 555. Walch XXI. 289.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, ädigster Herr! Ich hab lang verzogen, E. K. F. G. zu danken r die geschickte und geschenkte Kleider und Gewand. Aber ich will K. F. G. unterthäniglich bitten, E. K. F. G. wollten nicht gläun denen, so da mich dargeben, als hab ich Mangel. Ich hab leider ehr, sonderlich von E. K. F. G., denn ich im Gewissen vertragen nn; mir gebührt auch, als einem Prediger, nicht Überfluß zu ben, begehr es auch nicht.

Darumb ich auch E. K. F. G. allzumilde und gnädige Gunst so spür, daß ich mich gleich fürchte; denn ich ja nicht gern hie in esem Leben wollte mit denen erfunden werden, zu welchen Christus richt: Weh euch Reichen, ihr habt euren Lohn dahin (Luc. 6, 24.). Zudem auch, weltlich zu reden, wollte ich auch nicht rne E. K. F. G. beschwerlich seyn, als der ich weiß, daß E. K. G. des Gebens so viel hat, daß sie freylich zu solchem Stand chts übrigs haben mügen; denn zu viel zureißt den Sack.

Demnach wiewohl es zu viel wäre gewest an dem leberfarben uch; auf daß ich aber E. K. F. G. dankbar sey, will ich auch E. F. G. zu Ehren den schwarzen Rock tragen, wiewohl er mir doch zu köstlich ist, und wo es nicht E. K. F. G. Geschenk wäre, ich mermehr solchen Rock tragen künnte.

Bitte derhalben, E. K. F. G. wollten harren, bis ich selbe klag und bitte, auf daß ich durch solch Zuverkomen E. K. F. G nicht scheu werde, fur andere zu bitten, die viel wirdiger sind solche Gnaden. Denn E. K. F. G. thut mir ohn das zu viel. Christus wird und soll es gnädiglich und reichlich erstatten: das bitte ich von Herzen, Amen. Den 17. Augusti, 1529.

E. K. F. G.

unterthaner

Martinus Luther.

---

21. August. N°. MCXLIV.

An Spalatin.

Betrifft zwey Rechtshändel, worüber L.'s Urtheil begehrt war.

Bey Buddeus p. 70. Vgl. Cod. Jen. a. f. 220. Deutsch bey Walch XXI. 118

Venerabili in Christo Viro, D. Georgio Spalatino, servo Domini fideli Altenburgi.

Gratiam et pacem in Domino. Mihi non necessarium videtur mi Spalatine, meum judicium in causa Georgii Coeci requiri quando, ut audio, Philippi nostri judicium habetis: cur illi non exequuntur? Deinde frustra audio alteram partem: ex unius ore nulla sequi debet sententia.

Ego arbitror in Lindenero non satis esse culpae pro divortio, ipsum suum vitium: sed quaerendum et certo explorandum est, an sit impotens mulieri reddendo debito, hoc efficeret jus divortiandi. Caeterum qua ratione puniretur vitium meum non est dictare. Vale et ora pro me. 21. August. MDXXIX.

Martinus Luther.

Latius scripsissem, sed eram affecto corpore.

---

22. August. No. MCXLV.

An den Kurfürsten Johannes.

Betrifft eine ökonomische Angelegenheit der Kirche in Heilpershausen (Hildburghausen?).

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 61. No. 94., dann bey Walch XXI. 290. Wir haben die Urschrift verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten ꝛc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es sind die Vorsteher des gemeinen Kastens von Heilpershausen, und zeigen an, wie ihn befohlen von den Visitatoribus, die unziemlichen Zinsen zu ändern, und liegende Grunde zu kaufen: also haben sie einen Hof zu Merder gekauft um 1100 Gulden, welcher von E. K. F. G. zu Lehen gehet; haben mich gebeten umb diese Furschrift, daß E. K. F. G. denselbigen Armenkasten mit solchem Lehen begnaden wolle, wie sie weiter werden anzeigen. Nu weiß ich nichts hierin zu rathen, noch zu bitten, denn was E. K. F. G. wohl zu thun seyn will; sie sagen, daß dem Ritterdienst nichts abgehe, bleibe gleichwohl auf andern Gutern, wie zuvor, allein daß der Lehnsanfall abgehen wurde, dafur sie Willens E. K. F. G. Erstattung zu thun. Solches an E. K. F. G. zu gelangen, habe ich nicht wissen abzuschlahen, weil beyde der Rath und Pfarrherr schriftlich mich hoch gebeten haben. E. K. F. G. werden in dem ihrem furnehmen, das sie meines Achtens gut meinen, sich wohl wissen gnädiglich zu erzeigen. Christus sey mit E. K. F. G., Amen. 22. Aug., 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

26. August. N°. MCXLVI.

An Joseph Levin Metzsch.

Ein kurzes Gutachten über die Duldung der Feinde des Evangeliums unter evangelischer Obrigkeit.

Eisl. I. 482. Altenb. IV. 704. Leipz. XXII. 556. Walch X. 1976. Lateinisch bey Buddeus p. 70.

Gnad und Friede in Christo. Gestrenger, fester, lieber Herr und Freund! Auf des Pfarrherrs Frage geb ich zur Antwort, wie ich meinem Briefe an ihn zu befinden ist. Wiewohl Niemand zum Glauben zu zwingen ist, so soll wiederumb dawider nicht gestattet werden, daß sie die Lehre lästern, sondern sollen anzeigen ihren Grund, und hören das Widertheil. Mögen sie denn bestehen, gut; wo nicht, daß sie das Maul halten, und gläuben bey sich selbs was sie wollen. So haben die zu Nürnberg, und wir zu Wittenberg gethan.

Denn wenn mans schaffen kann, soll man in einerley Oberkeit zwieträchtige Lehre [1]) nicht dulden, zu vermeiden weitern Unrath. Und ob sie nicht gläuben, sollen sie dennoch umb der Zehen Gebot willen zur Predigt getrieben werden, daß sie zum wenigsten äusserliche Werk des Gehorsams lernen. Weiter wird euer Pfarrherr euch ansagen. Hiemit Gott befohlen. Den 26. August, Anno 1529.

Martinus Luther.

---

27. August. N°. MCXLVII.

An Nic. Hausmann.

Ueber die englische Seuche, welche in Zwickau und der Umgegend herrschen soll und vor welcher man sich auch in Wittenberg fürchtet.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 565. bey Strobel-Ranner p. 159. Wir haben eine Ueckertsche Vergleichung benutzt. Deutsch bey Walch XXI. 1182.

---

1) Eisl. Lehrer, welches wohl falsch ist.

G. et P. in Christo. [1]) Nolui hunc bajulum, mi Nicolae, literarum mearum inanem ire ad vos, etiamsi nihil magni haberem, quod scriberem. Pestis illa Anglica dicitur apud vos [2]) et in Zerbst grassari: multi putant eam et hic apud nos grassari. Ego autem non credo. Praefectus noster se ipsum imaginatione fecit infirmum, cum nihil pateretur mali praeter cogitationes. Nam si ea principia essent vera istius morbi, ego tribus annis vel ultra eum saepius habuissem: nam [3]) et hac nocte sudavi cum angustia expergefactus: et coeperunt me quoque vexare cogitationes, quibus si cessissem, jacerem, sicut alii jacuerunt martyrisantes se ipsos. Haec scribo, ut mecum horteris populum, ne sic pusillanimes sint, et ne cogitationibus suis accersant morbum, qui nondum adsit. Nos multos veluti per vim excitavimus, qui se in sudorem jam posuerant, ut Aurogallum, *) Blichardum, D. Bruck, M. Christianum **) et alios, qui nunc ridentes dicunt, se adhuc forte jacere, nisi essent excitati. Non quod contemnendum esse ducam hunc morbum, sed quod discernendum sit, quando videmur potius imaginatione et pavore, quam re ipsa et contagio in illum cadere, et imaginatio facit casum, animique affectus in corpus redundant. Caeterum ora pro me peccatore, et si hospes tuus adhuc adest, salutes eum nomine meo. Christus Dominus sit tecum, Amen. 27. Augusti, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

29. Auguſt. N⁰. MCXLVIII.

An Wenc. Link.

Betrifft ebenfalls dieſe Seuche.

In den Unſch. Nachr. 1721. S. 716. bey Strobel-Ranner p. 159. Deutſch bey Walch XXI. 1184.

---

1) Str. Domino. 2) Verm. ſt. nos. 3) Str. — nam.

---

*) Prof. der hebr. Sprache zu Wittenberg. **) Beyer, zweyter Kanzler.

Gratia Dei tecum, mi Wenceslaë. Scribere cogit ad te rumor novae pestis, quam vocant Anglicam. Sed tu vide, ne facile credas, nec sinas populares tuos terreri. Multa vana in eo feruntur negotio tam de nobis, quam de aliis. Libellus *) remedii contra hunc morbum editus causa est, ut multi, cum incipiunt sudare, mox pavore adjecto credant se eo arripi, qui nunquam sudarunt. Magdeburgae 800 aut 1000 coeperunt ita sudare: omnes autem revixerunt, nisi quos violentia caloris per vim istam concitati sine morbo extinxit, scilicet 20 aut 30. Et jam vident istud ludibrium pavoris. Sic apud nos multos, atque adeo me ipsum eo pavore pulso me liberavi. Et nunc summa pax est gratia Dei nullo adhuc mortuo. Satanam sic delectat nos terrere et pavefacere. Tuis ergo consule, ne paveant, atque si etiam aliquis ea imaginatione vexaretur, sudet, si libet, sed non ultra, quam ferre potest complexio. Alia est res, si verus morbus accideret: nam hi plane nullo, ut audio, possunt redimi remedio. Cacteri, qui imaginatione vexantur et pavore, omnino resurgent, nisi qui violentiam tam diuturni caloris ferre non possunt. Tu vale in Christo et ora pro me. 29. Augusti, anno MDXXIX.

---

29. Auguſt. N°. MCXLIX.

An Joh. Brentius.

L. ſchreibt ſein Urtheil uber den ihm von Br. mitgetheilten Commentar uber den Amos, und mahnt ihn von Beſuchung des Marburger Geſprachs ab.

Aus dem Original in der Sammlung eines Predigers Engerer zu Schwabach bey Schütze II. 105.

Venerabili in Christo fratri, Joanni Brentio, Ministro Christi in Hala Suevine fideli et sincero.

G. et P. in Christo. Propheta tuus Amos, venerabilis et clarissime Brenti, exhibitus est mihi et perlectus. Absit, ut ego

---

*) Ein Regiment derjenigen, ſo durch Gottes Verfügung in die neue ſchwitzende Seuche fallen. Viteb. 1529. 8.

quicquam in isto opere vel mutem vel addam. Nolo esse S. S. magister: utinam discipulus aliquantulus sim. Is, cui dedisti, data opera differt editionem, nescio, quas insidias typographorum veritus. Edet autem, nisi me impulsorem conemserit. Utinam Christus sic pergat in te et perficiat opus suum.

Caeterum, quod de conventu Hassiaco scribis, ad quem vocatus es, tu quoque recte judicas, nihil boni solere arridere Ecclesiis Dei ex istis subdolis conventibus. Quare te oro, si potes, noli adesse, neque promittere, si non promisisti. Nos a principio valde detrectavimus: sed cum juvenis iste Macedo Hassiacus sic fatigaret Principem nostrum, coacti sumus promittere, sed sic, ut copiose significaremus bis aut ter, nihil spei, nihil fructus, nihil boni, sed omnia pejora timenda esse. Sed perstitit ille. Nos autem promisimus adesse, si alios quoque atque adeo honestos Papistas advocaret, ceu testes contra futuros istos thrasones et gloriosos Sanctos. Nunc, si tu non venis, nobis proficiet. Et licet tui videndi sim cupidissimus, malo tamen privata gratia carere, quam eadem publico periculo frui. Christus struat et augeat te in gloriam suam, Amen. Ora pro me peccatore. 29. Augusti, an. MDXXIX.

T. Martin. Lutherus.

Im August oder September. N°. MCL.

An Justus Jonas.

Von einem Bewerber um ein geistliches Amt und Melanchthons Trauer.

Bey Buddeus p. 73. Deutsch bey Walch XXI. 1187.

Gratiam et pacem in Christo. Sic te para atque plane animo obfirma, mi Jona, ut quotquot ad me venient vel ventres vel spiritus, qui parochias quaerunt, mox ad te remittam, inter quos et hunc mitto. Tu videris quid hominis fuerit. Mihi ruri aut aratro idoneus videtur, aut certe aedituo similis, nisi tu aliud (spiritus enim me fallere et latere potest) inveneris. Fac quod facis.

Luget adhuc Philippus. *) Nos assumus, sicuti debemus, huic viro. Utinam Timones omnes talia potius ferre cogerentur, quo humiliarentur, qui prae superbia sapientiae suae ignorant, quantum praestet persona publica una, etiam peccatrix et infirma, multis imo totis millibus privatorum Hieronymorum, Hilariorum, Macariorum, et nobis interim sanctos istos ceremoniales et caelibes jactant. Qui omnes una summa non sunt digni vel uni Philippo corrigiam calceamenti solvere, imo (ut gloriar) neque tibi, neque Pomerano, neque mihi. Quid enim gesserunt isti, vel privati sancti, vel caelibes episcopi omnes, quod uni anno Philippi, uni quoque libro de locis communibus possit comparari? Sed nunc non erat his locus querelis. Coram aliquando. Bene vale et sanctus hostis esto rusticis omnibusque privatis sanctis, colitoque publicanos, id est, publicos sanctipeccatores, et ora pro me. MDXXIX.

Martinus Lutherus.

---

9. September. N°. MCLI.

An Albrecht, Grafen zu Mansfeld.

Zwey Schreiben.

J. Agricola hatte in einem Buch: Deutsche Sprüchwörter, den Herzog von Wirtemberg beleidigt und war deßwegen von L. von Passavant heftig angegriffen worden. Jener Fürst nebst dem Landgrafen von Hessen und dem Herzog von Braunschweig hatten sich auch deßwegen bey dem Grafen von Mansfeld beschwert. L. gibt darüber sein Gutachten.

Eisl. I. 483. Altenb. IV. 704. Leipz. XXII. 22. und das erste Schreiben nochmals aus der in der Helmst. Biblioth. befindlichen Urschrift mit Angabe der Namen im Leipz. Supplem. S. 62. Walch XXI. 293.

A.

Dem Edlen, Wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht, Grafen zu Mansfeld und Herrn zu Schrappel und Heldrungen, meinem gnädigen Herrn.

---

*) Vgl. Br. v. 17. August, No. MCXLII.

Gnad und Fried in Christo. Gnädiger Herr, auf E. G. itziges Schreiben des Büchlins halben, so Magister Eisleben hat ausgehen lassen von deutschen Sprüchwörtern, und was die drey Fürsten, Würtemberg, Hessen, Braunscheig, E. G. und Bruder und Vettern rumb geschrieben, was mein Meinung uber solch Buchlin sey, will ich E. G. nicht bergen eben meine Gedanken, daß mich gleich verwundert, daß solche drey Fürsten E. G. damit bemühen; denn hätte Eisleben etwas gesündiget in seim Büchlin, so wäre er doch durch des Ludwigs von Passavant giftiges, böses, listiges Büchlin reichlichen und wohl bezahlet, daß solche Fürsten sollten billig gesättiget seyn. Ich will itzt M. Eislebens Sachen nicht vertheidigen, als wenig ich hindern will, ja auch foddern, daß er noch mehr deutsche Sprüchwörter läßt ausgehen; aber das will ich E. G., als meinem lieben gebornen Landsherrn, nicht bergen, daß M. Potlipsen und mich genanntes Ludwigs von Passavant Büchlin aufs höhest beschweret, und möcht die Stunde komen, ich würde der Kunst auch mit ihm spielen, die er drinnen mit uns spielet; hätten uns auch nicht versehen, daß Hessen sollt solch ein Büchlin gestattet werden, auszugeben. Aber Gott behüt sie, daß sie nur nicht solch Büchlin mehr lassen ausgehen. Wir verstehen zwar auch Deutsch, wiewohl wir wollen weiter zusehen, was sie machen wollen. Es verdreußt mich wohl dazu, daß M. Eisleben sich so demüthiglich verantwortet hat,*) und dennoch darauf solch schändlich Büchlin leiden soll. Solchs hab ich E. Gn. auf solch Ansuchen unterthäniglich wollen anzeigen, denn E. G. zu dienen bin bereit. Den 9. September, 1529.

williger
Martinus Luther.

B.

Gnädiger Herr! Den verschlossenen Brief hab ich darumb so abläuftig gestellet, obs E. G. gefiel denselbigen lassen lesen, oder auch wegschicken, daß die drey Fürsten meine Meinung merken sollten, und bedenken, daß sie uns wohl so hoch mit dem Büchlin beleidiget haben, als N. N. den genannten Fürsten, damit sie ein Gewissen kriegen, und nicht so katzenrein auf den armen Mann drüngen. Sie hofieren mit dem Büchlin, Gott helfe, daß sie den Tanz wohl verderben, Amen. Aber wie N. solle die Antwort an E. G. stellen, gebe ich auf E. G. Verbesserung diese Forme.

*) S. No. MCLII.

Erstlich, weil K. M. zu Böhem, Erzherzog zu Oesterreich, sampt dem Schwäbischen Bunde, angezogenen Fürsten nicht allein mit Worten, sondern auch mit der That, als einen unleidlichen Tyrannen, verdamet, gestraft und verjaget, dazu sich solchs täglich noch rühmen und brauchen: so will mir nicht gebühren, meine Schrift zu wiederrufen: sintemal ich nichts mehr gethan habe, denn das mit Worten geschrieben, welchs jene mit der That begangen, und noch, als auf einem Rechten geschieht, beruhen. Sollt ich nu wiederrufen, so müßte ich hochgedachten König und Herrn verdamen, und mich als ein Richter setzen zwischen den von N. und jenem Theil, welchs mir weder fur Gott im Gewissen, noch fur der Welt geziemen will.

So lange nu der von N. seine Sache nicht ausführet, hat weder er noch Jemand anders Recht oder Macht, mir zu verbieten oder zu wehren, mit jenem Theil zu halten; denn wie wollt er thun, wo ich jenem Theil zugewandt wäre? Da müßte er wohl leiden, und mich ungestraft lassen, daß ich redet und schriebe, wie mein Theil redet und thut, gleich wie ers hat von dem von N. leiden müssen. Derhalben haben sich (mit Urlaub) alle drey Fürsten hierin zu hoch vergriffen, daß sie mit frevelem Urtheil, nicht allein jenes Theil verdamen, so sie doch deß nicht Richter sind, sondern auch von E. G. solchs Frevelurtheils Vollziehung begehren, welche alle beyde Stücke unleidlich furgenommen sind, beyde fur Gott und der Welt.

Denn wo E. G. mich sollt strafen, so griffe sie auch zu hoch, und maßete sich mit der That an, des Richteramts uber K. Maj. und Schwäbischen Bund, dieselbigen zu verdamen, und den von N. zu rechtfertigen, welchs ohn Zweifel E. G. nicht allein in große Verdacht eines Aufruhrs bringen, sondern auch mit einer aufrührischen That offentlich fur Gott und der Welt schuldig machen würde, da Gott fur sey. Weil ich aber nichts neues auf den N. erdichte noch liege (wie sie mich mit wissentlicher Unwahrheit zeigen), sondern dasselbige rede, das ihm von jenem Theil mit der That ist auferlegt, und sich dennoch rechtfertigen: so kann er nicht mehr zu mir, denn daß er mich unter jenes Theil rechnen muß, und mit Recht oder ordentlich mich nicht ehe urtheilen noch strafen, er habe denn jenes Theil mit Recht uberwunden und gestraft; denn er hat solch Nachreden nicht von mir, sondern von jenem Theil, davon ichs auch habe.

Nu kann er ja mich dazu nicht zwingen, daß ich jenes Theil umb seinen willen verdame; und ob ichs thun wollt, so dürfte und könnte ichs nicht thun. Es gehet aber gleich wie in den Schulen,

da die Bachanten, wenn sie sich an dem Schulmeister nicht rächen mögen, so räufen sie einen armen Knaben. Also will der von N. sich an mir armen Mann rächen; weil er dort nicht kann, sticht, verletzt und läsiert er unter meiner Person solchen mächtigen König und Herrschaft, die doch noch unverurtheilt, und er noch ungerechtfertiget sind ꝛc. Wo ich aber einmal würde meine Person ausziehen, und darstellen jener Person, die er durch mich verletzet, sollt er vielleicht gewahr werden, welcher den andern gelästert oder gelobet hätte.

Ich setze aber, daß er schon aller Dinge unschuldig und jenes Theil schuldig geurtheilt wäre; weil er aber sich selber so gräulich an mir gerochen hat durch des Ludwigs von Passavant lügenhaftigs, lästerlichs, schändlichs Büchlin, hätte er schon damit alles Recht verloren, mich weiter zur Strafe zu foddern, secundum leges. Derhalben abermals ihr Furnehmen und Ansinnen an E. Gn. unbillig ist, und wider alle Recht; denn dasselbige Büchlin mit der allerunverschamtesten, giftigsten, unleidlichsten Lugen mich aufrührisch schilt, sampt meiner Gesellschaft, welche nichts anders sind, noch gedeutet werden mögen, denn D. Mart. und M. Philip. sampt ihren gleichen; so doch der ehrlose Bösewicht und Dichter das Büchlins wohl weiß, daß wir in aller Welt die berühmtesten sind, so wider Aufruhr, und fur die Oberkeit so fleißig geschrieben und gehandelt haben, und soll ihm, ob Gott will, solch sein schändlich Lästermaul und Fedder von uns einmal getroffen, und seine verzweifelt Bosheit nicht geschenkt werden.

Und sollt ich recht von Aufruhr reden, so wären diese drey hochgenannten Fürsten in diesem Stücke rechte Aufrührer, daß sie E. G. treiben und foddern, aufrührische Stücke und Thaten zu uben, nämlich sich zum Richter setzen uber diese Sache mit thätlicher Strafe an mir, jenes Theil verdamen, und dieses Theil rechtfertigen. Das heißt recht Aufruhr und Unglück suchen, da sollt der Lügen- und Lästerschreiber seinen Balken haben angesehen, so würde er meiner Splitter vergessen haben.

Aus diesem allen sehen, hoff ich, E. G. Ursach gnug, daß ich nicht wiederrufen dar noch kann, und E. G. mich auch nicht strafen soll noch kann, sondern weil es so gerathen ist, daß ich mit meinem Büchlin jenes Theils worden bin, muß ich so lange bey demselbigen Theil bleiben, bis zur Sachen Endschaft. So muß E. G. auch die Sachen so lassen gehen und stehen, bis daß dieser Theil unschuldig erkannt werde von Richtern, denen solch Erkenntniß gebührt, und

nicht nach Erkenntniß der dreyer Fürsten, welche hie als Theil und Part verdächtig, und nicht Richter seyn mögen.

Zudem, wo ich wiederriefe, da würde ich allererst der rechte Aufrührer und Erzbösewicht, als der ich damit Kön. Maj. und Schwäbischen Bund verdamete, das mir nicht ziemete, dazu des Passavants verflucht Lügenbuch bestätiget, mit aller Schmach, die er D. Martinus, Philipps und meiner Gesellschaft als ein Bösewicht auflegt, und müßte also theilhaftig seyn aller seiner Untugend und Bosheit, in genanntem Büchlin begangen. Eben so würden E. Gn. auch theilhaftig solchs alles, wo sie mich nach ihrem freveln Urtheil straften. Verhoffe aber, sie werden E. G. damit unbeschweret lassen und vielmehr diejenigen selbs straffen, durch welche sie gereizt und geführet sind, solche böse Stück und Gräuel E. G. anzumuthen. Bitte E. G. ꝛc.

Was nu E. G. gegen N. N. thun soll, mögen sie meine Meinung aus solcher gestelleten Form wohl vernehmen. Was will ihm der von N. thun? Man weiß ja wohl, daß er durchs Reichs Urtheil in die Acht gethan und verjagt, darumb thut ihm N. N. nichts Unrechts, ja er schonet sein fast. Wäre diese Sache mein, der Teufel sollt sie bescheißen allesampt, und wundert mich der Durst vom Leder, daß er dem Mann zuwider dem Reich dar Recht sprechen, und solchs an euch Herren zu Mansfeld schreiben und foddern.

Darumb gegen sie, weiß ich nicht, was E. G. thun sollten, sie wollten denn eine freundliche Vermahnung an sie stellen, daß sie wollten mit gutem Bedenken hierin fahren, angesehen die Gelegenheit der Sachen, so das Reich und die Oberkeit hierin gehandelt, damit sie nicht in Fahr oder Unglimpf und in schwere sorgliche Nachrede fallen. Denn ob wir hie gleich stille schwiegen, so kann man dranssen im Reich auch Leute finden, die beyde L. und B. und allesampt mit Schriften antasten, als die Aufrührischen wider König Majestät (als sie denn auch hierin sind) und jenes Theil also schmücken, daß der L. sollt wündschen, er hätte W. nie gesehen, wie ich gemeisterlich wohl thun wollte. Sie sind toll worden, sehen gar nicht, daß sie mit dem von W. nicht stehen, als mit einem regierenden Fürsten ꝛc.

Solchs wollt E. G. als zum unterthänigen Dienst gnädiglich von mir annehmen. Hiemit Gott befohlen.

Eu. Gnaden

williger

Martinus Luther.

9. September. No. MCLII.

An Joh. Agricola.

Betrift denselben Handel.

Aus einer Abschrift auf der Universitätsbibliothek zu Helmstädt bey Schütze II. 109.

Venerabili in Christo fratri, M. Johanni Agricolae, Eislebiensis juventutis institutori fidelissimo.

G. et P. in Domino. Vidimus, novimus tragoediam, quam bi excitat Dux Wirtembergensis, mi Joannes, sed tu fortis sto nec metuas. Es ist nicht so böse, als sie es gerne machen ollten, wird auch (ob Gott will) nicht so böse werden. Fornavi, uod comes Albertus petiit, chaos quoddam responsionis, uam eidem contra illos daturus es. Hanc, oro, pro tua facul- te ornes et acuas. [1]) Nam metuo, ne Comes Albertus ullam ni vehementiam, quantumvis necessariam, passurus sit. Quid nim aget tyrannus? Pars factus es [2]) adversariorum ejus. Huic parti scenae attemperandum est, donec ipsa justo et egitimo ritu vincatur: Interim licet facere et dicere, quae tuae artis sunt. Audio te nimis humilem Principi Hassiae respon- ionem ac plane palinodiam cantasse, *) quod doleo: sed ut anc quoque rursus revoces, consultum videtur, ut in vesti- ulo seu initio responsionis ad Comitem interseras, te qui- em ante satis humiliter tentasse pacem, verum quoniam ita umultuantur, nec pacem volunt, te quoque cogi, jam non umiliter, sed plane et juste rem gerere, teque poenitere ustratae humilitatis. Passavantii librum, non in te, sed sub no nomine in nos omnes virulentissime scriptum acido et maro animo, exsecror. Sed dabit Deus occasionem reddendi, uod meretur. Interim vale et saluta omnes tuos. Tentatio aec cedet tibi in bonum. Salutat te et Elsam tuam Ketha nea. 9. Septembris, MDXXIX.

T. Martinus Luther.

1) Verm. st. acues. 2) Verm. st. et.

*) S. Seckendorf L. II. §. 46. Add. n.

Anfang Octobers. N°. MCLIII.

An den Landgrafen Philipp gemeinschaftlich mit den andern Theologen.

Eine während des Gesprächs zu Marburg dem Landgrafen vorgelegte V theidigung der Lehre von der leiblichen Gegenwart Christi im Abendmahl a den Kirchenvätern.

Dieser Schrift wird Erwähnung aethan in Melanchthons Bericht vom Mo burgischen Relig. Gespräch bey Walch XVII. 2364. 2369. Man kannte sie bish nicht; sie ist bekannt gemacht aus einer alten Abschrift in Riederers Na richten II. 349.

E. F. G. haben gehort, wie die alten Scriptores als nämlich Au gustinus in dieser Handlung angezogen, daß Christus ein wahr Leib habe, daß ein Leib ein Raum einnehme, daß Sacrament Ze chen sind. Solche weitläuftige und frembde Sprüch, so die Vatt an andern Orten, dann im Nachtmahl, und in ander Sachen, dan im Abendmahl, geredt haben, werden dennoch zu dem Sacrame gezogen, daraus man doch nichts von dieser Sach schließen kan Dann dieser Spruch keiner dies offentlich sagt, daß Christus Le nicht möge im Nachtmahl seyn. Dieweil aber E. F. G. nicht ande Sprüche der Alten gehoret, darin ihr Meinung klar ausgedruckt und die eigentlich und allein von dieser Sach lauten, haben w unsers Gewissens halb nicht konnen unterlassen, E. F. G. solch Sprüche anzuzeigen, und bitten umb Gotteswillen in aller Unte thänigkeit, E. F. G. wollen sie lesen und bewegen. Die Sache i nicht so geringe, als sie wähnen, sonder betrifft Gottes Ehre un unser aller Seelen. [1])

Derhalben Noth ist, daß wir uns wohl fursehen, und nicht vo Worten des Evangelii fallen durch menschliche Vernunft oder frembd ungereimpte Sprüche; denn E. F. G. werden befinden, daß di Alten nicht anders gelehret, denn wie die Wort des Evangelii lau ten und wir lehren. Nun kann E. F. G. aus hohem christliche und türstlichen Verstand, damit E. F. G., Gott habe Lobe, reich lich begabt, selbs wohl ermessen, wie beschwerlich es sey von de Worten des Evangelii, darzu von der ganzen alten Kirchen zu wei chen, ohn genugsame Ursach. Wie auch sollichs zu verantworten sey werde, wird man im Auskehren finden.

---

1) Hier scheint Heil zu fehlen.

Wir haben auch hiebey angezeigt, wo man die Sprüche finde, aß man sie leichtlich finden möge, wo E. F. G. Ihr die ganz Rede en einem Spruch wollen fürtragen lassen, und sehen, daß nicht von eistlicher Nießung allein, sonder klar von der äusserlichen geredt ird. Denn unser Widderpart will solche Sprüche auf geistliche Nießung deuten derhalben, daß oft dabey das sechst Cap. Johannis ngezogen wird. Nun haben die Alten bey demselbigen Capitel oft om Sacrament geredt, und ihre Meinung von äusserlicher Nießung ngezeigt.

Hilarii de trinitate L. VIII. (c. 13.)

Hie siehet man, wie er spricht, daß Christus wahrlich und naurlich empfangen wurd, nicht allein geistlich.

Chrysostom. in Joh. Homil. XIV.

Wir haben die Frucht unser Wohlthat empfangen re ipsa etc. ie steht klar, daß wir nicht allein durch die Liebe, sonder re ipsa ingeleibt worden.

Man besehe auch Chrysostom. Homil. 83 (?), da findet man ein Meinung nach der Länge.

Cyprian. L. I. ep. 2.

Die wir vermahnen und reizen ꝛc.

Irenaeus L. IV. cap. 34. *)

Wie konnen die wissen, daß das Brod das Sacrament ꝛc.

In diesen Worten strafet Irenäus die Ketzer, die wider die Gottheit Christi lehreten, und will so schließen: Wäre Christus nicht wahrer Gott, so mocht er nicht an viel Orten seyn. So folgt nun, daß sein Meinung ist, daß Christus leiblich im Sacrament sey.

Hernach spricht er auch: Wie sprechen sie, das das Fleisch verehe ꝛc. Hie steht klar, daß das Fleisch gespeiset wird.

Cyprianus spricht in quodam sermone de coena Domini, daß wie Christus zwo Naturen hat, die göttliche und die menschliche, also seyen im Sacrament Brod und der Leib Christi. Videantur caetera.

Vulgarius **) in Matth. spricht mit klaren Worten: Christus hat gesprochen: das ist mein Leib, nicht: das ist meines Leibs Zeichen, auf daß man verstund, daß sein wahrer Leib da ist; und diese Meinung setzet er oft in andern Evangelisten und in Paulo. Nun ist Vulgarius alt, und bey den Griechen schier der besten Lehrer einer.

*) Ed. Mass. c. XVIII. §. 4. **) Theophylactus.

Cyrillus in Joh. XV. spricht klar, daß wir nicht allein durc die Liebe mit Christo vereinigt werden, sondern auch leiblich. Jen mit natürlicher Nießung, und giebt ein Exempel vom Wachs, da zu anderm Wachs gethan und darein zergossen wurd.

Man hat auch zwey Bucher in Ambrosio de mysteriis initiand und de sacramentis, darin unsere Meinung klar geschrieben steht.

Darauf antwort unser Widerpart, man wisse nicht, ob das Buc de sacramentis Ambrosii sey. Aber also mocht man solviren, wa man wollt. Darüber sind viel Anzeigung, daß es Ambrosii sey, un ob es schon nicht Ambrosii wäre, weiß man doch, daß es sehr alt ist und allegirt wird in Decretis und sonst als eine alte Schrift.

Dieß haben wir E. F. G. unterthäniger Meinung anzeige wollen; denn wiewohl unser Glaube allein auf Gottes Wort stehe soll, so ist dennoch tröstlich zu wissen, daß unser Glaub Zeugniß i der Kirchen hat. Es ist gar ein blod Ding umb ein Gewissen: da umb in solchen großen Sachen nicht frevelich zu handeln, und so ohn klar Gotteswort nicht neues furgenomen werden.

Daß aber unser Widerpart vermeinet, sie habe Ursach genu ihrer Lehre, besorgen wir, sie seyen derhalben noch nicht im G wissen hoch angefochten worden, und achten wohl, daß sie es gu meinen; aber man wird befinden, daß ihre Argumenta dem G wissen nicht genug thun, widder die Eigenschaft der Wort: hoc e corpus meum.

Sie haben furnehmlich zwey Argumenta. Das erste, Joh. wurd verworfen die äusserliche Nießung, darumb ist nicht zu halte daß Christus äusserliche Nießung habe wollen gebieten im Sacr ment, als die er zuvor verworfen hat. Dieß Argument erzwin nicht mehr, so mans schon lang hin und her wirft, denn das äusse liche Nießung ohn Glauben verworfen ist; denn Christus lehret i selben Capitel, man musse an ihn glauben, Fleisch essen an ih selber werde nicht helfen, aber Glauben dabey hilft. Also drin Christus daselbs auf den Glauben, und ordnet nicht von einem äusse lichen Werk; aber hernach im Nachtmahl ordnet er das äusserlic Werk: das sollen wir billig auch halten und sein Ordnung nic verachten, und die Wort nicht unsers Gefallens deuten.

Das ander Argument ist, dieweil Christus ein wahren Leib hab müsse derselbige Leib an einem Ort seyn, und kunnte nicht hie u dort seyn. Dieß Argument ist nicht aus der Schrift, sondern

Vernunft. Denn woher wissen wir, daß Christus nicht vermoge hie und anderswo seyn? So vermag Vernunft widder Gottes Wort nit bestehn in der Anfechtunge und Gottes Gericht.

Dieß sind die furnehmsten Argument, so sie furwenden. Darauf wissen wir uns nicht zu verlassen, und bitten E. F. G. umb Gottes willen, E. F. G. wollet als ein christlicher Furst diese Sache zu Herzen nehmen, und nicht gestatten, daß etwas furgenomen werde, daraus weiter Aergernuß und Beschwerung folgen mocht. E. F. G. sehen, was Unrath aus Verachtung des Sacraments folgt. Bitten auch in aller Unterthänigkeit, E. F. G. wollen uns gnädiglich diese einfältige Schrift zu gut halten, die wir E. F. G. zu überreichen durch unser Gewissen verursacht sind, und sind E. F. G. unterthänniglich zu dienen allzeit bereit.

M. Lutherus post colloquium Marpurgi habitum Landgravio scripsit.

---

4. October. N°. MCLIV.

An Nic. Gerbellius.

P. meldet den Ausgang des Marburger Gespräch's.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 718. bey Strobel-Ranner p. 162. Deutsch bey Walch XVII. 2372. und nochmals XXI. 1185.

Ad Nicolaum Gerbellium, Juris Doctorem in urbe Argentina.

G. et P. in Christo. Quantum profecimus in concordia dogmatum hic Marpurgi, intelliges, mi Gerbelli, tum ex ore, tum ex scheda vestrorum legatorum. *) Nos sane cum nostra satis fortiter defenderimus, et illi multa de suis cedentes, uno isto articulo de sacramento altaris pertinaces dimissi sunt in pace. Quod fecimus, ne nimis mungendo sanguinem elicere-mus. Charitatem et pacem etiam hostibus debemus. Sane denuntiatum est eis, nisi et hoc articulo resipiscant, charitate

*) Jac. Sturm und Casp. Hedio.

quidem nostra posse eos uti, sed in fratrum et Christi mem brorum numero a nobis censeri non posse. Tu judicabis quid fructus hinc natum sit: certe scandali pars non minim tolli mihi videtur, ubi contentio scribendi et disputandi public adimitur, quin tantum effecturos nos esse non sperabamu Utinam et ille reliquus scrupulus per Christum tandem tollatu Amen. Vale, mi frater, et ora pro me. Marpurgi, 4. Octob. anno MDXXIX.

---

4. October. N°. MCLV.

An seine Ehefrau.

L. meldet ihr dasselbe.

Aus L. Chr. Mieg Monum. piet. et litter. Francof. 1671. P. II. p. 39. im Leip Supplem. S. 62. No. 96., dann bey Walch XXI. 299.

Gnad und Friede in Christo. Lieber Herr Keth, wisset, daß unſ freundlich Gespräch zu Marburg ein Ende hat, und seynd fast allen Stücken eins, ohne daß die Wiedertheil wollten eitel Brod i Abendmahl behalten, und Christum geistlich darinnen gegenwärt bekennen. Heute handelt der Landgraf, ob wir könnten eins werde oder doch gleichwohl, so wir uneins blieben, dennoch Brüder u Christus Glieder unter einander uns halten. Da arbeit der Lan graf heftig. Aber wir wollen des Brüdern und Glieders nicht friedlich und guts wollen wir wohl. Ich achte, morgen oder übe morgen wollen wir aufbrechen, und zu E. Gn. Herrn gen Schl. i Voigtland ziehen, dahin uns S. K. F. G. berufen hat.

Sage dem Herrn Pommer, daß die besten Argument seynd g wesen des Zwinglii, daß corpus non potest esse sine loco: erg Christi corpus non est in pane; des Oecolampadii: dies Sacr mentum est signum corporis Christi. Ich achte, Gott habe verblendet, daß sie nichts haben müssen fürbringen. Ich habe vi zu thun, und der Bott eilet. Sage allen gute Nacht, und bittet f uns. Wir seynd noch alle frisch und gesund, und leben wie die Fü sten. Küßt mir Lensgen und Hänsgen. Am Tage Francisci, 152

E. williger Diener

Martin Luther.

Johann Brenz, Andreas Osiander, Doctor Stephan von Augsburg seynd auch hier kommen.

Sie seynd hier toll worden mit Schweißschrecken, *) gestern haben sich bey funfzig geleget, deren seynd eins oder zwey gestorben.

---

12. October. N°. MCLVI.

An Joh. Agricola.

L. schreibt dasselbe an Agricola von Jena aus.

Bey Buddeus p. 71. Deutsch bey Walch XVII. 2373.

Gratiam et pacem in Christo. Reversi ex Synodo nostra Marburgensi, mi N., voluimus ex vicinia hac paucis tibi significare eventus. Excepti sumus a Principe Hassiae magnifice et splendide hospitio. Aderant Oecolampadius, Cinglius, Bucerus, Hedio, cum tribus summatibus viris, Jacobo Sturm Strasburgensi, Ulricho Funk Tigurensi et alio Basiliensi. **) Ultra modum omnes pacem humiliter rogarunt. Duobus diebus contulimus: ego utrique Oecolampadio et Cinglio respondi, et opposui hunc locum: *Hoc est corpus meum.* Cuncta obiecta confutavi. Pridie tamen privatim ego cum Oecolampadio, Philippus cum Cinglio suaviter conferamus. Interim adveniebat et Andreas Osiander, Joannes Brentius et D. Stephanus Agricola ex Augusta. In summa, homines sunt inepti et imperiti ad disputandum. Tametsi sentiebant sua nihil concludere, nolebant tamen cedere in hac una parte de praesentia corporis Christi, idque (ut arbitramur) metu et pudore magis, quam malitia: in caeteris omnibus cesserunt, quemadmodum in schedula jam edita videbis. In fine rogarunt, ut saltem fratres (eos) agnoscere vellemus, idque Princeps valde urgebat, sed non potuit eis concedi: dedimus tamen manus pacis et caritatis, ut interim quiescant aspera scripta et verba, et

*) Die sogenannte englische Seuche. S. Br. v. 27. u. 29. Aug., No. MCXLVII. MCXLVIII. **) Es war Rudolph Frey.

quisque suam sententiam doceat, absque invectiva, sed no absque defensione et confutatione. Sic discessimus, Vale Gratia Christi vobiscum, Amen. 1) Jenae, 12. 2) Octob. MDXXIX.

Martinus Lutherus.

Nachschrift Melanchthons.

Valde contenderunt, ut a nobis fratres nominarentur. Vid eorum stultitiam, cum damnent nos, cupiunt tamen a nobi fratres haberi. Nos noluimus eis in hac re assentiri. Sic om nino arbitror, si res adhuc integra esset, non moturos am plius tantam tragoediam.

---

17. October. N°. MCLVII.

An Friedr. Myconius.

L. wünscht, daß ihm M. über die Prophezeiung eines Mönchs, wovon er ih mündlich gesagt, ausführlich berichten möge.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 870. ex Msc., bey Strobel-Rauner p. 1 Deutsch bey Walch XXI. 1186.

Domino Friderico Myconio.

Gnad und Fried in Christo. Charissime in Domino frater F derice, per Christum te oro et obtestor, ut res istas, quibus in Isennaco nobis fecisti opinionem maximae fidei cupiditatis, quam primum expedias. Hoc est de monacho il in excommunicatione mortuo et prophetante, fore, ut illi ip qui aderant, visuri et audituri essent eum, qui ea docere quae ipse docuisset et sensisset. Hanc, inquam, historia vide ut plenis, multis, totis et superfluis verbis nobis scrib et mittas, nihil omittens: de libro sub lateribus sepulto, quod nomen sit ejus sacerdotis, et ubi sit, qui eum libru adeptus sit: scis enim mihi in hac re multum esse situ

---

1) Walch hat statt Vale etc: Das werdet ihr D. Caspar Güttel unse geliebten Bruder, melden und für uns beten. 2) Budd. falsch 2. Oct.

Quare nihil negligas te oro, sicuti ego te amo. Nam et solius ui causa, ne te contristatum relinquerem, abiens concionem iabui Gothae, *) non habiturus alioquin, etiam omnibus urentibus aliis. Ita rursus fac, ut hac tua opera fungar, utar, ieter, fruar. Valde enim cupio, imo ardeo eam habere hoc nagis, quo absentior sum. Spero et praesumo de te, sicuti ebeo, et sicuti tu dignus es. Atque si aliter non potest fieri, untium meo sumtu mittas. Saluta costam tuam et liberos. Vale in Christo. Sonntag nach Galli, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

19. October. N°. MCLVIII.

An Nic. Amsdorf.

L. schreibt nach seiner Rückkehr einen sehr schwermüthigen Brief, besonders macht ihm der Türkenkrieg Sorge.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 871. ex Msc.; dann bey Strobel-Ranner . 164. Deutsch bey Walch XVII. 2375. Wir haben eine Abschrift im Cod. chart. 97. Bibl. Goth. f. 123. verglichen.

Domino Nicolao Amsdorfio.

G. et P. in Christo. Salvi domum reversi, mi Amsdorfi, et quae gesta sunt, referet tibi M. Georgius et Joannes Zirngus. 1) Magnifice tractavit nos Landgravius. Ego sane aegri animi heri et vesperi vexatus sum. Angelus Satanae, vel quisquis est Diabolus mortis, ita me fatigat, forte cooperante Turcarum furia, quae in foribus est, visitatura in virga ferrea horribiles illas blasphemias impietatis verbo adversantium, deinde plebis ubique intolerabilem ingratitudinem. Christus misereatur nostri, Amen. Tu ergo Ecclesiam vestram ad poenitentium et orationem admoneto. Tempus est, necessitas urget. Alias alia, nunc trementibus et lassis digitis plura non potui. Altera post Lucae, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

1) Ms. G. Ziringus.

*) Als er von Marburg nach Wittenberg zurückging.

20. October. N°. MCLIX.

An Nic. Hausmann.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen; L. arbeitet an der Heerpredigt wider die Türken.

Zu den Unsch. Nachr. 1721. S. 717. bey Strobel-Ranner p. 164. b Schütze II. 111. „aus Aurifabers ungedruckter Sammlung"; deutsch bey Wal XXI. 1186.

Venerabili in Christo, Domino Nicolao Hausmanno, Epi scopo Cygnensis Ecclesiae sincero et fideli. [1])

G. et P. in Christo. Quod de Christophoro scripsisti, n Nicolaë, ad ipsum [2]) omnia retuli. Sit Christina [3]) illi uxo in nomine Domini feliciter. [4]) De synaxi puerorum fortass sermonem edam, sed modo exhortationem Germanorum [5] contra Turcae impetum meditor. Peccata nostra nimium pro vocarunt oculos Majestatis: ideo merito poena nos visita Exercenda tamen nihilominus est Ecclesia vestra et nostu orationibus, lacrymis et poenitentia, sicuti Ninivitae fecerun Quis scit, si misereatur nostri et relinquat post se benedictio nem. De nostro colloquio alias te certiorem faciam, quia fessus sum animo et res prolixa est. Articuli editi sunt, i quos [6]) ultra spem concesserunt: satis humiles et modes fuerunt. Etiam hic edentur articuli statim. *) Bene vale et o pro me. Dominus sit [7]) tecum. Datae 20. Octobris, ann MDXXIX.

---

20. October. N°. MCLX.

An Conr. Cordatus.

Glückwunsch zur Verbesserung seiner Lage in Zwickau.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 110.

---

1) Nach Sch. 2) Sch. † Christophorum. 3) Sch. Christiana. 4) Sch † Amen. 5) Sch. Christianorum. 6) Sch. quibus. 7) Sch. — sit.

---

*) Die Marburgischen Artikel. s. l. e. a. in forma patenti oblonga. 1 Be S. Rotermund No. 252.

G. et P. in Christo. Audio, mi Cordate, apud Cygneos existimationem et auctoritatem tuam quotidie augeri: de quo glorior in Christo et gaudeo. Tu vero perge eos vincere bonitate. Duri sunt, fateor, sed, si accesserit duritia nostra, fient deteriores. Nosti proverbium: *Duos duros molares nihil boni molere.* Igitur patientia tandem nostra eos confundet et arguet suae duritiae cum fructu multo. De Turca tristia audiuntur. Oremus, ne pereamus. Saluta Christinam tuam, et vale in Christo. 20. Octob., MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

26. October. Nº. MCLXI.

An Nic. Hausmann.

Von L.'s Heerpredigt wider den Türken.

Bey Buddeus p. 72. Vgl. Cod. chart. 451. f. Bibl. Goth. Cod. Jen. b. f. 209. Deutsch Eisl. I. 482. Altenb. IV. 704. Leipz. XXII. 556. Walch XXI. 291.

Gratiam et pacem in Christo. Festinus et praeventus subita profectione istorum hominum, qui has tibi [1]) reddunt, optime Nicolaë, cogor scribere. Opinabar enim diutius hic mansuros, alioqui plura et tibi et Cordato scripsissem, praesertim de bello Turcico, quod Germaniam turbat merito. Nam et nos meruimus hanc iram Dei, et qui meruerunt neque poenitent, neque emendant, sed pergunt. Ego sermonem exhortatorium edo: **Ein Heerpredigt wider den Türken.** M. Philippus et Jonas edunt [2]) libellum in eandem causam. Tu fac, ut tui duri increduli et pertinaces Cygnei serio [3]) credant, metuant, trepident a facie istius virgae et irae Dei. Non erit jocus, sed finalis furor Dei, in quo simul mundus finietur, et Christus veniet hunc [4]) Gog et Magog destructurus suosque liberaturus. Nam sunt omnia impleta in Scripturis, nisi quod certi sumus, preces nostras humiles aliquid posse etiam contra Turcam istum,

---

1) Ms. G. tibi hauc. 2) Ms. G. cudunt. 3) Ms. G. populi sedulo. 4) Ms. G. — hunc.

qui non hac hieme [1]) tantum, sed usque in finem mundi no
Germanos vexabit egregie, ut dicit Daniel VII. Vale in Domin
et ora pro me. Ego usque ad mortem luctor adversus Tur
cas et Turcarum Deum. Saluta meum Cordatum cum sua Chri
stina. Feria 3. post Crispini, MDXXIX.

Martinus Lutherus.

---

27. October. N°. MCLXII.

An Nic. Amsdorf.

L. triumphirt über das Marburger Gespräch, meldet Wiens Entsatz, un beantwortet die Frage, ob evangelische Fürsten mit katholischen ihre Waffe wider den Türken vereinigen dürften.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 112.

G. et P. in Domino. Gaudeo, te sic gaudere, mi Amsdorfi de nostra Marpurgensi Synodo, parvula quidem in speciem sed efficaci re ipsa. Fecerunt hoc preces piorum, ut sic con fusi frigerent et humiliarentur. Deo sit laus et gloria.

Heri accepimus, Turcam in vigilia festi discessisse a Vienn versus Hungariam magno Dei miraculo. Nam ipsam urbem ubi impetu fere vicesimo frustra oppugnaverat, in tribus loci suffosso solo et pulvere supposito disjecit et patefecit: sed null vi potuit suum exercitum cogere ad irruptionem, divinitu pavefactum, ut potius a ducibus confodi sustinerent, quam novissimum hunc irruptionis impetum tentarent. Sic metu bombardarum et futuri exercitus nostri putatur confusus abiisse Alii aliud putant. Deus hoc anno palpabiliter pro nobis pu gnavit. 26 millia hominum amisit, e nostris 6 millia cecidisse feruntur per eruptiones consumti. Haec volui, si tu alia nov habes, tecum communicare, ut simul gratias agamus et ore mus. Nam Turca vicinus factus pacem non sinet in aeternum nos habere.

---

1) Ms. G. modo st. hac hieme

Quod autem quaeris, an tuto liceat Principi nostro se conjungere impiis et adversariis verbi, credimus nos, quod sic, quia hic defensio communis agitur. Secus esset, si de inferendo bello ac non inito opere foedera quaererentur. Neque enim si impii alicujus domus arderet, item si esuriret hostis tuus, ciba illum, juva illum: in necessitate etiam hostibus benefaciendum est. Vale in Domino, et ora pro me. Datae in vigilia Simonis et Judae, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

28. October. N°. MCLXIII.

An Joh. Lange.

Empfehlungsbrief nebst der Nachricht von Wiens Befreyung.

Im Litterar. Wochenbl. II. 369. aus der Börnerischen Sammlung zu Gotha bey Schütze II. 113. aus dem L. W. bey Strobel-Ranner S. 167.

G. in Christo. Commendo tibi, mi Lange, hunc Mag. Wolfgangum, tuae charitati, ut eum, si qua poteris, juves ad aliquam conditionem vel officium. Bonus vir est, satisque eruditus et in literis et in pietatis notitia aptus vel concionatoris vel scribae vel praeceptoris alicujus officio fungi.

De Turca nosse te omnia credo, quomodo Viennam supposito pulvere disjecerit [1]) et tamen desperans fugerit et ingenti metu [2]) et miraculo Dei ex territorio nostro, h. e. Germaniae. Sed nos Germani stertimus semper. Vale in Christo et filiolum tuum cum matre saluta, datis utrique multis suaviis et basiis. Die Simonis et Judae, MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

1) L. W. Vienna — — discesserit. 2) Metu fehlt bey Sch.

28. October. N°. MCLXIV.

An Wenc. Link.

L. triumphirt über die Demüthigung seiner Widersacher in Marburg, und meldet vom Turkenkrieg.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 872. ex Msc.; dann bey Strobel-Ranner p. 165. Deutsch bey Walch XVII. 2376.

Domino Wenceslao Linco.

G. et P. in Christo. De nostra Synodo Marpurgensi nihil est, quod scribam, optime Wenceslaé. Nam ex Osiandro cognovisti omnia. Satis et plus quam satis se humiliarunt, et fraternitatem nostram ambierunt. Dominus Nicolaus Amsdorfius mirum quam exultet et jactet opus Dei, quod illi ambierint fraternitatem nostram, nec obtinuerint, putatque abunde impletam Osiandri prophetiam, qua ante biennium Zwinglio praedixit, tanquam Achabo cuidam, futurae victoriae spe insolescenti, intra triennium eum vel confundi, vel se non esse in Domino locutum. Scilicet quod illi, qui nos idololatras, carnivoras, Thyestas, et impanati et esculenti Dei cultores, Capernaitas condemnarint, nunc ultro talium fraternitatem ambiant, nec tamen digni habiti, ut obtineant. Et vera narrat, veraque jactat, ut ipsi videmus. Haec volui indicare, ut nosses etiam nostrorum judicium. Ego vix et aegre domum reversus sum, sic me vexante angelo Satanae, ut desperarim me vivum et salvum visurum meos. Sed Christus triumphat in istas potestates aëris, quare pro me orabis diligentius. Forte ipsum Turcam partim in isto agone cogor ferre et vincere, saltem ejus Deum Diabolum. Summa, mihi videntur isti homines non mali, sed errore et casu lapsi in eam opinionem, e qua libenter essent erepti, si qua possent. Deus, qui coepit, misereatur eorum et reducat eos, Amen. Turcam fugisse audimus. Sed Daniel VII. dicit, eum praeliaturum contra sanctos Dei, donec judicium fiat, et antiquus dierum sedeat. Das möchten wir Deutschen uns wohl lassen gesagt seyn! Ego sermonem edo bellicum exhortandi contra Turcas exercitus gratia.

Vale cum tuis et ora pro me. Die Simonis et Judae, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

Et D. Jonas et Philippus junctis studiis librum contra Turcam propediem dabunt cum Danielis textu.

---

29. October. Nº. MCLXV.

An den Kurfürsten Johannes.

Vorschlag eines Predigers nach Koburg an Thürings Stelle.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 62. No. 97., dann bey Walch XXI. 300. Wir haben die Urschrift verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten ꝛc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es ist hie Er Johann Langer von Wolkenhayn, zu Naumburg Prediger gewest, daselbst von durch den Bischof verjagt, welchen wir allhier versucht und erkannt, als der tüchtig seyn sollt, gen Coburg an statt Er Balthasar Thüring seel. zu bestellen. Wo das nu E. K. F. G. gefällig, mugen sie genannten Herrn Johann mit Schriften gen Coburg weisen, und fertigen, daselbst das Ampt, wie er sich erboten, anzunehmen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytags nach Simonis und Judä, 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

5. November. N⁰. MCLXVI.

An Albrecht, Herzog von Preussen.

L. benachrichtigt den Herzog, daß er dem Doctor Apel die Stelle eines Kanzlers in Preussen angetragen habe. Er würde auch, wenn der Herzog weiter mit ihm handeln ließe, zur Annahme zu bewegen seyn. (D. Apel nahm den Ruf nach Preussen an, und versah das Amt eines Kanzlers bis 1534. In diesem Jahr begab er sich aber nach Deutschland zurück, lebte in Nürnberg und war, wie viele Briefe von ihm darthun, einer der fleißigsten Correspondenten des Herzogs).

Aus Fabers Briefsammlung S. 4.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! E. F. G. Schrift und Begehr hab ich empfangen, nämlich, daß ich sampt M. Philippo (Melanchthon) sollen helfen zu rathen, daß E. F. G. einen odder zween geschikten Männer, an D. Fischers seliger Statt haben mochten, daruff ich E. F. G. zu Antwort gebe, daß ich meinen Fleiß darin nicht sparen will. Und will E. F. G. nicht bergen, daß ich mit Doctor Johann Apel davon geredet habe, und so viel vermerkt, wo E. F. G. wurden weiter mit ihm lassen handelen, daß der Mann mocht mit ziemlicher Weise zu bewegen und vielleicht auch zu erheben seyn. Wo das nu Gott gebe, so wären E. F. G. ja mehr denn wohl mit einem trefflichen Mann versehen, wiewohl ich, fur mein Theil, solchs Mannes nicht gern aus der Universität gerathen wollt. Solchs wollen E. F. G. zu demuthiger Antwort gnädiglich annehmen. Denn E. F. G. zu dienen bin ich willig. Hiemit Gott befohlen, Amen. Quinta Novembris, 1529.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

---

7. November. N⁰. MCLXVII.

An Friedrich Myconius.

Von der im Br. v. 17. Oct. No. MCLVII. verlangten Geschichte, vom Türkenkrieg und Melanchthons Abwesenheit.

Das Original befindet sich auf der Wolfenbüttelschen Bibliothek. Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze II. 114.

Venerabili in Christo Viro, Dn. Frider. Mecumo, Episcopo Gothensi fidelissimo, suo in Domino Majori.

Gratiam et pacem in Christo. Gratissimae fuerunt literae tuae, mi Friderice, fraternitatis charitatisque plenae, simul et testes fideles diligentiae et fidei tuae in historia, quam rogaveram, paranda. Eam igitur sic expectabo, ut scribens promittis.

De Turca nosse te omnia credo. Deus pugnavit pro nobis, miraculosa fuga Turcam avertens et tamen simul impios [1] horrendi exempli initio terrens et puniens. Orandus Deus, ut murus noster [2] sit, et angelos suos mittat in auxilium. Laudo fiduciam tuam, qua scribis, te cum Ecclesia tua orare contra Turcam et portas inferi. Exaudiat te Dominus in isto die tribulationis nostrae, Amen. Sicut ob unum Lot non potuit Angelus perdere civitatem parvam, sic fit [3] et vobis propter multos pios, Amen.

Nihil hic praeterea novi est. Philippus abest, alioquin scripsisset: nuptias honorat Dn. Dudleben in Freyberga una cum Amsdorfio. Salutat te Dominus meus Ketha reverenter. Saluta costam, sive etiam Dominum tuum, item hospitam nostram, et Basilium, quin et Praefectum vestrum. Vale quoque in Christo tu ipse quam optime. Septima Novembris, MDXXIX.

T. Martinus Luther.

---

10. November. N°. MCLXVIII.

An Jacob Probst.

Vom Türkenkrieg und den gefürchteten Unternehmungen Kaiser Karls V.

In Luther. Comm. in Jo. ep. cath ed. Neumann p. 195. Deutsch bey Walch XXI. 1191.

---

1) Sch. nostros. 2) Sch. vester. 3) Sch. fiet.

G. et P. in Christo. Satis rerum novarum habemus, mi Ja cobe, quas scribamus, et nimium satis.

De Turcis. nisi audisti, quomodo eruperint in Germaniam ex schedâ, quam Brunoni tradidi tibi transscribendam, intel liges. Austria fere vastata est, Vienna miraculo coelesti no capta, sed tamen irrecuperabiliter desolata: vicini pagi omne exusti, plus quam centum millia hominum occisa vel capta Idem fecit in Hungaria. Germania plena est proditoribus, qu Turcae favent. Ad haec mala accedit, quod Carolus Caesa multo atrocius minatur et saevire statuit in nos, quam Turca Sic utrumque Caesarem orientalem et occidentalem habemu hostem.

Sic vindicatur Evangelii contemtus et odium. Spero illu diem adesse, qui finem faciet omnibus superbis. Ideo sic sae vire daemones velut novissima hora arbitror. Haec est hor infirmantis et agonisantis Christi.

Tu cura apud Ecclesiam vestram, ut diligenter et ferver ter oretis pro fide omnium, vel qui captivitatem vel morte passi sive passuri sunt, ut Christus roboretur in omnibus no bis, donec resurgat in virtute et gloria, Amen.

Turca in Hungaria non longe a Vienna dicitur residere a vernum tempus rediturus. Et Caesarem Carolum jactant i Germaniam venturum: sed hunc nemo timet. Si enim vi al quid praesumserit, periculum est, ut se et universos suo sacerdotes funditus perdat. Sunt enim consilia et auxilia pa rata, nisi Deus adversetur, satis valida in perniciem omniu collegiorum et monasteriorum, quod non sit eis tutum con temta pace et patientia nostrorum aliquid tentare, nisi qui factum fortassis eos urget, ut horam suam sibi accelerent.

Domus mea satis bene habet. Ego autem peccator c subjectum et objectum sum daemonum sine fine mihi insidian tium et illudentium. Christus me servet et liberet, id quod t oratione fideli juvabis impetrare. Gratia Dei tecum, Amei Saluta Hevam tuam nomine meo et Kethae meae. Vigilia Mar tini, anno Christi MDXXIX.

T. Martinus Luther.

10. November. N°. MCLXIX.

An Nic. Hausmann.

Vom Türkenkrieg und H.'s Angelegenheiten.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 115.; bey Strobel-Ranner p. 168. ohne Angabe der Quelle. Deutsch bey Walch XXI. 1573. Wir haben Cod. chart. 397. f. 138. Cod. 185. 4. f. 150. Bibl. Goth. verglichen.

Venerabili in Christo Domino Nic. Hausmanno, Episcopo Cygnensis ecclesiae fidelissimo, fratri suo charissimo. 1)

G. et P. in C. Fortis esto, mi Nicolaë, in Domino, neque Turcas metuas nimium, Christus vivit. Et spes est ex Danielis visione, quam Philippus et Jonas jam edunt, ipsum Germania non potiturum esse, etiamsi nos carpet et Evangelii contemtum vindicabit. Nam miraculum est manifestum, quod Turca cessit loco et castris, et fracta est ejus ibi praesumtio. Dies judicii adest, et destruet Gog, Turcam, et Magog, Papam, utrumque, illum politicum, istum ecclesiasticum hostem, Christus.

Quod vero te quidam salso 2) et acerbo convicio sanctulum vocant, et rident, mirum, quam ego tibi gratuler, quod 3) dignus sis tanto Satanae odio, qui 4) cum aliud non possit, virulentiam linguae saltem in te exercet. Sed tu rectissime feceris, si rursus rideas ejus virulentiam et impotentiam, 5) et jubeas eum stercora esculari. Neque enim acrius eum potes mordere, neque te gloriosius vindicare, quam si laetissimus rideas hos ejus aculeos et morsus impotentes et efumbes.

Christinam sponsam opto gaudere. Quodsi et tu sponsam cupis, 6) laetus gratularer. Quodsi absque negotio continere et uxore carere potes, multo felicior eris et magis tibi gratulabor, non quod conjugio detraham, divino illi 7) operi et statui, 8) sed quod, ut Paulus ait, turbis 9) operum et personarum libero et securo non debeam non gratulari. Christus doceat et faciat te salvum esse et pro me orare. In quo bene vale. Vigilia Martini, MDXXIX.

1) Fehlt bey Str. 2) Cod. 185. falso. 3) Str. qui. 4) Sch. Str. et. 5) Str. virulentiam impotentiam. 6) Str. cuperes. 7) Sch. Codd. illo. 8) Sch. Codd. — et statui. 9) Str. turbae.

18. November. N°. MCLXX.

An den Kurfürsten Johannes.

L. räth dem Kurfürsten von jedem Bündniß zur Vertheidigung wider den Kaiser ab.

Deutsch Wittenb. XII. 215. Jen. VI. 325. Altenb. IV. 564. Leipz. XXII. 21
Walch X. 648. Lateinisch bey Buddeus p. 76.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfürsten ꝛc. Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen meinem gnädigsten Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst gnädigster Herr! Es hat der Achtbar, Hochgelahrter Herr, Grego Brück, Doctor ꝛc. uns dreyen von E. K. F. G. einen Credenz bracht, darauf wir von ihm E. K. F. G. Meinung vernomen, un unser bestes Bedenken schriftlich angezeigt, E. K. F. G. zu uberant worten, und ich bitte, E. K. F. G. wollen solchs gnädiger Meinun von uns vernehmen. Denn wir in unserm Gewissen solch Verbünd niß nicht mügen billigen noch rathen, angesehen, wo es fortginge und etwa ein Blutvergießen oder sonst ein Unglück draus erfolgete daß, ob wir alsdenn gern heraus wollten seyn, nicht könnten komen und alles solches Unfalls eine unleidliche Beschwerung tragen müßten daß wir lieber möchten zehenmal todt seyn, denn solch Gewisse haben, daß unser Evangelium sollte ein Ursache gewesen seyn einige Bluts oder Schadens, so von unserwegen geschehen; weil wir solle die seyn, die da leiden, und wie der Prophet sagt, Ps. 44, (23.) wie die Schlachtschafe gerechnet seyn, und, nicht uns selbs zu räche oder vertheidingen, sondern dem Zorn Gottes Raum lassen, Röm 12, (19.).

Daß aber E. K. F. G. darüber muß in der Fahr sitzen, schade nicht. Unser Herr Christus ist mächtig gnug, kann wohl Mittel un Weg finden, daß E. K. F. G. solche Fahr nichts thun wird; e kann die Gedanken der gottlosen Fürsten wohl zu nichte machen Ps. 33, (10.). Denn wirs auch dafur achten, daß solch des Kaiser Furnehmen ein lauter Drauen des Teufels sey, das ohn Kraft sey wird, und endlich dem Widertheil zum Verderben gedeihen wird wie der 7. Psalm (V. 17.) singet: Sein Unglück wird auf se

ien Kopf komen, und sein Frevel uber ihn ausgehen; ohn daß uns Christus dadurch (wie billig und noth ist) versucht, ob wir auch mit Ernst sein Wort meinen, oder fur gewisse Wahrheit halten oder nicht. Denn so wir wollen Christen seyn, und dort das ewige Leben haben, werden wirs nicht besser konnen haben, denn es unser Herr selbs mit allen seinen Heiligen gehabt hat, und noch hat. Es muß je Christus Kreuz getragen seyn; die Welt wills nicht tragen, sondern auflegen: so müssens freylich wir Christen tragen, auf daß es nicht ledig da liege oder nichts sey. E. K. F. G. haben bisher redlich dran getragen, beyde wider die Aufruhr, und auch wider große Anfechtung, Neid, Haß, und viel böser Tücke von Freunden und Feinden; noch hat Gott gnädiglich imerdar ausgeholfen, und E. K. F. G. festen Muth gegeben, und ohn Trost beyde leiblich und geistlich nicht gelassen, sondern wunderbarlich alle böse Tücke und Strick des Teufels aufgedeckt, zurissen und zu Schanden gemacht. Er wirds auch forder nicht böse machen, so wir gläuben und bitten. Wir wissen je gewiß, habens auch in öffentlicher Hülfe Gottes erfahren bisher, daß unser Sache nicht unser, sondern Gottes selber ist. Das ist ja unser Trotz und Trost, darumb er sich auch als ein treuer Vater solcher seiner Sachen also angenomen, und vertheidingt, daß wir müssen bekennen, es sey uber unser Kunst und Macht gewest, und hätten also nicht mügen mit unser Vernunft regieren, vertheidingen oder ausführen.

Derhalben bitte und vermahne ich unterthäniglich, E. K. F. G. seyn getrost und unerschrocken, in solcher Fahr; wir wollen, ob Gott will, mit Beten und Flehen gegen Gott mehr ausrichten, denn sie mit all ihrem Trotzen. Allein daß wir unser Hände rein vom Blut und Frevel behalten, und wo es dazu käme (als ich nicht meine), daß der Kaiser fortdrünge, und mich oder die andern sodderte: so wollen wir fur uns selbs mit Gottes Hülfe erscheinen, E. K. F. G. unserthalben in keine Fahr setzen, wie ich vormals auch oft E. K. F. G. Bruder gottseliger, meinem gnädigsten Herrn, Herzog Friederichen, angezeigt.

Denn E. K. F. G. soll weder meinen noch eins Andern Glauben vertheidingen, kanns auch nicht thun; sondern ein jeder soll selbst seinen Glauben vertheidigen, und nicht auf eins andern, sondern auf sein eigen Fahr gläuben oder nicht gläuben, wenns so fern kompt, daß unser Oberherr, als der Kaiser, an uns will. Indeß verlauft viel Wassers, und wird Gott wohl Rath finden, daß nicht

so geben wird, wie sie gedenken. Christus, unser Herr und Trost, stärke E. K. F. G. reichlich, Amen. Den 18. Novemb., 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

23. November. N°. MCLXXI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte, durch ein Schreiben an den Herzog von Mecklenburg den Druck des Emserschen N. T. in Rostock zu verhindern.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 46.; dann bey Walch XXI. 159. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten ꝛc. Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es haben uns auher von Lubeck etliche frumm [1] Burger geschrieben, und gebeten, daß, weil etliche Lollbruder zu Rostock des Emsers Testament sächsisch lassen drucken, daraus sie besorgen, daß sie viel Volks werden des Orts beschmeißen und großen Schaden thun, daß E. K. F. G., wo es zu thun wäre, dem Durchl. Hochgeb. Fursten, Herzogen Heinrich von Meckelburg, schriebe, und bäte, daß S. F. G. dem Evangelio zu Ehren und den Seelen zu gute solch Drucken verbotte und hinderte, wo es seyn kunnte ꝛc. Wiewohl ich fur mein Theil des Emsers Testament, dem Text nach welchen derselb Bub boslich mir abgestohlen, (denn es ja fast ganz mein Text ist, ohn in wenig Wort verändert, die nichts schaden wurden), wohl leiden mag, daß mans habe und lese; aber nu er mit seinen Glossen und Annotation so bubisch und schändlich vergifft hat, daß der Text dafur keine Frucht, sondern Schaden thut: bitte

---

1) Walch: seine.

ich demnach, E. K. F. G. wollten solche Furbitte an hochgedachten Fursten Herzog Heinrichen gnädiglich uns widderfahren und uns zukomen lassen bey diesem Boten, der darauf ist ausgesandt; doch so fern es E. K. F. G. wohl zu thun ist; denn wir je, so viel an uns ist, dem Teufel wehren wollten. Christus unser Herr sey mit E. K. F. G. ewiglich, Amen. Am Tage Clementis, 1529. [1])

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

27. November. N°. MCLXXII.

An Herzog Heinrich V. von Mecklenburg...

L. wendet sich in derselben Angelegenheit an den Herzog von M. selbst.

Mitgetheilt von Herrn Dr. Krey in Rostock aus dessen Andenken an di Rostockischen Gelehrten, Anhang S. 59.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Hinrichen Herzogen von Mechelburg, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Ich zweifel nicht, mein gnädigster Herr, der Kurfürst zu Sachsen, werde aus meiner unterthänigen Bitte E. F. G. geschrieben haben, oder werde kürzlich schreiben, eines Drucks halben, so zu Rostock vorgenommen, deß wir von redlichen Leuten aus Lübeck stattlich bericht, daß etliche Lockbrüder [2]) des Emsers Testament sächsischer Sprache zu Rostock im Druck geben, daraus sie sorgen, daß merklicher Schade der fromen Seelen begegnen möchte, und mich hochlich gebeten, daß ich bey meinem gnädigsten Herren, dem Kurfürsten zu Sachsen, um eine Vorschrift an E. F. G. arbeiten wolle, welches ich denn gethan und guter Hoffnunge bin, es sey oder werde geschehn. Wiewohl ich nu des Emsers Testament dem Text nach wohl leiden mag, als der fast ganz und gar mein Text ist und auch

---

1) Walch fehlerhaft 26. 2) Muß wohl heißen Lohbrüder.

mir abgestohlen ist von Wort zu Wort, aber seine giftige Zusätzen Glossen und Annotationen aus seinem neidischen Kopf, mir zu Verdruß hinzugethan, fertich (?) seyn möchten, umb welches willen an meisten solch Testament des Emsers gedruckt wird: bitte ich demnach unterthäniglich, E. F. G. wollten dem Evangelio Christi zu Ehren und allen Seelen zur Rettinge (wo es möglich ist) solchen Druck nicht gestatten, angesehen, daß wo solcher Druck durch E. F. G. Vergunst oder Nachsichten ausginge, mochte der Satan hernachmals E. F. G. großen Rumor und Beschwerd machen, als hätten sie solchen großen Schaden der Seelen bewilliget, damit daß sie es nicht hätten vorhindert, da sie noch wohl Raum und Zeit gehabt. Ich hoffe aber und bitte, Christus werde E. F. G. als einen Liebhaber des Wortes Gottes wohl eingeben zu thun, das seinem göttlichen Willen lieb sey, Amen.

E. F. G. wollten mir mein nöthiges und guter Meinung Schreiben gnädigst zu gute halten. Hiemit Gott befohlen, Amen. 1529 am Sonnabend nach Katherinä. *)

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

---

11. December. N°. MCLXXIII.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Schösser, wegen Unordnung in seiner Rechnung.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 62. No. 98. dann bei Walch XXI. 300. Wir haben die Urschrift nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst gnädigster Herr! Ich sollt wohl mich nicht in diese Sache mengen

---

*) Auswärts steht: recepta 18. Dec. Gustrow 1529.

aber ich muß wohl thun. Der Schösser zur Schweinitz, Kunz Pfeilschmidt, ist E. K. F. G. in seiner Rechnung schuldig blieben, als ich höre, etwas Redlichs, auch an Gelde: der hat mich gebeten, als in seinen höchsten Nöthen, umb diese Furschrift. Ich hab mich wohl schwer dazu gemacht, aus vielen Ursachen, widderumb auch hin und her gedacht, ob ihm zu helfen seyn mocht. Es ist ja wahr, er hat E. K. F. G. bey 20 Jahr gedienet, deß er sich trostet, daß ihm solle helfen: so stehet die Sache also, wenn er gleich vertrieben wurde, so kann sich doch E. K. F. G. an seinen Gutern auf einmal nicht erhohlen, und muß auf Tagezeit verkaufen, und einzeln widder einnehmen. Wenn nu E. K. F. G. wollten ihn lassen sitzen bleiben, und alle Jahr 50 fl. von ihm nehmen, bis ers alles bezahlet: so hoffet er, daß er sich redlich halten und wohl ausrichten wolle; denn er hat dis Jahr am Wein auch bey 100 Gulden Schaden genomen. Ich weiß nicht mehr hierinnen zu thuen, denn zu bitten. E. K. F. G. wirds wohl wissen zu machen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonnabends nach S. Nicolai, 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

13. December. N⁰. MCLXXIV.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

Bitte, die Einwilligung des Vaters zu der Verbindung eines jungen Mannes von Nurnberg mit einer Wittenbergerin auszuwirken.

Aus der Wernsdorfischen Sammlung zu Wittenberg bey Schütze II. 116. Wir vergleichen eine alte Abschrift in Cod. 380. fol. Bibl. Goth.

Reverendo in Christo Viro, Dn. Friderico, Aegidianae familiae Norimbergae Episcopo, suo in Domino Majori.

G. et P. in Christo. Reverende in Christo vir, et nihil et multum habeo, quod ad te scribam. Nihil sane habeo ex me ipso, nisi quod commendo me sanctis precibus tuis. [1] Mul-

---

1) Msc.; tuis sanctis precibus.

tum vero habeo ex novo sponso, Conrado Mauser, cive vestro, adolescente plane integerrimo et optimo. Et non dubium, quin tua ipsius humanitas facile existimare possit, si epistola scribenda esset, digna pro sua nova et recenti amoris sponsalis flamma, totus mundus forte non posset comprehendere, quando et ille sapiens rex Salomon ipse fateatur, sese non posse comprehendere viam viri in adolescentula. Sed hoc sic ludo, ut commendem tibi ejusdem Mauseri nuptias. Nam cupit per te fieri parentibus suis gratior et felicior. Hoc fiet, si tua humanitas cooperata fuerit, ut pater ejus intelligat, filium Conradum duxisse certe egregia forma puellam et quod optimum est, bono ingenio moribusque dignis ornatam, adderem et hoc, Christianam, nisi pretium hujus nominis prae sui frequentia et copia viluisset apud vulgus, sed non apud nos. Nec est pater puellae sine fortunis, quales hic sunt cives, sed de Senatus numero et inter ditiores apud nos honestissimus vir, qui suae domui optime praeest, uxore sedula et optimi nominis. Haec faciet tua humanitas patri Mauseri, ubi licuerit, nota, ut filium non contristet, sed exhilaret potius sua bona voluntate: neque enim sine patris consensu duxit, sed vellet libenter, patris voluntatem declarari suo ipsius adventu ad nuptias. Nam et tuam personam libenter adesse nos [1]) vellemus, sed desperatam rem petere timemus. Faciat tua humanitas, quod bonum est in oculis suis, et feliciter in Christo valeat. Amen. Die S. Luciae, MDXXIX.

T. Mart. Lutherus.

Ohne Datum. **N⁰. MCLXXV.**

Bedenken.

Troſt für eine ſchwermuthige Perſon.

Wittenb. IX. 304. Jen. IV. 577. Altenb. IV. 642. Leipz. XXII. 507. Walch X. 2031.

Zum erſten, daß dieſelbe Perſon je nicht auf ihr ſelbs ſtehe, und richte nicht nach ihrem Fühlen uber ſich ſelbs, ſondern faſſe die Wort

---

1) Msc.: omnes.

und hange daran, die ihr in Gottes Namen werden fürgelegt, trotze auf dieselbigen, und weise alle Gedanken und Fühlen des Herzens auf dieselbigen.

Zum andern soll sie nicht denken, daß sie allein sey, die solche Anfechtung der Seligkeit hat; sondern viel mehr (als St. Petrus (1 Epist. 1, 6.) schreibt) hin und her in der Welt deßgleichen leiden. Wie oft schreyet und klaget David im Psalter, (Psalm 31, 23.): O Gott, ich bin verworfen von deinen Augen; item (Psalm 28, 1.): Ich bin gleich wie die in die Helle fahren. Es ist nicht eine seltsame Anfechtung unter den Fromen. Sie thut wohl wehe; [1]) das ist auch recht ꝛc.

Zum dritten, daß sie ja beyleibe nicht davon erlöset zu werden begehre, ohn Fürbehalt göttlichs Willens; sondern spreche fröhlich, oder je festiglich zu ihm: Dein Wille, und nicht mein Wille geschehe, lieber Vater, soll ich je den Kelch trinken (Luc. 22, 42.).

Zum vierten keine stärker Erzney ist hierin, denn daß sie anhebe irgend ein Gespräche, wie David Psalm 18, (4.) sprach: Ich will den Herrn loben und anruffen, so werde ich erlöset, von allem, das mich ansicht. Denn der böse Geist der Schwermuth mag nicht verjagt werden mit Betrübniß und Klagen und sich ängsten, sondern mit Gottes Lobe, davon das Herz fröhlich wird.

Zum fünften soll sie Gott danken mit Fleiß, daß sie solcher Heimsuchung wirdig ist, der so viel tausend Menschen beraubt bleiben. Es wäre auch nicht gut noch nütz, daß der Mensch sollte wissen, was groß Gut unter der Anfechtung liegt. Es haben etliche solchs wöllen wissen, und haben ihren großen Schaden damit gethan. Darumb soll man Gottes Hand hierin und in allem Leiden williglich tragen. Es hat kein Noth, ja es ist das allerbeste Zeichen göttlicher Gnade und Liebe zum Menschen. Und mag in solchem Fall den 142. Psalm beten, lesen oder singen, der sonderlich hieher dienet. *)

---

1) Walch: thun wohl mehr.

---

*) Der in der Jen. u. and. Ausg. nun folgende 142. Ps. steht in der Wittenb. S. 557. besonders: daher wir ihn weglassen.

Ohne Datum. N⁰. MCLXXVI.

An Hans Metsch.

L. gibt diesem Manne, einem Unbeweibten, die Wichtigkeit des ehelichen Lebens und der Kinderzucht zu beherzigen. Vorrede zu J. Menius Büchlein von der christlichen Haushaltung. Wittenb. 1529. 4. und nachher mehrmals.

Wittenb. IX. 552. Jen. IV. 504. u. VIII. 210. Altenb. IV. 557. Leipz. XXII. Anh. S. 92. Walch XIV. 258.

Dem Gestrengen und Festen Hans Metsch, Hauptmann zu Wittenberg, meinem günstigen Herrn und guten Freunde.

Gnad und Friede in Christo, sampt kräftigem, vollem Verstande dieses Büchlins. Gestrenger, Fester, lieber Herr und Freund! Wiewohl dieß Büchlin fast wirdig wäre, ohn meinen Namen und einiger Zuschrift auszugehen, nicht allein deßhalben, daß an ihm selbs ein künstreich, fein, christlich, nützlich, tröstlich Büchlin ist; sondern auch, daß es der Löblichen, Hochgebornen Fürstin, unser gnädigen Frauen Sibylla, Herzogin zu Sachsen ꝛc. zugeschrieben; hab ich michs doch auch mit meinem Namen und Vorrede zu besudeln unterwunden, und mit derselbigen euch deß ein Exemplar zu schenken, nicht allein den Buchdrückern damit zu dienen, welche zuweilen pflegen unter meinem Namen und Zeugniß ihre Büchlin deste baß zu vertreiben, etliche fälschlich, etliche redlich; sondern auch Jedermann, der sein begehret und mein Zeugniß achtet, zu Nutze, auf daß er dieß Büchlin deste lieber habe, und fleißiger lerne, allermeist aber, euch ganz treulich damit zu vermahnen. Denn mich dünkt, der Meister, Er Just Menius, hab darinnen euers Herzen ein groß Stück wohl getroffen, und euer Nothdurft (wiewohl blinzling) fein und eben abgemahlet, daß ich hoffe, Gott solle Gnade verleihen, daß ihr auch einmal diesem Büchlin ein Bilde und Exempel geben werdet, Amen.

Denn ich halte, daß dieß Büchlin auch unsern Widersachern selbs müsse gefallen, ob sie wohl nichts wöllen der unsern ihnen gefallen lassen, weil hierin nichts des ihren angegriffen, sondern einfältiglich und klärlich allein der Ehestand gelobet und gepreiset wird: wie vielmehr soll es uns und den Unsern wohlgefallen, die wir Gottes Wort und Werk erkennen und rühmen? Furwahr solch und der-

gleichen Büchlin sind nicht allein trefflich nütz, sondern auch hoch vonnöthen zu lesen und behalten, darumb daß gar viel, oder fast der meiste Haufe, ob sie wohl den Ehestand für recht und göttlich halten, doch nicht vonnöthen oder geboten halten; gleichwie man die Jungfrauschaft für ein recht und göttlich Ding, aber doch nicht vonnöthen noch geboten hält. Also gehen sie laß und sicher dahin, denken nicht, daß sie Gottes Gebot zwinget und nöthiget zum Ehestande, gerade als wären sie frey, und sünde in ihrem Gutdünken und freyem Willen, sich zu verehlichen, wenn sie wöllen, oder nimermehr; bleiben gleichwohl daneben in öffentlichem erkannten sündlichen Leben, trösten sich der letzten Stunde, darin sie denn büßen wöllen, wenn sie nicht mehr sündigen können, und sie nicht die Sünde verlassen, sondern die Sünde sie verlässet.

Solchen, sage ich, ist dieß Büchlin vonnöthen zu haben und zu lesen, auf daß sie wissen, gleichwie hohe Noth und hart Gebot ist, da Gott spricht (2 Mos. 20, 13. 14.): Du sollt nicht tödten, du sollt nicht ehebrechen; eben so hoch Noth und hart Gebot, ja viel höher Noth und härter Gebot ists: Du sollt ehelich seyn, du sollt ein Weib haben, du sollt einen Mann haben. Denn da stehet Gottes Wort (1 Mos. 1, 27.): Gott schuf den Menschen, ein Männlin und Fräulin, und sprach (C. 2, 23. 24.): sie sollen ein Leib seyn, der Mann wird Vater und Mutter lassen, und an seinem Weibe hangen. Solche Wort Gottes sind nicht in unser frey Willköhre gestellet, wie die Jungfrauschaft und einsame Keuschheit, sondern es muß und soll also seyn, wie sie lauten, Mann und Weib sind geschaffen, daß sie sollen Ein Leib seyn, und an einander hangen und bleiben. Solch Gebot muß man mit Predigen und solchen Büchern treiben, und den ledigen Personen, so zur einsamen Keuschheit nicht begnadet sind, das Gewissen damit beschweren, nöthigen und plagen, bis sie hinan müssen, und zuletzt sagen: Solls seyn, muß es seyn, kanns nicht anders seyn, so walts Gott, und sey gewaget.

Uber diese sind etliche andere, die meinen, es sey gnug, daß sie ehelich werden oder seyen, denken nicht weiter, denn hätte ich ein Weib, hätte ich ein Mann; oder wenn sie hoch komen, denken sie nach Gut und Ehre, wie sie reich werden, hoch herfahren, und den Kindern groß Gut erben, fragen nichts nach der Kinderzucht. Und wie itzt etliche sagen: Wenn mein Sohn so viel lernet, daß er den Pfening gewinne, ist er gelehret gnug. Und will itzt niemand Kinder anders ziehen, denn auf Witze und Kunst zur Nahrung; denken

schlechts nichts anders, denn daß sie frey seyen, und siehe in ihrer Willköhre die Kinder zu ziehen, wie sie es gelüstet; gerade als wäre kein Gott, der ihnen anders geboten hätte, sondern sie selbs sind Gott und Herrn uber ihre Kinder. Wenn aber ein streng ordenlich Regiment in der Welt wäre, und würden solche schädliche böse Leute funden, daß sie sich nicht bessern wollten und ihre Kinder anders ziehen: so sollt die Oberkeit solche allzumal an Leib und Gut strafen, oder zur Welt ausjagen. Denn solche Leute sind die allergiftigesten und schädlichsten Menschen auf Erden, daß auch weder Türk noch Tatter so schädlich seyn können.

Ursache ist die: so viel an ihnen ist, thun sie nichts anders, denn daß beyde geistlich und weltlich Stand untergehe, und beyde Haushalten und Kinderzucht verderbe, und bleiben eitel wilde Thier und Säu in der Welt, die zu nichts nütze sind, denn zu Fressen und Saufen. Das merke dabey, wenn man nicht Kinder zeucht zur Lehre und Kunst, sondern eitel Freschlinge und Säuferkel machet, die allein nach dem Futter trachten: wo will man Pfarrherr, Prediger, und ander Personen zum Worte Gottes, zum Kirchenampt, zur Seelsorgen und Gottesdienst nehmen? Wo wöllen Könige, Fürsten und Herrn, Städte und Länder nehmen Kanzler, Räthe, Schreiber, Amptleute? Ist doch kein Dorf so klein, das eines Schreibers empehren künnte; wir wölltens denn allzumal so leben lernen, daß wir mit den Leuten in der Welt nicht umbgehen müßten, bey welchen Kunst und Schrift im Brauch und Ehren ist: was wollt das für ein wüste, gräuliche Welt werden? Da müßte ja beyde geistlich, weltlich, ehelich, häuslich Stand zu Boden gehen, und ein lauter Säustall aus der Welt werden. Wer hilft aber dazu? Wer ist schüldig an solchem Gräuel, denn eben solche gräuliche, schädliche, giftige Eltern, so wohl Kinder haben, die sie zu Gottes Dienst ziehen künnten, und ziehen sie allein zum Bauchdienst? Weh uber weh, und aber weh alle denselbigen.

Solchen bösen Würmen oder unachtsamen Eltern und Eheleuten ist dieß Büchlin hoch vonnöthen zu lesen oder zu hören, auf daß sie lernen, was Gott ihnen gebent, und was sie Gott an ihren Kindern schüldig sind. Mein lieber Geselle, hast du ein Kind, das zur Lehre geschickt ist, so bist du nicht frey, dasselbige aufzuziehen, wie dichs gelüstet, siehet auch nicht in deinem Willköhre, damit zu fahren wie du willt; sondern du mußt darauf sehen, daß du Gott schüldig bist, seine beyde Regiment zu fördern, und ihm darin zu dienen. Gott bedarf eines Pfarrherrs, Predigers, Schulmeisters in seinen

geistlichen Reich, und du kannst ihm denselbigen geben, und thust es nicht: siehe, da raubest du nicht einen Rock dem Armen, sondern viel tausend Seelen aus dem Reich Gottes, und stössest sie in die Helle, so viel an dir ist: denn du nimpst die Person weg, die dazu tüchtig wäre, solchen Seelen zu helfen.

Wiederumb zeuchst du dein Kind, daß ein Seelsorger werden kann, da gibst du nicht einen Rock, stiftest auch nicht ein Kloster oder Kirchen, du thust wohl ein gröszers, du gibst einen Heiland und Gottesdiener, der viel tausend Seelen zum Himel helfen kann. Was liegt dran, daß sie nicht alle gerathen? Es gerathen dennoch etliche. Was weissest du, obs dein Sohn seyn wird? Bist du doch nicht werth mit alle deinem Gut, daß du eine Stunde zu solchem göttlichen Stift und groszem Gottesdienst helfen solltest, und kannst dein Lebenlang dazu helfen. Nu thust du aber das Widerspiel, nicht eine Stunde, sondern dein Lebenlang. Das heiszet freylich recht, die Stift, Klöster und Kirchen stürmen und rauben, daß der auffrührischen Bauer Stürmen kaum ein Schimpf und Vorspiel zu rechen ist. Sage mir, welche Helle kann tief und heiß gnug seyn, zu solcher deiner schädlichen Bosheit? O welch eine Strafe wird auch uber uns komen umb solcher Missethat willen.

Also auch im weltlichen Regiment kannst du deinem Herrn oder Stadt mit der Kinderzucht mehr dienen, denn daß du ihm Schlösser und Städte baueten, und aller Welt Schätze sammletest. Denn was hilft solchs alles, wenn man nicht gelehrte, weise, fromme Leute hat? Ich will schweigen, was zeitliches Nutzes und ewiges Lohns du davon hast für Gott und der Welt, daß dein Kind auch hiemit besser ernähret wird, denn nach deinem schädlichen, säuischen Rathschlag und Vornehmen. Davon ich ein andermal weiter und mit einem sonderlichen Büchlin vermahnen will, so Gott gibt, wider solche schändliche, schädliche, verdampte Eltern, welche nicht Eltern, sondern schädliche Säue und vergiftige Thier sind, die ihr eigen Jungen selbs fressen. Yht sey es gnug zu einer Vermahnung, dieß christlich Büchlin mit Fleiß einem ieglichen Hausvater zu lesen, der für Gott und der Welt seliglich hier und dort bestehen will. Dazu gebe Gott seine Gnade, Amen.

1530.

2. Januar. N°. MCLXXVII.

An Mich. Stiefel.

Von einem Fall der Kirchenzucht.

Bey Buddeus p. 80. Vgl. Cod. Jen. b. f. 190. Aurifaber III. f. 2. Deutsch bey Walch XXI. 1198.

Gratiam et pacem. Sufficit, mi Michaël, in istam pertinacem mulierem et virum, si et publice [1]) et privatim denunties, ei clausum esse regnum coelorum, nec posse salvari, nisi reconcilietur sorori alteri. Sed publice non denunties, nisi priu privatim moneas: deinde secundo cum duobus testibus: terti in cathedra coram Ecclesia dicas, habendos esse pro ethnicis ut Christus docet Matth. XVIII. Et sic neges eis curam ministerii et sacramentorum. Hoc satis est pro principio. De Schosser [2]) ad haec [3]) nihil adhuc [4]) faciat, quia non est politic res. Vale. Witebergae, raptim, [5]) anno XXX. 2. Januar.

Martinus Luther D.

3. Januar. N°. MCLXXVIII.

An Nic. Hausmann.

L. sendet die 2. Aufl. der Heerpredigt, äussert sich über ein zu erwartendes Geschenk des Zwickauer Rathes, und schreibt von seinen schriftstellerischen Arbeiten.

1) Verm. st. de publico. 2) Cod. Jen. zugleich: Quaestor. 3) Budd. ad haec. 4) Aurif. — adhuc. 5) Aurif. — raptim.

aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 119. bey Strobel-Ranner p. 169. Vgl. Cod. 185. 4. Goth. Aurifaber III. f. 2.

Optimo Viro, Dno. Nicolao Hausmanno, Episcopo Cygnensis Ecclesiae, Majori suo venerabili et charissimo.

G. et P. in Christo. Quoniam [1]) ad vos nondum pervenit ermo contra Turcas, mitto hic duo vobis duobus, tibi et Cordato, exemplaria secundae editionis. Quod autem scribis, enatum vestrum pollicita praestiturum esse, ego nulla polliita scio. Deinde me etiam gravant ejusmodi munera, quod int [2]) heroica et magnae aestimationis, quibus apud homines eddor suspectus de magna opulentia, quam [3]) cum detester, [4]) eque ferre possim, [5]) si haberem, nomen etiam graviter fero. Quare rectius faceres, si id, quo minus fieret, curares. Mihi emo debet quicquam, nisi victum et amictum: ego vero omibus debeo omnia.

Libellum de conjugii juribus *) absolvam hoc triduo. Cuitur latine libellus de ritu et religione Turcarum ante 70 fere nnos editus. **) Novum Testamentum usque [6]) ad finem orreximus, quod sub prelo plus quam dimidio formatum est. Post ad Prophetas revertemur vertendos. [7]) Vale et ora pro ne. 3. Jan., MDXXX.

T. M. Lutherus.

---

3. Januar. N⁰. MCLXXIX.

An Conr. Cordatus.

Glückwunsch zur Geburt eines Sohnes; von der Ankunft des Kaisers und einer päpstlichen Erpressung zum Behuf des Türkenkriegs.

Bey Buddeus p. 81. Vgl. Cod. chart. 451. f. Bibl. Goth. Cod. Jen. b. f. 200. Aurifaber III. f. 2. Deutsch bey Walch XXI. 1200.

---

1) Cod. Goth. quum; Aurif. quando. 2) Sch. sunt. 3) Sch. quum. A. (?) deesset. 5) Str. Aurif. possem. 6) Str. Aurif. — usque. Die N. S. fehlt im Cod. G.

---

*) Von Ehesachen. S. No. MCLXXXII. **) Unter diesem lat. Titel erschien e Schrift Wittenberg 1530. 8. mit einer Vorrede Luthers. Jonas übersetzte sie. gl. Walch XIV. 268.

Gratiam et pacem in Domino. Gratulor tibi ex animo, m
Cordate, natu filio factum te esse patrem. Dominus sit cum [1]
illo, ut laeteris in eo cunctis diebus, Amen. Mittam testimo
nium meum quamprimum licuerit, quo agnoscam me [2] esse
catechistam, sicuti rogasti, ut et mei memor sit ubi adoleveri
filius tuus. [3]

Papistae triumphant et invicem scriptillant, dicentes: Sal
vator venit, nempe Caesar. Sed hui durus salvator, qui eos
devorabit simul! Audiisse te credo duos episcopos (quorun
unus est Tridentinus) missos in Germaniam a Papa Caesare
probante [4] cum tali decreto, ut per totam Germaniam quid
quid in templis auri et argenti fuerit, Ferdinando contra Tur
cas tradant. Quae si non sufficiant (quid enim illis sufficeret?
tum tertiam partem omnium reditumm ecclesiasticorum addant
Ubi nec ista suffecerint (sicuti non poterunt sufficere iis, qu
Germaniam exhaustam et deletam quaerunt) tum arces, oppida
et omnes ditiones vendant et tradant Ferdinando [5] voratori. [6]
Haec (ut rideas) [7] cum in Palbernensi [8] cathedra relecta
fuere, [9] respondit unus Canonicus: Dat de Düwel dem Bawr
int Lieff fare: alius Canonicus: So will Doctor Martinus noch
wol ein Jahr bleiben. Bambergensis [10] episcopus illis duobus
episcopis exactoribus [11], dixit, se malle perpetuos carceres
ferre, quam huic rapinae consentire. Herbipolensis legatum
misit cum bono munere, hoc decretum apud Caesarem cassa
turus. Vide Papam Florentinis artibus Germaniam cupienten
perdere, cum alias vindicare non liceat. Haec sunt initia sa
lutis ab ipsorum salvatore. Et recte et juste, ut qui Luthero
eorum defensori [12] adversantur, sub suo servatore omnia
amittant et perdantur [13] in ira Dei. In Hassiae oppido Cron
berg infans in utero, audiente tota familia, in vaporario bis
vociferatus est. Hoc pessimum signum est. Haec communi
cabis clarissimo viro D. Nicolao Hausmanno, pastori tuo. [14]
Vale et ora pro me. 3. Januarii, MDXXX.

Martinus Lutherus.

---

1) Aurif. in. 2) Cod. Goth. agnoscatur ohne me. 3) C. G. — tuus
4) Aurif. approbante. 5) Cod. G. und Jen. † Turcarum. 6) Aurif
Turcarum victori et devoratori. 7) Budd. videas. 8) Cod. G. Palbor-
nensi. A. Padelbornensi. 9) A. fuere proposita et relata. 10) Budd
Bomb. 11) Codd. † manibus dimissis. 12) Budd. defensore. 13) C. G
amittantur ohne et p. 14) Budd. — Hoc pessimum etc.

4. Januar. N⁰. MCLXXX.

An den Kurfürsten Johannes.

Furbitte für Jemanden.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 63. No. 99., dann bei Walch XXI. 300. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten ꝛc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es ist hie gegenwärtig mit Namen Paul Serl mit einer Supplication, wie E. K. F. G. vernehmen werden, der bittet auch meine Furbitt an E. K. F. G. Nu weiß ich wohl, daß ich solcher Geschäft soll mussig gehen, und wohl andere wären, durch die er seine Sachen vorbrächte; aber weil ichs seinen Weibern unbedacht zugesagt, bitte ich, E. K. F. G. wollt hierin thun, was sie für gut ansehen; denn er hat mir auch einen Hasen geschenkt: helfe, was da kann. Darumb befehl ichs ganz E. K. F. G. Wohlgefallen. Hiemit ein neu seligs Jahr in Christo, Amen. Zu Wittenberg des vierten Januarii, 1530.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Lutherus.

---

4. Januar. N⁰. MCLXXXI.

An Nic. Amsdorf.

L. sendet eine Fürbitte für einen Gefangenen und meldet Neuigkeiten.

Aus der Sammlung eines Predigers Lysmann in Altenmedingen bei Schütze II. 120.

G. et P. in Christo. Has literas ad Senatum vestrum, mi Amsdorfi, rogo, ut cures reddi. Scribo pro illo misero captivo

in Elenburg, socius (?) Smet, qui satis diu et dure punitu est, si peccavit. Nam opere nihil effecit: si autem sola volun tas fuit, (quod tamen nescio), cur sic in eum saevitur? Ad juva quoque me, intercedendo pro eo. Miseret me uxoris 5 liberorum, qui ejus cura et alimonia interim destituuntur.

Papistae jactant suum salvatorem Caesarem, sed pulclu eos devorabit. Audisse te credo, quid Papa missis duobu episcopis mandavit Ferdinando, sibi ipsi contra Turcam trad quicquid est auri et argenti in templis per totam Germaniam deinde tertiam partem reditnum ecclesiasticorum, ultimo si ho non sufficit (quando enim sufficiet Papae?), ditiones vendere et tradere sic sic. Haec vera esse ex aula habeo. Vale et pr me ora. 4. Januarii, MDXXX.

T. D. M. Lutherus.

Anfang Januars. *) N⁰. MCLXXXII.

An einige ungenannte Prediger.

Von Ehesachen. Mart. Luther. Wittenberg. 1530. u. öft. S. V. Hardt I. 389. Rotermund S. 60., der fälschlich eine Ausgabe von 1529 an führt. Sonst Wittenb. VI. 257. Jen. V. 235. Altenb. V. 371. Leip XXII 439. Walch X. 892. Die briefliche Form ist erdichtet und unbedeutend daher wir diese ohnehin weitläuftige Schrift hier weglassen.

---

1. Februar. N⁰. MCLXXXIII.

Etliche Briefe in Sachen Wolf Hornungs.

Betrifft den Handel, über welchen L. schon am 5. October 1528. an den Kurfürste von Brandenburg geschrieben.

Besonders gedruckt unter dem Titel: Etliche offentliche Noth-Briefe Martin Luthers an den Kurfürsten zu Brandenburg, an die Bischofe zu Brandenburg Havelburg, Lebus, an die Ritterschaft der Mark, an Katharina Hornung Wittenberg 1530. Gedruckt durch Nickel Schirlenz. Wittenb. IX. 439. Jen V. 267. Altenb. V. 400. Leipz. XXII. 462. Walch X. 874.

---

*) S. Br. v. 3. Jan. No. MCLXXVIII. an Haußmann.

A.

An Joachim, Kurfürsten zu Brandenburg.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim, Märkgrafen zu Brandenburg, Kurfürsten ꝛc., Herzog zu Stettin, Pomern ꝛc., meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Ich hab vorhin E. K. F. G. oftmals mit heimlicher, zuletzt auch mit offenbärlicher Schrift, demüthiglich und fleißig gebeten für den armen Gesellen, Wolf Hornung, daß E. K. F. G. gnädiglich wollten bewegen sein Armuth und Elende, seine Jugend und Fahr, und helfen als ein Landsfürst, der es zu thun für Gott und der Welt schüldig ist, daß ihm sein Weib und Kind, Haus und Güter widder würden ꝛc., welche ihm mit allem Unrecht und mit aller Unbilligkeit werden fürgehalten: darauf mir kein Antwort ist worden, wiewohl ich lange gnug geharret. Darumb nöthiget mich abermal mein Gewissen, dem armen Gesellen zu dienen, womit ich immer kann, und kome abermal mit dieser offentlichen Schrift, bitte, flehe und vermahne nochmals umb Gottes und alles Rechts willen, E. K. F. G. wollten helfen, daß dem guten Gesellen sein Weib, Kind und Seine widder werden. Denn es hat nu lange gnug gewähret. Er kann und soll nicht länger so gehen im Elende und Fahr, und ich ihn auch gedenke in kurz, wo es nicht anders werden will, zu scheiden [1]) und offentlich von seinem Weibe los zu sprechen. Deß wird denn E. K. F. G. auch Schuld müssen haben für Gott und der Welt, weil sie nicht dazu helfen wollen, daß er das Seine erlange.

Ich habe wohl gehört, wie Kathrina, sein Weib, habe einen Vertrag odder Verschreibung, darin Hornung umb deswillen, daß er sie aus ehelichem Eifer mit eim stumpfen Messer ein wenig gestochen hatte, (nicht ohn Ursache, wie E. K. F. G. wohl wissen,) sich ihr gar verziehen, und sie nimermehr foddern noch zu sich begehren wolle, und auf solchem Vertrag sie beharre, und deß E. K. F. G. Schutz begehrt und erlanget. Ich habe desselbigen Vertrags Abschrift gesehen; aber was kann ich davon reden? E. K. F. G. wissen

1) W. A. f handen.

das besser, denn ichs sagen kann, daß solcher Vertrag mit einer Bratwurst versiegelt ist, und E. K. F. G. schüldig ist, genannte Frau auf solchen Vertrag nicht schützen, sondern sie von solchem weisen, und was deß ist, ihrem Mann helfen versühnen.

Weiter wissen E. K. F. G., daß Wolf Hornung nicht Macht hat, solche Verschreibung zu thun, und wo ers hätte wollen thun, sollt E. K. F. G. ihn drumb gestraft haben, als einen Buben; denn er hat sein Weib von sich selber nicht genommen, sondern Gott hat sie ihm zugefügt mit öffentlichem Recht, wie sichs gebührt. Darumb kann und soll er sich auch selbs nicht von ihr scheiden; Gott hats ihm verboten, da er spricht: Was Gott zusamenfügt, soll der Mensch nicht scheiden (Matth. 19, 6. Marc. 10, 9.). Diesen Spruch Christi läßt diese Verschreibung Wolf Hornungs gar nichts gelten, darin er sich selbs scheidet von seinem Weibe, welchs gebührt seinem frumen Mann, und ist widder Gott. Darumb kann sie auch nicht drauf trotzen und E. K. F. G. Schutz begehren, vielweniger kann E. K. F. G. solchen Schutz thun. Wie auch der arm, unschüldige Hornung sey zu solcher nichtigen Verschreibung komen, ist E. K. F. G. wohl bewußt, und schier im ganzen deutschen Lande fast bekannt.

Demnach bitte ich zum dritten- und zum letztenmal in diesen Sachen, E. K. F. G. wollten sich hierin, beyde mit Schützen und andern Sachen, anders, denn bisher, halten, und Wolf Hornung das Seine werden lassen. Denn der Raub ist zu groß, daß sie soll auf einmal rauben, sich selbs, sein Kind, Haus und Hof, Gut und Ehre, dazu sein sicher Wesen für Gott. Solchs großen Raubs Schutz hat E. K. F. G. Gott nicht befohlen, sondern verboten.

Und endlich bitte ich auch, daß E. K. F. G. solche meine Schrift gnädiglich, als eine treue Vermahnung wollt annehmen, welche mich zu schreiben unmeidliche Noth und Sachen dringen, wie E. K. F. G. sieht und höret, und wollten mirs nicht für Lästerschrift oder Schmachbrief deuten. Denn ich, Gott Lob, über meine sieben Jahr komen, schier auch so viel kennen soll, was ein Lästerschrift sey oder nicht, daß E. K. F. G. mich solchs zu lehren der Mühe wohl sparen mag. Gott gebe, daß E. K. F. G. diese meine letzte Bitte erhöre, auf daß ich widderumb für, und nicht widder E. K. F. G. zu Gott beten müsse, Amen.

E. K. F. G.

williger

Martinus Luther.

B.

An die Bischöfe zu Brandenburg, Havelberg und Lebus.

Den Hochwirdigen in Gott Vätern, Fürsten und Herrn, Herrn N., Bischofen zu Brandenburg, Havelburg und Lebus, meinen gnädigen Hrn. sämptlich und sonderlich.

Gnad, Barmherzigkeit und Friede in Christo. Hochwirdige in Gott Väter, gnädige Fürsten und Herrn! E. F. G. wissen ohn Zweifel wohl das schändliche Aergerniß, so zu Berlin uber vier Jahr gewähret, Wolf Hornungs Weibs halben, welche durch Schein eines nichtigen Vertrags, so Wolf Hornung mit ihr gemacht, und Verschreibung von sich gegeben soll haben, sich ihr ewiglich zu verzeihen, und sie nimermehr zu sich zu foddern, schlechts nicht zu ihm will; und trotzt auf eurs Landsfürsten Schutz, damit sie dem guten Gesellen entwendet zuerst sich selbs, darnach Kind, Haus, Hof, Gut, Ehre, und darzu sicher Wesen seiner Seelen, und muß also der arme Knecht in großem Jamer und Elend, in Noth und Armuth, in Fahr und Sorgen seiner Seelen in der Irre, und also ohn Schirr gehen.

Weil denn nu E. F. G. wissen, daß solch große schwere Stück und schändlich Aergerniß nicht zu dulden, und eurem Landsfürsten solchen Raub und Frevel des Weibs nicht zu schützen, sondern zu strafen gebührt: hab ich mich lassen des guten Gesellen Noth und Unfall zwingen, E. F. G. mit Schriften zu ersuchen. Denn weil E. F. G. im bischoflichen Amt sitzen, wissen sie wohl, wessen Befehls in solchen Stücken sie von Gott haben, nämlich das, wie St. Paulus zu Timotheo (1 Epist. 5, 20.) sagt: Die da sundigen, die strafe offentlich vor allen, daß die andern eine Scheu davon haben. Und abermal (V. 22.): Siehe zu, und mache dich frembder Sunden nicht theilhaftig. Wie das alles E. F. G. besser wissen, denn ichs sagen mag.

Derhalben ist mein demüthigs fleißigs Bitten, daß E. F. G. darzu thun wollen, und eur einer, deß Sprengel das Weib unterworfen, sie darzu halten mit Dräuen, Vermahnen, Bitten; wo das nicht helfen will, mit Bannen und geistlichem Urtheil, daß sie thu, was sie schüldig ist, und alle drey sämptlich eurn Landsfürsten vermahnen und anhalten, daß er solcher Frauen in solchem großen mannigfältigen Raub und Frevel keinen Schutz erzeige, wie E. F. G. denn wohl wissen, und zu thun sich freylich schuldig erkennen.

Denn ich solchs an E. F. G. nicht lehrens- odder meisternsweise suche, sondern Ursache geben will, eur bischoflich Ampt zu beweisen, und das helfen verhüten, daß E. F. G. nicht mit frembden Sunden sich beschweren mussen, welchs ohn Zweifel geschicht, wo E. F. G. solche Untugend des Weibs und solchen Schutz eurs Landsfürsten ungestraft und ungebessert ließen, und sind doch nicht geringe diese frembde Sünden beyder Person, wie E. F. G. wohl bedenken konnen, und wird hinfurder alle dieß Aergerniß und große Sunde eur eigen seyn, und Gott nicht anders von euch foddern, denn als hättet ihr alles selbs gethan, wie er spricht Ezech. 3, (V. 18.). Christus unser Herr gebe E. F. G. hierin und in allen Stücken ein bischoflichen Ernst und Muth, Stärke und Rath zu thun, was ihm wohlgefällig, euch heilsam, und den Leuten besserlich ist, Amen.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

C.

An die Grafen und Herren im Kurfürstenthum Brandenburg.

Den Edlen, Gestrengen, Ehrnfesten Herrn, Grafen, Edlen Herrn und Andern der Ritterschaft im Kurfürstenthumb zu Brandenburg.

Gnad und Fried in Christo. Edlen, Gestrengen, Festen, Gnädige, lieben Herrn! E. G. und G. wissen wohl den Unrath und groß Aergerniß, so dem ganzen Kurfürstenthumb Brandenburg anklebt, daß darin geduldet wird der Frevel zu Berlin, mit Namen Katherin Hornungin, welche sich selbs mit ihrem rechten Ehemann gescheiden, und daselbs ein Wesen führet, wie euch bewußt, und auf Trotz eines nichtigen Vertrags und Schutz eurs Landsfürsten, sich selbs ihrem Mann entzeucht und fürhält, dazu sein Kind, Haus und Hof, Gut und Ehre hemmet, und den armen Gesellen damit ins Elende verjagt, daß er in großem Jamer, Noth und Armuth, dazu in Fahr seiner Seelen, als ein junger Gesell, schweben muß ohn Unterlaß, nu uber das vierte Jahr.

Wiewohl ich nu weiß, daß E. G. und G. hiezu nichts thätigs thun können noch sollen, weil es eurn Landsfürsten und Bischofen eigentlich gebühret; aber doch, wo dieselben versäumlich odder lässig hierin seyn wollen, ists je billig, und E. G. sinds auch schüldig, weil das Aergerniß dem ganzen Lande Schande und Schaden thut, als die treuen Landsässen und des Kurfürstenthumbs Glieder und Verwandten, treuen Rath und Vermahnung dazu zu thun. Es ist nicht unrecht, sondern löblich und gebotten, daß ein Knecht seinen Herrn warne und vermahne, wo der Herr seines eigen Hauses und Gutes Schaden nicht merkte, odder seinen Frumen versäumen wollt. Wo er aber still dazu schwiege, würde er, als ein untreuer Knecht, wohl für selbstschüldig an solchem Schaden geneunet und gestraft werden.

Demnach ist mein demüthigs fleißigs Bitten, E. G. und G. wollten solch großen schändlichen Muthwillen und Aergerniß, dazu des armen Wolf Hornungs Elend und Noth mit barmherzigen Augen ansehen, und bey hochgenannten eurn Landsfürsten und Bischofen mit Bitten und Vermahnen anhalten, damit das Weib gehalten werde zu thun, was sie schüldig, und eur Landsfürst des Schutzs uber solchen Frevel und Raub des Weibs sich äussere; sondern seinem kurfürstlichen Ampt nach sie zum Rechten und ihre Pflicht halte. Denn E. G. und G. zu bedenken haben, wo sie sogar still hiezu schwiegen, es möcht für Gott ein Bewilligung gerechent, und eur Gewissen also auch mit frembder Sunden etwa beschweret werden.

Bitte gar gütlich, E. G. und G. wollten mir diese Schrift zu gut halten; denn nachdem ich mich schuldig erkenne, dem guten Gesellen zu rathen und helfen, zwinget mich solche Pflicht, allerley Weise und Wege zu suchen, damit ich entschüldigt, desser leichter Gewissen habe, daß ich meinen Fleiß an ihm nicht gesparet habe. Gott der Vater gebe euch allen Weisheit und Sinn, zu vollbringen seinen guten Willen, Amen.

E. G. und G.

williger

Martinus Luther.

D.

An Katharina Hornung.

Der Ehrbarn Frauen, Katherin Hornungin, zu Cöllen an der Spree.

Gnad und Fried in Christo. Ehrbar, liebe Frau, was ich dir itzt schreibe, sollt du gewiß dafür halten, daß ichs thu aus Bitte und Begehr deins Mannes, Wolf Hornungs. Dein Gewissen kann dir wohl sagen, wie daß du auf den bübischen und nichtigen Vertrag, so Wolf Hornungen (als er sagt) ausgezwungen und abgedrungen, dir gegeben ist, nicht sicher seyn kannst, auch deins Landsfürsten Schutz darauf nicht suchen noch gebrauchen, weil es klärlich widder Gotts Wort ist, wo sich eheliche Leute selbs scheiden wollen. Darumb der Meister nicht daheimen gewest ist, der dir solchen Vertrag gestellet, und solchs Stücklin drinnen nicht bedacht, hat gleichwohl den Kopf aus der Schlingen ziehen, und die Sache ganz auf Hornung schieben wollen, siehet aber nicht, daß er gar mit dem Hintern hinein gefallen ist.

Weil du denn weißt, das du an deinem Ehemann solche große grausame Untugend und Frevel begehest, so viel Raubs treibst, daß du dich selbst, sein Kind, sein Haus und Hof, sein Gut und Ehre ihm fürhaltest, darzu ins Elend verjagt hast, daß er ein armer Bettler in großem Armuth und Noth schweben, dazu als ein junger Mensch, täglich in Fahr seiner Seelen sticken muß, nu über vier Jahr; welche Sunde allzumal auf deinen Kopf und Hals fallen, und dich drücken werden; über das nu oft gefoddert, ersucht, gebeten und gefleht, dennoch nicht komen bist: so zwinget die Noth hinfurt, die Sachen anders anzugreifen. Und füge dir darauf zu wissen, daß ich gedenke, Wolf Hornung von dir, als von einer offentlichen Ehebrecherin, (wo du nicht anders dich schickest,) los zu sprechen, damit er auch müge ein ander Wesen anfahen, daben er bleiben, und nicht so in der Irre ewiglich das Elende bauen müsse.

Demnach stimme ich dir eine Zeit, ob du indeß etwas darzu zu thun gesinnet wärest, nämlich die nähesse Mitfasten, den Sonntag Lätare: was du handeln willt, magst du indeß thun. Nach Lätare sollt du (wills Gott), gewißlich ein ander Briefin lesen. Ob der arme Wolf Hornung solchen Raub leiden muß? wohlan, so hat Gott noch mehr, denn er je vergabe, wird ihm wohl ander Weib,

Kind, Haus und Hof, Gut und Ehre schaffen. Darnach wisse und hab dich zu richten. Gott helfe dir aus deinen Sünden, und bringe dich widder zurecht, Amen. Geben zu Wittemberg am ersten des Hornungs, 1530.

---

10. Februar. N°. MCLXXXIV.

An Conr. Cordatus.

L. wirft dem C. Uebermuth vor, und berichtet von Karlstadts Feindseligkeit.

In Strobels Miscell. III. 83.; aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 3. bey Schütze II. 121, bey Strobel-Ranner p. 171.

Gratiam et pacem in Domino. **Guth macht Muth.** Quod verum esse experior in te quoque, mi Cordate, qui cum forte sentias [1]) et tuas opes, meum Vallensem *) remittere ausus es, tanquam indignum, qui inter gazas tuas latitaret: etiam forma versuta gloriaris deinde [2]) de auctoritate, qua sic polles, ut statim uno die aurifaber tibi obtemperans jussum tuum impleverit, cum nostri ne in semestri quidem tantillum [3]) efficerent, felix tu! Sed vide, ne nimium provoces Nemesin illam, quae felicibus libenter invidet. Dabit tamen Deus, ut alio testimonio me declarem filii tui catechistam.

Caeterum omnia nostra referent vestri, quos libenter et vidimus et cognovimus. Carlstadius resuscitatur a Satana in Frisia, et agit nobis pro servata vita dignas gratias, infernalicus literis passim me et nostros criminatus. [4]) Tu ora contra eum, ut reddat ei Dominus statim secundum opera sua. Nulla enim spes est, eum revocari a blasphemiis et furiis in Christum posse. Saluta Christinam tuam cum filiolo tuo, et valete omnes in Domino. Amen. 10. [5]) Februar, anno MDXXX.

Martinus Luther D.

---

1) Str. † tua regna. 2) Str. forma versum. Gloriaris denique. 3) Sch. tanti illum. 4) Str. criminatur. 5) Str. 25.

---

*) Wahrsch. einen Landsmann aus Mansfeld im Thal.

15. Februar. N°. MCLXXXV.

An Hans Luther.

L. tröstet seinen kranken Vater.

Wittenb. IX. 458. Jen. V. 26. Altenb. V. 11. Leipz. XXII. 511. Walch X. 2106.

Meinem lieben Vater, Hans Luther, Burger zu Mansfeld im Thal, Gnad und Fried in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland, Amen.

Lieber Vater! Es hat mir Jacob, mein Bruder, geschrieben, wie daß ihr fährlich krank seyn sollt. Weil denn itzt böse Luft, und sonst allenthalben Fahr ist, auch der Zeit halben, bin ich beweget für euch zu sorgen. Denn wiewohl euch Gott bis hieher einen festen, harten Leib gegeben und erhalten, machet mir doch euer Alter zu diesen Zeiten sorgliche Gedanken; wiewohl wir alle ohn das kein Stund unsers Lebens sicher sind, noch seyn sollen: derhalben ich aus der Maßen gern wär selbs zu euch komen leiblich; so haben mirs doch meine guten Freund widderrathen und ausgeredt, und ich auch selbs denken muß, daß ich nicht auf Gottes Versuchen in die Fahr mich wagte; denn ihr wisset, wie mir Herrn und Bauren gunstig sind. [1])

Aber große Freud sollt mirs seyn, wo es müglich wär, daß ihr euch ließet sampt der Mutter hieherführen zu uns, welchs mein Käth mit Thränen auch begehrt, und wir alle. Ich hoffet, wir wollten euer aufs best warten. Darauf hab ich Cyriacus zu euch abgefertiget, zu besehen, ob es euer Schwachheit halben müglich wär. Denn es gerieth mit euch nach göttlichen Willen zu diesem oder jenem Leben, so wollt ich ja herzlich gern, (wie auch wohl billig,) leiblich umb euch seyn, und nach dem vierten Gebot mit kindlicher Treu und Dienst mich gegen Gott und euch dankbar erzeigen.

Indeß bitt ich den Vater, der euch mir zum Vater geschaffen und gegeben hat, von Herzengrund, daß er euch nach seiner grundlosen Güte woll stärken, und mit seinem Geist erleuchten und be-

1) Am Rande steht: zu euch möcht ich kummen komen, aber wieder heim wollt es fährlich seyn.

wahren, damit ihr erkennet mit Freuden und Danksagung die selige Lehr von seinem Sohn, unserm Herrn Jesu Christo, zu welcher ihr auch itzt durch sein Gnad beruffen und kummen seyd, aus dem gräulichen vorigen Finsterniß und Irrthumen, und hoffe, daß seine Gnade, so solch Erkenntniß euch gegeben, und sein Werk damit in euch angefangen hat, werde es bis zu End in jenes Leben, und auf die fröhlich Zukunft unsers Herrn Jesu Christi bewahren und vollbringen, Amen.

Denn er hat solche Lehre und Glauben auch schon in euch versiegelt, und mit Merkzeichen bestätigt, nämlich daß ihr umb meines Namens willen viel Lästerung, Schmach, Hohn, Spott, Verachtung, Haß, Feindschaft und Fahr darzu erlitten habt, sampt uns allen (Galat. 6, 17.). Das sind aber die rechten Maalzeichen, darin wir unserm Herrn Christo gleich und ähnlich müssen seyn, wie Sanct Paulus sagt (Röm. 8, 29.), auf daß wir auch seiner zukünftigen Herrlichkeit gleich werden.

So laßt nu in euer Schwachheit das Herz frisch und getrost seyn; denn wir haben dort in jenem Leben bey Gott einen gewissen treuen Helfer, Jesum Christum, welcher für uns den Tod sampt den Sünden erwürget hat, und itzt da für uns sitzet, und sampt allen Engeln auf uns siehet, und unser wartet, wenn wir ausfahren sollen, daß wir nicht sorgen noch fürchten dürfen, daß wir versinken, oder zu Grund fallen werden. Er hat zu große Gewalt uber den Tod und Sünde, daß sie uns nichts thun können; so ist er so herzlich treu und frumb, daß er uns nicht lassen kann noch will; allein, daß wirs ohn Zweifel begehren.

Denn er hats geredt, verheißen und zugesagt, er wird und kann uns nicht liegen noch triegen, das hat keinen Zweifel. Bittet (spricht er), so sollt ihrs kriegen, suchet, so sollt ihrs finden, klopfet an, so wird euch aufgethan werden (Matth. 7, 7.). Und anderswo (Apg. 2, 21): Alle, die den Namen des Herrn anruffen, sollen selig werden. Und der ganz Psalter voll solcher trösticher Verheissung ist, sonderlich der 91. Psalm, welcher allen Kranken sonderlich gut zu lesen ist.

Solchs will ich mit euch schriftlich geredt haben, als in Sorgen euer Krankheit halben (dieweil wir das Stündlin nicht wissen), damit ich theilhaftig werde eures Glaubens, Kampfs, Trosts und

Dank gegen Gott für sein heiliges Wort, das er uns so reichlich, kräftig und gnadenreich zu dieser Zeit gegeben hat.

Ists aber sein göttlicher Will, daß ihr sollt jenes bessern Lebens noch länger verzogen, mit uns fürder in diesem betrübten und unseligen Jamerthal mit leiden und Unglück sehen und hören, oder auch sampt allen Christen helfen tragen und uberwinden: so wird er auch Gnad geben, solchs alles williglich und gehorsamlich anzunehmen. Es ist doch ja dieß verflucht Leben nichts anders, denn ein rechtes Jamerthal, darin man je länger je mehr Sünde, Bosheit, Plage und Unglück sichet und erfähret, und ist deß alles kein Aufhören noch Abnehmen da, bis man uns mit der Schaufel nachschlägt: da muß es doch aufhören, und uns zufrieden in der Ruge Christi schlafen lassen, bis er kömpt, und wecke uns mit Fröhlichseyn wieder auf, Amen.

Hiemit befehle ich euch dem, der euch lieber hat, denn ihr euch selbs, und solche Liebe beweiset hat, daß er euer Sünd auf sich genomen, und mit seinem Blut bezahlt, und solchs euch durchs Evangelium wissen lassen, und durch seinen Geist solchs zu glauben geschenkt, und also alles aufs gewisseste bereitet und versiegelt hat, daß ihr nichts mehr dörfet weder sorgen noch euch fürchten, denn daß ihr mit eurem Herzen fest und getrost bleibet an seinem Wort und Glauben. Wo das geschicht, so lasset ihn sorgen, er wirds wohl machen, ja, er hats alsdenn schon aufs allerbest gemacht, mehr denn wir begreifen mügen. Derselbig unser lieber Herr und Heiland sey mit und bey euch, auf daß (Gott gebe, es geschehe hie oder dort), wir uns fröhlich wiederumb sehen mügen. Denn unser Glaube ist gewiß, und wir zweifeln nicht, daß wir uns bey Christo wiederumb sehen werden in kurzem, sintemal der Abschied von diesem Leben für Gott viel geringer ist, denn ob ich von Mansfeld hieher von euch, oder ihr von Wittemberg gen Mansfeld von mir zöget. Das ist gewißlich wahr, es ist umb ein Stündlin Schlafs zu thun, so wirds anders werden.

Wiewohl ich nu hoff, daß euer Pfarrherr und Prediger euch in solchen Sachen ihren treuen Dienst reichlich werden erzeigen, daß ihr meines Geschwätzes nicht fast bedürft; hab ich doch nicht lassen mügen, mein leiblich Abwesen, das mir (Gott weiß) von Herzen wehe thut, zu entschuldigen.

Es grüßen euch, und bitten auch treulich für euch, meine Käthe, Hänschen, Lenichen, Muhme Lehne, und das ganze Haus. Grüßet

meine liebe Mutter und die ganze Freundschaft. Gottes Gnade und Kraft [1]) sey und bleibe bey euch ewiglich, Amen.

Zu Wittemberg am 15. Febr., Anno 1530.

Euer lieber Sohn

Martinus Luther.

---

25. Februar. N⁰. MCLXXXVI.

An Nic. Hausmann.

L. verlangt von H. eine Denkschrift über das, was er noch in der Kirche mangelhaft findet, und schreibt von seinen Arbeiten.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 122., bey Strobel-Ranner p. 170. Vgl. Aurif. III. f. 3. Deutsch bey Walch XXI. 1375.

Dn. Nicolao Hausmanno, Episcopo ecclesiae Cygneae.

Gratiam et pacem in Christo. Gratae fuerunt literae tuae, sicuti sunt semper, mi Hausmanne, ob illam insignem, qua semper refertae sunt, simplicitatem spiritus et benevolentiam summam erga me. Velim autem, ut semel mihi singula per ordinem signares, quae tibi in Ecclesia deesse videntur. Ego enim neque omnia memini, neque video. Hoc ego pro memoriali haberem, et ob oculos versatum, data occasione et otio, forte conarer exprimere: alias varietate rerum turbatus, de die in diem obliviscor, et perit tempus. Nos jam Danielem formamus edendum pro solatio istius ultimi temporis. Jeremiam quoque cum reliquis in manum sumsimus. Novum Testamentum ad missam proximam Francofordianam [2]) dabimus, novam scilicet furiam concitaturi contra nos [3]) apud papistas. Nam Apocalypsin diligenti praefatione et scholiis paene commentati sumus. Tu sicut facis, pro nobis ora. Salutat te mea Ketha reverenter. 25. Februar, anno MDXXX.

M. Luther D.

---

1) Zusatz der Walchschen Ausg.: in Jesu Christo und dem Heiligen Geist. 2) Str. Francofurtensem. 3) Str. — contra nos.

26. Februar. N⁰. MCLXXXVII.

An Spalatin.

Ueber einen Ehefall.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze III. 166. Vgl. Cod. 402. f. 185. 4. Bibl. Goth.

Gratiam et pacem in Christo. Meminisse te credo, mi Spalatine, quod jam antea meam sententiam aperui super causa ista viduae, quae uxor avunculi fuerat: non posse me salva conscientia id conjugii rectificare, cum sit expresse non solum contra Moysis legem, quae non tam Moysis quam naturae videretur [1]) esse, verum et contra civiles leges. Ignorantia vel deceptio, scis, non excusat: diu cohabitasse non sufficit ad hoc, ut meam isto facto velim onerare conscientiam. Faciat, quod sibi videbitur, me inconsulto. Movet me Paulus 1 Corinth. V., qui ob novercam sic aestuat, ut nolit apud Christianos nominari conjugia, quae nec inter gentes habeantur, planeque fornicationem appellat plus quam gentilem, et separat. Idem fecisset et in hoc casu, et plus quam gentilem fornicationem dixisset, quando apud mores et leges gentium nostrarum nullum sit tale exemplum, et merus abusus libertatis evangelicae appareat. Ego sane pro mea voluntate lubens obsequerer homini, ut regulam istam sequerer: multa [2]) licent, quae tamen facta tenentur: sed incertum reliquit me conscientia et factum novum. Habes, quid sentiam. Ora pro nobis. Vale in Domino. 4. Calend. Mart., MDXXX. [3])

T. Mart. Lutherus.

Im Februar oder März. N⁰. MCLXXXVIII.

An Joh. Friedrich, Herzog zu Sachsen.

L. empfiehlt dem Prinzen die Lesung des Daniel, dessen Uebersetzung er ihm zueignet, als besonders nützlich für Fürsten.

---

1) Mss. videtur. 2) Viell. † non. 3) Mss. † Certum esse volunt, Turcam Constantinopolin rediisse: ita ex Polonia scribitur.

Der Prophet Daniel, Deutsch. Mart. Luther. Wittemberge 1530. Gedruckt durch Hans Lufft. Wittenb. IX. 543. Jen. V. 1. Altenb. V. 1. Leipz. XXII. 21. Walch VI. 1423.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigen Herrn.

Gnade und Friede in Christo unserm Herrn. Die Welt läuft und eilet so trefflich sehr zu ihrem Ende, daß mir oft starke Gedanken einfallen, als sollte der jungste Tag ehe daher brechen, denn wir die heiligen Schrift gar aus verdeutschen kunnten. Denn das ist gewiß, daß wir in der heiligen Schrift nichts mehr zeitlichs Dings zu gewarten haben. Es ist alles aus und erfullet: das Romisch Reich ist am Ende, der Türk auf hohen komen, die Pracht des Papstthumbs fället dahin, und knacket die Welt an allen Enden fast, als wollt sie schier brechen und fallen. Denn daß itzt dasselbige Romisch Reich unter unserm Kaiser Carolo ein wenig aufsteiget und mächtiger wird, denn es lange Zeit her gewesen ist, dunkt mich, es sey die Lehre, und fur Gott eben ein Ding, als wenn ein Licht odder Strohhalm gar ausgebrannt itzt verleschen will, so giebts eine Flamme von sich, als wollts allererst recht anbrennen und eben mit demselbigen gebets aus, gleichwie die Christenheit itzt auch thut mit so hellem Evangelio.

Es schreiben auch alle Weissager neben und ausser der Schrift, daß nach dieser Zeit, nämlich nach dem itzigen 30sten Jahr, solle es widder gut werden. Welchs so sie recht zutreffen und wahrsagen, wirds, hoffe ich, gewiß der jungste Tag seyn, der uns von allem Ubel erlösen wird, und zur ewigen Freude helfen: also daß ich diese Zeit des hellen Evangelii nicht anders rechene, denn fur die Zeit, darin Gott die Trubsal durchs Evangelion verkurzt und steuret, da Christus von sagt Matth. 24.: Wo der Herr diese Tage nicht verkurzet, so würde kein Mensch selig. Denn wo die Welt hätte länger so stehen sollen, wie sie vorhin stund, wäre gewiß alle Welt Mahometisch odder Epicurisch worden, und wäre kein Christen mehr blieben, wie Christus spricht: Meinst du, wenn des Menschen Sohn kompt, daß er auch werde Glauben finden auf Erden? War doch schon bereit kein recht Verstand noch Lehre von christlichem Glauben mehr vorhanden, sondern eitel Irrthum, Finsterniß und Aberglauben mit unzähligem Haufen.

Es ist freylich kein größer Trubsal auf Erden gewest, auch nich komen wird, das da weiter gegangen, länger gewähret, und gräu licher gewüthet hat, denn des Mahomeths und Papsts Gräuel, welch alle Welt mit Blut und Mord leiblich ohn Unterlaß, aber viel grän licher mit Seelen verführen und morden verderbt haben, wie da dritte Weh Apoc. 12. auch zeiget: daß man sagen muß, der Teufe sey los, und herrsche leibhaftig drinnen nach allem Grimm un Muthwillen.

Solche und dergleichen Gedanken haben uns verursacht, diese Prophseten Daniel auszulassen fur den andern, die noch dahinte sind, auf daß derselbige doch an Tag käm, ehe denn es alles zergehe und er sein Ampt ausrichte, und tröste die elenden Christen, um welcher willen er geschrieben und auf diese letzte Zeit gesparet un verhalten ist.

Weil er aber nicht allein dem gemeinen Christenmann trostlich ist, sondern auch den Königen und Fürsten nützlich, als der mit eite Königen und Fürsten durch und durch zu thun hat, und alle sein Weissagung von Königreichen und Fürstenthumen ist: hab ich mi furgenomen, denselbigen unter E. F. G. Namen auszulassen, und mit demselbigen unter die Fürsten werfen, daß sie doch etwas furst lichs zu lesen haben, ob ja etliche nach seinem Geist und Trost nicht fragen wollen; denn es ist auch ein königlich und fürstlich Buch.

Die Historien rühmen den großen Alexander, daß er den Poeten Homerum habe imer bey sich gehabt, und des Nachts unter sein Häupt gelegt und darauf geschlafen: wie viel billiger wäre es, daß solche und noch größer Ehre diesem Daniel geschähe von allen Köni gen und Fürsten, daß er nicht allein unter ihr Häupt, sondern in ihr Herz gelegt würde, weil er wohl anders und hohers lehret, denn Homerus hat thun konnen.

Denn in diesem kann ein Fürst lernen Gott furchten und ver trauen, wenn er siehet und erkennet, daß Gott die frumen Fürsten lieb hat, und so gnädiglich regiert, giebt ihn alles Glück und Heil; widderumb, daß er die bösen Fürsten hasset, zorniglich stürzt und wüst mit ihn umbgehet. Denn hie lernt man, daß kein Fürst sich soll auf seine eigen Macht odder Weisheit verlassen, noch damit trotzen und pochen. Denn es stehet und gehet kein Reich noch Regiment in menschlicher Kraft odder Witze: sondern Gott ists allein, der es giebt, setzt, hält, regiert, schutzt, erhält, und auch wegnimpt. In seiner Hand ist alles gefasset, und schwebt in seiner Macht, wie ein Schiff auf dem Meer, ja wie eine Wolken unter dem Himel.

Widderumb lernt man, daß auch kein Fürst soll in seiner Unmacht odder Schwachheit und Unwitze verzagen odder sich zu sehr bekummern. Denn gleichwie ein Reich nicht stehet durch Menschen Kraft und Witze: also fället es auch nicht durch Menschen Unkraft und Unwitze, wie man hievon viel Exempel findet, daß große mächtige Könige von geringem Volk geschlagen, und oft die allerklugesten sind zu Schanden worden; aber die blieben und gesiegt, da man widder Kraft noch Witze bey gesehen hat. Ich meine, zu unser Zeit sollten die Venediger, Papst, Frankreich schier dieß alles helfen zeugen. Denn Gott ist ebentheurlich in den Hohen (spricht der 93. Psalm): er machts mit Königreichen, wie er will (spricht hie Daniel 6. und 4.), nicht wie wir odder Menschen gedenken; und giebt sie, wem er will, nicht wem wir wollen odder gedenken.

Solchs haben die Heiden nicht gewußt, und wissen noch alle Ungläubigen und Gottlosen nicht. Sie haben wohl die Oberkeit und Herrschaft; sie wissen aber nicht, daß ein donum etc., creatura Dei, das ist eine Gabe und Geschöpfe Gottes sey, welchs er aus nichte macht, und aus nichte erhält, und umbsonst auch schenkt, und doch in seiner Hand behält, daß ers regiere. Darumb konnen sich auch die Gottlosen nicht drein schicken, sondern es wird ihn unter Handen gar zu eitel, und haben viel Muhe davon, große Sorge und viel vergeblicher Anschläge, die sie nimer zur Hälfte bringen, und sind die unseligsten Leute; ehe denn sie ihrer Herrschaft einmal froh werden, sterben sie, odder verlieren sie. Das macht, sie meinen, es sey ihr eigen, Gott habe es aus der Hand geworfen, und sie lassen mit ihrer Klugheit und Kraft regieren und meistern. Das gehet denn sehr fein fur sich, wie der Krebsgang.

Aber Daniel zeigt hie an, wenn es gleich der Menschen Kraft und Witze vermochte (als nicht ist) eine Herrschaft zu verwalten, so kunnte doch solche Kraft und Witze fur den Teufeln und bösen Geistern nichts ausrichten. Denn ein iegliche Herrschaft hat ihre Fürsten aus der Helle: je größer Herrschaft, je größer und ärger Teufel, die den Königen und Herrn alle Plage anlegen mit hindern mit reizen zu Zorn, Streit, Mord, Stolz, Unzucht und allen Lastern: daß Gott widderumb muß auch gute Engel und Fürsten aus dem Himel bei den Königen und Herrn widder die Teufel halten, wie wir hie im Daniel lesen. Was will sich denn ein arm Fleisch und Blut vermessen mit seiner Kraft odder Witze, solch große engelische, ja gottliche Sachen zu regieren?

Ich hoffe aber, daß dieser Daniel solle bey E. F. G. ein lieber Daniel seyn, welchen auch die himelischen Fürsten die Engel selbs mehr denn einmal nennen den lieben Daniel und den lieben Mann, als den sie von Herzen lieb gehabt haben. So haben ihn ja auch alle seine Herrn Könige lieb und werth gehabt. Das wird, ob Gott will, viel mehr E. F. G. thun, welche von Gottes Gnaden wohl reichlicher begabt ist mit Lust und Liebe zur heiligen Schrift und aller Weisheit, mehr denn jene Könige, beide zu Babel und in Persen; denn dazumal die Wahrheit nicht so helle und gewaltig herfur gewest ist. So ist auch, Gottlob, E. F. G. nicht so geneigt zu Streit und Schaden zu thun, mit welchen Gedanken iht täglich umbgehen, die am allerfürstlichsten geberden wollen. Christus, unser Herr, wollte gnädiglich in E. F. G. sein angefangene Gaben, Vernunft und Weisheit stärken, mehren und erhalten, und fur allen falschen Tuck und List des Feindes sampt seinem Anhang behuten, zu aller Welt Heil, und zu Ehren seinem heiligen Namen und Evangelio. Das wunschen und bitten wir alle von Herzen, Amen.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

Vielleicht im März. *) No. MCLXXXIX.

An Just. Menius und Friedr. Myconius.

L. billigt ihr Vorhaben, eine Schrift wider die Widertäufer herauszugeben.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 207.

Gratiam et pacem in Christo. Placet, mi Juste et Friderice ut libellum conceptum contra Anabaptistas **) edatis, quam primum poteritis. Deinde quando sunt non solum blasphemi, sed seditiosissimi, simite gladium in eos jure suo ui. Haec est enim voluntas Dei, ut judicium acquirat, qui potestat resistit. Ne ergo nos melius cogitemus de iis hominibus,

*) Einige Zeit vor dem 12. April. **) S. Br. v. 12. April, No. MCXCVIII, wo L. sein Urtheil darüber schreibt.

quam Deus ipse et omnes sancti. Haec breviter, occupatissimus. Caeterum pro nobis orate, sicut et nos pro vobis facimus. Christus sit vobiscum. Amen. Anno MDXXX.

V. Martinus Luther.

---

5. März. N°. MCXC.

An Adam Adamus.

L. lobt den Eifer A.'s in der Sacraments-Sache, und äussert sich über die Marburger Synode.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 123. Vgl. Cod. 185. 4. Goth.

Venerabili Viro, Dn. Adam Adamo, ministro Christi in verbo veritatis, fratri suo.

G. et P. in Domino. Mi Adam, tua studia erga sacramenti veritatem libenter audivi et percepi: verum tua περὶ δὲ (?) acuta videtur disputatio, sed nihil ad hanc rem valet, cum illi multo fortioribus non moveantur. Est adhuc animus in sextum caput Johannis scribendi, si otium detur et tempus: videbis meam operam, Deo volente. Caeterum quod vehemens sum, nihil mirum: si tu esses, quod ego sum, forte vehementior esses. Aliter alii tanguntur, ideo et aliter afficiuntur. Tu nondum bella gessisti, sperasti vero solum, sed ut ille ait: *Magistratus virum ostendit.* Haec ad te.

Quod alii offenduntur nostra Synodo Marpurgensi, recte faciunt, ut qui aedificari non volunt: tot erroribus victis et confessis a parte Cingliana merito debent scandalisari, quod uno isto articulo distulerunt illi sententiam: quasi verò nostrum sit, convictos compellere ad confessionem. Eadem ratione velim ut scandalisentur et in Christo, quod Pharisaeos et Sadducaeos saepius convicit, tamen ad confessionem non potuit lectere. Quin tu istud genus hominum contemne, quod sic quaerit scandala, quibus offendatur, et opera virtutis, quibus

aedificetur, [1]) ne aspicit quidem. Ego eos nec verbo dignor, nec aspectu: perpetuo enim invenient, quod calumnientur. Tu vale, et pro me ora Deum. 5. Mart., MDXXX.

T. Mart. Lutherus.

Principi a Lignitz antea semel scripsi, sed nihil promovi, [2]) nec spes est, literis quicquam profici.

---

6. März. N°. MCXCI.

An den Kurfürsten Johannes.

L. beantwortet die Frage, ob es recht sey, dem Kaiser mit den Waffen Widerstand zu leisten, verneinend.

Wittenb. XII. 215. Jen. VI. 2. Altenb. V. 13. Leipz. XX. 290. Walch X. 622. Auch besonders gedruckt: Rathschlag M. Luthers und anderer Hochgelehrten zu Wittenberg, ob sich der Kurfürst von Sachsen um des Evangelii willen mit dem Kaiser in Krieg einlassen soll. Leipz. 1546.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Auf E. K. F. G. Begehr des Falls halben, ob man sich möge wehren gegen Kaiserliche Majestät, wo sie mit Gewalt Jemand überziehen wollt umbs Evangeliums willen ꝛc. hab ich mich mit meinen lieben Herrn und Freunden D. Jonas, Johann Pomer und Magister Philipsen befragt und berathschlagt, und befinden, daß vielleicht nach kaiserlichen und weltlichen Rechten Etliche möchten schließen, daß man in solchem Fall möchte wider Kais. Maj. sich zur Gegenwehre stellen, sonderlich weil Kais. Maj. sich verpflichtet und vereidet, Niemand mit Gewalt anzugreifen, sondern bey aller vorigen Freyheit zu lassen, wie denn die Juristen handeln von den Repressalien und Diffidation. Aber nach der Schrift will sichs in keinem Weg ziemen, daß sich Jemand, wer ein Christ seyn will, wider sein Oberkeit setze, Gott gebe, sie thue Recht oder Unrecht; sondern ein Christ soll Gewalt und Unrecht leiden, sonderlich von seiner Oberkeit. Denn obgleich Kais. Maj. Unrecht thut und ihr

---

1) Ed. aedificatur. 2) Ms. † apud eum.

Pflicht und Eid übertritt, ist damit sein kaiserlich Oberkeit und seiner Unterthanen Gehorsam nicht aufgehebt, weil das Reich und die Kurfürsten ihn fur Kaiser halten und nicht absetzen. Thut doch wohl ein Kaiser oder Fürst wider alle Gottes Gebot, und bleibt dennoch Kaiser und Fürst; und ist doch Gotte viel höher verpflicht und vereidet denn Menschen. Sollt es nu gnug seyn, daß man sich wider Kais. Maj. setzet, so sie Unrecht thut, so möcht man in allen Stücken, so oft er wider Gott thut, sich wider ihn setzen; und bliebe mit der Weise wohl gar keine Oberkeit noch Gehorsam in der Welt, weil ein ieglicher Unterthan künnte diese Ursach furwenden, sein Oberkeit thät Unrecht wider Gott ꝛc.

Weltliche oder päpstliche Recht sehen hierinnen nicht an, daß Oberkeit ein göttliche Ordnung sey, darumb sie vielleicht die Pflicht und Eid so hoch achten, daß sie die Oberkeit in solchem Fall sollten aufhalten und wehren. Aber weil Kaiser Kaiser, Fürst Fürst bleibt, wenn er gleich alle Gebot Gottes übertrate, ja ob er gleich ein Heide wäre: so soll ers auch seyn, ob er gleich sein Eide und Pflicht nicht hält, bis daß er abgesetzt oder nimer Kaiser sey; und soll der Spruch Christi fest stehen: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und 1 Petr. 2.: Ehret den König. Denn wir nicht allein den gütigen und fromen, sondern auch den bösen und unschlachtigen Herren sollen mit aller Furcht unterthan seyn. Und Summa, Sünde hebt Oberkeit und Gehorsam nicht auf; aber die Straffe hebt sie auf, das ist, wenn das Reich und die Kurfürsten einträchtiglich den Kaiser absetzten, daß er nimer Kaiser wäre. Sonst weil er ungestrafft und Kaiser bleibt, soll ihm auch Niemand Gehorsam entziehen oder wider ihn streben; denn das ist Notterey und Aufruhr und Zwietracht anfahen.

Darumb die Rechtsprüche: Vim vi repellere licet, man möge Gewalt mit Gewalt steuren, helfen hie nichts; denn sie gelten wider die Oberkeit nichts; ja sie tügen auch nicht gegen Gleiche, ohn wo es Noth wäre, oder Schutz soddert der Andern oder Unterthanen. Denn dagegen stehen auch andere Rechtsprüche: Niemand soll sein eigner Richter seyn; item, wer widerschlägt, der ist unrecht. So sind ja aller Fürsten Unterthan auch des Kaisers Unterthan, ja mehr, denn der Fürsten; und schickt sich nicht, daß Jemand mit Gewalt des Kaisers Unterthan wider den Kaiser, ihren Herrn, wollt schützen, gleichwie sichs nicht ziemet, daß der Bürgermeister zu Torgau wöllt die Bürger wider den Fürsten zu Sachsen mit Gewalt schützen, so lang er Fürst zu Sachsen ist.

Und ob man furwenden möcht, der Kaiser wolle die Appellation nicht annehmen, noch die Sache anhören und ordentlicher Weise handlen; denn ich setze gleich, daß K. M. die Appellation annähme, und ließ die Sache ordentlich verhören: wie wenn wir alsdenn gleichwohl durch ein unrecht Urtheil verdampt würden (als gewißlich geschehen würde), so wäre doch alsdenn solcher Befehl dahin, man wollt denn wiederumb und ewiglich appelliren. Denn der Kaiser weiß wohl, so wissen wirs auch wohl, wenn die Sache zu Verhöre kömet, daß wir gewißlich verdampt werden: darumb hält er uns schon als die Verdampten.

Wie soll man denn thun? Also soll man thun: will K. M. wider uns, daß uns kein Fürst noch Herr wider ihn schütze, sondern daß dem Kaiser Land und Leute offen stehen, als die seinen, und befehl die Sachen Gott, und soll auch Niemand anders von seinem Fürsten und Herrn begehren, sondern ein iegliches soll alsdenn für sich selbs stehen und seinen Glauben erhalten mit Darstreckung seines Leibs und Lebens, und nicht die Fürsten mit in die Fahr ziehen oder mit Schutz suchen beschweren, sondern den Kaiser lassen schaffen mit den Seinen, wie er will, so lang er Kaiser ist.

Will aber der Kaiser uber das, so ihm Land und Leute offen stehet, auch die Fürsten zwingen dahin, daß sie sollen ihre Unterthan umbs Evangelium willen angreifen, faben, tödten und verjagen, und die Fürsten gläubens oder wissens, daß der Kaiser daran unrecht oder wider Gott thut: alsdenn gehets auch an ihren eignen Glauben, da sollen sie dem Kaiser nicht gehorchen, auf daß sie nicht drein bewilligen, mithelfen und sich solcher Missethat theilhaftig machen; sondern ist gnug, daß sie Land und Leute ungeschützet, und den Kaiser ungehindert lassen; und sollen sagen, will der Kaiser unser Unterthanen (als auch die seinen) plagen, das mag er thun auf sein Gewissen, wir können ihm nicht wehren; aber wir wollen nicht dazu helfen noch darein willigen. Denn man muß Gott mehr gehorchen, weder den Menschen.

Indeß wo wir uns also schicken und Gott die Sache also befehlen, mit ganzem Vertrauen beten, und um seinentwillen uns in solche Fahr wagen: so ist er treu, und wird uns nicht lassen, wird auch wohl Mittel finden, uns zu helfen, und sein Wort zu erhalten, wie er von Anfang der Christenheit und sonderlich zur Zeit Christi und der Apostel gethan hat.

Darumb acht ichs, es sey vor dem Garn gefischt, so man umb Vertheidigung willen des Evangelii sich wider die Oberkeit legt,

und gewißlich ein rechter Mißglaube, der Gott nicht vertrauet, daß er uns ohn unsere Witz und Macht wohl mehr Weise zu schützen und zu helfen wisse. Gott behielt den König Jechonias, da er sich auf Gottes Wort ergab, auch durch seinen Feind den Kaiser zu Babylon; deßgleichen auch den Propheten Jeremiam; denn seiner Weisheit und Macht ist weder Zahl noch Ende. Welchs er uns durch solche große Fahr will lehren und erfahren lassen: wie er denn bisher uns oft hat lassen sehen und erfahren. Darumb spricht er Jes. 30.: Wenn ihr still bliebet, so würde euch geholfen, durch still seyn und hoffen würdet ihr stark seyn. Aber ihr wollet nicht, und sprecht: Nein, sondern zu Rossen wollen wir entfliehen: darumb werdet auch ihr flüchtig seyn ꝛc.

So ist auch das zu bedenken, wenn es schon recht wäre, sich wider den Kaiser also setzen, und ging an: so müßten wir fort und den Kaiser verjagen, und selbs Kaiser werden; denn der Kaiser würde sich wehren, und würde da kein Aufhoren seyn, bis ein Theil läge. Und ist doch dort der große Haufe, und wenn wir gleich gewünnen, müßten wir aber einmal die schlagen, so uns geholfen hätten; denn es sollt wohl uns Niemand zum Kaiser haben wollen, und in solchem wüsten Getümmel Jedermann Kaiser seyn wollt. Welch ein unaussprechlich Morden und Jammer da werden sollt, daß ein Fürst lieber sollt drey Furstenthum verlieren, ja lieber dreymal todt seyn, denn solchs Jamers Ursach seyn, oder dazu helfen oder bewilligen; denn wie könnts ein Gewissen ertragen? Der Teufel hätte solch Spiel gern, aber Gott soll uns dafür behüten und gnädiglich helfen, Amen.

Das alles geben wir E. K. F. G. zu Antwort, und stellens unterthäniglich in E. K. F. G. Bedenken. Christus, unser Herr, gebe Stärk und Weisheit E. K. F. G. zu thun, was ihm wohlgefället, Amen.

Geben 6. Martii, [1]) Anno 1530.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

1) Walch: Am Tage Martini (?).

14. März. N⁰. MCXCII.

An Justus Jonas.

L. meldet dem J., daß ihnen beyden nebst Melanchthon und Bugenhagen Arbeiten für den künftigen Reichstag zu Augsburg aufgetragen sind.

Bey Buddeus p. 82. aus Coelestin. Hist. Aug. Confess. I. 24. b. Deutsch bey Walch XVI. 765.

Justo Jonae, Visitatori in Ducatu Saxoniae.

S. Scripsit Princeps nobis, id est, tibi, Pomerano, Philippo et mihi, communes literas, ut una simus, et omnibus sepositis aliis rebus, ante Dominicam futuram absolvamus quae necessaria sunt ad Comitia 8. Aprilis futura. Carolus enim Caesar ipse aderit Augustae amice compositurus omnia, ut scribit in sua bulla. Quare hodie et cras, licet absente te, faciemus nos tres, quantum possumus: tamen et tuum erit, ut Principis voluntati satisfiat, rejectis in socios reliquos laboribus tuis, cras te hic sistere nobiscum. Festinata enim sunt omnia. Christus aspiret, ut omnia in gloriam ejus fiant, Amen. Hora 12. 14. Martii, anno MDXXX.

Martinus Lutherus.

Im März. *) N⁰. MCXCIII.

An Nic. Amsdorf.

Nachrichten von der Krönung des Kaisers und seiner zu erwartenden Rückkehr nach Deutschland.

Aus der Sammlung des Predigers Lysmann zu Altenmedingen bey Schütze II. 196.

G. et P. De rebus Caesaris prolixius narrabit Ziringius noster: longa est enim historia. Hoc verum est, quod venire

*) Das Datum des Briefs ist unrichtig; er muß vor dem Reichstag zu Augsburg geschrieben seyn, da man erst die Ankunft des Kaisers in Deutschland erwartete.

statuit in Germaniam, et brevi veniet, ut omnes credunt, plenus ira contra nos, nisi Turca concordet, sicuti fecit Viennae, ubi superbissimos omnium Bavariae Duces compulit humillime scribere Principibus haereticis pro auxilio. Nam in Hungaria dicitur morari Turcus et reverti statuisse ad veris novi tempus. Fuit apud nos unus legatorum, qui a nostris Principibus ad Caesarem missi et ab ipso capti vel detenti fuerant. *) Is narrat mirabilia de pompa excepti a Papa Caesaris Bononiae, ubi jam coronatus est.**) Osculatis autem pedibus dixit Papa: veniam det mihi C. T., invitus passus sum osculari pedes meos, sed lex ceremoniarum ita cogit. Tunc Caesar genuflexit, a latere ejus Papa rursus Caesarem osculatus in max illa saepius, donec omnes proceres sui pariter osculati essent, et in vulgus sparsum aurum ferunt 4000 ducatorum. Carolus aureo marsupio donavit Papae 4000 aureos medanos, h. e. aureos sua et fratris imaginibus insignitos, quos vulgo vocamus Schenkgülden oder Ehrgülden. Gaudeant canonici et triumphent, ut cito pereant, Amen. Oportet enim mundum [1]) gaudere et apostolos tristari, sed gaudium hoc fine suo terminabitur. Oremus solum, et nihil valebunt inferorum portae. Vale in Domino. Altera Novembris, MDXXX.

T. Mart. Lutherus.

---

1. April. No. MCXCIV.

An Georg Wicel und Ant. Herrmann.

G. Wicel, geb. 1503. zu Vach, evang. Prediger zu Niemeck, hatte J. Campanus, aus Jülich, der zu Wittenberg studirte und die Dreyeinigkeit leugnete, bey sich in Niemeck aufgenommen, und war deßwegen ins Gefängniß gesetzt worden. S. Seckendorf L. III. §. 24. p. 65., der diesen Vorfall fälschlich ins J. 1532. setzt, richtiger Zeltner l. c. W. wurde nachher losgelassen unter der Bedingung, das Land zu verlassen, und ging zur katholischen Relig. zurück. Von Ant. Herrmann ist nichts bekannt. L. verspricht beyden die baldige Auswirkung ihrer Loslassung.

1) Verm. st. nunc dum.

*) Wahrscheinlich Michael von Kaden. Val. Will memoria Mich. de Kaden, Synd. Norimb. Altorf 1773. 4. **) Es geschah d. 24. Febr. 1530.

Aus dem Autograph, von Beyschlag mitgetheilt, abgedruckt (aber fehlerhaft) in Zeltner hist. Cryptosocinismi Altorfini Lips. 1729. 4. p. 356.; „aus der Sammlung eines Predigers Stecherwalt zu Altenberg in Schwaben" bey Schütze II. 126.; aus Zeltner bey Strobel-Ranner p. 172. Wir liefern den Text nach der Urschrift, welche im Besitz des Hrn. Pfarrers Tritschler in Binningen im Würtembergischen ist, wovon uns Hr. Dr. Bahnmaier gefälligst eine Abschrift hat zukommen lassen.

Nobilibus Viris, M. Georgio Wiselio [1] *et Antonio Hermanno, afflictis in Bilnitz,* [2] *fratribus suis.*

Gratiam et pacem in Christo. Scripsi statim Principi, charissimi [3] fratres, pro vestra redemtione, misso etiam [4] nuntio proprio, mea impensa. Nam in carcerem vos conjectos esse plane ignorabam, praesertim tam gravem et crudelem. Si autem [5] quid culpae sit, etiam ignoro, nisi forte Campani hospitium: sed spero hoc facile [6] impetrari. Nam is Torgae jam fere dies 15 fuit, miseraque monstra dogmatum indicans, [7] quae mihi tamen nondum visa, sed tantum relata sunt: ut divinare non satis possim, quid alat. [8] Igitur ferte interim patienter: ego fideliter laborabo pro vobis, ut mox dimittamini. Valete in Christo. Feria sexta post Laetare, MDXXX.

Martinus Luther.

---

2. April. N°. MCXCV.

An Nic. Hausmann.

L. billigt die Aufführung von geistlichen Schauspielen durch junge Leute, und meldet seine bevorstehende Reise nach Coburg.

Bey Buddeus p. 83. aus Coelestin. H. A. C. I. 29. Vgl. Aurifaber III. f. 7. Deutsch bey Walch XVI. 792.

Gratiam et pacem. Reddidit mihi M. Leonhardus volumen tuum digestum, vir optime. Conferam autem de his cum nostris, et quod in me fuerit, faciam. Nam et ego non illibenter

---

1) So ist deutlich zu lesen. Sch. Westler. 2) Vielt. Beltiz. Sch. Belitz. 3) Sch. clarissimi. 4) Zeltn. cum. 5) Z. — si autem. 6) Z. forte. 7) Z. indicavit. 8) Z. quid utar vel quid agam.

viderem gesta Christi in scholis puerorum, ludis seu comoediis latine et germanice, rite ac pure compositis, repraesentari propter rei memoriam, et affectum junioribus [1]) augendum. Spero autem, omnia paulatim, sicut bene coepit, pulchre [2]) formanda esse, ubi pax regnaverit. Ego cum Principe Coburgum usque vado, et una Philippus et Jonas, donec notum fiat, quid Augustae tentetur. Tu fac, ut Ecclesia tua diligenter oret pro istis Comitiis, et suavissime in gratia Christi vale, mei quoque memor sis in precibus. [3]) 2. Aprilis, anno MDXXX.

Mart. Luther.

---

2. April. N⁰. MCXCVI.

An Conr. Cordatus.

Troſt wegen des Verluſtes eines Sohnes und Rath nicht zum Reichstag zu gehen.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 127.; aus Strobel Miſcell. III. 84. bey Strobel-Ranner p. 172. Ein Stück Caeterum quod audio — — — molliores redde bey Buddeus p. 83. aus Coelestin. H. Aug. Conf. I. 29. und deutſch bey Walch XVI. 792.

Gratiam et pacem in Christo, qui consoletur te in ista humilitate et afflictione tua, mi Cordate, quis enim alius hunc dolorem posset mitigare? Nam facile credo, quae scribis, omnia, utpote expertus hujusmodi casum, qui patris viscera visitat, penetrabilior omni gladio ancipiti, pertingensque usque ad medullas etc. Sed rursus meminisse debes, nihil mirum esse, si is, qui verior et propior pater est, quam tu fueris, pro zelo suo maluerit filium tuum, imo suum, apud se, quam apud te esse: tutior enim ibi, quam hic est. Sed haec frustra: surdo fabula, recenti adhuc dolore: quare nunc cedam dolori, quia luxerunt hujusmodi luctum majores et meliores, quam nos sumus, nec tamen reprehenduntur: utile est tamen tibi simul has quoque partes tentationis attigisse, et conscientiae vim gustasse, ut magis discas in te ipso, quae sit vis

---

1) Aurif. rudioribus. 2) Aurif. pulchra. 3) Aurif. memor precando.

verbi et fidei, quae in his agonibus probata sit. Nondum enim stimulum carnis et angelum Satanae colaphisantem sensisti: tantum gloriosa et fidenti innocentia, id est, bona conscientia hactenus passus es, quaecunque passus es. Haec satis.

Caeterum quod audio, te ad comitia velle properare, plane dissuadeo. Primum, quod ego non sum eo [1]) vocatus, sed cum Principe itinere sui dominii tantum ibo, certis de causis. Deinde quod vix aut valde tarde [2]) causa Evangelii tractabitur, non sic festinantibus Principibus in causa pietatis, maxime cum de Turca potior sit futura tractatio. Poteris autem advolare tempore congruo, et [3]) interim tuos Cygneos exerce et molliores redde. Saluta sociam doloris tui, et interdum etiam magis in Christo vivente laetare, quam in filio mortuo, imo et ipso vivo, sed abstracto, tristeris. Salutat te mea Ketha et domus tota. 2. Aprilis, anno MDXXX.

Martinus Lutherus D.

---

12. April. N°. MCXCVII.

An Nic. Amsdorf.

L. sendet A.'s Schrift wider Erasmus zurück mit Bemerkungen.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung, (f. 6.) bey Schütze II. 129. Wir haben Aurifaber verglichen.

Dn. Nicolao Amsdorfio, Licentiato theologiae ac Superintendenti Magdeburg.

Gratiam et pacem in Christo. Remittuntur tibi, ut postulasti, mi Amsdorfi, tuae in Erasmum annotationes, *) in quibus illud mihi mirum fuit, quod statim in principio dicis, Erasmum scripsisse etiam ante Lutherum, fidem sine operibus justificare: postea commoda interpretatione dixisse, legem Moisi

1) Str. Budd. — eo. 2) Str. B. — aut valde tarde. 3) Str. B. — et.

*) Diese Schrift ist wahrscheinlich nie im Druck erschienen.

a se intellectam voluisse. An ista scripserit Erasmus, nescio, tantum dico, ut tu certus certa (ut omnia soles) edas, ne istis suis sectatoribus et hostibus acerbissimis occasionem praebeas. Visum est, ut apud vos potius tua excudi cures. Causas facile conjecturare potes, non tantum propter nostros, sed etiam propter adversarios. Tu vide igitur, ut sis vir fortis. Quia Egranus jam totis sui Martis viribus in nos scribit pro Erasmo, *) et faciet defensione sua Erasmum talem, qualem Eccius fecit sua defensione Papam. Wenn die Narren ſchwiegen, das wär Erasmo das beſt. Sed ira Dei in Erasmum tales ei suscitat defensores. Si vixero, ſo will ich die Defensores verachten, aber den Defensum alſo kämmen, daß er den Kamp fühlen ſoll, wie ſie wollen. Ich hab auch noch Vorrath, deß ſie ſich nicht vorſehen. [1]) Vale in Christo, qui vivit et regnat non tantum temporibus Erasmicis. sed in saecula saeculorum; Amen, et nos in illo, Amen. [2]) 3. post Palmarum, anno MDXXX.

M. Luther D.

---

12. April. N⁰. MCXCVIII.

An Juſtus Menius.

L. ſchreibt dem J. M. ſein Urtheil über deſſen Buch wider die Wiedertäufer. Vgl. No. MCLXXXIX. (Er ſchrieb dazu eine Vorrede ſ. Walch XIV. 276.)

Aus der Börneriſchen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 125.

---

1) Sch. verſehen. 2) Et nos etc. fehlt bey Sch.

---

*) Auch dieſe Schrift des Egranus (Joh. Wildenauer) iſt wahrſcheinlich nicht gedruckt worden. Aber E., früher ein Freund und Correſpondent L.'s (ſ. No. LIX. LXI. CXV. im I. Th.), wurde ſpäter ſein heimlicher Feind und Verächter. Dieß zeigt ſchon ſein Brief an Barth. Golſius in Weller's Altem aus allen Theilen der Geſch. II. 177. — 180. Er war beſonders mit L.'s Lehre von der Unverdienſtlichkeit der guten Werke unzufrieden. Das erklärte er in ſeiner zu Leipzig 1534. 4. gedruckten Schrift: Ein chriſtlicher Unterricht von der Gerechtigkeit des Glaubens und von guten Werken.

Justo Moenio, Episcopo Isenacensi.

Gratiam et pacem. Perplacet scriptum tuum in anabaptistas, mi Juste, etsi prolixitatem, tamen necessariam meo judicio, Philippus vereatur offuturam emtioni. Mihi vero etiam hic locus necessario adjici oportere videtur, nempe de vocatione, quod nullo firmiore argumento refutari possunt, quam quod non vocati sic currunt, non missi sic in angulos repunt. Haec enim manifesta sunt signa, esse Diaboli ministros. Hunc locum, si potes, aut voles, urgebis fortiter exemplis et testimoniis Scripturae. Nam Christus eos definit fures et latrones Joannis X., qui non fallitur. Sed haec sus Minervam. Tu in Christo cum uxore et liberis recte vale, et ora pro nobis. Wimariae, feria 3. post Palmarum, anno MDXXX.

Martinus Lutherus.

Nachträgliche Bemerkungen und Verbesserungen. *)

Zum I. Theil.

Luthers Brief vom 19. Nov. 1503. aus Ritters Nachtrag zu seinem evangelischen Denkmal der Stadt Frankfurt a. M. soll nebst andern Briefen am Schluß des Werkes nachgetragen werden.

S. 42. Z. 4. v. u. Concionator Monacensis, vielleicht Wolfgang Kapelmeyer, welcher nach seinem Abgang von Wittenberg Prädicant in München wurde. Vgl. Walch XXIV. S. 67. V. Aber er heißt ja hier Wenzel.

S. 59. N°. XXXVI. Porta Coeli ist ein Kloster am Harz bey Wernigerode, im Bauernkrieg 1525. zerstört. Nach N°. XXXV. muß sich auch Staupiz im Jul. 1517. in der Harzgegend aufgehalten haben: „ex Herzberg eum venturum praesumsi." Nach Löscher Ref. Acta I. 816. soll der Brief ins J. 1516. gehören. Der von ihm angeführte Grund ist: „quod patet ex collectione ejus (Aurifabri), quae p. 32. b. extat epistolae" (soll wohl heißen: quod patet ex epistola, quae p. 32. b. collectionis ejus extat); aber es erhellet aus diesem Briefe nichts. Wir haben ihn nach V. d. Hardt ins J. 1518. setzen müssen, und hat bey uns die Numer LV. Staupiz konnte damals (1516.) nicht am Harze seyn. Nach N°. XIV. S. 25. war er im Junius 1516. in Antwerpen; nach N°. XVII. S. 30. war L. am 30. Aug. d. J. ungewiß, ob St. in München angetroffen werden könne; der Kurfürst von Sachsen und die Grafen von Mansfeld hatten ihn um seine Rückkehr nach Sachsen und Thüringen ersucht, er war aber nicht zurückgekehrt; L. vermuthete, daß er nach dem Elsaß gereist sey. L.

N°. XL. un dXLI. sind vielleicht Ein Brief, und es ist in der Mitte etwas herausgefallen. L.

S. 102. l. Z. ist vielleicht crines st. dies zu lesen. L.

*) Ich verdanke sie meistens Hrn. Dr. Lücke in seiner vortrefflichen Recens. d. I. Th. in Schwarz theol. Jahrb. Aug. 1826., Hrn. Prof. Beesenmeyer und Hrn. Prälaten Schmidt in Ulm.

S. 103. Inhaltsanz. zu N⁰. LXI. Der Brief steht nicht in der Apologia contra calumniatores, sondern, wie in der Quellenanzeige recht steht, in der Apologetica responsio. Es sind zwey verschiedene Schriften. B.

S. 111. Z. 22. l. obruerent st. obruerunt.

Ebend. Z. 27. Litaniarum dies, sind die 3 Tage nach Rogate. S. Haltaus Calend. med aevi p. 91. B.

S. 136. l. Z. l. ne st. me.

S. 210. hominem Hebraica professurum. Dieß ist wohl Johann Cäsarius. B.

S. 214. Z. 4. v. u. Böschenstein wird ἀπεράτης genannt, nicht weil er zur katholischen Kirche übergetreten (wie Baumgarten vermuthete), sondern weil er von Wittenberg wegging. S. Lücke's gelehrte Bemerkungen a. a. O. S. 566 — 72. B. lehrte 1530. in Nürnberg, und war verheurathet.

S. 258. Note *) Es ist wirklich Staupizens Schrift: Ein Büchlin von der Nachfolgung des willigen Sterbens Christi Leipz. 1514. gemeint. B.

Ebendas. Inhaltsanz. z. N⁰. LXXXIV. Nicht Wimpina, sondern Staupiz ist Verf. der Schrift de executione aeternae praedestinationis. lat. u. deutsch (Scheuerl ist der Uebersetzer) Nürnb. 1517. B. vermuthet, dieser Brief gehöre ins J. 1517.

S. 263. Z. 1. v. u. viell. justitia st. pastu. L.

S. 281. Z. 6. l. caeteros (libros) st. caeteras. Bey Augustin. Opp. II. 190. ed. Bened., woher die Stelle genommen, steht alios. L.

N⁰. CLV. S. 326. ist fälschlich nach Schütze ins J. 1519 gesetzt worden. Buddeus hat das J. 1529., was übersehen worden ist. Aber Aurifab. III., aus welchem doch Schütze den Brief haben will, hat die Jahrzahl 1530., wie ich zu spät aus meinen Papieren gesehen habe. Ich merke noch folgende Varianten an. S. 327. 1. Z. nach Sch. u. B. aut privatim: Aurif. ac privatim. Sch. coërceantur: A. coërceatur. Z. 5. Haec enim sunt sibila: A. sunt enim sibila. Z. 7. Caeterum quoniam decalogus et catechismus docent etiam politica et oeconomica, et is sit frequentissime praedicandus: A. Caeterum quando decalogus et catechismus docetur, et is frequentissime praedicandus est. Z. 9. concionns, quibus: A. conciones, ut. Z. 12. doctrinam politiae et oeconomiae: A. politicas et oeconomicas doctrinas. Z. 13. velint: A. volunt. Z. 14. propter eos (Sch. res): A. propter se. Das Datum ist bey A. 21. Maji, 1530.

S. 396. Inhaltsanz. zu N⁰. CXCIII. Der hier erwähnte Brief des Erasmus an den Erzbischof von Mainz steht l. c. p. 400. Schm.

Ebendas. l. Z. wahrsch. z. l. coenavimus st. certavimus. Schm.

S. 420. Z. 22. vermuthet L. pistoribus st. pictoribus, weil schwerlich soviel Maler zu Wittenberg gewesen seyn möchten.

S. 426. *) V. glaubt eher, unter Dialogus sey Eccius dedolatus zu verstehen.

S. 428. Joh. Huss, wahrsch. die Schrift de unitate ecclesiae, die zwar im Aug. 1520. herauskam, aber nach Panzer Ulr. v. Hutten in litter. Hinsicht S. 211. f. auch früher. V.

Ebendas. Flammas — Viennae visas. Es erschien damals: Auslegung der fünf Zeichen, so zu Wien — am Hymel gesehen sind worden im tausend fünfhundert und X Jahr. s. l. e. a. 1 Bogen. V.

S. 441. Z. 9. propter eclipsin illam. Eclipsis ist Leipzig, wie Niederer Nachr. III. 81. f. bewiesen hat. V.

Ebendas. Z. 17. Praepositus Hall. Novi Operis. Er heißt Nikolaus Demut. Karlstadt dedicirte ihm zwey Schriften, 1521. V.

S. 449. Z. 5. u. 6. D. Boss. Er ist wohl derselbe mit D. Pascha, S. 443. V.

S. 453. Inhaltsanz. zu N⁰. CCXXXII. daß Mel. lieber den Paulus als den Plinius lesen, solle: soll heißen über d. P. als über d. Pl.

S. 471. Z. 7. v. u. editurus et contra vern. — — ed. Die Schrift erschien wirklich. S. Panzers Annal. I. N⁰. 984. S. 438. V.

S. 474. Die Richtigkeit der Note ***) wird bezweifelt, da Eck schon vorher auf den Kampfplatz getreten war. Schm.

S. 486. Z. 17. Hutten literas ad me dedit. Der Brief steht Burckhardt Comment. de vita Hutt. II. 63. Wagenseil I. 247. Doch muß es noch ein anderer Brief gewesen, oder dieser bey Wagenseil nicht vollständig abgedruckt seyn. Schm. Da ich beyde Schriften nicht bey der Hand habe, so bemerke ich nur, daß es wahrscheinlich der Brief ist, der in Huttens Werken ed. Münch T. III. p. 575. befindlich ist.

S. 488. Z 3. v. u. Mitto Marferium. Es möchte wohl Marforium zu lesen, und durch dieses, gleich dem Pasquin, berühmte Steinbild Rom überhaupt bezeichnet, folglich der Sinn dieser Worte seyn: ich lasse Rom fahren, was geht mich Rom an? Schm. Vielleicht aber ist Barfotum zu lesen, wie S. 542. Z. 4. v. u. steht.

S. 524. Z. 2. v. u. Sanctula sanctitatula: winziges Päpstchen (?) Schm.; am einfachsten wohl, wie Walch: sein Bischen Heiligkeit.

S. 526. Z. 13. wahrsch. nit st. mit zu lesen. L.

S. 537. Note *) Hat auch den Titel: Ars et modus inquirendi etc. und kam schon 1519. heraus. S. Schelhorn Amoen. IX. p. 771. V.

S. 542. Z. 15. postulavit: Schm. vermuthet apostolavit, in die Welt geschickt.

S. 559. Z. 14. E Bohemia juvenis. Dieß ist Ulrich Velenus. Seine Schrift kam 1520. lat. u. deutsch heraus. Die Angabe von den 18 Conjecturis trifft nicht ganz zu. Der lat. Titel ist: In hoc libello gravissimis certissimisque et in scriptura fundatis rationibus probatur: Apostolum Petrum Romam non venisse neque illic passum, proinde satis frivole ac temere Romanus Pontifex se Petri successorem jactat et nominat. s. l. 1520. 4. V.

S. 568. Z. 4. v. u. l. superbissimae st. superbissime.

S. 571. Z. 2. Lucas, ist L. Kranach. Schm.

Ebendas. Note l. Passional st. Passionat.

S. 574. Z. 2. l. daß st. das.

Ebendas. Z. 16. l. relinquam st. reliquam.

S. 593. Z. 14 — 16. vermuthet L. atque per S. Majestatem — — doceri, statt: quo per S. Maj. — — docere.

Zum II. Theil.

S. 3. Z. 8. v. u. l. longo st. longe, und streiche das Komma nach eques weg. V.

S. 5. Z. 8. v. u. Draconem, ist der durch seine Polyglotten-Bibelstücke bekannte Joh. Draconites, über welchen Strobel N. Beyträge IV. 1. S. 1 — 136. Nachricht gegeben. Er gab Gen. Cap. I — V. Jes. Cap. I. II, 3. (al. bis Cap. VII. incl.) Joël, Zachar., Mich., Malach., Prov., Ps. I. II. hebr., chald., griech., lat., deutsch heraus. V.

S. 12. Note ***) l. Diethmarsen st. Diethmansen.

S. 16. l. Z. l. deseruit st. deservit.

S. 22. Note *) Z. 4. l. Quadruplica st. Quadruplia.

S. 94. Note *) Antonii legatus, wahrscheinlich ein Antonier Mönch, der nach Wittenberg gekommen, um zu betteln, aber von den Studenten übel aufgenommen wurde. Vgl. Kapp diss. de Antonianis s. fratribus S. Antonii. Lips. 1737. 4. In Sachsen hatten sie nach Kapp mehrere Häuser oder Convente. V.

S. 99. Note *) Conrad Schmid war ein Ketzer des 15. Jahrh. In Fabricii Biblioth. med. et infim. Latinitatis Libr. VI. (oder Buchst. F.) steht p. 413.: Conradus Faber, haereticus sub XV saeculi initia, de quo J. Gottlob Horn in vita Friderici bellicosi, Electoris Sax. Alveld gab 1520. 4. heraus: Ein Sermon, darinnen sich Bruder Augustinus von Alveldt — des so in Bruder Martinus Luther — unter viel schmählichen Namen gelästert ꝛc. Darin sagt er S. 1: Darinnen ich denn gar nichts dann die Wahrheit an den Tag zu bringen gesucht, und ausgeschlossen die falschen vermaledeiten Ketzer und Pigharden, Conrad Schmidt, Wiklef und Huß ꝛc. Bogen A. 111. nennt wieder unter den vergiften, verfluchten und verdammten Ketzern Conrad Schmid von Sangerhausen, und auf der letzten Seite des Bog. A. verheißt er noch zu schreiben und in das Deutsch zu bringen die Artikel der ketzerischen und nicht der frommen Grecken (Griechen), der Pigharden, Kunz Schmidts von Sangerhausen, Joh. Wiklefs, verdammter Gedächtniß, Joh. Huß, des schädlichen Ketzers. V.

S. 110. Note 1) Anstatt des vermutheten radat hat das Frickse Mspt. des Briefes eradat. V.

S. 188. Es ist mir durch die Gefälligkeit des Hrn. Preuschen, gräfl. ysenburg-büdingischen Raths, eine genaue Abschrift des gegenwärtig im Archiv dieser Familie befindlichen Originals zugekommen, deren Vergleichung mich zu folgenden Bemerkungen veranlaßt. In der Zuschrift liest man nur Wol...., das übrige hat das Siegelwachs bedeckt. Z. 4. Büchlin, l. Buchlin. Z. 5. seinen, l. seiner. Z. 7. ungeschickte, l. ungeschickt. Z. 8. drum, l. drumb. — taugt, l. taug. Z. 9. findet, l. findt. Z. 12. erstechen, l. zustechen. Z. 13. Sternen, l. Stern. — Himmel, l. Himel. Z. 14. verboten, l. verbotten (eig. verpotten). Z. 15. anders, l. anderes. — müßte, l. mußt. — Uberkeit, l. Oberkeit. — weder, l. wedder. Z. 17. fürcht, l. furcht. — oder, l. odder. Z. 18. göttl., l. gottl. Z. 19. des, l. den. (?) — halber, l. halben. — fürchte, l. furcht. Z. 20. dann, l. ohn denn. — Vertrauens, l. Vertrauen. S. 189. Z. 1. und Holz, diese Stelle ist unleserlich. Z. 3. streiche: alle. Z. 5. würden, l. wurden. — würde, l. wurde. Z. 7. hangen, l. hängen. Z. 8. zerreißet, l. zureißet. Z. 11. nirgend hernach, l. nirgen hervor. — dieß mal, l. diese Mal. — wolle, l. woll. Z. 12. gnädiglichen, l. gnädiglich. Z. 13. lasse, l. laß.

S. 190. Z. 1. Gerardus ist Gerh. Westerburg. V.

S. 242. Z. 9. Gallus ist Gallus Korn. V.

Ebendas. Z. 14. l. O et P. st. O et F. V.

S. 262. Note l. Z. l. 1523. st. 1522.

S. 270. Z. 7. von unten. Serranus ist Fr. Lambert, vgl. N⁰. CCCCXLIII. CCCCL. CCCCLXVI. DXVI. DXX. DLVI.

S. 287. Z. 8. Note **) Alvelds Schrift hatte den Titel: Malagma contra infirmitatem Jo. Loniceri et Martini Lutheri. V.

S. 365. Inhaltsanzeige zu N⁰. DXIV. Jonas Schrift erschien Zürich 1523. V.

S. 410. l. Z. plebanum Tubingensem; er hieß Joh. Lemp. V.

S. 567. Z. 14. v. u. l. salarium st. solarium. V.

S. 614. N⁰. DCLXIII. Der Brief an den Abt Friedrich gehört ins J. 1532; denn dieser verheurathete sich nach Nopitsch d. 25. Junius 1532. mit Anna G. Schwarzens Tochter. V.

S. 643. Z. 6. v. u. rusticum illum seditiosum etc., der Bauer von Wöhrd (einer Vorstadt von Nürnberg). Er nannte sich Diepold Peringer und war kein Bauer, sondern ein vermuthlich vertriebener oder landflüchtiger Geistlicher, von Eschenbronnen, Günzburg gegen über jenseits der Donau. Nachricht von ihm gibt Riederer Nachr. II. 71. f. und Bezzel in Waldau's Beyträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg Heft XXIII. Novbr. 1788. S. 413. Vgl. Nürnberger Gelehrten-Lexicon, fortgef. v. Nopitsch, 3. Suppl. Band S. 123, wo auch seine Schriften verzeichnet sind, welche 1524. herauskamen.

Zum III. Theil.

S. 91. l. Z. Nic. Demut, Probst des Neuen Werks zu Halle. S. Anm. zu I. Th. S. 441. in diesem Nachtrag.

S. 211. Inhaltsanz. zu N⁰. DCCCCVI. l. Visitatoren st. Visitation.

S. 300. Note *) Z. 6. v. u. Diese Untersuchungen sind indeß im Druck erschienen: Ueber einige gleichzeitige Schriften gegen Luthers Verheurathung mit Katharina von Bore im Kirchenhist. Archiv von Stäudlin, Tzschirner und Vater 1825. 2. Heft.

S. 319. in der Quellen-Angabe l. Eisl. I. st. Eisl. II.

S. 409. Note Z. 1. l. oder st. aber.

Gratia & pax. Id quod & moueo
ut diligenter explores sit ista cau
denua: quod eo libentius fac non
frustra retineam. Nam [illegible] per
suborvitos pro philippo eos [illegible] &
[illegible]

G. U. friede ym Christo Tugentreiche Erbare
liebe frawe, Es hat mich er Andres gebeten; das er nicht
an mein schrifft zu euch kommen macht, weil die lufft
allhie, seinen lob nicht laden will und weg treibt. Er
wird euch wol alle gelegenheit anzeigen, Es gehet wie
die schrifft sagt, Etlich hungern etliche sind trunckhen
Bey euch ist hunger und durst zum wort Gottes, Bey
uns ists mans, so satt und uberdrissig (unter vielen)
das es Gott verdriessen muss Wolan die wellt ist
wolle Gott helff uns allen Ewer almosen hatt
(Gott lob.) viel guten leuten geholffen, so der heiligen
schrifft sich vleissigen, Denn gar viel aus andern linden
vertrieben umbs worts willen, die bey uns, wasser und
brod gebraucht, froh worden sind, das sie doch haben bucher
auch zu weilen ein kleidlin mugen kauffen. dazu ewer
almosen gedienet hat Christus unser herr, wirds
ihm gefallen lassen ders auch ym ewer hertz zu thun ge
geben hat, Mit mir stehen wie Er
Andres euch sagen wird, itzt starck itzt krancket Itzt
frolich, itzt vatrostig, Aber Christus ist dennoch allezeit
der herr, wol, sol, kan, muss auch bleiben Amen.

Ihro

Durchleuchtigste hochgeporne fürst gnedigste herr. Es ist mir herr will
das e f g. sie wege zum meyen sachen wund mich beschweren wass
der wegk aber da sey wund gott sie fryge. bitt mich e f g. wolle
mier sie gnedigen vorgott haben. Es hatt herr Carolj dem
milteg osterin hoch angefangen. die reuter wund fuewell sie durch
mich der Romischen kirchen hergeschigt. Vrsach ich mich mysse aller d
nutzgst fleissen. Wass ich vermoge erbottung sie erstattung. Vlo bitt
mich e f g Wolt meyne bedenken bestehen der mich heimz sieren
kumen geh e f g. dann ich wolt gehr gerne etwass thun

Zum ersten Wolt ich verhoffen dieser meteren. Inquisitor spill sie stren wund
da sich sich stell lassen sie rode blüetwas (sie seyen der wedderpart wich
stercker) Dann ists dester recht. hett nun meyn schreiben lassen
fur gehn: so were langst alles geschwigen wund müsst müegen
wund wen solicher der liedlins müde würd. besorge mich sie dessen
mittel nicht sicher geschehe. wund wayter wenn ich angesehen mir
gemelt solcher worten - sie weis das dieng allier erst recht ernüst
seyen wund müss dem schimpf ein ernst werd. Dann ich meyne
vorrader mich gantz habe Derwegen ists das best. sie mien
marken stille stren in der sachen

Zum andern Wolt ich das bapstlicher heyligkeit schreyben wund mich
gantz demuetig[illegible] gegen sie erpieten, wie ich sie hieryr wund
sie [illegible] schrift gemessen dorg mir vermeynet. der h. vo: Kurchen
da wer sie nicht seyn sondern ursprung de Vrsach der mich alles
yr leyd wund der sachen wedderfechten hette. die Lesterliche schrey
dessen gross spott nachred wund meer wund ergernus der volcker
gegen der Romischen kirchen erwachsen ist

Zum dritten. Wolt ich yen frolich nicht gehn lassen: yrem Rath sonder wenn
der Romischen kirchen seligen. gehorsam wund erbarkeyt sie seyen
wund meyn abwesen nit sie stewrch sondern sie vor der h.
vo K. verstan seyen. Auch bekennen das ich die warheyt alzeit
bisher wund vnbleich Vrsprych an tag bracht dann wo mir der
Vrsach sie gross gewessen: bitt mich gantz gnedigen wund nach eynem
yglichen dieng were sie dessen sach sie wissen: eynen rechten
wedderstreyd sonsthen dem adress wund gutten verstehen

Gnad und fride ym Christo, Mein liebe Kethe Als ich den
brieff hatte zugemacht kamen mir diese briefe von Augsburg
da liess ich den boten auffhalten, das er sie mit sich nemme
daraus werdt yhr wol vernemen wie es zu Augsburg mit
unser sachen stehe, fast, wie ich ym andern briefe geschrieben
habe Las dir sie Peter Weller lesen oder Er Johann
Poiner Gott helffe weiter, wie er gnediglich angefangen hat
Amen Itzt kan ich nicht mehr schreiben, weil der bote
so wegfertig da sitzt und harret kaume. Grusse unsern
lieben sack Ich hab deinen brieff an die Castnerin ge
lesen und so danckt dir seer, Hans Polner hab ich
Peter Wellern befolhen, sihe zu das er sich gehorsamlich halte
Grusse Hansen Luthern und seinen Schulmeister, dem wil
ich bald auch schreiben Grusse M lehren und alle sampt
Wir essen hie reiffe weindrauben wie wol es diesen mond
heraussen seer nass geworfft ist Gott sey mit euch allen
Amen Ex Eremo die Assumptionis Mariae 1530

Mart Luther

Jhesus

Salutem Et Christum & fidei officium abs te peto Dulcis Spalatino. Ut est
vel Epistolarum dum Hieronymi ad Iovam mihi copiam facias. Vel certe quanto protes brevi
ni ex Libello Mustrum vivorum (quod magis ipse) mihi exscribas ea quae ipse Sanctus
de S Bartholomaeo Apostolo scripsit, Ut ut ante horam duodecimam habeam factum
cum ad pp̄tum sermonem. Neque illis & mendaciis Catalogi & legendi aureo
miro modo offensissimum, Vale optime fr Ex Monasterio. vro

f Martinus Luther
Augustinianus

Nolo ut miseris qui theologus sum. & Hieronymo vacuus sum. Expecto cum Erasmum in
Cracoviam. Et cum quo rotter utebar. Johannes Langus Accen tulo in eq vendidit